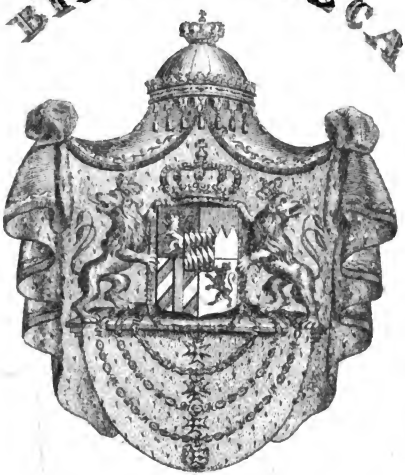
Bavar
1818 in 8° – 1840, 7/9
Maingmblatt

BIBLIOTHECA



REGIA MONACHENSIS.

Digitized by Google

<36607869240019

<36607869240019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Feiertage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 1. July **1840.**

№. 1.

Von heute an hört die Tagpost auf; es erscheint dagegen die gegenwärtige Zeitschrift, und wir geben die Versicherung, daß Alles aufgeboten werden wird, die verehrlichen Leser durch die neuesten Nachrichten, dann Mittheilungen wichtiger Erfindungen und Entdeckungen, wie auch interessanter Erzählungen auf das Angenehmste zu unterhalten.

München. Die musikalische Produktion, welche vorigen Sonntag im Odeon, von Kindern, zur Vorfeier des Geburtsfestes Ihrer Maj. der regierenden Königin, aufgeführt wurde, ist sehr gut ausgefallen. Man bewunderte die schöne Anordnung dieses Festes und die Leistungen der Kleinen. Es gehörte eben so viel Erfahrung als Eifer dazu, in das Ganze die Harmonie zu bringen, welche die Produktion in allen Theilen dargeboten hat. Nur hätten wir gewünscht, es wäre ein schöner heller Sommertag gewesen, damit die Kinder nach Beendigung im Freien in kindlichen Spielen sich hätten ergötzen können.

— (Kgl. Hof- und Nationaltheater.) Der Bauer als Millionär, Original-Zaubermährchen von Raimund. — Hr. Heigel als Zauberer Bustorius aus Ungarn, glaubte wohl besser zu thun, gar nicht wie ein Ungar zu reden, als nicht mit der erforderlichen Gewandtheit, die ihm, was verzeihlich ist, abzugehen scheint; dafür stellte er das personifizirte „hohe Alter" mit der an ihm gewohnten Virtuosität dar. — Hr. Sigl (Magier Ajaxarte aus Schwaben) sprach recht gut den schwäbischen Dialekt und spielte sehr ergötzlich. — Mad. A. Fries (die personifizirte „Zufriedenheit") und Mad. Schenk, welche wegen Abwesenheit der Dlle. Hartmann die personifizirte „Jugend" darstellte, spielten ihre Rollen zur größten Zufriedenheit des Publikums, welches die Jugend sich stürmisch zurückrief. — Hr. Lang in der Titelrolle schien uns heute nicht so ganz, wie gewöhnlich, aufgelegt zu seyn; er wurde zwar empfangen, ließ aber fast bis zum Ende das Publikum kalt. Wir vermißten die Frische des Humors; er schien im ersten Akte nicht ausgelassen, nicht übermüthig genug, während doch die Fee erzählt hatte, daß er, seitdem er Millionär geworden, wie ausgewechselt wäre; Raimund zeigte sich weit aufgebrachter und leidenschaftlicher dem Ajaxerle gegenüber, wie dieser für den Fischer um

Digitized by Google

Lottchens Hand wirbt. Im zweiten Akte beim Trinkgelage schien er vom Champagner nicht aufgeregt genug. Die Uebergänge und Abstufungen seines Zustandes beim Abgang der Jugend wie des Alters waren nicht bezeichnend genug; er kam uns fast zu gleichgültig gegen sein Unglück vor; ganz anders äußerte Raimund seinen Unmuth gegen den „Haß und Neid." In seinem Unglück traf er nicht den wehmüthigen, rührenden Ton. Als Aschenmann legte er einige passende Couplets ein, die rauschenden Beifall erregten; dafür wurde er auch mehrmal hintereinander gerufen. M. v. L.

— Dlle. Hartmann ist am 29. d. zum ersten Male wieder, nach ihrer Urlaubsreise in der Oper: „die Anglikaner und Puritaner," in der Rolle, Urbain, aufgetreten und wurde vom Publikum empfangen.

— Die nunmehr erschienene allerhöchste Bestimmung über die Uniformirung der Militärbeamten, theilt sich in sieben Klassen, worunter zur Ersten der Generalsekretär, die Oberkriegscommissäre, der Hauptkriegskassier und die Oberauditeurs mit der Gleichachtung eines Obersten, zur letzten Klasse die Actuare mit der Gleichachtung eines Junkers zählen. Die Auszeichnungen auf den Kragen sind von Borten, ganz ähnlich denen der Offiziere.

— In der großen mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei zu Augsburg ist eine Probe mit der Gasbeleuchtung, womit nach Vollendung das ganze Gebäude der innern Einrichtung an den Winterabenden beleuchtet wird, gemacht worden. Drei Säle nämlich, der des 2ten, 3ten und theilweise auch vierten Stockes, zusammen einige hundert Fensterstöcke zählend, wurden beleuchtet. Der Glanz dieser Beleuchtung soll stärker gewesen seyn als Tausende von brennenden Kerzen.

Bamberg, 29. Juni. Nach eingegangenen Nachrichten hat das am 22. Juni Abends 9 Uhr ausgebrochene Gewitter vom Baunachgrunde über Ebensfeld in der Richtung gegen Kulmbach schreckliche Verheerungen angerichtet. Zu Ebensfeld sind sämmtliche Feldfrüchte gänzlich vernichtet, die Ziegel der Dächer und die Fenster der Häuser durch ungeheuere Schlossen zertrümmert worden. Das Elend der Betroffenen ist grenzenlos, alle Hoffnung auf eine Ernte dahin!

— Am 21. d. Mts. ritt der Dienstknecht des Gastgebers Stamm in Schney das Pferd des Kaufmanns Gerber daselbst in die Schwemme; er war jedoch kaum drei Minuten in eine sehr tiefe Stelle des Mains gekommen, als das Pferd, welches er zu fest beim Zaume hielt, sich mit ihm überschlug und sowohl Mann und Pferd umkamen. Trotz der thätigen und unermüdeten Nachsuchung der von Lichtenfels und Wallenstadt auf Kähnen schnell herbei geeilten Fischer, wurde der Ertrunkene bis jetzt noch nicht aufgefunden.

— In Unterlangenstadt hat der Blitz das neuangekaufte Pferd des dortigen Gastwirths Gampert im Stalle erschlagen.

Verschiedenes.

Wien. Der Pesther Markt ist so ungünstig ausgefallen, wie kaum einer vorher. Es mangelte an Käufern und Geld. Am Besten ging der Verkehr noch in Landeserzeugnissen, namentlich in Wolle. Hochfeine veredelte Einschur ging ziemlich gut, zweischürige Winterwolle zu gedrückten Preisen spärlich. Knoppern gingen flau, Weinstein war begehrt. Man erwartet noch nachträglich fremde Käufer.

Digitized by Google

Berlin. Eine 70 Jahre alte Wittwe wurde am 20. d. M., als sie eine Leiter erstiegen hatte, vom Schwindel ergriffen. Sie schlug dabei mit der Leiter um, verrenkte sich den linken Arm und brach beide Füße.

— Ein junger Mann zog sich am 22. d. M. dadurch eine erhebliche Verletzung zu, daß bei dem Zerschneiden eines Klippfisches das Messer abglitt und ihm in den Unterleib fuhr.

— Am 22. d. Nachmittags 3 Uhr brach in dem Hause des Bauers Dehne zu Lichtenberg Feuer aus, wodurch bei dem starken Winde binnen wenigen Stunden vier Bauerngehöfte, 1 Kossäthengehöft, und 5 Büdnerhäuser und außerdem eine Scheune und drei Ställe in Asche gelegt wurden.

Paris. Hr. Laquil hat die Erfindung gemacht aus dem Wasserdampfe, welcher bei Dampfmaschinen, namentlich bei Dampfbooten ausströmt, gutes Trinkwasser zu bereiten, was für Seereisen von großer Wichtigkeit ist.

Am 16. Juni stand ein Straßenbube, welcher Nachts als Vagabund aufgegriffen worden war, vor Gericht. Der Vater desselben mit vorgeladen, erklärte, daß er nicht wisse wie er seinen Sohn bei Nacht festhalten solle, er verschließe Thüren und Fenster, und trotz dessen sey am Morgen sein Sohn, der eine unwiderstehliche Nachtwanderungssucht besitze, nicht mehr im Hause. Hierauf wurde der Sohn selbst vernommen, und gestand endlich, daß er durch den Rauchfang zu entweichen pflege, was natürlich mit allgemeinem Jubel vernommen wurde. Der kleine Nachtwandler versprach, seine Promenaden einzustellen und wurde seinem Vater mit dem Rath zurückgegeben, daß er zu besserer Sicherheit in ein sechstes Stockwerk ziehen möge.

— Bei dem Havre sind einige Menschen verhaftet worden, welche mit zahmen Wölfen am Strick herumgezogen und bettelten, und durch die Furcht, welche sie den Bauern, durch die Thiere einjagten, große Gaben erpreßten.

— **Die France musicale** fordert die Regierung auf, Rossini mit der Composition einer Trauermusik für die Bestattung der Ueberreste Napoleons zu beauftragen. — Bei dem Tischler Marchand ist der Ebenholzsarg für Napoleon aufgestellt; ein kostbares Werk von 10 Fuß Länge und beinahe 3½ Fuß Breite, mit 6 Broncerringen auf jeder Seite und zwei an jedem Ende. In der Mitte der Seiten befindet sich in einem Kranze ein goldenes N., und oben auf dem Deckel der Name Napoleon in erhabener Goldarbeit. Der Sarg kostet 15,000 Frcs.

— An dem Tage, wo der General Bertrand dem Könige die Waffen des Kaisers Napoleon überreichte, übergab der General Montholon, einen der Testaments-Vollstrecker Napoleons, Louis Napoleon in London, den Stern der Ehrenlegion und das große Band, welche der Kaiser, als er von der Insel Elba zurückkehrte, trug und nach St. Helena mitgenommen hatte.

— Frankreich hatte von 1301 dem ersten Ober-Finanz-Intendanten, an General-Finanz-Controleure oder Finanz-Ministern, bis 1594 zur Regierung Heinrich IV., und von da bis 1824, deren 60. Von den Letztern beschlossen ihr Leben: 9 auf dem Schaffot und 4 in lebenslänglichem Gefängnisse oder Verbannung. Der Herzog von Gaete war Finanzminister von 1799 bis 1. April 1814. Dieser, Sully, Colbert und Machault, waren am längsten im Amte. Der Letztere hat große Verdienste wegen dem Vorhaben einer gänzlichen Reform der Grundsteuer und der Bildung einer Amortisationskasse, die durch Intriguen gescheitert ist.

Digitized by Google

St. Petersburg. S. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß die ganze russische Armee wegen des Todes Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen auf sechs Wochen Trauer anlege; das Regiment J. Maj. wird diese Trauer drei Monate mit den üblichen Abstufungen tragen, und die ganzen drei Monate hindurch werden bei militärischen Ehrenbezeugungen seine Musiker nicht spielen und seine Trommelschläger den Marsch nicht schlagen.

Im vorigen Jahre starben in sämmtlichen Eparchien des russischen Reichs 742,489 Personen männlichen Geschlechts, welche zur herrschenden griechischen Kirche gehörten, darunter einer in dem Alter von 135 bis 140, und 8 in dem Alter von 125 bis 130 Jahren, im Ganzen aber 372 über 100 Jahr alt.

Anzeigen.

Heute Mittwoch den ersten Juli,

große Harmoniemusik

im

Buttermelchergarten

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker
Gastgeber.

(352 b.) Ein weißer gestickter Kragen wurde vom Schrannenplatze durch den Kühbogen verloren. Der Finder wolle ihn gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abgeben.

(354 b.) Vorm Isarthore Nro. 50. an der Kanalstraßen-Ecke vis à vis dem Holzmarkte ist die Wohnung zu ebener Erde mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher nebst Waschhausantheil um 200 fl. jährlich zu Michaeli zu vermiethen. Ebenso kann auch das dazu gehörige große Farbhaus, das sich für ein Geschäft, welches viel Raum erfordert, vorzüglich eignet, so auch eine Stallung für 2 Pferde nebst Heulage und Kutscherstübchen zusammen oder theilweise abgegeben werden. Näheres hierüber beim Hauseigenthümer, Schrannenplatz N. 26.

(355 b.) Ein Regenschirm ist in der Frauenkirche am Freitag gefunden worden, und gegen Einrückungsgebühr abzulangen. Wo? sagt das Morgenblatt.

(356.) Bei einer Herrschaft kann eine Hausmagd das künftige Ziel in Dienst treten, wenn sie sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann. O. Uebr.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Walters, Rentier aus England (G. Hahn.) Freih. von Eichthal, Banquier a. Augsburg. (Schw. Adler.) Buntschlo, Kfm. a. Zürich. Feldenhauer, k. k. Commissär a. Mailand. v. Thile k. prs. General Lieutenant, a. Berlin. v. Röth, Landes- und Gerichts-Adv. a. Ungarn. Taisseire de St. Marce, Dr. der Med. a. Paris. (G. Kreuz.) Steigerwald, Glasfabrikant a. Theresienthal. Negre, Priester a. Barcelona. (G. Stern.) Mees, Kfm. aus Aachen.

Gestorbene.

Herr Joseph, Edler v. Bauer, k. b. quiesc. Oberberg- und Salinenrath, 76 J. a. Anna Scharl, Advokatens Tochter, 48 J. a. Franz Neuschl, Melbersohn, 25 J. a. Katharina Mürthölzl, Leichenträgers Frau, 62 J. a. Anna Rauber, Bäckers Tochter, 74 J. a. Elisabetha Plank, Bäckers Tochter, 25 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 2. July **1840.**

№. 2.

München. Am 26. Juni sind S. Maj. der König von Aschaffenburg nach der Pfalz abgereist. Im Gefolge S. K. Majestät befindet sich der Flügel-Adjutant Frhr. von Hunolstein.

— Bei der jüngsten Anwesenheit Sr. M. des Königs in Landshut nahm der Monarch, in Begleitung des Regs.-Präs. v. Beißler, das Schloß Trausnitz in allen seinen Theilen in Augenschein. Dieses Schloß, die Wiege vieler Ahnen unseres Königshauses, hat eine ausserordentlich schöne Aussicht und eine herrliche Lage; es soll, wie man vernimmt, in bewohnbaren Stand gesetzt werden. Der früher dazu gehörige weitläufige Garten, mit einem Wäldchen, ist jetzt städtisches Eigenthum, allein es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Landshuter Bürgerschaft, deren Anhänglichkeit an unser Regentenhaus bekannt, bereit ist, denselben abzutreten, ohne sich um einen Verkaufspreis zu kümmern, besonders, da sie sich der Hoffnung hingeben, es möchte sich ein Glied der Königlichen Familie zuweilen mit einem, wenn auch nur momentanen, Aufenthalt auf der Trausnitz beglücken.

— Dem Vernehmen nach wird nunmehr die ganze Infanterie der dritten Armee-Division für das Uebungslager mit Percussionsgewehren ausgerüstet werden.

— Der geistliche Rath und Hofkaplan Simon Schmid, früher Professor an der Realklasse und im Cadettenkorps, starb in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni. Er war ein Mann, achtbar in Lehre und Wandel und bewandert in vielen Zweigen des polytechnischen Wissens. Wenn der verstorbene, verdienstvolle Sennefelder die Lithographie auf das Sinnreichste begründet und deren Fortschritte bewirkt hat, so kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die ersten Versuche, Kelheimer Steine zum Druck zu benützen, von Schmid ausgingen; denn Thatsache ist es, daß Letzterer schon Zeichnungen lieferte, die zu Hunderten von Abdrücken vervielfältigt wurden, als Sennefelders Name als Lithograph noch unbekannt war; so liegen vom Jahre 1788, 18 Steine theils in erhabener, theils in vertiefter Arbeit vor, (über Ornithologie, Anatomie, Giftpflanzen ꝛc.); während Sennefelders Erfindung vom Jahre 1795 datirt ist.

— Vorgestern früh 7 Uhr, als ich über die Fraunhofer Brücke ging, sah ich eine mit Gyps beladene Flöße in Mitte des Stromes sich der Brücke nahen. Die Arbeiter

Digitized by Google

am Ruder verfehlten jedoch die richtige Mitte zwischen beiden Jochen, und die schwerbeladene Flöße stieß mit solcher Force an einen derselben, daß man hätte glauben sollen, die Brücke müsse theils zusammenstürzen. Durch die Prellung wurden zwei Individuen, ein weibliches und ein männliches, von der Flöße geschleudert, und glücklicher Weise klammerten sie sich noch an einem der Joche ein, indem sie sonst unfehlbar dem Tode nicht entgangen wären, da der Strom an dieser Stelle am tiefsten und reißendsten ist. Sie wurden vermittelst eines Seiles heraufgezogen. (Ein Augenzeuge.)

— Am 13. Juni früh von 7 — 8 Uhr wurde der durch das Assisengericht der Pfalz am 12. Mai d. J. zum Tode verurtheilte Conr. Wagner aus Grethen zu Zweybrücken auf den Pranger ausgestellt und sodann nach Kaiserslautern abgeliefert, indem durch allerhöchste Entschließung die über diesen Raub- und Meuchelmörder verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wurde.

— Heute Donnerstag findet die schon längst angekündigte Production des Musikmeisters Hrn. Streck in Neuberghausen statt, welche wegen ungünstiger Witterung verschoben werden mußte. Das Publikum wird sich einer angenehmen Unterhaltung zu erfreuen haben, indem neue gediegene Musikstücke vorgetragen werden.

— Den 1. Juli. Katharina Helmschrott, Dienstmagd aus Landsberg, fiel gestern Vormittag am Dianenbad, wo sie in Diensten war, in den dortigen Kanal und ertrank. Unterhalb Tivoli wurde dieselbe erst heute früh 7 Uhr gefunden.

(Concessionsgesuche der k. Haupt- und Residenzstadt München.) Um eine Uhrmachers-Concession sucht nach: Max Patsch, Lottobuchdruckerssohn von hier. Um eine Bierschenks-Concession: Johann Mich. Haid, Salpetersiedersohn aus Haldenwang. Um eine Steindruckers-Concession: Max Plickenberger, verehel. Insasse von hier. Um eine Bäckers-Concession: Sebastian Scheyer, Bäckergeselle von Kicklingen. Um eine Uhrmachers-Concession: Lorenz Kohl, ehem. bgl. Uhrmacher von hier.

Augsburg. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurden zwei Opferstöcke der Kapelle an der Göggingerstraße gewaltsam erbrochen, und deren Inhalt geraubt. — Das Nämliche geschah schon im vorigen Jahre. Möge es den Bemühungen der Behörden gelingen, diese Kirchenfrevler zu ermitteln und zur verdienten Strafe zu ziehen.

Regensburg, 30. Juni. Se. K. Hoh. der Kronprinz Maximilian v. Bayern sind heute Nacht 11¼ Uhr dahier angekommen und im Gasthofe zum gold. Kreuze, vor dem eine Compagnie des kgl. Inf.-Regiments Gumppenberg mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt war und wo Höchstdieselben von den Vorständen der hiesigen Behörden ehrfurchtsvollst empfangen wurden, abgestiegen. Unter den herrlich beleuchteten Straßen und Häusern boten die neue Straße und das Argmann'sche Haus auf dem Haidplatze einen lieblichen Anblick dar.

Verschiedenes.

Wien, 17. Juni. Vorgestern Abend war der hohe Markt bis gegen Mitternacht von einer Masse Neugieriger angefüllt. Ein junger Tuchhändler, welcher sich der Wechselfälschung schuldig gemacht hatte, war aus Ungarn zurückgekehrt und wurde von der Polizei in seiner Wohnung verfolgt. Hier setzte er sich mit einem Paar Pistolen zur Wehre, und da auf seine Drohung, den Ersten, der sich ihm nahe, niederzuschießen und dann sich selbst entleiben zu wollen, Niemand Lust zu haben schien, einzudringen, so belagerte man ihn und ließ endlich seine Geliebte zu ihm, der er sehr anhing, mit der er

Digitized by Google

aber auch das Geld zu seinem Ruine verschleudert hatte, in der Erwartung, daß sie ihn von seinem tollen Widerstande abbringen werde. Gegen Mitternacht fielen zwei Schüsse, und als die Thüren eingesprengt wurden, erblickte man zwei Leichname.

Wiesbaden, 20. Juni. Am 16., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, wurde die Gegend von Limburg an der Lahn von einem Hagelwetter überzogen, welches in wenigen Augenblicken die Hoffnungen des Landmannes auf ein ganzes Jahr vernichtete. Die Schlossen fielen in der Größe von Tauben- und Hühnereiern, begleitet von einem stürmischen Regenguß, so daß die Felder durch Hagel und Wassergüsse vernichtet wurden. In Limburg ist eine große Anzahl von Fenstern zerschlagen worden, und am 17. Nachmittags lagen noch die Hagelkörner in dicken Haufen in Straßen und Gehöften. Der Anblick der Felder ist im höchsten Grade betrübend. Die Obstbäume sind ganz ihres Laubes und ihrer Früchte beraubt. Eine Menge todter Vögel ist gefunden worden. Das Getraide ist nicht nieder-, sondern ganz abgeschlagen, so daß kaum fußlange Stoppeln übrig blieben. Wiesen und Kleefelder sind kaum zu erkennen, die Pflanzen zerschmettert und in den Boden hineingeschlagen, und an vielen Orten ist sogar das Erdreich weggeflößt, wodurch dann andere tiefer gelegene Felder in Moräste verwandelt wurden. Besonders hart wurde das Dorf Kastel betroffen, dessen ganzer Erndtesegen vernichtet ist. Ueber die Ausdehnung des betroffenen Striches kann noch nichts Bestimmtes angegeben werden. Nach Weilburg zu werden die Spuren der Vernichtung erst in der Entfernung einer Viertelstunde von Limburg bemerkt; dagegen ist nach dem Rheine hin der zerstörte Strich fast eine ganze Stunde lang, und nicht etwa in Wäldern und Haiden, sondern grade in dem fruchtbarsten Ackerfelde, in der Kornkammer von Nassau, wo der berühmte Diezer Waizen gezogen wird. Aus der Richtung, in welcher die abgeschlagenen Blätter und Früchte zu den Bäumen lagen, konnte man ersehen, daß das Wetter aus Nordwest herangezogen war.

Zürich, 18. Juni. Die neue Züricher Zeitung meldet, daß in Basel-Landschaft der Dr. Herold aus Frankfurt am Main, bekannt durch seine Theilnahme an der Revolution des Cantons Basel, in vergangener Nacht von mehreren Unbekannten erschlagen worden sey.

Brüssel. Die Regierung hat Zehntausend Francs zu dem Denkmale Rubens bewilliget.

Paris. Die Bordeauxer Blätter zeigen an, daß am 12. d. die gerichtliche Eröffnung der Kiste statt fand, in welcher das in la Villette ermordete, und durch die Vorrichtungen des Hrn. Gannal einbalsamirte Kind sich befindet. Die Confrontation wurde in Gegenwart des Staatsanwaltes, des Instructionsrichters und im Beiseyn von vier Frauen aus Pau vorgenommen, unter welchen sich auch diejenige befand, welche das Kind nach Paris begleitet hatte. Eliçabide blieb bei dem Anblicke des Leichnams theilnahmlos, wendete die Augen nicht ab, und sagte mit trockenen und kalten Worten, daß er ihn kenne. Die von Pau berufenen Zeugen konnten ihre Thränen nicht zurückhalten; eine der Frauen wurde ohnmächtig. Als einer der Aerzte an Eliçabide die Frage richtete: Wie und wie oft er geschlagen habe, antwortete dieser mit einer Art von Wuth: „Weiß ich es? ich schlug rechts, links, mit dem Messer, mit dem Hammer, wie auf einen Amboß, und sehen Sie" fügte er mit stierem Auge hinzu „ich begreife nicht, daß ich nicht jetzt noch zuschlage!"

London. In Cairo nimmt die Verbreitung des Christenthums sehr zu; die Copten halten Zusammenkünfte in verschiedenen Theilen der Stadt um das Wort Gottes zu lesen und zu studiren. Der Patriarch hat Denselben eine Bibel gegeben. Für die Er-

Digitized by Google

ziehung der coptischen Christenheit ist der Plan zu einer Anstalt vorgelegt worden, der 24 Diakone, d. i. 2 aus jeder der coptischen Kirchen, in und um Cairo in sich begreift, welche dort Unterricht in der hl. Schrift, der coptischen und arabischen Sprache, in welcher sie predigen sollen, so wie auch in der allgemeinen Litteratur und Kirchengeschichte erhalten sollen. Dieser Plan hat die Genehmigung des Patriarchen erhalten, welcher selbst der Patron der Anstalt wird. Das Comitée besteht aus einem coptischen Bischof, drei Priestern und sechs kenntnißreichen Laien.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag den 2. Juli: Wallensteins Tod, Trauerspiel von Schiller. Hr. Anschütz — Wallenstein, als letzte Gastrolle.

(357 b.)
Bekanntmachung.
In der Wohnung des Unterzeichneten blieb vor einigen Wochen ein Notizenbuch liegen, dessen Eigenthümer unbekannt ist; derselbe wird ersucht, fragliches Buch wieder abholen zu wollen.

Hahn,
königl. Advokat.
Nro. 1 über drei Stiegen in der Sendlingergasse, im Gampenriederhause.

(359 b.) 80 fl. in bayerschen Banknoten wurden verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen ein Douceur von 10 fl. in der Theatinerstrasse Nro. 9 über zwei Stiegen abzugeben.

(356.) Bei einer Herrschaft kann eine Hausmagd das künftige Ziel in Dienst treten, wenn sie sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann. D. Uebr.

(358 b.) In der Blumenstrasse Nro. 24 zu ebner Erde links vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange für 1 oder 2 Herren zu vermiethen und das Nähere daselbst im Hofe rückwärts zu erfragen.

(355 a.) Es ist ein schönes eisernes Kreuz sammt dem Stein, zur Zierde eines Grabes bestimmt, billig zu verkaufen; man wende sich deßhalb an Schlossermeister Born am Altham-mereck Nr. 5.

(356 b.) Ein Mädchen von soliden Eltern, welches auch die beachtungswerthesten Empfehlungen hat, sucht einen Dienst als Stubenmädchen. D. Uebr.

(357 b.) Auf dem Wege von der Ripfelstrasse, bei'm großen Wirth vorbei, durch die Rumforter- und Müllerstrasse bis zum Sendlingerthor, wurde eine Vorsteckadel (Broche) von Gold mit Granatsteinen verloren. Der redliche Finder beliebe sie gegen die Belohnung von einem Kronenthaler in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Grf. v. Westerhold, a. Bielbach. v. Warneck, k. russ. Garde-Hauptm. aus Petersburg. Ritter von Mink, k. russ. Garde-Lieut. aus Petersburg. (G. Hahn.) Bar. Auguste, Vice-Präsident a. Paris. Granfeld, Sänger a. Frkrt. Nichol, Prof. aus Glasgow. (Schw. Adl.) Bandel, k. würthg. Justiz-Rath a. Ulm. Nordenswan, Artill.-Lieut. a. Schweden. (G. Kreuz.) Nädecker, k. preuss. gehm. Rath a. Breslau. (G. Traube.) Hünerwadel, Kfm. a. Lenzburg. Schneider, Kfm. a. Augsburg.

Gestorbene.

Kreszenz Greß, Controlleurs-Wittwe, 46 J. a. Johann Wieland, Lythograph a. Konstanz, 22 J. a. Katharina Dietrich, Salzstößlers-Wittwe, 84 J. a. Wolfgang Lehner, Schneidergesell, 16 J. a. Jakob Bauer, Schuhmachergesell aus Traunstein, 21 J. a. Mich. Widmann, Milchmannssohn, 12 J. a. Kasp. Ackersteiner, Milchmannssohn, 32 J. a. Kasp. Frisch, b. Schneidermeister, 54 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 3. July 1840.

№. 3.

München. Im königlichen Kreis- und Stadtgerichte brach gestern, als am 2. Juli, in einem der daselbst befindlichen Gewölbe, worinnen Steinkohlen aufgelagert waren, Feuer aus; dasselbe wurde jedoch bald wieder gelöscht.

— Harmonie- und Blechmusik mit großer Beleuchtung findet nach neuestem Geschmack heute Freitag im Prater statt. Sollte schlechtes Wetter einfallen, so hat dieselbe den folgenden Tag, und im Falle die Witterung nicht günstig wäre, an dem darauffolgenden Montag statt.

Verschiedenes.

Wien. Am 11. Mai fiel in Devicse in Ungarn ein sogenannter Blutregen; die abergläubischen Einwohner wollten in der Erscheinung ein Straf-Zeichen wahrnehmen.

Liebmühl (Westpreussen), 20. Juni. In der vergangenen Nacht um 11½ Uhr Abends brach in einer der hiesigen Scheunen Feuer aus und griff so schnell um sich, daß in etwa zwei Stunden einige und vierzig Scheunen nicht allein in vollen Flammen standen, sondern zum großen Theil heruntergebrannt waren. Etwa dreißig Stück Vieh, viele Ackergeräthschaften und sämmtliche Futter-Vorräthe waren in diesen wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden. Am 18. März d. J. brannten hier gleichfalls zwölf Scheunen ab, so daß gegenwärtig etwa 60 Scheunen fehlen und der größte Theil der Ackerwirthe außer Nahrungsstand gesetzt ist.

Schweiz. Lucern und dessen Umgegend sind am 7. durch einen fürchterlichen Sturm heimgesucht worden, welcher zuletzt eine Wasserhose auf den Pilatus führte, wo diese platzte, worauf das Wasser, von allen Seiten die Berge hinabstürzend, Alles zerstörte und große Felsstücke und Baumstämme mit in das Thal wälzte. Zum Glück kam kein Mensch dabei um das Leben. Auch im Entlibuch hat ein Wolkenbruch, besonders durch Wegschwemmen von Brennholz, großen Schaden angerichtet.

Haag. Man hofft hier in diesem Jahre auf eine sehr günstige Tabaks-Erndte; die Pflanzen gedeihen bei der dießjährigen Witterung ganz vortrefflich.

— Die Regierung der freien Stadt Hamburg hat die unsrige ersucht, ihr einen

geschickten „Waterstaats-Beamten" zur Ausführung großer Wasserbauten zu empfehlen. Diesseits ist demgemäß der Inspekteur Dr. Mentz angewiesen worden, sich nach Hamburg zu begeben.

— Binnen wenigen Tagen sieht man in Amsterdam der Ankunft des Dampfboots Archimedes entgegen, welches vermittelst der archimedeischen Schraube, statt der gewöhnlichen Schöpfräder, fortgesteuert wird. Dieses 240 Tonnen, oder ungefähr 120 Last haltende Schiff hat eine Maschine von 80 Pferdekraft, womit dasselbe in diesen Tagen rund um die engl. Küste gesteuert ist und überall durch sein ungewöhnliches und zierliches Aeussere die Bewunderung und Aufmerksamkeit der Sachkundigen auf sich gezogen hat. Die Einrichtung ist so, daß das Schraubenrad, an dem Hintertheil des Schiffes angebracht, stets unter Wasser wirkt, so daß von der Kraft nichts verloren geht; auch ist es dadurch gegen von Aussen kommenden Schaden gesichert, während die gewöhnlichen Schöpfräder durch den ersten feindlichen Schuß unbrauchbar gemacht werden können. Das Schiff verursacht in voller Fahrt keine größere Bewegung im Wasser, als ein gewöhnliches Segelschiff, und dieser Umstand läßt, in Verbindung mit vielen andern Vortheilen, welche diese Erfindung liefert, erwarten, daß die Anwendung der archimedeischen Schraube eine wichtige Verbesserung in der Dampfschifffahrt zuwege bringen werde. Der Capit. Chopple, welcher, im Namen der englischen Regierung, mit der Untersuchung der Einrichtung beauftragt ist, versichert, daß das größte Linienschiff, damit versehen, ungeachtet des stärksten Gegenwindes, zu jeder Zeit in Schlachtordnung gebracht werden könne.

Paris. In dem bereits beschriebenen Ebenholz-Sarg, welcher für Napoleons Leichnam bestimmt ist, befindet sich ein bleierner Sarg, auf dessen vergoldetem Deckel die Worte stehen: „Napoleon, Kaiser und König, gestorben in St. Helena am 5. Mai 1821." Der Ebenholz-Sarg wird wieder in einen ausgepolsterten eichenen gestellt. Die Sargdecke ist 15 Fuß lang und 12 Fuß breit, von violettem Sammt, mit Hermelin und goldenen Bienen verziert. In der Mitte befindet sich ein Kreuz von Silber-Stoff mit goldener Einfassung. Die Zipfel bilden zwei kostbar gestickte goldene Adler mit Sternen und Lorbeerkränzen und der Kaiserkrone. Auf der Reise wird eine große schwarze Sammtdecke mit einem silbernen Kreuze über die ebenerwähnte Prachtdecke gelegt. Zwei große silberne Gefäße sind dazu bestimmt, die kleinen silbernen Urnen aufzunehmen, welche das Herz und die Eingeweide Napoleons enthalten. Der Minister des Innern hat die Anordnungen besichtigt und dem Direktor des Leichenpomps, Ch. Bouidin, sein Wohlgefallen bezeigt. Die Zeichnungen zu den Veranstaltungen hatte Hr. Martin entworfen, der Sarg ist von Lemarchand, die Stickereien sind von Rouard und die Bronce-Verzierungen von Quesnel.

— Cabrera's Schwestern und Mme. Labandero, die Frau des ehemaligen General-Intendanten der carlistischen Armee in Navarra, sind von Perpignan in Lyon eingetroffen. Sie begeben sich nach Bourg, welches ihnen von der Regierung zum Aufenthalt angewiesen worden ist.

— Der Gerichtshof des Dep. des Lot und der Garonne hat 2 spanische Flüchtlinge, Hipp. Blaye und Maria Litagna zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, weil sie beide vereint den Ehemann der Letzteren umgebracht hatten.

Warschau, 21. Juni. Vorgestern früh starb hier nach achttägiger Krankheit der verdienstvolle Beförderer der Industrie, John Cockerill, der erst kürzlich von Rußland hieher zurückgekehrt war, im 50 Jahre seines Alters. Man kann diesen Todesfall als

Digitized by Google

einen großen Verlust für die Gewerbe und das Fabrikwesen ansehen, denn er hat die größten mechanischen Werkstätten auf dem festen Lande geschaffen, aus welchen so viele Maschinen aller Art hervorgegangen sind. Es werden ungefähr 36 Jahre seyn, daß sein Vater England verließ, nach Belgien kam, und im Lütticherlande die ersten Spinnmaschinen für Schaafwolle bauete, und später deren nach allen Gegenden lieferte.

Hr. K. W. G. Kastner in Erlangen gibt im Nürnberger Correspondenten folgende Warnung: „Da, wie öffentliche Blätter berichten, Glasfädenzeuge nicht nur zu Ueberkleidern, sondern auch zu unmittelbaren Kopfbedeckungen verwendet zu werden beginnen, so dürfte es an der Zeit seyn, daran zu erinnern: daß dergleichen Zeuge, zumal bei schnellen und starken Bewegungen, leicht splittern, und daß sehr kleine Glassplitter, solchen Weges in die Augen gelangend, hier gefährliche Verletzungen zur Folge haben können." — Also, zur Berücksichtigung für jene Damen, welche solchen gläsernen Kopfputz tragen!

Die Marketenderin wider ihren Willen.

Die Wittwe eines Kaufmanns in einem kleinen thüringischen Städtchen wußte bei den vielen Gerüchten des Krieges, des herannahenden Feindes und des wahrscheinlichen Sieges der französischen Armee, zu Niemand anders ihre Zuflucht zu nehmen, als zu ihrem Bruder, der als Handelsmann in einem andern Städtchen wohnte. Sie selbst besaß kein eigenes Haus und ihr ganzer Reichthum bestand in einem nicht unbedeutenden Vorrath von Lebensmitteln und Victualien, von deren Verkauf sie bisher sich genährt hatte. Sie entdeckte diesen Wunsch ihrem Bruder, der sehr bereitwillig war sie aufzunehmen, und ihr den Vorschlag that, ihren Verrath en gros zu verkaufen und zu ihm zu ziehen. Da es mit dem Verkauf nicht nach Wunsch gehen wollte, bat sie ihren Bruder, der zugleich Ackerbau trieb, ihr Fuhrwerk zu schicken, indem sie ihren ganzen Vorrath von Taback, Branntwein u. s. w. mitbringen wollte. Auch diesen Wunsch erfüllte der gutgesinnte Bruder und dies um so mehr, da durch den Aufenthalt der vielen Truppen diese Handlungsartikel ziemlich selten in der Gegend geworden waren. —

Unsere Wittwe packte den ganzen Kram ein, und fuhr mit zwei beladenen Wagen zu ihrem Bruder. Es war dies gerade am Schlachttage bei Auerstedt. Diesseits Eckartsberg stieß sie auf die ersten flüchtigen Preussen und Sachsen, die sie warnten und ihr riethen nicht weiter zu fahren, sondern mit ihnen umzukehren, indem wahrscheinlich die Feinde bald folgen würden. Ungewiß — ob ihr Reichthum besser bei diesen oder bei jenen aufgehoben sey — hielt sie unentschlossen still. Eben war sie Willens die Pferde auszuspannen, um diese wenigstens zu retten — als ein guter Geist ihr eingab ihren Weg entschlossen zu verfolgen. Noch vor Abend erreichte sie ein Dorf — aber welcher Schrecken! sie hört schon von Ferne das Toben der Feinde, die nach Lebensmitteln fragen, und das Klagen der Einwohner, die nichts schaffen können, ihre ungebetenen Gäste zu bewirthen. Sie dachte nun nichts gewissers, als daß die Feinde kommen und ihre Wagen für gute Prise erklären würden. Die ersten Franzosen nahen sich — es ist ein Oberster mit einigen Offizieren. — Sie halten still. „Was ist auf dem Wagen?" frägt der Eine. „Lebensmittel!" antwortete die Besitzerin. „Ich weiß, daß hier alles verzehrt ist, deßwegen bringe ich dergleichen zum Verkauf." Zugleich zapfte sie ein Fäßchen Rum an, und bot dem Offizier dies nebst Semmel und Schlackwurst. Die Offiziere ließen es sich schmecken — klopfen der Frau mit größter Freundlichkeit Backen und Schultern — und bezahlen sehr honett, was sie verzehrt haben. Mehrere andere Franzosen sehen dieß — sie kommen näher — Niemand plündert — und in Zeit von einer Stunde sind die Wagen leer — aber desto gefüllter die Taschen der Marketenderin.

Digitized by Google

Einladung.

Heute Freitag den 3. Juli ist bei günstiger Witterung im

Prater

große Harmonie- und Blechmusik, wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,
Proterwirth.

(357 b.)

Bekanntmachung.

In der Wohnung des Unterzeichneten blieb vor einigen Wochen ein Notizenbuch liegen, dessen Eigenthümer unbekannt ist; derselbe wird ersucht, fragliches Buch wieder abholen zu wollen.

Hahn,
königl. Advokat.

Nro. 1 über drei Stiegen in der Sendlingergasse, im Gampeuriedelhause.

(356 b.) Ein Mädchen von soliden Eltern, welches auch die beachtungswerthesten Empfehlungen hat, sucht einen Dienst als Stubenmädchen. D. Uebr.

(356 a) Im Thale Nro. 21 über 2 Stiegen rechts ist ein meublirtes Zimmer um 4 fl. monatlich mit Bedienung sogleich zu beziehen.

(359 a.) In der Schönfeldstrasse Nro. 14 über 2 Stiegen ist ein meublirtes heizbares Zimmer mit eigenem Eingange um 4 fl. monatlich sogleich zu vermiethen.

Die Unterzeichnete kann wegen großer Armuth dem **edlen, menschenfreundlichen Herrn Dr. Adolph Mayr, praktischem Arzt und Augenarzt,** für die vielen geleisteten Bemühungen und mildthätigen Sorglichkeiten zu ihrer Rettung aus lebensgefährlicher Krankheit, nicht anders erkenntlich seyn, als durch diese veröffentlichte Dankesäußerung.

Der Himmel erhalte diesen edlen Mann lange! In diesen Wunsch stimmen gewiß Alle ein, denen das Glück zu Theil ward, der Pflege dieses trefflichen Arztes übergeben zu werden wie

Barbara Ziegel,
Zimmermannsfrau von hier.

München den 29. Juni 1840.

(358 b.) In der Blumenstrasse Nro. 24 zu ebner Erde links vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange für 1 oder 2 Herren zu vermiethen und das Nähere daselbst im Hofe rückwärts zu erfragen.

Getraute.

Den 21. Juni: Fidel Aloys Schabet, bayl. Maler aus Wurzach in Würtemberg, mit Barb. Bauer, Salpetersiederstochter, aus Sulzfeld. Joh. Schärl, k. Leibgardehartschier, mit M. K. Stauser, Schmiedstochter von Preineureuth, k. Lds. Kemnath. Joh. Aloys Rottmüller, Soldat des k. Inf.-Leibreg. dahier, mit Aug. Louise Hartung, Säcklerstochter aus Neustadt a. A. Den 22.: Georg Settele, verwitt. Bureaudiener bei der kgl. Lottoadministration dahier, mit Franziska Hartinger von Erding. Den 23.: Jak. Gerbl, quiesz. Bureaudiener, Wittwer, mit Barb. Lottner, Bäckerstochter von Essenbach, k. Ldg. Landshut. Joh. Kasp. Mayrhofer, Bürger u. Hausbesitzer mit M. A. Rosl. Geistler, Kanzleidienerstochter v. Holzen, k. Ldg. Wertingen. Den 24.: Steph. Probstmayer, b. Vorstadtkrämer, Wittwer, mit Bar. Liebl, Hausmeisters-Tochter von Regensburg. Den 25.: Stinglwagner, Bürger und Funktionär bei der k. Steuerkatasterkommission dahier, mit Virg. Thekla Ettenhofer, b. Essigsiederstochter v. h. Den 22.: Mich. Joseph Sendtner, b. Eisenhändler, mit Ther. Sabine Danner, b. Kassetiertochter. Den 24.: Joh. Bapt. Storr, b. Schuhmachermeister, mit M. Magdalena Scheyer, Magistratsbotenswittwe.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Frau Herzogin Visconti di Modrone Pallast: Dame J. Maj. d. Kaiserin v. Oester. a. Mailand. Frau Marchese D'Adda aus Mailand. Alders, Kfm. a. Bremen. Van Prät, Proprietär a. Antwerpen. (G. Hahn.) Evard, engl. Oberst a. London. Köster, Maler a. Heidelberg. (Schw. Adl.) Wedekind, großherzgl. bad. Hofgerichts-Rath a. Rastatt. Schlechta, Kfm. a. Lomnitz. v. Lissenta, k. russ. Major a. Petersburg. Fernberger, Kfm. a. Livorno. Ferberge, Kfm. a. Petersburg. (G. Kreuz.) Claridge, k. großbrit. Capitain aus England.

Gestorbene.

Karl Wittmann, Maler v. Stadtamhof, 23 J. a. Anton Schmid, Bäckergesell v. Waldsassen, 27 J. a. Henriette Groß, Kutscherstochter, 45 J. a. Nikolaus Ler, Soldat vom Inf.-Reg. König, 33 J. a. Kreszenz Gschwendberger, Zimmermanns-Frau, 44 J. a. Karolina Gräfin v. Seinsheim, k. b. Kämmerers-Tochter, 19 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, sonn- Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 42 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag den 4. July **1840.**

№. 4.

München. Man schreibt aus der Pfalz: Es ist etwas Erhabenes, wenn das Band der Liebe und Treue König und Volk umschlingt. Ein Fürst, der sorglos in jeden Gauen seines Landes als wohlwollender und schirmender Vater begrüßt wird, muß sich glücklich fühlen; und dieses schöne Loos wurde dem Könige Ludwig und seinen Bayern in vollem Maaße zu Theil. Die ganze bayerische Nation hängt mit Innigkeit an seinem Monarchen und dem Kgl. Hause. Die Pfalz lieferte hiefür einen neuen Beweis, als Seine Majestät diesen Kreis in den jüngst verflossenen Tagen mit seiner Gegenwart erfreute. Nicht blos in Speyer und der Festung Germersheim wurde der König freudig vom Volke begrüßt, sondern überall, wo seine Maj. durchkamen, herrschte Jubelruf. Eine solche Stimmung gründet sich vor Allem auf die Ueberzeugung, daß der Monarch weise herrscht, und alle seine Regierungshandlungen den Stempel der höchsten Gerechtigkeit tragen.

— S. K. Hoheit der Prinz Luitpold hat bei Höchstdessen Anwesenheit in Berlin von S. Maj. dem Könige von Preussen den schwarzen Adlerorden erhalten.

— Auf dem Forte-Piano haben wir gegenwärtig ausgezeichnete Virtuosen, und es ist immer angenehm, wenn man neue aufkeimende Talente gewahr wird, welche zu schönen Erwartungen berechtigen. In unserer Hauptstadt finden sich auch die ausgezeichnetsten Musiker auf jedem Instrumente, die zum Vorbilde dienen können. Der junge Meyer hat schon durch seine Vorträge auf der Violin den größten Beifall sich erworben, und jüngst hat sich im philharmonischen Vereine ein Knabe, der Sohn des Clavierlehrers Hrn. Spicker, durch seltene Gewandtheit auf dem Fortepiano allgemeinen Beifall zugezogen.

— Bei der vorgenommenen Wahl eines zweiten Bürgermeisters, wurde Hr. von Steinsdorf abermals, und zwar einstimmig, für die Kgl. Haupt- und Residenzstadt München gewählt.

— Die am 2. d. in Neuberghausen stattgefundene musikalische Produktion nebst ländlichem Ball, war sehr zahlreich besucht; der Garten war schön beleuchtet, der Tanzsaal mit vielem Geschmack geziert, die Musikstücke sind mit großer Präzision vorgetragen worden; die Variationen auf dem Horn, componirt und vorgetragen von Hrn. Kern, wie das Clarinett-Concert, das

Digitized by Google

Hr. Streck junior vortrug, fanden allgemeinen Beifall, und Zufriedenheit las man in allen Mienen der Anwesenden. Sehr wünschenswerth aber wäre es, daß an einigen Stellen Pechkränze den Weg bei der Nacht im englischen Garten erleuchteten, welche kleine Unkosten der Wirth, bei seiner bedeutenden Einnahme, wohl zum Opfer bringen dürfte.

Z.

— Der Lehrkurs in der hiesigen Hebammenschule wird am 3ten August d. J. eröffnet. Es werden ohne Ausnahme nur solche Candidatinnen aufgenommen, welche von den Gemeinden vorschriftsmässig gewählt sind, und während der Unterrichtszeit von diesen auch unterhalten und mit den nothigen Geräthschaften versehen werden. Alle Gesuche um Aufnahme in diese Schulen, welche unmittelbar an die Kgl. Regierung von Oberbayern, und nicht durch die einschlägigen Behörden eingereicht werden, bleiben ohne Berücksichtigung.

— Am Donnerstag den 25. Juni, und am 26. früh um halb 9 Uhr, war in der Sendlingergasse wieder ein so abscheulicher Geruch, daß die Vorübergehenden darüber sich beklagten; wie muß es erst Denjenigen zu Muth seyn, welche in der Nähe wohnen. Man schiebt die Schuld auf eine gewisse Dampfmaschine. Ein Uebelstand für die Nachbaren ist auch vorzüglich der unerträgliche Geruch, welchen die Spiritusbrennerei häufig verursacht, was um so mehr Rüge verdient, als solche Brennereien, vorzüglich wenn sie im Großen getrieben werden, wegen der Feuersgefahr nicht in den Ringmauern einer Stadt am rechten Platze sind. —

— Den 3. Jul. Verflossene Nacht halb 12 Uhr wurde die 46jährige Taglöhnerin Anna Mayer von der Au bei der Schobinger-Mühle todt aus dem Wasser gezogen, in welches sie wahrscheinlich in Folge von Trunkenheit hineinfiel.

— (Eingesandt.) Daß die Kaltwasserkur ausserordentlich viel Gutes in verschiedenen Krankheiten gewirkt und vielen Leidenden die lang ersehnte Gesundheit wieder gab, ist eine nicht zu läugnende Wahrheit. Alle Welt weiß, was Priesnitz in Gräfenberg geleistet hat und noch leistet. Bekannt ist auch, wie man mit der Hydropathie Cholerakranke will geheilt, und jene beinahe für jede Art Krankheit geeignet, will gefunden haben. Aus diesem Grunde ist es wünschenswerth zu erfahren, ob sich in München ein Arzt befindet, welcher im ganzen Sinne des Wortes Hydropath ist; und ob er sich bei Nervenfiebern, die seit mehreren Monaten häufig vorgekommen sind, die Hydropathie anwendete. Was die Allopathen betrifft, haben diese das Nervenfieber mit großem Erfolge bekämpft.

Augsburg. Als der Floh-Dressurkünstler Hr. Bertolotto hier seine Flöhe producirte, waren es auch einige altbayrische Bauern, die diese Wunderthiere, von denen ein pompöser Anschlagzettel so Außerordentliches berichtete, sehen wollten. Vorzüglich hatten die großen Vignetten auf den Anschlagszetteln, wo auf den einen ein solcher Springinsfeld so groß abgebildet war, wie eine junge Katze, sie zu solchem Entschlusse veranlaßt. Doch vierundzwanzig Kreuzer pr. Mann war den sparsamen Landbewohnern zu viel. Zudem waren sie klug genug, zu zweifeln, ob dieses Schauspiel auch 24 kr. werth sei. Wer die Bauern im Handel und Wandel kennt, weiß, daß dieselben sehr gerne handeln; da sich aber bei solchem Entré nicht handeln läßt, so kamen die viere dahin überein: jeder gab einen Sechser, und mit diesen vier Sechsern wurde der älteste von ihnen gleichsam als Kundschafter vorausgeschickt, um zu forschen, ob diese Floh-Komödie auch vier Vierundzwanziger werth sey. Der Abgeschickte ging die Stiege hinauf und unten im Flöhe warteten die Landsleute auf seine Zurückkunft und sein Urtheil. — Endlich kam er die Stiege herab, winkte aber von weitem schon den Harrenden „zurück!" zu. — Auf ihre

Digitized by Google

neugierige Frage, wie es sey, antwortete er unzufrieden und lakonisch: „San gros Flöh, wi adi unsern!“ —

Verschiedenes.

Stuttgart. Se. M. der König trat am 30. Juni die Reise nach Aix in Savoyen, zum Gebrauch der Bäder, an; und in gleicher Absicht hat sich J. M. die Königin am 29., in Begleitung JJ. KK. HH. der Prinzessinnen Katharina und Auguste, nach Kissingen begeben.

Paris. In Amerika waren wieder 2 Dampfboote, das Stromschleppschiff Greenfield und der Grampus, ebenfalls ein solches Schleppschiff, verunglückt. Das erstere zog fünf Fahrzeuge, als sein Kessel sprang, so daß der Ingenieur auf der Stelle todt blieb und der Capitain hoch in die Luft auf eins der geschleppten Schiffe geschleudert wurde, wobei er so bedeutende Wunden erhielt, daß er am folgenden Tage starb. Der Grampus schleppte eben einen Schooner, als er aufflog und sogleich zum Wrack wurde, welches bald darauf sank. Wunderbarer Weise kamen hier nur zwei Menschen zu Tode, mehrere aber wurden verletzt. Ein dritter Unglücksfall traf das Packetboot Poland, welches auf der Fahrt von Newyork nach dem Havre am 16. auf der offnen See vom Blitz getroffen wurde und in Flammen aufging. Die Schiffsmannschaft und Reisenden betrugen zusammen 63 Personen, welche auf dem brennenden Schiffe 48 Stunden lang in Todesängsten auf dem Meere herumschwammen, bis sie ein rettendes Segel erblickten. Das verbrannte Fahrzeug war für 22,000 Dollars versichert.

Warschau. Die irdische Hülle des verstorbenen Herrn John Cockerill ist einbalsamirt und in einen metallenen Sarg gelegt worden, in welchem sie nach Belgien gebracht werden soll, um ihre Ruhestätte dort zu finden. Er hinterläßt keine Kinder, starb an einer Art Blutschlag, war am 3. April 1790 in der kleinen Stadt Haslington, in der Grafschaft Lancaster geboren, und 12 Jahr alt, als sein Vater ihn zu sich nach Verviers berief, wo derselbe sich niedergelassen hatte. Seine Erben sind 13 an der Zahl.

Spanien. Die sterblichen Ueberreste Calderons, des ersten dramatischen Dichters der Spanier, dessen Sarg seit fast zwei Jahrhunderten in einer Ecke der Salvatorkirche zu Madrid ruht, sollen demnächst in ein prachtvolles Mausoleum auf dem Gottesacker vor dem Antochathore beigesetzt werden. Diese Versetzung findet statt, damit die Ueberreste des großen Dichters nicht, wenn jene alte Kirche abgetragen wird, das Geschick des Grabes von Cervantes theilen, welches unter den Trümmern des Trinitarier-Klosters verschwunden ist.

Die Verlobte.

Eine Geschichte aus dem Kriege 1806, welche manches junge Mädchen beherzigen wird.

Die Tochter des Schullehrers G. in B., ein äußerst schönes und gebildetes — aber zugleich leichtsinniges Mädchen, war Braut eines Kanters auf einem benachbarten Dorfe. Der Vater war in seinen frühern Jahren Bedienter bei einem Hofrath von F. gewesen; und da dieser noch immer viel auf den ehrlichen Schullehrer hielt, so nahm er auch an allem, was seine Familie angieng, redlichen Antheil. Natürlich, daß also auch diese Verheirathung den Hofrath interessiren mußte; natürlich, daß der Vater, der in des Hofrathshause äußerst bekannt war, mit seiner Tochter und seinem künftigen Schwiegersohn selbst dem Hofrath den Besuch machte. Der Cantor M., der Bräutigam, war ein geschickter, ehrlicher, schlichter Mann, den man, um ihn lieb zu gewinnen, erst genauer

Digitized by Google

kennen mußte, da er gerade nicht zu den Leuten gehörte, die auf den ersten Anblick alles für sich einnehmen. Er war ein stiller, bescheidener Jüngling — der — besonders wenn er sich unter Vornehmern befand, nicht selten aus Blödigkeit verlegen war.

Die Gäste kommen bei dem Hofrath an; sie werden ins Besuchzimmer geführt und — welcher Schrecken für den menschenscheuen M. — es ist noch mehr Besuch da, und unter diesen ein Verwandter des Hofraths, ein preußischer Husarenlieutenant. Der arme M. macht gegen diesen schönen und gewandten Mann freilich eine elende Figur — dies fühlt er selbst — und wird desto verlegener, je mehr er es fühlt — mehr aber noch fühlt dies seine Verlobte, von der man schon in ganz frühen Jahren einige kleine Präliminarliebeleien mit den Fähndrichs der benachbarten Garnison wußte.

Der Husar bemerkte bald, daß in Jettchens Herzen die Plänkeleien schon anfingen — er sah seinen Triumph nicht so bald, als er die Schlingen schon so fein anzulegen wußte, daß kaum nach einigen Stunden Jettchen schon den Wunsch zu fühlen wagte: Wäre doch deine Verbindung mit M. nicht so fest — vielleicht könntest du gnädige Frau werden! —

Auf dem Rückwege dachte sie über diese schöne Perspektive nach — sie sprach kein Wort — sah mit einer, nahe an Verachtung grenzenden Miene auf ihren Verlobten, der eben so nachdenkend — nur freilich aus einem andern Grunde — neben ihr herschlich. Indessen, er merkte bald, was in Jettchens Herzen vorging, und kaum waren zwei Tage vergangen, als die ganze Verbindung abgebrochen wurde. (Schluß folgt.)

(362 a.) Sonntag den 5. Juli ist

Kirchweihe in Maria-Einsiedl,
wobei
Tanzmusik

stattfindet; man kann auch recht gutes Mittag-Essen haben, so wie auch für Kaffee, Milch, gute Bratwürste, Bier und vorzüglich gute Kirchweihnudeln bestens gesorgt ist. Es ladet hiezu ergebenst ein

Xaver Gerbl,
Gastwirth.

Lotto:
Den 2. Juli wurden zu München gezogen:
45. 63. 83. 36. 28.

(357 b.) Auf dem Wege von der Nipfelstraße, bei'm großen Wirth vorbei, durch die Rumforter- und Müllerstraße bis zum Sendlingerthor, wurde eine Vorsteckadel (Broche) von Gold mit Granatsteinen verloren. Der redliche Finder beliebe sie gegen die Belohnung von einem Kronenthaler in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(359 b.) 80 fl. in bayerischen Banknoten wurden verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen ein Douceur von 10 fl. in der Theatinerstraße Nro. 9 über zwei Stiegen abzugeben.

(360 b.) Vier Stunden von München ist aus freier Hand ein Bauernhof zu verkaufen, mit 28 Stück Hornvieh, 4 Pferden, 30 Schweinen und einer Branntweinbrennerei, sammt allem Mobiliar, was man nur braucht. D. U.

(361 b.) Mehrere 100 Zentner Grissen als besonders geeignetes Schweinfutter sind per Zentner zu 1 fl. abzugeben. D. Uebr.

(363.) Nächsten Sonntag und Montag findet bei Unterzeichnetem die Kirchweih mit Tanz- und Blechmusik statt, wozu ergebenst einladet

Halbinger,
Gastwirth in Thalkirchen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Walker, Arzt a. Schottland. Lord Mak-Kerr, a. Engl. Porter, Rent. a. Engl. Kuhz, Rent. a. Berlin. (Hahn.) Sauerbrun, Frostmeister a. Geisenfeld. Grf. Vieregg, k. Käm. a. Tutzing. Reuter, Kfm. a. Berlin. Borsinger, Amtm., u. Gübler, Friedensrchtr. a. Baden. (Adler.) Bocker, Kfm. aus Neuß. Dechant, Kfm. a. Gladbach. (Kreuz.) Bar. v. Zedlitz u. v. Zitzewitz, k. prß. Lnt. a. Berlin. Poppey, Reg.-Sekr. a. Trier. Hasenclever, Kfm. a. Rheins. Ferreol, Prop. a. Paris.

Gestorbene.

Philipp Schallbruck, herrschaftl. Kammerdiener, 78 J. a. Luzian Lun, **Cand. Phil.**, 21 J. a. Georg Oppinger, Schuhmachergesell, 22 J. a. Anna Maria Dirbeck, Weberswittwe, 58 J. a. Ursula Moll, Näherin 62 J. a. Walburga Schilling, Melberstochter 28 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, vorn Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 65 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 24 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 5. July **1840.**

№. 5.

München. Am 29. Juni Nachmittag sind J. Kais. Hoh. die Großfürstin Helena, Gemahlin S. Kais. Hoh. des Großfürsten Michael von Rußland, mit Ihren Prinzessinnen-Töchtern, Marie, Elisabeth und Catarina, und J. Durchl. die verwittwete Frau Herzogin von Nassau mit der Prinzessin Marie zum Besuche der Königl. Familie eingetroffen, und sind am folgenden Tag wieder nach Wiesbaden abgereist.

— Durch eine Allerhöchste Entschließung S. Maj. des Königs d. d. 22. Juni, ist den Kgl. Bayer. Postbehörden der Debit des „fränkischen Merkur" untersagt worden.

— Wie man vernimmt, wird Hr. Eßlair dieser Tage eine Reise zu seiner Erholung und Herstellung seiner Gesundheit antreten. Möge dieser Künstler, der größte Mimiker unserer Zeit, neu gestärkt bald wiederkehren, und dem kunstliebenden Publikum noch einmal durch seine unübertreffliche Darstellungsgaben, in Thaliens Tempel einen Genuß verschaffen, dessen man sich schon lange nicht mehr zu erfreuen hatte.

— Wenn jemals eine Verfügung mit allgemeinem Beifalle aufgenommen worden ist, so ist es die der Kgl. Regierung von Oberbayern, wodurch alle Distrikts-Polizeibehörden Oberbayerns aufgefordert werden, den verordnungsmäßigen Bestimmungen über das Dienstbothenwesen die genaueste Beachtung zuzuwenden, und gegen Uebertretungen derselben mit angemessenen Strafen unnachsichtlich einzuschreiten. Wahrlich untergräbt nichts mehr die Sittlichkeit als das nächtliche Schwärmen, der Müssiggang, der Besuch der Wirthshäuser, Tanzböden und Belustigungsorte zu unerlaubten Stunden, das hohe Spielen u. dgl. Das viele Wechseln der Dienstboten ist ein wahres Uebel; und Mägde, welche einige Jahre hindurch von Vierteljahr zu Vierteljahr immer in andere Dienste übergingen, liefern wohl den Beweis, daß sie nichts Besseres verdienen, als aus der Stadt gewiesen zu werden.

— Das Städtchen Orb, welches durch verschiedene Zufälle der Zeitereignisse von seinem frühern Wohlstande bis zur tiefsten Armuth gesunken war, verdankt, wie bekannt, der Großmuth und den weisen Anordnungen S. Maj. des Königs, daß die großentheils in Elend versunkenen Einwohner, kräftige Unterstützung und Hülfe in ihrem schweren Bedrängnisse fanden, ohne daß deren Noth ganz geholfen werden konnte. Dem Monarchen, nichts entgehend, nichts aus dem Gedächtniß schwindend, wo der helfenden Kgl.

Digitized by Google

Milde zu wirken überbleibt, hat die Hälfte der Erübrigungen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank, den Bewohnern von Ord mit 4000 fl., wie man vernimmt, anzuweisen geruht.

— Am 23. Juni früh 5 Uhr wurde der Söldnerssohn Ignatz Lutz von Jettingen, Gerichts Burgau, beim Nachhausegehen vom Mähen mit einer Sense, vom Blitz erschlagen; einem noch mit ihm gehenden Mäher wurden durch das Feuer des Blitzes die Haare am Kopfe versengt.

— Der k. bay. Oberpostrath Gös ist von Frankfurt wieder zurück hier eingetroffen. Dessen Sendung auf erfreuliche Weise ihren Zweck erfüllt haben soll.

— Das Augsburger Tagblatt schreibt: Hrn. Alexander Scheibler in Montjoie bei Aachen, der sich bereits durch Einführung der Jacquardschen Weberei bei der Tuch- und Kasimir-Fabrikation verdient machte, ist es nämlich gelungen, aus Faserstoff ein sehr brauchbares und sogar schönes Packpapier herzustellen. Diese Erfindung ist um so wichtiger, als bei dem zunehmenden Bedarf von feineren Papiersorten die gewöhnlichen Lumpen im Preise steigen, und, Dank der Vervollkommnung der Maschinen, gewissermassen vornehmer werden. Hr. Schreiber will eine Torfpapierfabrik errichten.

Regensburg, 1. Juli. Se. K. Hoh. der Kronprinz besichtigten gestern gegen Mittag die Domkirche, geruhten dann die Säle des historischen Vereins in dem ehemaligen Domprobsteigebäude und das Regierungspalais in Augenschein zu nehmen und fuhren um 1 Uhr mit Sr. Exc. dem Hrn. Staats- und Reichsrathe, Regierungs-Präsidenten v. Schenk in einem 2spännigen Wagen auf das Werft der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft ab, wo Höchstdieselben sowohl dieses, als auch die Maschinenfabrik einer genauen Besichtigung unterworfen. Gegen 3 Viertel auf 2 Uhr geruhten S. K. Hoh. das Dampfschiff zu besteigen, welches Höchstdessen Namen führt, und fuhren dann unter dem Donner der Kanonen der Landwehr-Artillerie und unter unaufhörlichem Vivatrufe der zahlreich an beiden Ufern des Stromes versammelten Bevölkerung nach Donaustauf ab. Nach besichtigter Wallhalla und eingenommenem Diner kehrten Se. K. Hoh. auf demselben Dampfschiffe wieder nach Regensburg zurück, wo sie gegen 10 Uhr eintrafen und unter Kanonendonner und tausendstimmigen Vivats der erfreuten harrenden Bevölkerung empfangen wurde.

— Am 30. Juni halb 2 Uhr Morgens weckte ein Mark und Bein durchschütternde Hülferufen die Nachbarschaft der Karmelitenkirche. Das Individium nämlich, welches Tags zuvor aus der Eisenfrohnfeste gebrochen war, und sich den Tag über auf dem Kirchenboden der Karmeliten versteckt hielt, hatte sich vom obersten Dachfenster an einem Stricke herabgelassen, der um die Mitte des Leibes geschlungen war. Während des Herablassens verwickelte er sich jedoch mit dem Fuße in den Strick, der obere Körper erhielt das Uebergewicht, der Strick war zu Ende, und so blieb er denn etwa 18 Fuß hoch über der Erde, den Kopf abwärts, in der erbärmlichsten Lage hängen. Es dauerte geraume Zeit, bis Anstalten zu seiner Befreiung, eigentlich Wiedergefangennehmung getroffen wurden. Es kam ein Nachtwächter, der Eisenmeister erschien endlich auch in der Unterhose, aber den Kopf schien er ganz verloren zu haben. Aus der Nachbarschaft brachte man eine Leiter herbei, und so ward endlich der kühne Luftspringer herunter geholt.

Verschiedenes.

Spanien. Die Beruhigungen Spaniens machen täglich neue Fortschritte; die

Digitized by Google

Reise der beiden Königinnen in den Provinzen macht die beste Wirkung auf das Volk. Verschiedene Rotten unterwerfen sich; die Carlistische Armee vermindert sich durch anhaltende Desertionen, die factiosen suchen französische Grenze zu gewinnen; über Olette, Saere und Ainhoa zogen 1500 Mann in Frankreich ein; die Truppen welche den General Balmaseda umgeben, sind zusammengeschmolzen; dieser und Cabrera suchen die Früchte ihrer Brandschatzungen, Räubereien und den Theil der Beisteuern von den Legitimisten, welche sie wohlweislich für sich behielten, in Sicherheit zu bringen.

Belgien. Zwischen Antwerpen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist eine Dampfschifffahrts-Unternehmung im Projekt Die Hinreise würde man in 12 bis 15 Tagen, die Rückreise in 17 Tagen machen können. Bringt man diesen schnellen Verkehr mit der Eisenbahn in Verbindung, welche bis Aachen im Laufe des Jahres 1842 eröffnet werden wird, so ergibt sich eine so schnelle Communikation, selbst von Basel bis Nordamerika, wie man sich diese vor zehn Jahren kaum träumen konnte. Erst kürzlich fuhr zum ersten Male ein Dampfschiff von Straßburg bis Basel in einem Tag.

Nordamerika. In Süd-Carolina und Georgien haben mehrere Ueberschwemmungen, Pflanzungen, Häuser, Magazine ꝛc. ꝛc. zerstört. Viele Baumwolle ging zu Grunde. Beide Staaten liefern bekanntlich die feinsten Sorten Baumwolle. Augusta, die Hauptstadt von Georgien, litt am meisten, selbst der Canal ist beinahe ganz zu Grunde gerichtet.

Die Verlobte.

Eine Geschichte aus dem Kriege 1806, welche manches junge Mädchen beherzigen wird.

(Schluß.) Vielleicht hätte die ganze Geschichte den traurigen Ausgang nicht genommen, den sie nahm, wenn nicht das Sprichwort hier in Erfüllung ging: Wo der Teufel nichts ausrichten kann, da schickt er ein altes Weib hin. — Gerade so ging es hier. Der Himmel mag die Ursach wissen, aus der die Hofräthin dem Lieutenant jeden Wunsch gewährte — genug, kaum war bekannt, daß der Cantor M. und Jettchen B. sich nicht heirathen würden, als das schöne Jettchen schon als Gesellschafterin zu der Frau Hofräthin zog.

Daß unter diesen Umständen und bei solcher Denkungsart dem Lieutenant der Sieg sehr leicht werden mußte — wird jeder einsehen. Die Vorspiegelung von der gnädigen Frau und der Stolz wischten das etwaige wenige Gewissen und Ehre aus der Seele der Leichtsinnigen — was allenfalls noch da war — — die Folgen des Umgangs zeigten sich, als der Lieutenant im August 1806 zum Regiment und mit diesem nach Thüringen mußte.

In dem ersten Monat der Trennung verging keine Woche, unser Jettchen bekam einen Brief — und in allen Briefen die Versicherung der heißesten Liebe. Auf einmal ging es mit den Briefen, wie mit einem Rohrwasser, sie blieben aus.

Die Unglückliche wollte verzweifeln — kein Zureden half — heimlich verließ sie des Hofraths Haus, und fuhr mit einem Lieferungswagen nach der Armee. Gerade um die Zeit da die Schlacht bei Jena vorfiel, kam sie in Erfurt an — die verlorne Schlacht wurde bekannt — der Wagen kehrte um — aber Jettchen ging ihren Weg fort.

Ermüdet kam sie am zweiten oder dritten Tage auf ein adeliches Gut, wo sie sich für die Frau eines preußischen Chirurgen ausgab, und in dieser Firma viel Wohlthaten

Digitized by Google

genoß. Besonders war ihr das Fräulein äußerst zugethan, und unterstützte sie mit Vielem. Jetzt wollte sie abreisen, um Nachricht von ihrem Geliebten einzuziehen — als der Bediente ins Zimmer trat und die Nachricht brachte, daß der auf der Pfarre liegende Husareneffizier jetzt gestorben sey. — Ganz unwillkührlich frägt sie nach dem Namen und — hört den Namen ihres Geliebten. Außer sich stürzt sie auf ein nahestehendes Sopha — erzählt in einer Art von Bewußtlosigkeit ihre Geschichte — wünscht den Entseelten zu sehen — erkennt ihn gleich — und fällt neben dem Sarge ohnmächtig nieder —

Einige Monate nachher kam sie in ihr Vaterland zurück; und — — starb an den Folgen einer zu frühen Entbindung.

Das Jahr 1840 wimmelt von Jubelfesten. Auch Frankreich kann ein Jubiläum feiern, und noch dazu ein warhaft goldenes, nämlich das zweihundertjährige der Louisdore. Im Jahre 1640 ließ Claude de Bouillon, Ober-Intendant unter Ludwig XIV. die ersten Louisd'ore schlagen, die also gerade 200 Jahre im Umlauf sind. Wer recht viele Louisd'ore hat, kann sich freuen, auch wenn nicht ihr Jubeljahr wäre.

Anzeigen.

Einladung.

Heute Freitag den 5. Juli ist im

Prater

und künftigen Dienstag den 7. Juli zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Ihrer Majestät der regierenden Königin, unserer allverehrten Landesmutter

Harmonie- und Blechmusik,

nebst

Tanzunterhaltung

im dekorirten Saale; auch wird der Garten glänzend beleuchtet,

wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,

Proterwirth.

(364.) Unterzeichneter bringt hiemit zur Kenntniß, daß sie die Lizenz als Cravatten-Verfertigerin erhalten und eine Auswahl geschmackvoller, sosid gearbeiteter Cravatten um die billigsten Preise vorräthig hat; auch werden alte Cravatten in jeder Façon überzogen und reparirt; sie verspricht schnelle und billigste Bedienung, und bittet um genelgten Zuspruch.

Maria Hagg,

Cravatten-Verfertigerin, Dultplatz Nro. 2 über 4 Stiegen neben dem englischen Kaffeehause.

Fremdenanzeige.

Wilshere, Tobin und Anbray de Vere, Rentiere aus England. Frau Herzogin v. Biacas, aus Paris. Dr. Vireck, a. Zürich. Grf. v. Corner, aus Venedig. Trower, Rentiere a. England. (G. Hahn.) Freiherr v. Reck, Gutsherr v. Antenried. Weber, Kfm. aus Stuttgart. (Schw. Adl.) Hertkorn, Kfm. Horb. Bockshamer, Oberjustizrath a. Ulm. Hendl, Privatier a. Stuttgart. Du Jardin, Rentier a. Brüssel. Beck, Kfm. a. Frankfurt. (G. Kreuz.) Briclmaier, Fabrkt. aus der Schweiz. Leber, Fabrkt. a. Fürth. Dosch, Apotheker aus Kastl. Rueprecht, Kfm. aus Lindau. (Gold. Traube.) Popper, App.-Rath a. Lemberg. Wittum, k. k. Kriegscom. aus Wien.

Gestorbene.

Georg Maurer, Anstreicher, 59 J. a. Thomas Glas, Taglöhner, 70 J. a. Maria Santner, Pfründnerin, 74 J. a. Martin Ambros, Altmetzger, 78. J. Maria Stubenrauch, Schullehrers-Gattin, 28 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag den 6. July **1840.**

№. 6.

München. Im Schottenkloster zu St. Jakob in Regensburg ist am 27. v. M. der Herr Bischof Kyle, apostolischer Vikar aus Schottland, angekommen.

— Bei Passau wird eine Logenhängwerkbrücke über den Inn erbaut. Bereits sind die Lieferungen des nöthigen Baumaterials ausgeschrieben.

— Der Stadt-Magistrat zu Bayreuth macht, die Viehbeschau betr., bekannt, daß alles zum Schlachten bestimmte große und kleine Vieh während der Bankzeit dem Thierarzt zur lebendigen Beschau vorgeführt werden müsse; daß das Schlachten von Rindvieh nur im Schlachthause zur Vormittagszeit, niemals aber in der Frühe vor den Bankstunden, oder zur Nachmittags- oder gar zur Nachtzeit bei Laternlicht gestattet sey; daß von den Metzgern weder großes, noch kleines Vieh nach dem Schlachten desselben, ohne vorherige Besichtigung durch den Thierarzt, wobei diesem die treffende Haut und Eingeweide vorzuzeigen sind, ausgehauen werden dürfe.

— Künftigen Samstag oder den darauf folgenden Montag gibt der Musikmeister Hr. Streck wieder eine musikalische Produktion, sich neuerdings bemühend, durch ausgezeichnete Musikstücke dem Publikum einen hohen Genuß zu verschaffen. Zugleich wird ein großes Feuerwerk abgebrannt werden, wobei kein Aufwand von Kosten gescheut wird, dagegen aber erhöht sich der Eintrittspreis um 6 Kreuzer.

— Das Buchdrucker-Jubiläum wurde in Deutschland an vielen Orten auf das Festlichste begangen. In Leipzig war am ersten Tage ein brillanter Zug; an dem Festmahl nahmen über 3000 Personen Theil; Abends war die Stadt, besonders die Königlichen und städtischen Gebäude auf das Prachtvollste erleuchtet. Beim Ball am zweiten Tage waren über 4000 Personen anwesend; und an dem am 26. Juni statt gefundenen Volksfeste, welches wohl das heiterste war, nahmen mehr als 20,000 Menschen Theil, wobei nicht die geringste Unordnung bemerkbar war.

— Der Marquis de Kercado Mòlai, Major der Cavallerie und Kämmerer Sr. Maj. des Königs von Bayern dahier, ein allgemein geachteter Cavallier, hat eine ihm zugekommene Aufforderung des Centralkomités der Subscription für die geflüchteten Spanier der karlistischen Parthei einen Aufruf an alle edle Menschenfreunde um Unterstützungs-

Digitized by Google

Beiträge ergehen lassen. Die kleinste Spende wird angenommen. In Wien, Berlin und London ist man bereits mit dem Beispiele, und nicht ohne Erfolg vorangegangen.

Regensburg. S. K. H. der Kronprinz erfreute auch Kellheim mit einem Besuch am 1. d. M., und noch um halb 10 Uhr geruheten S. K. Hoheit die Vorstellung im Theater mit Ihrer Gegenwart zu beehren, wo Höchstdieselben in dem beleuchteten Hause mit dem lautesten Zurufe der innigsten Freude begrüßt wurden. Als S. K. H. durch die glänzend erleuchteten Straßen in Ihr Absteigquartier zurückkehrten, gab sich abermals der frohesste Jubel der in der Straße wogenden Volksmenge im freudigsten Rufe kund.

Aschaffenburg. Bei der Ankunft des Königs in der Rheinschanze bei Mannheim waren alle Schiffe, die Wohngebäude und die Lagerhäuser mit den Nationalfahnen geziert. Als S. Majestät am 27. Abends von Germersheim nach Speyer zurückkehrten, wurden Sie von der Schützen-Gesellschaft, den Zünften und einer ungeheuern Volksmasse unter Glockengeläute, Kanonendonner und Musikklang zur Stadt geleitet, Abends war Festball, welchen der Monarch mit einem Besuche beehrte. Mit welchen enthusiastischem Empfang S. Majestät überall empfangen wurden, gaben die Eichenlaub- und Blumenkränze Zeugniß, womit der Reisewagen S. Majestät bei Ihrer Zurückkunft in Aschaffenburg behängt war.

Verschiedenes.

Wien. Se. Maj. der Kaiser hat der Freistadt Preßburg zur Anerkennung des tapfern Widerstandes, welches sie im J. 1809 dem Angriff der Franzosen entgegen gesetzt, eine Marmorbüste Kaiser Franz I. zum Geschenk gemacht, welche demnächst feierlich aufgestellt werden soll.

Paris. Unter den ausgesetzten Preisen der Akademie, für das nächste Jahr, ist: „Kritische Prüfung der deutschen Philosophie."

— In dem russischen Gesandtschaftshotel sind vor einigen Tagen ein lebensgroßes Bildniß des Kaisers Nikolaus und eine colossale Büste des Kaisers Alexander eingetroffen und in den Zimmern des Gesandtschaftshotels aufgestellt worden.

— Man hat im Kriegsministerium Versuche mit einem neuen Transportmittel für Verwundete gemacht, welche durchaus gelungen sind. Die Vorrichtung besteht aus hangenden Kisten und soll zunächst für die Armee in Afrika in Anwendung kommen.

— Auf der Insel Napoleon bei Mühlhausen will man dem Kaiser Napoleon als Begründer des Canals zwischen der Rhone und dem Rhein ein Denkmal errichten. Hr. Köchlin und sein Sohn Napoleon Köchlin, haben bereits 300 Frcs. dazu beigetragen.

— In Frankreich macht die Dlle. Rachel als dramatische Schauspielerin ein außerordentliches Aufsehen, und in Deutschland Dlle. Schloß, als dramatische Sängerin ebenfalls eine Israelitin. Sie ist die Tochter eines Antiquars in Köln, und befindet sich gegenwärtig auf einer Kunstreise. Sie machte ihre Studien im Pariser Conservatorium, und sich auf dem Düsseldorfer Musikfeste im Jahre 1839 zuerst bemerkbar, wo sie die Sängerinnen Novello und Faßmann verdunkelte.

— Der karlistische General Balmaseda fand in den baskischen Provinzen nicht, was er hoffte. Er wurde zwischen Miranda, Arga und Tafella vom General Concha geschlagen und ist am 28. Juni, mit 380 Mann auf französisches Gebiet übergetreten. Ein bis zwei tausend Mann sind später auf denselben Punkt übergetreten.

Digitized by Google

Griechenland. Am 11. Juni um Mitternacht hat man in Athen ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt.

In Rio Janeiro sind die Barbiere zugleich Strumpfwirker und Musiker. Sie beschäftigen sich ausschließlich mit dem Ausbessern alter seidener Strümpfe und wer Musiker braucht, läßt Barbiere holen. In den englischen Barbierstuben unterhielt man früherhin auch die Kunden während sie rasirt wurden, mit Lauten- oder Zither-Spiel. In Deutschland zogen in früheren Jahrhunderten die Bader Sonnabends musicirend durch die Straßen, um die Leute in die Badestuben zu locken. Jetzt gibt es dafür Musiker, die das Publikum barbiren.

Gutenberg.

„Es werde Licht!" sprach Gott, der Geist der Geister. —
„Es werde Licht!" tönt's durch den Weltenplan. —
Er sprach es aus, des Lichtreichs großer Meister,
Befahl dem Seraph: „Fache Licht nun an!"

Der Engel that's. — Durch fünf und zwanzig Zeichen
Verbreitet sich der Wahrheit Strahlenpracht.
Die Menschheit sieht die Schattendunkel weichen,
Es wird ihr hell, es weicht die finstre Nacht.

Gerechtigkeit mit ihrer goldnen Waage
Tritt licht und frei im schönsten Glanz hervor;
Die Unschuld stellt sich dar am hellen Tage,
Und hebt die Hand zum Dank gen Gott empor.

Die Liebe zeigt sich schön in Rosenkränzen;
Die Hoffnung wirft den starken Anker aus;
Der Glaube will das Fehlende ergänzen,
Und weist den Weg uns in das Vaterhaus.

Geschicklichkeit und Fertigkeit verbreitend,
Vereinigt sich die edle Zeichenschaar;
Erfindungen der Zeit, still vorwärts schreitend,
Stellt sie dem Auß' des Denkers richtig dar. —

So im Gebiet der Wissenschaft und Künste
Sich je was regt, die Presse hält es fest. —
Was nicht mehr paßt, zergeht, wie Nebeldünste,
Indeß das Rechte sie nicht sinken läßt. —

Wer ist der Seraph, wer der Engel, Brüder.
Der diesen Segen uns noch heute bringt? —
Ein Deutscher, **Gutenberg**, besingt ihn Lieder,
Daß es durch Aller Herzen dankbar dringt!

Karl Hof.

Digitized by Google

Anzeigen.

Münchner Schranne vom 4. Juli.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	16 fl. 18 kr.	15 fl. 49 kr.	15 fl. 21 kr.
Korn:	10 fl. 21 kr.	10 fl. 1 kr.	9 fl. 46 kr.
Gerste:	8 fl. 59 kr.	8 fl. 38 kr.	8 fl. 27 kr.
Haber:	6 fl. 5 kr.	5 fl. 45 kr.	5 fl. 37 kr.

Waitzen mehr um 15 kr. Korn mehr um 1 kr. Gerste minder um 9 kr. Haber minder um 4 kr.

Einladung.

Dienstag den 7. Juli ist im

Prater

bei günstiger Witterung zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Ihrer Majestät der regierenden Königin, unserer allverehrten Landesmutter

Harmonie- und Blechmusik,

nebst

Tanzunterhaltung

im dekorirten Saale; auch wird der Garten glänzend beleuchtet, wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,
Proterwirth.

(364.) Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß sie die Lizenz als Cravatten-Verfertigerin erhalten und eine Auswahl geschmackvoller, solid gearbeiteter Cravatten um die billigsten Preise vorräthig hat; auch werden alte Cravatten in jeder Façon überzogen und reparirt; sie verspricht schnelle und billigste Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch.

Maria Haag,
Cravatten-Verfertigerin, Dultplatz Nro. 2 über 4 Stiegen neben dem englischen Kaffeehause.

(357 b.) Auf dem Wege von der Ripfelstraße, bei'm großen Wirth vorbei, durch die Rumforter- und Müllerstraße bis zum Sendlingerthor, wurde eine Vorsteckнadel (Brosche) von Gold mit Granatsteinen verloren. Der redliche Finder beliebe sie gegen die Belohnung von einem Kronenthaler in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(356 a.) Im Thale Nro. 21 über 2 Stiegen rechts ist ein meublirtes Zimmer um 4 fl. monatlich mit Bedienung sogleich zu beziehen.

(361 b.) Mehrere 100 Zentner Grissen als besonders geeignetes Schweinfutter sind per Zentner zu 1 fl. abzugeben. D. Uebr.

(360 b.) Vier Stunden von München ist aus freier Hand ein Bauernhof zu verkaufen, mit 28 Stück Hornvieh, 4 Pferden 30 Schweinen und einer Branntweinbrennerei, sammt allem Mobiliar, was man nur braucht. D. Uebr.

Enslens malerische Reise im Zimmer

ist in den obern Sälen des k. Odeons, täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Frau Gräfin von Eberstein, a. Karlsruhe. Davison, Rentier a. England. Grf. v. Sollshub, k. russ. geh. Rath a. Petersburg. (G. Hahn.) Heimann, Kfm. a. Fkfrt. Schmidner, Civil- u. Bauinspektor. (Schw. Adl.) Needham, Rentier aus England. Grf. Fitzwiliam, a. England. Moll, Kfm. Fkfrt. Bauendahl a. Lennep. Zebender, pens. Hauptmann a. Bern. (G. Traube.) Bär, Kfm. aus Nürnberg. Levinger, Kfm. a. Karlsruhe.

Gestorbene.

Maria Rigatti, Offizianten-Wittwe, 72 J. a. Maria Andre, Holzhändlers-Frau, 49 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, sooe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 7. July **1840.**

№. 7.

München. Wir haben Hrn. Anschütz vom Burgtheater in Wien in mehreren bedeutenden Rollen hier auftreten gesehen. Er hat als denkender dramatischer Künstler viel Beifall geerntet, allein die Erwartungen, die man, auf den Ruf, welchen er genießt, und der ihm vorzüglich von Wien aus voranging, nicht erreicht. Für Helden-Rollen, wie die Belisars und Wallenstein, ist seine Persönlichkeit nicht zusagend, die unser Eßlair in so reichem Maaße besitzt; es genügt nicht die Aktion genau studirt, und auch zu wissen, auf welche Worte vorzüglich der Nachdruck zu legen ist; es muß die Natürlichkeit, das Gemüth damit verbunden seyn, und eine Würde, welche aus dem Innern, als wie mit dem eigenen Seyn verwebt, hervorgeht. J. S.

— Briefe aus der Pfalz finden nicht Worte genug, den Jubel zu schildern, welchen der Besuch S. Maj. des Königs Ludwig in jener Gegend hervorbrachte. Stunden weit eilten die Landleute den Orten zu, die S. M. auf Ihrer Reise berührten, und wie bei jedem Anlaß die Anhänglichkeit der Bayern, Franken und Schwaben, so zeigte sich auch hier die Liebe der Pfälzer zu ihrem Könige und angestammten Fürstenhause.

— Einem Briefe aus Amberg zu Folge ist durch einen glücklichen Zufall in dem dortigen Archivconservatorium kürzlich eine Anzahl sehr wichtiger Papiere — Urkunden aus dem 30jährigen Kriege — aufgefunden worden.

Verschiedenes.

Berlin. Am 22. d. M. stürzte sich ein unbekannter, seiner Kleidung nach dem niedern Stande angehörender, Mann vor dem Cottbusser Thore in den Landwehrgraben. Er wurde leblos an's Ufer gebracht und scheint den Tod im Wasser gesucht zu haben.

— Am 26. d. M. erschoß sich hinter der Hasenheide auf dem Rixdorfer Felde ein unbekannter junger Mann von etwa 20 Jahren. Am 27. versuchte ein Mann sich durch den Genuß von Schwefelsäure zu entleiben. Er wurde zur Kur nach einer Heilanstalt gebracht.

Karlsruhe, 26. Juni. Am 22. Abends hat ein starkes aus SW. heranziehendes Gewitter mit Hagelschlossen von der Größe von Kastanien, in Baden, an Dächern

Digitized by Google

und Fenstern unerhörten Schaden angerichtet. An der Südseite der Häuser, an der Rückseite des Conversationshauses ꝛc., ist keine Scheibe ganz geblieben, und die Felder und Gärten sind von Grund aus verwüstet. — Aus Steinbach berichtet man Aehnliches, mit dem Zusatz, daß der Hagel auf freiem Felde auch mehrere Menschen getödtet habe.

Paris. Der in Bayonne verhaftete span. carlistische General und Pfarrer Zabalo ist in Verdün in das Staatsgefängniß gebracht worden und hat Tag und Nacht eine Wacht bei sich. Er hatte sein Ehrenwort gebrochen, sich auf franz. Boden in keine Umtriebe einzulassen.

— Der Mörder Elizabide hatte bei der Confrontation in Bordeaux auch eine Unterredung mit einer Freundin der ermordeten Wittwe Anizat aus Pau, und zwar in baskischer Sprache. Auch hierbei kam kein Ausdruck der Reue vor, sondern E. beklagte nur, daß er die Unvorsichtigkeit begangen, den in Paris ermordeten Knaben nicht ebenfalls ganz zu entstellen. Was übrigens die Beweggründe seiner Handlung betreffe, so werde man diese erst nach seinem Tode erfahren. Seine abgemagerte Gestalt und sein blasses Gesicht beweisen übrigens die Gewissensbisse, welche er bereits zu erleiden hat.

— Am 20. fand die Jahressitzung der asiatischen Gesellschaft, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, A. Jaubert, Statt. Unter den Candidaten, welche die Ehre hatten, zugelassen zu werden, bemerkte man auch den Arzt des Radscha von Lahore, **Dr. Benet**, welcher über die Sitten verschiedener Völker Asiens eine interessante Mittheilung machte, während er zugleich seine, bereits früher erwähnten, Sammlungen von Münzen, Zeichnungen u. s. w. zur Ansicht vorlegte.

London. Chs. Kean, der bekannte Schauspieler, ist aus Amerika zurückgekehrt und soll dort von zwei irischen Arbeitern, welche kurz nach der Ermordung des Lords Norbury, die zu ihrer Zeit so viel Aufsehen erregte, Irland verlassen hatten, das Geständniß gehört haben, daß sie die Mörder seyen.

Constantinopel, 3. Juni. Nach den neuesten Berichten aus Adrianopel hatte sich die Gährung der Moslims gegen die Christen nach Ankunft des neuen Gouverneurs gelegt. Er hatte die Vorsteher aller Gemeinden zu sich rufen lassen und zur Ruhe ermahnt.

Alexandria, 6. Juni. Dreizehn Mal ist Feuer in Cairo angelegt worden, ohne jedoch bedeutenden Schaden zu thun. Abbas Pascha, Gouverneur von Cairo, ist in Ober-Aegypten abwesend, und diejenigen, welche er zurückgelassen, sind nicht im Stande, der Unzufriedenheit zu steuern, welche hauptsächlich die Aushebung zur Nationalgarde hervorruft, die mit so grausamer Strenge vollzogen wird, daß die armen Leute nicht mehr Zeit übrig haben, ihr tägliches Brod zu verdienen, so wenig sie auch brauchen. Ein Araber, dem man von vier Söhnen drei zur Nationalgarde genommen (das heißt zum täglichen Exercitium,) begab sich zum Bey derselben, um ihm deßwegen Vorstellungen zu machen; statt aller Antwort wurde er aber so stark durchgeprügelt, daß man ihn nach Hause tragen mußte, worauf sich der Sohn zum Bey begab, um ihm nochmals vorzustellen, daß er allein die ganze Familie nicht zu ernähren im Stande sey. Als man ihn mit derselben Antwort wie seinen Vater abfertigen wollte, zog er eine Pistole, und erschoß den Bey in seinem Divan. Ein Ereigniß, das vorgestern hier eintrat, zeigt den Europäern, was sie zu erwarten hätten, wenn dem Hasse der einheimischen Bevölkerung freier Lauf gegeben würde. Ein Europäer, Hr. Turcinovich, ein bejahrter Mann, Schwiegervater des Hrn. Bonfort, Verwalter der Güter Ibrahim Pascha's, ging ruhig seines We-

Digitized by Google

ges in einer der Straſſen der Stadt, als ein Araber, welcher bei ihm vorbeikam, seinen Säbel zog, und ihm damit fürchterliche Hiebe gab, deren einer ihm den Kinnbacken bis zur Zunge spaltete, ein anderer mehrere Finger abschnitt, neben mehreren schweren Wunden an andern Stellen des Körpers. Der Araber, sogleich zum Baschaga gebracht, erklärte ruhig, daß er eine Eingebung Mohammed's gehabt, die ihn veranlaßt habe, einen Christen zu tödten. Hr. Turcinovich, obgleich durch großen Blutverlust sehr geschwächt, wird gerettet werden, da keine seiner Wunden tödtlich ist.

(Corsetts aus Spiegelgläsern.) Die Mode ist zu allen Zeiten närrisch gewesen. Daß aber Damen Corsetts aus Spiegelgläsern tragen würden, das ist doch noch nicht erhört worden! Frideau in Paris verfertigt solche, und man trägt sie wie Spencer über die Kleider. Die Damen in Spiegelcorsetts auf Bällen oder in Theatern sehen allerliebst aus. Alle Anbeter strahlen aus ihnen wieder, und wenn sie die Männer auch nicht im Herzen tragen, so gucken sie ihnen doch aus den Miedern. Die Galans jagen auch wie verrückt nach dem Glücke, sich im Corsette ihrer Erwählten abspiegeln zu können.

Ein Abentheuer auf der Landstraße.

Es war eine helle Mondscheinnacht. Lord Squander ritt von einem Besuche auf der Landstraße hin und pfiff zum Zeitvertreibe die Polonaise Aubers: Maskenball.

Tom! rief er nach einiger Zeit, und der Bediente ritt vor ihn. Wie weit sind wir noch von der alten Eiche, die im vorigen Sommer vom Blitz getroffen wurde? Ich weiß nicht, vielleicht eine Viertelstunde.

Die Eiche zeigte sich bald. Alles war ruhig und still. Lord Squander pfiff nicht mehr und ritt langsam. Plötzlich pfiff sein Bedienter laut durch die Finger, und der Lord fuhr auf: Tom, unverschämter Kerl, was soll das Pfeifen?

Nur zu meinem Vergnügen, Mylord. Aber die Sache kam anders. Sie ritten eben vor der erwähnten alten Eiche vorbei, als drei Männer in kurzen Kitteln und mit häßlichen Larven vor den Gesichtern hervortraten und dem Pferde des Lords in die Zügel fielen, während der Größte sagte: wir sind Männer von der kgl. Landstraße, Nachtpatrouillen, werden aber nicht von dem Könige, sondern von den Reisenden bezahlt.

„Also Straßenräuber?"

Nennen Sie uns, wie sie wollen; wir sind drei ehrliche Aufpasser, haben hier in der kalten Nacht länger als zwei Stunden gelauert — und sie werden uns nun dafür bezahlen. Also, heraus mit der Börse!

Der Lord drückte an eine Feder an seinem Stocke und es sprang ein langer, dünner, scharfer Degen heraus; die Räuber dagegen brachten jetzt Karabiner zum Vorscheine. Der größte Spitzbube (der Länge nach) wiederholte: Heraus mit Ihrem Gelde, oder wir schaffen das Geld aus ihrer Tasche heraus und Sie aus dieser Welt! Der Lord knöpfte ruhig seinen Rock zu und rief sodann den Bedienten zu sich. Aber dieser Helfershelfer der Räuber lachte und rührte sich nicht, und die Spitzbuben schienen entschlossen zu seyn, wirklich Gewalt zu brauchen. Der Größte schoß nach dem Lord, traf ihn aber nicht, da dieser schnell und unerwartet auf die Seite sprang, dafür erreichte die Kugel den treulosen Bedienten. Ein anderer Räuber schoß nach dem neufundländer Hunde des Lords, traf ihn aber auch nicht, weil das treue Thier in demselben Augenblicke, als es die Absicht des Räubers merkte, nach diesem sprang, ihn an der Gurgel packte, niederriß und ihn auf dem Boden festhielt. Der erste Räuber hatte kaum geschossen, als ihm auch der lange, spitze Stoßdegen des Lords, durch das Auge tief in das Gehirn hineindrang, so daß er augen-

Digitized by Google

blicklich todt niederstürzte. Es war nun nur noch ein Räuber zu bekämpfen, der auch sogleich auf Lord Squander anlegte, und als sein Karabiner versagte, nach einem neben ihm liegenden starken Knotenstocke griff. Lord Squander war ein guter Fechter, aber er hatte nur seinen schwachen Stockdegen und einen riesigen Gegner zu bekämpfen, der den Stock über seinem Kopfe schwenkte. Sie fochten lange, endlich aber, als eben der Stock des Räubers mit großer Gewalt auf den linken Arm des Lords fiel, drang dessen Degen in des Gegners Herz, so daß er todt zusammenbrach.

Der Lord trat nun zu dem dritten Räuber, den der Hund noch immer festhielt, und fragte ihn, was er zu sagen habe: Nichts, als daß mir ein Stoß mit ihrem Degen sehr willkommen seyn würde.

Unterdessen kamen drei Polizeibeamte mit ihrem Anführer geritten, die den noch lebenden Räuber banden, auf ein Pferd setzten und ihn in das Gefängniß abführten.

Der treue Hund, der seinem Herrn einen so wichtigen Dienst erwiesen hatte, sprang freudig an ihm empor, und der Lord ritt mit ihm auf sein Schloß, wo er einige Tage das Zimmer hüten mußte, um sich von dem Schreck und der Anstrengung zu erholen, und seinen halb zerschlagenen Arm heilen zu lassen.

Anzeigen.

Einladung.

Künftigen Mittwoch den 8. Juli ist im

Prater

bei günstiger Witterung zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Ihrer Majestät der regierenden Königin, unserer allverehrten Landesmutter

Harmonie- und Blechmusik,

nebst

Tanzunterhaltung;

im dekorirten Saale; auch wird der Garten glänzend beleuchtet, wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,
Praterwirth.

Stahlschützen und Terpsichore.

Heute Montag den 6. Juli,
Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin

Festschießen,
Garten- und Tanzunterhaltung
im Salon.

(362 b.) In der Mitte der Stadt ist ein Haus mit Hintergebäude zu jedem bürgerlichen Geschäft geeignet, sehr wohlfeil und nur mit 1000 fl. Erlag, so wie auch eins in der Bayerstraße, hauptsächlich geeignet für Wäscher, Milchmann, Fuhrmann ꝛc., billig und mit sehr wenig Erlag zu verkaufen. Das Nähere in der Kaufungergasse Nro. 14 im Hintergebäude über 2 Stiegen oberhalb der Milchfrau.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) v. Treschkow, k. preuß. Regs.-Referendär a. Blankenfeld. Muß, Kfm. aus Bamberg. (G. Hahn.) Dr. Reisinger, aus Pesth. Reutsch, Apotheker aus Schönebek. Rentiß, Rentier a. Amerika. Rothschild, Kfm. a. Frkrt. (Schw. Adler.) Ritter v. Peche, k. k. Landrath a. Prag. Röder, Kfm. a. Schweinfurth. Paret, Kfm. a. Annonay. Moritz, Regisseur d. k. würthg. Hoftheaters a. Stuttgart. Philippesko, Rentier a. Bucharest. (G. Kreuz.) Gray, Rentier aus Amerika. Huntington, Rentier a. Amerika. Ehency, Rentier a. Amerika. Sir-May, k. großbrt. General a. England.

Gestorbene.

Christian Steinmann, Soldat vom Cuiraff. Reg., 24 J. a. Theres Luckenbacher, Milchmanns-Tochter, 18 J. a. Theres Eberl, Dienstmagd, 67 J. a. Maria Darr, Dienstmagd, 27 J. a. Amalia von Hazzi, k. Ldg. Arztens Tochter v. Garmisch, 19 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 8. July 1840.

№. 8.

An

Ihre Majestät die Königin Therese von Bayern

bei

Allerhöchstihrer Geburtsfeier

am 8. July 1840.

Schöner Morgen, an dem wonnelächelnd
Dich der Mutterarm zuerst umschloß;
Und ein Engel, süße Freude fächelnd,
Auf die Erde Segen niedergoß;

Ach, da hatte Gott die Herzensgüte
Mit dem reinen Zartgefühl durchwebt,
Und ein sanftes himmlisches Gemüthe
Gab er **Dir**, das **Dich** so hoch erhebt.

Sanftmuth ist, Erhabene, **Dir** eigen
Wohlthun war von jeher **Deine** Lust;
Wer vermag vereinigt uns zu zeigen
Alle Tugenden in einer Brust?

Gattenlieb' in ew'ger Morgenröthe,
Und die treue Mutterzärtlichkeit;
Mitgefühl in nie verwelkter Blüthe
Kummer, Gram zu lindern stets bereit.

Und der Tag an dem **Dich** einst zur Freude,
Königin, den Tausenden verlieh,
Sey noch lang und schöner noch wie heute
Hehres Fest der Herzen Harmonie!

Thierry.

Digitized by Google

München. Das k. Regierungsblatt Nro. 23. vom 4. d. enthält: S. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Assessor der Steuerkatasterkommission, J. Leopolder, zum Regierungsrath bei der Regierung von Unterfr., u. Asch., K. d. Fin.; den Reggs.-Assessor und Fiskaladjunkten der Reg. von Mittelfranken, M. Ammon, zum Reggs.- und Fiskalrathe bei obgenannter Regierungsfinanzkammer, Beide prov., zu ernennen; die zu Obermoschel erled. Notarstelle dem gepr. Rechtskand. G. Hessert von Friesbach zu verleihen; auf die in Bergzabern erled. Notarstelle den Notar L. Sartorius von Stockenhausen zu versetzen; den Forstamtsaktuar F. Geiger zu Bamberg zum Revierförster in Maineck, Forstamts Kulmbach, prov. zu ernennen; den Ingen.-Prakt. G. Panzer zu Donauwörth prov. zu der Stelle eines Bauconducteurs in Dillingen, und den Ingen. Prakt. K. Reuther in Würzburg, dann den zur Zeit bei dem Ludwigkanalbau verwendeten Ing.-Prakt. A. Kohler prov. zu den bei der k. Bauinspektion Würzburg erled. zwei Baukondukteurstellen zu ernennen, und die erled. Landrichterstelle zu Rothenburg in Mittelfranken dem dermal. 1. Assessor des Ldgrs. Zusmarshausen, K. E. v. Hartlieb, zu verleihen, und demselben zugleich in widerrufl. Eigenschaft die Funktion eines k. Kommissärs in der Sadt Rothenburg zu übertragen.

— Nachrichten aus Aschaffenburg zufolge sind JJ. MM. der König und die Königin, so wie S. K. H. der Prinz Luitpold am 2. Juli von da nach Bad Ems abgereist, um Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland einen Besuch abzustatten.

Am 3. d. Mts. Abends nach 10 Uhr erfolgte die Ankunft S. K. H. des Kronprinzen in Nürnberg. Die nach dessen Absteigquartier führenden Straßen waren glänzend beleuchtet. Am 4. früh genossen unter andern das Direktorium und der Ausschußvorstand der Nordgränze-Eisenbahn die Ehre, dem erlauchten Thronerben aufzuwarten. Um 12 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Bamberg.

— Dem Adelsmatrikel des Königreichs wurden einverleibt: der Oberstlieutenant des Chevaurlegersregiments, H. Rud. Freiherr von Brackel, sammt Abkömmlingen bei der früheren Klasse; Dr. Aug. von Schilcher, bei der Ritterklasse für seine Person; der k. franz. Generallieutenant außer Dienst, Carl Graf du Moulin, sammt seinen Nachkommen bei der Grafenklasse; der k. Reg.- und Forstrath zu Niederbayern, Lor. Ludwig Freiherr von Lobkowitz, bei der Freiherrnklasse; der k. Oberlieutenant bei der k. Ouvrier-Comp. der k. Zeughaus-Haupt-Direktion, K. v. Reck, sammt seinen Schwestern und seinen Abkömmlingen bei der Adelsklasse; der Landgutsbesitzer, Aloys Freiherr von Schenk, zu Schweinsberg, sammt Abkömmlingen bei der Freiherrnklasse; die Besitzer des Rittergutes Schlackenhof in der Oberpfalz, Joh. Adam und Osw. Georg, Edle von Wilhelm, sammt ihren Abkömmlingen bei der Ritterklasse; der Hauptm. im K. Lin.-Inf.-Reg. König, Sigm. Christian v. Köppel, Ritter der k. franz. Ehrenlegion und des kgl. griech. Erlöser-Ordens, sammt Abkömmlingen, bei der Adelsklasse; der Unt.-Lieut. im k. Lin.-Inf.-Reg. Wrede, Conrad v. Berg, genannt Schrimpf, sammt Abkömmlingen, bei der Adelsklasse; die Relicten des verstorbenen k. bayr. Truchsessen, Sebastian v. Walter, als dessen Wittwe, Cath. Amalia v. Walter, geb. v. Grafenstein, dann M. Ther. Barb. v. Walter, St. Anna Ordendame; Frz. Jos. Melch. v. Walter, Ob.-Lieut. im Inf.-Reg. Kronprinz, und Joh. Bapt. v. Walter, Rechngs.-Com. bei der k. Reg. v. Oberbayern, sammt den Abkömmlingen der zwei Letztgenannten bei der Adelsklasse.

Digitized by Google

— Der Akademiker und Prof. Fallmerayer hat am 5. d. seine zweite Reise nach dem Orient angetreten. Er begibt sich auf der großen Wasserstraße von Regensburg über Wien und Constantinopel vorerst nach Trapezunt. Er wird die Südküste des schwarzen Meeres und andere Gegenden des Morgenlandes besuchen.

— Es ist ein Projekt, die Gasbeleuchtung in München einzuführen. Man hat sich überzeugt, daß in Bayern der bituminöse Mergel, aus welchem das Gas bereitet wird, in Masse sich vorfindet, und daß auch die bayerischen Braunkohlen sehr tauglich dazu sind. Von Paris, Straßburg und Dijon, wo jene Beleuchtung besteht, liefen die günstigsten Berichte ein. Herr Ingenieur Kreuter erhielt den Auftrag, einen Plan und Kostenanschlag für das Unternehmen auszuarbeiten, wonach die Hauptstraßen der Stadt, so wie die Ludwigsstraße, die Briennerstraße bis zur Glyptothek, die Karlsstraße bis zur Basilika beleuchtet werden sollen. Das hiezu nöthige Capital soll sich auf 200,000 Gulden belaufen.

— Der Mechanicus Joseph Reitmayr dahier erhielt ein Privilegium für 10 Jahre auf seine Erfindung zum Glasiren von metallenen Gegenständen.

— Amtlicher Ausschreibung zufolge ist am 18. v. M. in dem Donaustrom zwischen Neuburg und Grünau ein bisher unbekannter Leichnam einer 20 bis 24 Jahre alten Weibsperson aufgefunden worden. Sie war vollständig angekleidet, gesegneten Leibes, und mochte 8 bis 10 Tage im Wasser gelegen seyn. — Ferners wurde am 22. v. M. unfern Donauwörth im Flüßchen Zusam ein männlicher Leichnam ertrunken gefunden. Der Kleidung nach war er ein Bauer und ungefähr 54 Jahre alt.

— Im Markte Schorgast bei Baireuth fand in der Nacht vom 2. auf den 3. ds. ein großer Brand statt, welcher 22 Häuser gänzlich einäscherte, und wobei die Einwohner fast all' ihre Habe verloren. Glücklicherweise sind mehrere derselben mit ihrem Mobiliare bei der inländischen Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

Frankenthal, (Pfalz) 27. Juni. Gestern, am Feste der H. Apostel Peter und Paulus, ist in der hiesigen Pfarrkirche ein Israelit, Jakob Baumblatt aus Unterfranken, ein geprüfter Privatlehrer der französischen Sprache, getauft worden. Er hatte zuvor von dem würdigen Hrn. Dekan Siebert einen sechsmonatlichen Unterricht empfangen und führte einen so untadelhaften Lebenswandel, daß er der Aufnahme in die katholische Kirche für würdig befunden wurde und seinen heißen Wünschen, die dabei auch irdische Rücksichten zum Opfer zu bringen hatten, genügt werden konnte. Die Pathenstelle bei dem Täufling haben Se. k. Hoheit der Prinz Luitpold zu übernehmen und sich dabei von dem k. Landkommissär Frhrn. v. Pölnitz vertreten zu lassen geruht.

Würzburg. Im Juliusspitale zu Würzburg starb vor Kurzem ein 59 Jahre alter Mann an einer bei Erwachsenen vielleicht ganz unerhörten Krankheit. Er hatte nämlich eine ungeheure Anschwellung des Schädels, so daß dieser aussah, wie der Wasserkopf bei Kindern. Durch einen Einstich wurden innerhalb 3 Tagen 15 Pfund und 5 Unzen flüßiges Blut entleert. Zwölf Tage nach der Punktation trat der Tod durch Entkräftung ein. Die Entstehung der Blutansammlung, die sehr langsam statt hatte, beiläufig 3 Viertel Jahre währte, konnte nicht ausgemittelt werden.

— Einige Klosterfrauen vom guten Hirten sind aus Straßburg angekommen und haben das für sie bestimmte Haus in Haidhausen in Besitz genommen.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er, wie bereits schon in seinen früheren Anzeigen bekannt gemacht wurde, fortwährend in seiner Anstalt alle Gattungen Wollenzeuge von Flecken reiniget, selbe retablirt und durch ein eigenes Verfahren den Wollenstoffen wieder den früheren Glanz und Frische ertheilt, so wie selbe auch ihre Façon erhalten. Die Substanzen, welche zu dieser Reinigung verwendet werden, sind ganz unschädlich und wird für die Reinheit der beschmutzten Kleidungsstücke garantirt, vorausgesetzt, wenn die Farben nicht durch Flecken gänzlich ausgefressen sind.

Die Preise für Reinigung der Kleider sind folgende:

Für einen Oberrock . . 30 bis 36 kr.
„ „ Frack . . . 18 bis 24 kr.
„ ein Beinkleid . . 12 bis 15 kr.

Schließlich wird bemerkt, daß auch Kleidungsstücke gegen ganz billigen Ansatz ausgebessert, und die Arbeiten möglichst schnell und auf das gerechteste geliefert werden, und verspreche mir, da die Preise gewiß sehr nieder gestellt sind, die Ehre recht zahlreicher Aufträge, indem sich hochachtungsvoll empfiehlt:

Die Kleiderreinigungs-Anstalt von Johann Mathäus Braun.

(Theaterstraße Nro. 27 über 2 Stiegen nahe dem Isarthore.)

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 8. Juli (bei beleuchtetem Hause, zum Erstenmale): Alceste, große Oper mit Ballet, von Gluck.

Einladung.

Heute Mittwoch den 8. Juli ist im

Prater

bei günstiger Witterung

Harmonie- und Blechmusik,

nebst

Tanzunterhaltung

im dekorirten Saale; auch wird der Garten glänzend beleuchtet, wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,
Praterwirth.

(366 a.) Ich warne hiermit Jedermann, Etwas auf meinen oder meiner Frau Namen zu borgen, indem ich hiefür keine Zahlung leiste.

München, den 8. Juli 1840.

Aloys Greißl,
bürgerlicher Altmetzger.
Bayerstraße Nro. 20 über 1 Stiege.

(364 b.) Ein gesetztes Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht einen Platz als Stubenmädchen. Kann auch sogleich eintreten. D. Uebr.

(365 c.) In der Mitte der Stadt ist ein schönes Zimmer nebst Vorzimmer mit oder ohne Meubles an einen soliden Herrn sogleich oder bis zum ersten August zu vermiethen.

Unter dem ehemaligen Ruffinithurm, Sendlingerstraße Nro. 1 über 3 Stiegen links.

(367 b.) Ein Mädchen, welches im Waschen und Büglen gut unterrichtet ist, auch in häuslichen Arbeiten fähig ist, sucht auf Jakobi einen Dienst. Das Uebrige.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Grf. v. Westerhold, a. Gieseuder. Bar. v. Landesberg, aus Belen. Fürst Doria-Panphili, a. Rom. Androwsky, Student, u. v. Aweranoff, k. russ. Garde-Kapitain a. Rußland. Thierbach, Kfm. a. Wien. Gordon, großbrit. Offizier a. England. (G. Hahn.) Beinhauer, Kfm. a. Hamburg. Nöff, Kfm. a. St. Gallen. (G. Traube.) v. Reden, Partikulier a. Herzberg. Molter, Gymnasial-Direktor a. Hanau. Strothoff, Kfm. a. Bremen. (Stern.) Frey, Architekt aus Schaffhausen. Körber, k. preß. Beamter aus Merseburg. Wellner, Kfm. a. Grevenbreid.

Gestorbene.

Joseph Schneidhuber, Stadtbrunnenwärter, 67 J. a. Xaver. Kohlmaier, Taglöhner, 66 J. a. Michael Widder, Schuhmachergesell, 19 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 36 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 9. July **1840.**

№. 9.

— München. Der kais. russ. Fin.-Minister, Graf v. Cancrie, der sechs Tage hier war, hat seine Reise nach Gastein fortgesetzt. Derselbe hat während seiner Anwesenheit alle Sehenswürdigkeiten dahier besehen, alle Kunstanstalten besucht und man konnte sich bei jeder Gelegenheit von seinen vielseitigen, ausgebreiteten Kenntnissen und treffenden Urtheilen überzeugen.

— Das Taxwesen in Hypothekensachen betreffend, ist durch eine neuere, allerhöchste Entschließung des Ministeriums der Finanzen bestimmt, daß bei Fristen-Abschreibungen und Löschungen der Hypothekensachen von nun an auch bei Summen von 100 fl. und darunter nur ein achtel Kreuzer vom Gulden als Taxe erhoben werden dürfe.

— Die bisherige Einrichtung, daß Händler und Gewerbsleute, welche gegenwärtig einem Konkurse unterliegen, oder früher demselben unterlegen sind, ohne sich mit ihren Gläubigern abzufinden, die Jahrmärkte und Dulten nicht besuchen dürfen, ist aufgehoben; dagegen ist der Besuch der Jahrmärkte und Dulten durch Dienstbothen und Kommissionäre der konzessionirten Gewerbsleute untersagt, indem ein solcher Absatz den hierüber bestehenden Verordnungen direkt widerstreitet, und zu einer Menge von Unterschleifen im Verkaufe, so wie zu Ausgelassenheiten aller Art Anlaß gegeben hat. Es dürfen somit fürderhin für solche Personen keine Legitimations-Urkunden ausgestellt werden, und die noch nicht abgelaufenen sind ungesäumt einzuziehen.

— Künftige Woche wird ein neues Ballet „die Silphide" aufgeführt werden, welches gegenwärtig einstudirt wird. Hierdurch gibt die Intendanz einen wiederholten Beweis, wie sie bemüht ist, dem kunstliebenden Publikum einen neuen hohen Genuß zu verschaffen. Es wird nichts versäumt, dieses Ballet reichlich auszustatten, und wer Freund der Tanzkunst und der Gebehrdensprache ist und die Schwierigkeiten, welche Künstler zu überwinden haben, um mit Grazie, Leichtigkeit und gerundeten Bewegungen ihre Aufgabe zu lösen, sich verständlich und deutlich, obgleich stumm auszudrücken, wird zugeben, daß deßwegen diese Kunst in den ersten Hauptstädten Europas so hoch steht.

— Die große Verlegenheit, in welcher man sich an allen Orten befand, wo es an Steinkohlen fehlt, die Locomotiven auf den Eisenbahnen damit zu versehen, hört nun auf, indem die englischen Blätter die wichtige Anzeige machen, daß die merkwürdige Entde-

Digitized by Google

kung des Hrn. Clegg, eine Eisenbahn mit Luftdruck anzulegen, vollkommenen Erfolg gehabt hat. Am 18. Juni wurde die ½ engl. Meile lange Seitenbahn bei Uxbridge eröffnet. Die hohle Rohre, auf welche der Stempel vermittelst einer stehenden und von einer Dampfmaschine von 16 Pferdekraft in Bewegung gesetzte Luftpumpe wirkt, hat nur 9 Zoll im Durchmesser und geht durch die ganze Bahn. Die Schnelligkeit war mit einer Last von 10 Tonnen, 25 engl. Meilen in einer Stunde, kann aber vermehrt werden. Die Steigung betrug 1 Fuß auf 115. Die Kosten sind gering und die Geräuschlosigkeit macht die Fahrt angenehm, und es ist jede Nivellirung des Bodens überflüßig.

Verschiedenes.

Paris. Unter den französischen Generalen, welche der afrikanische Krieg geboren hat, ist Lamoricière, der, welcher das meiste Interesse erregt, und unzweifelhaft dazu bestimmt ist, eine große Rolle zu spielen. Natur und Erziehung haben für den noch jungen Kriegsmann Alles gethan, um ihn zum großen Heerführer zu bilden. Er ist thätig, kräftig, unermüdlich, liebt die Soldaten und wird von ihnen geliebt; er weiß Vertrauen einzuflößen, und hat die Gabe, im Soldaten den Muth, die Kühnheit und Entschlossenheit zu erwecken, welche ihn selbst beseelen. Ueberdieß ist er sehr unterrichtet, und in Afrika so heimisch, daß er ohne die Vorzüge des französischen Militärs zu verlieren, fast zum Araber geworden ist. Mit der Sprache und den Sitten der Eingebornen ist er vertraut und das brennende Klima, welches unsere Truppen weit mehr aufreibt, als das Schwert des Feindes, übt keinen Einfluß mehr auf ihn aus. Die öffentliche Meinung spricht sich für keinen der Commandirenden in Afrika so günstig aus, als für ihn, den Ersten, welcher die Bresche von Constatine erstieg, und allgemein sieht man in ihm den künftigen General-Gouverneur. Zunächst nach ihm achtet man den Gen. Duvivier, welcher jetzt in Medeah eingeschlossen ist, aber nicht die Beharrlichkeit und Kraft des Obersten Lamoricière besitzt. In zweiter Linie stehen die Obersten Bedeau, Changanier und Cavaignac (bekanntlich gegenwärtig in Dscherschell.)

— Die Wahlreform-Bankette unter den Legionen der Nationalgarde von Paris währen fort. Die 8te Legion will am 14. Juli und die 6te Legion am 30. Juli zu einem feierlichen Bankette sich vereinigen. Dem Ministerium sollen diese Manifestationen lebhafte Besorgnisse einflößen.

Bordeaux. Am 27. Juni langten in Bayonne die entwaffnet n Soldaten Balmaseda's an; wenn in ihren sonnenverbrannten Gesichtern Erschöpfung zu lesen war, so sah man aber zugleich den Ausdruck ungebrochenen Trotzes. Es waren 176 Offiziere, 1041 Soldaten, und 7 Weiber und Kinder.

Rom. Das bei der Sparkassa in kleinen Summen angelegte Capital beläuft sich für den Augenblick auf mehr als 1,200,000 fl. Convt.-Münze.

England. In Birmingham ist der Verkehr sehr gedrückt. Zehntausend Arbeiter und Arbeiterinnen, meldeten sich in den letzten 2 Monaten zum Auswandern, bei einem einzigen Bureau, was ihnen nicht gewährt wurde.

— Während der letzten sechs Monate haben in London 300 Feuersbrünste stattgefunden mit einem Verlust von circa 160,000 Pfund. Am 22. Juni gerieth auch der Dampfwagenzug der westlichen Eisenbahn auf unerklärte Weise — wahrscheinlich in Folge der innern Reibung der gepackten Tuchwaaren — in Brand, und trotz der herbeigekommenen Spritzen, wurden wegen Mangels an Wasser, zwei Packwagen, die man je-

Digitized by Google

doch alsoba'd von dem übrigen Zuge ablöste, nach einem fast sechsstündigen Brennen, bis auf das Eisenwerk vollkommen in Asche gelegt.

— Neulich wurde die stärkste Waarenladung, die je in einem Train auf einer Eisenbahn beisammen war, von Liverpool nach Manchester gebracht. Der Train bestand aus 106 Wagons, die mit Seide, Zucker und verschiedenen andern Artikeln beladen waren; seine Länge betrug ungefähr eine Viertelmeile (400 Metres), sein Gewicht, mit Inbegriff der Wagons und Waaren, über 600 Tonnen (1,200,000 Pfund.)

Malta. Durch eine Akte des Parlaments der jonischen Inseln vom 13. Mai ist die Einfuhr, Verbreitung und Verkündigung von Schriften, welche Hirtenbriefe, Breven oder sonstige kirchliche Mandaten enthalten, verboten, wenn diese nicht vorher von dem Senat genehmigt sind; eben so von allen Flugschriften und Zeitungen, in welchen solche Aktenstücke erwähnt oder die geeignet sind, das Zutrauen der Jonier in ihre Regierung zu untergraben und zu Widersetzlichkeiten gegen Behörde und Gesetze aufzureizen. Die Postmeister und andere Beamte sind, bei Strafe, angewiesen, alle solche Schriften anzuhalten. Englische Blätter werden nicht dadurch betroffen, sondern blos Griechische.

Spanien. Die Christinos haben einen ansehnlichen Fang gemacht; eine Menge Silbergeschirr, das Cabrera nach Frankreich schicken wollte, fiel in der Nähe von Puycerda in ihre Hände; darunter 400 silberne Gabeln und Löffel, mehrere silberne Vasen und zahlreiche goldne Schmucksachen. Wenn die carlistischen Generäle ihre Schätze in den Provinzen, welche sie noch inne haben, nicht mehr in Sicherheit glauben, noch schützen konnen, so liegt darin der Beweis, wie wenig Hoffnung sie haben, die Sache, welche sie vertheidigen, zu retten, sondern sie für verloren halten.

Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er, wie bereits schon in seinen früheren Anzeigen bekannt gemacht wurde, fortwährend in seiner Anstalt alle Gattungen Wollenzeuge von Flecken reiniget, selbe retablirt und durch ein eigenes Verfahren den Wollenstoffen wieder den früheren Glanz und Frische ertheilt, so wie selbe auch ihre Façon erhalten. Die Substanzen, welche zu dieser Reinigung verwendet werden, sind ganz unschädlich und wird für die Reinlichkeit der beschmutzten Kleidungsstücke garantirt, vorausgesetzt, wenn die Farben nicht durch Flecken gänzlich ausgefressen sind.

Die Preise für Reinigung der Kleider sind folgende:

Für einen Oberrock . . 30 bis 36 kr.
„ „ Frack . . . 18 bis 24 kr.
„ ein Beinkleid . . 12 bis 15 kr.

Schließlich wird bemerkt, daß auch Kleidungsstücke gegen ganz billigen Ansatz ausgebessert, und die Arbeiten möglichst schnell und auf das gerechteste geliefert werden, und verspreche mir, da die Preise gewiß sehr nieder gestellt sind, die Ehre recht zahlreicher Aufträge, indem sich hochachtungsvoll empfiehlt:

Die Kleiderreinigungs-Anstalt von Johann Mathäus Braun.

(Theaterstraße Nro. 27 über 2 Stiegen nahe dem Isarthore.)

Digitized by Google

Heute Donnerstag den 9. Juli,

große Harmoniemusik

im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

(366 b.) Ich warne hiermit Jedermann, Etwas auf meinen oder meiner Frau Namen zu borgen, indem ich hiefür keine Zahlung leiste.

München, den 8. Juli 1840.

Aloys Greißl,
bürgerlicher Altmetzger.
Bayerstraße Nro. 20 über 1 Stiege.

(364 b.) Ein gesetztes Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht einen Platz als Stubenmädchen. Kann auch sogleich eintreten. D. Uebr.

(365 c.) In der Mitte der Stadt ist ein schönes Zimmer nebst Vorzimmer mit oder ohne Meubles an einen soliden Herrn sogleich oder bis zum ersten August zu vermiethen.

Unter dem ehemaligen Ruffinithurm, Sendlingerstraße Nro. 1 über 3 Stiegen links.

(367 b.) Ein Mädchen, welches im Waschen und Büglen gut unterrichtet ist, auch in häuslichen Arbeiten fähig ist, sucht auf Jakobi einen Dienst. Das Uebrige.

Enslen's
malerische Reise im Zimmer

ist in den obern Sälen des k. Odeons, täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

(369 a.) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des **Georg Walter,** Oehlmüllers zu Perlach, Haus Nro. 32, dem öffentlichen Verkaufe nach §. 64 des Hypothekengesetzes unterworfen.

Dieses Anwesen hat folgende Bestandtheile:

1) Das Wohnhaus mit Stall, Stadel, und dem Oehlmühlgebäude unter einem Dache, letzteres ohne Mühleinrichtung;
2.) Hofraum u. Garten bei — Tgw. 75 Dez.
Wiese bei 2 : 70 :
Aecker bei 2 : 14 :

Der Gesammtwerth des Anwesens ist laut Schätzung vom 3. Juni 1840,
948 fl.

Termin zur Abgabe des Kaufgebothes wird auf Dienstag den 28. Juli l. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr im Gerichtslokale angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sich Gerichts-Unbekannte mit legalen Zeugnissen über ihre Vermögens-Verhältnisse und ihren Leumund auszuweisen haben.

Der Zuschlag richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der §§. 98—100 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837.

Am 7. Juli 1840.

Königliches Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Marey, k. franz. Consul a. Belgrad. Janchzi, Kfm. a. Petersburg. (G. Hahn.) Fürstin von Wrede, a. Starnberg. v. Rad, Partikul. a. Augsburg. Seirl, k. Landrichter a. Günzburg. Fink, k. Advokat a. Günzburg. Linz, Kfm a. Frankfurt. Herrmann, Kfm. a. Frankf. Bruhl, Kfm. aus Frankf. (Schw. Adler.) Schuhardt, Kfm. a. Cassel. Fr. Gräfin v. Einsiedel. a. Potsdam. Steinhausen, Kfm. a. Crefeld. Weissenbach, Advokat a. Baumgarten. Kauffman, Kfm. a. Kassel. (G. Krenz.) Landsmann, Kfm. a. Wien. Herzbruch, Justiz-Rath a. Burg. Frau Gräfin v. Göst, Pallastdame J. M. d. Kais. v. Oest. a. Wien. (G. Traube.) Lewakowski, k. k. Goubernial-Concevist a. Lemberg. Frau v. Festenburg, k. k. Goubernial-Sekretärsgattin a. Lemberg.

Gestorbene.

Maria Kremmel, Dienstmagd, 76 Jahr a. Fräul. Johanna Herrlein, k. Landrichters Tochter von Greding, 24 J. a. Kreszenz Waldherr, Binderstochter von Tölz, 62 J. a. Joseph Kräs, k. Revisor, 49 J. a. Anna Maier, Geschirrhändlers-Witwe, 70 J. a. Max Altenbach, Funktionär beim k. Ministerium des k. Hauses und des Aeußern, 33 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblat erscheint täglich, doe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 25 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 10. July **1840.**

№. 10.

München. Am 7. d. wurde die Reiterstatue Churfürst Maximilian I., in einem sechsspännigen Wagen nach Schleißheim gebracht.

— Die berühmte Christusstatue vom Dannecker, welche so lange in Neresheim' (würtembergisch) bewundert wurde, ist bereits in der neuen fürstl.-Thurn- und Taxischen Gruftkirche zu Regensburg aufgestellt. Diese Gruft, welche der Herr Fürst mit großem Kostenaufwand prachtvoll herstellen ließ, besitzt nun ein Meisterstück der Sculptur, wodurch auch Regensburg um eine große Merkwürdigkeit reicher geworden ist.

— In Stiglmaiers Attelier herrscht große Thätigkeit; von den 12 für den Thronsaal bestimmten Fürstenstatuen sind nunmehr 6 gegossen, 5 ganz vollendet, die 6te wird eben vergoldet. Die 18 Fuß hohe Büste zur Bavaria ist modellirt und wird in Gyps ausgegossen. Die Statue wird im Ganzen 54 Schuh hoch. Es wird das größte Standbild seyn, das seit der Römer-Zeit in Erz gegossen worden ist.

— Samstag den 11. d. M. findet zu Neuberghausen eine große Festproduktion zur Geburtsfeier Ihrer Majestät der regierenden Königin statt, die, wie man hört, sehr brillant ausgestattet wird; besonders ist zu bemerken, daß ein ganz großes Kunstfeuerwerk abgebrannt wird.

— Es wird bereits an der Herstellung des Circus für die franconische Kunstreitergesellschaft gearbeitet, welche während der Dult sich produziren wird.

— Im Schweiger'schen Volkstheater wurde am 5. und 6. Juli zu wiederholten Malen „der Färber und sein Zwillingsbruder oder das unterbrochene Hochzeitsfest," Posse mit Gesang in 3 Akten, von J. Nestroi, Musik von A. Müller gegeben. Der darin zu Grund liegende Gedanke, wenn nicht von den originellsten, bleibt immer frisch, und gibt zu den ergötzlichsten Verwechslungen Anlaß. Es herrscht in dieser Posse ächter Humor, Rundung und Originalität einzelner Figuren; z. B. die des Peter; des Färbermeisters Kilian Blau, den nebst seinem Zwillingsbruder Herrmann Blau, Hr. Preis, mit bestem Erfolg gab. Der erste kommt durch die Liebe zu seinem plötzlich verschwundenen Bruder, mit dem er Anfangs wider seinen Willen verwechselt ward, nachher aber seine große Aehnlichkeit zu dessen Rettung benützt, in Verlegenheiten, aus denen ihn sein guter Stern rettet, daß er zwar zitternd und zagend vor den Kugeln seines Verfolgers,

Digitized by Google

des Oberforstmeisters v. Löwenschlucht, und den Säbelhieben seiner Feinde, als auch vor dem Verluste seiner Geliebten dem Bruder ein Avancement und eine Braut zuführt. Die verschiedenen Contraste, die sich ereignen, belustigen sehr. Das Erscheinen des Färbers und des Sergeanten gab Hr. Preis auf überraschende Weise durch die Art seines Spieles, dann sehr ergötzlich ist am Ende die bemerkte Verwechslung des Hrn. Preis mit Hrn. Moldt, als beide Brüder einen Augenblick zugleich auf der Bühne erscheinen mußten. Mad. Eckert, und Dlle. Vogt, beide in den unschuldigen Kilian verliebt, gaben den Verwechslungen einen großen Reiz, besonders dadurch, wie der tölpisch-sentimentale Dummbart Peter, der für seine Herrin Cordelia in Liebe entbrannt ist, in die Handlung gezogen wird. Hr. Baumann spielte diese Rolle mit einer zwerchfell-erschütternden Comik. Dlle. Bauer gab die Marketenterin mit Naivität. Hr. Schneider paßte nicht für seine Rolle, und karrikirte zu viel. Hr. Schüller entsprach nicht.

X.

Augsburg, 8. Juli. Vorgestern wurde durch die hiesige Polizeimannschaft ein Straßenräuber aufgegriffen und in gefängliche Haft gebracht. — Dieses Individuum, wie man erfährt aus Lechhausen, hatte sich vergangene Woche im Getreide versteckt, und griff von diesem Verstecke aus einen arglos Vorübergehenden (einen Bauern, wie man erzählt) mit der Drohung und mit vorgehaltenem Messer an, er solle sein Geld und seine übrige Habe hergeben, sonst werde er ihn umbringen. Der Angegriffene läßt seinen Mantel und ein Paar Stiefel, die er mit demselben über der Schulter trug, fallen, gibt her, was er hat, und entflieht. — Auf seine gemachte Anzeige wurde sogleich von Seite des königl. Landgerichtes an sämmtliche Polizei-Behörden eine Personal-Beschreibung des Thäters geschickt, und derselbe auf der Straße hier von einem Polizeisoldaten nach jener Personal-Beschreibung erkannt und arretirt. — Er wurde alsbald in die Eisenfrohnfeste abgeführt, wo die Untersuchung gegen ihn beginnen, und er seiner Strafe gewiß nicht entgehen wird.

Ansbach, 1. Juli. Im Intelligenz-Blatt für Mittelfranken wird nachstehende allerh. Verordnung vom 5. Juni 1834 in Erinnerung gebracht:

Staatsministerium des Innern.

Es ist zur Anzeige und aktenmäßigen Nachweisung gekommen, daß noch gegenwärtig an mehreren Orten des Königreiches höchst auffallende und schädliche Mißbräuche unter den Gesellen einiger Handwerke bestehen, indem

Erstens, wandernde Gesellen, nach ihrer Ankunft in einem Orte von den übrigen Gesellen eines Handwerkes einen Tag lang auf ihre Kosten bewirthet und bei dieser Veranlassung förmliche Zechgelage, selbst mit Versäumniß der Arbeitsstunden abgehalten; endlich die Wandergesellen bei ihrer Weiterreise von den Gesellen des Ortes besonders beschenkt werden:

Zweitens, die freigesprochenen Lehrlinge genöthigt sind, außer der erlangten Freisprechung des Handwerks noch besondere sogenannte Gesellenscheine zu lösen, indem zu diesem Behufe die Gesellen des betreffenden Handwerks unter der Leitung eines sogenannten Altgesellen eigenmächtige Zusammentritte halten, bei welchen der freigesprochene Lehrling nicht nur die Kosten für Getränke und Zehrung, sondern außerdem noch eine willkührliche Gabe an Geld an die freisprechenden Gesellen zu entrichten hat.

Die k. Kreis-Regierung wird daher unter Hinweisung auf die bestehenden Verordnungen beauftragt, den erwähnten Mißbräuchen nachdrücklichst zu steuern, daher sämmtliche Polizeibehörden zur Aufsicht und strengen Einschreitung gegen diese Mißbräuche unter der Bemerkung anzuweisen, daß auch die Gewerbsvereine und Zunftmeister der einschlägigen Polizeibezirke von gegenwärtiger Anordnung in Kenntniß gesetzt, und die Hand-

Digitized by Google

werksmeister zur alsbaldigen Anzeige der zu ihrer Kenntniß gelangenden Gesellenmißbräuche solcher Art verpflichtet, gegen das Zuwiderhandeln durch Duldung derselben oder ihre Beförderung — indem namentlich die Gesellen-Scheine selbst von mehreren Meistern förmlich anerkannt werden — unter Androhung scharfer polizeilicher Ahndung verwarnt werden sollen.

Die Geisterbraut.

Es war am Todtenfeste, die ganze Einwohnerschaft eines kleinen Dorfes in der Normandie kniete in der Kirche oder auf dem Gottesacker. Ein neblichter Himmel umschleierte diese Scene der Trauer, der Wind rauschte durch die letzten zitternden Blätter, die sich lostrennten und wirbelnd zur Erde fielen. Ein düsteres Grabgeläute verschmolz mit dem melancholischen Gemurmel der Betenden, und die letzten Gesänge der Priester erstarben unter den alterthümlichen Wölbungen, wo noch der Schein einiger dem Verlöschen naher Lampen zitterte.

Albert hatte sein Pferd angehalten, stieg ab, band es an einen Baum, und kniete mitten unter den Gläubigen nieder, welche beteten und weinten.

Er betete und weinte auch.

An demselben Tage vor einem Jahre war er nach Paris abgereist, er kam jetzt in seine Heimath zurück, und ein Brief hatte ihn mit dem Tode Corentine's, seiner Cousine und Braut, und des ehrenwerthen Herrn von Hennebon, des Vaters jenes jungen liebenswürdigen Mädchens, bekannt gemacht.

Albert liebte, wie man bei der ersten Liebe liebt. Er hatte Corentine'n geschworen, nie solle eine Andere Raum in seinem Herzen finden, und diesen Schwur mit allem Enthusiasmus einer jungen, glühenden Seele gethan, aber auch unter feierlichen Umständen.

Es war also ein ganzes Jahr, seit sehr wichtige Angelegenheiten ihn aus seiner Heimath getrieben, so daß er die Feier hatte verschieben müssen, welche die beiden Liebenden vereinigen sollte. Den Abend vor seiner Abreise ging er mit Corentinen allein in der Nähe des Schlosses Hennebon schweigend, in den Gedanken an die grausame Trennung versunken, spazieren; sie sahen einander an, und traurige Seufzer waren die Sprache, welche ihre Gedanken verrieth.

Endlich sagte Corentine: „Du verläßt mich, Albert. Ein Vorgefühl sagt mir, daß ich Dich nicht wiedersehen, daß ich von Dir den Trauring nicht erhalten werde, daß meine Hand die Deinige nicht drücken wird," — und sie drückte dieselbe innig an ihr Herz.

— „Warum diese traurigen Gedanken?" fragte Albert.

„Ich kann meine Befürchtung nicht überwältigen," entgegnete Corentine. „Warum diese Reise vor unserer Hochzeit?"

— „Mein Vater verlangt sie gebieterisch. Ein Theil seines Vermögens steht auf dem Spiele."

„Vermögen! Vermögen!" antwortete das Mädchen; „immer stellt sich doch das Interesse dieser Erde den Wünschen des Herzens entgegen!"

Dann kamen sie an eine kleine Begräbnißkapelle der Familie Corentinens, worin ihre Vorfahren unter dem Marmor schliefen.

„Laß uns eintreten," sagte Corentine; „hier werde auch ich schlummern, hierher werde ich Dir vorausgehen, mein Albert, ich fühle es. Wirst Du mir treu bleiben, selbst wenn ich im Grabe ruhe?"

Digitized by Google

— „Hier schwöre ich es Dir, entgegnete Albert, mit einem heiligen Eide. Ich lege meine Hand auf Dein Herz, wie auf einen Altar, und rufe Gott zum Zeugen meines Schwures an. Breche ich ihn, so möge Dein Geist des Nachts an mein Lager kommen und meinen Schlaf stören, Deine Stimme aus dem Grabe tönen und mir meinen Meineid vorhalten!"

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 10. Juli: „der Pariser Taugenichts," Lustspiel von Töpfer. (Mad. Clauer — Louis, als letzte Gastrolle.)

Sonntag den 12. Juli: „die Anglikaner u. Puritaner," große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

Einladung.

Heute Freitag den 10. Juli ist im

Prater

bei günstiger Witterung

Harmonie- und Blechmusik,

wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,

Praterwirth.

(371 b.) **Bei Georg Franz sind zu haben: Ziehungsliste der am 1. Juli 1840 stattgehabten XIII. Verloosung der Grossherzoglichen Hessischen 50 fl. Patrial-Schuld-Scheine. Nebst Verzeichniss aller aus früheren Ziehungen noch unerhobenen Gewinnste. Preis 24 kr.**

So wie:

Verloosungs-Pläne dieses Anlehens per Stück zu 6 kr.

(370 b.) In der Mitte der Stadt ist ein Haus mit Hintergebäude zu jedem bürgerlichen Geschäft geeignet, sehr wohlfeil und nur mit 1000 fl. Erlag, so wie auch eins in der Bayerstraße, hauptsächlich geeignet für Wäscher, Milchmann, Fuhrmann ꝛc., billig und mit sehr wenig Erlag zu verkaufen. Das Nähere in der Kaufingergasse Nro. 14 im Hintergebäude über 2 Stiegen oberhalb der Milchfrau.

(372 b.) Es sucht Jemand 100 fl. aufzunehmen gegen zweifache Sicherung. Es werden 6 Prozente abgegeben. D. Uebr.

(272 a.) Der Unterzeichnete hat die Plattlbräu-Wirthschaft übernommen und empfiehlt sich einem geehrten Publikum ergebenst mit dem Versprechen reeler und guter Bedienung. Man findet auch daselbst guten Mittagstisch zu 9 kr., so wie am Morgen jeden Tages Tellerfleisch. Fremde finden gewiß auch billige und honette Aufnahme und es ladet wiederholt zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Jos. Hochgesang,

Gastgeber.

(273 b.) Ein junges Frauenzimmer, welches alle Handarbeiten, gut lesen schreiben kann und auch der französischen Sprache etwas kundig ist, sucht einen Platz als Ladnerin, oder Kammermädchen. D. Uebr.

Enslen's malerische Reise im Zimmer

ist in den obern Sälen des k. Odeons, täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

Gestorbene.

Georg Bayer, Soldat vom Inf.-Reg. Kronprinz, 26 J. a. Karl Prifling, Funkt. bei der Steuerkataster-Commission, 52 J. a. Johann Dollesbock, Schuhmachergesell, 24 J. a. Johann Renner, Dienstknecht, 37 Jahre alt. Marie Frig, Kunstmalers Gattin, 23 J. a. Karl Henlein, Maler von Aschaffenburg, 24 J. a. Michael Eiban, Maurers Sohn, 16 J. a. Kaspar Dendl, Taglöhner 18 J. a. Anna Brielsauer, Pfründtnerin, 76 J. a. Sebastian Maier, k. Hofkutscher, 48 J. a.

Berichtigung.

Im gestrigen Blatte 1. Seite Zeile 1 lies „Cancrin" statt „Cancrie."

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, sooo Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag den 11. July **1840.**

№. 11.

München. Am 6. d. früh gegen 3 Uhr sind JJ. MM. der König und die Königin und S. K. H. der Prinz Luitpold von Ems, im Residenzschlosse zu Aschaffenburg wieder im besten Wohlseyn eingetroffen.

— Die Oper „Alceste" von Gluck, welche am 9. d. aufgeführt wurde, hat durch ihre Großartigkeit auf das Publikum tiefen Eindruck gemacht, und auch nach 77 Jahren, seitdem sie componirt ist, ihren Werth beibehalten, sie ist und bleibt ein Meisterwerk von Composition. Die Chöre sind besonders von großer Wirkung, und dem Capellmeister Hrn. Lachner gebührt der Ruhm, zu verstehen, wie die Massen am Verständigsten zu arrangiren sind. Mad. Mink und Hr. Dietz trugen ihre Parthieen mit Innigkeit und tiefem Gefühl vor, was denselben einen gerechten und stürmischen Beifall zuzog.

— Wir haben nun die Aufführung von Pententieders Oper, und eines Singspiels vom Grafen Pocci zu erwarten, wodurch die Intendanz einen schönen Beweis liefert, wie gerne sie den vaterländischen Talenten Ehre widerfahren läßt.

— Gesang und Musik gehörten von jeher zu den herrlichsten Genüssen gefühlvoller Menschen, denn sie erquicken Herz, Seele und Gemüth; und um diesen vom Himmel stammenden Gaben zu huldigen, bilden sich viele Musikfeste. Bei dem, welches in Speyer veranstaltet wird, rechnet man auf 430 Mitwirkende. Der Capellmeister Strauß von Carlsruhe wird mehrere Produktionen leiten. Das Gesangfest zu Nördlingen, welches am 13. d. M. abgehalten wird, soll nicht weniger großartig ausfallen, wie das frühere am 14. Juni. Die Liederkränze von Oettingen, Wallerstein und Schwäbisch-Hall werden mitwirken, und den Freudentag verschönern helfen.

— Die Maria Kremmel, welche vor einigen Tagen, 76 Jahre alt, gestorben ist, hat etliche fünfzig Jahre ununterbrochen von Vater auf Sohn in der Familie des Conditors Hrn. Reuter gedient, die sie wie ein theures Familienglied beweinen, und derselben ihr Alter auf alle mögliche Weise erleichtert hatten. Solche seltene Beispiele verdienen öffentlich bekannt gemacht zu werden.

Regensburg, 8. Juli. In dem 4 Stunden von hier entfernten Dorfe Auburg k. Ldg. Stadtamhof hat sich am verflossenen Sonntag, an welchem dortselbst Kirchweih

Digitized by Google

war, ein furchtbares Unglück zugetragen. Die Tanzenden eilten nämlich nach beendigtem Tanze auf einen vor dem Hause befindlichen 1 Stockwerk hohen, morschen Gang, welcher unter der Last von mehr als 30 Personen zusammen stürzte, von denen manche schwere Beschädigungen, als mehrfache Beinbrüche, Quetschungen u. s. w., erlitten haben.

— Ein frecher Raubanfall, wie in Regensburg noch selten einer versucht worden ist, wurde gestern in dem Hause an der beinahe 70 Jahre alten Tändlerswittwe Habert verübt. Es kamen nämlich vor 8 Uhr Morgens, als sich die genannte Wittwe gerade in ihren Laden begeben wollte, zwei Bursche zu ihr, von denen einer anständig, der andere aber ziemlich arm gekleidet war. Sie wollten angeblich ein Bett kaufen, die Tändlerin führte selbe in ihre Kammer, wo solche Gegenstände aufbewahrt waren; die Bursche schlossen hinter sich die Thüre ab und fielen über die alte schwache Frau her, welche sie zu erdrosseln suchten und der sie, um jedes Hülferufen unmöglich zu machen, ein Tuch in den Mund stopften, bei welcher Gelegenheit sie derselben einen Zahn einstießen. Zum Glücke für die arme schwergeängstigte Frau kam das Milchweib auf den Lärmen herbei, und die Räuber suchten ihr Heil in der Flucht. Bis jetzt konnte man derselben nicht habhaft werden, man darf jedoch hoffen, daß es unserer thätigen Gendarmerie und unserer, mit allen Lokalitäten so vertrauten umsichtsvollen Polizeimannschaft gelingen werde, diese frechen Räuber aufzuspüren und den Händen der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern.

— Den 8. Juli. Durch das Eingehen der Wand des Kanales, welcher im fürstl. Thurn- und Taxis'schen Hofgarten gegen dem Stadtgraben vis à vis dem Prinzengarten hergestellt wird, wurden gestern 2 Arbeiter verschüttet, jedoch sogleich wieder aus dem Schutte hervorgezogen. Der Eine kam mit einigen Contusionen davon, dem Andern, welcher sogleich ins Krankenhaus gebracht wurde, ist eine Rippe gebrochen.

Verschiedenes.

Elbing, 1. Juli. Im Reg.-Bez. Marienwerder sind allein im Laufe des Monats Mai vier Mädchen, als des Verbrechens des Kindermordes verdächtig, zur Untersuchung gezogen worden.

Brüssel. Am 24. schlug in Namur der Blitz in die Citadelle, dicht neben dem Pulverthurm, und verwundete 2 Soldaten.

Paris. Bei Gelegenheit der vielen, unter der Armee in Afrika herrschenden Fieber, machen die Zeitungen auf das Arcanum des Dr. Warburg aufmerksam, das er in Guyana entdeckt hat, und das eines der kräftigsten Fiebermittel sein soll. Für die Wirksamkeit des Mittels sprechen die Zeugnisse des bekannten Arztes Sir Andr. Halliday, des General-Inspectors der westindischen Hospitäler, und der DD. Gibson, Salgues (des Arztes des Hospitals in Dijon) und Anderer. In Paris gibt Hr. v. Artenn nähere Nachricht über das Mittel.

— Der **Réparateur de Lyon** meldet, der Schweizer-Canton Schaffhausen sey von ernstlichen Unruhen bedroht; es bildet sich eine bedenkliche Opposition gegen die Hinneigung mehrerer Mitglieder der protestantischen Geistlichkeit dieses Cantons zu den katholischen Lehren.

Rußland. Die vor einigen Jahren von dem Stadtcommandanten von Ismaill, General-Lieutenant Tulskow, gegründete Stadt Tulskow, in geringer Entfernung von Ismaill, zählt gegenwärtig 12,000 und, mit Einschluß der Beamten und des Militärs, 20,000 Einwohner.

Digitized by Google

Rom. In Viterbo starb vom 28. auf dem 29. nach kurzer Krankheit im 68. Lebensjahre, Lucian Bonaparte, Fürst von Canino. Sein ältester Sohn, Fürst von Musignan erbt seine Titel und Güter.

— Die drei berüchtigten Räuber: Tagliani, Moneta und Poli, welche die hiesige Umgegend und die Provinz Bergamo lange Zeit unsicher machten, sind in die Hände der Gerechtigkeit gefallen. Die vereinigten Nachsuchungen der Gendarmen und des Linien-Militärs haben endlich den gewünschten Erfolg gehabt.

Die Geisterbraut.

(Fortsetzung.)

„Genug," sprach Corentine; „ich werde daran denken und todt oder lebendig Deine alleinige Gattin seyn." Dabei zog sie den Ring, den sie an ihrem Finger trug, welchen sie von ihrer Mutter erhalten hatte, ab, und steckte ihn dem Geliebten an.

Schweigend beteten Beide auf den Gräbern der Familie und kehrten sodann nach dem Schlosse zurück. Das Abendessen war still und traurig, der Abschied noch traurigter, und den andern Morgen mit Tagesanbruch stieg Albert in den Postwagen, der ihn nach Paris bringen sollte. Zum letzten Male blickte er zu dem Thürmchen zurück, worin sich das Zimmerchen Corentinens befand; sie erschien nicht am Fenster. Die Pferde zogen an, und als der Wagen vor der Grabkapelle vorüberrollte, glaubte Albert eine Stimme daraus ihm zurufen zu hören:

„Todt oder lebendig werde ich Deine Gattin seyn."

Es war gerade ein Jahr nach jener traurigen Abreise, und Albert, der zur Hochzeit zurückkehrte, kam nicht einmal zeitig genug, um dem Begräbnisse beiwohnen zu können.

Die Zeit, in welche die hier geschilderten Ereignisse fallen, war das traurige Jahr, in welchem ein großer König das Edict widerrief, welches sein Ahnherr Heinrich IV. in Nantes gegeben hatte.

In der Bretagne lebten viele Familien, welche dem reformirten Glauben zugethan waren und, ehe sie denselben opferten, lieber sich aller und jeder Gefahr aussetzten.

Während der Abwesenheit Alberts wurde der alte Hennebon mit der Confiskation seiner Besitzungen bedroht, und schon war der Befehl gegeben, ihn mit seiner Tochter in ein Gefängniß zu bringen. Darüber starben beide; der alte Schloßverwalter hatte seinem Herrn und dessen jugendlicher Tochter Corentine die Augen geschlossen, und Grabesstille herrschte in dem alten Schlosse und dessen großen Gärten. Die Güter der Familie waren nicht eingezogen worden, weil die Verfolgung nur den Besitzern galt, und dieselben bereits vor Gott Rechenschaft von ihrem Glauben ablegten. Noch stand die Erbschaft offen, und kein Verwandter trat auf, um sie in Besitz zu nehmen.

Albert, der nach Saint Pol de Leon reiste, kam vor dem Schlosse Hennebon vorbei; die Zugbrücke war niedergelassen, der Schloßhof mit Gras und wilden Blumen überwachsen; Alles sah öde und verlassen aus; er trat ein, ließ sein Pferd auf dem Hofe weiden und ging nach der Wohnung des Schloßverwalters zu.

Der alte Yvon saß unter einem Baume und las in einem großen Buche, während seine gute Frau neben ihm spann.

Yvon richtete, als er Tritte hörte, den Kopf auf und rief: „heilige Jungfrau, es ist Herr Albert!"

„Ist es möglich?" sagte seine Frau; „Herr Albert, kommen Sie, um die Güter meines armen Herrn in Besitz zu nehmen?"

Ich komme, entgegnete Albert, „um ihn und meine arme Corentine zu beweinen,

Digitized by Google

„Ist es möglich?“ sagte seine Frau; „Herr Albert, kommen Sie, um die Güter meines armen Herrn in Besitz zu nehmen?“

Ich komme, entgegnete Albert, „um ihn und meine arme Cocentine zu beweinen, und aus Deinem Munde die traurige Kunde über ihre letzten Augenblicke ausführlich zu erfahren. Ach, daß ich abwesend sein mußte, daß ich ihr letztes Wort, ihren letzten Hauch nicht hinnehmen konnte!

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 12. Juli: „die Anglikaner u. Puritaner,“ große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

(372 b.) In der Seidlingergasse Nro. 26 zwei Stiegen rückwärts, ist ein eingerichtetes Zimmer mit eigenem Eingang für einen soliden Herren oder an einen Dultherren um billigen Preis sogleich zu beziehen.

(371 b.) **Bei Georg Franz sind zu haben: Ziehungsliste der am 1. Juli 1840 stattgehabten XIII. Verloosung der Grossherzoglichen Hessischen 50 fl. Patrial-Schuld-Scheine. Nebst Verzeichniss aller aus früheren Ziehungen noch unerhobenen Gewinnste. Preis 24 kr.**

So wie:

Verloosungs-Pläne dieses Anlehens per Stück zu 6 kr.

(372 b.) Es sucht Jemand 100 fl. aufzunehmen gegen zweifache Sicherung. Es werden 6 Prozente abgegeben. D. Uebr.

(273 b.) Ein junges Frauenzimmer, welches alle Handarbeiten, gut lesen schreiben kann und auch der französischen Sprache etwas kundig ist, sucht einen Platz als Ladnerin, oder Kammermädchen.

D. Uebr.

Enslen's

malerische Reise im Zimmer

ist in den obern Sälen des k. Odeons, täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

Getraute.

Franz Roßberger, kgl. Hausknecht in der Herzog-Marburg, Wittwer, mit B. Bauer von Füßen. Fr. X. Großl, Steindruckergehülfe, mit K. Heinrich, Tuchmacherstochter von Tirschenreuth. Robert Traub, Hoftheaterchorsänger, mit Karol. Kresz. Kugler, Weberstochter von Hainhofen, Landgerichts Göggingen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Freiherr von Saldern, königlich preußischer Kammerherr aus Berlin. Hall, königlich großbrittanischer Major aus London. Loocwell, Kapitain aus London. (G. Hahn.) Naigele, Negotiant a. Valence. Baratta, Bildhauer aus Carrara. D'Orville, Partikulier, und Rudhardt, königlicher Advokat aus Regensburg. Möller und Weißmeiler, Kaufleute aus Frankfurt. (Schw. Adler.) Robby, Kaufmann aus Hannover. Bayerhoffer und Rosalino, Kaufleute a. Frankfurt. Koch, Kfm. aus Cresefd. Armalin, König, Schmidt, Privatiers aus Botzen. (G. Kreuz.) Sasse, Kfm. aus Cöln. Burkard, Kfm. aus Marktbreit. Schneider, Kfm. a. Frankfurt. Ritterhaus, Kfm. aus Barmen. Röder, General-Lieutenant aus Berlin. Miguel de Cano, spanischer Kapitain, Nadal, spanischer Ingenieur, von Gonsalez, spanischer Sergeant, aus Madrid. (Traube.) Peter, Kfm. aus Cöln. Zorn, u. Bischer, Kaufleute aus Augsburg. Scorpioni, Propretär aus Mailand. (G. Stern.) Heim, Kaufmann aus Nürnberg.

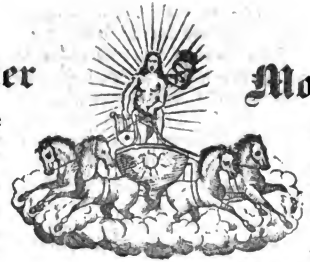
Gestorbene.

Pater Kajetan Miller, Guardian des Franziskaner-Klosters, 62 J. a. Klement Schweiger, Hoftheater-Cassiers-Sohn, 18 Jahr alt. Anna Wengenmayer, Haushälterin, 53 J. a. Bernh. Reissinger, Schuhmachergesell, 18 J. a. Martin Glonc, Schuhmachergesell, 24 J. a. Lorenz Lierhammer, Bombardeur vom Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, 34 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.



Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 12. July 1840.

№. 12.

München. Die Erbgroßherzogin von Hessen, K. H., ist am 6. Juli von Darmstadt abgereist, um sich nach Aschaffenburg zu begeben.

— Der hochw. Pater Nikolá de Belmont, apostolischer Missionär von Constantinopel, ist in Regensburg angekommen, um auch dort die allergnädigste bewilligte Sammlung für die unglücklichen Bewohner von Pera, die durch Brand ihr Eigenthum verloren haben, vorzunehmen.

— In der Generalversammlung der Seidenbaugesellschaft zu Regensburg wurde der erfreuliche Bericht bekannt gemacht, daß schon im vorigen Jahre der Umsatz bayerischer Seide 1800 fl. überstieg, und sich auf dem platten Lande bereits 15 Seidenbauvereine gebildet haben. Es wurde auch beschlossen, daß von den aus bayerischer Seide, die in Regensburg gewebten Tücher 24 Stücke unter die Actionäre unentgeldlich verloost werden sollen, was auch sogleich in Ausführung gebracht wurde.

Nürnberg. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch erhängte sich im Schießhause bei St. Johannis ein Schneidergeselle, wie man sagt, aus Liebeskummer. Seine letzten Worte sollen gewesen seyn: „An allen diesen Leiden ist nur die Liebe schuld.“

Verschiedenes.

Berlin. Am 27. d. M. Nachmittags näherten sich in einem hiesigen Branntweinladen zwei unbekannte Männer einem dem Handwerksstande angehörenden jungen Manne, und forderten ihn, nachdem sie sein Vertrauen zu gewinnen gesucht hatten, auf, mit ihnen einen Spaziergang nach einem nahe gelegenen Orte zu machen. Vor dem Thore angelangt, schlugen die Unbekannten einen Weg durch das Korn ein. Hier aber wurde der junge Mann plötzlich von ihnen angefallen, zu Boden geworfen und seiner aus etwa 15 Silbergroschen bestehenden Baarschaft und einiger Effekten beraubt. Dabei richteten sie Drohungen an ihn, wenn er sich unterfange, ihrer Spur zu folgen. Als indessen die Unbekannten den Weg nach der Stadt zurücknahmen, glaubte der junge Mann ihnen zur Bewirkung ihrer Verhaftung unbemerkt nachgehen zu können. Dies gewahrten

Digitized by Google

aber die Unbekannten, ergriffen ihn auf's Neue und verübten thätliche Mißhandlungen an ihm. In diesem Augenblick eilte auf den Hülferuf des Angefallenen ein Mann herbei und die Thäter wurden festgehalten und zur gefänglichen Haft gebracht.

Brüssel. Das neue Theater in Ghent soll noch 800,000 Frcs. bis zu seiner Vollendung erfordern, nachdem bereits 1 Mill. 300,000 Frcs. dafür verausgabt sind.

— Die große neugebaute, mit der Statue Cuviers, von David, geschmückte neue mineralogische Gallerie im botanischen Garten ist nun 2 Mal wöchentlich dem Publikum geöffnet worden: Sie enthält etwa 150,000 Nrn. für die Geologie und 50- bis 60,000 für die Mineralogie, und ist somit wohl die reichste Sammlung der Welt.

— Das Wetter vom 22. hat in der kleinen Stadt Chorges in den Ober-Alpen mehrere Häuser und Mühlen zerstört, und eine Menge von Vieh in den Regenfluten ertränkt. In Nenes fror es in der darauf folgenden Nacht Eis.

— Folgendes ist eine Uebersicht der franz. Schiffe, wie sie auf den verschiedenen Stationen vertheilt sind: Reserve für die Küsten des Atlantischen Meeres 22; Reserve für die Küsten des Mittelländischen Meeres 23; Reserve der Häfen und Stationen der franz. Küste 48; Station von Neu-Fundland und Island 4; von Mexico und Cuba 3; der Antillen 13; Brasiliens und Süd-Amerika's 12; der Inseln Bourbon und Madagascar 2; der Westküste von Afrika 9; der Levante auf dem Friedensfuße 7; von Algier 21.

— Die Commission der geschichtlichen Denkmale hat ihren Jahresbericht bekannt gemacht. Lange waren ihre Bemühungen zur Erhaltung der alten Denkmale wegen Unzulänglichkeit der ausgesetzten Hülfsmittel unerheblich: Das Budget von 1840 hat sie endlich reicher bedacht, und in den Stand gesetzt, ihren Plänen und Arbeiten eine großartigere Ausdehnung zu geben. Zunächst soll der noch unerforschte Theil des Theaters zu Arles untersucht werden. Die herrlichen Ueberreste der alten Kunst, welche bereits hier zu Tage gefördert worden sind, lassen erwarten, daß auch die jetzigen Ausgrabungen fruchtbar ausfallen werden. In kürzerer oder längerer Zeit will die Commission sodann die Aufmerksamkeit der Verwaltung auf die großen Römerbauten in Rheims, Langres, Saintes, Poitiers, Saint-Chamans, Lille und Saint-Remy lenken. Die Vermehrung ihrer Geldmittel erlaubt der Commission auch die Ueberreste des Mittelalters zu berücksichtigen. Zuerst wird die herrliche Kirche in Vézelay an die Reihe kommen, die der Ausbesserung am nöthigsten bedurfte, denn die Mauern, in welchen der heilige Bernhard den Kreuzzug predigte, drohten in Trümmer zu sinken. Später werden die Kirchen in St. Benoit-sur-Loire, Canque, Issoir, die von St. Jacques, Dieppe, Mantes, Eunault und St. Paul-Trois-Château, das Kloster Moisac und die Fresken von St. Savin an die Reihe kommen. Für dieses Jahr hat die Commission über 400,000 Frs. zu gebieten.

— Endlich ist auch ein Theil der nach Afrika gesendeten wissenschaftlichen Commission nach Dscherschell gelangt und hat dort bereits werthvolle Sammlungen für die Alterthumswissenschaften und die Naturgeschichte, besonders der Seethiere, gemacht. Es ist jetzt kein Zweifel mehr, daß Dscherschell die alte Julia Caesarea ist: über 30 römische Denkmäler, und darunter viele mit der Inschrift dieses Namens, sind bereits nach Algier abgesendet worden.

Die Geisterbraut.

(Fortsetzung.)

„Gott sey mein Zeuge," erwiederte Albert. „Schon meine Eltern lehrten mich

Digitized by Google

Duldung gegen Jedermann und jeden Glauben, und die Verschiedenheit der religiösen Ansichten würde kein Hinderniß meiner Verheirathung mit Corentinen gewesen seyn. Doch denken wir nicht mehr an Pläne, welche der Tod zerrissen hat."

Albert wünschte die Zimmer wieder zu sehen, das Gemach Corentinens, ihre Betkapelle, den Garten, wo sie so viele angenehme Stunden miteinander verlebt hatten. Der alte Yvon führte ihn überall hin, selbst in die Grabkapelle, wo er vor einem Jahre dem Mädchen ewige Treue geschworen hatte. Alles dieß stimmte Albert düster, die traurige, kalte Novembernacht kam, ein kalter Regen fiel, und Yvon machte ihm bemerklich, daß es nun zu spät zur Weiterreise sey. „Sie haben ja hier Ihr Zimmer, Herr Albert," sagte er zu diesem; „Sie werden darin nichts verändert finden, wenn sie die Nacht hier bleiben wollen, was gewiß besser ist, als daß Sie sich so spät auf die schlechten Wege hinaus wagen. Und dann könnten Sie dem rothen Manne u. dgl. begegnen; bleiben Sie bei uns!"

Albert war nicht ganz frei von dem Aberglauben seiner Heimath. Die Eindrücke der ersten Jugend sind fast unverwischbar, selbst bei großen Geistern; üben die größte Herrschaft über schwache Seelen, und Albert hatte, obgleich hochgebildet und muthvoll, Mühe, an Allem, was er in seiner Jugend geglaubt hatte, zu zweifeln.

Er entschloß sich, die Nacht in dem Schlosse zu bleiben. Yvon führte ihn in sein früheres Zimmer. Ein freundliches Feuer knisterte bald in dem Kamine, und auf den Tisch wurde eine Lampe gestellt. Dann entfernte sich der alte Aufseher, Albert blieb allein, traurig und gedankenvoll, zurück, setzte sich auf einen großen Stuhl und gedachte an seine Pläne von Glück, die so unerwartet zertrümmert worden waren. Dabei gerieth er in jenen Zustand zwischen Wachen und Schlaf, worin die Seele nicht ganz ihre Kräfte zu beherrschen vermag.

Nicht sehr lange nachher schreckte ihn ein Geräusch auf. Er hörte einen Seufzer, schlug die Augen auf und meinte, eine weiße Gestalt zu sehen, welche sogleich wieder zu verschwinden schien.

Er glaubte geträumt zu haben, doch fiel ihm diese Erscheinung auf, und in den Gedanken daran entkleidete er sich und legte sich in das Bett. Es währte lange, ehe er einschlief, und seine Träume führten ihm immer wieder dieselben Gedanken zu. Er sah, gleichsam in einer Wolke, das Bild eines jungen weißgekleideten Mädchens, dessen etwas unbestimmte Züge Aehnlichkeit mit Corentinen hatten. Einige kaum artikulirte Töne riefen ihm ihre süße, wohllautende Stimme in Erinnerung, und jene Worte: „todt oder lebendig werde ich Deine Gattin seyn," klangen in seinem Ohre wieder.

Die ersten Strahlen des neuen Tages weckten ihn, er stand schnell auf, ging in den Garten hinab, wanderte durch die öden Gänge desselben, träumte noch immer von der Capelle, ließ dann sein Pferd satteln, nahm Abschied von dem alten Yvon und dessen Frau, und setzte seine Reise nach Saint Pol de Leon fort.

Die stärksten Schmerzen vergehen, der Kummer hat Flügel, wie die Freude und Wonne, und die Zeit entführt den einen wie die andern. Albert vergaß in dem Treiben der Welt bald seinen Gram. Er war jung, liebenswürdig, reich und für viele heirathsfähige Mädchen eine erwünschte Parthie. Die Mütter suchten ihn an sich zu locken, und die jungen Mädchen bemühten sich, ihm zu gefallen, aber er schien lange unempfindlich zu seyn. Doch konnte er einem neuen Gefühle nicht widerstehen; er liebte die schöne

Digitized by Google

Anna von Pontpvel, eine lebhafte, muntere, geistreiche Brünette, oder glaubte sie doch zu lieben. Es fehlte ihm nicht an Nebenbuhlern, und deshalb hob man bei jeder Gelegenheit den Vorzug recht hervor, welchen man ihm gab.

Eine Zeit lang widerstand Albert allerdings durch die Erinnerung an Corentine'n; aber diese Erinnerung wurde von Tage zu Tage schwächer und erlosch endlich ganz.

Das Trauerjahr Albert's war fast vorüber und schon sprach man von Hochzeit.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Versteigerung.

(375 a.) Montag den 13. Juli Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr wird in der Salvatorgasse Nro. 8 über 2 Stiegen eine Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: eine kirschbaumene Bettlade mit Bett und Matratze, Tische, Kleiderkästen, Bilder, Wäsche, Frauenkleider, Shawls, medizinische und chirurgische Bücher, kupferne und messingene Pfannen, Bratbecken und noch mehrere nützliche Gegenstände, wozu Jedermann höflichst einladet

Mayr,
verpflichteter Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

(376 b.) In dem Hause Glückstraße Nro. 2 ist eine Mezzaniwohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern und Küche auf das künftige Ziel Michaelis zu verstiften. Das Uebrige daselbst zu ebener Erde.

(377 b.) Auf Michaelis sind im Hause Nro. 10 an der Karls- und Dachauerstraße, an der Sonnenseite und mit angenehmer Aussicht die Wohnungen des 1sten und 2ten Stockes mit allen Bequemlichkeiten versehen, so wie auch Stallung für 2 Pferde nebst Remise und Kutscherzimmer zu vermiethen. Das Nähere allda zu ebener Erde rechts.

(378 c.) Im Hadergäßchen Haus Nro. 3 zu ebener Erde ist ein Keller zu vermiethen, welcher sogleich bezogen werden kann.

(374 b.) In der Theresienstraße Nro. 21 im 1sten Stock ist eine große Wohnung mit 6 Zimmern ꝛc., auf Michaeli oder sogleich, mit oder ohne Stallung ꝛc., zu vermiethen.

(272 a.) Der Unterzeichnete hat die Plaplbräu-Wirthschaft übernommen und empfiehlt sich einem geehrten Publikum ergebenst mit dem Versprechen reeler und guter Bedienung. Man findet auch daselbst guten Mittagstisch zu 9 kr., so wie am Morgen jeden Tages Tellerfleisch. Fremde finden gewiß auch billige und honette Aufnahme und es ladet wiederholt zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Jos. Hochgesang,
Gastgeber.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Bigge, grßbrt. Off. a. London. v. Geiuhausen, v. Gall, Lntnts. a. Cassel. (G. Hahn.) Marq. Francoui, a. Rom. Dr. Sauer, prkt. Arzt a. Neuburg. Brack, Ldrth. a. Sauthofen. Frh. v. Westernach, k. Kämm. a. Kronberg. Maier, Kfm. a. Mainz. Grf. Fugger v. Kirchberg, a. Weißenhorn. Mad. Ramsey, Mad. Bell, Miß Hariel, Miß Horlies, u. Lady Francesksrr, Rent. aus London. (Schw. Adler.) Frh. v. Müller, k. sächs. Hptm. a. Dresden. Koppenaach, Kfm. a. Aachen. Eilers, Kfm. a. Elbing. Pröle, Kfm. aus Marktbreit. Glas, Partikulier. a. Nürnberg. Kerten, Part. a. Mainz. (G. Kreuz.) Didurni, Grßhndlr. a. Wien. Yates, Phil. a. London. Klein, Kfm. a. Linz. Krumpholz, u. Ely, Kfl. a. Berlin. de Brupn, Kfm. a. Aachen. Glogger, Kfm. a. Augsburg. Gruber, Bildhauer a. Hannover. Fasaro, Kfm. a. Venedig. (G. Stern.) Frisch, Kfm. aus Augsburg. Bach, u. Böschl, Kfl. a. Nürnbrg. (Traube.) Müller, Partik. aus Würzburg. Schmidt, Stifts-Cass. a. Augsburg.

Gestorbene.

Joseph Daunerbeck, ehemk. Krämer, 60 J. a. Maria Obermaier, Pfründtnerin, 64 J. a. Barbara Vogl, Schuhmachers-Tochter von Winklarn, 40 J. a. — In der Vorstadt Au: Theresia Hierneis, Schneidermeisters-Gattin, 37. J. a.

Edierer, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Feiertage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag den 13. July 1840.

N. 13.

München. S. K. H. der Kronprinz sind am 9. d. Abends 9 Uhr in Aschaffenburg eingetroffen. Dem erhabenen Prinzen war eine Deputation des Magistrats bis Hessenthal entgegen gefahren, um Höchstdenselben zu dem glänzenden, eben stattfindenden Volksfeste auf dem Büchelberge einzuladen; S. K. H. begaben Sich nach Ihrer Ankunft sogleich mit Ihren Allerdurchlauchtigsten Eltern und Geschwistern nach dem Festorte.

— Dem Vernehmen nach wird J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit der Durchlauchtigsten Tochter Theodolinde Sich in einigen Tagen nach Bad Ems begeben, um J. M. der Kaiserin von Rußland einen Besuch abzustatten.

— Im Laufe des Monats August werden S. Kais. H. der Herzog von Leuchtenberg mit Seiner Durchlauchtigsten Gemahlin hier erwartet.

— Das Leichenbegängniß des Pater Guardian vom hiesigen Kloster der PP. Franziskaner am 10., war eben so feierlich, als zahlreich, denn er war ein würdiger, allgemein geachteter Priester. Von den Gründern oder Wiederherstellern des Klosters, sind nun in wenigen Jahren mehrere zur ewigen Ruhe eingegangen. Die Zahl der davon noch lebenden ist klein, der Orden aber hat an Mitgliedern zugenommen und zeichnet sich durch Thätigkeit in seinen Berufspflichten sehr aus.

— Mad. Clauer, welche in drei Vorstellungen als Gast aufgetreten ist, gefiel in „Maria Stuart" als Maria am meisten. Sie zeichnete sich übrigens als gewandte und denkende Schauspielerin aus; ist aber in den beiden Stücken „Rubens in Madrid" und „der Pariser Taugenichts" nicht ganz an dem, ihrem schönen Talente angemessenen Platz gewesen. Donna Ellen, in Ersterem ist keine Rolle, in welcher großer Eindruck hervorgebracht werden kann, schon dieses Schauspiel hat an und für sich keinen ausgezeichneten Werth. Wer will darinnen in Rubens den genialen Künstler, den Diplomaten, den so vielseitig gebildeten und allgemein geachteten, ruhmbedeckten Mann erkennen? Man könnte dem Dichter sagen:

Stell das Bild vom Edlen, Großen,
Stell es kühn und kräftig dar;
Niemals klein und mittelmäßig,
Gib's erhaben, schön und wahr.

N.

Digitized by Google

— Duldsamkeit, Eintracht und Liebe, wenn diese unter den verschiedenen Confessionen in einem Lande herrschen, so blüht Glück und Segen, die wahre Aufklärung leuchtet und die hl. christliche Religion hat ungeheuchelte Verehrer. Es ist daher wohlthuend für das Herz, zu vernehmen, daß nach der Verpflichtung des kathol. Pfarrcurats (bei der verachteten Curatie) zu Schwabach am 5. July, der Herr Landrichter Käppel, der Magistrat und die versammelten Gemeindebevollmächtigten, so wie die eingeladenen k. Beamten und Honorationen der Stadt, obwohl mit wenigen Ausnahmen aus Protestanten bestehend, den Hrn. Pfarrcurator in die kathol. Kapelle begleiteten, und dem kirchl. Installationsact und feierlichen Gottesdienste beiwohnten.

— Der Ordensgeneral sämmtlicher Conventualen des hl. Franziskus, welcher hier war, und nach Würzburg abgegangen ist, hat zum Zweck, die Visitirung aller Klöster seines Ordens in Bayern.

Verschiedenes.

Wien. Das Palais für die im Spätherbste hier eintreffende italienische Leibgarde ist bereits im vollen Bau begriffen. S. M. der Kaiser hat das sogenannte Kaiserhaus am Rennweg unentgeldlich hierzu hergegeben, und das lombardisch venetianische Königreich bestreitet die Baukosten von 250,000 fl. C.-M. Die Uniform dieser Garde wird ungemein prachtvoll, die Helme werden von gediegenem Silber seyn. Fürstensöhne aus dortigen Familien haben sich als gemeine Garden einreihen lassen.

Brüssel, 26. Juni. Auch in Löwen hat sich ein wachhabender Offizier geweigert, seine Mannschaft vor der Frohnleichnams-Prozession präsentiren zu lassen, jedoch sind dort dadurch keine Unordnungen entstanden.

Karlsruhe, 3. Juli. In der Nacht zum 23. Juni ist der Münster in Breisach mittelst Einbruchs beraubt und namentlich alle gottesdienstlichen Geräthe, Monstranzen ꝛc., entwendet worden. Das Silbergewicht aller gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf etwa 36 Pfund und der Gesammtwerth gegen 3000 Gulden.

Paris. Am 1. Juli waren die Anwerbe-Bureaux im Kriegsministerium von einer großen Masse junger Leute umlagert, die in den Corps der Zuaven und der Tirailleure von Vincennes, welche bei der letzten Expedition in Algier so sehr gelitten haben sollen, Dienste nehmen wollen.

— An dem Tage der Einweihung des Denkmals für Kleber in Straßburg, sah man bei dem Defiliren der Truppen einen alten Grenadier Thränen vergießen. Als man danach fragte, sagte er: als Trommelschläger rührte ich in Cairo bei seiner Bestattung die Trommel. In Frankreich wohnte ich seinem Begräbniß bei. In Straßburg gehörte ich zu der Abtheilung, welche seine Gebeine in das Gewölbe des Münsters brachte. Jetzt stehe ich vor der Statue Dessen, den ich nun viermal begraben habe.

Petersburg. S. M. der Kaiser hat 10,000 R. B.-A. anweisen lassen, um den Ackerbau in der Nähe von Ochotsk zu befördern, und man hat bereits gelungene Versuche mit der Himálaya-Gerste gemacht.

New-York. Der hier erscheinende **Courier des états unis** enthält eine Kritik der ersten Darstellung der Mlle. Fanny Elsler in der Tarantula, worin er die Nachricht bestätigt, das Plätze, die sonst 4 Sgr. kosten, zu 10 — 15 Dollars (3 Thlr. 10 Sgr. — 5 Thlr. verkauft worden sind! Die enthusiastischsten Hurrahs begleiteten die Vorstellung vom Anfange bis zum Ende. Von den unzähligen Kränzen, welche Fanny Elsler entgegen geworfen wurden, nahm Herr James Sylvain (ein junger Tänzer, der mit

Digitized by Google

Mlle. Elsler herüber gekommen ist und sehr gefallen hat) einen auf und setzte ihn der Künstlerin auf, die weiter nichts erwidern konnte, als: „a thousand thanks“!

Die Geisterbraut.

(Fortsetzung.)

Der Vater des Fräuleins von Pontyvel war ein eifriger Katholik, und seine Stellung gab ihm viel Macht über die Protestanten. Als der Heirathscontrakt aufgesetzt, und die Güter des künftigen Ehepaars aufgeführt werden sollten, zögerte man nicht, unter den Besitzungen Alberts auch das Schloß Hennebon zu erwähnen, dessen natürlicher Erbe er sein sollte. Es wurde ihm wirklich gerichtlich zugesprochen, und Herr von Pontyvel bestand darauf, daß die jungen Eheleute dieß prächtige Gebäude bewohnen sollten.

Da es seit einem Jahre ganz vernachlässigt worden war, so entschloß sich Albert, auf einige Zeit dahin zu gehen, um Alles wieder in Stand setzen zu lassen.

In diesem alten Schlosse, wo ihn so viele Erinnerungen erwarteten, kehrte seine ganze Traurigkeit von neuem zurück. Die Erinnerung an Fräulein von Pontyvel verließ ihn, und Corentine gewann allen ihren Einfluß in seinem Herzen wieder, obgleich die erstere von Gesundheit, Anmuth und Geist strahlte, und die zweite nur ein Schattenbild war, und allein in dem Gedächtnisse und dem Herzen Alberts lebte.

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, wurde er mit dem Fräulein von Pontyvel zum ersten Male aufgeboten, und zwar am Sonntage vor dem Todtenfeste. Albert kam traurig und gedankenvoll aus der Kirche zurück, blieb den ganzen Tag allein, nahm das erste Buch, das ihm vorkam, in die Hand. Es war das Gedicht Dantes, und zufällig hatte er das „Fegfeuer“ aufgeschlagen. Mit einem Male wurde die Stille um ihn durch ein dumpfes, anhaltendes Geräusch unterbrochen; es war ein eintöniger Gesang, der durch die Wand seines Zimmers zu ihm zu tönen schien. Es war ihm, als singe eine traurige Stimme die Todtenvesper; die Töne dieser Stimme klangen süß wie die eines Engels, und erinnerten Albert an seine geliebte Corentine. „Ach! dachte er; meine aufgeregte Phantasie gaukelt mir die Bilder vor.“ Aber er hörte gleichwohl die Stimme deutlich und mit schmerzlichem Ausdrucke sagen:

De profundis clamavi ad te, Domine!

Dann folgte ein Seufzer, hierauf unverständliches Geflüster, endlich schien die Stimme ganz zu verklingen, und die Stille wurde nur noch von dem klagenden Geschrei eines Nachtvogels unterbrochen, der auf einer Mauer saß und in langen Zwischenräumen seufzende Töne hören ließ, welche einer menschlichen Stimme glichen.

Schon zweimal war Albert durch diese Erscheinung beunruhigt worden. Das erste Mal hatte er geglaubt, sie zu sehen, dießmal hörte er sie — und seine Ruhe war gestört. Indeß erfrischte die reine Morgenluft seinen von Schlaflosigkeit ermüdeten Kopf; er sah seine schöne Braut, vergaß die Bilder der Nacht und verbrachte den Tag ziemlich angenehm. Als er aber Abends wieder in sein Zimmer kam, erfaßte ihn eine Art Schauer; er dachte unwillkührlich an jene Erscheinungen, an die traurigen Stimmen, und konnte sich nicht entschließen, zu Bett zu gehen. Er nahm das Buch wieder, welches auf dem Tische liegen geblieben war; die Lectüre desselben regte von neuem Gedanken an die im Fegfeuer leidenden Seelen in ihm an, und plötzlich hörte er, dießmal ganz deutlich: —

„Albert, Albert, ich leide, und Du hast keine Thräne für mich!“

Digitized by Google

Er blieb unbeweglich, wie in Stein verwandelt, und eisiger Angstschweiß bedeckte seine Stirn. Die ganze Nacht fand er keinen Schlaf.

Den andern Tag sah er höchst angegriffen und bleich, und als er zu dem Fräulein von Pontivel kam, war er sehr verlegen. Man spottete über seine Blässe und Traurigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Münchner Schranne vom 11. Juli.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	16 fl. 42 kr.	16 fl. 15 kr.	15 fl. 52 kr.
Korn:	10 fl. 30 kr.	10 fl. 16 kr.	10 fl. — kr.
Gerste:	8 fl. 36 kr.	8 fl. 14 kr.	7 fl. 54 kr.
Haber:	6 fl. — kr.	5 fl. 42 kr.	5 fl. 28 kr.

Waitzen mehr um 26 kr. Korn mehr um 15 kr. Gerste minder um 24 kr. Haber minder um 3 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 14. Juli: (Zum Erstenmale): „die Sylphide," Ballet in 2 Akten von Taglioni. (Dlle. Robiquet — Sylphide.) Vorher: „Nach Mitternacht," Posse von Lang.

(379 c.) Verhältniß wegen ist auf Michaeli in der obern Gartenstraße Haus-Nr. 9 zu ebner Erde eine sehr geräumige Wohnung, für einen Gewerbsmann geeignet, zu vermiethen.

Enslen's
malerische Reise im Zimmer

ist in den obern Sälen des k. Odeons, täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

(372 b.) In der Seidlingergasse Nro. 26 zwei Stiegen rückwärts, ist ein eingerichtetes Zimmer mit eigenem Eingang für einen soliden Herren oder an einen Dultherren um billigen Preis sogleich zu beziehen.

(376 b.) In dem Hause Glücksstraße Nro. 2 ist eine Mezzaninwohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern und Küche auf das künftige Ziel Michaelis zu verstiften. Das Uebrige daselbst zu ebener Erde.

(377 b.) Auf Michaelis sind im Hause Nro. 10 an der Karls- und Dachauerstraße, an der Sonnenseite und mit angenehmer Aussicht die Wohnungen des 1sten und 2ten Stockes mit allen Bequemlichkeiten versehen, so wie auch Stallung für 2 Pferde nebst Remise und Kutscherzimmer zu vermiethen. Das Nähere allda zu ebener Erde rechts.

(378 c.) Im Hadergäßchen Haus Nro. 3 zu ebener Erde ist ein Keller zu vermiethen, welcher sogleich bezogen werden kann.

(374 b.) In der Theresienstraße Nro. 21 im 1sten Stock ist eine große Wohnung mit 6 Zimmern ꝛc., auf Michaeli oder sogleich, mit oder ohne Stallung ꝛc., zu vermiethen.

Einladung.

Heute Montag den 13. Juli ist im

Buttermelchergarten

große Harmoniemusik

und Preisevertheilung

des statt gehabten Kegelschiebens

wozu ergebenst einladet,

Joseph Welker,
Gastgaber.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 14. July **1840.**

№. 14.

München. Zwei der beachtungswerthesten Aufsätze finden sich im L. B. über die Wichtigkeit einer Wasserverbindungsstrasse von der Donau bis Bremen, und die des Donau-Main-Canals. Dann über die Nothwendigkeit der Schiffbarmachung der Werra und der Weser bei Bremen. Kanäle, Eisenbahnen und Dampfschifffahrt begründen für die Gegenwart und die Zukunft den Verkehr zwischen Ländern, Reichen und fremden Welttheilen. Die Herstellung dieser Transportmittel bedingen die Lebhaftigkeit des Handelsverkehrs, ja das Erblühen eines Landes. Sie liegen in der unabweislichen Nothwendigkeit; darum scheuen in dieser Hinsicht Belgien, England, Frankreich, Oesterreich, Preussen, Holland keine Kosten. Bleiben hierin die süddeutschen Staaten zurück, so opfern sie dem Auslande ihr eigenes Interesse und das aller ihrer Unterthanen. Belgien und Holland suchen Verbindungsstrassen mit Süddeutschland um dessen Mark zu ihrem Vortheil zu benützen. Holland war Jahrhunderte lang der Commissionär deutscher Produkte und dessen Lieferant von Colonialwaaren u. a. m. Sich von fremdem Handelsdruck frei zu machen, ist die Aufgabe der Regierungen deutscher Staaten, wozu die Zeit gekommen ist; und jeder Aufschub dieses zu verwirklichen, ist mit unwiderlegbarem Nachtheile verbunden. Möge daher der deutsche Mann, welcher seine Stimme in Kraft und Wahrheit erhoben hat, den Anklang finden, welches der heiße Wunsch jedes deutschen Biedermannes ist.

— In Nürnberg ertränkte sich am Montag in der Pegnitz eine Schuster-Wittfrau. Die Furcht vor einer zweiten Heirath soll sie in das Wasser getrieben haben. — (Solcher Beweggrund zum Selbstmorde ist unerhört!)

— Landerer schreibt aus Athen: Seit circa 4 Monaten wird aus Griechenland ein neues, sehr gerbstoffreiches, Pflanzenprodukt nach Italien und Marseille exportirt, welches, Nachrichten zufolge, die meisten andern zum Gerben angewendeten Mittel um Vieles übertreffen soll. Der Name dieser Pflanzensubstanz heißt Skinos, und besteht in den zu gröblichem Pulver gemahlenen Blättern, der **Pistacia, Lentiscus et Therebinthus**, welche auf den meisten Bergen des Peloponnes in reichlicher Menge angetroffen wird.

Digitized by Google

— Personenfrequenz der Münchner-Augsburger-Eisenbahn in der Woche vom 5. bis 11. Juli: 4088 Personen in 56 Fahrten zwischen München und Nannhofen.

Regensburg, 12. Juli. Der Bursche, welcher auf der Straße bei Irlmauth den jüngst erzählten Raubanfall an einem Bauer beging, wurde vorgestern durch die thätige Gendarmerie festgenommen.

Verschiedenes.

Wien. In den hiesigen Militärspitälern herrscht der Abdominal-Typhus, und unter dem Pionier-Bataillon hat sich der Scorbut gezeigt.

Berlin, 9. Juli. Ein Mann hatte die, mit Ausbesserung seiner Wohnung beschäftigten, Arbeiter angewiesen, Behufs Vertilgung des Ungeziefers, Schwefelsäure unter den Kalk zu mischen. Die zu diesem Zwecke angekaufte Säure wurde in einer, gewöhnlich zu Branntwein benutzten Flasche, zuerst in der Küche, demnächst in der Wohnstube aufbewahrt. Der Mann trank aus Unvorsichtigkeit aus dieser Flasche, und ist in Folge dessen, der sofort angewandten ärztlichen Hülfe ungeachtet, gestorben.

Darmstadt. Die Prinzessin Marie hatte das Glück, vom ersten Augenblicke an die mütterliche Neigung der Kaiserin von Rußland in so hohem Grade zu gewinnen, daß man mit Bestimmtheit versichern will, sie werde J. M. im August nach St. Petersburg zurückbegleiten, wo dort die Vermählung auch wohl folgen könnte.

Leipzig. Im August wird in Gohlis, unweit Leipzig, der Sommer-Residenz vieler Leipziger, eine Hinrichtung stattfinden, welche an dem Mörder einer hochbetagten Gohliser Wittwe (die, merkwürdiger Weise, das berühmte Schiller-Häuschen bewohnte und im Zimmer des Dichters der „Räuber" ermordet ward) vollzogen werden wird.

Schweden. In Christiania wurde das vierte Säkularfest der Buchdrucker-Kunst am Johannistage glänzend gefeiert. Dies geschah in Norwegen zum Erstenmale, wohin jene edle Kunst erst zwei Jahrhunderte nach ihrer Erfindung gelangte, wo sie aber gegenwärtig bei der möglichst freien Druckfreiheit in außerordentlicher Blüthe ist. Christiania besitzt 15 Buchdruckereien mit 35 Pressen.

Paris. Nach einer telegraphischen Botschaft war Berga, der Sitz der Junta von Catalonien von den Truppen der Königin genommen.

— Cabrera ist in der Gegend von Perpignan mit 5000 Mann, die entwaffnet in das Innere gebracht werden, auf französischen Boden übergetreten. Spanien ist pacifizirt. Während Cabrera Millionen aus Spanien mit sich bringt, besitzt Balmaseda nichts, als den Erlös seiner 4 Pferde.

— In Paris erhalten gegenwärtig etwa 3000 Kinder und 700 Erwachsene, größtentheils in den wechselseitigen Schulen, unentgeldlichen Unterricht im Singen.

— In Grenoble und dessen Umgegend hat ein furchtbarer Sturm großen Schaden gethan, Schornsteine herabgeworfen, Bäume entwurzelt ꝛc.

— Das Univers sagt, das erbliche Oberhaupt der Provinz Semene (Samen) in Abyssinien, Datjazmatsch-Ubi, der nach dem Eroberungsrecht auch über den binnenländischen Theil von Tiggré gebietet, habe drei Abyssinier abgeschickt, um Frankreich den Besitz der Bay von Hanfilah anzubieten. Der Schreiber des Briefes, aus welchem das Univers die Nachricht entnommen, sagt: er wisse nicht, welche Vortheile Ubi als Gegendienst für dies sonderbare Geschenk verlange; seine Hofleute aber erwarteten, daß ihm

Digitized by Google

Frankreich eine Fuhre Glaswaaren zusenden und die Tochter des Königs der Franzosen zur Gemahlin geben werde!

Claude de Bullion, Ober-Intendant der Finanzen unter Ludwig XIII. ließ in seinem Sterbejahr 1640 die ersten Louisd'or prägen und fünf Herren vom Hofe einladen, denen er zum Dessert eben so viel verdeckte Schüsseln vorsetzen ließ, worin Jeder 1000 dieser goldenen Früchte fanden, die sie mit nach Hause nehmen durften. Solche Desserts sind äußerst originell aber etwas kostspielig, doch hat erst unlängst Herr Aguado, Marquis de las Marismas, den italienischen Sängerinnen ein Fest gegeben, dessen Desserts aus Diamanten und Juwelen bestand. In München sind solche Desserts nicht gebräuchlich.

Die Geisterbraut.

(Fortsetzung.)

Den nächsten Sonntag sollte er zum zweiten Male aufgeboten werden. Albert ging in die Kirche, und saß nicht weit von seiner Braut und deren Familie. Er betrachtete das Mädchen mit Wohlgefallen. Die Augen aller Anwesenden richteten sich nach ihr, und Albert freute sich der Bewunderung, deren Gegenstand sie war.

Der Rector (so heißt in der Bretagne der Pastor, Geistliche) bestieg die Kanzel, und betete nach der Predigt wie gewöhnlich unter andern auch für die leidenden Seelen im Fegfeuer. Die Aufmerksamkeit Alberts wurde dabei noch mehr in Anspruch genommen, als sich seine Augen nach der zu jener Fürbitte besonders bestimmten Capelle richteten. Die schwarz ausgeschlagene und mit Todtenköpfen verzierte Capelle besaß ein großes Gemälde, welches die Leiden des Fegfeuers darstellte. Unter den vielen Gestalten darauf fiel Alberten vorzüglich ein junges Mädchen auf. Dasselbe faltete die Hände und schien zu beten, und während Albert in die Betrachtung versunken war, glaubte er an seinem Ohre wiederum zu hören: „ich leide, und Du hast für mich weder eine Thräne noch ein Gebet."

Der junge Mann erbleichte, seine Kniee wankten unter ihm, er mußte hinaus in's Freie, auf den Kirchhof. Hier setzte er sich auf einen Leichenstein, betrachtete mit unstätem Blicke die ihn umgebenden Gräber und fand sich endlich etleichtert, als einige Thränen seine Wimpern befeuchteten. „Ich habe geweint für Dich, Corentine," sagte er, „und will auch für Dich beten." — „Danke!" klang es neben ihm; Albert blieb eine Weile unbeweglich, und als er sich umdrehte, sah er ein Dutzend weißgekleideter, verschleierter Jungfrauen, welche in die Kirche hineingingen.

Die ganze Woche nach dem zweiten Aufgebote war Albert bei seiner Braut verstimmt, in sich gekehrt und zerstreut. Sie machte ihm Vorwürfe darüber, und er wußte sich nicht zu vertheidigen. Seine Blässe, seine glanzlosen Augen verriethen ein geheimes Leiden. Man drang in ihn, einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Er ging zu dem Geistlichen.

Den Tag vor der Trauung erschien er im Beichtstuhle.

— „Mein Vater," sagte er zu dem frommen Priester, eine schwere Last drückt mein Gewissen. Ich habe alle Ruhe verloren, und bin gekommen, um Sie um Rath zu fragen, wie ich mich von meiner Pein befreien kann.

„Oeffnen Sie mir Ihr Herz," entgegnete der Geistliche; die Gnade des Himmels

Digitized by Google

ist unendlich, eine lebendige Quelle, welche die Lippen jedes Sünders kühlt; schöpfen Sie vertrauungsvoll daraus.“

— „Vor Allem habe ich Ihnen eine Frage vorzulegen. Glauben Sie, daß die Seelen der Verstorbenen den Ort ihres Aufenthaltes verlassen, und die Lebenden verfolgen können?“

„Gott ist allmächtig, mein Sohn; er kann Vieles zulassen, und oft hat er Menschen einer Warnung mittelst der Stimme derer gewürdigt, welche bereits aus dieser Welt geschieden waren.“

— „Und glauben Sie, daß die Seelen im Fegefeuer durch unsere Vermittelung einige Erleichterung erhalten können?“

„Es ist dieß die Lehre unserer Kirche, mein Sohn, daß die leidenden Seelen durch unser Gebet getröstet werden. Besonders wirksam sind Fasten und Almosen.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 14. Juli: (Zum Erstenmale:) „die Sylphide,“ Ballet in 2 Akten von Taglioni. (Dlle. Robiquet — Sylphide.) Vorher: „Nach Mitternacht,“ Posse von Lang.

(379 c.) Verhältniß wegen ist auf Michaeli in der obern Gartenstrasse Haus-Nr. 9 zu ebner Erde eine sehr geräumige Wohnung, für einen Gewerbsmann geeignet, zu vermiethen.

(377 b.) In der Verlassenschaftssache des Kunstmalers Georg Haberer werden am Freitag den 31. Juli in der Pfandhausstraße Nr. 3 über 2 Stiegen Morgens von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr ein Bett, Kleidungsstücke, 1 Kanapee, so wie auch mehrere Oelgemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wovon Kaufslustige hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 7. Juli 1840.

Kgl. bay. Kreis- und Stadtgericht München.

In Abwesenheit des k. Direktors.

Holland, Rath. **Bronold.**

(378. b.) In der Briennerstrasse Nr. 28 zu ebener Erde ist die Wohnung um 60 fl. zu Michaeli zu vermiethen.

(374. b.) Am Odeonsplatze Nro. 2 über 2 Stiegen sind 2 meublirte und ausgemalte Zimmit eigenem Eingang an einen Herrn täglich zu vermiethen.

(379. b.) In der Neuhauserstraße Nr. 22 über 2 Stiegen vornheraus ist zu Michaeli eine schöne Wohnung um 240 fl. jährlich zu vermiethen. Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

Samstag den 18. Juli 1840 werden in der Früh um 10 Uhr in der kgl. Reitschule im ehem. Zeughaushofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Djekof, Lnt. a. Petersburg. Osterdinger, Part. a. Bieberach. Piquet, Part. a. Chalons. Ritter v. Andrejewsky, **Dr. Med.** a. Petersburg. Yefremoff, k. russ. Kollegiensekretair a. Mosk. Fr. Grfn. v. Wachtmeister, a. Schwelm. (G. Hahn.) Bar. v. Peternell, grßhrzgl. bad. Offizier a. Karlsruhe. Muhr, Kfm. a. Fürth. Harzfeld, Kfm. a. Seegnitz. Bernbach, Prof. a. Sachsen-Meiningen. (S. Adler.) v. Bittermann, k. k. Cabinetsoffizial a. Wien. Hoze, **Dr. Med.** a. Brün.

Gestorbene.

Eduard Weingärtner, Handlungs-Buchhalter, 25 J. a. Joh. Jakob Frap, b. Schneidermeister, 57 J. a. Anna Longner, b. Kistlermeisters-Frau, 59 J. a. Katharina Knoll, Taglöhners-Tochter, 26 J. a. Marg. Aschenbrenner, Weinemerers-Tochter, 16 J. a. Joh. Xav. Seitz, ehem. Ministrant, 83 J. a. Karolina Gräfin von Lerchenfeld, k. Kämmerer und Appellations-Gerichts-Präsidentens-Tochter, 20 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Feiertage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 36 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 15. July 1840.

№. 15.

München. Am 10. d. früh 5 Uhr sind S. Maj. der König von Aschaffenburg auf der Straße über Laufach und Lohr nach Bad Brückenau abgereist, und werden dem Vernehmen nach bis Mitte August wieder dahin zurückkehren. S. K. H. der Hr. Erbgroßherzog von Hessen und die Frau Erbgroßherzogin, k. Hoh., sind am 9. d. von dort nach Darmstadt abgereist.

— In Stiglmayr's Attelier werden nach einem Entwurfe Klenze's Figuren aus der altdeutschen Mythologie, wie z. B. Odin, Friga, Iduna, die Nornen u. s. w., mit Arabesken verbunden aus Zink gegossen und später vergoldet; sie sollen in der Form von Giebelfeldern freistehend, an das innere eiserne Dachgebälke der Walhalla angebracht werden. Die Walhalla, welche ein eben so erhabener als großartiger Gedanke in das Leben rief, wird täglich von Fremden besucht, um derselben ihre Bewunderung zu zollen.

— Den 14. Juli. Die Leiche des Bürgers M. W. ist in der Isar zwischen Garching und Ismaning nunmehr aufgefunden worden.

Würzburg. An der hiesigen Julius-Maximilians-Universität sind in diesem Sommersemester 422 Studirende immatrikulirt, wovon 97 Ausländer. Darunter befinden sich 87 Theologen, 54 Juristen, 6 Cammeralisten, 28 Forstcandidaten, 116 Mediziner, 2 Chirurgen, 15 Pharmazeuten und 114 Philosophen.

Verschiedenes.

Düsseldorf, 2. Juli. Am 27. v. M. wurde in dem Lokal der hiesigen Freimaurerloge „zu den drei Verbündeten" eine feierliche Trauerloge zum Andenken an den hochseligen König Friedrich Wilhelm III. abgehalten, wobei nicht nur die Mitglieder der Loge selbst, sondern auch sehr viele Genossen anderer rheinischen Freimaurerlogen aus der Nähe und Ferne anwesend waren.

Paris. Die Faction von Aragon ist, nach einer Depesche der Präfektur des Depart. der Ost-Pyrenäen, ungefähr 8000 Mann stark, mit Cabrera auf das französische Gebiet getreten. Cabrera ist verhaftet und Balmaseda von zwei Gendarmen begleitet in Paris angelangt. Die französischen Blätter schildern mit grellen Farben, wie zerlumpt, voll Ungeziefer, mit

Digitized by Google

Schmutz bedeckt diese Menschen sind; Grausen erregend, und doch voll Stolz und Trotz, daß sie viel Gold und Silber bei sich haben.

Das **Journal des Deb.** schildert einen Kampf mit den Arabern in folgenden Worten: Mit der einen Hand faßt der Araber das Bayonnet eines Franzosen, mit der andern versetzt er ihm Hiebe oder Stiche mit dem Yatagan oder dem Dolche; von beiden Seiten steht man sich zu nahe, um die Waffen wieder laden zu können; man hält das Gewehr bei dem Kolben und schlägt damit zu; die Verwundeten, der eine auf den andern hinfallend, setzen den Kampf fort; sie werfen sich mit Steinen, die sie gerade mit der Hand auffassen können; sie beißen sich auf die fürchterlichste Weise, da ihnen keine andere Vertheidigung, als ihre Zähne, übrig bleibt. Die arabischen Invanteristen, mit dem Yatagan, einem Dolche und zwei Pistolen versehen, haben einen furchtbaren Vortheil in diesem Kampfe auf Tod und Leben. Dreimal gelang es den Franzosen, sich von den Arabern zu befreien, aber dreimal kehrten auch die Araber zurück. Zwei Berg-Haubitzen welche zu Feuern begannen, vollendeten endlich die Flucht des Feindes.

— Der Bischof von Fréjus, der am Frohnleichnamstage in Toulon war, hat sich an Bord der **Belle Poule** begeben, um den Sarg, welcher die Gebeine Napoleons aufnehmen soll, einzusegnen. Die Feierlichkeit ging mit Pomp von Statten.

London. Am 6. Juli. Heute büßte Courvoisier, der Mörder Lord William Russels, sein Verbrechen am Galgen. Er blieb bis zum Ende über alle Erwartung gefaßt.

Petersburg. Vorgestern fand in Reval eine schöne religiöse Feier Statt. Die am 28. Juni 1820 durch einen Blitzstrahl bis auf den Grund zerstörte St. Olaikirche, welche die Freigebigkeit des Kaisers in ihrer unveränderten, alten, hehren Form wieder hergestellt hat, erhielt nämlich die erneuerte Weihe. Die St. Olaikirche wurde im 14ten Jahrhundert aufgeführt, während Esthland noch unter der Botmäßigkeit Dänemarks stand und im Laufe von 5 Jahrhunderten achtmal durch Feuersbrünste, jedesmal durch Zündung des Blitzes veranlaßt, eingeäschert, und zwar in den Jahren 1433, 1625, 1693, 1698, 1700, 1707, 1709 und 1820. Nach jeder Einäscherung ward sie aufs Neue aufgebaut, und bei jeder Erneuerung ihrem alten merkwürdigen Bau möglichst nahe gebracht. Ihr Glockenthurm gehört zu den höchsten Bauwerken dieser Art in Europa. Er steht dem Straßburgischen Münster nur um 16, und der Peterskirche in Rom nur um 58 Fuß nach. Schon aus weiter Ferne dient er den Seefahrern zum Wegweiser.

Die Geisterbraut.

(Fortsetzung.)

„Ich will Fasten und Almosen geben, wenn ich mich dadurch von den Verfolgungen des Geistes Corentinens befreien kann."

„Wie? Ihre ehemalige Braut ist Ihnen erschienen?"

„Mehrmals," entgegnete Albert; „sie erinnerte mich an einen Schwur . . ."

„ Den Schwur hat der Tod gelöset."

„Nein," sprach eine Stimme, welche aus dem Beichtstuhle selbst zu kommen schien: „todt oder lebendig werde ich seine Gattin seyn!"

Nach dem ersten Schrecken öffnete der Priester den Beichtstuhl, um zu sehen, ob Jemand in der dunklen, nur von einer Lampe matt erleuchteten Capelle sey. Hätte der gute Priester die Gestalten in Leibesgröße gezählt, welche die Gruppe der Kreuzesabnahme

Digitized by Google

bildeten, so würde er gefunden haben, daß die heilige Jungfrau, Maria Magdalena, Salome und die heilige Veronica eine neue Gefährtin erhalten hatten; wenn aber diese auch jene Worte vorher gesprochen, so war sie doch jetzt so unbeweglich, wie die steinernen Bildsäulen jener heiligen Frauen.

„Mein Sohn," sprach der Priester, ein wenig ergriffen, sind Sie ein tollkühnes Versprechen eingegangen? Wie, todt oder lebendig soll Sie Ihre Gattin seyn? Solche Eide verbietet die Kirche. Verlassen Sie den Beichtstuhl, ich kann Ihnen die Absolution nicht geben." Bei diesen Worten entfernte er sich, und ließ Albert mit seinen Gedanken allein. Der unglückliche junge Mann lag noch immer auf den Knieen; nach einigen Augenblicken stand er endlich auf, heftete die Augen unverwandt auf den Altar und sprach laut: „ich habe den Eid geschworen, ich will ihn halten!" In demselben Augenblicke glaubte er eine der Gestalten jener Gruppe herabsteigen und auf sich zukommen zu sehen. Wir haben bereits erwähnt, daß seine Phantasie krankhaft erregt war, die Worte des Priesters hatten seinen ganzen Kindesglauben neu belebt und als er in der ihm nahenden Gestalt die bleiche Corentine erkannte, zweifelte er nicht, daß sie aus der andern Welt komme, um ihn aufzufordern, Wort zu halten. „Corentine," sagte er, „ich bin Dein. Du kommst, um, was Dein ist, zurückzufordern. Nimm mich mit Dir, ich bin bereit, Dir zu folgen und Deine Leiden zu theilen, wenn sie dadurch gemildert werden."

„Nein," entgegnete Corentine mit bebender Stimme, „ich will Dich nicht mit in mein Fegfeuer ziehen; ich habe die Erlaubniß, Dich aufzusuchen, werde nun aber für Dich sichtbar seyn. Du hast geschworen, mein Gatte zu sein; komm morgen um Mitternacht in die Grabkapelle."

„Ich komme," entgegnete Albert, ohne zu bedenken, was er versprach. Als er wieder um sich sah, war Corentine verschwunden.

Er kehrte in das Schloß zurück, und verbrachte die Nacht in einem schwer zu beschreibenden Zustande. Um zu begreifen, was in ihm vorging, muß man bedenken, welche Gewalt der eingewurzelte Aberglaube auf das Herz des Menschen hat. Als es Tag wurde, dachte er an die Verlegenheit, worin er sich befand; er wagte nicht, zu dem Herrn von Pontyvel und dessen Tochter zu gehen; anfangs wollte er ihr schreiben; aber, wie sich entschuldigen, ohne ihnen den Grund anzugeben, welcher ihn veranlasse, sein Wort zurückzunehmen? Endlich entschied er sich dahin, Alles dem Zufalle zu überlassen.

Seine Braut wartete den ganzen Tag auf ihn; der Abend kam, und er erschien noch nicht. Sie wurde ängstlich und theilte ihrem Vater ihre Besorgniß mit, der sie aber beruhigte und meinte, Albert würde in die Stadt gegangen seyn, um einige Geschenke für sie zu kaufen, oder Vorbereitungen zum morgenden Feste machen.

Aber der nächste Tag verging ebenfalls, ohne daß die Familie etwas von Albert hörte, und vergebens warteten die Verwandten der Braut und die Hochzeitsgäste bis zum Abende auf ihn. Das Fräulein bat ihren Vater jeden Augenblick, auf das Schloß Hennebon zu schicken, aber der Stolz desselben gab einen solchen Schritt nicht zu. Das Mädchen machte ihm bemerkbar, nur ein Unfall könnte Albert abhalten, und nahm sich vor, selbst einen Boten dahin zu schicken. Es waren drei Stunden bis auf das Schloß, und man sandte endlich den Sohn des Gärtners zu Pferde fort. Es war schon spät, als dieser aufbrach; die wartende Braut drückte ihm ein Goldstück in die Hand und sagte heimlich zu ihm: „halte dich nicht auf, und bringe mir so bald als möglich Nachricht."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 16. Juli: „Alceste," tragische Oper von Gluck.

Freitag den 17. Juli: Zum Erstenmale „Werner, oder Herz und Welt," bürgerliches Schauspiel von Guzkow.

(380. b.)

Hausverkauf.

Das Anwesen, Haus: Nr. 4 in der obern Gartenstraße, bestehend aus

1) einem neu von Ziegeln erbauten, dreistöckigem Wohnhause;
2) zwei Nebengebäuden mit Wohnung, Stallung, Remise und Waschhaus;
3) sehr geräumigem Hofraume und schönen Garten circa 1 Tagwerk haltend mit Bassin und gemauertem Sommergebäude mit Salon, fünf Zimmern ꝛc. ꝛc., ist zu verkaufen.

Das Nähere bei dem königl. Advokaten Wochslander, Theatinerstraße bei Pichlbräu Nro. 51 über 3 Stiegen.

(272 c.) Der Unterzeichnete hat die Platzbräu-Wirthschaft übernommen und empfiehlt sich einem geehrten Publikum ergebenst mit dem Versprechen reeller und guter Bedienung. Man findet auch daselbst guten Mittagstisch zu 9 kr., so wie am Morgen jeden Tages Tellerfleisch. Freunde finden gewiß auch billige und honette Aufnahme und es ladet wiederholt zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Jos. Hochgesang,
Gastgeber.

(377 b.) In der Verlassenschaftssache des Kunstmalers Georg Haderer werden am Freitag den 31. Juli in der Pfandhausstraße Nr. 5 über 2 Stiegen Morgens von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr ein Bett, Kleidungsstücke, 1 Kanapee, so wie auch mehrere Oelgemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wovon Kauflustige hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 7. Juli 1840.

Kgl. bay. Kreis- und Stadtgericht München.

In Abwesenheit des k. Direktors.
Holland, Rath. **Bronold.**

(378. b.) In der Briennerstrasse Nr. 28 zu ebener Erde ist die Wohnung um 60 fl. zu Michaeli zu vermiethen.

(374 b.) Am Odeonsplatze Nro. 2 über 2 Stiegen sind 2 meublirte und ausgemalte Zimmit eigenem Eingang an einen Herrn täglich zu vermiethen.

(379. b.) In der Neuhauserstraße Nr. 22 über 2 Stiegen vornheraus ist zu Michaeli eine schöne Wohnung um 240 fl. jährlich zu vermiethen. Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

Samstag den 18. Juli 1840 werden in der Früh um 10 Uhr in der kgl. Reitschule im ehem. Zeughaushofe mehrere Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Heyder, Bauq. a. Frkfrt. Krompton und Wacheland, Rentiere a. England. Hoffmann, Kim. a. Leipzig. Herzog d'Istrie, aus Paris. Biagi, Chirurg a. Florenz. (G. Hahn.) Hötterhoff, Rentier aus Köln. Michalski, k. preuß. geh. Reggs.-Rath aus Berlin. Wilson James, Dr. a. England. Settler, Schüle, Kfl. a. Stuttgart. (Schw. Adler.) Kurr, Prof. a. Stuttgart. Rohrer, Kim. a. Wien. Steigentesch, Arzt a. Brün. Pollaich, k. k. Obpst.-Cont. a. Venedig. (G. Kreuz.) Kehrn, Jug. u. Taubner, Schuldirektor a. Ungarn. Fürst, Kfm. a. Stuttgart. Dr. Falko, a. Bayreuth. Prinz Chika, aus Bucharest. Müller, Kfm. aus Cöln. Cary, Lnt. a. England. (G. Stern.) Löwenberg, Kim. a. Mannheim. Drechsler, Kim. a. Nürnberg. Schürmann, Kim. a. Barmen. Spitker, Kim. a. Imgenbruch. Seubert, Kim. a. Würzburg. Wunderlich, Kfm. a. Crailsheim. Wünsch, Kfm. a. Stuttgart.

Gestorbene.

K. v. Skell, k. Hofgartenintendant, 47 J. a. Barb. Schenkhammer, Ob.-App.Ger.-Bothens-Frau 63 J. a. M. Soyer, Hüter v. Neuwied, 54 J. a. Fr. Lechner, Brigadier v. d. k. Gendarmerie, 33 J. a. Jos. Bruckmaier, Hausknecht, 32 J. a. Andreas Frin, Candidat beim protestantischen Prediger-Seminar von Hof, 24 Jahre alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 16. July 1840.

№. 16.

München. Wer von den hiesigen Gewerbtreibenden ein Gewerbs-Produkt zu der Nürnberger Industrie-Ausstellung zu senden gesonnen ist, muß für baldige Absendung sorgen, indem 5 bis 6 Tage für den Transport dahin erfordert werden und nur bis zum 6. August Einsendungen angenommen werden.

— (Concessionsgesuche der k. Haupt- und Residenzstadt München.) Um eine Tändlers-Concession sucht nach: Anton Thaler, Taglöhnerssohn von Erding. Um eine Fabriks-Concession zur Bereitung von Buchdruckerschwärze Dr. Joseph Aufschläger, Realitäten-Besitzer von hier. Um eine Tändlersconcession: Michael Huber, ehemal. bgl. Früchtenhändler und Hausbesitzer v. hier. Um eine Meliers Concession: Michael Achatz, Insasse v. hier. Um eine Concession zur Errichtung einer Privat-Badanstalt: Joseph Gasteiger, Schutzverwandter und Gypsmühlpächter. Um eine Bierschenks-Concession: Martin Maier, Bürger u. vormal. Tafernwirth von hier. Um eine Schuhmachers-Concession: Philipp Schüßler, verehelicht. Schuhmachergeselle v. hier. Um eine Meliers-Concession: Johann Scharl, Bürger und Hausbesitzer. Ertheilt wurde: Eine Buchbinders-Concession in persönlicher Eigenschaft dem Theodor Fremd, Buchbindergesellen und erzbischöfl. Canzlei-Verwalterssohn v. hier, da die Schwaighart'sche Concession erloschen ist, und so die Zahl der Buchbinders-Concessionen nicht vermehrt wird. Ertheilt wurde eine Bierschenks-Concession: dem Ant. Kling, Metzgerssohn aus Mindelheim, in der Voraussetzung, daß er die Bierwirthswittwe Wilh. Schwabmayer eheliche, da die Schwabmayr'sche Bierschenks-Concession erloschen ist.

— Am Viehmarkte wurden vom 6. bis 11. Juli verkauft: 1040 Ochsen, 66 Kühe, 23 Stiere, 24 Rinder, 1137 Kälber, 365 Schafe und 164 Schweine.

— Dienstag den 21. Juli wird im Volkstheater eine neue Posse von Nestroy gegeben, und zwar: „Der Zauberer Sulphurelektrimagneticophosphoratus und die Fee Walburgiblocksbergiseptemtrionalis," oder: „des ungerathenen Herrn Sohnes Leben, Thaten und Meinungen, wie auch dessen Bestrafung in der Sklaverei, und was sich alldort ferners mit ihm begab." Wir machen das Publikum auf dieses in Wien mit größtem

Digitized by Google

Beifall oft nach einander gegebene Stück zum Voraus mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Einnahme zum Besten des beliebten Komikers Hrn. Baumann bestimmt ist, dem wir ein recht volles Haus wünschen.

— Kürzlich haben Fischer im Rheine bei Speyer einen Stöhr, (acipenser L.) einen Fisch, der seit vielen Jahren selten in dieser Gegend des Rheines angetroffen wird, was in früheren Zeiten nicht der Fall war, gefangen.

Regensburg, 13. Jul. Das für die Carmelitenkirche dahier von Robert von Langer in München angefertigte für den Altar des hl. Johannes v. Kreuz bestimmte wunderschöne Altarblatt, ist vorgestern am Orte seiner Bestimmung angelangt.

Verschiedenes.

Berlin, 5. Juli. Im Laufe des Jahres 1839 wurden in sämmtlichen acht Provinzen des preußischen Staats mit Inbegriff des Militärs 574,973 geboren, dagegen starben 430,008; also entstand Zuwachs durch den Ueberschuß der Geborenen 144,875, und es ergibt sich hieraus für das Ende des Jahres 1839 eine Zahl der Einwohner von 14,416,410. Die 1820 vollzogene Zählung ergab für die acht Provinzen mit Einschluß des Militärs als Einwohnerzahl zu Anfang des Jahrs 1820: 11,084,993. Die Zunahme der Volkszahl in den zwischen beiden Zeitpunkten liegenden zwanzig Jahren ergibt sich hiernach auf 3,331,417.

— Den 7. Juli. In einer hiesigen Tuchfabrik geriethen am 7. d. M. zwei in derselben beschäftigte Mädchen resp. 15 und 14 Jahr alt, angeblich in scherzhafter Weise — in Streit. — Während das eine Mädchen hinter eine durch Dampf getriebene Maschine — den sogenannten Wolf — die Flucht ergriff, wurde dasselbe von dem andern dorthin verfolgt und mit solcher Heftigkeit gegen die Maschine geworfen, daß ihr rechter Arm in das Räderwerk kam und augenblicklich zermalmt wurde.

Stuttgart. In Obernheim, einem Dorfe des Heuberges, hat sich durch die Bemühungen und Liberalität des Pfarrers Knappich ein bäuerliches Liebhaber-Theater gebildet, welches am Feiertage Peter und Paul Schiller's Jungfrau von Orleans und Raupach's Zeitgeist vor einer großen Versammlung aus der ganzen Umgegend und, wie man versichert, sogar sehr gut aufführte.

Hamburg. Es hat sich die 25 Jahre alte Schauspielerin Frau van der Lüde mit einem Terzerol erschossen.

Montabaur, (im Nassauischen) 9. Juli. S. kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger ist heute Morgen auf seiner Reise von Ems nach Hamburg und Petersburg hier durchgekommen. Bekanntlich hat vor einigen Wochen S. Maj. der Kaiser von Rußland auf demselben Wege von Ems nach Petersburg sich begeben.

Brüssel. Der berühmte britische Naturforscher Gray besichtigt gegenwärtig die belgischen naturgeschichtlichen Museen; am 1. war er in Lüttich.

— Die Leiche des in Warschau verstorbenen John Cockerill wird in dem, von seinem Vater in Spaa errichteten, Erbbegräbniß beigesetzt werden.

Paris. In Paris ist eine Schneidergesellen-Emeute ausgebrochen. Die Gesellen weigern sich nämlich, gleich andern Handwerksgesellen Dienstbücher, zu führen. 3000 Gesellen zogen aus Paris aus; die meisten sind Fremde.

— Die Zahl der spanischen Flüchtlinge auf französischem Boden mag jetzt über 10,000 betragen.

Digitized by Google

— Bei einem Incognito-Besuch in Versailles wohnten die k. Prinzen einem Pistolenschießen des Hrn. Delvigne mit dessen neuerfundenem Pistol bei, und die Versuche ergaben, daß dieses Pistol mehr leistet, als ein gewöhnliches Infanterie-Gewehr. In einer Entfernung von 200 Metres (637 Fuß preuß.) traf das Pistol 5 Mal besser, als das Gewehr. Auf 300 Metres (955 Fuß preuß.), eine unerhörte Entfernung für das Pistol, traf Hr. Delvigne mit seinem Pistol, das er in freier Hand ohne aufzulegen abschoß, unter 10 Mal 6 Mal die Scheibe von 9 und 6 Fuß Durchmesser, während unter 10 Gewehrflugeln keine einzige mehr die Scheibe erreichte.

— In den Assisen des Ober-Rheins wurde kürzlich ein junger Badener, Jos. Lang, zu lebenslänglicher Zwangs-Arbeit verurtheilt. Er war in einem Wirthshause mit einem französischen Artillerie-Unterofftzier wegen der Vorzüge des beiderseitigen Militärs in Streit gerathen, später von diesem aus einem Tanzsaal weggeprügelt worden, hatte ihm beim Weggehen aus dem Saal aufgelauert, statt seiner aber seinen Begleiter niedergestochen.

Die Geisterbraut.

(Fortsetzung.)

Als Michel, der Gärtnerbursche, an das Schloß Hennebon kam, fand er das Thor verschlossen, und kein Licht zeigte, daß irgend Jemand darin noch auf sey. Er zog die Klingel, aber Niemand antwortete; er klingelte stärker, Alles blieb still und stumm; er rief Yvon, den er kannte; er nannte seinen eigenen Namen, Niemand gab irgend ein Lebenszeichen von sich.

Der arme Michel war trostlos, daß er dem Fräulein keine Antwort bringen konnte; er ritt an die Gartenmauer, wo er einige Eingänge kannte, durch die er als Knabe häufig hineingeschlüpft war, um Obst zu stehlen oder junge Vögel auszunehmen. So gelangte er endlich an die Grabkapelle. Ein schwaches Licht schimmerte durch die Fenster derselben. Michel hielt es für den Schein der Lampe, welche Tag und Nacht darin brannte; doch glaubte er Stimmen darin zu hören, die Neugierde zog ihn an die verschlossene Thüre und er sah durch das Schlüsselloch hinein. Anfänglich erblickte er nur die Grabmäler und Bildsäulen der Ritter, welche mächtige Schatten auf die Steinplatten warfen.

Plötzlich aber wurden die Kerzen auf dem Altare angezündet, eine weiße Gestalt kniete auf den Stufen vor demselben, ein junger Mann ließ sich neben derselben nieder, und er glaubte, in diesem Albert zu erkennen. Dann trat ein Priester an den Altar, betete, sprach den Segen über die beiden Knieenden, nahm die Hände derselben und legte sie ineinander. Die Orgeltöne rauschten durch die öde Capelle. Dann verschwand Alles, und Michel befand sich in der größten Dunkelheit. Die Nacht war sehr finster, er hatte Mühe, den Feldweg zu finden, nahm sich deßhalb vor, unter der Vorhalle der Capelle zu bleiben, setzte sich hier auf eine hölzerne Bank und sank in einen tiefen Schlaf. Als er erwachte, erinnerte er sich nur dunkel dessen, was er gesehen hatte, und war ungewiß, ob es ein Traum oder Wirklichkeit sey. Endlich machte er sich auf den Rückweg, doch wollte er erst den alten Yvon aufsuchen, ritt deßhalb zum zweiten Male an die große Pforte und klingelte, aber wieder antwortete ihm Niemand. Er setzte nun seinen Weg fort und kam nach Pontivel zurück, wo man ihn mit der größten Ungeduld erwartete. Er suchte sich Alles dessen, was er gesehen hatte, zu erinnern und erzählte es zur großen Verwunderung des Fräuleins und des Herrn von Pontyvel. Der letztere er-

Digitized by Google

zürnte sich gewaltig, konnte nicht begreifen, was diese gemeine Traaung bedeuten soll, setzte sich zu Pferde und ritt selbst nach dem Schlosse Hennebon. (Fortsetzung folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 17. Juli: Zum Erstenmale „Werner, oder Herz und Welt," bürgerliches Schauspiel von Gutzkow.

(380. b.)

Hausverkauf.

Das Anwesen, Haus Nr. 4 in der obern Gartenstrasse, bestehend aus

1) einem neu von Ziegeln erbauten, dreistöckigem Wohnhause;
2) zwei Nebengebäuden mit Wohnung, Stallung, Remise und Waschhaus;
3) sehr geräumigem Hofraume und schönen Garten circa 1 Tagwerk haltend mit Bassin und gemauertem Sommergebäude mit Salon, fünf Zimmern ꝛc. ꝛc., ist zu verkaufen.

Das Nähere bei dem königl. Advokaten Wocheslander, Theatinerstrasse bei Pichlbräu Nro. 51 über 3 Stiegen.

Freitag den 17. Juli ist im

Prater

bei günstiger Witterung

Harmonie- u. Blechmusik

mit Gartenbeleuchtung und

Feuerwerk,

(fliegende Schmetterlinge vorstellend); auch kommt unter den Musikstücken das Künstler-Maskenfest vor,

wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,
Praterwirth.

Berichtigung.

In einigen Exemplaren von Nro. 13 S. 50 Z. 5 von oben, lies: „errichteten" statt „verachteten."

(381 b.) Im Thal Petri Nro. 51 ist auf das Ziel Michaelis eine grosse schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten um 150 fl. zu vermiethen.

(383 b.) In der Sommerstraße Nro. 4 über 3 Stiegen ist eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlege, Speise, Keller, Speicher, Waschhausantheil und andern Bequemlichkeiten um 150 fl. sogleich oder auf Michaelis zu vermiethen.

(384 b.) In der Schönfeldstraße Nro. 17 über 1 Stiege sind 3 meublirte Zimmer, nebst Küche und Bedientenzimmer um 30 fl. monatlich zu vermiethen.

(385 b.) Eingetretener Verhältnisse wegen ist im Herzog Max'schen Nro. 2 zu ebener Erde eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche ꝛc. um 48 fl. jährlich sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Getraute.

Den 5. Juli: Math. Müller, Vergoldersgehilfe dahier, mit Jos. Fleischmann, Schullehrerstochter v. Pleystein, k. Ldg. Wohenstrauß. W. Zollner, Taglöhner, mit Urs. Märtl, Taglöhnerswittwe. J. Springer, Hofmstr. in der Schäzler'schen Stearinkerzenfabrik dah., mit Ther. Hueber, Beisitzers- u. Taglöhnerstchtr. v. Regensburg. Vitus Dräxler, verw. Taglöhner u. Insaß dah., mit M. Waldner, Hirtenstchtr. v. Steinkirch. Barthol. Thurner, verw. b. Vorst.-Kräm. dah., mit M. Ther. Wölz, b. Nagelschmiedstchtr. von Augsburg. Ul. Mayer, Bgr. u. Gartenbes. dah., mit M. Rieger v. Pöttmes. Den 6.: F. X. B. Dallmeier, jun. b. Bäckermstr. dah., mit M. Anna Kopp, b. Melberstchtr. v. h. Hr. Kaj. v. Escuyer, Gutsbes. u. Jrg. in Freyburg, mit Frl. M. A. T. Ebersberger, k. Centralstaatskassa-Controleurstochter v. h. Den 7.: Mich. Ilg, b. Vorstadtkrämer dah., mit Fr. Fichtl, Krämerstochter von Hugltfing.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) van Dykon Velde, Rent. a. Holland. Pegler, Millington, Prop. u. Trafort, Oberst a. Engl. von Moundt, k. russ. Coll.-Sek. a. Petersburg. (G. Hahn.) Hopfengärtner, Prokurator a. Stuttgart. (Schw. Adler.) Dufcher, Baumstr. a. Frkft. Major, u. Pucher, Kfl. aus Wien. (G. Kreuz.) Sivert, Dr. a. Jena. Rädder, Arzt a. Zusmarshausen. Himmelheber, Schiller, Kfl. u. Bennegger, k. Dom.-Rath a. Stuttgart. (G. Stern.) Hauff, Kfm. a. Augsbg. Steiger, Kfm. a. Avignon. Augustin, Kfm. a. Passau.

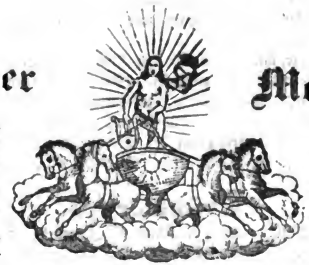
Gestorbene.

F. X. Birnböck, Kfm., 50 J. a. A. Gistl, b. Verw.-Wittwe, 68 J. a. Maria Kirchner, Lohnbedientens-Frau, 25 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.



Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 17. July 1840.

№. 17.

Die Zahlungen der Abonnementsbeträge ersuchen wir nur gegen unsre gedruckten und von uns unterschriebenen Quittungen zu machen; so wie in der Expedition es gefälligst anzuzeigen, wenn die Blätter nicht täglich abgegeben werden.

Die Redaction des Morgenblattes.

München. Bad-Kreuth ist diesen Sommer ausserordentlich stark besucht, was für die Wirksamkeit der Kuren, welche man dort gebraucht, am lautesten spricht; so wie, daß den Leidenden die Molken und Pflanzensäfte in den verwichenen Jahren durch deren Gebrauch Heil brachten. Gegenwärtig beträgt die Nummer der Kurgäste 250, die der Fremden 531. Die unbedeutendsten Dachzimmer sind, um unterzukommen, in Anspruch genommen worden.

— Malereien an öffentl. Orten betreff., — ist anbefohlen, daß jede, an öffentlichen Orten durch Schüler der Akademie, oder durch andere Künstler, die ihre Meisterschaft noch nicht hinreichend erprobt haben, auszuführende Malerei, vorerst der Prüfung der kgl. Akademie der bildenden Künste unterstellt, und sodann auf den Grund der Bemerkungen derselben, für die Ausführung die Allerhöchste Bewilligung erholt werden solle. Ungeachtet dessen mußte doch die unangenehme Wahrnehmung gemacht werden, daß Gemeinden und sogar Privatpersonen, an öffentlichen Orten den Gebäuden willkührlich von Pfuschern, Halbgebildeten, und wohl gar von Tünchern, unbestraft und ungerügt Malereien herstellen lassen, welche ohne allen künstlerischen Werth in Auffassung und Darstellung des Gegenstandes, statt zu einer Zierde, oder zur Erhaltung der Erinnerung an besondere Begebenheiten, nur dazu dienen, den Geschmack zu verderben, und einen wichtigen Gegenstand in einen unangenehmen, dem Fortschreiten der Kunst unwürdigen Kleide dem öffentlichen Tadel bloßzustellen. Seine Maj. der König haben daher Allerhöchst zu befehlen geruht, daß das Verbot willkührlicher Herstellung solcher Gemälde nicht nur erneuert, sondern auch gegen allenfalls vorkommende Uebertretungen strafend eingeschritten werden solle.

— Die obere Stadt Augsburgs erhält nun ganz reines Quellwasser durch einen am rothen Thor erbauten Brunnen, durch die Auffassung und künstliche Benützung der in-

Digitized by Google

nerhalb der Ravelins des rothen Thores aufgefundenen Quellen. Die obere Stadt wird daher vom rothen Thore bis zum Rathhaus und bis zur Post sich vollkommen reines Trinkwassers zu erfreuen haben.

— Zu dem Liederfeste am 13. d. M. zu Kempten, kamen die Liederkränze von den Städten Biberach, Immenstadt, Sondhofen, Isny, Kaufbeuern, Leutkirch, Lindau, Memmingen, Mindelheim, Obergünzburg, Ottobeuern, Ravensburg, Wangen, Wolfeck, Waldsee, mit ihren Festfahnen und alle Wagen mit dem National-Fähnchen geziert. Zuerst sang der Kemptener Liederkranz auf der Tribune den Willkommungsgruß, worauf die anderen Vereine Gesänge vortrugen. Die sämmtlichen Liederkränze zählten an 500 Sänger.

Verschiedenes.

Magdeburg, 8. Juli. Am 23. Juni d. J. wurde, unter großer Feierlichkeit der Grundstein der neu zu erbauenden katholischen Kirche in Wachstedt, im Kreise Mühlhausen, des Regierungs-Bezirks Erfurt, gelegt.

Danzig, 7. Juli. Höchst anziehend ist jetzt ein Besuch bei den Arbeiten am Dünen-Durchbruch. Weit über Fünfhundert Menschen sind seit vielen Wochen beschäftigt, das wieder auszugleichen, was die Gewalt des Stromes in wenigen nächtlichen Stunden veränderte. Was ist doch die Kraft des Menschen für eine winzige Sache, im Vergleich mit der Macht der Natur!

Schweiz, 4. Juli. In Bern wurde in diesen Tagen das Brod nachgewogen, nicht weniger als neun Centner und fünf und achtzig Pfund zu leicht befunden, und von der Polizei sofort unter die Armen vertheilt.

Paris. Der Oberst Bedeau, welcher sich bei den letzten Gefechten in Afrika hervorthat, hatte auf die Nachricht, daß er zum Offizier der Ehrenlegion vorgeschlagen sey, dringend gebeten, daß diese Belohnung nicht ihm, sondern einem Capitän seines Regiments, der sie besser verdient habe, zu Theil werde. Der Kriegsminister hat nun, in Anerkennung einer so seltenen Selbstverläugnung und Bescheidenheit, sowohl den Obersten, als den Capitän, zu Offizieren der Ehrenlegion vorgeschlagen.

— Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat der allgemeinen Gesellschaft für die Rettung von Schiffbrüchigen erlaubt, in den Seestädten darüber: wie Ertrunkene zu retten seyen, einen öffentlichen Unterricht einzurichten.

— Der von unserer Regierung nach Ungarn gesendete Grf. Hodart, welcher sich dort mit dem Weinbau des Landes bekannt machen soll, daß die ächte Ungar-Traube, keine andere sey als die, welche man in dem Dep. des Hérault ziehe, und daß er, mit einer einzigen Ausnahme, in Tokai, Morda, in der Hedschiallya ꝛc. keinen besseren Wein gefunden habe, als den von Martignac, bei Hrn. Dejean. Uebrigens ist die Tokaier-Traube selbst bereits seit langer Zeit in Frankreich heimisch. Hr. v. Villeraze aus Béziers, hat sie hieher verpflanzt, und sowohl in der Umgegend von Béziers, als bei Montpellier sieht man sie so gut gedeihen als in Ungarn.

— Die Nachrichten aus Bordeaux über den Wein lauten sehr günstig. Es gibt sehr viele Trauben, und wahrscheinlich eine gute und reichliche Lese.

— Ein Kleidermacher hat in einem alten Frauenkleide bei dem Auseinandertrennen einen Wechsel, auf 2000 Fr., zahlbar in Berlin, gefunden und daneben folgendes Schreiben: „Ich empfehle Ihnen M. A. Ihr Unglück, ihr Rang, ihre Tugenden werden bei Ihnen mehr gelten, als eine Empfehlung. Paris, 1792. C. F." Man glaubt, daß das Kleidungsstück der unglücklichen Königin Maria Antoinette gehörte.

Digitized by Google

Rußland. Einer neuen, von Se. Maj. dem Kaiser bestätigten Bestimmung des Reichs-Rathes zufolge, sollen Schuldgefangene nur so lange im Gefängnisse gehalten werden, als ihre Gläubiger die Unterhaltskosten bezahlen, jedoch sogleich entlassen werden, wenn diese Kosten nicht pünktlich eingehen.

— Am 29. v. M. überschwemmte die Newa bei heftigem Seewinde einige Uferstellen unserer Stadt und entwurzelte einige Bäume im Sommergarten und auf den Inseln Krestowskij, Kamenoi und Jelagin. An mehreren Stellen wurden Zäune umgeworfen, Fischer-Reusen beschädigt und zwei Privat-Badehäuser, einige Böte und Bauholz vom Ufer weggerissen.

Warschau, 6. Juli. In der Nacht zum 30. v. M. wurde hier der 70 Jahr alte Tapeten-Fabrikant Rahn in seiner Wohnung ermordet, in Folge einer sofort angestellten Untersuchung der Mörder indeß schon Tags darauf entdeckt.

— Auf unserm Wollenmarkt sind im Ganzen nur 14,400 Centr. Wolle gewesen, welche fast ganz verkauft wurden.

Die Geisterbraut.

(Fortsetzung.)

Er fand Alles verschlossen, wie Michel erzählt hatte; Alles war still und stumm ringsumher. Er ritt um den Garten herum, traf das Loch in der Mauer, durch welches Michel hineingekommen war, ging durch dasselbe hinein, zog sein Pferd nach und durchsuchte Alles.

Die Wohnung des Schloßverwalters war verlassen, wie alles Uebrige, und dieß fiel ihm noch mehr auf. Was konnte aus dem alten Yvon und dessen Frau geworden seyn, welche vielleicht seit vierzig Jahren nicht aus dem Schlosse gekommen waren? Herr von Pontyvel durchsuchte nochmals alle Zimmer, den Garten, die Capelle, ohne irgend ein lebendes Wesen zu finden. Diese Oede hatte etwas so Beengendes, Schauerliches, daß er das Schloß wieder verlassen wollte, als schwere schwarze Wolken den Horizont verfinsterten, der Wind sich plötzlich heftig erhob, und der Regen in Strömen herabgoß. Herr von Pontyvel eilte in die Grabkapelle und ließ sein Pferd in der Vorhalle.

Der Sturm war schrecklich und dauerte bis weit in die Nacht hinein. Herr von Pontyvel konnte sich unmöglich hinauswagen; die Wege waren überschwemmt, der Sturm riß die Bäume aus, und der Herr wäre in Gefahr gekommen, in einem der Sümpfe zu versinken, welche sich schnell gebildet hatten. Er war also gezwungen, die Nacht in der Capelle zuzubringen, ohne daß er etwas zur Stillung seines Hungers erhalten konnte. Obgleich er nicht abergläubisch war, empfand er doch nichts desto weniger eine Art Schauer, den die Einsamkeit und das Dunkel erzeugen, besonders an den Todten geweihten Oertern. Indessen gewann doch endlich der Schlaf die Oberhand, und er setzte sich in einen Kirchenstuhl, um auf einige Stunden zu ruhen. Der Wind brauete noch immer und brachte in den Zweigen der Bäume vor den Kirchenfenstern Töne hervor, welche einem fernen Wehklagen glichen. Der Regen schlug an die Fenster und erregte dadurch ein dumpfes, eintöniges Geräusch, welches in Verbindung mit den düstern Tönen des Windes, einen ungewöhnlichen, schauerlichen Eindruck auf das Gemüth machte. Nach einiger Zeit war es dem Herrn von Pontyvel, im Schlafe oder in Wachen, als ob er Albert, bleich und mit stieren Blicken, gleich einem Gespenste vor sich stehen sehe. Anfänglich konnte seine an den Gaumen klebende Zunge kaum einige Worte hervorbrin-

Digitized by Google

gen, endlich aber fragte er ihn nach der nächtlichen, geheimnißvollen Trauung. — „Es ist wahr," antwortete Albert mit melancholischer Stimme: „ich hatte es geschworen: todt oder lebendig konnte ich nur sie zur Gattin haben. Gott erlaubte, daß mein unbedachter Schwur gestraft werde. Sie aber, grausamer Mann, mögen aufhören, die Christen, welche Ihre Brüder sind, um des Glaubens willen zu verfolgen. Es gibt noch einen Richter über Ihnen. Blut wird durch Blut gesühnt, und Feuer durch Feuer — — aber die Mitternachtstunde schlägt, die Gattin fordert ihren Gatten zurück. Leben Sie wohl." Albert verschwand im Dunkel.

Die ersten Strahlen des neuen Tages, welche durch die Kirchfenster fielen, weckten den Herrn von Pontyvel. Der Sturm war vorüber, er nahm sein Pferd und kehrte auf sein Schloß zurück, wo er erzählte, was ihm begegnet sey. Alle Vermuthungen gingen dahin, daß etwas Uebernatürliches bei dieser Sache, daß Albert gestorben sey, und sein Geist auf diese Welt zurückkehre. Einige Zeit lang sprach man viel von der Sache. Mademoiselle von Pontyvel schien anfangs sehr betrübt zu seyn, bald aber fanden sich Tröster ein; da sie schön und reich war, konnte es ihr nicht fehlen, und sie heirathete einen Dragoneroffizier. (Sluß folgt.)

Heute Freitag den 17. Juli ist im

Prater

bei günstiger Witterung

Harmonie- u. Blechmusik

mit Gartenbeleuchtung und

Feuerwerk,

(fliegende Schmetterlinge vorstellend);

auch kommt unter den Musikstücken das Künstler-Maskenfest vor,

wozu ergebenst einladet

Georg Gruber,

Praterwirth.

Gezogen wurden in der Ziehung zu Regensburg:

11. 79. 81. 23. 61.

(383 b.) In der Sommerstraße Nro. 4 über 3 Stiegen ist eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlege, Speise, Keller, Speicher, Waschhausantheil und andern Bequemlichkeiten um 150 fl. sogleich oder auf Michaelis zu vermiethen.

(388 b.) Eingetretener Verhältnisse wegen ist das Quartier Nro. 11 über 2 Stiegen vor'm Karlsthor um 300 fl. jährlich auf Michaelis zu vermiethen.

(387 b.) Wegen eingetretener Verhältnisse ist in der Kaufingergasse Nro. 25 der erste Stock mit 6 heiz- und 2 unheizbaren Zimmern wovon 5 vornheraus sich befinden, um 400 fl., jährlich zu vermiethen.

(386 b.) In der Karlsstraße Nro. 46 zu ebener Erde von der Sonnenseite ist wegen Familienverhältnissen eine Wohnung mit sechs Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschhausantheil, um 350 fl. jährlich zu Michaelis zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Stallung abgegeben werden.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Krasinsky, Grf. a. Warschau. Giacomo Temple, Offley, Hunte, Rent. aus Engl. Cauvin, Rent. a. Vanoers. (Schw. Adler.) Fleck, Kfm. a. Nordhausen. Knuht, Gutsbes. a. Stargart. Bockhacker, Kfm. aus Hückeswagen. Gossi, Kfm. a. Cöln. Weise, Part. a. Straßburg. Bennes, Part. a. Paris. Scherzer, Kfm. a. Coburg. Lack, Kfm. aus Offenbach. (G. Kreuz.) Frh. v. Tucher, k. Kreis-Ger.-Rth. a. Schweinfurth. (G. Stern.) Hüll, Kfm. a. Solingen. (Traube.) v. Herringer, Kammerherr u. Consistorialrath aus Coburg. Lievreville, Neg. a. Paris. Reinhold, k. k. Lmt. a. Wien.

Gestorbene.

Wilt. Kaldorf, Kunstmaler, 26 J. a. Joh. Moosmaier, Zimmermann, 69 J. a. Max. Wagner, b. Conditor, 31 J. a. Margaretha Scholl, Steinhauerstochter, 21 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.

Samstag den 18. July **1840.**

№. 18.

Die Zahlungen der Abonnementsbeträge ersuchen wir nur gegen unsre gedruckten und von uns unterschriebenen Quittungen zu machen; so wie in der Expedition es gefälligst anzuzeigen, wenn die Blätter nicht täglich abgegeben werden.

Die Redaction des Morgenblattes.

München. Die Casino-Gesellschaft zu Fürth feierte am 7. Juli, so wie in tausend andern Zirkeln des Königreiches den Vorabend des Geburtsfestes Ihrer Majestät der allgemein verehrten Landesmutter. Bei dieser festlichen Gelegenheit trat für Fürth zum Erstenmale die früher bereitete Gasbeleuchtung in das Leben. Von dem geschmackvollen Lüstre ergoß sich ein magisches Licht, so daß die Helle des Tages im Saale und den Nebenzimmern herrschte und alle Anwesenden in die angenehmste Verwunderung versetzte. Das Gas wird aus gewöhnlichem Brenn-Oel bereitet.

— S. K. H. der Prinz Luitpold wird hier zurück erwartet, um über die praktischen Vorübungen der Artillerie zu dem bevorstehenden Lager das Commando zu führen, und das Schloß zu Nymphenburg bewohnen.

— Die neuen Einrichtungen im Palais Leuchtenberg, zur Aufnahme S. Kais. Hoh. des Herzogs Max und seiner hohen Gemahlin, sind eben so prächtig als geschmackvoll und sehenswerth. Die Meubles, welche der hiesige Schreinermeister Fortner verfertigte, reihen sich an das Schönste, was man in der Art findet. Ueberhaupt haben wir unter unsern hiesigen Schreinermeistern Mehrere, deren solide und geschmackvolle Arbeiten mit jeder Pariser in Concurrenz treten dürfen und können.

— Nachrichten aus Bad-Kreuth zufolge soll die Kur dem kgl. Kreis- und Stadt-Gerichts-Direktor Hrn. Grafen v. Lerchenfeld gut anschlagen.

— In dem Atelier des Hrn. Prof. Mayer sind die Standfiguren, Romulus und Minerva fertig; sie kommen auf das neue Hofgartenthor zu stehen, und sind sehr gelungen. Sie werden von Halbig modellirt, welcher für die neue Kirche in Eltmann bei Bamberg 4 Statuen, den hl. Joseph, den St. Bonifaz und Kilian und den Erzengel Michael in Gyps gefertigt hat. Er modellirt gegenwärtig das lebensgroße Standtbild Hei-

Digitized by Google

ne's, welches in Kalkstein ausgeführt nach Würzburg kommt, wo dieser verdienstvolle Mann die orthopädische Heilanstalt gründete. Hier zeichnet sich in dieser Hinsicht Hr. Prof. Schlotthauer ruhmvoll aus, welcher durch seine Behandlung und Vorrichtungen vieler unglücklichen oder von der Natur vernachlässigten Kindern mit großem Erfolg Erleichterung, wo nicht die gerade Haltung des Körpers wieder verschaffte.

— Heute Samstag wird die große Festproduktion des Hrn. Musikmeisters Streck in Neuberghausen stattfinden, welche wegen ungünstiger Witterung mehrmalen aufgeschoben werden mußte. Wie man vernimmt, wird dieselbe äußerst glänzend, und ein ausnehmend schönes Feuerkwerk abgebrannt werden. Große Kosten sind dieses Mal verwendet worden, um etwas ganz Ausgezeichnetes zu geben, was Ursache ist, daß der Eintrittspreis um sechs Kreuzer erhöht ist.

— Am 16. d. Abends fand man wieder eine Leiche in der Isar bei Föhring, dem Anscheine nach ein Floßknecht.

— Der Pater Nikolá hat in Obermünster zu Regensburg am 12. d. geprediget. Die milden Beiträge für die armen Mitchristen in Pera sind reichlich geflossen.

— Das nächste große Musikfest wird im Kreise Pfalz künftiges Jahr in Dürkheim zur Ausführung kommen.

Verschiedenes.

Berlin. Am 3. Juli wurde die altherkömmliche Trauercour der Königin abgehalten, die in einem Vorübergehen aller courfähigen Personen am Throne besteht, auf welchem die Königin in tiefer Trauer sitzt. Der Thron und der Krönungssaal sind schwarz dekorirt und nur matt erleuchtet. Die Vorübergehenden verbeugen sich vor der Königin, welche die allein Sitzende ist, und unbeweglich, die Begrüßung nicht erwiedert. Der Hofstaat steht zu ihren beiden Seiten.

— Der König besuchte kürzlich und unerwartet das Militär-Hospital zu Potsdam zur Mittagszeit. S. Maj. kostete das Mittagessen und machte den Vorstehern Vorwürfe, als es seinen Erwartungen nicht entsprach.

Insbruck, 3. Juli. Heute wurde Johann Rimmel von Umhausen, k. k. Landgerichts Silz, 25 Jahre alt, ledig, mit dem Strange hingerichtet. Derselbe hatte sich der Brandlegung, des Raubmordes, eines Meineides, des Diebstahles und des Betruges schuldig gemacht.

Paris. Die militärischen Würger, Cabrera und Balmaseda, sollen in die Citadelle nach Lille gebracht werden, wo sie dann Betrachtungen über ihr Mordbrennerleben machen können.

— Hr. Crémieur, bekannt als Vertheidiger der Israeliten, hinsichtlich deren erlittenen Mißhandlungen zu Damaskus, begibt sich mit Hrn. Moses Montefivre nach Alexandria zu dem Pascha und von da nach Damaskus. Er soll Instruktionen von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erhalten haben.

— General Bourmont, der alte Gegner der Dynastie Orleans, ist am 4. Juli von Rom in Marseille angekommen. Aus Anlaß seiner Anwesenheit und einer Serenade, welche die Legitimisten ihm bringen wollten, kam es zu Händeln, in denen Einer seiner Söhne verwundet wurde. Hr. Bourmont begibt sich auf seine Güter in der Bretagne.

— Zwischen England und Neapel sind die Differenzen, wegen der Schwefelfrage nun geschlichtet.

— Die Zahl der spanischen Flüchtlinge beträgt bereits 13,000.

Digitized by Google

Hanover. Der Hofmaler Joh. Heinr. Ramberg, nahe an 80 Jahre alt, als Carricaturzeichner und glücklicher Humorist bekannt, starb nach einer schmerzvollen Krankheit am 6. Juli.

In einem Familienkreise wurde an einem Winterabende am traulichen Kamine eine schauerliche Schatzgräbergeschichte erzählt. Den Zuhörern standen die Haare zu Berge; aber ein kleines Mädchen kicherte beständig. „Warum lachst Du denn," fragte die Mutter, „weißt Du auch, was ein Schatz ist?" — „Ei freilich, erwiederte das kleine Mädchen, „der Köchin ihr Oestreicher.

Die Geisterbraut.

(Schluß.)

Während Alles dieß geschah, und die Verfolgungen ohne Unterbrechung fortdauerten, lebte Albert, in grober Bauerkleidung versteckt, in einem zu seinen Besitzungen gehörenden Dörfchen unbekannt, so daß allerhand Vermuthungen über ihn in der Umgegend circulirten. Yvon und seine Frau waren ihrem neuen Herrn gefolgt, dessen Melancholie den höchsten Grad erreichte, und dessen Verstand sogar zu leiden schien.

Albert irrte am Tage in den Wäldern, öden Feldern und den Haiden umher, welche in dem Rufe standen, die Aufenthaltsörter der Feen, Kessions und anderer übernatürlicher Wesen zu seyn, an welche die Bretagner noch immer glauben. Die Jagd, der Fischfang und die Lectüre zerstreuten ihn bisweilen ein wenig. Sobald der Tag sank, begab er sich in sein stilles Gemach, und Yvon zog sich mit seiner Frau in ein kleines Gebäude an dem Ende des Hofes zurück. Albert begann sodann zu beten, und legte sich endlich, mit einem Gefühle der Angst nieder, in welches sich jedoch auch süßes Verlangen mischte. Er wußte nicht, ob er sich für glücklich oder unglücklich halten sollte. Sobald die Stunde der Mitternacht auf dem fernen Schlosse schlug, öffnete sich die Thüre seines Schlafgemachs, Corentine erschien, weiß wie ein Gespenst, auf der Schwelle, sagte mit süßem Tone: „todt oder lebendig werde ich allein Deine Gattin seyn," legte sich neben ihn, küßte ihn und schlief bei ihm bis zum Anbruche des Tages. Bei dem ersten Hahnenschrei, der, wie man weiß, die Macht hat, die Gespenster der Nacht zu verscheuchen, öffnete Corentine die Augen, küßte ihren Gatten und entfernte sich, wehrte ihm aber mit gebieterischer Gebärde, ihr zu folgen.

Das Jahr 1695 war fast zu Ende, Pontivel kam mit seiner Tochter und seinem Schwiegersohne vom Lande zurück, zog vor dem Schlosse Hennebon vorbei und wunderte sich sehr, darin große Bewegung zu bemerken. Die Thüren und Fenster waren mit Grün und Blumen geschmückt, die Landleute sangen und tanzten im Hofe. Yvon war mitten unter ihnen und ermunterte sie zur Fröhlichkeit. Pontpvel hielt an, um nach der Ursache dessen, was er sah, zu fragen. Das bisher ganz verlassene Schloß schien mit Allem geschmückt zu seyn, was ein Fest verschönern kann; er stieg deßhalb ab und wendete sich an den alten Yvon selbst. „Herr," antwortete dieser, „wir feiern die Rückkehr unsers guten Herrn!" — „Wie, Albert ist wieder zum Vorschein gekommen?" — „Ja, aber unser Herr, dessen Rückkehr wir feiern, ist Herr Hennebon." „Der war ja gestorben."

„Nicht für Alle," erwiederte der alte Yvon; „seit mit dem Tode des Herrn von Louvois die Verfolgungen aufgehört haben, die man im Namen Ludwigs XIV. übte, hielt er es für gefahrlos, wieder auf seinem Schlosse zu wohnen mit seiner Tochter und sei-

Digitized by Google

nem Schwiegersohne, was um so leichter war, da man dasselbe nicht confiscirt, und er, Gott sey Dank! mit der Justiz deßhalb nichts zu schaffen hatte."

Herr von Pontyvel stieg wieder zu Pferde, und setzte seinen Weg fort, ohne etwas zu antworten.

Albert war von seiner Traurigkeit geheilt, eben so von seiner abergläubischen Furcht; auch bebte er nicht mehr, wenn er sich um Mitternacht mit der Geisterbraut in das Schlafgemach begab.

Anzeigen.

(391 b.) Die Redaktion des Morgenblattes wüßte ein gutes ergiebiges Geschäft, wobei die Modewaarenhandlung mit den Putzarbeiten vereinigt werden kann. An demselben würde man einem, aber nur solliden Frauenzimmer, einen Antheil geben, wenn dieses, zur Vergrößerung des Geschäftes, 1000 fl. einlegen kann, und die Buchführung übernehmen wollte.

(390 a.) An eine solide Person ist ein Zimmer mit eigenem Eingang und neuem Bett, um 3 fl. monatlich, bis Ende August, in der Herzogspitalgasse über 1 Stiege rechts zu vermiethen.

(386 b.) Mehrere 100 Centner Griffen als besonders geeignetes Schweinfutter sind pro Centner zu 1 fl. zu verkaufen. D. U.

(388 b.) Eingetretener Verhältnisse wegen ist das Quartier Nro. 11 über 2 Stiegen vor'm Karlsthor um 300 fl. jährlich auf Michaelis zu vermiethen.

(387 b.) Wegen eingetretener Verhältnisse ist in der Kaufingergasse Nro. 25 der erste Stock mit 6 heiz- und 2 unheizbaren Zimmern wovon 3 vornheraus sich befinden, um 400 fl., jährlich zu vermiethen.

(386 b.) In der Karlsstraße Nro. 46 zu ebener Erde von der Sonnenseite ist wegen Familienverhältnissen eine Wohnung mit sechs Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Waschhausantheil, um 350 fl. jährlich zu Michaelis zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Stallung abgegeben werden.

(385 b.) Eingetretener Verhältnisse wegen ist im Herzog Margäßchen Nro. 2 zu ebener Erde eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche ꝛc. um 48 fl. jährlich sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

(384 b.) In der Schönfeldstraße Nro. 17 über 1 Stiege sind 3 meublirte Zimmer, nebst Küche und Bedientenzimmer um 30 fl. monatlich zu vermiethen.

(381 b.) Im Thal Petri Nro. 51 ist auf das Ziel Michaelis eine große schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten um 150 fl. zu vermiethen.

Getraute.

Den 30. Juni: Fr. Roßberger, kgl. Hausknecht in der Herzog-Marburg, mit M. Bauer, von Füßen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Werner, Kfm. aus Wien. **(G. Hahn.)** Cipriani, Apt. aus Florenz. Poniusky, Part. a. Paris. **(Schw. Adler.)** Diederich, Part., u. Ralle, Advokat a. Celle. Lucinge, Rent. a. Paris. Bauer, Kfm. aus Lennep. Kreutzer, Kfm. a. Frankfurt. von Cancrin, bad. Off. a. Karlsruhe. Beccaria, Maler aus Turin. **(G. Kreuz.)** Schön, Apt. a. Stuttgart. Kunze, Miss. a. Preßburg. Dr. Teucher, Ober-App.-Rath aus Dresden. Rudolph, Bez.-Komm. a. Gallizien. Schmidt, Rent. a. Wien. Ponsick, Dr. Med. a. Frkfrt. Spinelli, Rent. a. Florenz. Mad. Kostacky, Mad. Rosetti, u. Nigry, Part. a. d. Türkey. **(G. Stern.)** Zahn, Prof. a. Berlin. Hiller, Kfm., u. Hahn, Maler aus Nürnberg. Königer, Kfm. a. Bamberg.

Gestorbene.

Marg. Strobl, Universitäts-Fechtmeisters-Wittwe, 68 J. a. Jos. Feßl, Schuhmachergesell, 34 J. a. Kasp. Ritter, Kistlermeisters-Sohn, 70 J. a. Fr. X. Zierhut, Schneidermeister, 36 J. a. Maria Ehrensberger, Reg.-Registrators-Gattin, 62 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 19. July 1840.

№. 19.

Die Zahlungen der Abonnementsbeträge ersuchen wir nur gegen unsre gedruckten und von uns unterschriebenen Quittungen zu machen; so wie in der Expedition es gefälligst anzuzeigen, wenn die Blätter nicht täglich abgegeben werden.

Die Redaction des Morgenblattes.

München, 18. Juli. Heute früh ½ 7 Uhr stürzte ein Theil des neuen Gewölbes im Hofgarten unter den Arkaden ein, wobei der 19jährige Taglöhner Bleicher erschlagen wurde. Zwei andere wurden noch bedeutend verwundet; mehrere andere minder gefährlich.

— Ein alter Bauer, welcher heute auf der Schranne in das Gedränge kam, wurde an einem Fuße, durch einen Wagen so verletzt, daß, allem Anschein nach, ihm das Wadenbein gebrochen ist.

— Bei dem **Männergesangfest** in Erlangen, das am 12. statt fand, waren nahe an 400 Sänger eingeschrieben, und die Zahl der Instrumentisten belief sich auf 60. Es herrschte bei demselben innige Fröhlichkeit. Es wurde auch ein Gastmahl im goldenen Wallfisch gegeben, an welchem mehrere hundert Personen Theil nahmen. Den ersten mit Begeisterung aufgenommenen Toast brachte Hr. Prof. Dr. von Martius auf **König Ludwig**, den Beschützer der Künste, aus. Gedruckte Tafellieder wurden vertheilt und gesungen. Einen schönen, poetischen Trinkspruch brachte der Naturdichter Erlangens, Hr. Bouillon, seines Gewerbes ein Handschuhmacher, dem „deutschen Vaterland" aus, dem ein stürmischer Jubel folgte.

— In Nro. 137 des „Humoristen," eines in **Wien** erscheinenden Blattes liest man aus München: In Herrn **Anschütz's** Spiel schwebte uns stets ein erhabener Geist der Auffassung, ein sublimer Styl der Rede vor, man ließ solchen Vorzügen auch Gerechtigkeit widerfahren, aber das Ganze fand man zu monoton, und die kunstgerechte Modulation seines Vortrages wiederholte sich zu regelmäßig. Uebrigens tauchten im Nathan, Albrecht Dürer, Abbé de l'Eppée, Belisar und Wallenstein die Leistungen **des nie erreichten Eßlair** wieder frisch vor unserer Erinnerung auf, und wir fühlten, daß

Digitized by Google

die gigantische Stärke der Natur durch Riesenkräfte der Kunst nicht zu ersetzen ist. Dieß ist die Ansicht des kritischen Publikums. Das Schauvolk richtet stets durch vielmaliges Hervorrufen.

— Schon lange lag es im Plane, die Fleischbank am Färbergraben, welche einen eben so unangenehmen Geruch als ungesunde Ausdünstung verbreitet, wegen des, besonders bei großer Hitze, schnell in Fäulniß übergehenden Blutes, aus der Mitte der Stadt an einen geeigneteren Platz zu verlegen. Die k. Polizei-Direktion und der Magistrat, von der Nothwendigkeit der Verlegung überzeugt, müssen aber den Augenblick abwarten, wo die Möglichkeit dazu gegeben ist. Diese liegt in der Versetzung der Universität, wodurch das Schulgebäude am Victualienmarkte disponibel wird, indem die dort sich befindenden Schulen in das bisherige Universitäts-Gebäude verlegt werden können, was auch, woran man nicht zweifelt, geschehen wird.

Passau. Am 9. d. Abends entlud sich ein heftiges Gewitter über unserer Gegend. Bei Hutthurn erschlug dasselbe eine Bauerstochter, welche sich unter einen Baum flüchtete. Ein Knecht, welcher ebenfalls unter dem Baume Zuflucht suchte, wurde von dem Blitze so getroffen, daß an seinem Aufkommen sehr zu zweifeln ist. Das nämliche Wetter schlug auch in der Mühle der Festung Oberhaus ein, ohne jedoch zu zünden. Zwei Sträflinge wurden davon auf kurze Zeit betäubt.

Verschiedenes.

Wien. Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat am 5. d. abermals ein Unglück betroffen. Morgens gegen 5 Uhr brach in der Wagenremise des Bahnhofes Feuer aus, über dessen Entstehung man um so mehr in räthselhafter Ungewißheit ist, als dieses Gebäude vor Abend geschlossen wird, keinerlei Arbeiten darin während der Nacht vorgenommen wurden, und zwei Feuerwächter, so wie auch zwei Individuen von der Gefällenwache die ganze Nacht hindurch auf dem Bahnhofe zu wachen beauftragt sind. Als sie gegen Morgen das Feuer in der Remise wahrgenommen, erschien es anfänglich ganz klein; erst als die Thüren, und dieß mag ein Fehler gewesen seyn, aufgemacht wurden, entwickelten sich die Flammen mit großer Lebhaftigkeit und verzehrten einige Personenwaggons und mehrere Kästen ohne Gestell, auch leider 5 beladene Transportwägen, welche nach Brünn abgehen sollten. Es befanden sich von zu versendenden Frachtgütern 249 Colli darauf, wovon glücklicher Weise 126 gerettet wurden. Bei der Assekuranz sind für 12,000 fl. C. M. von diesen Gütern versichert. Zum Glück war das Dach von Eisen, und während das hölzerne Gerüste verbrannte, senkte sich dasselbe unversehrt, gleich einer schließenden Decke über die Mauern und erstickte den Brand, der sonst vielleicht verheerender geworden wäre. Die Kommunikation der Bahn zwischen hier und Brünn ist durch diesen Unfall in keiner Weise unterbrochen worden.

Paris. Der Exmarschall Bourmont lief große Gefahr in Marseille und konnte nur, von der Behörde beschützt, glücklich weiter reisen. Dagegen haben die Generäle Bertrand und Gourgand, die Getreuen Napoleons in seinem Exil, eine begeisterte Aufnahme auf ihrer Reise nach Toulon gefunden, und besonders enthusiastisch brach der Jubel in letzterer Stadt aus. Sie gehören, wie bekannt, zu der Commission, welche sich nach St. Helena am 6. d. eingeschifft hat, um die Gebeine Napoleons abzuholen.

Bordeaux. Cabrera ist von mittlerer Größe, schmächtig und durch Krankheit noch mehr abgemagert. Nur mit Mühe hält er sich aufrecht. Sein Gesicht ist fast

Digitized by Google

bartlos, und vergebens würde man in seinen, beinahe kindischen Zügen eine Spur jener wilden Grausamkeit zu entdecken suchen, die seinen Namen auf immer gebrandmarkt hat. Auf ihm lastet die Erschießung eines französischen Cabinets-Couriers zu Mirambell; auf Balmaseda der Mord von vier französischen Reisenden in der Gegend von Sorin.

— Palacios, der mit dem Rest seiner Bande in einem Walde bei Echarre-Aranaz sich geflüchtet, hat sich unterworfen.

— Der Prinz von Sachsen-Coburg war den 30. Juni auf dem Dampfschiff el **Peninsular** von **San Lucar de Barraneda** zu Sevilla angelangt.

Noch im Jahre 1750, am 12. Junius, erließ die Regierung zu Mainz einen Befehl, welcher durch den Druck im ganzen Lande bekannt gemacht wurde: wegen einer auf den 19. d. M. bevorstehenden Mondsfinsterniß, bei jeder Gemeinde die ernstliche Verfügung zu treffen, daß denselben Tag, wie auch den Tag zuvor und hernach, und so ferner bei jeder andern einfallenden Sonnen- und Mondsfinsterniß kein Vieh auf die Weide getrieben, sondern im Stalle eingesperrt, auch die Brunnen zugedeckt gehalten werden sollten.

Testalonga.

Der Tag neigte sich. Ein heftiger Sturm peischte schwarze, drohende Wetterwolken aus dem Kirchenstaate der Stadt Neapel zu. Immer heftiger wurde der Sturm; immer mehr häuften sich die Wolkenmassen an, drohten zu bersten und mit einer Wasserfluth das auf der Gränze beider Länder liegende Städchen Terracina zu überschwemmen.

Schon fielen einzelne schwere Regentropfen herab, und dumpfe, entfernte Donnerschläge ließen sich vernehmen, als die Glocke in einem Benediktinerkloster ertönte, um die Bewohner desselben zum Gebete zu rufen.

Dieses Kloster war als eins der reichsten in Italien bekannt, und in dasselbe sandte man vorzugsweise Kinder, weil man wußte, daß sie dort eine gute Bildung erhielten. Nicht allein die Sprößlinge der reichsten und vornehmsten Familien Roms und Neapels, sondern selbst Knaben aus den entferntesten Gegenden wurden dahin gesandt, und es gehörte vor dreißig Jahren zum guten Ton, sagen zu können: Ich habe meine Studien im Kloster zu Terracina vollendet.

An jenem Abende waren die Knaben nach dem Gebete noch in der Kirche beisammen, leise plaudernd. Doch von Zeit zu Zeit schwiegen sie, um furchtsame Blicke nach den bunten Fenstern zu richten, an welche der Regen mit großer Heftigkeit schlug. Bisweilen wurden die Scheiben von den Blitzen grell erleuchtet, so daß die gemalten Bilder, welche sie zierten, hell hervortraten, während der Donner sie schüttelte, daß sie in ihren bleiernen Einfassungen zitterten.

„Welch' ein furchtbares Wetter!" sagte Giulio, der Sohn der römischen Fürstin Albertini. „Wie wäre es, wenn Einer von uns eine Geschichte erzählte, um unsre Aufmerksamkeit von den Donnerschlägen, welche mir wahrhaft fürchterlich sind, abzulenken;" sprach Bianco, ein Waise und Erbe eines großen Vermögens, dessen jüngerer Bruder eben seinen Lockenkopf mit beiden Händen hielt, um den Donner nicht zu hören.

„Ich kenne eine Geschichte, welche euch sehr gefallen wird," sprach der Sohn des Vicekönigs von Sicilien; „sie handelt von Testalonga, dem verwegenen Räuber."

„Dafür danken wir!" rief Bianco. „Nichts von Räubern, Leopold; lieber etwas Anderes.

Digitized by Google

„Was ist's denn mit jenem Testalonga?" fragte Gaetano, der Sohn eines reichen, neapolitanischen Juwelenhändlers.

„Er gehört zu den außerordentlichsten Menschen," sagte Leopold. Ueberdieß, wie sein Name bezeichnet, hat er einen sehr langen Kopf."

„Wie Bruder Sterno, der Pförtner;" unterbrach ihn Giacomo, Bianco's Bruder.

„O, viel länger;" erwiederte Leopold: „er ist schrecklich anzusehen, und doch ist es selten —"

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 19.: „Die Nachtwandlerin", Oper von Bellini.

(394 b.) In der Damenstiftsgasse Nro. 20 über 3 Stiegen vornheraus, rechts, ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich oder bis künftigen Monat zu beziehen.

(Eingesandt.) Ein widerrechtlicher Angriff in Nro. 192 eines Blattes rief die in Nro. 85 des Eilboten gestandene Einsendung hervor. Dieser folgte in Nro. 86 desselben Blattes eine Erwiederung.

Durch die Einsendung in Nro. 85 scheint die wunde Stelle fraglichen Redakteurs so empfindlich getroffen worden zu seyn, daß derselbe sich nicht anders zu helfen wußte, als dadurch, daß er es wagte, den Einsender der Bestechlichkeit zu zeihen. Ich erkläre dieses Verfahren so lange für Lüge und Verläumdung, bis er Beweise liefert. Daß jener Redakteur ein Familienbillet besaß, und aus guten Gründen (wegen Mißbrauchs) verlor, ist mir von Demjenigen versichert worden, von welchem jener es hatte. Die Unhöflichkeit, die logischen, stylistischen und grammatikalischen Fehler in dem Aufsatze jenes reichen Geistes will ungerügt lassen

* * * * e.

(395 b.) In der Theatinerstraße Nro. 39 ist im 1. Stock ein großes, neu austapezirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen; auch ist daselbst eine kleine Wohnung im Hintergebäude aufs Ziel Michaeli zu verstiften und das Nähere zu ebner Erde im Melberladen zu erfragen.

(393 b.) In der Blumenstraße Nro. 24 ist ein schön meublirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren täglich zu beziehen. Das Nähere im Hofe rückwärts.

(391 b.) Die Redaktion des Morgenblattes wüßte ein gutes ergiebiges Geschäft, wobei die Modewaarenhandlung mit den Putzarbeiten vereinigt werden kann. An demselben würde man einem, aber nur solidem Frauenzimmer, einen Antheil geben, wenn dieses, zur Vergrößerung des Geschäftes, 1000 fl. einlegen kann, und die Buchführung übernehmen wollte.

(390 a.) An eine solide Person ist ein Zimmer mit eigenem Eingang und neuem Bett, um 3 fl. monatlich, bis Ende August, in der Herzogspitalgasse über 1 Stiege rechts zu verstiften.

(386 b.) Mehrere 100 Centner Griffen als besonders geeignetes Schweinfutter sind pro Centner zu 1 fl. zu verkaufen. D. U.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Bar. v. Korff, kais. russ. Rchs.-Sek. a. Petersburg. Jordan, Stadtrth. a. Berlin. v. Pauoff, Kaufm., Christoforof, Off., Anecher, Part. aus Moskau. **(G. Hahn.)** Neposeţky, Beamt., u. Radavovich, Part. a. Wien. Deindl, Regiments-Arzt a. Ansbach. v. Jagemann, Hofgrchts.-Präs. a. Mannheim. **(Schw. Adler.)** Rosalino, Kfm. a. Frkft. v. Mannstein, u. Schauenstein, Priv. a. Wien. Fischer, kk. Ltnt. a. Salzburg. Donalbson, Rent. a. Schottland. **(G. Kreuz.)** Sühs, Prstr. a. Belg. Laurent, Part. a. Preußen. Küffner, Dr. Med. a. Preßburg. **(G. Stern.)** v. Brich, u. v. Gelmini, Privat. aus Botzen. **(Bl. Traube.)** Wegelin, Kfm. aus St. Gallen.

Gestorbene.

Urs. Kitzinger, Kabinetsheizerswittwe, 74 J. a. Jos. Binder, Konzib.-Witt., 61 J. a. G. Haindl, Schäfflergesell, 23 J. a. J. Haas, Maurer v. Grisbach, 27 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag den 20. July **1840.**

№. 20.

Die Zahlungen der Abonnementsbeträge ersuchen wir nur gegen unsre gedruckten und von uns unterschriebenen Quittungen zu machen; so wie in der Expedition es gefälligst anzuzeigen, wenn die Blätter nicht täglich abgegeben werden.

Die Redaction des Morgenblattes.

München. Als am 7. d. Nachmittags der Büchsenmachergeselle Wolfg. Ueberle von Richtheim auf der Schießstätte zu Neumarkt bei einem Scheibenschießen mit dem an der Scheibe angebrachten Pöller beschäftigt war, entlud sich der Pöller durch unvorsichtige Berührung desselben, und zerschmetterte dem Ueberle den Kopf so sehr, daß er augenblicklich todt war.

— Dem Vernehmen nach, hat der Hofmarschall J. M. der verwittweten Königin, Hr. Graf von Yrsch, das Großkreuz des russ. St. Stanislaus-Ordens erhalten.

— In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli brach in Marktschorgast, Ldgchts. Geyrees in Oberfranken, Feuer aus und brannte in kurzer Zeit 24 Wohnhäuser, 4 Nebengebäude und 4 Städel nieder. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich auch das k. Rentamt. Der 17jährige Sohn Konrad des Metzgermeisters Müller wurde durch den Einsturz einer Mauer erschlagen. Der Brandschaden soll sich auf circa 500,000 fl. belaufen.

Am 18. d. ertrank die 14jährige Weberstochter Magdalena Artmann oberhalb der Mahlmühle in der Isarvorstadt in einem Kanale, wo dieselbe mit Waschen beschäftigt war.

— Am 16. d. ertrank der 3jährige Knabe des Gärtners Führer in der Lerchenstrasse in einer Schwindgrube.

— In der Nacht vom 18. auf den 19. hat sich in der Landwehrstrasse, ein Maler mit einem Messer erstochen.

— Seit langen Zeiten bezieht der Niederrhein, Belgien und Holland auf dem Rheine deutsche und ungarische Pottasche in großen Quantitäten, welche man in jenen Gegenden zu der grünen Schmierseife verwendet, die aus Raps oder Hanföl bereitet wird.

Digitized by Google

Es ist in der That seltsam, daß unsre Seifensieder es noch nicht unternommen haben, dergleichen Seife zu fabriciren, die zum Waschen vortrefflich ist und wohlfeiler zu stehen kommt, als die hier Gebräuchliche. Das Gewerbblatt für Sachsen machte kürzlich die Verfertigungs-Methode bekannt.

— Der seit dem russischen Feldzug vermißt gewesene und erst unlängst in seine Heimath nach Winkelhausen, Ldg. Schrobenhausen zurückgekehrte Mich. Stemmer wurde am 21. Juni Nachts auf dem Wege von Bergimgau und Ludwigsmoos von 3 Burschen angefallen, mißhandelt, seiner in 5 fl. bestehenden Baarschaft nebst einer Tabackspfeife beraubt, hierauf in eine Torfgrube gestürzt und einige Stücke Torf auf ihn geworfen, wahrscheinlich in der Meinung, Stemmer sey todt, weil er sich nicht mehr rührte, was von ihm geflissentlich geschah, um fernerer Mißhandlung nicht mehr ausgesetzt zu seyn. Nach einiger Zeit machte Stemmer sich wieder auf den Weg, da er keine tödtliche Verletzung erlitt. Die Thäter wurden bereits von der k. Gendarmerie verhaftet und dem k. Landgerichte Neuburg eingeliefert.

— Die Blutegel sind wegen ihrer Nützlichkeit, in medizinischer Hinsicht, zu einem wahren Bedürfniß geworden. Man suchte sie daher in besonderen Teichen zu ziehen, sie vermehrten sich aber nicht. Nun ist der Herr Dr. Waltl auf den Gedanken gekommen, diese Thiere vor Hunger zu bewahren, und rieth zu diesem Ende, auf durchlöcherte Bretter Rindsblut zu legen, und in den Egelteichen herumschwimmen zu lassen. Der Rath wurde befolgt, die Absicht erreicht, und Tausende von jungen Egeln zeigten sich.

— Die Erdäpfel gedeihen dieses Jahr allgemein, und werden in mehreren Gegenden, welche ihr Getraide durch Hagelschlag einbüßten, ein Abwehrmittel drohenden Nahrungsmangels seyn. Diese Erdfrucht kam zuerst 1725 nach Bayern; sie wurde dem Regierungsrath von Pistori zu Amberg damals aus den Niederlanden zugeschickt, welcher einige Aepfel ganz, andere zu 3 und 4 Theilen geschnitten, pflanzte. Der Erfolg war erwünscht, die Frucht wohlschmeckend gefunden. Wie solches bekannt wurde, verlangte man deren von allen Seiten, und so hat sich dieselbe vor und nach in der Pfalz eingebürgert und immer weiter verbreitet. In Dampf gekocht sind die Erdäpfel am besten, was man auch, um des Nutzens willen, bei denjenigen anfängt anzuwenden, die für Viehfutter bestimmt sind. Es gehört eine eigene Verrichtung dazu, welche in der Bürger- und Bauern-Zeitung beschrieben ist, und nicht kostspielig ist.

Nürnberg. Vergangenen Montag früh wurde dahier ein Stadtgerichtsbote, der zu einem dortigen Bürger auf Execution kam, von demselben durch Messerstiche verwundet. Der Thäter sitzt.

Bayreuth, 14. Juli. Seit Kurzem wurden im Ldgs.-Bezirk Vorchheim 4 Fälle von Lungenfäule beobachtet, von denen vorzüglich die beiden letztern sich als seuchenhafte Lungenfäule (Pneumonia epicotica typhosa nach Veith) charakterisirten.

Augsburg. Zu der Verhaftung eines beurlaubten Soldaten, der einen Rock verkauft und dann aus demselben noch etwas herausholte, kommt noch, daß außer den 19 Dukaten und silbernen „Batzeln" noch 17 Ringe, anscheinend von Gold, dann mehrere Petschaften an Uhrgehängen von Silber, endlich zwei nachgravirte falsche Amts-Siegel von bayrischen Paß-Behörden, eine Eisen-Feile, ein chemisches Feuerzeug, und andere Artikel bei ihm befunden wurden. — Die Arretirung wurde durch einen hiesigen Polizeisoldaten vorgenommen, und der Scharfblick des Polizeisoldaten hatte sich an diesem Kerl nicht getäuscht. — Der Käufer machte, sobald er den Laden auf einen Augenblick

Digitized by Google

verlassen konnte, sogleich seine Anzeige bei der Polizei; jenes verdächtige Individuum war aber bereits schon in den Händen des Gerichts. — Man vermuthet, daß schwere Inkriminationen gegen dieses Individuum an den Tag kommen werden.

Verschiedenes.

Stuttgart. Der Dr. Krauß ist von seiner dreijährigen Reise nach dem Cap und durch das Kafferland zurück glücklich in England angekommen und hat sehr bedeutende Sammlungen mitgebracht.

Dresden, 9. Juli. Es verbreitet sich hier die Nachricht, daß in Folge eines Uebereinkommens die bayerische Eisenbahn nicht über Leipzig gehen, sondern, von Coburg aus, nach Halle geführt werden solle.

Haag. Man hat über England die Nachricht erhalten, daß die Insel Ternate am 14. Febr. ein furchtbares Erdbeben zu überstehen hatte, wobei alles Eigenthum zu Grunde ging, so daß die ganze Bevölkerung ausgewandert ist.

Testalonga.

(Fortsetzung.)

„Du hast ihn wohl gesehen?" unterbrach ihn ein neuer Zögling, welcher erst vor einigen Tagen von Rom angekommen war. „Ich lebe noch, Marini, nicht wahr?" entgegnete Leopold. „Das aber ist ein Zeichen, daß ich ihn nicht gesehen habe."

„Wie! sein Anblick tödtet?" fragte Bianco, ganz bleich werdend. „Gleich einem Blitzstrahl," sprach Leopold mit Bestimmtheit. Ein heftiger Donnerschlag unterbrach plötzlich das Geschwätz der Schüler, und machte sie stumm; doch Bianco, welcher durch Zufall seinen Blick nach einem Kirchenpfeiler wandte, stieß einen heftigen Schrei aus.

„Was giebt's denn?" riefen alle Knaben aufspringend. „Ich bin es, meine kleinen Freunde!" sprach eine sanfte Stimme hinter ihnen, und ein Mann, in der Kleidung der Klosterbrüder, entfernte sich von dem Pfeiler, an den er sich gelehnt hatte.

„Wie ihr mich erschreckt habt, Bruder Sterno!" rief Bianco, über seine Furcht lachend. „Ich hätte Euch beinahe für Testalonga angesehen." „Testalonga?" wiederholte Sterno, der Pförtner, einen Schritt zurücktretend. „Ja," sagte Bianco, „ein verwegener Räuber, mit dem uns Leopold die Ohren betäubt." „Pah!" rief Bruder Sterno das ist ein Mährchen!" „Ihr mögt wohl selbst ein Mährchen sein;" rief Leopold erzürnt. „Ich sage Euch, es ist wahr. Mein Vater hat 100 Dukaten ausgesetzt, um seinen Aufenthalt zu erfahren."

„Der Sturm legt sich," sprach der Pförtner, „bald wird die Glocke zum Abendessen läuten, und wer von euch, meine Kinder, mich in meinem Kämmerchen besuchen möchte, dem wollte ich schöne Historien erzählen, besonders wahrhaftere, wie die vom Testa — Testa — wie nanntest du ihn nur, Bianco?" „Testalonga!" entgegnete Giacomo. „Nun, desto besser! denn ihr müßt wissen, daß ich die Räubergeschichten nicht liebe."

„Ich möchte nur wissen, wo jener Räuber sich aufhält," sprach Giulio: „Ich würde es gleich deinem Vater sagen, Leopold!" „Um die 100 Dukaten zu verdienen?" fragte der Pförtner, mit einem seltsamen Lächeln. „Pfui doch! Bruder Sterno! wofür haltet Ihr mich? rief Giulio erröthend." „Nun, für einen Angeber, und der spielt eine schlechte Rolle," sprach der Pförtner. „Dann wäre es viel besser —" „Ein Räuber zu seyn?" unterbrach ihn Giulio. „Ich würde ihn doch lieber hängen lassen, als selbst der Gehängte seyn."

Digitized by Google

Die Speiseglocke störte den Wortwechsel. Der Sturm hatte sich gelegt; doch da das Gras zu feucht war, um zum Spiel im Garten einzuladen, vertheilten sich die Kinder gruppenweise in den Corridoren, den Höfen und Zellen der bevorzugten Zöglinge, welche nicht in dem allgemeinen Schlaffaale wohnten.

Die kleine Gesellschaft, welche wir bereits kennen, befand sich in Leopold's Zelle vereint, weil diese größer, als die seiner Nachbaren war, und das Gespräch wandte sich wieder auf den vorigen Gegenstand.

„Mir gefällt der Pförtner ganz und gar nicht," sprach Giulio. „Er hat eine scheinheilige Miene, daß mir oft die Luft ankommt, ihn gewaltsam zu nöthigen, seine Augen doch ein wenig aufzuschlagen." „Er ist vielleicht sehr demüthig," sagte Bianco, welcher für den Liebling des Bruder Sterno galt. „Und wie sonderbar fragte er Dich!"

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Münchner Schranne vom 19. Juli.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	16 fl. 45 kr.	16 fl. 25 kr.	15 fl. 56 kr.
Korn:	10 fl. 49 kr.	10 fl. 29 kr.	10 fl. 8 kr.
Gerste:	8 fl. 55 kr.	8 fl. 13 kr.	7 fl. 39 kr.
Haber:	6 fl. 2 kr.	5 fl. 45 kr.	5 fl. 31 kr.

Waitzen mehr um 10 kr. Korn mehr um 13 kr. Gerste minder um 1 kr. Haber mehr um 3 kr.

(394 b.) In der Damenstiftsgasse Nro. 20 über 3 Stiegen vornheraus, rechts, ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich oder bis künftigen Monat zu beziehen.

(391 b.) Die Redaktion des Morgenblattes wüßte ein gutes ergiebiges Geschäft, wobei die Modewaarenhandlung mit den Putzarbeiten vereinigt werden kann. An demselben würde man einem, aber nur soliden Frauenzimmer, einen Antheil geben, wenn dieses, zur Vergrößerung des Geschäftes, 1000 fl. einlegen kann, und die Buchführung übernehmen wollte.

(396 b.) Ein Hund von mittlerer Größe, schwarz und auf der Brust weiß, mit weiß u. rehfarb gezeichneten Füßen, mit gestutzten Ohren und Schweif, ohne Halsband, hat sich verlaufen. Der Finder erhält einen Kronenthaler in der Rosenheimerstraße Nro. 5.

(397 b.) In der Lerchenstraße Nro. 56 im 4. Stocke nächst der protestantischen Kirche ist ein meublirtes heizbares Zimmer mit Alkoven und eigenem Eingange, dann der Aussicht in die Gebirge um 7 fl. sogleich oder Anfangs August zu vermiethen.

(398 b.) In der Ottostraße Nro. 12 über 2 Stiegen sind mehrere schön meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Wille, Donovan, Redfort, Mathias, Campbell, Rule, Rent. a. England. Seybert, Huggerty, Dyar, Rent. a. Amerika. Vicomte de Chazelle, u. de Villers a. Frankrch. **(G. Hahn.)** Fr. Grf. de Pontbellanger, u. Ponjarnisile, Neg. a. Paris. Vorster, u. Trän, Kfl. a. Köln. Fr. Grf. v. Nisawitooska, a. Lemberg. Baumayer, Beamt. a. Wien. Scabaz, Neg. a. Triest. Sella, u. Piacenza, Neg. a. Turin. **(Schw. Adler.)** Czevalina, Prof. a. Posen. Schöbl, Dr. a. Wien. Menßing, Kfm. a. Frkfrt. Bar. v. Wenzl, a. Böhmen. v. Katz, kk. Gub.-Sek. a. Prag. Gutensohn, k. Civ.-Bauinsp. a. Würzbrg. **(G. Kreuz.)** v. Somern, Priv. a. Inspruk.

Gestorbene.

Ursula Marr, k. Kammerdieners-Wittwe, 74 J. a. Franziska Schwimmer, Gärtners-Tochter, 81 J. a. Mathias Bleichner, Maurerlehrjung, 18 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, wenn Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 21. July **1840.**

№. 21.

München. Von dem k. Hauptmünzamte hat die Reduction des gräfl. Seinsheimischen Kastenmaaßes von Grafentraubach in das bayer'sche Normal-Getreidemaaß statt gefunden.

— Wir haben früher gemeldet, J. K. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg werde mit Ihrer Durchlauchtigen Tochter Theodolinde zu einem Besuche der Kaiserin von Rußland sich nach Ems begeben, wohin die Abreise vor einigen Tagen erfolgte.

— Der k. Kammerjunker und Revierförster Max Basselet Grafen v. La Rosée wurde zum k. b. Kammerherrn und der Unterlieut. im k. b. Chev.-Leg.-Reg. Herzog von Leuchtenberg Franz X. v. Rummerskirch, zum k. b. Kammerjunker ernannt; dann der Patrimonial-Gerichtshalter Karl Aug. Werner zu Bayreuth, zum Kr.-Cassazahlmeister der Reg. von Oberfranken; der Rentbeamte Karl Weigel zu Dahn wurde auf das Rentamt Dürkheim versetzt; der Kastelet der Fil.-Lotto-Administr. Chr. Gottlieb Zeh zu Nürnberg wurde zum prov. Rechngs.-Commissär bei dieser Administration ernannt; ferner der Forstwart zu Thundorf, Jos. Schüllermann, zum Com.-Rev.-Förster in Großostheim; der Rechngs.-Com. v. Schwaben und Neuburg, Leop. v. Hüllesheim, zum Assessor genannter Reg.; der Ass. der Reg. von Mittelfranken, Eugen Wittmann, zum Regs.-Rath bei der Reg. v. Oberpfalz und Regensburg; Alois Seelus, Rechtspraktikant zu Neuburg a. d. D. zum Protokollisten bei'm kgl. Kr.- und Stadtger. Erlangen; Mich. Dambacher von Oettingen, zum Protokollisten des k. Kr.- und Sadtgerichts Fürth.

(Theatralisches.) Donnerstag den 16. d. „Alceste," Oper von Gluck. Dieses herrliche Werk der Tonkunst, das uns zum zweiten Male vorgeführt wurde, erregte, wie vorher allgemeine Bewunderung und Madame Mink trug wieder mit ihrer eben so melodischen als kraftvollen, mit Gefühl verwebten Stimme, neue Lorbeeren davon, so wie auch Hr. Dietz großen und verdienten Beifall erndtete. Freitag den 17. d. „Werner oder Herz und Welt" von Gutzkow, ein bürgerliches Schauspiel, das zum Erstenmale gegeben wurde, ragt über die bisherigen neuen Erscheinungen hervor. Die Neugierde wird von

Digitized by Google

Anfang bis zu Ende in Spannung erhalten. Die Diction ist schön, die Handlung interessant und natürlich, und das Gemüth und Gefühl wird ergriffen. Hr. Dahn hat seine sehr schwierige Parthie musterhaft gelöst und Mad. Dahn in den verschiedenen Situationen, eines liebenden und tief gekränkt fühlenden Weibes sich mit einer Natürlichkeit benommen, welche ihr die Herzen gewann. Mad. Hölken, als hintangesetzte und verlassene Geliebte, hat ihre Aufgabe vortrefflich gelöst, so wie Hr. Mayer die seinige; und Hr. Forst war, wie immer, der gewandte feine Weltmann, und beide ausgezeichnet gut.

— Hr. Professor Gruithulsen dahier beobachtete am 15. d. Mts. einen ausserordentlich großen Sonnenflecken, den er sogar ohne Fernrohr durch ein Rauchglas erblicken konnte, welcher binnen 4 Tagen im westnordwestlichen Rande stehen, und nachher hinter demselben verschwinden werde. Nach den gemachten Beobachtungen und Erfahrungen bringen Sonnenflecken warme Witterung, und so darf man schöne Tage erwarten, die wir, leider lange vermißten.

— Zu Distrikts-Vorsteher wurden verpflichtet: Herr Hoppe, b. Kaufmann als Vorsteher des 2. Distrikts, Perusagasse Nro. 5; Hr. Franz Sales Ferchl, b. Silberarbeiter des 19. Distrikts, Schäfflergasse Nro. 18; Hr. Ludwig Schmid, b. Hufschmid des 23. Distrikts, Theresienstrasse Nro. 41; Hr. Dr. Joseph Auffschläger des 40. Distrikts, Staubstrasse Nro. 4; Hr. Ignatz Alesch, b. Gelbgießer des 44 Distrikts, Wurzerstrasse Nro. 4. lit. A. und Hr. Mathias Jais, Tafernwirth des 37. Distrikts, Sendlingerlandstrasse Nro. 2.

— Vorigen Samstag war ungeachtet des zweideutigen Wetters die Streckische Unterhaltung in Neuberghausen ziemlich zahlreich besucht. Es schien sich nach 8 Uhr zum Regnen herzurichten, indem bereits Regentropfen fielen. Regen- und Sonnenschirme wurden von allen Seiten ausgespannt. Dieses veranlaßte, daß die zum Feuerwerke hergerichteten Gegenstände, um sie vor dem Verderben zu schützen, weggenommen und an einen trocknen Ort gebracht wurden. Kaum war die Furcht vor dem Regen vorüber, ist das Verlangen, es möchte das Feuerwerk abgebrannt werden, laut geworden. Es lag in der Absicht und in dem Interesse des Hrn. Streck, wegen der Zukunft, dem allgemeinen Wunsch schnell zu entsprechen, was auch mit der möglichsten Schnelligkeit durch Wiederherstellung und Abbrennung geschah, worüber die Zufriedenheit sich durch allgemeinen Beifall kund gab.

— Auch die Unterhaltungen im Prater, welche alle Freitage statt finden, und sinnig arrangirt sind, werden stark besucht.

— Von Kelheim gingen einige Metzger nach Abensberg, um Rindvieh einzukaufen. Da sie auf dem Markte einen Kauf nicht abschließen konnten oder wollten, gingen sie weiter und überließen den im Handel stehenden Ochsen einem Andern, der auch Reukauf machte. Unterwegs trafen beide Partheien in einem Wirthshause zusammen und stritten, ihrem Charakter getreu, auf rohe Weise lange des Kaufes wegen. Dieser viehische Streit endigte sich aber leider mit einer barbarischen Mißhandlung des Käufers, die ihm eine halbe Stunde von dem Kampfplatze den Tod brachte.

— Es sollen mehrere auswärtige Gartenwirthe gestraft worden sein, weil sie die Maaß Bier um 7 kr. verleit gaben. (Bravo!) Sind 6 kr. wohl genug, da ohnedem sehr häufig an der Maaß 2 Daumen tief fehlen, die der sogenannte Rahm (Schaum) einnimmt.

— Ueberall haben großartige Gesangsvereine statt gefunden; vielleicht wäre es so

Digitized by Google

übel nicht, wenn sich hier einer für das bevorstehende Oktoberfest bildete, und Auswärtige zur Mitwirkung eingeladen würden. Es fehlt an ausgezeichneten Männern nicht, die sich an die Spitze, und das mit Erfolg, stellen könnten.

— Wir haben verschiedene Unterstützungs-Vereine, auch einen für herrschaftliche Diener, aber noch keinen für weibliche Dienstbothen. Dürfte, einen solchen zu veranstalten nicht möglich sein?

Verschiedenes.

Baden. Am 10. Juli ist der Hr. Graf von Syracus, Bruder S. Maj. des Königs beider Sicilien, hier angekommen.

London. Die Jury hat den Oxford, welcher auf die Königin geschossen hat, wegen Verrücktheit und weil die Pistolen nicht mit Kugeln geladen waren, am 12. Juli freigesprochen.

Paris. Hr. Delarive aus Genf legte der Akademie der Wissenschaften neue Proben einer Vergoldung auf galvanischem Wege, und Hr. Bosquillon Medaillen, Basreliefs u. s. w, vor, die er durch einen von ihm erfundenen, galvanischen Apparat, ähnlich dem Jakobischen, für welche er ein Patent erhalten, hervorgebracht hat.

Testalonga.

(Fortsetzung.)

„Ist Deine Mutter sehr reich? Wo wohnt sie? Wie viel Diener hält sie? — Hat er mich nicht selbst in der vorigen Woche gefragt, wo meine Mutter ihr Schmuckkästchen verwahre? Was geht ihn das an? He!" fügte Giulio hinzu.

„Er thut es nur, um mit uns etwas zu plaudern", entgegnete Bianco. „Um zu plaudern? Ich frage noch einmal: was geht das ihn an?" „Du kannst dich doch nicht über ihn beklagen, Giulio," sagte Bianco, diesem mit dem Finger drohend: „denn als du am letzten Sonntage zu spät heimkamst, hat er es doch dem Superior verheimlicht."

„Nun, da hatte ich auch wohl ein großes Verbrechen begangen!"

„Und die schönen Blumen, welche du neulich in dem Garten pflücktest?"

„Nun ja! Es war nicht recht; ich räume es ein." „Bruder Sterno hat Dich gesehen; er konnte Dich verrathen, Dir Strafe zuziehen, und that es nicht."

„Das lag freilich nicht an ihm."

„Und wer hätte ihm verboten, zu reden?"

„Sein Schutzpatron!"

„Wie, sein Schutzpatron?"

„Höret und verathet mich nicht. Vor einem Monat war meiner Mutter Namenstag. Du weißt, sie liebt hübsche Blumen; deßhalb überstieg ich in der Nacht vorher die kleine Mauer, welche den Garten des Superiors einschließt, und nahm ihm nur zwei Blumen, aber die schönsten und seltensten, die darin zu finden waren. Als ich mit meinem Raube zurückkam, überraschte mich der verwünschte Pförtner, welcher in der Nacht noch mehr, wie am Tage überall herumschleicht. Der Bösewicht wollte es melden, mir Strafe zuziehen, mich vielleicht gar einsperren lassen. Ich bat ihn; flehte. Wir wollen sehen, sprach er kalt. Ich rief alle Heiligen des Himmels zu meiner Hülfe an; er blieb unerschütterlich, wie ein Felsen; bis ich endlich, bloß durch Zufall, den heiligen Antonius nannte. Da wurde er weichherzig, ließ mich in den Schlafsaal gehen, und am andern Morgen, als der Wagen meiner Mutter mich abzuholen gekommen war, sah ich, daß er wirklich geschwiegen hatte, weil man mich fortgehen ließ, und mir nicht einmal meine Blumen wegnahm, welche ich in meinem Hute verborgen hatte."

Digitized by Google

„Doch auf welche seltsame Art ist er in das Kloster gekommen!“ sagte Leopold. „Nach meiner Meinung hat der Superior wenig Klugheit dabei gezeigt.“

„Das ist doch drollig!“ rief Bianco. „Ich glaube gar, Du willst es besser wissen, als der Superior. Geh' weg! Du bringst mich zum Lachen; Du, mit Deiner Klugheit.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Heute den 21. d.: „Jurist und Bauer,“ Lustspiel von Rautenstrauch. (Dlle. Amalie Schöller — Nonna, als ersten theatralischen Versuch.) Hierauf: „Sylphide,“ Ballet von Taglioni.

Gesellschaft des Frohsinns.

Die auf den 20. Juli angekündigte

Theatralische Unterhaltung.

findet heute

Dienstag den 21. Juli statt.

(397 a.

Heute Dienstag den 21. Juli wird in

Großhesselohe

der Jahrestag der Gärtner-Innung

gefeiert,

wobei auch ein sehr schönes

Feuerwerk

abgebrannt wird.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein:

Jäger, Gastwirth.

(396 a.)

Bekanntmachung.

Montag den 27. Juli l. Jahres

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

wird im Schrammergäßchen Nro 2 im ersten Stock rechts, der in Kleidern, Wäsche, einer goldenen Taschenuhr mit Kette, einer kleinen Hauseinrichtung und größtentheils in Spiegeln bestehende Nachlaß des verlebten Spiegelverlegers Woll, Wertheimer Spiegel, der gerichtsöffentlichen Versteigerung unterstellt, wozu Kauflustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Zuschlag der Meistgebote lediglich gegen sogleich baare Bezahlung erfolgen werde.

München, den 17. Juli 1830.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

In Abwesenheit des Direktors.

Der Rath **Holland.**

(397 b.) In der Lerchenstraße Nro. 56 im 4. Stocke nächst der protestantischen Kirche ist ein meublirtes heizbares Zimmer mit Alkoven und eigenem Eingange, dann der Aussicht in die Gebirge um 7 fl. sogleich oder Anfangs August zu vermiethen.

(396 b.) Ein Hund von mittlerer Größe, schwarz und auf der Brust weiß, mit weiß u. rehfarb gezeichneten Füßen, mit gestutzten Ohren und Schweif, ohne Halsband, hat sich verlaufen. Der Finder erhält einen Kronenthaler in der Rosenheimerstraße Nro. 3.

(398 b.) In der Ottostraße Nro. 12 über 2 Stiegen sind mehrere schön meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

(395 a) Man wünscht ein gut gebautes Haus, das nicht viel über 12,000 fl. zu stehen kommt, welches eine gute, gesunde Lage haben muß, zu kaufen, aber ohne Unterhändler.

D. Uebr.

(398 b.) Es wird ein Kürschnerlehrjunge von gutem Betragen in die Lehre genommen; wo? gibt Auskunft die Redaction.

(399 b.) Ein Dienstmädchen vom Lande kann einen guten Dienst erhalten. D. U.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Mayer-Bischoff, Kfm. aus Basel. Bockman, Kaufmann aus Triest. **(G. Hahn.)** Stewart, Rent. a. England. Douglas, Ob. a. Engl. **(Schw. Adler.)** Mair, Kfm. a. Rheidt. Liersch, Kfm. a. Neapel. Schulte, Kfm. a. Crefeld. **(G. Kreuz.)** Reichart, Advokat aus Gera. Stoetheim, Kfm. a. Mainbernheim. Geiser, Negot. aus la chaux de Fonds. v. Würth, Partik., und Schlesinger, Kfm. a. Wien. **(Bl. Traube.)** Newhouse, Kfm. a. Mannheim. Bar. von Gültlingen, Ob.-Frstr. a. Crailsheim.

Gestorbene.

Ursula Dechs, Fabrikarbeiterin, 39 J. alt. Maria Anna Huber, Taglöhnerstochter, 31 J. a. Magdalena Artmann, Weberstochter, 12 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, sooe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten. 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 22. July **1840.**

№. 22.

München. Der bisherige großherzogliche badische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Frhr. v. Andlaw-Birsek, ist zum Minister-Residenten ernannt.

— In Abwesenheit S. Ex. des k. Finanzministers Hrn. Grafen von Seinsheim, welcher eine Erholungsreise in die Schweiz und das südliche Frankreich angetreten, hat S. Exc. der k. Minister des Innern, Hr. v. Abel, dessen Portefeuille.

— An die durch den Tod des L. Siebenwurst erledigte, statusmässige Ober-Appell.-Ger.-Rathsstelle rückte der Ob.-Appell.-Ger.-Rath a. d. St., Fr. Breitenbach, und die hierdurch erledigte 10. Ob.-Appell.-Ger.-Rathstelle erhielt der App.-Ger.-Rath von Mittelfranken, E. Zink, und dessen Stelle der Advokat J. v. Flemmbach zu Amberg. Die bei dem Kr.- und Stadtgerichte München erledigte Protokollistenstelle erhielt der Protokollist des Kr.- und Stadtgerichtes in Kempten, J. Reber, und dessen Stelle in Kempten der Kr.- und Stadtger.-Accessist Karl Kammerknecht zu München. Die bei der Polizei-Direction München erledigte Polizei-Kommissärstelle wurde dem dortigen Aktuar J. Frhrn. v. Lindenfels verliehen, und die erledigte Landrichterstelle in Kipfenberg dem dortigen I. Assessor, Xav. Adam.

(Eingesandt.) Wegen der häufigen Klagen über den allzugroßen Aufwand in den untern Klassen, über das Streben, mehr zu scheinen, als man ist, und sich über seinen Stand zu erheben, die von allen Seiten laut werden, wird die verehrl. Redaction des Morgenblattes die Aufnahme von Nachstehendem nicht versagen. Da gegenwärtig alles auf äußerliche Ausstattung sieht, so ist es gar nicht mehr zu bewundern, wenn man an öffentlichen Erholungs-Plätzen, wie dieß der Fall am Donnerstag den 16. d. Mts. Nachmittags in B . . . . hausen war, einen Balbierers-Gesellen mit plattirten Sporen, goldenen Ketten, Uhren und Siegelringen, zu denen noch die Augengläser fehlen, und einer dampfenden Cigarre im Munde herumstolziren sieht, um sich in seiner Einbildungs-Kraft für einige Augenblicke gar als Herr Dr. betitelt zu hören, während denjenigen, welche die Privatverhältnisse ganz genau kennen und wissen, daß der Wochenlohn desselben einen solchen Aufwand nicht gestattet, der Gedanke sich unwillkührlich aufdringen

Digitized by Google

muß, daß dieser Aufwand, den sich ein Solcher schon an einem Werktage erlaubt, an einem Feiertag noch größer und glänzender sein wird. Ein neues Räthsel!

— Die Opersängerin, Madame Louise Siebert, deren Gatte ein ausgezeichneter Bassist ist, hat sich vorigen Sonntag im philharmonischen Vereine hören lassen, und den Beifall der Kenner erworben. Ihre Stimme ist kräftig; sie besitzt ein umfangreiches Organ, ihr Vortrag ist gerundet und rein; sie singt mit Gefühl und hat einen ächten Mezzo-Sopran und eine ausdauernde Gewandtheit, wobei die italienische Schule nicht zu verkennen ist. Daß wir sie auf dem hiesigen Hoftheater als Gast hören werden, wird nicht bezweifelt, weil die Intendanz einem wahren Talente gerne Gelegenheit dazu verleiht, das überdem ein vaterländisches ist. v. S.

Verschiedenes.

Wien. Die Eisenbahn, welche von Florenz nach Pisa gemacht werden wird, ist auf 16 Millionen Lire veranschlagt. Es wird auch eine Eisenbahn von Hanover über Lüneburg nach Wismar angelegt werden. Die Eisenbahn von Magdeburg nach Minden, über Hildesheim und Hanover, hat der König von Hanover genehmigt.

St. Gallen. Schon im verwichenen Winter erwähnten die Blätter einer angeblichen Mordthat, welche der Schieferkohlarbeiter Alois Bochsler von Uznach am 26. d. J. an seinem schwangern Eheweib verübt haben sollte. Der inzwischen vollführte Criminaluntersuch ergab zwar nicht die volle Gewißheit eines Mordes, wohl aber eine Reihe Scenen unerhörter Rohheit, Vernachlässigung und selbst verübter Gräuelthaten, die an dem kranken, elenden Weibe, das wirklich im 7. Monat schwanger ging, von ihrem Ehemann und andern Hausgenossen verübt wurden, bis die Arme unerquickt, auf flehentliches Bitten in der Todesstunde ohne einen Trunk Wasser, eben so ohne die von ihr verlangten geistlichen Tröstungen gelassen, gestreckt, geschlagen, gewürgt, wie ein Thier beschimpft, mit Wasser überschüttet u. s. w. das Ziel eines qualvollen Lebens fand, das für sie eine Folter wurde, bei der länger zu verweilen sich die Feder sträubt. Bei der Einsicht in die Akten staunt man, daß in unsern Tagen und in einem christlichen Lande noch solche Naturen vorkommen können. Das Criminalgericht hatte Bochsler zu 6jähriger Gefangenschaft verurtheilt. Eben als nun verwichenen Samstag das Cantonsgericht, als zweite Criminalinstanz, mit Verlesung der Akten dieses Falles beschäftigt war und Inquisit zur Vorführung gerüstet wurde, langte der Bericht ein, daß sich derselbe in einem unbeaufsichtigten Zwischenraume erdrosselt, und so sein Urtheil selbst ausgesprochen habe.

Paris. Sir Montefiore, welcher den Pariser-Advokaten Crémieux nach Damaskus begleitet, ist ein Schwager des Baron von Rothschild, wie man aus Frankfurt berichtet.

— Die Fleischer in Paris versetzen nunmehr fast alles Blut der Rinder in trockenen Zustand, denn dasselbe geht (600,000 Pfund jährlich) als gesuchter Handelsartikel in die Pflanzungen der neuen Welt, wo es für das Zuckerrohr als bestes Düngungs-Mittel gebraucht wird. Ein Zentner dieses getrockneten Blutes kostet 20 Franken.

Testalonga.

(Fortsetzung.)

„Ist er denn noch nicht lange hier?" fragte Marini.

„Erst seit einem halben Jahr, lieber Freund," antwortete Leopold. „Und Du, der bald dreizehn Jahre alt ist, der Erfahrung hat, Du sollst urtheilen, ob ich Recht habe. Denke Dir, es war an einem Abende so dunkel, wie in einer Wolfshöhle; Bruder Fa-

Digitized by Google

olani, der vorige Pförtner, war krank; da hört man an der Pforte ein Stöhnen und Seufzen, und als man nachsieht, findet man einen Mann, der beinahe ohnmächtig scheint. Man läßt ihn hereinkommen; man hilft ihm; doch als man ihn nach seinem Namen fragt, meint ihr, er habe ihn genannt? Keineswegs! Er sagte, er sey der Sohn einer in ihrem Wohlstande zurückgekommenen Familie, und da er nun so arm und elend geworden, schäme er sich, einen so berühmten Namen, als den Seinigen zu nennen, und bitte daher, ihn verschweigen zu dürfen."

„Nun, ist denn das nicht ganz wahrscheinlich?" bemerkte Bianco.

„Denke nur, Mariani," fuhr Leopold fort: „der arme Fabiani stirbt noch in derselben Nacht, und was noch außerordentlicher ist: der Mann, welcher seinen wahren Namen nicht sagen will, bittet um die Stelle des Pförtners und man gibt sie ihm."

„Aber Leopold," sprach Bianco, „Du vergißt zu sagen, daß er zuvor dem Pater Dominicus gebeichtet, und daß dieser gesagt hat, die Beichte des Bruders Sterno sey die eines Heiligen, eines Engels gewesen."

„Eines Heiligen! Eines Engels! erwiederte Leopold. „Engel kenne ich nicht; aber was die Heiligen anbetrifft, so hat doch Jeder von Ihnen einen Namen, und noch dazu einen bekannten."

„Nun ja, und nennt er sich nicht Sterno!" „Die Klosterglocke, welche zehn Uhr schlug, hinderte Leopold, eine Antwort zu geben.

„Ihr macht solchen Lärm, guten Leute," rief Giulio: „daß wir unsere Schlafglocke überhört haben. Sie hat schon vor einer halben Stunde geläutet. Wir sind wirklich recht ordentliche Bursche!"

„Indem er dieses sagte, ging er zur Thüre der Zelle, und versuchte einige Male, sie zu öffnen." „Das alte Schloß ist sehr eingerostet!" rief er, seine Anstrengung verdoppelnd.

„Nichts weniger als das," sprach Leopold, „es ist nur zu lahm. Laß mich nur machen, Giulio; mich kennt es besser."

„Da hast Du ganz Recht!" rief Giulio, als er sah, daß der Schlüssel auch der Hand Leopolds sich nicht fügen wollte.

„Er zweifelt an nichts!" rief Marini, ebenso. „Stille doch, Freunde!" sprach Leopold mit verstörter Miene." „Man hat uns eingeschlossen."

„Eingeschlossen?" wiederholten Alle mit Schrecken."

„O, mein Gott! Hört doch!" sprach Leopold mit von Furcht erstickter Stimme.

Alle schwiegen stille, und hörten nun deutlich Schritte von Männern, welche die Treppe heraufstiegen und vorsichtig über den Korridor schlichen, Leopold blies seine Lampe aus; die Schritte näherten sich, und die Dunkelheit verdoppelte nun die Furcht der Knaben, welche den Athem an sich hielten, um besser zu hören und sich nicht zu verrathen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(405 b.) Unterzeichnete machen hiemit ihre ergebenste Anzeige, daß sie auch während der nächsten Jakobi-Dult, den Verkauf auf das nachbezeichnete Lokal ihres Instituts beschränken werden.

Ihre Anstalt umfaßt Alles, was die wohlthätige Unterstützung des edelsten Organs, des Augenlichtes, erfordert.

Nebst einer besonderen Sorgfalt auf die Schleifung der reinsten Gläser und Bergkristalle, werden den Brillenbedürftigen nur dann Gläser verabreicht, wenn dieselben wirklich erforderlich; und in diesem Falle wird um schädlichen Verwechslungen vorzubeugen, (laut ausgestelltem Schein) eine mehrjährige Garantie geleistet. Die vorhandene Auswahl in Lorgnetten, Theater-

Digitized by Google

perspektiven, Fernröhren, Microscopen, Zeichnungsmaschinen u. dgl. ist, wie immer, vollkommen assortirt.

Waldstein und Sohn,
Optiker,
Besitzer des oculistischen Brilleninstitutes Maximiliansplatz (Dultplatz) Nro. 2 nächst dem englischen Kaffeehaus.

☞ In derselben Anstalt ist ein **Optometer** (Augenmesser) von dem Herrn Professor Stampfer in Wien zu verkaufen.

Einladung.

Heute Mittwoch den 22. Juli ist im

Buttermelchergarten

große Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet,

Joseph Welker,
Gastgeber.

(400 a.) In der Sonnenstraße Nro. 2 sind zu Michaeli zu vermiethen: zu ebner Erde 1 Wohnung mit 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller ꝛc. um 240 fl., wozu auch ein Laden gegeben werden kann; über 3 Stiegen eine gleiche um 225 fl., und im Hintergebäude eine Wohnung mit 6 Zimmern, Kammer, Küche, ꝛc. um 180 fl., und eine mit 3 Zimmern um 85 fl. D. U. zu ebner Erde links.

(401 b.) In der Sommerstraße Nro 4 über 3 Stiegen ist eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlege, Speise, Keller, Speicher, Waschhausantheil und andern Bequemlichkeiten um 150 fl. sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen.

(402 b.) Eine Stallung auf 4 Pferde, Kutscherzimmer und Heuboden sind um 100 fl. jährlich zu vermiethen. Ottostraße Nro. 4.

(403 b.) In der Karlstraße Nro 8 über 2 Stiegen nächst dem Frohsinn, ist eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, nebst allen andern Bequemlichkeiten um 224 fl. jährlich auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zu ebner Erde.

(397 b.) In der Lerchenstraße Nro. 56 im 4. Stocke nächst der protestantischen Kirche ist ein meublirtes heizbares Zimmer mit Alkofen und eigenem Eingange, dann der Aussicht in die Gebirge um 7 fl. sogleich oder Anfangs August zu vermiethen.

(396 b.) Ein Hund von mittlerer Größe, schwarz und auf der Brust weiß, mit weiß u. rehfarb gezeichneten Füßen, mit gestutzten Ohren und Schweif, ohne Halsband, hat sich verlaufen. Der Finder erhält einen Kronenthaler in der Rosenheimerstraße Nro. 3.

(398 b.) In der Ottostraße Nro. 12 über 2 Stiegen sind mehrere schön meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

(398 b.) Es wird ein Kürschnerlehrjunge von gutem Betragen in die Lehre genommen; wo? gibt Auskunft die Redaction.

(399 b.) Ein Dienstmädchen vom Lande kann einen guten Dienst erhalten. D. U.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Gruber, Kfm. aus Lindau. Bauer, Partikul. a. Altona. Riesenkampf, Partikul. a. Reval. Bajet, Kourier a. Neuchatel. Banistou, Rentier a. England. Gall, Privatier a. Illyrien. Leipheimer, Gastgeber aus Ulm. **(G. Hahn.)** Haag, Kfm. aus Stuttgart. Obermaier, Kfm. a. Frkfrt. v. Wyß, Partik. a. Zürich. **(Schw. Adler.)** Marquis de Porro, Proprietär a. Mailand. Fleintsch, Gastgeber a. Augsbrg. Hopp, Gastgeber a. Augsb. Brand, Domänial-Rath a. Wallerstein. **(G. Kreuz.)** Bauer, Domänen-Kanzlei-Assessor a. Wertheim. Schinkel, Oberlandesbau-Direktor aus Berlin. Mad. Mayer, Doktors-Gattin aus Berlin. Mad. Griesheimer, Kammerger.-Rathsgattin aus Berlin. **(G. Stern.)** Pröll, Kfm. a. Passau. Mann, Kfm. a. Dettelbach.

Gestorbene.

Sab. Freyin v. Arretin, Stiftdame v. St. Annen-Orden, 62 J. alt. Joseph Scheibeck, Melberhelfer, 74 Jahre a. Rupert Thoma, Taglöhner, 50 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 23. July 1840.

№ 23.

München. Wie man vernimmt, haben S. Maj. der König den General-Major und Brigadier Grf. v. Ysenburg zur Beiwohnung der Manövers, welche das 8. Armeekorps des deutschen Bundes im Lager bei Heilbronn ausführen wird, zu beordern geruht. Der Hr. Generalmajor v. Nickl, welcher sich in dem Kriegsministerium befand, wurde pensionirt.

— Am 20. d., während Zimmerleute und Maurer mit Reparatur des Hauses des s. g. Schneider Pauli in Sendling beschäftigt waren, und damit eine Seitenwand aufgeführt werden konnte, der Dachstuhl etwas in die Höhe gewunden wurde, bekam derselbe das Uebergewicht und stürzte ein. Sämmtliche Hausgeräthe wurden durch diesen Unfall zertrümmert; Menschen verloren dabei nicht das Leben.

Durch das Herunterstürzen von einer Leiter wurde am 21. d. ein, an einem Hause in der St. Anna Vorstadt arbeitender Maurer sehr beschädigt.

— Die Ratten und Mäuse, die so viel Schaden verursachen, kann man sicher, schnell und auf eine leichte Weise entledigen, wovon Schreiber dieses sich durch Erfahrung überzeugt hat. Man kauft zu diesem Ende um einen oder zwei Kreuzer Gyps, stoßt diesen im Mörser so fein als möglich, daß er wie Mehl ist, und mischt diesen alsdann mit Schmalz. Die Mischung stellt man an diejenigen Orte, wo Mäuse und Ratten hinkommen. Alle, welche davon fressen, gehen zu Grunde. Man muß aber Sorge tragen, daß Katzen und Hunde nicht davon genießen, weil es diesen vermuthlich auch schaden könnte.

Regensburg, 20. Juli. Nach gestern durch Estaffette hier angelangten Nachrichten ist Samstag Abends das Dampfschiff „Kronprinz Maximilian" in dem sogenannten G'hachlet zwischen Brshofen und Passau auf einen Felsen aufgefahren, in Folge dessen es einen starken Leck bekam und zu sinken begann. Ob ein weiteres Unglück Statt gefunden, ist noch nicht bekannt, wir werden uns aber beeilen, Näheres darüber zu berichten.

Verschiedenes.

Wien. Der in öffentlichen Blättern, und auch von uns erwähnte Unfall auf der

Eisenbahn von Neapel nach Portici, war eine Erdichtung, und aller Wahrscheinlichkeit eine Börsenspeculation. Man ist beschäftigt, den Erfinder dieses lügenhaften Gerüchtes zu entdecken, um ihn zur Verantwortung zu ziehen.

Berlin. Entfernt vernimmt man, daß im August, wahrscheinlich am hohen Geburts- und Namenstage Sr. M. des Königs (am 25.) die kais. russischen Herrschaften dem k. Hofe einen Besuch abstatten, einige Tage hier verweilen werden, und daß der Kaiser von Rußland, während des Uebungslagers, sich einige Tage in Nürnberg aufzuhalten gedenkt.

Stockholm. Bei Veranlassung des Buchdrucker-Jubiläums, das im Freimaurer-Lokale gehalten wurde, hat der König dem Semor der Buchdrucker, Hrn. Deléen, den Wasaorden verliehen, dann zu der Gutenbergestiftung 1000 Rthlr. 6° und der Kronprinz 500 T. b. geschenkt.

Hanover. Die zu Hildburghausen erscheinende „Dorfzeitung" ist im hiesigen Königreiche bis auf Weiteres verboten.

Brüssel, 11. Juli. Der Erbe der reichen Mme. Plaschaert ist ein Kaufmann Marneff in Tirlemont. Die Erbschaft beläuft sich auf 20 Mill. Frs.

— Hier befindet sich gegenwärtig ein Verein der ausgezeichnetsten Musiker; nämlich **de Beriot, Vieux temps, Servais, Lisst, Henri, Herz, Ole Bull, Haumann** und **Geraldy.**

Haag. Einige Engländer, welche heute von hier abgereist sind, haben in diesem Jahre einen schlecht ausgefallenen Ausflug nach dem Continent gemacht. Sie kamen mit Beginn des Frühjahrs direct aus London hier an, verwickelten sich hier durch ihre Arroganz in eine Schlägerei und wurden deßhalb zur Rechenschaft gefordert. Der Prozeß zog sich eine Zeit hin, bis zuletzt der eine der Herren zu längerer Haft verurtheilt wurde. Endlich hat Se. Maj. der König Gnade für Recht ergehen lassen und den bereits 6 Wochen im Gefängniß schmachtenden Britten frei zu geben befohlen, worauf er dann sogleich mit seinen Begleitern, die noch hier verweilten, nach England zurückgereist ist.

(Wetter-Prophezeihung) August fängt an mit warmem Wetter, später wird es unfreundlich bis den 11., wo es wieder schön wird bis fast an's Ende; Das Ende ist stürmisch.

September fängt an mit unfreundlichem Wetter und Regen, am 10. oder 11. wird es wieder schön bis zum 14., wo 3 Regentage kommen, 18. bis 20. schön, 21. bis 25. Regen, das Ende schön.

Oktober schönes Wetter bis den 7., den 8. wird es trüb, 14., 15. schön, den 17. Reif, den 18. gefriert es, 19 bis 21. Nachmittags schön warm, 27. bis Ende trübe.

Der 31. Todestag des unsterblichen Tonsetzers Joseph Haydn († 29. Mai 1809.) wurde zu Wien in diesem Jahre am 1. Juli 1840 feierlich begangen. Morgens 10 Uhr wurde Mozarts Requiem in der Pfarrkirche zu St. Egid, von den ersten Künstlern und Dilettanten unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters v. Seifrid, eines Schülers Haydn's, aufgeführt. Die Pfarrkirche war mit einem nach riesigen Dimensionen erbauten, aus Opfervasen und Kandelabern mächtig flammenden Katafalk auf das herrlichste geschmückt. Mehrere Abtheilungen Bürgergarde-Regimenter paradirten. Der infulirte Prälat ꝛc. Purkartshofer, pontifizirte. Nach der Kirchenfeier begab sich die zahlreiche Versammlung nach dem ehemals eigenthümlichen Wohnhaus des Verewigten, „Gumpendorfer Grund," Steingasse Nro. 84, wo mehrere Reden gehalten und Chöre aus verschiedenen Compositionen

Digitized by Google

Haydn's abgesungen wurden. Dieses Haus ist nun mit einer Marmorplatte gezierd worden, worauf mit Goldlettern „Joseph Haydn" eingegraben ist, damit die Nachkommenschaft sich dankbar ihres unsterblichen Dichters, „der Schöpfung, Jahreszeiten ꝛc." erinnere.

Schlüßlich verdient noch bemerkt zu werden, daß unter dieser ansehnlichen Versammlung ein kleines uraltes Männchen in Silberhaaren sich befand, welcher einst Haydn's fac totum, Famulus, Notenschreiber ꝛc. war. Es ist Elsler, der Vater der 2 gefeierten Tanzheroinen, Fanny und Therese Elsler, wovon die erstere sich in Amerika befindet, um die Hrn. Amerikaner an ihren Triumphwagen zu spannen.

Testalonga.

(Fortsetzung.)

Die Männer gingen vorbei, ohne vor Leopolds Zelle stille zu stehen, und die Knaben fingen schon wieder an freier zu athmen, indem sie sich den Schweiß, der ihre Stirne bedeckte, abtrockneten, als der scharfe Klang eines auf den Marmorboden des Korridors fallenden Gegenstandes sie aufs Neue erbeben machte.

„Das war eine Waffe!" sagte Giulio leise.

„Ein Dolch oder ein Säbel," erwiederte Leopold mit gedämpfter Stimme.

„Wir sind verloren!" schrie Bianco.

„So schweige doch!" flüsterte ihm Marini ins Ohr.

Giacomo allein sprach nicht, er war entschlummert. Die Angst der andern Knaben läßt sich nicht beschreiben. Mit dem Ohr dicht an die Thür gelehnt, hörten sie zitternd bald die Schritte der Männer sich in der Tiefe des Korridors verlieren, bald hinabsteigend sich entfernen; bald die Stufen heraufkommen, oder aus der Ferne wiederkehren; bald stärker über ihren Köpfen, oder dumpfer unter ihnen. Und nun nicht fliehen zu können, um sich in einem verborgenen Winkel des Gartens, des Kellers, oder der Kirche zu verstecken, denn, ach! die Thür war nicht zu öffnen, und fest von Aussen verschlossen, das Fenster vierzig Fuß von der Erde hoch, und noch durch dicke Eisenstäbe verwahrt, welche gewiß keiner der schwachen Knaben nur zu erschüttern vermochte.

„Was sollen wir thun? Guter Gott! was wird aus uns?" fragten sie sich, während ihre Bestürzung zunahm.

Plötzlich erhob sich auf allen Seiten ein großer Lärm; es klang wie unterdrücktes Schluchzen: wie ersticktes Geschrei; dann polterte man mit Geräth, mit schweren Koffern, und endlich hörten sie zitternde Stimmen um Hülfe schreien. Die Tritte wurden stärker, und mit dem Lärm vermischten sich Flüche in einem Sprachton, der den Knaben ganz unbekannt war.

„O meine Mutter! werde ich dich wiedersehen?" sprach Giulio, der sich nicht auf den Füßen zu erhalten vermochte, und auf seine Kniee auf den kalten Fußboden hinsank.

„Mein Vater, mein Vater!" murmelte Leopold zwischen den geschlossenen Zähnen.

„Mein Bruder, wo bist Du?" schrie Bianco, sich auf das Bett werfend, wo Giacomo schlief, und ihn mit seinen Armen umschlingend.

„Heilige Jungfrau, beschütze uns!" sprach Marini, und fing an zu beten.

In demselben Augenblick wurde die Zellenthür Leopold's durch einen einzigen Fußtritt gesprengt, das Gemach füllte sich mit bewaffneten Leuten, und ehe noch die Knaben rufen, schreien oder nur einen der Räuber betrachten konnten, da sie der helle Lichtschein,

Digitized by Google

welcher auf die vorherige Finsterniß plötzlich folgte, blendete, wurden sie geknebelt, und mit verbundenen Augen, jeder auf dem Rücken eines Mannes, aus dem Kloster geschleppt. Dann wurden sie von den Räubern mit auf ihre Pferde genommen, und im Galopp davongeführt; sie wußten nicht wohin.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(407 b.) Am 22. l. J. verstarb dahier der Briefträger Melchior Miltauer, geboren zu Haidhausen am 5. Juni 1764, mit Hinterlassung eines Testaments im Wittwerstande, ohne daß Kinder oder Eltern, oder Geschwister von ihm vorhanden sind.

Es werden daher die noch nicht erschienenen unbekannten Eltern oder Geschwister des Verstorbenen, resp. deren Descendenten aufgefordert, sich binnen 30 Tagen zu melden, zu legitimiren, und über die An- und Nichtanerkennung des vorliegenden Testaments sich zu erklären, als außerdessen dasselbe als anerkannt erachtet, und der Nachlaß der instituirten Universalerbin extradirt werden wird.

Am 14. Juli 1820.

Kgl. bayr. Kreis- und Stadt-Gericht München.

In Abwesenheit des k. Direktors.

Holland, kgl. Rath.

Hutter.

(406 b.) Am Schrannenplatz Nro. 20 über 2 Stiegen ist ein sehr schönes Zimmer mit Alkofen, elegant meublirt, mit eigenem Eingang zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(400 a.) In der Sonnenstraße Nro. 2 sind zu Michaeli zu vermiethen: zu ebner Erde 1 Wohnung mit 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller ꝛc. um 240 fl., wozu auch ein Laden gegeben werden kann; über 3 Stiegen eine gleiche um 225 fl., und im Hintergebäude eine Wohnung mit 6 Zimmern, Kammer, Küche, ꝛc. um 180 fl., und eine mit 3 Zimmern um 85 fl. D. U. zu ebner Erde links.

(401 b.) In der Sommerstraße Nro 4 über 3 Stiegen ist eine freundliche Wohnung mit 5 Zimmern, Kammer, Küche, Holzlege, Speise, Keller, Speicher, Waschhausantheil und andern Bequemlichkeiten um 150 fl. sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen.

(402 b.) Eine Stallung auf 4 Pferde, Kutscherzimmer und Heuboden sind um 100 fl. jährlich zu vermiethen. Ottostraße Nro. 4.

(405 b.) In der Karlstraße Nro 8 über 2 Stiegen nächst dem Frohsinn, ist eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, nebst allen andern Bequemlichkeiten um 224 fl. jährlich auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zu ebner Erde.

(397 b.) In der Lerchenstraße Nro. 56 im 4. Stocke nächst der protestantischen Kirche ist ein meublirtes heizbares Zimmer mit Alkofen und eigenem Eingange, dann der Aussicht in die Gebirge um 7 fl. sogleich oder Anfangs August zu vermiethen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch) Baron von Areuberg, und Hptm. v. Stolzenberg, aus Frkfrt. Stabile, Edlm. aus Görz. **(G. Huhn.)** Scheidel, Inw. a. Frkfrt. Bernhard, Fabrkt., u. Sattler, Kfm. a. Stuttgart. Withinson, Reutier, Stanley, Künstl., u. Thoma, Bildh. a. Engl. v. Bartoli, Gesbes. a. Königsberg. Ehwalla, Frkft. a. Wien. Schwindt, Kfm. a. Karlsr. **(Schw. Adler.)** Grf. St. Aulaire, k. frz. Leg.-Sek. am Hofe zu Wien. Bielenstein, Pst. aus Curland. Hartmann, Kfm. aus Zürich. Munkel, Kfm. a. Gera. Beste, Kfm. a. Harburg. Peinhold, Kfm. a. Königsberg. Zuber, Guttruff, Kfl. a. Karlsr. **(G. Kreuz.)** Mad. Albert, Rent. a. Paris. D'Shea, Rent. a. Engl. Bischoff, Kfm. a. Basel. Oberlander, Kfm. a. Gera. Bambam, Priv. a. Riga. **(G. Stern.)** Ramschart, u. Fink, Kfl. a. Göggingen. Abt, a. Landrchtr. a. Reichenhall. **(G. Löwen.)** Rall, Kfm. a. Ehringen. **(Bl Traube.)** Schmid, Kfm. a. Siegen. Voges, Kfm. a. Eilenburg.

Gestorbene.

Franz. Freifr. v. Gemingen v. Massenbach, Kämm.- u. Rathsgattin, 50 J. a. Theresia Knogler, Kms.-Gatt., 75 ¼ J. a. Margar. Haffner, Feldw.-Witt., 64 J. a. Ther. Glas, Schmidstochtr., 28 J. a. Georg Luckner, Maurer, 20 J. a. Jos. Koller, Sold. vom Inf.-Reg. König, 38 J. a. Wilh. Knorr, Maler, 30 Jahre alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 24. July 1840.

№. 24.

München. In den Unterrichtsvorschriften für die bayer. Infant. sollen, wegen des neuen Perkussionsfeuers einige wesentliche Abänderungen vorgenommen werden.

— Um eine Hutmachers-Concession sucht nach, J. Alois Trapp, Bürg. und vormaliger Hutmachermeister; um eine Vorstadtkrämers-Concession, Adam Häckel, vormal. Sattlermeister und Hausbesitzer; um eine Bierschenks-Concession, Mathias Mühlberger, Bürger und Hausbes.; um eine Tändlers-Concession, Thomas Hornberger, Hausbesitzerssohn von Frauenbrünnl, k. Ldg. Straubing; um eine Schneiders-Concession, Adam Gernert, Zieglermeisterssohn v. Birnfeld, Ldgs. Hofheim; um eine Bäckers-Concession, Mich. Schweijer, Wirthssohn von Unterglauheim; um eine Tändlers-Concession, Anton Fz. Telemach, Schneidergeselle von Würzburg. Verliehen wurde eine Schneiders-Concession dem Mich. Asn, Schneidergesellen von Haidhausen, da er die Schneiders-Wittwe Kolb ehelicht; und eine Vorstadtmetzgers-Concession dem Kaspar Peyer, da die Kiklenbacher'sche erloschen ist.

— Die von Prof. Jacobi in Petersburg entdeckte, von Spencer in Liverpool und Prof. Kobell in München zu größter Vollkommenheit gebrachte Galvanoplastik, wird auch bei Holzschnitten angewendet, die in Metallschnitte verwandelt werden, deren Schärfe und Reinheit, den vollkommensten Guß und Abklatsch bei weitem übertreffen. Eben so gelang es Stereotyp-Platten zu bilden.

— Man weiß, daß bei Stockholm unter dem 59° N. B. der Maulbeerbaum gedeiht, und jetzt in Charkow, Pultawa und Kiew bedeutende Anpflanzungen gemacht werden und gut gedeihen. Daher ist zu wünschen, es möge die Anpflanzung desselben fleißig in Bayern statt finden, und die Seidezucht stark betrieben werden, denn erfreulich wäre es, wenn unser Landmann sich mit einem schönen seidenen Halstuch, nicht aus italienischer, sondern aus bayerischer Seide fabrizirt, zieren könnte.

Verschiedenes.

Wien. Der, von Agram eine kleine Tagreise entfernte, durch die Wirkungen seiner Mineralquelle berühmte, Badeort Topusko und seine fruchtbare Umgegend, wurden

am 26. v. M., Mittags, von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. Ringsum in dem Gebiet mehrerer Compagnieen des k. Banal-Regiments ist Alles vernichtet, so daß an eine Erndte gar nicht zu denken ist. Die dicht gefallenen Schlossen konnten noch nach 48 Stunden aufgerafft werden, und dienten den Badebästen noch am 28. Mittags recht gut zur Abkühlung ihrer Getränke.

Danzig, 14. Juli. Ueber den Unglücksfall in Heilsberg sind genaue Berichte zugegangen. Am 1. Juli, Vormittags 10 Uhr, gingen die Schüler der, unfern der Alle belegenen, katholischen Schule, 35 an der Zahl, in der Zwischenstunde aus der Schule, und da eben eine große Menge Floßholz den Fluß entlang geschwommen kam, so eilten die Knaben, um dieses, ihnen interessante, Schauspiel besser betrachten zu können, nach der, nur für Fußgänger eingerichteten, sogenannten Röhrenbrücke, und lehnten sich in Masse an das Geländer derselben. Ein fehlerhaft geleitetes Floß stößt mit Heftigkeit gegen die, ohnehin nur leichte Brücke, das Geländer, alt und morsch, bricht zusammen, und die Kinder stürzen eine Höhe von etwa 30 Fuß, mit einem herzzerreissenden Angstgeschrei, hinab. Zum Glück war schnell Hülfe bei der Hand: mehrere Personen eilten zu dem, hier nur flachen, Fluß, und einige Lehrer waren es besonders, die mit Entschlossenheit sogleich in den Fluß sprangen, hier, fast bis zum Halse im Wasser stehend, die Knaben auffischten und, sie über einen, dort die Alle begränzenden, niedrigen Zaun werfend, die meisten retteten. Nur zwei sind um das Leben gekommen: dem einen Bericht nach sind sie ertrunken, und nach einem anderen haben sie sich das Genick abgestoßen; von den übrigen sind mehrere, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet. — Einem der geretteten Knaben traf an dem folgenden Tage ein zweites, noch schrecklicheres Unglück. Unversehens sprang nämlich eine tolle Katze, von deren Wuth man bis dahin nichts gemerkt hatte, auf ihn zu, und biß sich in seinen linken Oberarm so heftig ein, daß sie daran hangen blieb, und der Rachen ihr gewaltsam aufgerissen werden mußte. Es wurden sogleich passende Mittel angewendet, und namentlich die Wunde ausgebrannt: ob der Knabe gerettet werden wird, steht dahin.

Wiesbaden. Das Spiel im Kursaal findet dieses Jahr durch die Vermittelung der Taunus-Eisenbahn einen zu starken Andrang, so daß man sich genöthigt fand, den geringsten Satz am Roulett von 35 Kr. auf 1 fl. zu erhöhen.

— In einigen der ersten Gasthäuser wurden mehrere bedeutende Diebstähle begangen, wovon man den Thätern noch nicht auf die Spur kommen konnte.

Hanover. Nach dem Vorgange des Bischofs und Domkapitels von Hildesheim, hat auch der Weihbischof der Diöcese Osnabrück am 14. Juli der Ständeversammlung einen Protest gegen die neue Verfassung übergeben, die Rechte der katholischen Kirche verwahrend, wie es in demselben heißt, in Folge einer Aufforderung des gesammten Clerus seiner Diöcese.

Haag. Unsere Landleute fangen an, zu klagen. Klee und Gras liegen gemäht auf den Wiesen und verfaulen, und nicht besser geht es mit dem Getreide, welches sich, in Folge des Regen- und Sturmwetters, in großen Strecken gelagert hat.

— Auf der Haide bei Apeldorn wird die Falkenjagd fast täglich fortgesetzt. Der Schluß dieser Jagden ist auf den 10. d. M. bestimmt. Unter den Theilnehmern befinden sich auch mehrere englische Lords, und man pflegt täglich 10 bis 12 Falken steigen zu lassen, die bisweilen meilenweit ihre Beute verfolgen.

Digitized by Google

Rom. Am 13. entschlief, nach einem Schreiben der allg. Z., die Prinzessin Charlotte, geschiedene Gemahlin S. M. des Königs von Dänemark. Ein pernicióses Wechselfieber hatte bei wassersüchtigen Erscheinungen ihren Leiden ein plötzliches Ende gemacht.

(Mittel gegen die Raupen.) Die englische Gardener's Gazette gibt folgendes Mittel, als ganz probat, welches wir hier mittheilen, da es uns immer des Versuches werth erscheint. Man nimmt fein gepulverte Nieswurz (**helleborus**), und bestreut damit, sobald sich die ersten Raupen zeigen, Morgens und Abends, wenn es geregnet hat, oder wenn die Blätter noch thaufeucht sind, den Baum mit einer feingelöcherten Streubüchse von oben mit dem Pulver, vorzüglich darauf achtend, daß die Winkel der Aeste damit bestreut werden. Erscheinen die Raupen in einer trockenen Jahreszeit, so muß man die Krone der Bäume zuvor mit einer Spritze netzen, und dann das Pulver anwenden. Der Erfolg ist ganz gewiß, augenblicklich verschwinden die Raupen, dabei ist das Verfahren einfach und nicht kostspielig. Ein Pfund Nieswurz genügt für 100 stämmige Bäume.

Ein Bauer drückte beim Weggehen dem Herrn Verwalter so stark die Hand, daß dieser ausrief: „Kerl! du drückst ja wie ein Dreschers!“ — „Bitt schön um Verzeihung,“ antwortete der Bauer; „das kommt halt daher, weil ich sehr oft einen Flegel in die Hand nehme.“

Zwei Branntweinbrenner unterhielten sich eines Tages von ihren Geschäften. Man sprach auch vom Mästen der Ochsen, als der eine enthusiastisch ausrief: „Brauder sau lange wei löben, soll et an Ossen nich fehlen!“

Testalonga.

(Fortsetzung.)

Als am andern Morgen ein Bauer, welcher gewöhnlich dem Kloster Milch brachte, sich demselben nahte, erstaunte er nicht wenig, die große Pforte offen zu finden. Der Schlüssel steckte im Schlosse. Als er eintrat und dumpfes Geschrei vernahm, eilte er, alle Zellen, welche er auf seinem Wege fand, zu öffnen, und befreite so die frommen Väter, welche er geknebelt, und an einem in die Mauer geschlagenen Nagel festgebunden fand. Sobald sie frei waren, liefen die unglücklichen Benedictiner in den Schlafsaal, in die Zellen, in die Kirche, in den Keller, auf den Boden, überall hin; schreiend und jeden Zögling beim Namen rufend. Ach! sie bekamen keine Antwort, und fanden auch nicht einen Einzigen. Die Verzweiflung der guten Mönche war sehr groß. Einige der Aelteren eilten, den Schatz des Klosters zu untersuchen. Truhen, Gold, Silber, kostbare Gefäße, werthvolles Geräth, bis auf den Weihkessel von vergoldetem Silber, der die Zelle des Superiors des Klosters geschmückt hatte, Alles war geraubt. Man rief in der Herzensangst den Pförtner, Bruder Sterno; doch auch dieser war verschwunden.

Jetzt wollen wir zu unsern jungen Freunden zurückkehren, deren Schicksal gewiß Deine Theilnahme, geliebter Leser, erweckt haben wird. Man hatte sie in die Gebirge geführt, und brachte sie am andern Morgen, beim Tagesanbruch, vor den Hauptmann. Dieser hatte ein furchtbares Ansehen; sein Hut, mit sieben großen rothen Federn geschmückt, machte ihn noch größer, als er ohnehin war. Er hatte einen schwarzen Stutzbart, einen großen Backenbart, sein Gürtel enthielt so viele Dolche und Pistolen, und in der groben Hand trug er einen so großen Säbel, daß die unglücklichen Kinder ihn kaum

Digitized by Google

anzublicken wagten. Der Bandit musterte sie mit seinen großen, schwarzen Augen, und rief sie mit starker Stimme beim Namen, worüber die armen Knaben sehr erstaunten. Dann ließ er Jeden einzeln einen Brief an seine Aeltern, oder seinen Vormund, folgenden Inhalts schreiben:

„Am 10. September um Mitternacht legt Ihr zu den Füßen der auf der römisch-neapolitanischen Gränze stehenden Madonna nieder die Summe von .... (Die Summe war nach Rang und Vermögen des Briefempfängers verschieden.) Wenn ihr zögert, oder wenn man den leisesten Anschein von Verrath wahrnimmt, werden Eure Kinder augenblicklich ermordet. Ihr wißt, daß wir unser Wort zu halten pflegen."

Der Räuber unterzeichnet selbst: Testalonga.

Man muß es den Banditen jener Gegenden zum Ruhm nachsagen, daß sie, so oft ihnen ein ähnlicher Handel vorkam, doch nie ihr Wort brachen; zur bestimmten Stunde wurde entweder das Kind ausgeliefert oder ermordet; einen Mittelweg gab es nicht. Da nun Jeder dieses wußte, so könnt Ihr, geliebte Leser, leicht denken, daß sich die Aeltern wohl hüteten, der Aufforderung nicht Folge zu leisten. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 24. Juli: „Das Nachtlager zu Granada", Oper von Kreutzer. (Hr. Krause vom ständischen Theater in Grätz — Jäger, als erste Gastrolle.)

(408 b.)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 25. July.

Gartenunterhaltung

mit

Harmoniemusik.

Anfang 7 Uhr.

(406 b.) Am Schrannenplatz Nro. 20 über 2 Stiegen ist ein sehr schönes Zimmer mit Alkofen, elegant meublirt, mit eigenem Eingang zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(407 b.) Am 22. l. J. verstarb dahier der Briefträger Melchior Millauer, geboren zu Haidhausen am 5. Juni 1764, mit Hinterlassung eines Testaments im Wittwerstande, ohne daß Kinder oder Eltern, oder Geschwister von ihm vorhanden sind.

Es werden daher die noch nicht erschienenen unbekannten Eltern oder Geschwister des Verstorbenen, resp. deren Descendenten aufgefordert, sich binnen 30 Tagen zu melden, zu legitimiren, und über die An- und Nichtanerkennung des vorliegenden Testaments sich zu erklären, als außerdessen dasselbe als anerkannt erachtet, und der Rücklaß der instituirten Universalerbin ertradirt werden wird.

Am 14. Juli 1840.

Kgl. bayr. Kreis- und Stadt-Gericht München.

In Abwesenheit des k. Direktors.

Holland, kgl. Rath.

Hutter.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch) Giavanola, Hausmeister a. Neapel. de Mello, Rentier aus Portugal. Euslow und Vallughun, Rent. aus England. Blomairt, Adv. a. Belgien. **(G. Hahn.)** Kobler, kk. App.-Ger.-Rth. a. Zara. Singer, Bijout. aus Prag. Hugging und Spränger, Rent. a. England. du Boys, Rentier, und Spring, Profss. a. Littich. Hurter, Part. a. Schaffhausen. **(Schw. Adler.)** Anckenthaler und Beck, Kfl. a. Augsburg. Baron von Müller, kgl. sächs. Hauptmann aus Dresden. **(G. Kreuz.)** Mayer, Kim. a. Markkbreit. Dr. Gutbrod, praktischer Arzt a. Stuttgart.

Gestorbene.

Afra Osmaier, Krauthändlers-Wittwe, 81 J. a. Leonhard Dolp, Privatier, 80 J. alt. Magdalena Zanker, Kistlermeisters-Frau, 56 Jahre alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag den 25. July 1840.

№. 25.

München. Das Verbot, Malereien an öffentlichen Orten, durch Schüler der Akademie, oder durch andere Künstler, die ihre Meisterschaft nicht hinreichend erprobt haben, willkührlich ausführen oder herstellen zu lassen, darf nur geschehen, wenn vorerst die Sache der Prüfung der k. Akademie der Künste unterstellt und sodann, auf den Grund der Bemerkung derselben, für die Ausführung die allerhöchste Bewilligung erholt worden ist.

— Der hiesige Magistrat beabsichtiget, wie man vernimmt, neue große Hütten für Wirthe bauen und bei dem Oktoberfest auf der Theresienwiese aufstellen zu lassen. Den Plan dazu verfertigte der Bürger und Tapetenfabrikant Herrle, welcher großen Beifall fand. Diese Veranstaltung von Seite des Magistrats verdient Alles Lob um deren Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit willen. Deren späterhin noch mehrere machen zu lassen, liegt in der verdienstvollen Absicht.

— Die Subscription für Kreitmayers Denkmal beträgt nunmehr die Summe von etwa 9000 fl. und man schreitet jetzt zur Fertigung des Standbildes, das Schwanthaler modelliren und Stiegelmaier gießen wird. Wo das Monument seine Stelle finden wird, bestimmt der Wille Sr. Maj. des Königs; für jetzt ist nur bekannt, daß es nicht, wie es früher hieß, vor dem Justizgebäude in der weiten Gasse zu stehen kommt.

— Den 24. Juli. Gestern Abends sprang der Maurergeselle Jos. Schreyer von Haidhausen von der Bogenhauser-Brücke in die Isar, um den Tod darin zu finden; derselbe mag sich während des Springens anders besonnen haben, denn nachdem er in's Wasser kam, schwamm er dem Ufer zu, und unversehrt dort angelangt, sitzt er nunmehr ganz trocken beim k. Landgericht Au, wohin ihn ein zu diesem Akte gekommener Gendarme brachte.

— Die Dienstmagd Rosina Wallerstein fiel heute Früh aus Unvorsichtigkeit aus einem Fenster auf die Strasse im Augustinerstock, und hat sich etwas beschädigt.

— Das Ballet „die Sylphide," welches am 21. d. auf unserer Hofbühne gegeben wurde, ist sowohl in Petersburg als in Berlin mit großem Beifall aufgeführt worden. Dlle. Ropicquet, die wir in der Titelrolle gesehen haben, ist ein Zögling der Pariser-

Digitized by Google

Schule, und blieb nach ihrem ersten Debüt zu Paris noch ein Jahr bei der Oper, worauf sie über zwei Jahre mit vielem Erfolg in Amsterdam bei der Oper zubrachte, wo sie mit dem Solotänzer Carez debütirt hatte. In Wien ist sie 36 Mal aufgetreten. Ueberall bewies sie sich als eine ausgezeichnete Tänzerin; ihr Talent findet auch hier Anerkennung. Leichtigkeit in den Bewegungen, Rundung, Anstand und Grazie, nebst einer vortrefflichen Mimik, muß man ihr zugestehen, worauf sich natürlich der ihr gewordene Beifall gründet. Hr. Opfermann bewies in diesem Ballet neuerdings, wie sehr er eine Zierde unserer Bühne ist. Er tanzte leicht, geschmackvoll und war in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Dlle. Widder gewinnt mit vollem Rechte immer mehr und mehr die Zuneigung des Publikums, und Hr. Laroche hat mit derselben den von ihm componirten pas de deux ganz vortrefflich ausgeführt. Z.

— Die Kollekte für mehrere durch Hagelschlag verunglückte Gemeinden des k. Ldgs. Hengersberg hat im Kreise Mittelfranken eine Einnahme von 1088 fl. gebracht.

Der Mutter und Tochter zum Namensfeste.

Zueignung.

Den Sänger drängt's die Wünsche euch zu sagen,
Verzeiht! wenn er zu Vieles sollte wagen.

I. Der Mutter.

Was singst, wie ich von ungefähr vernommen,
Ein junger Fant im Scherz zu Dir gesprochen,
Mit diesem will ich nun im Ernste pochen
An Deine Thür: doch wag' ich's nur beklommen

Aus Furcht, ob auch der Wunsch von mir willkommen?
„Dir seien zugezählt Knabgebrochen
„Noch ein Paar Dutzend ird'sche Jahreswochen
„Zu denen, die bereits hinabgeschwommen.

„Doch mit der Klausel, daß nicht in Gekränkel —
„Nein! — in Gesundheit sie vorübergaukeln
„An Dir, mit Lieb' gepflegt von Deinen Kindern,

„Indeß pausbäck'ge Enkel und Urenkel,
„Die lichernd sich auf ihrem Schooße schaukeln,
„Der heitern Ahnfrau die Minuten mindern."

II. Der Tochter.

Nicht will in langgereihter Strophenkette
Ich hochgeflügelt meine Wünsche bringen,
Nein! schlichte selbst, will ich auch schlichte singen
Sie hier im künstlich bändigen Sonette.

Ich wünsche einzig: „Mädchen! o errette
„Dich glücklich aus den feingewebten Schlingen,
„Die jeden jugendlichen Fuß umringen,
„Wenn er betritt des Lebens Blumenbette.

„Denn wisse, ist es einmal Dir gelungen
„Rein zu bestehen dieses Kampfes Bürde,
„Hast Du auch alles andre schon errungen

„Dir, was bedingt des Mädchens höchste Würde;
„Denn welche Lilie blühet nicht umschlungen
„Reich von der Blätter adeliger Zierde? —

Fr—

Verschiedenes.

Wien. Die projectirte Wien-Triester-Eisenbahn wird sich an die Raaber-Eisenbahn anschließen, wird östlich vom Canale Rosika die Meeresküste erreichen und den Zug der Küste bis Triest verfolgen. Zwei Tunnel von 30 und 80 Klafter Länge bei Duino und Sistiana werden nothwendig. Die ganze Länge der Bahn wird 318,000 öster. Straffenklafter, deren 4000 auf eine öster. Straffenmeile gehen, betragen, oder 79½ Meilen, und der Kostenaufwand 30 bis 40 Mill. fl. C. M.

— Jos. v. Kliegel in Preßburg arbeitet an einer Doppelmaschine, welche die

Digitized by Google

Menschenhand beim Setzen und Sortiren der Lettern in den Buchdruckereien ersetzen soll. Die Sortirmaschine kann täglich 16 Bogen ablegen; sie wird durch eine Kurbel bewegt; die Setzmaschine durch eine Claviatur, gleich dem Piano, die vom Setzer gespielt werden muß. Es kann fast eben so schnell gesetzt werden, als man spricht.

Von der Mosel, 15. Juli. Das herbstlich rauhe Regenwetter der letzten Tage hat an den Trauben einen Schaden angerichtet, der von ziemlichem Belang ist; der Beeren sind viele abgefallen, so daß bei den Kleinberger-Trauben fast ein Drittel des vorhandenen Gewächses dadurch verloren gegangen.

Paris. Nach den offiziellen Angaben belief sich die Zahl der geflüchteten Carlisten bis zum 18. d. M. auf sieben und zwanzig tausend Mann, und droht noch immer mehr anzuwachsen.

Testalonga.

(Fortsetzung.)

Die Knaben wurden zurückgegeben, ausgenommen drei von ihnen: Giulio, Sohn der Fürstin Albertini, und Bianco und Giacomo, beide Waisen und Erben eines großen Vermögens, wie früher bereits erwähnt worden. Da jedoch Testalonga abwesend war, nahm sein Lieutenant, Fragonardi, vielleicht gerührt von der Schönheit und ungekünstelten Anmuth der Knaben, in welchen Italien drei vollkommene Cavaliere heranblühten, es über sich, die Hinrichtung zu verzögern.

Als Testalonga zurückkehrte, runzelte er sehr die Stirn, welches, wie seine Leute sagten, ein Zeichen großer Unzufriedenheit war, und indem er sich auf einen der höchsten Felsen begab, befahl er, die drei kleinen Gefangenen herbeizubringen. Sie erschienen. Ich würde die Unwahrheit reden, wenn ich sagte, daß sie keine Furcht gehabt hätten. Ach! die armen Knaben zitterten an allen Gliedern, welches man ganz natürlich finden wird, wenn man bedenkt, daß Giulio, der älteste von ihnen, erst dreizehn Jahr alt war, und daß man in diesem Alter zu schwach ist, um ächten Heldenmuth zu zeigen; dennoch gab ihnen das Gefühl ihrer Vorzüge, wodurch sie denen, vor welchen sie sich erschienen, überlegwußten, ein wenig Zuversicht.

Bei ihrem Anblick nahm Testalonga eine sehr schöne Pfeife aus dem Munde, und sich an Giulio wendend, sprach er zu ihm im spaßhaften Ton: „Ei, ei, es scheint, als ob deine Mutter, die reiche und stolze Fürstin Albertini, sich lieber einen Schmuck kauft, der ihre Schönheit erhöht, als daß sie das Lösegeld für ihren Sohn bezahlt."

„Beschimpfe nicht meine Mutter, feiger Bandit!" sprach Giulio; und durch seinen Unwillen ermuthigt, wagte er es, dem Hauptmann einen herausfordernden Blick zuzuwerfen. Doch plötzlich seinen Ton ändernd, rief er: „Du bist der Bruder Sterno!"

„Früher zu Deinen Diensten," sprach Testalonga.

„Und jetzt?" fragte Giulio.

„Jetzt bist Du zu den Meinigen," erwiederte der Hauptmann mit starker Stimme.

„Unverschämter!" schrie Giulio, ihm mit der Faust drohend, welche jedoch Fragonardi gleich mit seiner nervigen Hand faßte, indem er mit einem Dolch in der andern ihn bedrohte.

„Laß gut sein, Fragonardi!" sprach Testalonga in einem gleichgültigen Ton. „Bei meiner Seele! der Schelm hat Muth. Nun, desto besser. Wir wollen sehen, ob seine Keckheit bei den Zubereitungen zu seiner Hinrichtung nicht nachläßt."

Digitized by Google

Blaich, aber mit edlem Stolz auf seiner Knabenstirn, entgegnete Giulio kalt: „Ich fürchte den Tod nicht. Mein Vater war brav, und ich bin sein Sohn. Ich werde vielleicht, wie er, durch eine feindliche Kugel sterben, während Du mit den Deinigen durch die Hand des Henkers fällst."

„Beim Teufel!" rief Testalonga; „Du bist ein spaßhafter Prophet. Doch, was Dich anbetrifft, so prophezeist Du falsch; denn Du hast wohl nicht in der Zukunft gelesen, daß Fragonardi sogleich Dir und Deinen Gefährten mit seinem großen Säbel die Köpfe abhauen wird?" (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(408 b.)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 25. July.

Gartenunterhaltung

mit

Harmoniemusik.

Anfang 7 Uhr.

(411 a.)

J. F. Reeser

aus Augsburg

zeigt hiemit ergebenst an, daß sie die bevorstehende Jakobidult wieder mit einem wohlassortirten Modewaarenlager bezieht. Dasselbe besteht in französ., engl. und gedr. Merino's, Donna Maria's, Mousselin de laines, Manteaux, allen Gattungen Seidenstoffen, als: Batavienne, Gros d'Orleans, Gros de Naples, Gros de Berlin ꝛc., broch. Gros de Paris, welchen sich eine schöne Auswahl von Pariser und Wiener Shawls, Pers, Jacconets, Mousselins, seidenen Damen- und Herrn-Halsbinden, Foulards, Schleyer, Scharpen und Colliers, Chemisetten, Piqué und Piqué-Unterröcke anreiht.

Noch erlaubt sie sich, auf eine Parthie ächter Bielefelder Leinen aufmerksam zu machen und empfiehlt diese wie noch mehrere hier nicht angeführte Artikel zu geneigter Abnahme bestens.

Die Verkaufsbude ist Nro. 177 vor dem neuen Thore in der Querreihe.

(412 b.) Ein neuer Fuhrwagen mit Schanze und 2zölligen Rädern, mit 60 ℔ schweren Axen, eine neue Holzschlaipfe, 2 neue, 2 alte Kummete sammt Zugehör, werden billigst verkauft, zu Haidhausen Nro. 308 Kellerstraße am Militairholzgarten im 1. Stock.

(413 b.) Im Thal Maria Nro. 27 wird das Moiriren (wässern) von Seiden- und Wollenzeug, so wie das Glätten (glanziren) von Kleidungsstücken und dergl. bestens besorgt.

(414 c.) In der Löwengrube Nro. 23 über zwei Stiegen ist eine Wohnung, bestehend aus 12 Piecen, sogleich oder auf Michaeli um den Jahreszins von 320 fl. zu beziehen; dann über 1 St. 1 Wohnung, bestehend aus 5 Piecen, auf Michaeli um 200 fl. zu beziehen.

(409 b.) Am Odeonsplatz Nro. 2 über 2 Stiegen sind 2 schön meublirte Zimmer täglich zu beziehen.

(410 b.) Es werden 1000 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. U.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Dr. Tölken, aus Berlin. Bigelow, Cabat, Rent. a. Amerika. v. Tuel, Gen.-Lnt. a. Kopenhagen. Lord Monson, Pair, u. Dr. Lemon, a. Engl. **(G. Hahn.)** Mad. Sternikel, Kfmsgt. a. Wien. Gutman, Kfm. a. Wrzbrg. Hilz, Privat. a. Salzburg. **(Schw. Adler.)** Levinger, Rent. a. Engl. Fuld, Kfm. a. Frkfrt. Baron von Gaisberg, k. wrtb. Staatsrth. a. Stuttg. **(G. Kreuz.)** Radisi, Neg. a. Mailand. Pistorius, Bergwerksbes. a. Prag. Fischer, Handlungsagent a. Venedig. Gustav Lehmann, k. sächs. Reg.-Arzt, und Karl Lehmann, kgl. sächs. Bataill.-Arzt aus Dresden. Clarat, Maler a. Prag. Nebinger, Kfm. a. Stuttg. Khün, Ob.-Brg.-Rath a. Berlin. Moser, Fbrkt. u. Außenbrunner, Prio. aus Boyen. **(G. Stern.)** Würz, Kfm., aus Wien. **(Bl. Traube.)** Jäger, Kfm. a. Warmolskirchen. Hänle, Kfm. a. Mainbernheim. Feistel, Kfm. a. Bayreuth. Reichenbach, k. Salinen-Insp. a. Rosenheim. Rudhart, k. Hofmusikus, und Müller, Maler aus Stuttgart.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ooee Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 26. July 1840.

№. 26.

München. Es ist interessant zu vernehmen, daß Hr. Prof. Schnorr im 3ten Saale des Saalbaues, dem k. Hofgarten gegenüber, an den Geschichten Karls des Großen angefangen hat zu malen und dazu die Enkaustik gewählt hat. Die Alten gebrauchten auch diese Art Malerei. Es scheint, daß man das Wachs dazu durch eine Art Spiritus oder Terpentin auflöste, und die Farbe damit mischte. In Herkulanum und Pompeji fanden sich noch Gemälde, die mit Wachsfarben gemalt waren. Die Enkaustik dauerte, besonders in Constantinopel fort, bis sie im Mittelalter, nach Einigen im 6ten Jahrhundert, verloren ging. Um 1752 brachte Graf Caylus die Enkaustik wieder zur Sprache, und entdeckte nach und nach vier Manieren in Wachs zu malen. v. Taubenheim in Mannheim und Tobias Meyer in Göttingen, haben später Versuche darüber angestellt, allein dieselbe kam eigentlich nie zur wirklichen Ausübung.

— Man will von verschiedenen Seiten behaupten daß im Laufe des Monats August, die russ. Kais. Allerhöchsten Herrschaften München besuchen werden.

— Wie man vernimmt, soll das Oktoberfest erst am 11. Oktober Statt finden.

— Aus gewissen Gründen wird das dießjährige Oktoberfest eines der interessantesten werden.

— Die zu beginnende Pflasterung der Ludwigsstrasse soll bis zum Oktober vollendet seyn.

— Der Legations-Rath von Braun, Referent im Staatsministerium des Aeussern, so wie der Oberpostrath Göb haben, in Folge der zu einem so günstigen Ende geführten Mission, wegen erweiterter und beschleunigter Postverbindung von Sr. D. dem Kron-Oberpostmeister Fürsten von Thurn und Taxis jeder eine sehr werthvolle, goldene, mit Brillanten besetzte, Tabatiere erhalten.

— Dlle. Lutzer begann am 11. d. M. ihre Gastrollen in Breslau. Bei ihrer Darstellung der Isabella (Robert) regnete es Blumen auf sie. Emil Devrient feiert gegenwärtig seine Triumphe auf der Mannheimer Bühne und Dlle. Schebest macht gegenwärtig Furore in Berlin.

Digitized by Google

— Graf Montalembert ist bereits von hier abgereist, um seine Reise nach dem Orient fortzusetzen.

— Die Maschinisten, mit der Zusammenfügung der Erzbalkenkonstruktionen des Dachstuhls der Walhalla beauftragt, sind bereits in Regensburg angekommen, um damit zu beginnen. Man hofft bis zum Frühjahre das Gebäude unter Dach zu haben. Im Sommer des kommenden Jahres wird wahrscheinlich auch mit der Anlage der Zierwege und Pflanzungen, welche die Abhänge des Walhallaberges in einen reizenden Park verwandeln sollen, angefangen werden.

Augsburg. In dem besten Wohlseyn plötzlich von dem Schlagflusse getroffen, starb dahier am 21. d. Abends der Hr. Graf Karl v. Waldburg Zeil Wurzach, Kommenthur des deutschen Ordens, Ritter des Verdienstordens der bayr. Krone ꝛc. ꝛc., (geboren 13. Januar 1772) eines sehr schnellen Todes. Durch ihn verliert die Stadt einen wahren Ehrenmann, die Armen einen großen Wohlthäter und jedes gemeinnützige Werk einen eifrigen Beförderer.

— Die kgl. Postanstalt hat gegen die hiesigen Lohnkutscher wegen der regelmäßigen Fahrten derselben nach Nannhofen, welche sie durch die Errichtung eines eigenen Einschreibe- und Anmeldungs-Komptoirs u. s. w. auf eine, in die Befugnisse der Posten eingreifende Art betrieben, — Klage gestellt, und von Seite der k. Regierung ist die Entscheidung dahin ausgefallen, daß diese Fahrten in gegenwärtiger Weise bis zum 1. Okt. d. J. fortgesetzt werden dürfen, von diesem Termin aber aufzuhören haben. Man erwartet, daß bis dahin die Eisenbahn vollendet sein, und dadurch die erwähnten Lohnkutscherfahrten ohnehin überflüssig gemacht würden. Sollte dieß aber nicht der Fall seyn, so wird von höherer Stelle entweder für die genannten Fahrten ein eigener Tarif gesetzt, oder andererwärts für die Beförderung der Passagiere Sorge getragen.

Regensburg. Der Raubmörder, der am 10. d. den Bierbräuer Schuler bei Hechlingen erschlug, ist beigebracht. Derselbe ist ebenfalls ein Bierbräuer, Karl Egender von Empfingen, Oberamt Haigerloch. Schuler hatte an letztern 80 fl. zu fordern. Egender gab vor, dieses Geld bei seiner Mutter, welche es parat liegen, (die aber schon längst todt ist) abzuholen und es dem Schuler einzuhändigen, weßhalb sie sich mit einander auf den Weg begaben, auf welchem Egender die höllische That verübte. Der Mörder wurde in Mößkirch arretirt; man holte ihn aus dem Bette. Als man ihn weckte, zitterte er an allen Gliedern und machte noch einen Versuch zu entspringen; man legte ihn alsbald in Ketten.

— Am 9. Juli wurde von dem Landmanne Jos. Egger am Paulgute zu Vordersee in dem nur vier Stunden von Salzburg entlegenen ärarischen Raindergwalde ein Bär männlichen Geschlechts erlegt, der schon seit 13 Jahren die Heerden gefährdete. Dieses Raubthier ist von ansehnlicher Größe, ein gewöhnlicher Landbär, wiegt 350 Pfund, mißt in der Dicke 4½ Schuh und in der Länge 6 Schuh 4 Zoll.

Verschiedenes.

Berlin. Die Asch. Z. versichert, daß der Prof. Jahn, der bekannte Deutschthümler, welcher fast 20 Jahre wegen seiner mit dem Zeitgeist nicht vereinbaren Lebensansicht, unter Aufsicht gehalten worden war, deren entledigt wurde.

Baden. Am 15. d. erschoß sich ein junger Franzose, nachdem er zuvor

Digitized by Google

seine sämmtliche Baarschaft verspielt hatte. Er tödtete sich mit zwei Schüssen; der eine war durch den Leib gegangen und die Kugel im Rückgrad hängen geblieben; mit dem zweiten hat er sich die Hirnschale zerschmettert. In seinem Koffer fand man einen Brief an seinen Hauswirth, worin er schrieb: er habe 6000 Franken, den Rest seines Vermögens, an die Bank verspielt, und nun bliebe ihm kein anderer Ausweg, als sich eine Kugel vor den Kopf zu schießen. Für das, was er schuldig sey, sollte man sich aus seinen Preziosen und Effekten bezahlt machen.

Testalonga.

(Fortsetzung.)

Als Fragonardi dieses vernahm, zog er seinen Säbel, und belustigte sich damit, ihn über den niedlichen Köpfen der Knaben zu schwingen. „Bei welchem soll ich anfangen, Hauptmann?" fragte Fragonardi mit wilder Freude.

„Mit dem Deinigen!" sprach Giulio mit Festigkeit.

„Er ist brav," sagte Testalonga lächelnd: „und er befiehlt, als ob er im Pallast seiner Mutter wäre. Wenn ich nun aber sagte, er solle bei dem Deinigen anfangen?"

„Du wirst Dich wohl hüten, das zu thun," sprach Giulio.

„Und weßhalb, mein kleiner, niedlicher Prinz Albertini?"

„Weil Dir mein Kopf mehr Geld einbringen wird, wenn er auf meinen Schultern bleibt, als wenn Du ihn abschneidest."

„Das ist wahr. Da mich aber dieselbe Rücksicht bei Deinen Gefährten nicht abhält, welche ihr Vormund im Stiche lassen wird, um ihr Erbe zu werden, so — Fragonardi!"

„Beim heiligen Antonius, Testalonga! hüte Dich, meine Freunde anzurühren!" rief Giulio lebhaft, sich dem Säbel Fragonardi's entgegenstellend. „Ich bürge für ihr Lösegeld, wie für das Meinige, Bruder Sterno. Schreibe an meine Mutter, und bestimme die Summe."

Bianco und Giacomo waren verstummt; der Schreck hatte ihre Stimme gelähmt. Der Hauptmann erhob sich, warf seine Pfeife von sich, daß sie gellend am Felsen zerschellte, und ging in großer Bewegung auf und nieder. Dann befahl er dem Fragonardi, zu dessen Erstaunen, den Säbel in die Scheide zu stecken. In demselben Augenblicke füllte sich der Felsen mit Räubern, welche von allen Seiten emporkommen.

„Hauptmann," sprach Einer an ihrer Spitze: „die Plünderung des Klosters hat Aufsehen erregt; man spürt uns nach, und wird gewiß bald unsern Zufluchtsort entdecken. Wir haben uns schon entschieden, dem Murat unsere Dienste anbieten zu wollen, wenn er uns Gnade schenken will. Willst du uns anführen? (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(405 b.) Unterzeichnete machen hiemit ihre ergebenste Anzeige, daß sie auch während der nächsten Jakobi-Dult, den Verkauf auf das nachbezeichnete Lokal ihres Instituts beschränken werden.

Ihre Anstalt umfaßt Alles, was die wohlthätige Unterstützung des edelsten Organs, des Augenlichtes, erfordert.

Nebst einer besonderen Sorgfalt auf die Schleifung der reinsten Gläser und Bergkristalle, werden den Brillenbedürftigen nur dann Gläser verabreicht, wenn dieselben wirklich erforderlich und in diesem Falle wird um schädlichen Verwechslungen vorzubeugen, (laut ausgestelltem Schein) eine mehrjährige Garantie geleistet. Die vorhandene Auswahl von Fernröhren, Microscopen, Zeichnungsmaschinen u. dgl. ist, wie immer, vollkommen assortirt. Vorzüglich besitzen

Digitized by Google

sie einen bedeutenden Vorrath, sowohl von einfachen als doppelten Lorgnetten, und Theater-Perspektiven.

Waldstein und Sohn,

Optiker,

Besitzer des oculistischen Brilleninstitutes Maximiliansplatz (Dultplatz) Nro. 2 nächst dem englischen Kaffeehaus.

☞ In derselben Anstalt ist ein Optometer (Augenmesser) von dem Herrn Professor Stampfer in Wien zu verkaufen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 26. Juli: „Scheiben-Toni", Schauspiel von Charl. Birchpfeiffer,

Dienstag den 28. (zum 50. Male): „Robert der Teufel", große Oper mit Ballet von Meyerbeer. (Herr Krause — Bertram)

(369 a.)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Georg Walter, Ohlmüllers zu Perlach, H. N. 82, dem öffentlichen Verkaufe nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes unterworfen.

Dieses Anwesen hat folgende Bestandtheile:

1) Das Wohnhaus mit Stall, Stadel, und dem Ohlmühlgebäude unter einem Dache, (letzteres ohne Mühleneinrichtung.)
2) Hofraum und Garten bei — Tgw. 75 Dez.
   Wiese bei . . . 2 „ 70 „
   Acker bei . . . 2 „ 14 „

Der Gesammtwerth des Anwesens ist laut Schätzung vom 3. Juni 1840:

948 fl.

Termin zur Abgabe des Kaufs-Gebotes wird auf

Dienstag den 28. Juni l. Jahres, Vormittags von 9 — 12 Uhr

im Gerichtslokale angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß sich Gerichts-Unbekannte mit legalen Zeugnissen über ihre Vermögens-Verhältnisse und ihren Leumund auszuweisen haben.

Der Zuschlag richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der §§. 98 — 100 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837.

Am 7. Juli 1840.

Kgl. Landgericht München.

Kuttner,
Landrichter.

(412 a.) Am 25. Juli 1839 wurde schon einmal in der Tagpost erwähnt, wie das Tabackrauchen zwar verboten auf der Dult sey, allein gefährlicher scheinen die Küchlbäckerhütten. Wie leicht könnte durch das Zerlassen von Schmalz Feuer entstehen. Eine solche Hütte würde bald in Flammen seyn. Wie stünde es dann, wenn die wilden Thiere in der Nähe schnell müßten weiter gebracht werden, oder sich gar selbst befreiten? So gut wie andere mit Backwerk Handelnde dieses von Haus hinbringen müssen, können Jene es auch thun.

(413 a.) Es ist Sonntag Abends ein kleines Königshündchen abhanden gekommen, ganz kleiner Race, Männchen, der Kopf und Ohren braun, in der Mitte des Kopfes ein weißer Streif, der Körper weiß und braun gefleckt, mit einem grün lakirten Halsbändchen versehen und ein Röllchen daran. Der Ueberbringer erhält eine Erkenntlichkeit. In der Rumforterstrasse Nr. 12.

Euslen's

malerische Reise

ist in den Sälen des k. Odeons

täglich in den Stunden von 10 — 6

Uhr eröffnet.

(412 b.) Ein neuer Fuhrwagen mit Schanze und 4zölligen Rädern, mit 60 ℔ schweren Aren, eine neue Holzschlaipfe, 2 neue, 2 alte Kummete sammt Zugehör, werden billigst verkauft, zu Haidhausen Nro. 508 Kellerstraße am Militairholzgarten im 1. Stock.

(414 c.) In der Löwengrube Nro. 23 über zwei Stiegen ist eine Wohnung, bestehend aus 12 Piecen, sogleich oder auf Michaeli um den Jahreszins von 320 fl. zu beziehen; dann über 1 St. 1 Wohnung, bestehend aus 5 Piecen, auf Michaeli um 200 fl. zu beziehen.

(410 b.) Es werden 1000 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. U.

Gestorbene.

Gustav März, Revisorssohn, 19 Jahre a.
Georg Schamböck, Schuhmachergesell, 51 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hoor Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag den 27. July 1840.

№. 27.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Hinsichtlich der neuen Hütten, welche der Magistrat für Wirthe auf der Theresienwiese, gelegentlich des Oktoberfestes aufrichten läßt, müssen wir als Berichtigung nachtragen, daß der Plan dazu von dem Hrn. Stadtrath Muffat gefertigt worden ist.

— Mit den Erfindungen und neuen Entdeckungen, welche in unserm Jahrhundert gemacht worden, geht es in das Ungeheure, die Versuche in England mit der atmosphärischen Eisenbahn liefern erfreuliche Resultate. Wird dieses neue Mittel die Wagenzüge auf den schon vorhandenen Eisenbahnen fortbewegen können, werden die Fahrtaxen billiger werden, und es dürfte am Ende gar dazu kommen, mit jener bewegenden Kraft eine Flugmaschine zu erfinden, welche zu besitzen aber wohl niemals einem Cassabeamten erlaubt werden dürfte.

Verschiedenes.

Wien. Die Venedig-Mailänder-Eisenbahn wird doppeltes Geleise erhalten; von Venedig durch Padua, Vicenza, Verona, Brascia, Treviglio, nach Mailand sich ziehen, und eine Seitenbahn von Treviglio nach Bergamo erhalten. Das Geleise beginnt in Venedig von der Kirche di St. Simeone Piccolo und die Bahn gleich hier mit dem merkwürdigsten Werke, nämlich einer Riesenbrücke über die Lagune, wodurch Venedig mit dem Festlande in Verbindung gesetzt wird. Diese Brücke von Stein wird 3547 Metres Länge haben und aus 6252 Bogen bestehen. In die Mitte kommen die Eisenschinen, auf beiden Seiten Pfade für Fußgänger, dann doppelte Röhrleitungen, um Venedig mit süßem Wasser zu versehen. Die Brücke soll, wie die Stadt, mit Gas be-

Digitized by Google

leuchtet werden, und auf 5,800,000 Livre zu stehen kommen; dieses Capital soll durch einen Brückenzoll gedeckt werden.

Rom. Man hat eine Verbindung von Fälschern obrigkeitlicher und anderer Documente entdeckt: die Anzahl der Verfälschungen beläuft sich auf viele Hunderte. Viele darein verflochtene Personen sind bereits verhaftet.

Italien. Es bestätigt sich, daß wegen geheimer Umtriebe in den römischen Staaten, bei 15 Personen verhaftet wurden.

Paris. Die Pariser Blätter versichern, daß der Siegesherzog Espartero in Barcelona seine Entlassung nahm, weil die Königin das Gesetz der Ayuntamientos sanktionirte, wovon er ein Gegner ist.

— Bouchet in Paris fabrizirt aus Maisblättern Papier.

Brüssel. Am 15. Morgens ereignete sich auf unserer Eisenbahn ein höchst trauriger Unglücksfall. Ein tauber Bauer schritt in dem Augenblick über die Bahn, als ein Wagenzug herbeikam, und war, da er die warnende Pfeife nicht vernehmen konnte, in der größten Gefahr, gerädert zu werden. Diese schreckliche Lage der Dinge bemerkte ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter, sprang herzu und gab dem Bauer einen Stoß, daß er glücklich über die Bahn flog und dem Tode entrann. Unterdessen aber erfaßte die Maschine seinen Lebensretter und zermalmte ihn auf der Stelle.

In Mons ist der Professer Vandenbroeck an der Bergwerksschule auf eigenthümliche Weise verunglückt. Er hatte brennendes Gas, welches die bösen Wetter bildet, zu einem Experiment für seine Lehrstunden bereitet und war eben damit zu Stande gekommen, als durch irgend einen Zufall das Gas Feuer fing, mit gewaltiger Explosion aufflog und ihn lebensgefährlich verbrannte und verwundete.

— Vom 1. August an wird der Tarif für den Transport von Gepäck auf der Eisenbahn um 30 Proc. ermäßigt, eben so soll auch das Briefporto herabgesetzt werden, und zwar, wie man sagt, auf 10 Cents für jeden Brief innerhalb Landes.

Rußland. Die Bevölkerung von Moskau betrug nach der letzten Zählung (Ende 1839) 349,068 Seelen.

Testalonga.

(Fortsetzung.)

„Wer zweifelt daran?" erwiederte der Hauptmann, sein Schwert emporstreckend. „Nun, so laßt uns eilen!" „Und diese Kinder? fragte Fragonardi.

„Wie! Ist's noch nicht vorbei? bemerkte der Räuber, welcher das Wort geführt hatte, mit einem Anflug übler Laune.

Die Kinder fingen wieder an zu zittern, indem sie Testalonga anblickten.

„Ein Mann, ein Wort!" sprach Testalonga. „Ich habe versprochen, die Antwort der Fürstin Albertini abzuwarten."

„Sie ist erst gestern Abend nach Rom zurückgekehrt," sprach der Räuber, „und hat deinen Brief vorgefunden, Hauptmann. Sie glaubt ihren Sohn ermordet, und stirbt jetzt vielleicht selbst."

„Meine Mutter stirbt!" schrie Giulio, und plötzlich den edlen und gebietenden Anstand, welchen er bisher beobachtet hatte, vergessend, stürzte er dem Hauptmann zu Füßen. „Meine Mutter stirbt! O, gib mir die Freiheit, Bruder Sterno, gib mir die Freiheit! Wie viel verlangst Du dafür, sprich! Was begehrst Du?"

Digitized by Google

„Alle Diamanten Deiner Mutter, welche mehr als hunderttausend Scudi werth sind.“

„Du sollst sie haben.“

„Tausend Zechinen für mich.“

„Sie sollen Dir werden.“

„Und hundert Scudi für Jeden meiner Leute; sie sind hundert und fünfzig an der Zahl.“ „Du sollst sie bekommen. Laß mich fortgehen!“

„Nichts da! Wenn ich Alles empfangen habe, bist Du frei.“

„O, meine Mutter! Meine arme Mutter! Eine Stunde Verzug, und ich finde sie nicht mehr am Leben.“ „Testalonga,“ fuhr er fort, indem er sich erhob und seine Festigkeit wieder gewann: „Laß mich frei! Ein Mann, ein Wort! Du sprachst so. Ich gebe Dir das Meinige, daß noch heute, um Mitternacht ich bei dem Madonnenbilde, mit dem, was Du verlangst, erscheinen werde.“

„Und ohne Zweifel mit noch einigen wohlbewaffneten Leuten,“ sprach der Hauptmann.

„Ich gebe Dir mein Ehrenwort, ich komme allein; und Du kannst Dich auf meine Verschwiegenheit verlassen.“

„Wer bürgt mir dafür?“

„Und glaubst Du denn nicht an Ehre?“ rief Giulio, mit einer verzweiflungsvollen Miene.

„Wenn —“ sprach der Hauptmann, nachdem er einen Augenblick überlegt hatte. „Deine Gefährten bürgen mir überdieß für Deine Pünktlichkeit. Einer meiner Leute wird Dich mit verbundenen Augen bis zum Madonnenbilde geleiten. Geh'! Doch, um Mitternacht — oder beim heiligen Antonius! Deine Freunde hören eine Stunde später auf zu leben!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Münchner Schranne vom 25. Juli.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	16 fl. 58 kr.	16 fl. 50 kr.	16 fl. 4 kr.
Korn:	10 fl. 43 kr.	10 fl. 24 kr.	10 fl. 3 kr.
Gerste:	8 fl. 48 kr.	8 fl. 16 kr.	7 fl. 57 kr.
Haber:	6 fl. 4 kr.	5 fl. 52 kr.	5 fl. 39 kr.

Waitzen mehr um 5 kr. Korn minder um 5 kr. Gerste mehr um 1 kr.
Haber mehr um 7 kr.

(443 c.)

Weiß-Waaren-Empfehlung

von

Christian Berger,

aus Falkenstein in Sachsen,

bestehend in allen Gattungen Battiste, Percals, Organtins und Kleiderzeugen, Trüks, Damast von verschiedenen Mustern, nach den neuesten Dessins zu Kleidern, Mänteln, Unterröcken, Kanapees, Sesseln und Betten geeignet.

Digitized by Google

Damastirte Tafeltücher und Servietten; echtes Schlesinger-Wassertuch zu Hemden, dieses ist besonders empfehlenswerth wegen seiner Güte.

Damastirten und gestickten Mousselin, karirt mit und ohne Kanten, Franzen und Borduren zu Vorhängen.

Bettdecken mit und ohne Muster; glatte und geraute Piquets zu Unterröcken mit Borduren; Festonstreifen; festonirte Sacktücher; Schlesinger weiße und buntfärbige, leinene Taschentücher für Herren; sehr feine Halstücher für Herren.

Spitzenwaaren in allen Gattungen; weiße und schwarze Tülltücher, und ganze; eine Auswahl Bellerin-Krägen, kleine und große, von allen Gattungen, nach der neuesten Façon; weiße Faden-Spitzen; schwarze seidene Spitzen; eine große Auswahl englischer, guter Wasch-Spitzen.

Schön gemusterten Tüll zu Hauben und Kleidern von 1 bis 1½ Elle breit; Tüllstreifen von allen Breiten, weiße und schwarze.

Sehr schöne, durchbrochene Molls und Jaconets zu Kleidern, Vorhängen und Garnirungen. Und noch viele in dieses Fach einschlägige Artikel.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeler Waare um billige Preise zu bedienen.

Meine Boutique ist beim neuen Thor links in der 3ten Reihe.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 28. (zum 50. Male): „Robert der Teufel", große Oper mit Ballet von Meyerbeer. (Herr Krause — Bertram.)

(409 b.) Am Odeonsplatz Nro. 2 über 2 Stiegen sind 2 schön meublirte Zimmer täglich zu beziehen.

(413 b.) Im Thal Mariä Nro. 27 wird das Moiriren (wässern) von Seiden- und Wollenzeug, so wie das Glätten (glanziren) von Kleidungsstücken und dergl. bestens besorgt.

(412 b.) Ein neuer Fuhrwagen mit Schanze und 4zölligen Rädern, mit 60 ℔ schweren Aren, eine neue Holzschlaipfe, 2 neue, 2 alte Kummete sammt Zugehör, werden billigst verkauft, zu Haidhausen Nro. 308 Kellerstraße am Militairholzgarten im 1. Stock.

(414 c.) In der Löwengrube Nro. 23 über zwei Stiegen ist eine Wohnung, bestehend aus 12 Piecen, sogleich oder auf Michaeli um den Jahreszins von 320 fl. zu beziehen; dann über 1 St. 1 Wohnung, bestehend aus 5 Piecen, auf Michaeli um 200 fl. zu beziehen.

(402 b.) Eine Stallung auf 4 Pferde, Kutscherzimmer und Heuboden sind um 100 fl. jährlich zu vermiethen. Ottostraße Nro. 4.

(400 a.) In der Sonnenstraße Nro. 2 sind zu Michaeli zu vermiethen: zu ebner Erde 1 Wohnung mit 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller ꝛc. um 240 fl., wozu auch ein Laden gegeben werden kann; über 3 Stiegen eine gleiche um 225 fl., und im Hintergebäude eine Wohnung mit 6 Zimmern, Kammer, Küche, ꝛc. um 180 fl., und eine mit 3 Zimmern um 85 fl. D. U. zu ebner Erde links.

(413 a.) Es ist Sonntag Abends ein kleines Königshündchen abhanden gekommen, ganz kleiner Race, Männchen, der Kopf und Ohren braun, in der Mitte des Kopfes ein weißer Streif, der Körper weiß und braun gefleckt, mit einem grün lakirten Halsbändchen versehen und ein Röllchen daran. Der Ueberbringer erhält eine Erkenntlichkeit. In der Rumfforterstrasse Nr. 12.

Ensten's
malerische Reise
ist in den Sälen des k. Odeons
täglich in den Stunden von 10 — 6
Uhr eröffnet.

(410 b.) Es werden 1000 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. U.

Gezogen wurden in der Ziehung zu Nürnberg:

84. 53. 81. 60. 63.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, d. o. Feiertage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 58 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 25 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 28. July 1840.

№. 28.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

— Im vergangenen Monat wurden 863 Individuen polizeilich abgestraft, und 31 den einschlägigen Behörden übergeben, nämlich: Ein Individuum wegen Hochverrathes, 3 wegen Beleidigung der Amtsehre, 2 wegen Widersetzung, 2 wegen Körperverletzung, 16 wegen Diebstahls, 2 wegen Betrugs, und 3 wegen Unterschlagung. Unter den polizeilich Abgestraften sind 34 wegen eigenmächtiger Entfernung aus dem Dienst, 27 wegen Entlaufens aus der Lehre, und 61 wegen Tragen verbotwidriger Messer.

Verschiedenes.

Wien. Nach einer Mittheilung in unserer Zeitung wird sich der Schaden bei dem Brande des Eisenbahnhofes der Ferdinands-Nordbahn auf 45,000 G. belaufen, wovon jedoch 12,365 G. als Versicherungs-Summe der verbrannten Waaren wieder erstattet werden.

— Am 24. Juni Abends nach einer brennenden Hitze hat ein unerhörtes Sturmgewitter in wenig Stunden die ganze Hegjallya von Szánscho bis Ujhely, theils durch den Hagel, welcher die Größe der welschen Nüsse hatte, theils durch die Gewalt des Windes und durch die Wasserströme zu Grunde gerichtet. Die Saaten sind vernichtet und die Wiesen überschwemmt. Die Noth ist allgemein, das Korn ist von 8 Guld. W. W. plötzlich auf 12 Guld. gestiegen. Tokai hat am wenigsten gelitten. In Mada sind beide Thürme, in Liszka zwei, in Olaski alle drei herabgeworfen und die Dächer sehr beschädigt. Die stark beschädigten Weingärten sehen aus wie nach dem Beschneiden, kein Blatt ist zu sehen, die reiche Frucht liegt, mit der Erde gemengt, auf der Erde. Erlau, Miskólez, Szikszó, sogar das Gömorer Comitat, die Gegend bei Caschau, Budamer im Sáwscher Comitat sind von demselben Hagelwetter heimgesucht worden.

Digitized by Google

Elberfeld, 17. Juli. Vor einigen Tagen sahen wir hier eine ausgezeichnete Maschinerie von gewaltiger Kraft, Solidität und Genauigkeit, welche Hr. Richard Williams in der Fabrik der Herren Godwin und Woeste vollendete. Dieser Apparat ist das Mittel zur Verfertigung aller genauen Arbeiten für andere Maschinen: er schneidet 16 Fuß lange Schrauben von 24 verschiedenen Gängen von ¼ bis 2 Zoll, bohrt Cylinder von 4 bis 24 Zoll, dreht Walzen und Stücke von 16 Fuß Länge und 80 Zoll im Durchmesser, auch dreht er auf der Planscheibe 52 Zoll im Durchmesser. Das Gewicht des Ganzen beträgt 16,000 Pfd. In einigen Tagen wird der Apparat nach Hamburg geschafft, um nach Brasilien verschifft zu werden, indem er für die dortigen kais. Etablissements durch den kais. brasil. Major Bloem bestellt worden ist.

Paris. Hr. v. Bourmont, Sohn des Marschalls, erklärt in einem Schreiben an den National, der den Marschall Bourmont als Denjenigen bezeichnet hatte, welcher das Unglück von Waterloo über Frankreich herbeigeführt, daß er den Geschäftsführer dieses Blattes gerichtlich belangen werde. Dagegen theilt der National den Tagesbefehl des Marschalls Gérard, Befehlshaber des 4. Armeekorps, bei welchem der Gen. Bourmont stand, mit. In dem Bulletin der großen Armee, datirt von Charleroy am 15. Abends, liest man folgende Stelle: „Der Gen. Gérard hat gemeldet, daß der Gen.-Lieut. Bourmont und der Oberst Cleuet zum Feinde übergegangen sind.“ Der National fordert Hrn. v. Bourmont auf, ihn nicht wegen Diffamation vor das Polizeigericht, das bei verschlossenen Thüren gehalten werde, citiren zu lassen, sondern wegen Beleidigung eines Ober-Offiziers, hinsichts der Ausübung seines Dienstes, vor die Assisen.

— Neulich fand man bei dem Ausschlammen der Seine in der Gegend des Pont neuf ein großes silbernes Siegel der Anna von Lothringen.

— Die Zahl der Briefe und Zeitungen, welche hier täglich durch die Post vertheilt werden, beläuft sich auf 81,000.

— Es wurde die bekannte Maria Stella, die sich für eine Herzogin von Orleans, Tochter des Fürsten Egalité ausgibt, wegen eines Wechsels verhaftet, aber bald wieder freigelassen.

— Gestern starb hier einer der ersten Juweliere, Hr. Halphen, und hinterläßt ein Vermögen von 8 Mill. Er war als armer Israelit nach Paris gekommen.

London. In Birmingham gelang es der Polizei, den Verfertiger von nachgemachten Noten der Bank von England, dem man schon lange auf der Spur war, auf der That zu ertappen: es ist ein Kupferstecher, Namens Bradnock, der indeß seit längerer Zeit als Accise-Beamter angestellt war. Als man ihn bei der Arbeit störte, war er gerade mit der Verfertigung von 250 5 ₤-Noten und 250 10 ₤-Noten beschäftigt, welche von Manchester aus bei ihm bestellt worden waren. Mehrere fertige 5 ₤-Noten waren mit „J. Booth“ bezeichnet.

Constantinopel, 1. Juli. Am 25. v. M. hat im Serail und zwar im Chirkaischerif-Odassi (Saal des Prophetenmantels), die feierliche Verlobung (Nikiaf) des Handelsministers Fethi Ahmed Pascha mit der Schwester des Sultans, Prinzessin Atie, Statt gefunden. Der Kislar-Agassi (Oberste der schwarzen Verschnittenen) vertrat hierbei die Stelle der Braut, und der Großwessir die des Bräutigams; als Zeugen waren der Serasker Mustafa Pascha, der Großadmiral Said Pascha, und der Minister der auswärti-

Digitized by Google

gen Angelegenheiten, Reschid Pascha, bei dieser Feierlichkeit zugegen, in Folge deren Ahmed Pascha bereits als der Gemahl der Prinzessin Atie betrachtet wird.

Testalonga.

(Fortsetzung.)

„Es sey! O, meine Mutter, meine geliebte Mutter! ich werde Dich wieder sehen!" sprach Giulio, und ließ seinen hübschen Kopf mit einem bunten Tuch verbinden, wodurch er zu sehen verhindert wurde.

Ach! es war nur zu wahr, was der Räuber erzählt hatte. Die Fürstin Albertini befand sich in Florenz, als der Brief Testalonga's in Rom ankam. Da sie ihn bei ihrer Ankunft vorfand, glaubte sie ihren Sohn ermordet, und meinte auch sterben zu müssen. Die arme Mutter verweigerte alle Nahrung, und gab sich ganz der Verzweiflung hin, als ein plötzliches Freudengeschrei sie dem Stumpfsinn, in welchem sie der heftige Schmerz versenkt hatte, entriß. Der Jubel näherte sich; eine Stimme schallt hervor, sie horcht — sie glaubt sie zu erkennen — die lebhafteste Angst malt sich in ihren Zügen. Der Ruf: „Mutter, liebe Mutter!" dringt bald zu ihrem Herzen. — „Er ist es! Es ist Giulio! es ist mein Kind!" und die glückliche Mutter glaubt in den Armen ihres Sohnes vor Freude zu sterben.

„Du bist es, Du bist es wirklich!" sprach sie, indem sie mit ihren Händen, mit ihrem Munde, mit ihren Thränen, die Hände, das Antlitz, die Haare ihres Kindes berührte.

„Ja, ich bin es!" sprach der bewegte Knabe, dessen Rührung jedoch durch eine starke Befangenheit überboten wurde. „Mutter, Dein Kind ist Dir wiedergegeben; grämе Dich nicht mehr, aber gib mir schnell Deine Diamanten, tausend Zechinen und hundert fünfzig Mal hundert Scudi." — „Sprich! was willst Du mit dem Allen machen?" fragte eine dritte Person, welche das Geschrei in das Zimmer der Fürstin gezogen hatte. Es war der Herzog von Belmonti, Bruder der Fürstin und Mitvormund Giulio's. — „Mein Lösegeld bezahlen," sprach der Knabe und erzählte seiner Mutter und seinem Oheim, was ihm auf dem Felsen begegnet war, und was wir bereits wissen. — „Herrlich!" rief der Herzog. „Ich werde augenblicklich die Polizei davon benachrichtigen, damit man die Banditen gefangen nimmt." — „O, nein!" sprach Giulio. „Das Leben meiner Gefährten hängt von meiner Verschwiegenheit ab, und überdieß haben die Räuber mein Ehrenwort empfangen, daß ich ihnen nicht zu schaden suchen will." — „Es handelt sich auch noch um die Ehre bei diesen Leuten!" sagte der Herzog. — „Wenn auch nicht um die Ihrige, doch um die meine, mein Oheim! und ich werde mein Wort halten," entgegnete Giulio, mit einer Festigkeit, welche seine Mutter bei ihm noch nicht kannte. — „Ja, ja, mein Giulio! Du sollst Dein Versprechen halten," sprach die Fürstin, welche nicht müde wurde, ihren Sohn anzublicken und zu umarmen. „Wie, Schwester! rief der Herzog: „Du wolltest eine so große Summe diesen Banditen schicken?" „Und wenn sie mein ganzes Vermögen gefordert hätten, ich würde es ihnen gegeben haben, Bruder." — „Und der Knabe soll allein um Mitternacht an den bestimmten Ort gehen? — „Er soll hingehen," sprach die Fürstin. — „Und Du hegst kein Mißtrauen?" — „Gegen wen, Bruder? Gegen einen Mann, der mir meinen Sohn wieder gegeben hat? Ach! wenn dieser Mann mein Leben forderte, ich würde es jetzt opfern." (Schluß f.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Gebrüder Witzel
aus Lengenfeld
bei Erfurt in Thüringen

empfehlen ihre selbst verfertigten Flanellwaaren zur geneigten Abnahme bestens, als alle Gattungen in weißen und farbigen Flanellen, glatte und croisirte, so wie auch die feinsten Gesundheits-Flanelle, welche von einem gedrehten Kammgarn gearbeitet sind, und dadurch den Vortheil gewähren, daß sie in der Wäsche nicht eingehen, schnell den Schweiß einziehen, und gleich wieder trocken auf dem Körper sind; dann Finettes und Hemdflanelle, welche auf's Beste dekatirt sind, so daß sie in der Wäsche nicht eingehen; Moltons und Espagnolettes u. s. w., welche schon genetzt sind, so daß sie durch das Waschen durchaus nicht eingehen. Ferner ein Sortiment ächt englischer und hamburger Strickwolle, von bester Qualität, dann ächt englische Strickbaumwolle. Obengenannte Flanell-Waaren sind ganz in Wolle gearbeitet, und nicht vermischt mit Baumwolle. Indem wir für jeden Faden Baumwolle, welcher in unseren Waaren, die wir als ganz wollene verkaufen, gefunden wird, mit 100 fl. garantiren. Dann auch eine schöne Auswahl wollener Bett- und Bügeldecken, und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Nur mit guten Waaren und reeller Bedienung werden wir uns einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu empfehlen suchen; wir verkaufen zu ganz billigen und festgesetzten Preisen und bitten um geneigten Zuspruch. Unsere Bude befindet sich in der 2. Reihe obenherein Nro. 155½ mit Firma bezeichet.

(416 c.) Die Unterzeichnete, welche früher auf der Dult, und das seit langen Jahren, die Bude Nro. 214 hatte, ist gegenwärtig in der Bude Nro. 198. Sie ersucht ihre alten Bekannten und Jedermann um geneigten Zuspruch, und wird wie immer in ihren weißen Schweizerstickereien eben so gut als billig bedienen.

Lisette Mesmer,
aus Herisau bei St. Gallen.

(414 b.) Wenn Jemand einen Bauernhof, der in gutem Zustande und nur 4 Stunden von hier entfernt ist, auch nicht zu hoch im Preise steht, kaufen will, so gibt Auskunft die Redaction.

(419 b.) Eine geprüfte Klavierspielerin wünscht einige Stunden Unterricht zu ertheilen. Man kann dieselbe als vortrefflich im Klavierspiel, wie für den Unterricht mit gutem Gewissen empfehlen, so wie sie es auch wegen ihres freundlichen Benehmens und Liebe zu jungen Mädchen verdient. D. Uebr.

(417 b.) In der Kaufingergasse Nr. 19 ist an der Sonnenseite ein meublirtes Zimmer mit Kabinet vom 1. September an zu vermiethen. Näheres im 2. Stocke.

(418 b.) Es ist eine reale Tuch- und Wollenwaaren-Gerechtsame hier zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch) Fild, Rent. aus England. Ochstin, Kfm. a. Stuttg. Frau Gräfin von Larisch, a. östr., u. Barchewitz, Rittrgtsbs. a. prß. Schlesien. Krotkoff, Part. a. Moskau. v. Maier, k. russ. wirkl. Rath a. Petersburg. Bantmann, u. de Brozet d'Alayer, Rent. a. Paris. Graf v. Hartenstein, aus Ebersdorf. **(G. Hahn.)** Alt, Ger.-Dir. u. Reistenbeil, Inst.-Amtm. a. Coburg. Liebich, Kfm. a. Elberfeld. Bar. v Crailsheim, u. Geuder, Frst-Cand. g. Karlsruhe. Pellissier, Reg.-a. Paris. Neumann, Reg. a. Nandegg. Dettelbach, Reg. a. Frkfrt. Kohn, Reg. a. Würzb. Deinhardstein, kk. Regrth. a. Wien. **(Schw. Adler.)** v. Rey, kk. Hofconz. aus Wien. de Maron, Rent., und Hoffsmith, Schiffskap. a. Paris. Collmann, Archit. a. London. Walter, Mech.-Werkf. a. Zürich. Frh. v. Tucher, Part. a. Nürnb. Witzemann u. Hermann, Kfl. aus Pforzheim. Gebhard, Kfm. a. Aachen. Freudenberg, Kfm. aus Crefeld. **(G. Kreuz.)** Grf. Potoki, a. Rßlnd. Doran, Rent. a. Engl. Weber, Rent. a. Triest. Lynch, kgl. grbrt. Oberst a. London. Halleier, u. Ries, **Dr. jur.** a. Norwegen. Baron v. Eichhoff. a. Wien.

Gestorbene.

Juliana Hellmaier, Maurerstchtr., 17 J. a. Jos. Forster, Dustmg., 17 J. a. G. Mierwald, Spenglergel., 78 J. a. A. Schröder, Vogelhändlchtr., 29 J. a. W. F. Hammel, Mag.-Sek.-Tchtr., 41 J. a. F. Pfister, b. Salzstößler, 60 J. a. A. Teiblin, Salzstößlersfrau, 54 J. a. A. Schöier, k. Kreis- u. Stadtger.-Rath, 45 J. a. Ros. Uhlmann, k. Sek.-Gattin, 31 J. a. Franziska Geitl, Wirths-Tochter, 76 J. a. Jos. Wagner, Taglöhner, 75 J. a. And. Fuchs, Unterkanonir vom Art.-Reg. Prinz Luitpold, 22 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, sooe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 29. July **1840.**

№. 29.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München, 27. Juli. Dem Vernehmen nach werden II. MM. der König und die Königin von Sachsen, demnächst in Biederstein erwartet.

— Es wird im Innern der griechischen Kirche fleißig gearbeitet, um sie bis zur Ankunft Ihrer Kais. Hoh. der Frau Herzogin von Leuchtenberg würdig herzustellen.

— Am 27. d. sind durch den hochwürdigsten Hrn. Erzbischof in der Metropolitankirche 30 Diakonen zu Priestern geweiht worden.

— Unsre Jacobidult hatte sich mit ungünstiger Witterung eröffnet; am Samstag regnete es den ganzen Tag, dagegen war am Sonntag ein herrlicher Tag und Tausende Menschen wogten auf der Dult herum; es war ein außerordentliches Gedränge und viel wurde gekauft; der Tag endete aber mit einem starken Gewitterregen; den ganzen gestrigen Tag hindurch regnete es in einem fort, was auch heute der Fall ist, so, daß die Verkäufer vergeblich der Käufer harrten. Von den vielen Sehenswürdigkeiten wird die Affenkomödie und die wilden Thiere, vorzüglich wegen des dabei sich befindenden Seehundes, stark besucht; und aller Vermuthung nach wird es dem Circus des Hrn. Franconi, dessen Kunstreitergesellschaft, wegen ihrer vorzüglichen Leistungen bekannt ist, an Zuspruch nicht fehlen. An halsbrechenden Seiltänzerkünstlern fehlt es auch nicht. In wie fern was zu schauen ist, und besonderes Interesse erregen darf, werden wir nächstens erwähnen.

— Am 26. d. Abends 8 Uhr stürzte in der Herrenstrasse ein 5jähriger Knabe in einen der vorüberfließenden Kanale. Der 2te Wachtmeister des k. Kürassier-Regiments Prinz Karl, Herr Böck, dieß sehend, eilte sogleich hinzu, und es gelang ihm, denselben vom sichern Tode des Ertrinkens zu retten, und ihn in die Arme seiner Eltern zurück zu bringen. Solche Handlungen verdienen gewiß nebst dem Danke der Eltern öffentliches Lob.

— Das Eisenbahn-System greift immer rascher um sich. Im Monat August soll

Digitized by Google

len Abgeordnete der Regierungen von Sachsen-Weimar, Meiningen und Gotha-Coburg in Meiningen, wegen Anlegung eines Centraleisenbahnsystems zusammen kommen. In England, Frankreich und Belgien steigen die Eisenbahnactien, und die der Bahn von Nürnberg nach der nördlichen Reichsgränze, als eine der vortheilhaftesten Deutschlands, dürften bald die nämliche Gunst erfahren.

— Vor ungefähr 10 Tagen ist der erste Transport Festungsgeschützes, 24 Pfünder Kanonen, von Lüttich in Germersheim eingetroffen. Der Guß davon ist sehr sauber. Das Stück, ohne Lavette, wiegt an 30 Zentner. Es sind auch 8, 12, 16 Pfünder, und von schwerem Kaliber in Bestellung und zum Versenden an Ort nnd Stelle bereits fertig.

— Ein gewisser, unter dem anonimen Namen M. v. L. spricht in Nro. 206 des Münchner Tagblattes von den Sehenswürdigkeiten der dießjährigen Jakobi-Dult, wobei er seine Künstlerkenntnisse zu veröffentlichen glaubte; unter andern führte denselben sein Kunsteifer auch auf das Wiener-Affen-Theater des Hrn. Schreyer, indem er als Vorübergehender die Affen beklatschen zu hören glaubte. Es wäre wirklich zu bedauern, wenn die Verstandeskräfte dieses M. v. L. in solchem Zustande wären, um nicht einmal unterscheiden zu können, ob den Hunden und Affen, oder dem Hrn. Schreyer der Beifall gezollt wurde. (Von einem, der dem Künstler, welcher unbernünftige Thiere zu bezähmen und zu dressiren weiß, mit Andern seinen Beifall gab.)

Verschiedenes.

Luzern. Während 8 Tagen wurde das eidgenössische Schützenfest in Solothurn gefeiert. Von der ganzen Schweiz, von nah und fern, strömte Jung u. Alt zusammen. Die ausgezeichnetsten Männer der Nation, an die Spitze der Fahnen ihrer Landsleute gekommen, hielten da ihre Reden. Aus jedem Canton erschienen Notabilitäten. Was man auswärts kaum begreifen wird, ist, wie ein solches Fest, an dem jeden Tag 20 bis 30,000, und davon ein großer Theil bewaffnet, Antheil nehmen, sich selbst überlassen, ohne die geringste Störung ablaufen könne. Nicht einmal ein Wortwechsel fiel vor; blos sind drei fremde Beutelschneider verhaftet worden.

— In Berlin ist das Testament des verstorbenen Hrn. J. Cockerill aufgefunden und den Gerichten in Lüttich übergeben worden.

— Mme. a. Demidow hat der evangelischen Kirche in Baden-Baden vergoldete Silberkelche, ein Altartuch und eine Kanzeldecke von kostbarem Stoffe geschenkt.

— Das alte Schloß Cardonnai, bei Noailles im Dep. des Tarn, ist eingestürzt und hat eine alte Frau mit zwei Enkelinnen unter seinen Trümmern erdrückt.

— In Naumburg ist vor einem Jahre eine Champagnerfabrik errichtet worden, in welcher lange Zeit hindurch gegen 30 Personen beschäftiget wurden. Bei 7000 Flaschen sind bereits auf dem Lager, die erst nach glücklich erfolgtem Bruche versendet werden. Der Unternehmer ist ein Franzose. Auch Madeira und Tokayer wird er nachzuahmen suchen.

Glück begab sich, wenn er was Großes schaffen, oder sich nach Aulis oder nach Thracien versetzen wollte, auf eine blühende Wiese; da schrieb er, sein Piano vor sich und zwei Bouteillen Champagner zur Seite, seine Iphigenia und seinen Orpheus. Sarti hingegen ließ sich ein dunkles Zimmer herrichten, das nur wenig durch eine düstere Lampe erhellt wurde; ihm kamen nur in der tiefsten Stille der Nacht die musikalischen Gedanken. Cimarosa liebte Geräusch, buntes Durcheinander, Fröhlichkeit; er wollte

Digitized by Google

von seinen Freunden umgeben seyn, wenn er componirte. Mit ihnen sich unterhaltend, componirte er sein **Matrimonio secreto.** Sachini konnte keine Liedchen ersinnen, wenn er nicht die Geliebte zur Seite hatte. Paëstello componirte im Bette. Unter der Decke schuf er seine Müllerin. Zingarelli las eine Stelle irgend eines lateinischen Klassikers, sodann improvisirte er in weniger als vier Stunden einen ganzen Akt von „Piero" oder von „Romeo e Giulietta." Haydn liebte Einsamkeit und Nüchternheit. Haydn besaß einen Ring, den ihm Friedrich II. geschickt hatte; dieser Ring war sein Talisman; er mußte ihn am Finger haben, wenn er sich an's Piano setzte. Adam ist ein trefflicher Reiter und komponirt in Galopp; auf dem Sattel werden seine Melodieen erfunden. Man weiß, daß auch Rossini den Champagner nicht haßt, und daß er mehr als einmal sich des Verfahrens Glucks bedient hat, welches eigentlich das angenehmste Mittel ist, sich zu begeistern.

Testalonga.

(Fortsetzung.)

„Gott sey gelobt!" rief Giulio. „Er verlangt nur Geringeres. Doch gib geschwinde, liebe Mutter, gib! Die Stunde schlägt, und Bianco und Giacomo erwarten mich." — „Und Du fürchtest Dich nicht, Giulio?" fragte ihn sein Onkel. „Wovor denn, mein Oheim?" entgegnete der junge Fürst erstaunt. „Gut geantwortet, mein Sohn!" sprach die Fürstin, indem sie zu ihrer Schatulle ging. „Da sind meine Diamanten, nimm! Und hier ist die verlangte Summe. Geh', und kehre bald wieder. Ich werde erst bei Deiner Rückkehr wieder frei athmen. Doch warte, es möchte zu langsam gehen: ich will Dir Dein kleines Pferd satteln lassen."

Das Pferd war bald bereit; Giulio verstand es zu reiten, und seine Mutter wußte, daß dabei keine Gefahr zu befürchten sey. Der kleine Reiter spornte das Pferd an, und sprengte im Galopp davon. — Weder die Dunkelheit der Nacht, noch die Einsamkeit des Weges konnten den Muth des kleinen Helden erschüttern. Er war der Erste am Orte der Zusammenkunft. Eine Viertelstunde später stand der Hauptmann vor ihm, und Bianco und Giacomo lagen in seinen Armen. — „Nimm!" sprach er zu Testalonga. „Da sind die Diamanten; da die verlangten Zechinen! Sieh' nach, ob Alles richtig ist!" Doch anstatt diese Sachen in Empfang zu nehmen, trat der Hauptmann zurück. „Es ist das erste Mal, daß ich über das Handwerk, welches ich treibe, erröthe;" sprach er, indem er seine Augen mit der Hand bedeckte. Ohne ihn anzuhören, legte Giulio die Sachen auf den steinernen Sockel der Madonna, und entfernte sich mit raschen Schritten, seine Freunde an den Händen, und sein Pferd am Zügel mit sich fortführend. — Drei Jahre später kam ein Carmelitermönch zu Giulio mit der Bitte, ihm an das Bett eines Sterbenden zu folgen, weil dieser ihm etwas wieder zu erstatten habe. Giulio genügte seinem Verlangen; er begab sich in das Kloster, und erkannte nur mühsam in dem, auf einer Strohmatte liegenden Manne, mit bleichen und welken Zügen den verwegenen Banditen Testalonga. — Das Geld war fort; aber die Diamanten, noch unversehrt, wurden an Giulio, dessen Verzeihung der Bandit erflehte, zurückgegeben.

Der junge Fürst drückte dem Räuber die Hand, und dem Manne, welchen das Laster entwürdigt und nun an das Grab geführt hatte, eine Thräne weihend, sprach er zu ihm in sanftem Ton gen Himmel deutend: „Dort oben wird ein Vater in seiner großen Barmherzigkeit milde richten, und dem wahrhaft reuigen Sünder vergeben!"

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 30. Juli: „Alles aus Freundschaft," Lstsp. v. Joh. v. Weissenthurn; hierauf: „der Wittwer," Posse von Deinhardtstein; zum Beschluß: „die schelmische Gräfin," Lustspiel von Immermann. — In den Zwischenakten tanzt Dlle. Ropiquet.

(443 c.)

Weißwaaren-Empfehlung
von
Christian Berger,
aus Falkenstein in Sachsen,

bestehend in allen Gattungen Battiste, Percals, Organtins und Kleiderzeugen, Trülls, Damast von verschiedenen Mustern, nach den neuesten Dessins zu Kleidern, Mänteln, Unterröcken, Kanapees, Sesseln und Betten geeignet.

Damastirte Tafeltücher und Servietten; echtes Schlesinger-Wassertuch zu Hemden, dieses ist besonders empfehlenswerth wegen seiner Güte.

Damastirten und gestickten Mousselin, karirt mit und ohne Kanten, Franzen und Borduren zu Vorhängen.

Bettdecken mit und ohne Muster; glatte u. geraute Piquets zu Unterröcken mit Borduren; Festonstreifen; festonirte Sacktücher; Schlesinger weiße und buntfärbige, leinene Taschentücher für Herren; sehr feine Halstücher für Herren.

Spitzenwaaren in allen Gattungen; weiße u. schwarze Tülltücher, und ganze; eine Auswahl Bellerin-Krägen, kleine und große, von allen Gattungen, nach der neuesten Façon; weiße Fadenspitzen; schwarze seidene Spitzen; eine große Auswahl engl., guter Wasch-Spitzen.

Schön gemusterten Tüll zu Hauben u. Kleidern von 1 bis 1¼ Elle breit; Tüllstreifen von allen Breiten, weiße und schwarze.

Sehr schöne, durchbrochene Molls u. Jacconetts zu Kleidern, Vorhängen u. Garnirungen. Und noch viele in dieses Fach einschlägige Artikel.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Meine Boutique ist beim neuen Thore links in der dritten Reihe.

(416 c.) Die Unterzeichnete, welche früher auf der Duit, und das seit langen Jahren, die Bude Nro. 214 hatte, ist gegenwärtig in der Bude Nro. 198. Sie ersucht ihre alten Bekannten und Jedermann um geneigten Zuspruch, und wird wie immer in ihren weißen Schweizerstickereien eben so gut als billig bedienen.

Lisette Meßmer,
aus Herisau bei St. Gallen.

(414 b.) Wenn Jemand einen Bauernhof, der in gutem Zustande und nur 4 Stunden von hier entfernt ist, auch nicht zu hoch im Preise steht, kaufen will, so gibt Auskunft die Redaction.

(419 b.) Eine geprüfte Klavierspielerin wünscht einige Stunden Unterricht zu ertheilen. Man kann dieselbe als vortrefflich im Klavierspiel, wie für den Unterricht mit gutem Gewissen empfehlen, so wie sie es auch wegen ihres freundlichen Benehmens und Liebe zu jungen Mädchen verdient. D. Uebr.

(417 b.) In der Kaufingergasse Nr. 19 ist an der Sonnenseite ein meublirtes Zimmer mit Kabinet vom 1. September an zu vermiethen. Näheres im 2. Stocke.

(418 b.) Es ist eine reale Tuch- und Wollenwaaren-Gerechtsame hier zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Tavernier, Neg., u. Bar. de Beauce, Prop. a. Paris. Howard Vyse, Robarts, Wayland Joice, Rent. a. England. **(G. Hahn.)** Sternikel, Kfm. aus Wien. Bieber, Part., u. Weinberg, Kfm. a. Hamburg. **(Schw. Adler.)** Ritter v. Rastrelli, k. sächs. Musikdir. a. Dresden. Rüsing, Partik. aus Bremen. Merz, Fabrikantn. und Aubertin, Kaufmann aus Augsburg. **(G. Kreuz.)** Kispert, Kfm. a. Ulm. Ladiges, Off. a. Kopenhagen. Waymar, Neg. a. Tyrnau. Eserwinka, Dr. med. a. Preßburg. Schall, Kfm. a. Meisungen. Nepwen, Part. aus Holland. Schauman, Lndm. a. Hamburg. **(Traube.)** Dr. Rapp, Consulent a. Stuttgart. Wertheimer, Neg. a. Mühlhausen. Souveur, Neg. u. Simond de Chamouix, Rent. aus Paris. Voges, u. Winter, Kfl. a. Eilenburg. Bauer, Kfm. a. Meklenburg. Dollmann, Kfm. aus Frkfrt. Fischer, u. Faber, Kfl. a. Augsburg Haas, Maler a. Odessa.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 30. July **1840.**

№. 30.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Das Nervenfieber, welches so viele Menschen auf das Krankenlager seit mehreren Monaten geworfen und manches Opfer gefordert hatte, hat an Intensität sehr verloren, und nur Wenige werden noch von demselben ergriffen; dagegen gibt es viele Menschen, welche an Catharr leiden, woran die Witterung Schuld ist.

— (Concessionsgesuche der k. Haupt- und Residenzstadt München.) Um eine Zuckerbäckerconc., Jacob Fink, Caffeiersohn von hier. Um eine Bierschenksconc., Joseph Binkel, Schutzverwandter v. h. Um eine Leinwandhandlungsconc., Hirsch Frankenthal. Um eine Vorstadtkrämersconc., Georg Lohberger, Insasse von hier, und Nicolaus Hellmuth, Diurnist beim kgl. Kr.- und Stadtger., aus Haidhausen. Um eine Sattlersconc., Math. Kiener, Geflügelhändlerssohn v. h. Um eine Hafnersconc., Leonhard Widmann, b. Hafnermeister in Sendling. Ertheilt wurden: Eine Vorstadtkrämerei dem Cajetan Hainzelmann, Handelskommis und Ingenieurssohn v. h., da die J. Härtel'sche erloschen ist. Eine Kunst-Antiquitäten-Handlung dem Georg Bernhard, Bürger v. h. Eine Melbers-Conc. dem Sebastian Mobl, Bürger v. h., da mehrere Melbersconcessionen erloschen sind. Eine Malersconc. dem Jacob Kopfmüller, da die Math. Brunner'sche erloschen ist. Eine Bierschenksconc. dem Mathias Plötz, Bürger v. h., da die Fr. Xav. Vogelbacher'sche erloschen ist. Eine Concession zur Bereitung des Planzenöhls dem F. Kathreiner.

— (Kgl. Hof- und National-Theater.) Am 28. d. wurde die Oper „Robert der Teufel," Musik von Meyerbeer, zum 50. Male, bei überfülltem Hause gegeben. Hr. Dieß, Dem. Jazede, Dem. Hartmann sangen und gaben ihre Parthieen, wie gewöhnlich, zur allgemeinen Zufriedenheit. Hr. Krause gastirte als „Bertram;" er hat eine sehr schöne und reine Baßstimme, allein er steht nicht alleine dem Hrn. Pellegrini dennoch nach, und wirkt nicht so wie dieser auf das Gemüth, weil sein Spiel kälter ist

und ihm die Innigkeit des Gefühls nicht zu Gebot steht, was eigentlich ergreift und hinreißt. Um indessen vollständig urtheilen zu können, hoffen wir ihn in Don Juan, oder andern Opern zu hören, welche bessere Gelegenheit dazu bieten. Hr. Schmid verdient fernere Aufmunterung durch für ihn passende Parthieen. Dlle. Holler hat durch den mit unserm vortrefflichen Hrn. Opfermann getanzten pas de deux bewiesen, daß sie in Paris bedeutende Fortschritte gemacht hat, und die Dlle. Robicquet, Mad. Fries und Dlle. Widder haben die Solotänze sehr gut getanzt. Das Frauenchor im 4. Akt, und das Männerchor im 5., die zum ersten Male gesungen wurden, liefern einen Beweis, wie sehr die Intendanz für Vervollkommnung und Befriedigung des Publikums besorgt ist, die auch, wie man vernimmt, bedacht ist, das Personal, wenn es zum wahren Ruhme der Bühne geschehen kann, zu vermehren.

— Wir machen die anwesenden Fremden und Kunstfreunde auf das in Gyps vollendete, kolossale Haupt der Bavaria aufmerksam, welches in der k. Erzgießerei zu sehen ist. Man kann von diesem einzelnen Theile auf das Ganze schließen, dessen Anblick einer der imposantesten sein wird. Die Alten würden das achte Wunder der Welt daraus machen.

— Die Reifröcke scheinen in Mode zu kommen, was die Baumeister nicht übersehen dürfen, um bei Neubauten die Thüren darnach zu fertigen.

— Am 27. d. sind 4 Handwerksgesellen, 1 Tuchscheerer, 1 Walker, 1 Tuchmacher, 1 Färber, nach Griechenland abgereist, um als Werkführer in die neu errichtete Kgl. Militär-Strafarbeits-Anstalt einzutreten.

— Der langandauernde Regen ließ auf das eingetretene Hochwasser zum Voraus schließen; es übertrifft an Masse des Wassers und wildem Toben die Wasserfluth von 1833. Viele reichbegabte Fluren stehen unter Wasser, und zernichtet ist die Hoffnung gesegneter Ernte. Auswärtige Berichte werden uns noch mehr traurige Bilder vorführen, als sie uns die nahe Umgebung Münchens zeigt. — Trotz allen Vorkehrungen und den vielen Damm-Arbeiten, welche seit 2 Jahren hier vollendet wurden, und zum besondern Zwecke hatten, den Strom zu engen und dadurch vorzugsweise die Vorstadt Au zu schützen, drängt sich die große Wassermasse dennoch zu obenerwähnter Vorstadt. Alle an der Isar liegenden Gebäude stehen unter Wasser, und sämmtliche Parterre-Wohnungen sind damit angefüllt. — Gestern Morgens halb 6 Uhr brach ein Joch der Praterbrücke ein. Ein Mann, der sich auf der Brücke befand, stürzte in den Strom, wurde aber glücklicherweise wieder gerettet. Die Trümmer obiger Brücke demolirten einen Theil der Bogenhauser. Nach 8 Uhr Morgens brach an der Praterbrücke ein zweites Joch, und zerstörte durch dieses ihre Nachbarin bis zur Hälfte.

— Der schwäbische Humorist No. 86 schreibt aus Augsburg: Die pensionirte Sängerin Sigl-Vespermann beabsichtiget, noch ein Concert im Augsburger-Theater zu geben. Das Schmitz'sche Ehepaar hat einen auswärtigen Contrakt mit 1500 fl. — und zwei Einnahmen des Jahres erhalten. Von der hiesigen Augsburger-Direktion hat das Künstlerpaar nur Undank erlebt, obwohl Hr. Schmitz bei uns Alles thun mußte; heute spielte er den „Romeo," morgen „Posa" oder „Tell" dann den „jungen Ehemann," weiter den „Shylok"! Der k. Intendant des Münchner-Hoftheaters, Hr. Hofrath v. Küstner, sah ihn hier als „Enzio" in der That ist aber auch Schmitz als Enzio schwerlich erreichbar, unter den Neuern nur vom Emil Devrient.

— Der Landrath von Schwaben und Neuburg hat in seiner dießjährigen Versamm-

Digitized by Google

lung die Fortsetzung der München-Augsburger-Eisenbahn bis Donauwörth beantragt. Dieselbe würde die erste Grundlage zu einer über Nürnberg und Bamberg nach dem deutschen Norden zu richtenden Bahnlinie seyn; durch dieselbe würde ferner die Beschiffung der Donau neues Leben und regen Aufschwung gewinnen und viele Reisende und Güter herbeigezogen werden, welche auf andern Wegen jetzt von und nach den untern Donaugegenden kommen.

Eine Sage aus Marseille.

Es geht in Marseille die Sage, daß vor ungefähr 200 Jahren alle Uhren in dieser Stadt eine Stunde vorgestellt worden seyen, und zwar in Folge der nachstehenden Geschichte.

In der Nähe der Stadt lebte ein gewisser Valette aus alter Familie, ein Mann von ansehnlichem Vermögen. Er hatte die Tochter des Maires der Stadt geheirathet, die so schön war, daß sie allgemein die „Rose von Marseille" hieß. Sie gab ihrem Gatten zwei Töchter und zwei Söhne, und wegen der Erziehung nahm Valette nach mehreren Jahren seinen Aufenthalt in Paris. Als Verwalter seiner Besitzung bei Marseille ließ er einen gewissen Le Brun zurück. In Paris schloß sich Valette der lustigen Modenwelt an, was ihn nöthigte, seinen Verwalter häufig um Zusendung von Geld zu ersuchen. Dieser mußte deßhalb die Landleute hart bedrücken, und wurde bald von diesen eben so gehaßt, wie Valette geliebt worden war. Hätte Valette gewußt, daß er in Paris den sauern Schweiß seiner „Unterthanen" vergeudete, er würde gewiß anders gelebt haben. Einst in der Nacht erschien ihm die Gestalt seines Verwalters mit Blut bedeckt, und sagte ihm, er sey von den erzürnten Bauern ermordet und unter einem Baume verscharrt worden, den die Gestalt sehr deutlich beschrieb. Dann ersuchte der Geist Le Bruns Valette, augenblicklich nach Marseille zurückzukehren und den verstümmelten Leichnam in geweihter Erde begraben zu lassen, weil außerdem sein Geist nimmer Ruhe haben werde. Valette erschrack über diese seltsame Erscheinung sehr, wunderte sich über die genauen Angaben, redete sich aber am Morgen doch ein, daß es nur ein beängstigender, wenn auch merkwürdiger Traum gewesen sey. In der nächsten Nacht stellte sich der Geist Le Bruns erzürnt wieder ein und schalt Valette, daß er die Bitte, die er an ihn gethan, nicht erfüllt habe. Valette versprach, es den nächsten Tag zu thun, als aber dieser kam, schämte er sich von neuem, von einem Traume sich beunruhigen zu lassen, schrieb aber an seinen Verwalter nach Marseille. In der dritten Nacht erschien indeß der Geist von neuem, dießmal außerordentlich erzürnt, brachte sein Gesuch nochmals an und setzte hinzu, wenn Valette dasselbe erfülle, wolle er (der Geist) ihm auch vier und zwanzig Stunden vorher seinen Tod anzeigen, damit er nicht unvorbereitet sterbe. Valette versprach nochmals, zu thun, wie ihm geheißen war, und den nächsten Tag reiste er nach einer Abwesenheit von zehn Jahren wirklich nach Marseille zurück, indem er seiner Familie angab, dringende, unaufschiebliche Geschäfte riefen ihn dahin.

Le Brun war wirklich ermordet, und Valette fand dessen verstümmelten Leichnam unter dem Baume an der Waldecke, wie ihm der Geist gesagt und beschrieben hatte. Vergebens bemühte er sich, die Mörder ausfindig zu machen, aber er überzeugte sich von der Noth seiner Untergebenen, und sie ging ihm so zu Herzen, daß er nur in der Absicht nach Paris zurückkehrte, um seine Familie nach Marseille zurückzuholen. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 30. Juli: „Alles aus Freundschaft," Lstsp. v. Joh. v. Weissenthurn; hierauf: „der Wittwer," Posse von Deinhardstein; zum Beschluß: „die schelmische Gräfin," Lustspiel von Immermann. — In den Zwischenakten tanzt Dlle. Ropiquet.

Die Menagerie wilder Thiere aus allen Welttheilen, vor dem Karlsthor ist täglich v. Morgens 9 bis Abends 8 Uhr offen. Sie enthält Schlangen, Hyänen, Affen, den Steinbär aus Norwegen, Vögel u. dgl. Vorzügliche Aufmerksamkeit verdient der schöne und seltene **Seelöwe**, an den Küsten des Polarmeeres zu Hause. Niemand wird diese Menagerie unbefriedigt verlassen. Die Fütterung ist Abends 6 Uhr.

(423 b.)

Königlicher Circus des Hrn. Franconi,

Stallmeister des Königs der Franzosen.

Donnerstag den 30. Juli:

Große außerordentliche Vorstellung.

Herr Viktor Franconi wird klassische Reitübungen und dann den Jocco geben, große Evolutionen folgen, Hr. Emil wird rücklings Außerordentliches leisten, und überhaupt alle Glieder der Gesellschaft sich produziren. Man darf sich Interessantes, so wie Künstliches erwarten.

(421 c.) Es befindet sich gegenwärtig dahier Mad. Moriette Masaze, Glasspinnerin, welche zugleich auch die verschiedensten Gegenstände aus Christall verfertigt. Sie hatte die Ehre, dieselben vor II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Oestreich, dem Könige von Preußen, dem Könige von Griechenland und andern Fürsten zu produziren, und in deren Gegenwart verschiedenes zu verfertigen. Ihre Arbeiten sind von der größten Schönheit, und erfüllen mit Ueberraschung Alle, welche diese Kunstsachen zum Erstenmale sehen, weswegen es Niemand unterlassen dürfte, sie anzusehen. Man findet bei Mad. Masaze, gewebte Stoffe von Glasfäden, Stickereien auf Glasfäden von Seide; sie verkauft auch Kristallfäden die sie in ihrem Laboratorium verfertigt, welche die Damen zur Verfertigung von allerhand Gegenständen, nach Gutdünken und für die niedlichsten Arbeiten verwenden können. Zu bemerken ist, daß die Arbeiten aus Kristall- oder Glasfäden sehr dauerhaft sind. Das Verkauf- und Arbeitslokal ist im k. Odeon über eine Stiege.

Getraute,

Den 19. Juli: Franz Jos. Bärmann, Maurergeselle, mit Maria Specht, Zimmermanns-Wittwe. Christoph Hochdanner, Schneidergeselle mit Maria A. Forstl, Schuhmacherstochter von hier. Jos. Nagler, bgl. Webermeister, Wittwer, mit M. Kath. Etsl. Leberwurst, Weberstochter von Tirschenreuth. Den 21.: Christian Fr. Ser. Kos, Taschnermeister, mit Klara Beck, Schuhmacherstochter von hier. Georg Sumper, k. Almetzger, mit Magdalena M. A. Pröbstl, Bäckermeisterstochter von hier. Den 22.: Christoph Zellerer, k. Hoflaquai, Wittwer, mit Barbara Untermaier, Zimmermannstochter von der Vorstadt Au.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Fürst Adolph v. Wrede, Grundh. a. Reichenschwand. Gerbel, Hofrth. Mannheim. Schilt, Kfm. aus Petersburg. **(G. Hahn.)** Thomson, Kfm. aus London. Dr. Stöckhardt, Chem. a. Chemnitz. Leirl, k. Landrchtr. aus Günzburg. **(Schw. Adler.)** v. Vaszoia, Gtsbf. a. Ungarn. Lambrecht, Kfm. a. Schweinfurt. Yeats, u. Richards, Rent. a. Engl. Delafaille, Prop. a. Gent. v. Orbau, Hofkonzep. a. Wien. **(G. Kreuz.)** Maistraten, Negot. a. Paris. Montandon, Neg. a. Wien. Döderlein, Kfm. a. Würzburg. **(Traube.)** König, Kfm. a. Saalfeld. Wölfner, Kfm. a. Hanau. Tietke, Part. a. Kopenhagen. Tiedeman, Kfm. a. Stuttgart.

Gestorbene.

Ant. Semming, Cand. d. Rechte, 36 J. a. Flor. Tein, Skrib. 41 J. a. A. Obermayr, Sole. v. Inf.-Lb.-Reg. 24 J. a. L. Erhard, Bronzearbeiter, 20 J. a. H. Klee, Dr. und Prof. d. Theol., 40 J. a. Jos. Seibert, Std. v. Infreg. Kmp. 22 J. a. Franz Halm, Unt.-Kan. v. Art.-Reg. Prinz Luitpold, 22 J. a.

Tgierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 31. July 1840.

№ 31.

München. Wie man vernimmt, sollen alle Trottoirs der Ludwigsstrasse mit Asphalt gepflastert werden.

— S. Maj. der König ernannten allergnädigst den Rath des Kr.- und Stadtger. München, Ch. Holland, zum zweiten Direktor dieses Gerichts. — Die erledigte Stelle eines Schmidlehrers an der Central-Veterinärschule in München erhielt der Thierarzt K. Schreiber. Der Forstwart Martin Rhein, zu Kromenthal, wurde zum Revier-Förster in Wächterswinkel ernannt; der Landger.-Arzt zu Pleinfeld, Dr. Gruber, wegen physischer Gebrechlichkeit ehrenvoll in Ruhestand versetzt; dessen Stelle erhielt der prakt. Arzt, Dr. Felix Walter zu Würzburg, muß aber künftig in Pleinfeld, statt in Spalt, wohnen, wo der Ldgrts.-Sitz ist. Die erledigte Advokatenstelle zu Amberg erhielt auf sein allerunterthänigstes Gesuch, der Advokat S. Denpler zu Mallersdorf, und die Advokatenstelle zu Mallersdorf der App.-Ger.-Acc. J. B. Fink von Dillingen, dermal zu Passau.

— Es sind die Herren Kreisdirektor v. Falkenstein und Hauptmann Kunze, Ober-Ingenieur (der Erstere kgl. Commissär, der Letztere Erbauer der Leipzig-Dresdener-Eisenbahn) dahier angekommen, um mit der k. bayerischen Regierung über die Anknüpfung der Eisenbahn von Sachsen an Bayern zu unterhandeln. Die sächsischen Fürsten werden demnächst eine Zusammenkunft von Bevollmächtigten veranstalten, um gemeinsame Beschlüsse zu fassen, Actien-Gesellschaften zum Behufe des Herausbaues nach Bayern zu genehmigen, sie mit allen zulässigen Erleichterungen auszustatten ꝛc. ꝛc.

— Wir tragen noch aus sicherer Quelle nach: Bei dem vorgestrigen Einsturze der Prater- und Bogenhauser-Brücke fiel von ersterer der Zimmergeselle Melch. Bichlmaier von Hochenberg, Ldg. Wasserburg, in die Fluthen und schwamm bis zur letzteren; dort angekommen, glaubte er sich gerettet, hielt sich an einem Pfeiler fest, allein in dieser Stellung war auch bald die Hoffnung verschwunden, da jenes Joch, an welchem er sich einhielt, gleichfalls hinweggerissen wurde. Bichlmaier faßte sodann ein Stück Holz und schwamm bis Unterföhring, wo er sich dann an das diesseitige Ufer selbst ohne alle weitere Hilfe rettete.

Digitized by Google

— Das Augsburger Tagblatt berichtet: An der Vollendung der Eisenbahn wird gegenwärtig mit außerordentlicher Anstrengung gearbeitet; mehrere hundert Wägen sind an einzelnen Baudistrikten fast Tag und Nacht auf dem Wege, und zu allen Bauarbeiten und Zufuhren, die auch des Nachts geschehen können, wird diese auch benützt. — An der hiesigen Abfahrtshalle wird unausgesetzt gearbeitet, und, da die Zeit drängt, werden auch die Sonntage zu Hilfe genommen. Rasch erheben sich nun die massiven Grundmauern, indeß der Dachstuhl auf dem Bauplatz daneben verfertigt wird.

Passau. Später dahier eingetroffene Nachrichten bringen leider die Gewißheit, daß das Ungewitter vom 22. Juli weit verheerender und ausgedehnter war, als man anfangs geglaubt hatte. In der Gemarkung von Karpfham, ½ Stunde von Kellheim, waren die größten und stärksten Obstbäume ausgerissen, die Feldfrüchte wurden zerstört und das Getreide lag auf den Feldern wie gedroschen. Am rechten Ufer der Erla sind ganze Strecken von Waldungen niedergeworfen.

Verschiedenes.

Wien. Ein großer Theil der Umgegend von Brixen und diese Stadt selbst haben am 9. Nachmittags durch einen furchtbaren Hagelschlag die ganze Erndte an Getreide, Wein- und Baumfrüchten verloren. Die Schlossen fielen in der Größe von Taubeneiern und trafen die Feldmarken von Brixen, St. Andrä, St. Leonhard, Milland, Tils, Pinzagen, Kranebitten und Bahren. Bäume und Weinberge sind völlig entlaubt und alle übrigen Gewächse in den Grund geschlagen.

Haag. Man hat über England die Nachricht erhalten, daß die Insel Ternate am 14. Febr. ein furchtbares Erbeben zu überstehen hatte, wobei alles Eigenthum zu Grunde ging, so daß die ganze Bevölkerung ausgewandert ist.

Brüssel. Der Herzog v. Aumale hat **incognito** binnen zwei Tagen ganz Belgien auf der Eisenbahn durchreist.

Stuttgart. Der Dr. Kraus ist von seiner dreijährigen Reise nach dem Cap und durch das Kafferland zurück glücklich in England angekommen und hat sehr bedeutende Sammlungen mitgebracht.

Paris. Der alte Held der Pyramiden, welcher sich bei der Einweihung der Statue Klebers in Straßburg der Thränen nicht enthalten konnte, ist 5 Tage nach der Feierlichkeit in Straßburg gestorben. Er hieß J. Schreiner.

London. Ein neuer Einfuhr-Gegenstand aus Indien verdient die Aufmerksamkeit der deutschen Wollzüchter. Kürzlich sind aus Bombay 864 Ballen Wolle eingegangen und man erwartet noch bedeutendere Sendungen. In Indien gibt es Millionen von Schaafen und unzählige Weideplätze. Indien führte eine lange Reihe von Jahren nach Australien Schaafe aus; und der Hauptstamm der australischen Schaafe stammt aus Indien.

St. Petersburg. Mit einem von zwei Nowgorod'schen Russen geleiteten Tanzbären war es kürzlich unweit Schloß Neuhausen (in Curland) zu einem ernsten Tanze gekommen, welcher ein sehr übles Ende hätte nehmen können, wenn nicht glücklicher Weise der Zufall unerwartet Hülfe geboten hätte. Die beiden, wahrscheinlich betrunkenen, Bärenführer hatten sich mit ihrem Ernährer, der, wie man sagt, kurz vorher ebenfalls Branntwein bekommen haben soll, dicht an der Heerstrasse in den Graben schlafen gelegt, wobei der jüngere aus Vorsicht des Bären Kette sich um den Leib geschlungen

Digitized by Google

hatte. Braun, entweder in Folge seines Rausches, oder vom Hunger getrieben, blutdürstig geworden, wählt sich zur Befriedigung seines Gelüstes den nächsten Gegenstand, seinen an ihn gekketteten Führer, dessen Kopf er sogleich scalpirte, und dann gemächlich brummend das Blut auszusaugen anfing. Des Unglücklichen Gefährte liegt in einem so festen Schlafe, daß er die Wehklagen des Verwundeten gar nicht hört. Ein Neuhausenscher Schäfer, welcher reitend von seiner Heerde nach Hause kehrt, vernimmt den Hülferuf, sprengt heran, sieht das gräßliche Schauspiel, zugleich aber auch die Unmöglichkeit, unbewaffnet helfen zu können, eilt nach der nahe gelegenen Station, und ruft die Postknechte zu Hülfe; diesen mit Knitteln bewaffneten Leuten gelingt es, das Opfer aus den Tatzen des Bären zu befreien. Der schlafende Führer hört auch von diesem Lärm nichts. (?) Der Bär hat sich indessen losgerissen, und ergreift die Flucht, kommt aber bald in's Gedränge, weil die Verfolger ihm nachsetzen und auf dem nächsten Felde, wohin sein Weg ihn führt, eine große Menge Leute bei der Düngerfuhre beschäftigt sind. Nach vielem Hin- und Herhetzen flüchtet sich der verfolgte Bär in ein Gehöft, wo er sogleich eingeschlossen und von bald darauf eingetroffenen Schützen mit Flintenschüssen erlegt ward. Der Verwundete liegt gegenwärtig im Lazareth in Werro, und sein älterer Gefährte in gesetzlicher Haft.

Anzeigen.

Kölnisches Wasser.

Wenn dieses Wasser die geeignete Mischung der Wohlgerüche aus dem Pflanzenreiche, die dazu erfordert werden, und die gehörige Stärke besitzt, so ist es unwidersprechlich vom größten Nutzen, den es über 150 Jahre behauptet. Es hat eine belebende Kraft; sein Wohlgeruch ist reizend, angenehm, unschädlich; in Dampf aufgelöst rektifizirt es infizirte Luft. Zum innern Gebrauche nimmt man es tropfenweise in Wasser oder Wein. Es lindert Kopfschmerzen, wenn man es in die Nase einschnupft; mit Wasser vermischt nimmt man es in den Mund gegen Zahnschmerzen; man braucht es auch mit Erfolg bei den durch Brand, Fall oder Quetschungen erhaltenen Wunden, und bei vielen anderen Zufällen.

Dieses unübertroffene und unübertreffliche Wasser ist zu finden **bei Thierry, Färbergraben Nro. 35** in der **Expedition des Morgenblattes.**

Es wurde chemisch untersucht und annalisirt.

Herr Dr. Vogel, Conservator des chemischen Laboratoriums der k. Akademie der Wissenschaften, sagt in seinem Gutachten nach vorheriger Untersuchung: „Sein spezifisches Gewicht ist 0,841; auf Papier gegossen, verdampft es ohne irgend einen Fettfleck noch irgend einen andern Fleck zu hinterlassen; mit Wasser vermengt wird es weiß wie Milch. Aus einer Retorte destillirt, läßt es um 2 pro Cent mehr ätherisches Oel zurück, was wohl zu bemerken ist, als es bei der Destillation des eigentlichen (von Köln bezogenen) kölnischen Wassers der Fall ist, mithin noch reicher an ätherischen Oelen ist, und der Geruch ist dem des kölnischen Wassers ganz gleich."

Der kgl. Kreis- und Stadt-Gerichts- und Polizei-Arzt, Herr Dr. Kopp, schreibt in seinem amtlichen Bericht vom 20. Juli 1840 darüber: „Die Versuche mittelst des Verdampfens der Destillation und der Vermengung mit destillirtem und gewöhnlichem Brunnenwasser, bestätigen vollkommen den starken Gehalt von ätherischen Oelen, und zugleich das richtige Mischungsverhältniß. Nachdem durch diese Untersuchung das von Thierry bereitete kölnische Wasser als ächt und gut befunden wurde, so dürfte dessen Fabrikation und Verkauf als neues Toilett-Mittel in sanitäts-polizeilicher Hinsicht kein Hinderniß im Wege stehen."

Auf die hier obenerwähnten Untersuchungen hat der Unterzeichnete von der k. Polizei-Direktion München d. d. 22. Juli 1840 die Erlaubniß zur Verfertigung und zum Verkauf seines unübertrefflichen Kölnischen Wassers erhalten, welches er dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme ergebenst empfiehlt.

Thierry.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag d. 31. Juli: „die schelmische Gräfin", Lustspiel von Immermann. „Der Mann im Feuer", Original-Lustspiel von Schmidt.

(426 b.) In der Residenzstraße Nro. 4 im ersten Stock ist 1 Zimmer mit oder ohne Meubles zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Enslen's

malerische Reise

ist in den Sälen des k. Odeons

täglich in den Stunden von 10 — 6

Uhr eröffnet.

Wiener Affentheater.

Heute Freitag den 31. Juli und folgende Tage finden 2 Vorstellungen statt. Die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr.

Näheres besagen die Anschlagzettel.

H. Schreyer.

Unterzeichneter bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er sein Kunst- und Naturalien-Kabinet vor dem Karlsthore rechts in der 2. Bude aufgestellt hat, worüber die Anschlagszettel das Nähere besagen.

Ich bitte mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

C. Ingermann.

Ein Kanarienvogel, auf dem Hinterhaupte und im Nacken unbefiedert, ist entkommen. Dem Zurückstellen wird dafür eine Belohnung zu Theil. Das Uebr.

(424 b.) Es wird eine gut gelegene Wohnung von 11 — 12 Zimmern gesucht von Michaeli an (oder auch schon früher). Man bittet dieselbe in der Marstraße Nro. 1 über eine Stiege anzuzeigen.

(416 c.) Die Unterzeichnete, welche früher auf der Dult, und das seit langen Jahren, die Bude Nro. 214 hatte, ist gegenwärtig in der Bude Nro. 198. Sie ersucht ihre alten Bekannten und Jedermann um geneigten Zuspruch, und wird, wie immer, in ihren weißen Schweizerstickereien eben so gut als billig bedienen.

Lisette Meßmer,

aus Herisau bei St. Gallen.

(421 c.) Es befindet sich gegenwärtig dahier Mad. Moriette Masaze, Glasspinnerin, welche zugleich auch die verschiedensten Gegenstände aus Christall verfertigt. Sie hatte die Ehre, dieselben vor II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Oestreich, dem Könige von Preußen, dem Könige von Griechenland und andern Fürsten zu produziren, und in deren Gegenwart verschiedenes zu verfertigen. Ihre Arbeiten sind von der größten Schönheit, und erfüllen mit Ueberraschung Alle, welche diese Kunstsachen zum Erstenmale sehen, weswegen es Niemand unterlassen dürfte, sie anzusehen. Man findet bei Mad. Masaze, gewebte Stoffe von Glasfäden, Stickereien auf Glasfäden von Seide; sie verkauft auch Kristallfäden, die sie in ihrem Laboratorium verfertigt, welche die Damen zur Verfertigung von allerhand Gegenständen, nach Gutdünken und für die niedlichsten Arbeiten verwenden können. Zu bemerken ist, daß die Arbeiten aus Kristall- oder Glasfäden sehr dauerhaft sind. Das Verkauf- und Arbeitslokal ist im k. Odeon über eine Stiege.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Lettow, k. prß. Kammer-Ger.-Ass. a. Liegnitz. Bar. v. Botres, Edlm. a. Ungarn. Lorenz, kk. Krs.-Hptm. a. Galizien. Rundell, u. Paine, Rent. a. Englnd. Bar. v. Stralenheim, k. hanöv. Bundestgs.-Ges. a. Frkrt. v. Hertweiß, Hfrth. a. Livland. Frst. Dmdakoff-Karsakoff, a. Petersb. **(G. Hahn.)** Esser, k. prß. Oberrev.-Rath a. Berlin. Sörgel, Kfm. a. Nürnb. Geeß, Bldh. a. Antwerp. Carl, Theat.-Dir. a. Wien. **(Schw. Adler.)** Kunz, Hptm. u. Wasserbandir. a. Dresden. Bar. v. Falkenstein, Krs.-Rchtr. a. Leipzig. Bar. v. Mildenstein, Gutsbes. a. Stuttg. Bar. v. Pollnitz, Gutsbesitzer a. Altenburg. Kling, Kfm. aus Aachen. **(G. Kreuz.)** Riese, Part. a. Paris. Fues, Kfm. a. Gladbach. Graf, Kfm. aus Hanau. Heßler, kk. Univ.-Prof. a. Prag. Pychler, u. Dolbeschew, Part. a. Riga. Kurztisch, Hofküchenschreiber aus Schwerin. Ritter von Ehezihacz, Ober-Staabs-Arzt aus Jassy. **(Traube.)** Storms, Kunstm. a. Antwerpen. de Normann, Prop. a. Brüssel. Jegel, Fbrk. u. Farnbacher, Kfm. a. Nürnberg.

Gestorbene.

Martin Daiser, Maurer, 17 J. a. Mathias Koch, Bäckergesell, 65 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag den 1. August **1840.**

№. 32.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Am 25. Juli trafen JJ. HH. der Prinz u. die Prinzes. v. Hess. im königl. Schlosse zu Aschaffenburg, zum Besuche ein, und kehrten nach der Tafel nach Darmstadt zurück. Am 26. kam nach Mitternacht S. K. Hoh. der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar in Aschaffenburg an, nahm sein Absteigquartier im Gasthaus zum bayer. Hofe; der Durchlauchtigste Prinz war zur Mittags- und Abendtafel bei J. M. der Königin geladen und reiste am 27 früh nach Frankfurt ab. J. K. H. die Herzogin von Leuchtenberg und Durchl. Tochter Theodolinde trafen am 26. von Ems kommend, zum Besuche bei der kgl. Familie im Schlosse ein und festen am andern Tage früh 9 Uhr die Rückreise nach München fort.

— Gestern Abends 7 kamen S. K. H. der Prinz Luitpold dahier an und werden, wie man glaubt, den Vorübungen zum Lager der Artillerie beiwohnen.

— J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg begab sich nach Ihrer Ankunft nach dem Schlosse Ismannig.

— Wir berichteten gestern den Schaden, welchen ein Ungewitter in der Gegend von Passau anrichtete und haben nachzutragen, daß am 19. Juli in der Gegend von Moschendorf, Ldgr. Pottenstein, ein Hagelwetter Feld- und Gartenfrüchte in einem Umkreis von 9 Stunden, zu Grunde richtete; ein anderes am 21. Juli die Gegend von Nabburg, Heusenbach, Musaat, Wiesensüß und Tauchersdorf eben so arg heimsuchte, und am 22. Juli wurden alle Garten- und Feldfrüchte durch Hagelschlag in einem Umkreis von 2½ Stunden in der Gegend von Pöcking, Ldgr. Starnberg, gänzlich zerstört.

— Die Zeit nähert sich, wo die Kalender für das künftige Jahr erscheinen; es ist zu wünschen, es möge ein Hauskalender darunter sein, in welchem zum Nachschlagen, ein

Digitized by Google

Verzeichniß der Taufnamen in alphabetischer Ordnung und Bemerkung des Tages auf den sie fallen, sich befinden; welcher Wunsch so oft geäussert wird.

— Man hat berechnet, daß bei den Eisenbahnen mit Luftdruck zwei Drittheil der bisherigen Kosten erspart werden sollen.

— Der Hr. Prof. Schwanthaler ist als Künstler und als Mensch geschätzt, daß es der allgemeine Wunsch ist, er möge in den Bädern von Albano, wohin er sich begibt, die vollkommene Gesundheit wieder erlangen, weil er noch immer leidend ist.

— Der zweite Ass. des Ldgr. Waldmünchen, Lorenz Huber, kam auf seine Bitte, in gleicher Eigenschaft, zum Ldgr. Stadtamhof; und dessen frühere Stelle erhielt, der Accessist des App.-Ger. von Oberbayern, Joh. Nep. Gierisch, und die 2. Assessorstelle bei dem Ldgr. Monheim, der Rechtspraktikant und Polizeifunktionär in Neu-Ulm, Herr von Kolb. Der Ldgr.-Arzt von Waldmünchen, Dr. Ludw. Stadelmayer, erhielt auf sein Ansuchen das Ldg.-Physikat Mindelheim, und das von Waldmünchen Dr. Sim. Adolph Klein zu Tittmoning, dann das Ldg.-Phys. Kipfenberg der Dr. Eduard Widemann zu Eichstädt, und die Landrichterstelle zu Türckheim der Lbrichtr. Jos. Sim. Schmid auf sein Ansuchen.

„Meister Göthe! Muß dein Unstern
Sich in meinem Loos erneuen?"
(Nach Schenk's Beilar II. 8.)

Zur Rechtfertigung unserer Geschmacksansicht, das Klatschen im Affentheater ꝛc., betreffend, bringen wir dem Hrn. Einsender des in Nro. 29 des Morgenblattes gestandenen Artikels in Erinnerung, daß Göthe die Leitung der Bühne zu Weimar deßhalb niederlegte, weil der „Hund des Aubri," meist ein dressirter Pudel, zur Aktion auf die Bühne gebracht, beklatscht und überhaupt als Schauspieler behandelt wurde, und daß seit dieser, für die deutsche Theatergeschichte, merkwürdigen Begebenheit nur Privatunternehmer sich ähnliche Spekulationen erlaubten, von welchen nach dem Vorgange Göthe's, Klingemann's, Müllner's ꝛc., die Satire behaupten kann, daß sie eine aera simio canina für die Zeitrechnung unserer Bühne herbeiführen, mag auch das Klatschen immerhin mehr dem Dressirer als dem Dressirten gelten. Uebrigens war unsere Behauptung im Allgemeinen, und insbesondere vom ästhetischen Standpunkte aus gemeint; was wir im Uebrigen und insbesondere, von der scherzhaften Seite betrachtet, wohlwollend über das Affentheater sagten, wird der Einsender des Artikels im Morgenblatte — indessen in Nro. 92 des Eilboten gefunden haben. M. v. L.

Verschiedenes.

Dresden, 9. Juli. Es verbreitet sich die Nachricht, daß in Folge eines Uebereinkommens die bayerische Eisenbahn nicht über Leipzig gehen, sondern, von Coburg aus, nach Halle geführt werden solle.

Haag. In der Provinz Geldern hat der Hagel die ganze Erndte zerstört, so daß dort der traurigste Nothstand zu erwarten ist.

Brüssel, 20. Juli. In Antwerpen ist ein Programm zu dem Rubensfest erschienen, nach welchem das Fest nicht weniger als 10 Tage (vom 15. bis 25. Aug.) dauern wird. Alles, was man von Festlichkeiten nur aufbringen konnte, feierliche Aufzüge, Preisspenden, Musikaufführungen, Feuerwerke, Medaillenvertheilungen, Cavalcaden, Schauspiele, Wettrennen, Wettfahrten auf dem Wasser, Fischerstechen, große Parade, Verloosung von

Digitized by Google

Kunstsachen, Erleuchtungen, Theaterfeierlichkeiten, ländlicher Tanz, Luftballons, Ausstellungen von Blumen, Gemälden ꝛc., werden die Tage verherrlichen und miteinander abwechseln.

Eine Sage aus Marseille.

(Schluß.)

Acht Jahre nach der Rückkehr von Paris wurde ein Bau auf dem Gute des Herrn Valette nöthig, und die Familie zog unterdeß in die Stadt zu dem Vater der Frau Valette, deren Gatte jenen Mord und die damit in Verbindung stehende Erscheinung fast ganz vergessen hatte. Als die Familie einst vergnügt beim Abendessen saß, hörte man ein starkes Pochen an die Thüre. Der Bediente ging hinaus, sah aber Niemand. Bald darauf hörte man das Klopfen, aber stärker, wieder, und der älteste Sohn Valett's ging nun selbst hinaus, sah aber ebenfalls Niemanden. Als es zum dritten Male und noch stärker klopfte, gedachte Valette an jene Erscheinung, und er sagte, „ich will selbst hinausgehen; ich glaube zu wissen, wer klopft.“ Als er die Thür öffnete, sah er den Geist seines Verwalters, der ihm zuflüsterte, in der nächsten Nacht um dieselbe Stunde, zwölf Uhr, müsse er die Welt verlassen, worauf die Erscheinung verschwand.

Valette kam bleich und erschrocken zurück und erzählte auf vieles Bitten jetzt erst, was ihm vor acht Jahren und eben jetzt begegnet sey. Die Familie erschrack, wie natürlich, außerordentlich; die Gattin und die Kinder Valett's hingen sich weinend an ihn und trösteten ihn. Der Schwiegervater, der Ungläubigste von allen, suchte die Sache lächerlich zu machen, sann aber auf ein Mittel, um die Folgen, welche die Furcht haben könnte, abzuwenden, und ließ sich endlich alle Uhren der Stadt eine Stunde vorstellen, so daß, wenn die bestimmte Stunde schlage und das gedrohte Schicksal nicht eintrete, Valette beruhigt werde. Am nächsten Tage ordnete Valette seine Angelegenheiten, nahm das heilige Abendmahl und bereitete sich völlig zum Tode vor. Abends saß er bei seiner Familie, die fortwährend weinte, und von der er Abschied nahm, als es eilf Uhr schlug. Niemand sprach. Als endlich die zwölfte Stunde schlug, stand Valette auf und rief: „Gott sey meiner Seele gnädig! Meine Stunde ist gekommen!“ Er hört alle Glocken in der Stadt deutlich schlagen. „Sollte es eine Täuschung gewesen seyn?“ sprach er endlich, als der Tod nicht kam. „Der Geist hat Dich getäuscht,“ fiel der Schwiegervater spottend ein. „Denke nicht mehr an die fatale Geschichte.“ — „Gottes Wille geschehe!“ entgegnete Valette; „ich werde in mein Zimmer gehen und Gott für die Rettung danken.“ Danville, der Schwiegervater, wünschte sich zum Gelingen seiner List Glück, und sie schieden auf Nimmerwiedersehen. Als Valette ziemlich eine Stunde in seinem Zimmer gewesen war, fiel ihm ein, daß er in einem Schranke ein wichtiges Papier ununterzeichnet habe liegen lassen. Auf dem Wege aus seinem Zimmer zu jenem Schranke mußte er vor der Treppe vorbei, welche gerade hinunter in den Keller führte. Als er an die Treppe kam, hörte er da unten ein verworrenes Geräusch, und er eilte sogleich hinunter, um zu sehen, was es sey. Kaum war er unten, so stieß eine ungesehene Hand einen Dolch in sein Herz, und in demselben Augenblicke schlugen alle Uhren in Marseille ein oder eigentlich zwölf Uhr, die Stunde, welche der Geist angegeben hatte. Es waren Diebe in Danville's Keller eingebrochen, und als sie sich entdeckt sahen, wußten sie nicht anders zu entkommen, als dadurch, daß sie den unglücklichen Valette ermordeten, und so wurden sie, ohne es zu wissen, die Werkzeuge des Schicksals.

Digitized by Google

(443 c.)

Weißwaaren-Empfehlung

von

Christian Berger,

aus Falkenstein in Sachsen,

bestehend in allen Gattungen Battiste, Percals, Organtins und Kleiderzeugen, Trülls, Damast von verschiedenen Mustern, nach den neuesten Dessins zu Kleidern, Mänteln, Unterröcken, Kanapees, Sesseln und Betten geeignet.

Damastirte Tafeltücher und Servietten; echtes Schlesinger-Wassertuch zu Hemden, dieses ist besonders empfehlenswerth wegen seiner Güte.

Damastirten und gestickten Mousselin, karirt mit und ohne Kanten, Franzen und Borduren zu Vorhängen.

Bettdecken mit und ohne Muster; glatte u. gerante Piquets zu Unterröcken mit Borduren; Festonstreifen; festonirte Sacktücher; Schlesinger weiße und buntfärbige, leinene Taschentücher für Herren; sehr feine Halstücher für Herren.

Spitzenwaaren in allen Gattungen; weiße u. schwarze Tülltücher, und ganze eine Auswahl Bellerin-Krägen, kleine und große, von allen Gattungen, nach der neuesten Façon; weiße Fadenspitzen; schwarze seidene Spitzen; eine große Auswahl engl., guter Wasch-Spitzen.

Schön gemusterten Tüll zu Hauben u. Kleidern von 1 bis 1½ Elle breit; Tüllstreifen von allen Breiten, weiße und schwarze.

Sehr schöne, durchbrochene Molls u. Jacconetts zu Kleidern, Vorhängen u. Garnirungen. Und noch viele in dieses Fach einschlägige Artikel.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Meine Boutique ist beim neuen Thore links in der dritten Reihe.

(426 b.) In der Residenzstraße Nro. 4 im ersten Stock ist 1 Zimmer mit oder ohne Meubles zu vermiethen und gleich zu beziehen.

(424 b.) Es wird eine gut gelegene Wohnung von 11 — 12 Zimmern gesucht von Michaeli an (oder auch schon früher). Man bittet dieselbe in der Marstraße Nro. 1 über eine Stiege anzuzeigen.

(427 b.) Dienstag den 4. August wird in der Türkenstraße Nro. 5 über 1 Stiege von 9 — 12 Uhr und 3 — 6 Uhr eine unterhaltene Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Sie besteht in mehreren Sesseln und Kanapees mit Pferdehaaren gepolstert, Schreib- und Kommodenkästen von Nußbaumholz, Tischen, großen Spiegeln, Bildern in goldenen Rahmen, Binmenvasen mit Glasstürzen, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Eisengeschirr, und andere nützliche Gegenstände.

Käufer werden hierzu eingeladen.

Fleischmann.
Stadtgerichts-Schätzer.

(428 b.) Auf sichere Hypothek werden 600 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

(429 b.) 600 fl. sind ganz oder theilweise auszuleihen. D. Uebr.

(432 b.) Vom Obstmarkt, durch das Rosenthal und den Färbergraben gieng eine weiße Haube mit rothen Bändern verloren; der redliche Finder wird ersucht sie in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(432 b.) In der Prannersgasse wurde vor einigen Tagen von einem Rasterzeug ein Streichriemen verloren, auf welchem der Name des Eigenthümers, Sebastian Bergheimer, geschrieben steht.

Unterzeichneter bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er sein Kunst- und Naturalien-Kabinet vor dem Karlsthore rechts in der 2. Bude aufgestellt hat, worüber die Anschlagszettel das Nähere besagen.

Ich bitte mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

C. Ingermann.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Grf. v. Lützkow, kk. Botschafter b. hl. Stuhl in Rom. Grf. v. Kanitz, kk. Käm. a. Salzburg. d'Especho, Ob. a. Rußland. de Janzat, Lit. d. R. a. Paris. **(G. Hahn.)** Ostheimer, Kfm. a. Offenbach. Cumberwort, Ant. a. Engl. Masbach, Kfm. a. Schweinfurt. **(Schw. Adler.)** Müller, Pastor a. Hamburg. Niemann, Kfm. a. Leipz. Schulz, Med.-Rth. a. Magdeb. **(G. Kreuz.)** Hoppen, Apthkr., u. Nalepiesky, Notar aus Rodam. Dr. Münch, a. Magdeb. Schäfer, Kfm. a. Crefeld. **(Traube.)** Lechleitner, Kfm. a. Wien. Hänle, Kfm. a. Mainbernheim. Kletschke, Just.-Rth. a. Breslau.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 20 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 2. August 1840.

№. 33.

München. J. M. die Kaiserin von Rußland wird bis zum 6. August in Aschaffenburg erwartet.

— Es wurde kürzlich der Wunsch geäußert, es möchte dahier sich ein Verein von Musikern bilden und für die Zeit des Oktoberfestes auch ein Gesangfest veranstaltet werden, wozu die Liederkränze von nah und fern eingeladen wären. Es könnte wohl nirgends Etwas Großartigeres in dieser Art, wie in München, zu Stande kommen, wo wir so viele ausgezeichnete Musiker haben und Hr. Lachner so vortrefflich zu dirigiren versteht. Welches imposante musikalische Fest ließe sich nicht schon im Kgl. Hoftheater aufführen, wenn das ganze Haus, wie bei einem Maskenballe, von der Kgl. Hoftheater-Intendanz dazu beliebt werden sollte.

— Von allen Seiten treffen Nachrichten ein über Ueberschwemmungen und deren Verheerungen. Die Isar, der Lech, die Wertach, die Salzach, die Raab ꝛc. ꝛc. traten, in Folge der anhaltenden Regengüsse aus ihren Ufern.

— Das letzte Hochwasser gab zu verschiedenen Meinungen und Gesprächen Anlaß, und man vernimmt als ruhiger Zuhörer häufig edle und richtige Ansichten, die, in Ausführung gebracht, dem Staate, so wie magistratischen Verwaltungen und den betheiligten Gemeinden große Summen ersparen, und letztern vorzugsweise in ihrem Eigenthume schützen und sichern würden. Die gehabte Wasserfluth gibt uns über dieses Thema den sichersten und wahrsten Beleg. Die Bewohner an dem Ufergestade der Isar in der Vorstadt Au litten dieses Mal bedeutend, der Gemeinde-Verwaltung überhaupt fallen durch demolirte Straſſen und Bach-Dämme nicht unbedeutende Summen zur Last. Ist dem abzuhelfen? steht nun in Frage. — Referent dieses sammelte sich eine Menge von Aeuſserungen in Betreff von Verbesserung der Wasserbauten und mit Hinzugabe seiner eigenen Ansicht glaubt er einen Plan zu entwerfen, der den so oft gehabten Uebeln der freundlichen Vorstadt abhelfend entgegen kömmt. — Das Haupt-Uebel ist das Naheliegen des Baches mit seiner großen Einbeugung in die Au; würde dessen Lauf eine gerade Richtung gegeben, was nicht im Bereiche der Unmöglichkeit liegt, (um so mehr bei der wohlgeordneten und gutstehenden Gemeinde-Kassa) so würde derselbe 1) weiter von den Häu-

Digitized by Google

fern entfernt, 2) ihm die Gewalt, die er durch die Beugung erhält, genommen, und 3) durch dessen Entferntseyn das Erdreich, die Grundlage der Häuser mehr trocken gelegt, und nicht so schnell mit Wasser geschwängert werden, — was wohl zu erwägen ist. Daß die Dämme ob der Au noch eine Aenderung erleiden müssen, gehört ebenfalls zur nothwendigen Erwähnung. — Besagtes Hochwasser bahnte sich dieses Mal verschiedene Wege, die man ihm häufig rücksichtslos gönnte; dasselbe erlaubte sich sogar bei den Auer Ständen (nämlich Dult-) einzukehren, und zum Beweise ihres gemachten Besuches nahm es einen kleinen Theil mit sich fort. — Ueber die Lagerplätze der Auer Dultstände und deren gefährliche Stelle ließe sich viel schreiben, doch diese Rubrik ein andermal. — Amen. G—r.

Verschiedenes.

Wien. Fürst Metternich nimmt, wie bekannt, einen längern Aufenthalt in Königswarth, wo englische, russische und preussische Diplomaten hinkommen sollen, um sich zu besprechen. Von einem Französischen wird nichts erwähnt. Daß die in Sirien ausgebrochenen Unruhen dem Vizekönig von Aegypten viel zu schaffen machen, mag seine Richtigkeit haben; und die schnelle Unterdrückung derselben, oder deren Umsichgreifen, wird auf den Gang der orientalischen Angelegenheiten vorzüglich einwirken.

— Se. M. der Kaiser hat die Menagerie des Polito für die kais. Menagerie in Schönbrunn ankaufen lassen.

— Ein Versuch, hier eine öffentliche Sammlung für die bedrängten spanischen Carlisten in Frankreich zu veranstalten, hat bis heute noch keinen Erfolg gehabt.

Basel, 7. Juli. Gestern Abend kamen unsere, zu dem schweizerischen Musikfeste erwarteten eidgenossischen Gäste glücklich in Basel an. Auf einem mit Blumen bekränzten und mit Fahnen geschmückten Schiffe wurden sie durch den Donner des auf der St. Albian-Bastion aufgestellten Geschützes und den Jubelruf der an den Rheinufern und auf der Rheinbrücke versammelten Bevölkerung begrüßt und von dem hiesigen Männerchore mit klingendem Spiele, Gesang und Rede empfangen.

Haag, 9. Juli. Die holländ. Häringsflotte besteht in diesem Jahre aus 122 Fahrzeugen, darunter 80 aus Vlaardingen.

— Das Y bot am 7. an den Deichen zwischen Amsterdam und Haarlem ein sonderbares Schauspiel dar. Die anhaltenden heftigen Westwinde hatten das Wasser ganz weggetrieben, so daß, wo noch vor Kurzem Schiffe fuhren und Fische sich aufhielten, sich, so weit beinahe das Auge reichte, eine sandige Fläche zeigte, welche die Aufmerksamkeit der Reisenden in nicht geringem Grade auf sich zog.

Paris. Das Budget für Straßen- und Brückenbau, betrug unter der Restauration 40 Millionen, und ist seitdem bis auf 55 Mill. angewachsen. Außerdem wurden für öffentliche Bauten von 1830 bis 1837 — die Summe von 600 Mill. angewiesen, und von da an eine Creditbewilligung auf 400 Mill.

— Vorgestern stand vor dem Assisengericht der Seine ein Schuhmachergesell, welcher angeklagt war, seinem Meister ein Paar Stiefel gestohlen und für 4 Frs. verkauft zu haben. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß er das Geld gebraucht, um für seine Frau und 3 Kinder, welche in dem Gerichtssaal gegenwärtig waren, Brod zu kaufen. Die arme Familie erregte allgemeine Theilnahme: der Gesell ward losgesprochen

Digitized by Google

und die Richter selbst veranstalteten zu seinem Besten noch eine Sammlung, welche 60 Frs. eintrug.

— An dem Cap des Anguilles, unweit des Vorgebirges der guten Hoffnung, ist die Lise, ein großes Passagierschiff, von Mauritius und Bourbon nach Bordeaux bestimmt, gestrandet. Alle Reisende bis auf einen, so wie der Capitän und sämmtliche Offiziere sind verunglückt, nur die Matrosen haben sich gerettet, und auch der größte Theil des Gepäcks ist nach der Capstadt geschafft worden. Die Sache hat übrigens so viel Auffallendes, daß gegen die Matrosen eine Untersuchung eingeleitet worden ist.

— Bei Indret in der Loire ist ein 300 Pfd. schwerer Stör gefangen worden.

— Der Richter am k. Gerichtshof von Montpellier, Cavalié Mimart, wurde bei Agde an dem Punkt der Straße nach Beziers, wo die Chaussee aufhört und der Weg bergab geht, mit der Diligence umgeworfen, indem die Pferde vor einem mit hohen Körben beladenen Esel scheuten und durchgingen. Hr. C. M. selbst blieb auf der Stelle todt, eine Dienerin, welche ihn begleitete, erlitt durchaus keinen Schaden. Wenn das Hemmzeug am Wagen nicht so gut gewesen wäre, würde Niemand mit dem Leben davon gekommen seyn.

— Der am 29. v. M. in Viterbo gestorbene Prinz Lucian Bonaparte hinterläßt eine zahlreiche Familie; sein ältester Sohn, der Fürst von Musignano, hat die älteste Tochter des ehemal. Königs Joseph, die Prinzessin Zenaide, geheirathet. Er war in erster Ehe mit Olle. Chr. Boyer und in zweiter mit Mme. Jouberthon, der Wittwe eines Wechsel-Agenten, vermählt.

— Von den Assisen in Durham ist ein junger Mensch, Namens Taylor, zwischen 19 und 20 Jahre alt, zu dritthalbjährigem Gefängniß verurtheilt worden, weil er sich für den Sohn eines reichen Lords ausgegeben und unter diesem Vorgeben nacheinander sechs Mädchen geheirathet hatte.

Petersburg. Am 24. Juni wurde auch hier das vierhundertjährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst, und zwar durch ein Fest der hiesigen Kunstgenossen, auf einem, eine Meile von der Stadt liegenden Landgute, recht heiter gefeiert. Der erste Trinkspruch galt dem Andenken Gutenbergs, der zweite dem Kaiser. Ein Ball beschloß das Fest.

— In Moskau haben die Preise der meisten Lebensmittel, vor Allem aber die Brod-Preise, in diesem Monat eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Theuerung ist nicht so sehr in den Folgen eines gänzlichen Mißwachses des vergangenen Jahres, als in der geringen Getreide-Zufuhr des vergangenen Jahres zu suchen, die für den Bedarf der großen Bevölkerung Moskau's nicht zureichte. Mehrere Kaufleute in Moskau haben unter diesen dringenden Umständen Armentische eröffnet. Auch in Tula hat ein Bürger, Malikow, versprochen, innerhalb drei Monaten 5000 Portionen Essen an die Armen zu schenken.

Warschau, 13. Juli. Der Gen.-Adjutant Geismar ist gestern von Kiew hier angekommen.

— Gestern starb hier der älteste Mensch in unserer Stadt, der ehemalige Soldat F. Rymkiewicz, welcher seine letzten 30 Jahre im hiesigen Institut zu St. Rochus zubrachte, in einem Alter von 123 Jahren.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 2. August: „Norma“, Oper von Bellini. (Hr. Krause — Orovist, als 1. Antrittsrolle.

Montag den 3. August: (zum Erstenmale) „Viola“, Lustspiel nach Shakespeare; von Deinhardstein.

Dienstag d. 4. August ist keine Vorstellung.

Königlicher Circus des Hrn. Franconi,

Stallmeister des Königs der Franzosen.

Sonntag den zweiten August:

Grosse ausserordentliche

Vorstellung.

Der afrikanische Jäger,
eine militärische Scene.
Der Schottländer u. die Sylphide,
aufgef. durch Hrn. Baptist u. Md. V. Franconi.
Die Amazone,
durch Mad. Laurent Franconi.

Dann folgt eine chinesische Gruppe, mehrere andere interessante Vorstellungen, und die staunenerregenden Kunstübungen des
Herrn Winkler.

Gebrüder Witzel
aus Lengenfeld
bei Erfurt in Thüringen

empfehlen ihre selbst verfertigten Flanellwaaren zur geneigten Abnahme bestens, als alle Gattungen in weißen und farbigen Flanellen, glatte und croisssirte, so wie auch die feinsten Gesundheits-Flanelle, welche von einem gedrehten Kammgarn gearbeitet sind, und dadurch den Vortheil gewähren, daß sie in der Wäsche nicht eingehen, schnell den Schweiß einziehen, und gleich wieder trocken auf dem Körper sind; dann Finettes und Hemdflanelle, welche auf's Beste dekatirt sind, so daß sie in der Wäsche nicht eingehen; Moltons und Espagnolettes u. s. w., welche schon genetzt sind, so daß sie durch das Waschen durchaus nicht eingehen. Ferner ein Sortiment ächt englischer und hamburger Strickwolle, von bester Qualität, dann ächt englische Strickbaumwolle. Obengenannte Flanell-Waaren sind ganz in Wolle gearbeitet, und nicht vermischt mit Baumwolle. Indem wir für jeden Faden Baumwolle, welcher in unseren Waaren, die wir als ganz wollene verkaufen, gefunden wird, mit 100 fl. garantiren. Dann auch eine schöne Auswahl wollener Bett- und Bügeldecken, und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Nur mit guten Waaren und reeller Bedienung werden wir uns einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu empfehlen suchen; wir verkaufen zu ganz billigen und festgesetzten Preisen und bitten um geneigten Zuspruch. Unsere Bude befindet sich in der 2. Reihe obenherein Nro. 155½ mit Firma bezeichnet.

(431 a.)

Münzen-Anzeige.

Bei Wiedereintritt der öffentlichen Prüfungen und Preisevertheilung empfiehlt sich der Unterzeichnete mit einer Auswahl Schul-Preis-Münzen in Dukatengold und Feinsilber.

Ebenso sind bei ihm fortwährend Tauf- u. Firmungsmünzen so wie auch die geweihte Medaille der unbefleckten Empfängniß Maria in Gold, Silber und Bronçe zu haben.

Auswärtige Bestellungen erbitte ich mir portofrei. Für Abnehmer größerer Parthieen wird ein angemessener Rabatt berechnet.

Georg Sanktjohanser,
b. Silberarbeiter in München.
Dienersgasse Nro. 5.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) de Sanzot, Consul aus Paris. v. Stoffregen, Tittularrath aus Petersburg. v. Effelen, k. preuss. Landrath a. Soest. Jur Netten, k. preuss. Obergerichts-Assessor a. Siegen. Rogers, Rentier a. Boston. Calvert, Rentier a. England. O'Schea, Dr. Med. a. England. **(G. Hahn.)** Strauß, Kfm. aus Frankfurt. Kalkbrener, Dr. Med. a. Hamburg. Freiherr v. Löhr, k. k. Hofrath a. Wien. Mad. Bentink, Rentiere a. England. **(Schw. Adler.)** Parry, grßbrt. Major a. London. Sangrain, Sprachlehrer a. Frankreich. Ullmann, Kfm. a. Frkft.

Gestorbene.

G. Präntl, Pagerie-Prof.-Sohn, 51 J. a. Kasp. Kamm, Schmiedgeselle, 28 J. a. Av. Schmid, Tagl.-Wit. 67 J. a. A. Klinzinger, Uhrm.-Ehrj., 17 J. a. And. Weber, a. Tarramts-Sek., 54 J. a. G. Endres, k. Lotto-Adm.-Kassa-Diener, 48 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag den 3. August **1840.**

№. 34.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Der q. Fr. Thaler wurde als Rechnungsführer bei der Zwangsarbeits-Anstalt in Kaisheim reaktivirt; der Steuerliquid.-Com. im Regierungsbez. v. Unterfranken und Aschaffenburg, J. H. Herrmann, wurde Rechn.-Com. bei der Reg. von Mittelfranken; der Forstamtsaktuar, G. Helberich, Rev.-Frstr. in Lellenfeld, und der App.-Ger.-Rath von Unterfr. u. Asch., K. Rauhenberger, Ob. App.-Ger.-Rath in Oberfr., und auf des Letzteren Stelle ist, auf sein Ansuchen, der Rath des App.-Ger. v. Unterfr. u, Asch., K. v. Dobeneck, versetzt worden. Zum Rath des App.-Gerichts von Unterfr. u. Asch., wurde der Ass. eben d. Ger.-Hofes, J. Kopp, befördert, und an dessen Stelle tritt der Kreis- u. Stadtger.-R. zu Asch., G. A. Seufert, dessen Stelle d. Ass. des nämlichen Ger., G. W. F. v. Grundherr erhielt; die hierdurch erledigte Ass.-Stelle wurde dem Acc. des App.-Ger. v. Mittelf., C. G. F. Frh. von Kreß verliehen; dann der Rechngs.-Comm. bei der Reg. von Unt.-Franken u. Aschaffenburg, O. H. Weltrich wurde zum Ass. der Reg. von Mittelfranken ernannt.

— Erst am 8. Aug. werden J. Kais. Hoh. der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg Petersburg verlassen, Berlin und Weimar besuchen, und Ende des Monats hier eintreffen.

Neuburg. Am 6. August zieht unter dem Commando des Obersten, Ritter v. Thiereck, ein vereintes Bataillon unseres Inf.-Reg. „Franz Hertling" Nro. 15 mit 1213 Mann Truppen und 37 Off. und Beamten aus seinen Garnisonen Neuburg und Eichstädt zur Mitübernahme des Festungs-Dienstes nach Landau, wo es am 19. August eintreffen wird, und bis zum 21. September verbleibt. Der Marsch geht über Dietfurt und Monheim, Oettingen, Dinkelsbühl (Rasttag), Crailsheim, Hall, Oehringen (Rasttag),

Digitized by Google

Heilbronn, Eppingen, Bruchsal, Germersheim (Rastatt.) Am 20. Aug. ist der Ausmarsch aus Landau des Inf.-Reg. vacant Herzog Wilhelm in das Nürnberger Lager.

Verschiedenes.

Wien. Die Auflösung der ersten Bataillone unserer Landwehr soll jetzt für das bevorstehende Militärjahr beschlossen seyn, wenn nicht unvorhergesehene, politische Umstände es verhindern. Die 35 zweiten Bataillon sind ohnedieß nicht in der Wirklichkeit vorhanden, sondern existiren nur auf dem Papiere. Eine große Ersparniß wird daraus hervorgehen, aber das Avancement der Offiziere trostloser, bis alle die Ueberzähligen eingereiht sind.

Paris. Der **Moniteur** äußert in seiner Kritik über ein Werk des General Préval: „Eins folgt daraus, worin jetzt alle Kriegskundige einstimmen: Es ist dringend nothwendig, unsere Cavallerie zu vermehren und zu verstärken. Der General Préval verlangt 40,000 Pferde im Frieden, 50,000 Pferde für den Krieg.“

London. Die Erndte-Berichte lauten im Ganzen fortwährend ungünstig.

Gott wacht über Kinder.

Es ist schon vielfach die Bemerkung gemacht worden, daß die Kinder unter der Obhut eines eigenen Schutzengels zu stehen scheinen. Ein hübsches Beispiel dieser Art erzählt der durch seine Reisen im Morgenlande bekannte deutsche Theolog Schulz.

Er sah einst ein etwa 4jähriges Bübchen auf der Hausflur sitzen, das eine Schüssel voll Milch und eingebrockter Semmel vor sich hatte und wacker zugriff. Ihm gegenüber hatte sich als ungebetener Gast eine große Schlange eingefunden, welche ebenfalls Tafel hielt, jedoch bloß die Milch soff, die Semmel aber liegen ließ. Das Bübchen bemerkte es und schlug die Schlange mehrmals mit seinem hölzernen Löffel auf den Rücken, mit der Ermahnung: „Du, pap ook Botke tau!“ (Du, iß auch Brod dazu!) Die Schlange kehrte sich jedoch nicht daran, sog noch eine Weile fort, bis sie satt seyn mochte und entfernte sich dann, noch ehe Schulz einig geworden war, wie er die Sache am Besten angreifen sollte, in Frieden.

Das „**Comerce**“ schreibt aus Dünkirchen vom 27. Mai: Douanenbeamte zogen vergangenen Sonntag, den 21. Mai, an der Ostküste unseres Hafens eine versiegelte Flasche aus dem Wasser, welche einen Zettel folgenden rührenden Inhalts, mit Bleistift geschrieben, enthielt: „Den 15. April 1840 überkam zwischen dem 45° Br. und dem 32° den Wallfischfänger: „Die beiden Schwestern“ ein schrecklicher Sturm. Mit der reichlichsten Fischladung versehen, ist keine Hoffnung da, das leckgewordene Fahrzeug zu retten, denn seit drei Tagen dringt das Wasser ein, und die Pumpen sind eingefroren. Der Himmel erbarme sich wenigstens unseres Lebens! . . . Die Nacht tritt ein . . . Werden wir morgen die Sonne wiedersehen? . . . Geschrieben im Momente der höchsten Gefahr von Jean Claude Pichou, Schiffmeister aus Pollet; Francois Jacques Kemedec, aus Quimper-Corentin, Matrose, und Pierre André Bilbot, aus Vandeville.“ Man hat bis zur Stunde keine weitere Nachricht von dem Schicksale der Unglücklichen.

Zwei amerikanische Reisende, die Herren Wynn und Brown, befanden sich allein in einer Diligence, die sich aus der Stadt Pera nach Chiago, in dem Staate der Illi-

Digitized by Google

nos begab. Jeder hatte in seinem Felleisen ungefähr 500 Dollars (2500 Fr.). Ihre zuvor freundschaftliche Unterhaltung nahm unglücklicherweise eine politische Wendung. Einer von ihnen war Abolitionist, und der andere ein großer Anhänger von der Beibehaltung der Sklaverei in den südlichen Staaten. Der Streit wurde so hitzig, daß sie ihn mit den Waffen in der Hand glaubten abthun zu müssen. Sie stiegen ungeachtet der Vorstellungen des Kondukteurs aus. Jeder mit einer Pistole bewaffnet, gaben sie zu gleicher Zeit Feuer, und beide blieben auf dem Platze.

Münchner Schranne vom 1. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	13 fl. 23 kr.	17 fl. 51 kr.	17 fl. 15 kr.
Korn:	11 fl. 5 kr.	10 fl. 43 kr.	10 fl. 19 kr.
Gerste:	8 fl. 58 kr.	8 fl. 29 kr.	7 fl. 54 kr.
Haber:	6 fl. 48 kr.	6 fl. 28 kr.	6 fl. 4 kr.

Waitzen mehr um 1 fl. 21 kr. Korn mehr um 19 kr. Gerste mehr um 13 kr.
Haber mehr um 36 kr.

Anzeigen.

Kölnisches Wasser.

Wenn dieses Wasser die geeignete Mischung der Wohlgerüche aus dem Pflanzenreiche, die dazu erfordert werden, und die gehörige Stärke besitzt, so ist es unwidersprechlich vom größten Nutzen, den es über 150 Jahre behauptet. Es hat eine belebende Kraft; sein Wohlgeruch ist reizend, angenehm, unschädlich; in Dampf aufgelöst rektifizirt es inflizirte Luft. Zum innern Gebrauche nimmt man es tropfenweise in Wasser oder Wein. Es lindert Kopfschmerzen, wenn man es in die Nase einschnupft; mit Wasser vermischt nimmt man es in den Mund gegen Zahnschmerzen; man braucht es auch mit Erfolg bei den durch Brand, Fall oder Quetschungen erhaltenen Wunden, und bei vielen anderen Zufällen.

Dieses unübertroffene und unübertreffliche Wasser ist zu finden **bei Thierry, Färbergraben Nro. 35** in der **Expedition des Morgenblattes.**

Es wurde chemisch untersucht und annalisirt.

Herr Dr. Vogel, Conservator des chemischen Laboratoriums der k. Akademie der Wissenschaften, sagt in seinem Gutachten nach vorheriger Untersuchung: „Sein spezifisches Gewicht ist 0,841; auf Papier gegossen, verdampft es ohne irgend einen Fettfleck noch irgend einen andern Fleck zu hinterlassen; mit Wasser vermengt wird es weiß wie Milch. Aus einer Retorte destillirt, läßt es um 2 pro Cent mehr ätherisches Oel zurück, was wohl zu bemerken ist, als es bei der Destillation des eigentlichen (von Köln bezogenen) kölnischen Wassers der Fall ist, mithin noch reicher an ätherischen Oelen ist, und der Geruch ist dem des kölnischen Wassers ganz gleich."

Der kgl. Kreis- und Stadt-Gerichts- und Polizei-Arzt, Herr Dr. Kopp, schreibt in seinem amtlichen Bericht vom 20. Juli 1840 darüber: „Die Versuche mittelst des Verdampfens der Destillation und der Vermengung mit destillirtem und gewöhnlichem Brunnenwasser, bestätigen vollkommen den starken Gehalt von ätherischen Oelen, und zugleich das richtige Mischungsverhältniß. Nachdem durch diese Untersuchung das von Thierry bereitete kölnische Wasser als ächt und gut befunden wurde, so dürfte dessen Fabrikation und Verkauf als neues Toilett-Mittel in sanitäts-polizeilicher Hinsicht kein Hinderniß im Wege stehen."

Auf die hier obenerwähnten Untersuchungen hat der Unterzeichnete von der k. Polizei-Direktion München d. d. 22. Juli 1840 die Erlaubniß zur Verfertigung und zum Verkauf seines unübertrefflichen Kölnischen Wassers (doppeltes oder **eau de Cologne, double**) erhalten, welches er dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme ergebenst empfiehlt.

Thierry.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Montag den 5. August: (zum Erstenmale) „Viola“, Lustspiel nach Shakespeare; von Deinhardstein.

Dienstag d. 6. August ist keine Vorstellung.

Die Menagerie wilder Thiere aus allen Welttheilen, vor dem Karlsthor ist täglich v. Morgens 9 bis Abends 6 Uhr offen. Sie enthält Schlangen, Hyänen, Affen, den Steinbär aus Norwegen, Vögel u. dgl. Vorzügliche Aufmerksamkeit verdient der schöne und seltene **Seelöwe**, an den Küsten des Polarmeeres zu Hause. Niemand wird diese Menagerie unbefriedigt verlassen. Die Fütterung ist Abends 6 Uhr.

(421 c.) Es befindet sich gegenwärtig dahier Mad. Moriette Masaze, Glasspinnerin, welche zugleich auch die verschiedensten Gegenstände aus Kristall verfertigt. Sie hatte die Ehre, dieselben vor JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Oestreich, dem Könige von Preußen, dem Könige von Griechenland, und anderen Fürsten zu produziren, und in deren Gegenwart verschiedenes zu verfertigen. Ihre Arbeiten sind von der größten Schönheit, und erfüllen mit Ueberraschung Alle, welche diese Kunstsachen zum Erstenmale sehen, weswegen es Niemand unterlassen dürfte, sie anzusehen. Man findet bei Mad. Masaze gewebte Stoffe von Glasfäden, Stickereien auf Glasfäden von Seide; sie verkauft auch Kristallfäden, die sie in ihrem Laboratorium verfertigt, welche die Damen zur Verfertigung von allerhand Gegenständen, nach Gutdünken und für die niedlichsten Arbeiten verwenden können. Zu bemerken ist, daß die Arbeiten aus Kristall- oder Glasfäden sehr dauerhaft sind. Das Verkauf- und Arbeitslokal ist im k. Odeon über eine Stiege.

(430 b.) In der Sendlinger-Landstraße Nro. 4 ist ein Bierwirthslokal auf Michaeli für 125 fl. zu verstiften, und im ersten Stock zu ertragen.

(427 b.) Dienstag den 4. August wird in der Türkenstraße Nro. 5 über 1 Stiege von 9 — 12 Uhr und 3 — 6 Uhr eine guterhaltene Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Sie besteht in mehreren Sesseln und Kanapees mit Pferdehaaren gepolstert, Schreib- und Kommodekästen von Nußbaumholz, Tischen, großen Spiegeln, Bildern in goldenen Rahmen, Blumenvasen mit Glasstürzen, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Eisengeschirr, und andere nützliche Gegenstände.

Käufer werden hierzu eingeladen.

Fleischmann.
Stadtgerichts-Schätzer.

(428 b.) Auf sichere Hypothek werden 600 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

(429 b.) 600 fl. sind ganz oder theilweise auszuleihen. D. Uebr.

Weißwaaren-Empfehlung
von
Christian Berger,
aus Falkenstein in Sachsen,

bestehend in allen Gattungen Battiste, Percals, Organtins und Kleiderzeugen, Trülls, Damast von verschiedenen Mustern, nach den neuesten Dessins zu Kleidern, Mänteln, Unterröcken, Kanapees, Sesseln und Betten geeignet.

Damastirte Tafeltücher und Servietten; echtes Schlesinger-Wassertuch zu Hemden, dieses ist besonders empfehlenswerth wegen seiner Güte.

Damastirten und gestickten Mousselin, karirt mit und ohne Kanten, Franzen und Borduren zu Vorhängen.

Bettdecken mit und ohne Muster; glatte u. geraute Piquets zu Unterröcken mit Borduren; Festonstreifen; sestonirte Sacktücher; Schlesinger weiße und buntfärbige, leinene Taschentücher für Herren; sehr feine Halstücher für Herren.

Spitzenwaaren in allen Gattungen; weiße u. schwarze Tülltücher, und ganze; eine Auswahl Bellerin-Krägen, kleine und große, von allen Gattungen, nach der neuesten Façon; weiße Fadenspitzen; schwarze seidene Spitzen; eine große Auswahl engl., guter Wasch-Spitzen.

Schön gemusterten Tüll zu Hauben u. Kleidern von 1 bis 1¼ Elle breit; Tüllstreifen von allen Breiten, weiße und schwarze.

Sehr schöne, durchbrochene Molls u. Jacconetts zu Kleidern, Vorhängen u. Garnirungen. Und noch viele in dieses Fach einschlägige Artikel.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Meine Boutique ist beim neuen Thore links in der dritten Reihe.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 4. August **1840.**

№. 35.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Wir machen unsere Leser jederzeit gerne auf dasjenige aufmerksam, was zu einer Dultzeit vorzügliche Beachtung verdient, um gesehen zu werden. Dieses ist der Fall mit dem Kunst- und Naturalien-Cabinet des Hrn. Ingermann in der zweiten Bude vor dem Carlsthor. Es enthält sehr merkwürdige Gegenstände, welche zu den seltensten gehören, und worüber der Eigenthümer freundliche und belehrende Auskunft gibt. Niemand wird der Besuch reuen. Eben so interessant wird man die Menagerie der wilden Thiere finden, wo ein lebender Seelöwe zu sehen ist; ein Thier, das in dem hohen Norden lebt, und nur mit der größten Mühe in ein gemässigtes Clima gebracht und erhalten werden kann. Das Wasser, in welchem es gehalten wird, muß den Tag durch sehr oft erneuert werden. Der Circus des Hrn. Franconi wird stark besucht; er hat wohl gethan, die hohen Eintrittspreise zu ermässigen. J. Maj. die Königin Wittwe, JJ. KK. HH. die Frau Churfürstin, die Herzogin von Leuchtenberg mit Höchstihrer Durchlauchtigsten Tochter, auch S. K. Hoh. der Prinz Luitpold geruhten dessen Vorstellungen beizuwohnen. Man muß aber auch gestehen, daß diese Kunstreitergesellschaft alle die bisher gesehenen durch ihre Leistungen übertrifft. Gewandtheit und Grazie sind mehreren Mitgliedern im höchsten Grade bei ihren Darstellungen eigen. Die malerische Reise des Hrn. Enslen's im k. Odeon ist ebenfalls nicht zu übergehen, wo man sich angenehm unterhalten wird.

— Der Oberstlhofmeister S. Maj. des Königs, Hr. Graf von Rechberg, wird erster Tagen aus dem Bad zu Gräfenberg wieder hier eintreffen.

— **Die Reichenbacher-Brücke ist gesperrt, und bleibt es, bis man sie mit vollkommener Sicherheit wieder passiren kann, indem sie durch das Hochwasser gelitten hat.**

Digitized by Google

Aschaffenburg, 26. Juli. Ein Diurnist am k. Appellationsgerichte dahier (Namens Joh. Georg Bestelmayer), aus Ansbach, der früher die Rechtswissenschaft studirte, eine verkrüppelte Gestalt hat, schoß am 20. d. auf der Straße einem Polizeisoldaten, der ihn zur Hausvisitation und Abnahme verbotswidriger Waffen von Polizeiwegen von der Kanzlei in sein Quartier berufen hatte, mit einem Terzerole eine Kugel auf die linke Brust. Die Kugel hatte sich in der Wattirung von Werg verschlungen, und war circa ¼ Zoll tief mit dieser in das Fleisch eingedrungen, zog sich aber, als der Polizeisoldat, der anfänglich nicht glaubte, daß scharf geladen gewesen, und nach ¼ St., durch einige Schmerzen veranlaßt, den Rock öffnete, mit dem Werg wieder zurück. Uebrigens ist die Wunde bis jetzt nicht gefährlich. Dem Thäter wurden früher schon einmal 2 Pistolen, 1 Dolch und 1 Stockdegen polizeilich abgenommen, weil er auf einen seiner Collegen mit dergl. Waffen losgegangen war, und er wurde schon damals für wahnsinnig erklärt. Er hat die Idee, daß sich alle Menschen, Hunde, Katzen u. s. w. gegen ihn verbündet, ihn wegen seiner Krüppelhaftigkeit verachteten, verschmähten und verfolgten, und daß er deßhalb, weil er keinen physischen Widerstand leisten könne, sich mit Waffen gegen sie zur Wehre setzen müsse. Derselbe ist festgenommen und eine gerichtliche Untersuchung bereits eingeleitet. B. W.

Bayreuth, 28. Juli. Das landwirthschaftl. Kreisfest für Oberfranken wird auch in diesem Jahre wiederholt und zwar Montag den 24. August d. Js. in der Kreishauptstadt abgehalten werden.

Verschiedenes.

Wien, 24. Juli. Se. k. H. der Erbherzog Karl hat in Galizien drei neue Herrschaften angekauft, wovon die bedeutendste 700,000 G. kostete. Die großen Besitzungen des Erzherzogs werden einst eine angemessene Dotation für die jüngeren Prinzen bilden.

Haag. Bei Nymwegen haben die Ingenieure bei einigen Schanzarbeiten auf dem Hunnerberg, römische Gräber mit verschiedenen Alterthümern gefunden.

Brüssel. Es bestätigt sich, daß Cockerill seine Wittwe zur Universalerbin eingesetzt hat. Das Haus in Lüttich erhält jedoch, durch ein besonderes Legat, ein Verwandter, Hr. v. Suermondt d. S.

Paris. Das Droit meldet, daß der bekannte Bänkelsänger Tacherat, aus Schmerz über den Tod des Dichters Rougemont, dessen Lieder er besonders vorzutragen pflegte, sich durch Kohlendampf erstickt habe.

— Die königl. Bibliothek hat eine kostbare Handschrift des bekannten arabischen Dichters Hariri, welche aus dem 13. Jahrhundert stammt, erworben. Sie wurde bei der Einnahme von Maskara erbeutet. Aus dem Nachlasse des verstorbenen Orientalisten Klaproth sind mehrere chinesische Handschriften angekauft worden.

Gherardo und die schöne Bianca.

Gherardo war der einzige Sohn des Patriciers Zani und der tapferste Jüngling von Venedig. Seine Liebe für Kriegsruhm mußte groß gewesen seyn, denn als der Doge, der unvergleichliche Enrico Dandolo, ihn aufforderte, seinem Banner in das Mor-

Digitized by Google

genland zu folgen, war er mit Bianca Celsi verlobt, die sich eben so sehr durch Schönheit auszeichnete, als er durch seine Tapferkeit. Aber selbst auf der Schwelle des Brautgemachs zögerte er nicht; er ging hin, wohin ihn der Ruhm und seine Landsleute riefen, denn nachdem die Aufgabe vollbracht, konnte er, ihrer noch würdiger, zurückkehren und seine Lorbeeren zu den Füßen der jungen Braut niederlegen. Es war ihm gelungen, Konstantinopel hat seine That gesehen, und jetzt, als er zurückkam, tönte der Name Gherardo von Mund zu Mund auf der Piazetta. Er hatte seinen bejahrten Vater umarmt, die Freunde seiner Familie und seiner Jugend in die Arme geschlossen, und nun trat er zu dem sanften Kreise seiner weiblichen Bekannten und Freundinnen, die auf einen Balkon standen und den Helden in Venedig willkommen hießen. Aber Bianca war nicht mehr unter ihnen, Bianca war nicht da, um ihn mit den Augen und den Lippen zu bewillkommnen. Seine Stimme zitterte, als er eilig fragte, wo sie sey. Eine unvorsichtige und grausame Stimme antwortete: Bianca ist nicht mehr! Sie schläft mit ihrem Vater in der Kirche des hl. Theodor."

„Nicht weiter!" wehklagte der junge Krieger, sein glühendes Antlitz war bleich wie der Marmor eines Grabsteines, und wären seine Freunde nicht da gewesen, so würde er, wie vom Blitze getroffen, zu Boden gesunken seyn. Nachdem er sich von der ersten Erschütterung wieder ein wenig erholt hatte, blickte er von neuem nach dem Balcon der Frauen: sie war wirklich nicht da, wo sie hätte seyn müssen, wenn sie noch Leben und Liebe fühlte. Seine Augen sanken verzweifelnd nieder, und er wünschte vor sich ein Grab zu sehen, das ihn aufnehme. Sein alter Vater schloß ihn in seine Arme und weinte laut.

Einige Augenblicke war die Seele Gherardo's wie gelähmt, aber der Anblick Alessio's, des Bruders Bianca's, der durch die Menge sich einen Weg bahnte, rief ihn zum Bewußtseyn zurück. „Ist es also?" fragte er düster, indem er dem Freunde seine Hand entgegenhielt. Alessio ergriff sie, wischte sich mit der andern die Thränen ab und antwortete mit erstickter Stimme: „Ach, leider! es ist so. Bianca verschied gestern, und als die Galeere erschien, welche Euere Ankunft verkündigte, war meine Schwester auf dem Wege zu der Stätte ihrer ewigen Ruhe."

Solch entsetzliches Leid, wo so große Wonne erwartet wurde, ein solches Erwachen aus allen den begeisterten Träumen, die ihm Kraft in der Schlacht gegeben, die ihn während der langweiligen Fahrt über die stürmischen Wogen unterhalten hatten — eine solche Rückkehr — ein solches Willkommen — ein solches Ende aller seiner liebsten Hoffnungen war nicht zu ertragen. Mit einem tiefen Seufzer sank er in Ohnmacht, und der junge Held, vor kurzem noch der Glücklichste unter den Glücklichen, wurde leblos in die traurigen Hallen seines Vaterhauses getragen. Es währte lange, ehe er zum Leben und Bewußtseyn zurückkehrte, und ach, wie schrecklich war das letztere! Er würde eine Welt für ein Mittel gegeben haben, das ihm die Gedanken und die Erinnerung genommen hätte. Er schloß seine Augen vor dem heitern Lichte der Sonne und wünschte ihre Strahlen auf immer von seinen Augen zu entfernen. Er war taub gegen die Tröstungen seiner Freunde, die sich um ihn sammelten, aber auch stumm, und fragte nicht einmal nach der Krankheit und dem Tode seiner Braut.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Königlicher Circus des Hrn.

Franconi,

Stallmeister des Königs der

Franzosen,

und Professor am Hofe.

Dienstag den 4. August 1840.

Grosse ausserordentliche

Vorstellung.

Der afrikanische Jäger,
eine militärische Scene.
Der Ecossaise und die Sylphide,
aufgef. durch Hrn. Bastien u. Mad. V. Franconi.
Die Amazone,
durch Mad. Laurent Franconi.
Grosse Cavalcate,
aufgeführt von der ganzen Gesellschaft.
Chinesische Gruppe,
Herr Redisha, der komische Engländer.
Exercitien und Kraftübungen,
ausgeführt von
Herrn Winkler.

Großes Wiener Affen-Theater.

Heute Dienstag den 4. August und während der Dult finden täglich zwei Vorstellungen statt. Die 1. um 4 Uhr und die 2. um 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

H. Schreyer.

(Die Bude ist hinlänglich vor dem Eindringen des Regens geschützt.

Einladung

zu den

Kunst-Vorstellungen

in dem dazu erbauten Theater auf dem Karlsplatz, Bude Nro. 5.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, einem hiesigen und auswärtigen kunstliebenden Publikum anzuzeigen, daß er während der Dauer dieser Dult

täglich 2 Produktionen

aus dem Reiche der natürlichen Magie und ägyptischen Zauberei,

verbunden mit

athletischen Kraft-Produktionen,

gegeben wird.

Anfang der Vorstellungen: Die 1. Nachmittags 4 Uhr, die 2. um 7 Uhr, jede bei brillanter Beleuchtung und gut besetztem Orchester.

Ferd. Becker,
Professor.

(Noch wird bemerkt: daß die Bude gegen den Regen vollkommen geschützt ist.

(432 c.) Um aufzuräumen verkauft der Unterzeichnete den Rest seiner Sommerwaare zu bedeutend ermäßigten Preisen.

M. F. Hoppé
Perusastraße Nro. 5.

(433 b.) Eine solide Person von 30 Jahren, welche gut kochen kann, einer Haushaltung vorzustehen versteht, und sich über Treue auszuweisen vermag, wünscht auf das Ziel Michaeli einen Platz bei einem Geistlichen oder andern soliden Herrn, hier oder auf dem Lande. D. U.

(432 b.) In der Prannersgasse wurde vor einigen Tagen von einem Rasierzeug ein Streichriemen verloren, auf welchem der Name des Eigenthümers, Sebastian Bergheimer, geschrieben steht.

(432 b.) Vom Obstmarkt, durch das Rosenthal und den Färbergraben gieng eine weiße Haube mit rothen Bändern verloren; der redliche Finder wird ersucht sie in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gezogen wurden in der Ziehung zu München:

57. 33. 5. 46. 49.

Gestorbene.

W. Reis, kgl. Reg.-Bot.-Wit., 57 J. a. F. Schmid, Theaterschneiderstochter, 48 J. a. G. Wochenlander, b. Landarzt, 33 J. a. Al. Maier, Schuhmachergef., 28 J. a. F. Forster. ehm. Köchin, 81 J. a. Joh. G. Weidmann, Wagnergef., 52 Jahre a. Aler. Hozhammer, Maurer, 28 J. a. Agn. Förg, Taglöhners-Tochter, 24 J. a. Jos. Krab, Schneidermeisters-Wittwe, 32 J. a. Elisab. Reitler, Stadtger.-Schreibers-Gattin, 72 J. a. Katharina Finke, Tischlermeisters-Frau, 52 J. a. Elisab. Zacherl, Bierbräuers-Gattin, 64 J. a. Mar. Klaus, Schauspielerin, 24 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 5. August 1840.

№. 36.

München. Scaplioni, welcher sich hier sehen läßt, ist wirklich eine der seltensten Erscheinungen; sein Körperbau ist verhältnißmäßig, aber von einer Muskulatur, welche an das Wunderbare grenzt, und er besitzt eine unglaubliche Stärke. Sein Haarwuchs ist ganz eigenthümlich und ein Spiel der Natur. — Die Bude des Prof. F. Becker hat häufigen Besuch, indem er aus dem Reiche der natürlichen Magie Vorzügliches leistet; und man erstaunt über die Kraftproduktionen des Louis Kroß, welcher einen halben Kronenthaler mit den Zähnen in zwei Theile beißt.

— Weil die Bogenhauser-Brücke vom letzten Hochwasser halb zerstört ist, so hat sich ein Fischer eingefunden, welcher die Leute in einem Nachen dort über die Isar fährt.

— Wie man vernimmt, hat Wasserburg durch die Ueberschwemmung gegen Ende vorigen Monats, sehr viel gelitten. Das wieder abgelaufene Wasser hat die Stadt voll Schlamm gelassen, welche ein trauriges Bild nun darbietet. In dem untern Theile der Stadt drang das Wasser in die Erdgeschoße und verursachte großen Schaden.

— Der Inn, der Lech, die Isar, richteten durch Ueberschwemmung an vielen Orten Schaden an; viele Brücken wurden theils zerstört, theils beschädigt. Bei Scherding wurde die Brücke abgebrochen. Da Passau den meisten Bedarf seines Trinkwassers durch Röhren über die Innbrücke erhält, so ist durch den Einsturz derselben in dem größern Theile der Stadt Mangel an Trinkwasser.

— In einem Correspondenz-Artikel d.d. München vom 1. Juli in Nro. 183 der Wiener allgemeinen Theaterzeitung liest man: „Dem. Karoline Spitzeder trat zum ersten Male als Gabriele im „Nachtlager in Granada" auf. Alles hat sie willkommen geheißen. Möge sie nun auch die Hoffnungen, welche wir hegen, durch ihre ferneren Leistungen rechtfertigen." Leider! hatten wir seit dem 16. Juni nicht mehr das Vergnügen, die so viel versprechende, junge Sängerin zu hören, da wir aber Hoffnung haben, unsern, in Nr. 30 d. Bl. ausgesprochenen Wunsch erfüllt zu sehen, den jetzt engagirten Sänger Herrn Krause auch im „Don Juan" auftreten zu sehen, so erwarten wir vielleicht in diese Oper Dem. Spitzeder als Zerlinchen bewundern zu können.

Digitized by Google

— Man nimmt mit Gewißheit an, daß die Eisenbahn von hier nach Augsburg bis Mitte Oktober fertig seyn wird und befahren werden kann. Bis Mehring wird man bis Ende August fahren können.

Verschiedenes.

Baden. Am 25. Juli wurde der nach Straßburg gehende Eilwagen bei Stollhofen über eine Brücke hinabgeworfen. Sämmtliche Passagiere wurden beschädigt; die meisten konnten ihre Reise fortsetzen; einige kehrten nach Baden zurück; drei mußten in Stollhofen liegen bleiben, bei ihnen der Condukteur, der das Bein gebrochen.

Paris. Die Quodruppen-Allianz wirkt auf die Börse, die Papiere sinken; die Rückwirkung auf andere Staatspapiere kann nicht ausbleiben. Von allen Seiten wird Bewaffnung und Vermehrung der Armee verlangt. Bei allem diesem wird es hoffentlich bei'm Frieden bleiben; obgleich auch in Rußland eine allgemeine Rekrutirung zur Completirung der Armee ausgeschrieben ist, der bis 1. Jan. 1841 vollendet seyn muß. Befreit davon sind die Gouvernements Kaluga, Tula, Rjäsan und Tamboff, wo die große Getreidetheuerung herrscht.

— Ein reicher Spanier, Hr. Bertodano, hat beinahe alle Waldungen der Insel Corsica an sich gekauft, und der Regierung vorgeschlagen, den größten Theil der flüchtigen Carlisten dahin zu senden, indem er sich erbietet, Denjenigen, welche sich zur Urbarmachung der angekauften Landstriche verstehen, passende Niederlassungen anzuweisen. — Es heißt, daß bereits über 3000 flüchtige Spanier für den Dienst in Afrika eingeschrieben worden sind.

Antimon (Spießglanz) ist aller Welt bekannt, die Etymologie des Wortes aber gewiß nicht. Die Franzosen nennen das Metall **Antimoine**, und man leitet diesen Namen aus folgender Begebenheit her: Ein deutscher Abt, Namens Basil Valentin, soll, der Sage nach, eine Portion dieses oxydirten Metalls den Schweinen vorgeworfen haben, für die es eine Magenreinigung wurde, worauf sie außerordentlich rasch an Fett zunahmen. Er wollte jetzt auch denselben Versuch an seinen Mönchen machen, der aber so übel ablief, daß sie alle den Geist aufgaben, und dem zufolge das Mineral **Antimoine**, Antimönch oder Mönchsfeind, genannt ward. Wir entlehnen diese etymologische Erklärung einem englischen Journal, bürgen aber nicht für ihre Richtigkeit.

Gherardo und die schöne Bianca.

(Fortsetzung.)

War es nicht genug, zu wissen, sie sey ihm auf immer entrissen? Was kümmerten ihn die nähern Umstände, die das Schreckliche herbeigeführt hatten? Endlich sprach er, aber nur um seinen Vater zu bitten, ihn allein zu lassen. Mit Worten liebevollen Bedauerns, und unter dem Gebete, sein Sohn möge sein Herz zu dem Herrn erheben, in dessen Händen Leben und Tod ruhe, zu dem Allmächtigen, dessen Fügungen der Christ sich unterwerfen müsse, verließ der weinende betrübte Greis das Zimmer, und ihm folgten alle Anwesenden. Als Gherardo nun allein war und um sich blickte, fühlte er mehr und tiefer als je die Größe seines Verlustes. Er stand auf von dem Lager, auf dem

Digitized by Google

er geruht hatte, trat an einen Vorhang am Ende des Zimmers und zog ihn zurück — der Anblick war schmerzhaft. Da stand der Talamo, das geschmückte Brautbett, das seine Verwandten für seine Rückkehr aufgestellt und verziert hatten, und auf dem reichen Sammet und der weichen Seide waren Rosen und Lorbeerkränze mit den verschlungenen Namenszügen Gherardo's und Bianca's gestickt. Der grausame Tod zerpflückte ihre Rosen und verwischte ihren Namen; in dem Munde der Leute war er ein Laut der Klage, in seinem Ohre ein Klang der Verzweiflung geworden. Er warf sich vor dem Bette nieder, bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und ließ zum ersten Male seinen Thränen freien und ungehemmten Lauf.

Während er so, demüthig im Staube da lag, und alle seine Gedanken sich um das dunkle Grab sammelten, schien die Sonne glänzend auf Venedig, und die Tausende ihrer Bewohner sangen hocherfreut ihre Siegeslieder und riefen jubelnd die Namen ihrer tapfern Krieger und den Befehlshaber der Galeeren aus. Auch sein Name konnte nicht vergessen werden, denn er war tapferer gewesen, als Alle, und als ein Volkshaufen vor dem Hause seines Vaters vorüberzog, riefen viele Stimmen vereint: „Gherardo! Gherardo! Langes Leben und Ruhm dem tapfern Krieger St. Marks, Gherardo!" Die Jubeltöne trafen sein Ohr, konnten ihm aber jetzt nur ein bitteres Lächeln entlocken.

Die Stunden vergingen, und sie brachten dem unglücklichen Bräutigam keine Ruhe, keinen Trost; als aber die Schatten der Nacht sich herabsenkten, bemächtigte sich seiner ein Gedanke, der ihn unaufhaltsam trieb und drängte. „Sollen meine Augen nicht noch einmal jenes Wesen von Liebe und Schönheit schauen? Soll meine Bianca, meine Braut, von den Würmern verzehrt werden, ohne daß ich noch einmal die Liebliche erblicke? Sie starb erst gestern — noch muß sie schön seyn! Ja, ich will sie noch einmal sehen und noch einmal ihre Lippen küssen, obwohl sie nun kalt — kalt sind!" (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kölnisches Wasser.

Wenn dieses Wasser die geeignete Mischung der Wohlgerüche aus dem Pflanzenreiche, die dazu erfordert werden, und die gehörige Stärke besitzt, so ist es unwidersprechlich vom größten Nutzen, den es über 150 Jahre behauptet. Es hat eine belebende Kraft; sein Wohlgeruch ist reizend, angenehm, unschädlich; in Dampf aufgelöst rektifizirt es infizirte Luft. Zum innern Gebrauche nimmt man es tropfenweise in Wasser oder Wein. Es lindert Kopfschmerzen, wenn man es in die Nase einschnupft; mit Wasser vermischt nimmt man es in den Mund gegen Zahnschmerzen; man braucht es auch mit Erfolg bei den durch Brand, Fall oder Quetschungen erhaltenen Wunden, und bei vielen anderen Zufällen.

Dieses unübertroffene und unübertreffliche Wasser ist zu finden **bei Thierry, Färbergraben Nro. 35** in der **Expedition des Morgenblattes.**

Es wurde chemisch untersucht und annalisirt.

Herr Dr. Vogel, Conservator des chemischen Laboratoriums der k. Akademie der Wissenschaften, sagt in seinem Gutachten nach vorheriger Untersuchung: „Sein spezifisches Gewicht ist 0,841; auf Papier gegossen, verdampft es ohne irgend einen Fettfleck noch irgend einen andern Fleck zu hinterlassen; mit Wasser vermengt wird es weiß wie Milch. Aus einer Retorte destillirt, läßt es um 2 pro Cent mehr ätherisches Oel zurück, was wohl zu bemerken ist, als es bei der Destillation des eigentlichen (von Köln bezogenen) kölnischen Wassers der Fall ist, mithin noch reicher an ätherischen Oelen ist, und der Geruch ist dem des kölnischen Wassers ganz gleich."

Der kgl. Kreis- und Stadt-Gerichts- und Polizei-Arzt, Herr Dr. Kopp, schreibt in seinem

Digitized by Google

amtlichen Bericht vom 20. Juli 1840 darüber: „Die Versuche mittelst des Verdampfens der Destillation und der Vermengung mit destillirtem und gewöhnlichem Brunnenwasser, bestätigen vollkommen den starken Gehalt von ätherischen Oelen, und zugleich das richtige Mischungsverhältniß. Nachdem durch diese Untersuchung das von Thierry bereitete kölnische Wasser als ächt und gut befunden wurde, so dürfte dessen Fabrikation und Verkauf als neues Toilett-Mittel in sanitäts-polizeilicher Hinsicht kein Hinderniß im Wege stehen."

Auf die hier obenerwähnten Untersuchungen hat der Unterzeichnete von der k. Polizei-Direktion München d. d. 22. Juli 1840 die Erlaubniß zur Verfertigung und zum Verkauf seines unübertrefflichen Kölnischen Wassers (doppeltes oder eau de Cologne, double) erhalten, welches er dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme ergebenst empfiehlt.

Thierry.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch d. 5. August: „Nibelungen Hort", Tragödie von Raupach. (Hr. und Mad. Rettig vom kk. Hofburgtheater in Wien — Siegfried und Chriemhilde, als erste Gastrolle.)

Donnerstag d. 6. August: „der Liebestrank", Oper von Donizetti. (Hr. Krause Dr. Dulcamara.) Hierauf: Divertissement.

Heute Mittwoch den 4. August

ist bei günstiger Witterung

große Harmoniemusik

im

Buttermelchergarten,

wozu ergebenst einladet

Joseph Welker,
Gastgeber.

Einladung

zu den

Kunst-Vorstellungen

in dem dazu erbauten Theater auf dem Karlsplatz, Bude Nro. 3.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, einem hiesigen und auswärtigen kunstliebenden Publikum anzuzeigen, daß er während der Dauer dieser Duit

täglich 2 Produktionen

aus dem Reiche der natürlichen Magie und ägyptischen Zauberei,

verbunden mit

athletischen Kraft-Produktionen,

geben wird.

Anfang der Vorstellungen: Die 1. Nachmittags 4 Uhr, die 2. um 7 Uhr, jede bei brillanter Beleuchtung und gut besetztem Orchester.

Ferd. Becker,
Professor.

(Noch wird bemerkt: daß die Bude gegen den Regen vollkommen geschützt ist.)

(432 c.) Um aufzuräumen verkauft der Unterzeichnete den Rest seiner Sommerwaare zu bedeutend ermäßigten Preisen.

M. F. Hoppé
Perusastraße Nro. 3.

(143 b.) Im Thale Mariä Nro. 12 über 4 Stiegen vornheraus ist ein schön austapezirtes, meublirtes Zimmer nebst Alkofen, mit eigenem Eingange, bis 1. September um 6 fl. monatlich zu beziehen.

Fremdenanzeige.

(**G. Hirsch.**) Musgrave u. Scott, Rnt. a. Engl. (**G. Hahn.**) Bey, Rechtsrath a. Nürnberg. Deden, Kfm. a. Aachen. Rogers u. Nevill, Rent. a. Engl. (**Schw. Adler.**) Vogel, Hzschn., Herrmann, Prof., Fleischinger, Landbaumstr. aus Berlin. Hasenkamp, Kfm. a. Magdeb. Huber, Ob.-Beamter, u. Frauer, Kfm. a. Wien. Humer, Dom.-Dir., u. Osterhung, Sek. a. Wallerstein. Graseman, Kfm. a. Frankfurt. (**G. Kreuz.**) Holmes, Rent. a. Engl. Dolansky, Gutsbes. a. Polen. Stuwy, Kaufm. a. Danzig. (**G. Stern.**) Kaufmann, Kfm. a. Augsburg. Reichlen, Kfm. a. Stuttgart.

Gestorbene.

B. v. Schaden, Zollbeamtenswit., 63 J. a. K. Heucke, Schriftgießersfrau, 28 J. a. U. Baner, Bäckermstrswit., 47 J. a. P. Pichelmaier, Pfründner, 66 J. a. An. Brenner, Weberstchtr., 40 J. a. Leonh. Artenbacher, Maurer, 20 J. a. Georg Göttler, Bäckergesell, 35 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 6. August **1840.**

№. 37.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. In dem Hause eines hiesigen Kaufmannes wurde Verschiedenes entwendet, ohne daß der Thäter entdeckt werden konnte, und man wußte nicht, auf wen im Hause man den Verdacht werfen sollte. Ein Commis in diesem Hause versteckte sich im Waaren-Gewölbe, welches die Magd auskehren mußte. Aus seinem Versteck wurde er gewahr, wie das Mädchen Ellenwaaren stahl und so wurde die Diebin auf der That ertappt, und der Behörde übergeben. Die Diebin soll in ihrem vorigen Dienst bei einem Priechler, diesen bedeutend bestohlen haben. Auch die Hehlerin des gestohlenen Gutes ist eingezogen worden.

— Am 1. d. Mts. wurde der bisherige 2te Vorstand der polytechnischen Schule, der k. Oberingenieur Pauli, als nunmehriger, alleiniger Vorstand durch den hierzu abgeordneten, k. Regs.-Rath, Frhrn. v. Welden dem versammelten Lehrpersonale vorgestellt. Eine gleiche Vorstellung und Einweisung des neuen Rectors der k. Kreislandwirthschaftsschule, wurde in der Person des k. Prof. Dr. Alexander, am nämlichen Tage, vorgenommen.

— In der k. Erzgießerei ist abermals eines der bronzenen und vergoldeten, kolossalen, wittelsbachischen Ahnenbilder, Albrecht der Weise, Herzog von Bayern, vollendet und aufgestellt worden.

— Ein interessantes Gemälde, „Königs Otto's Einzug in Athen" von Heß, ein Seitenstück des zu Schleißheim befindlichen Einzugs in Nauplia von dem nämlichen Künstler, ist bis zum 9. Aug. incl., von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags der Ansicht des Publikums im Akademiegebäude, Saal Nro. 18, ausgestellt.

— Es wurde ernannt: Hr. J. Strobel, b. Schäfflermeister, Färbergraben Nro.

Digitized by Google

24 zum Vorsteher des 16. Distrikts; Hr. Gg. Vogel, b. Bierwirth, Türkengraben Nro. 32 zu dem des 25. Distrikts; und Hr. Joh. Eberl, b. Schäfflermeister, Singstrasse Nro. 2 zu dem des 35. Distrikts.

— Unsere thätige Gendarmerie hat mehrere Gauner oder Gaunerinnen auf der Dult erwischt und in Verhaft gebracht.

— Hr. Professor Schwanthaler ist am 5. d., Vormittags, von hier in das Bad, wovon wir Erwähnung gemacht haben, abgereist.

— Den 5. Aug. Heute früh stürzte sich im englischen Garten ein Mädchen in das Wasser um sich den Tod zu geben, wurde aber noch gerettet.

— Gestern Nachmittags wurde die irdische Hülle der Bierbrauers-Gattin, Elisabetha Zächerl, zur Erde bestattet. Eine große Menschenzahl wohnte dieser Beerdigung bei, und man sah hier deutlich, wie viele sie schätzten und ehrten, und wie hart sie diese edle Bürgersfrau in dem Hain des ewigen Friedens suchen. Die Verblichene war für viele Freundin und Wohlthäterin — und — im Stillen zu spenden, war ihre Aufgabe. Diese, und viele andere bürgerliche Tugenden krönte diese brave Frau; jene bessere Welt wird ihr auch den verdienten Lohn schenken, und sie einführen zum ewigen himmlischen Leben.

— Am 4. d. war der Circus der Gesellschaft Franconi's sehr stark besucht; besonderes Interesse erweckte Hr. Franconi Vater, welcher den Tag vorher aus Paris angekommen war und die Reitschule durchmachte, und als der geschickteste Stallmeister den größten Beifall erndtete.

— Das Wiener Affentheater erfreute sich ebenfalls eines zahlreichen Besuches, und das Kunst- und Naturalienkabinet befriedigt und überrascht durch die mannichfache Seltenheiten und Alterthümer, die es enthält.

— Die Geschäfte auf der Dult sind für die Verkäufer im Allgemeinen nicht brillant. Um Käufer an sich zu ziehen lesen wir Ankündigungen, daß Kaufleute, Waaren um die Hälfte des selbstkostenden Preises während den wenigen Tagen der Dultzeit abgeben wollen. Solche Verkäufe wären im eigenen Wohnorte wohl auch zu machen, und München nicht der letzte Ort seyn wo jene Verkäufer einen Markt beziehen. Dieser Gedanke stößt einem eben so gut auf, wie der, daß bei der Art Verkäufe, wenn es sich von preiswürdiger, gangbarer Waare handelt, zu den größten Seltenheiten gehören. Die Dult bietet übrigens eine Auswahl aller Gattungen von Gegenständen von den besten bis zu den geringsten dar; auch sahen wir verlegene Waare von Merinos mit Mustern in Farben bedruckt, wodurch sie verkäuflicher sind. J. N.

Augsburg. Die erste Probefahrt auf der Eisenbahn, von hier nach Mehring, fand vergangenen Sonntag statt. Nachmittags halb 3 Uhr ging der Wagen, mit 18 Personen, (Mitglieder des Direktoriums und des Verwaltungsrathes hier und dem Hrn. Bauingenieur) — besetzt, und von Einem Pferde gezogen, hier ab, und kam nach 48 Minuten (die Zeit des Umspannens eines Relaispferdes, in Mitte des Weges mit eingerechnet), in Mehring an, wo Blumen- und Laubgewinde, triumphbogenartig über das Ende der Bahn gespannt, die Kommenden empfingen. Der Herr Ingenieur hatte zu einem freundlichen Empfang der verehrten Gäste Anstalten getroffen, und Alles so hergerichtet, um ihnen den Aufenthalt dort angenehm zu machen; die Herren Gäste dagegen gaben den Eisenbahnarbeitern Bier und dgl. zum Besten, so daß diese Probefahrt in Mehring gleichsam ein kleines Fest bildete. — Gegen Abend wurde die Rückfahrt an-

Digitized by Google

getreten, die, eingerechnet den Aufenthalt beim Umspannen, nur 45 Minuten dauerte. Beide Fahrten gingen ganz gut, ohne den geringsten Unfall vorüber, und die Bahn bewährte sich als ganz vortrefflich gebaut. Um halb 7 Uhr Abends kam der Wagen hier an. —

Gherardo und die schöne Bianca.

(Fortsetzung.)

Spät in der Nacht verließ er heimlich seines Vaters Haus und ging nach der wohlbekannten Kirche zu — wo er mit seiner Bianca hatte sollen getraut werden. Eine Hand voll Gold gewann den Sakristan, der die Thüre des Tempels aufschloß und sich entfernte. Gherardo stand allein im Gotteshause, wenige Schritte von dem Grabe Bianca's. Einige wenige Lampen brannten düster vor dem Bilde der jungfräulichen Mutter und einiger Heiligen; der Mond warf ein unsicheres Licht durch die gemalten Scheiben der hohen, schmalen, gothischen Fenster, unter den dicken Säulen der Kirche aber, und in dem langen Schiffe der Kirche, herrschte nächtliches Dunkel, und nichts ließ sich hören, außer den Seufzern des unglücklichen Bräutigams. Die Stunde, der Ort, die schauerliche Stille, Alles war dazu geeignet, den Geist mit unbeschreiblichen Gefühlen zu füllen; die damalige Zeit war die Zeit des Aberglaubens, und die Philosophie unsers jungen Kriegers hatte ihn nicht gelehrt, sich über den Glauben des Volkes zu erheben; auch der Zustand seiner Gefühle, seine Stimmung — und nichts ist schöpferischer in Schauerbildern als ein gewisser Grad des Kummers — trugen dazu bei, seine Sinne zu täuschen; und als die Lichter zuckten, das von dem gefärbten Glase, durch welches es fiel, seltsam gefärbte Mondlicht bald glänzender, bald schwächer schien, und bald auf diesem, bald auf jenem Gegenstande des etwas grotesken Baues der Kirche ruhte, sah er (oder glaubte zu sehen) die Geister der Abgeschiedenen einen nach dem andern sich erheben und traurig die Hände bewegen, als wollten sie ihn von der Verletzung des Heiligthums der Todten zurückhalten.

Durch die kleine Thür, durch welche er hereingekommen war, und die der Sakristan halb offen gelassen hatte, zog die frische Nachtluft herein, die unter den Säulen und über das hohle Marmorpflaster der Kirche hinheulte und in seinen Ohren wie eine Stimme, nicht von dieser Welt, sondern wie das vereinigte Wehklagen trauriger schuldbeladener Geister klang. Er hielt sich an einem Pfeiler an und konnte sich einen Augenblick nicht bewegen. Sein natürlicher Muth aber, und die Stärke seines Gefühls und seines Vorsatzes, die ihn daher geführt hatten, kamen ihm bald zu Hülfe, und er ging eiligen Schrittes auf die Capelle oder den Seitengang des Tempels zu, unter welchem sich das Begräbniß der Familie seiner Braut befand. Hieher konnte der Mond keinen seiner Strahlen senden, es leuchtete ihm aber auf dem Wege dahin und zu dem Eingange des Begräbnisses eine Lampe, welche auf dem Altare der Capelle flackerte. Schnell und athemlos legte er die Hand an die Thür; sie war schwer, mit gewaltigen eisernen Angeln versehen, und es kostete Mühe, sie zu öffnen; er drückte seine muskelstarke Schulter daran, und sie gab nach; als sie sich aber, wie unwillig in ihren Angeln drehte, gab sie einen heisern, rumpelnden Ton von sich, der wie Donner in dem Gewölbe unten wiederhallte, so daß er mit zitternden Gliedern und mit kaltem Schweiße auf der Stirn zurücktaumelte.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag d. 6. August: „der Liebestrank", Oper von Donizetti. (Hr. Krause Dr. Dulcamara.) Hierauf: Divertissement.

(430 c.)

Weißwaaren-Empfehlung
von
Christian Berger,
aus Falkenstein in Sachsen,

bestehend in allen Gattungen Battiste, Percals, Organtins und Kleiderzeugen, Trülls, Damast von verschiedenen Mustern, nach den neuesten Dessins zu Kleidern, Mänteln, Unterröcken, Kanapees, Sesseln und Betten geeignet.

Damastirte Tafeltücher und Servietten; echtes Schlesinger-Wassertuch zu Hemden, dieses ist besonders empfehlenswerth wegen seiner Güte.

Damastirten und gestickten Mousselin, karirt mit und ohne Kanten, Franzen und Borduren zu Vorhängen.

Bettdecken mit und ohne Muster; glatte u. geraute Piquets zu Unterröcken mit Borduren; Festonstreifen; festonirte Sacktücher; Schlesinger weiße und buntfärbige, leinene Taschentücher für Herren; sehr feine Halstücher für Herren.

Spitzenwaaren in allen Gattungen; weiße u. schwarze Tülltücher, und ganzes eine Auswahl Bellerin-Krägen, kleine und große, von allen Gattungen, nach der neuesten Façon; weiße Fadenspitzen; schwarze seidene Spitzen; eine große Auswahl engl., guter Wasch-Spitzen.

Schön gemusterten Tüll zu Hauben u. Kleidern von 1 bis 1½ Elle breit; Tüllstreifen von allen Breiten, weiße und schwarze.

Sehr schöne, durchbrochene Molls u. Jacconetts zu Kleidern, Vorhängen u. Garnirungen. Und noch viele in dieses Fach einschlägige Artikel.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Meine Boutique ist beim neuen Thore links in der dritten Reihe.

(435 b.) Ein wohlgesitteter Knabe kann bei einem hiesigen Regenschirm-Fabrikanten in die Lehre treten. D. U.

(436 b.) In dem Wiener-Affentheater ist am. 4. d. M. ein Sonnenschirm gefunden worden, der Eigenthümer kann denselben gegen die Inseratgebühren in der Expedition dieses Blattes zurück erhalten.

(435 a.) Es kann eine Weibsperson freies Quartier haben nebst einem guten Bett, bei einer ruhigen, kinderlosen Familie gegen eine unbedeutende Dienstleistung. D. U.

(143 b.) Im Thale Mariä Nro. 12 über 4 Stiegen vornheraus ist ein schön austapezirtes, meublirtes Zimmer nebst Alkofen, mit eigenem Eingange, bis 1. September um 6 fl. monatlich zu beziehen.

Fremdenanzeige.

(**G. Hirsch.**) Germain, Prop. aus Lyon. Sußmann, Part. a. Wien. Blacke, Warren, Gibben, Rent. aus England. (**G. Hahn.**) Vic. de Meutge, a. Paris. Davenport und Scherr, Rent. a. Hamburg. Grf. v. Karolji, kk. Käm. a. Wien. Pilar, Prstr. a. Perpignan. (**Schw. Adler.**) Frh. v. Urkyll, a. Karlsruh. v. Wolffardt, Rirgtsbf., und Weitenkampf, Hrth. a. Preussen. Stolypin, k. rß. Rmstr. a. Petersburg. Schmitt, Rent. a. England. Frh. v. Sulzen-Wart, k. b. Käm. a. Zürich. (**G. Kreuz.**) Uzielli, Prop. aus Toskana. Grf. de Maillu, a. Paris. Herforth, Kfm. a. Nürnberg. (**Traube.**) Dr. Olde, und Löthner, Bergw.-Bef. a. Stockholm. v. Steinheil, Just.-Rth., u. Schedler, Kirchenrath a. Stuttgart. Brachmann, Kfm. aus Dresden. Heusner, Notar a. Saarlouis. Maier, Kfm. a. Langlois.

Getraute.

Den 26. Juli: G. Kreutmann, b. Zinngießermstr. bh., mit M. A. Glas, Trockenladerstchtr. v. h. P. Buchner, Kutscher bh., mit H. Wiesermaier, Gütlerstchtr. v. Forstenried. Den 29.: J. Martin, Ob.-App.-Ger.-Bote bh. Wittwer, mit M. A. Joas, Tgl.-Tchtr. von Oberhausen, kgl. Lbg. Göggingen. Den 30.: A. Grammer, Archit. b. d. k. Reg. v. Oberbay., mit K. P. Holler, Priv.-Tchtr. von hier. Den 26.: F. P. Biebeck, Klaviermachersgeh. bh., mit M. A. Spätt, Webermstrstchtr. v. Moosburg. M. Prestel, Schreinermstr. bah., mit M. Schlatterer, Kistlerswittwe.

Berichtigung.

Im gestrigen Blatte S. 148 v. Oben lies: „Quadruppel", statt „Quodruppen".

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 7. August 1840.

№. 38.

München. (Concessionsgesuche der k. Haupt- und Residenzstadt München.) Um eine Caffeeschenks-Concession sucht nach: Joseph Beighofer, Küchelbäckerssohn und Handlungs-Commis v. h. Um eine Seifensieders-Conc.: Casp. Halmberger, Seifenfabrikantenssohn. Um eine Bierschenks-Conc.: Jos. Schäffler, Wirthssohn von Berg. Um eine Krauthändlers-Conc.: Ludw. Walter, Bauerssohn von Jsmaning. Ertheilt wurde in persönl. Eigenschaft, eine Bierschenks-Conc.: dem Leonhard Lautenbacher, da die Anton Maurer'sche Concession erloschen ist.

— Mehrere Reisende von Rang haben ihren Aufenthalt in Wien verlängert, weil die Donau so angeschwollen ist, daß das Dampfschiff nicht fahren kann, auf welchem sie ihre Reise fortsetzen wollen, und daher abwarten, bis sich das Hochwasser verlaufen hat.

— Mit dem Abbruche der alten Pfarrkirche in der Vorstadt Au, ist man bereits beschäftigt. Die neue Kirche gewinnt durch diese Hinwegräumung neuerdings an ihrem würdigen Aussehen.

(Eingesandt.) Es wäre um so wünschenswerther, wenn sich die im vorgestrigen Morgenblatte gegebene Nachricht von baldiger Wiederholung des „Don Juan" bestätigen würde, als diese Oper aller Opern seit dem 24. Oktober v. J. (also fast 9 Monate lang) nicht mehr, und nur ein einziges Mal mit der Schlußscene des zweiten Aktes, zur Aufführung kam, und sowohl unser neu engagirtes Mitglied, Herr Krause, als unsere liebenswürdige Novize, Fräulein Spitzeder, darin Gelegenheit fänden, dem Publikum Beweise ihrer Fortschritte abzulegen.

Verschiedenes.

Wien. Am 13. Juli war in Karlstadt die Kulpa ausgetreten, so daß in der Gazaner Vorstadt die Leute nur mit Booten fahren konnten. Die Felder stehen unter Wasser und die Erndte ist verloren.

Stockholm. Privatbriefe aus Rußland enthalten weitere Nachrichten über den ungünstigen Zustand des Getreidewuchses im größten Theile des nordeuropäischen Rußlands. Das schwere anhaltende Regenwetter soll unersetzlichen Schaden herbeigeführt, und

Digitized by Google

auf einem Theil der Ebenen im Innern die Saat gänzlich fortgeschwemmt haben; auch soll der Mangel an Lebensmitteln, der schon in Folge der geringen Erndte des vorigen Jahres vorhanden war, nebst den für den Augenblick so kummervollen Aussichten, in mehreren Gegenden des platten Landes tumultuarische Auftritte verursacht haben. Hier in Stockholm sind auch nicht unbedeutende Ankäufe von Getreide zur Ausfuhr nach Rußland gemacht worden.

Haag. Unsere Blätter enthalten jetzt ausführliche Beschreibungen von dem großen Erdbeben auf der Insel Ternate (im indischen Archipelagus), welches zuerst am 2. Februar und mit verstärkter Heftigkeit am 14. Februar d. J. eintrat. Es hatte sich durch einen kochenden Dampf angekündigt, welcher aus dem dortigen Krater aufstieg und da die stärkeren Erschütterungen erst nach und nach eintraten, so hatten die Menschen Zeit, sich auf das Wasser zu flüchten, so daß sie von den einstürzenden Gebäuden nicht verschüttet wurden. Die Bewegung der Erde glich einer tobenden See, indem der Boden an manchen Stellen sich öffnete und wieder schloß. Keine einzige Wohnung blieb unbeschädigt, kein steinernes Haus blieb stehen, und auch alle Gewürz-Gärten sind vernichtet worden. Selbst das Fort Oranien, welches zwei Jahrhunderte lang allen Erderschütterungen getrotzt hatte, ist zerstört. Der Verlust an Privat-Eigenthum wird auf eine Mill. Gulden geschätzt. Man glaubt, die niederländische Regierung werde den Besitz von Ternate ganz aufgeben, da auch die meisten Bewohner die Insel verlassen haben.

Paris. Der Assissenhof der Seine verurtheilte am 25. Juli den Polizeikommissair Ozanne, welcher mit der Untersuchung der Bäckerläden beauftragt war, und von den Bäckern, die zu leichtes Brod hatten, sich bestechen ließ, zu dreijährigem Gefängniße.

— Bereits 4000 spanische Flüchtlinge haben sich für Algier anwerben lassen, und werden in Kurzem dahin abgehen. Viele andere haben angezeigt, daß sie sich der Regierung der Königin unterwerfen und gehen nach Spanien.

— Als Mlle. Rachel nach Beendigung ihrer Gastspiele in Rouen von dort abreiste, mußte sie eine große Schachtel mit Kränzen aller Art, welche ihr auf die Bühne geworfen worden, wegen Mangel an Raum zurücklassen. Die Gastwirthin hat davon Gewinn zu ziehen gewußt, und mit den Kränzen ein besonderes Zimmer ausgeschmückt, welches sie das Rachel-Zimmer nennt. Reisende, welche dasselbe bewohnen oder in demselben schlafen wollen, müssen doppelte Preise zahlen.

London. Es dürfte jenem Dienstmädchen wohl nicht in Uebel genommen werden, welches sah, mit welcher Zuvorkommenheit die Amme behandelt wurde, und die besten Bissen erhielt, daher in seinem Unmuthe ausrief: „ich laß mich auch zur Amme machen, um es einmal in der Welt auch so gut zu haben," wenn man erfährt, daß für die erwartete Niederkunft J. M. der Königin von Großbrittanien, die sogenannte monatliche Kindsfrau mit einem Monatsgeld von 3600 fl. (300 ℔ St.) ernannt worden ist; was würde erst eine Amme erhalten?

Von der Donau. Obgleich in ganz Frankreich sich der Unwille laut über die Viermächte-Convention laut und kriegerisch ausspricht, wird es beim Frieden bleiben. England glaubt seine Interessen in Persien und Mittelasien gefährdet, und seinen Einfluß geschmälert, wenn Aegypten mächtig wird, und daß ihm der Weg im Mittelmeere wohl auch bei spätern Zerwürfnissen gesperrt werden könnte. Um Aegyptens Macht zu theilen

Digitized by Google

möchte man Syrien unabhängig sehen, und Arabien nicht in dessen Händen. Frankreich verfolgt natürlich ein anderes System; es verlangt Aegypten mächtig; um vom Handel mit dem Orient nicht ausgeschlossen werden zu können, und will die Erhaltung der europäischen Türkei, wovon Rußland bereits schon zu viel an sich gebracht habe, was ohne Zweifel auch der Wille von Oesterreich und Preussen ist, welche dessen Theilung nie verlangen werden. Eine friedliche Ausgleichung aller dieser verwickelten Interessen, wird der Flamme eines allgemeinen See- und Landkrieges vorgezogen werden, wofür Oesterreichs und Preussens große Staatsmänner zu sorgen wissen.

Gherardo und die schöne Bianca.

(Schluß.)

Nochmals gewann die Verzweiflung, die Liebe, der Entschluß, die leblose Gestalt der Geliebten zu sehen, die Oberhand über seine Scheu und sein Grauen vor der Störung des Friedens des Grabes; aber er zögerte doch, ehe er sich in das schreckliche Dunkel jenseits der Grabthür hinabwagte, machte das Zeichen des Kreuzes, und murmelte ein Gebet an die gebenedeite Jungfrau, die sein Weh sah und kannte, damit sie ihm seinen Frevel verzeihe. Dann eilte er einige wenige Stufen hinunter, durch einen kurzen dunkeln Gang, und gelangte, gleich einem Gespenste, in das schmale Haus des Todes.

Eine Lampe unter einem Crucifixe brannte zu Häupten des Avello oder Sarkophags Bianca's, und ein vergittertes Fensterchen nahe an der Decke des Gewölbes ließ die Strahlen des Mondes herein, die fast gerade auf den kalten weißen Marmor fielen.

Er griff rasch den schweren Sargdeckel an, denn zögerte er, so hätte ihn vielleicht der Muth zu seinem gräßlichen Unternehmen verlassen. Seine kräftigen Arme entfernten die Last, und dann ruhten seine Augen auf der verhüllten Gestalt seiner Bianca, deren Kopf mit einem schneeweißen Schleier bedeckt, deren zarter Körper in ein weites weißes Gewand gekleidet war. Ihm schwindelte bei diesem Anblicke, und die Lampe, die er zur Hand genommen, entfiel ihm. Als er wieder völlig zu sich kam, fiel das Licht durch das Gitterfenster in den geöffneten Sarg, und als seine zitternde Hand den Schleier hinwegzog, beleuchtete ein Strahl das Gesicht seiner lieblichen Braut . . . „Könnte dieß der Tod seyn? So sah sie aus, als Leben und Liebe durch ihre jungen Adern strömten, gerade so, als wenn sie nach einem Tage der Freude in friedlicher, stiller Nacht in erquickendem Schlummer liege. Und waren nicht die langen, losen Flechten ihres Haares, die kreuzweis über ihren schuldlosen Busen lagen, wie sonst; die weiße glatte Stirn, die breiten Augenlieder mit ihren langen schwarzen Franzen und der Engelsmund mit den leicht getrennten Lippen, nicht, als lächle sie in einem wonnigen Traume? Nein, das kann der Tod nicht seyn!" rief Gherardo in höchster Aufregung. „Sie schläft, sie schläft nur. — Ach, erwache! Habe Mitleid und erwache, meine Bianca — meine Liebe — mein Weib!" Er schwieg einen Augenblick und blickte auf das schöne vom Mond beschienene Gesicht, als erwartete er, daß sie seinem leidenschaftlichen Rufe folgen werde. „Bianca," fuhr er dann fort, „meine Bianca, warum schläfst du so? Willst du erst unter den warmen Küssen deines Geliebten erwachen? Ich gebe sie dir!" Und er warf sich über den Marmorsarg und drückte seine bebenden Lippen auf die ihrigen. Wie strömte seine ganze Seele nach seinem Munde, als er den Hauch des Lebens auf den bleichen Lippen zu fühlen glaubte! Er drückte sie wieder und wieder, denn der leiseste, sanfteste Hauch schien von ihren Lippen an die seinigen zu wehen. Er hob sie aus dem Sarko-

Digitized by Google

phage — er legte seine Hand auf ihr Herz — und die Sprache hat keine Worte, um seine Empfindungen zu schildern, als er das Herz unter seiner Hand deutlich klopfen fühlte. Noch einen Augenblick und ihre Augen öffneten sich, während ein leiser Ton über ihre Lippen kam. Gherardo schloß sie begeistert in seine Arme und lehnte sich an den Sarkophag, und als sie dastanden, stumm, bleich und unbeweglich, gleich Steinbildern in dem Mondenlichte, würde es schwer gewesen seyn, zu sagen, wer von Beiden, oder ob sie Beide aus dem Schlafe des Todes erwacht seyen. Die Sage der Chronik ist erzählt. Die Unwissenheit der Aerzte und das unmittelbare Begraben nach dem Tode, das im Süden üblich ist, hatten Bianca in das Grab gebracht, aus dem sie die Leidenschaft und Heftigkeit ihres Geliebten so glücklich befreite. Die schöne Venetianerin ging fast augenblicklich aus dem Marmorsarkophage in das Brautbett von Sammet und Seide über. Die Kirche, in welcher die Echos der Gesänge bei ihrem Begräbnisse noch zu weilen schienen, ertönte von den Klängen der Hochzeitslieder, und ihren Brautkranz von weißen Rosen lieferte derselbe Baum, der die Blumen zu ihrem Begräbnisse gegeben hatte.

Anzeigen.

Enslen's

malerische Reise

in den Sälen des k. Odeons

wird nur noch kurze Zeit

eröffnet bleiben.

Cirque Royal

des Herrn Franconi aus Paris.

Täglich große Vorstellung mit verschiedenartigen Darstellungen.

(437 b.) Bei dem Unterzeichneten kann ein Knabe in die Lehre treten

Joseph Lutz,
Tapezirer.

(431 c.) Eine solide Person von 30 Jahren, welche gut kochen kann, einer Haushaltung vorzustehen versteht, und sich über Treue auszuweisen vermag, wünscht auf das Ziel Michaeli einen Platz bei einem Geistlichen oder andern soliden Herrn, hier oder auf dem Lande. D. U.

(432 c.) Um aufzuräumen verkauft der Unterzeichnete den Rest seiner Sommerwaare zu bedeutend ermäßigten Preisen.

M. F. Hoppé
Perusastraße Nro. 5.

(436 b.) In dem Wiener-Affentheater ist am 4. d. M. ein Sonnenschirm gefunden worden, der Eigenthümer kann denselben gegen die Inseratgebühren in der Expedition dieses Blattes zurück erhalten.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schulprüfungen an der k. Kreis-, Landwirthschafts- und Gewerbsschule dahier finden am 10., 11. und 12. ds. Mts. Vormittags von 7 — 12 Uhr, und Nachmittags von 3 — 6 Uhr, dann die Preisevertheilung den 13. d. Vormittags 9 Uhr im Lokale der Anstalt — Damenstiftsgasse Nro 2 über 2 Stiegen — statt, wozu einladet:

München den 3. August 1840.

Das

Rektorat der k. Kreis- Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule.

(L. S.) **Dr. Alexander,**
Rektor.

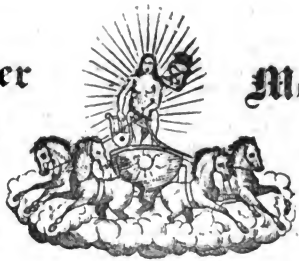
(437 b.) Ein wohlgesitteter Knabe kann bei einem hiesigen Regenschirm-Fabrikanten in die Lehre treten. D. U.

Gestorbene.

Ignaz Auracher, k. Sek. des Med.-Koll., 59 J. a. Alois Schlecht, cand. phil., 21 J. alt. Georg Härtle, Schneidergesell, 28 J. a. Blasius Jakob, Maurer, 21 J. a. Josepha Crané, kgl. Räthstochter, 20 J. a. Magdalena Hiertl, Chokolade-Fabrikanten-Wittwe, 38 Jahre alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Münchener Morgenblatt.



Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag den 8. August **1840.**

№. 39.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Am 3. August früh, sind Ihre Maj. die Königin, S. K. Hoh. der Kronprinz mit der übrigen k. Familie nach Darmstadt abgereist, um einige Tage am dortigen Hofe zuzubringen.

— Die Nachrichten über die Reise und den Aufenthalt J. M. der Kaiserin von Rußland widersprechen sich von Zeit zu Zeit; es heißt jetzt, die Kaiserin habe Ihrer Reise nach Italien entsagt, und werde zu Kamenz im Schlosse des Prinzen Albrecht wohnen und den größten Theil des Septembers dort zubringen; ferner wird von Berlin aus versichert, daß J. M. die Königin von Preussen die Huldigungsreise durch Preussen am 2. September antreten wird.

— Am 5. d. wurde im Kgl. Hof- und Nationaltheater das Trauerspiel, „Der Nibelungen Hort," von E. Raupach aufgeführt, in welchem Mad. Rettig vom k. k. Burgtheater in Wien „Chriemhild," mit einer Wahrheit und einem Gefühl gab, welche das große Talent dieser tragischen Künstlerin neuerdings in hohem Grade bewährte. Den Ausdruck, den sie in Wort und Handlung zu legen weiß, ergreift das Innerste des Gemüths. Auch Mad. Fries, Hr. Hölken, Hr. Meyer, waren vortrefflich, und was Hrn. Rettig angeht, hat dieser ebenfalls ein großes Talent entwickelt. Z.

— Der Tagblättelschreiber gibt ein Freskobild von einem Redacteur seinen Lesern zum Besten, welches den Stempel der Erdichtung und Niedrigkeit an der Stirne trägt. Dagegen gibt es einen Redacteur, der mit dem Wasser der Verläumdung und der Ehrabschneidung, gewaschen ist, ohne sich gebessert zu haben. — Ein Nordamerikaner wollte ihn lithographiren lassen, allein der Künstler antwortete: ich kann kein so gewässertes Bild zeichnen.

Digitized by Google

Rosenheim, 29. Jul. (Privatmitth.) Das Hochwasser richtet großes Unheil an; der Postenlauf ist gehemmt. Die Brücke über den Inn soll sich an einer Stelle bereits gesenkt haben; die Sooleleitung steht daher in großer Gefahr. — (3 Uhr Nachmittags.) Es fängt wieder zu regnen an; auch die Badgebäude stehen bereits im Wasser. — (Vom 30. Juli 7 Uhr Morgens.) Ein Brückenjoch ist eingestürzt; das andere wird folgen; die Sooleleitung ist zerrissen; es sieht gräßlich aus! Alle Getreidefelder sind verschlammt. Wenn der Salinenbetrieb eingestellt werden muß, leidet das Aerar bedeutenden Schaden; vielleicht wird man jetzt die Nothwendigkeit, eine steinerne Brücke zu bauen, einsehen. Die ganze Gegend bei Rott und Wasserburg ist überschwemmt. In der Gegend von Kufstein sind zwei Brücken weggerissen.

Würzburg, 2. August. In dem dahiesigen Franziskaner-Kloster soll sicherem Vernehmen nach ein Knaben-Seminar, ähnlich dem in Aschaffenburg, errichtet werden. Die Beaufsichtigung und doctrinelle Leitung desselben wird den Religiosen dieses Klosters übergeben werden.

Verschiedenes.

Wien. Se. H. der Sultan hat dem hiesigen Professor der morgenländischen Sprachen, V. v. Rosenzweig, den türk. Verdienst-Orden verliehen.

— In Berlin war ein Mann wegen Krankheit in eine dortige Heilanstalt aufgenommen worden. In einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn sprang er am 25. Juli aus einem Fenster der oberen Etage des Krankenhauses, verletzte sich jedoch nur unerheblich.

Wiesbaden, 10. Juli. Die neue Colonnade steht nunmehr vollendet da, nachdem zu ihrer Erbauung der Spiel-Pächter Chabert darlehensweise die erforderliche, 140,000 Gld. betragende, in jährlichen Raten mit 12,000 Gld. rückzahlbare Summe unverzinslich hergegeben hatte. Die im Innern derselben eingerichteten Boutiken sind für Rechnung der Kurhaus-Actien-Casse verpachtet worden, und liefern einen jährlichen Ertrag von 5400 G.

— Ein zwanzigjähriges Mädchen, Namens Hildebrand, aus Limburg, welche ihren der Trunksucht ergebenen Vater, um den vielfältig von ihm erlittenen Mißhandlungen zu entgehen, in einer Nacht, als derselbe betrunken nach Hause kam, mit einem Handbeile, auf eine schauderhafte Weise ermordete, und zur Verdeckung der That, das Bett, worin der Ermordete lag, anzündete, ist, nachdem sie Anfangs hartnäckig geläugnet und später auf die ihr vorgehaltenen Indicien der Schuld, ein limitirtes Geständniß der That abgelegt hat, von dem Hof- und Appellationsgericht in Dillenburg, wegen Todtschlags, zum Tode verurtheilt worden. Die Inculpatin hat gegen dieses Erkenntniß den Recurs an den höchsten Gerichtshof ergriffen.

— Ein Uhrmacher in Wied-Selters, welcher vor drei Jahren dem Erb-Land-Postmeister, Fürsten von Thurn und Taxis, die Zeichnung über einen mechanischen Schnellwagen auf der Chaussée für den Courier-Dienst einsandte, jedoch wegen nichtbefriedigender Ausweisung über die Kraft, den Wagen einen Berg hinauf zu bringen, damals seinen Zweck nicht erreichte, hat nun die Construction eines an den Wagen anzubringenden, einfachen Uhrwerks angegeben, wobei zwei luftleere Cylinder, durch den Druck der Atmosphäre die entsprechende Kraft geben. Man erinnert sich an diese Erfindung in dem Au-

Digitized by Google

genblick, wo von der, übrigens wahrscheinlich ganz unpraktischen, Clegg'schen Luft-Eisenbahn so viel die Rede ist.

Haag. Am 21. Mittags bemerkten in Amsterdam einige Personen auf dem Wasser einen treibenden Eimer, durch welchen Umstand sie auf den Gedanken kamen, daß in der Nähe sich vielleicht ein Unglück ereignet habe. Einer derselben, J. van Haveren, ebenfalls diese Vermuthung theilend, und durch ein unerklärliches Gefühl getrieben, sprang mit seiner gewohnten Schnelligkeit, wenn irgend Hülfe zu leisten ist, in das Wasser, wühlte in dem schlammichten Grunde, und es gelang ihm, eine dem Ertrinken nahe Person herauszuholen, in welcher er seine eigene 18jährige Tochter erkannte. Man braucht nicht zu sagen, mit welchen Gefühlen Tochter und Vater sich umarmten.

Paris. In Caumartin fand kürzlich ein Einwohner in seinem Hause einen Schatz in alten Münzen, welche er für 87,000 Fr. umsetzte. Man will wissen, daß zu den Zeiten Ludwig XIV. in dem Hause ein berüchtigter Räuber gewohnt, welcher bei Abbeville hingerichtet wurde.

— Am 29. wird in dem Havre ein großes Wettfahren mit Jachten oder kleinen Segel-Booten, Wallfisch-Booten und Ruder-Booten Statt finden, wozu die Stadt drei Preise zu 1000 Frs. bestimmt hat.

— In Peronne hat ein Bankierhaus mit 2 Mill. fallirt.

— Der Mörder Eliçbide hatte den bekannten Rechtsanwalt A. Dereſe ersucht, seine Vertheidigung vor Gericht zu übernehmen. Indeß hat derselbe nach 2stündiger Unterredung mit dem Verbrecher die That so abscheulich gefunden, daß er den Antrag abgelehnt hat.

— Eine kgl. Ordonnanz vom 29. Juli eröffnet den nothwendigen Credit, um den Stand der Marine um 10,000 Matrosen, 13 Fregatten und 9 Dampfschiffe zu vermehren, ferner wurden alle Conscriptionspflichtige der 2. Hälfte v. 1836 und die ganze Klasse von 1839 (80,000 Mann) unter die Waffen gerufen; demungeachtet rechnet man auf die Erhaltung des Friedens.

London. William Doyle, Hochbootsmann in der k. Marine und der letzte noch lebendige Begleiter des Capt. Cook auf seiner letzten Reise um die Welt und Augenzeuge von dessen Tode, ist kürzlich im 84. Jahre seines Alters gestorben.

— Ungeachtet der Spannung zwischen den Cabinetten von Paris und London, überhäuft man in London den Herzog von Nemours, Sohn des Königs der Franzosen und dessen Gemahlin mit Ehrenbezeugungen.

Rio de Janeiro, 23. Mai. Die neue Caffee-Erndte ist so reichlich ausgefallen daß die Ausfuhr auf eine Million Säcke (160 Mill. Pfd.) wird angenommen werden können, also ein Drittheil des Verbrauchs der ganzen Welt! Das Mehl ist noch immer sehr theuer und gilt 13 — 15 Thlr. Pr. das Faß. Der monatliche Verbrauch steigert sich bis auf 12,000 Fässer.

Vor einigen Tagen erschien in Löwen ein Rechtsanwalt bei einem reichen Eigenthümer und übergab ihm eine Summe von 4000 Frs., wofür er sich eine Quittung ausbat. Der Herr war erstaunt über das Geld und sagte, daß er nichts der Art zu bekommen habe, worauf der Advokat erklärte, daß die Kinder eines Mannes, welcher ihm vor etwa 40 Jahren eine Summe entwendet, die Ehre ihres Vaters retten wollten und

Digitized by Google

deßhalb das Geld, nebst Zinsen, zurückerstatteten. Die Namen wollte der Vermittler nicht sagen, und der reiche Mann nahm ohne weiteres Zureden das Geld in Empfang.

Ein Mädchen ganz mit Haaren bedeckt, und erst drei Jahre alt, ist gegenwärtig in Triest zur öffentlichen Beschauung ausgestellt. Die Natur hat dieses Kind zugleich mit einem Kinn-, Backen- und Schnurrbart ausgestattet, daß es damit manchen Elegant unseres bartlustigen Jahrhunderts übertreffen könnte.

(Freiheitsliebe einer Negerin.) Der französische Arzt Belot kaufte während seines Aufenthaltes in Havannah eine junge schöne Negerin, die unlängst von Guinea gekommen war. Das Mädchen hielt sich stets von den andern Negern entfernt, that seine Arbeit pünktlich und gab sich große Mühe, Spanisch zu lernen. Als sie sich in dieser Sprache ziemlich geläufig ausdrücken konnte, suchte sie ihren Herrn auf, nahm eine theatralische Stellung an und redete ihn folgendermaßen an: „Ich bin die Tochter eines Fürsten und war bestimmt, über meinen Stamm zu herrschen; die Weißen haben mich ergriffen, gebunden und hierher gebracht. Heute bin ich Deine Sklavin, allein mein Sinn steht zu hoch, um es länger zu seyn. Wenn ich mich nicht früher getödtet habe, so geschah es, weil ich Dich lehren wollte, welches Blut in meinen Adern fließt.“ Und bei diesen Worten schnitt sie sich die Kehle ab.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 9. August: „die Sylphide“, Ballet. Vorher: „Dr. Kramperl“, Posse.

Enslen's
malerische Reise
in den Sälen des k. Odeons
wird nur noch kurze Zeit
eröffnet bleiben.

Cirque Royal
des Herrn Franconi aus Paris.
Täglich große Vorstellung mit verschiedenartigen Darstellungen.

(437 b.) Bei dem Unterzeichneten kann ein Knabe in die Lehre treten
Joseph Lutz,
Tapezirer.

Ein sehr guter Flügel und ein Fortepiano ist zu verkaufen oder zu vermiethen. D. U.

Fremdenanzeige.

(**G. Hirsch.**) Gibbon, Rent., Morgan, Ob., Dr. Martin, a. Engl. Hainendahl, Kfm. a. Elberfeld. Rittmaier, Partik. aus Triest. (**G. Hahn.**) Hoßfeld, Maler aus Dresden. (**Schw. Adler.**) Klein, u. Hahn, Kfl. aus Nürnberg. Deup, Kfm. a. Aachen. Arens, u. Klöpper, Kfl. a. Elberfeld. Voit, Kfm. a. Schweinfurth. Baring, Rent. aus England. (**G. Kreuz.**) Ciuera, u. Gopneche, Prop. a. Madrid. Kempe, Davies, Davies-Pray, Jones, Chadwith, Rent. a. Engl. Cuno, k. prß. Justizrath a. Ratibor. Kaiser, Stallmstr. a. Frkrt. Frh. v. Nell, kk. Hfrth. a. Gastein. Guicciardi, Prop. a. Sondrio. (**Traube.**) Deis, Grav., u. Franz, Kfm. a. Stuttgart. Löwenfeld, Dr. med. a. Wien. Eckerd, Maler a. Hohenburg. (**G. Stern.**) Baron v. Geuder, u. Weiß, Kfm. a. Nürnberg. Kersten, Prof. a. Freyburg. Müller, Kfm. aus New-York.

Gestorbene.

Joh. Meister, cand. phil., 21 J. a. Frz. Kolnberger, b. Zeugschmied, 37 J. a. And. Lindner, Schullehrerssohn, 20 J. alt. Anna Adamosky, Glasmachers-Tochter, 47 J. alt. Joh. Huber, Hausknecht, 28 J. a. Franzis. Blumberger, Geom.-Wit., 63 J. a. Maria Ettl, Essigsiederswittwe, 80 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 9. August **1840.**

№. 40.

München. Am 3. d. sind J. M. die Königin und die jüngere kgl. Familie von Ihrem dem großherzl. hess. Hofe zu Darmstadt abgestatteten Besuche in Aschaffenburg zurück eingetroffen.

— Dem Vernehmen nach wird S. K. H. der Prinz **Karl von Bayern** zufolge einer erhaltenen Einladung, das Uebungslager bei Heilbronn besuchen; eben so wird sich auf Befehl S. M. des Königs der Generalmajor, Graf von Ysenburg, dahin begeben.

— Den 7. August 1840. Die gestrige Darstellung der lieblichen Feen-Oper „Oberon," von unserm unvergeßlichen C. M. v. Weber in Musik gesetzt, lockte unbegreiflicher Weise ein der Zahl nach nur geringes Publikum herbei, während die letzte 50. Aufführung von Meyerbeers „Robert der Teufel" bei ganz besetztem Hause statt hatte. Ohne diese beiden Opern in eine Paralelle ziehen zu wollen (letztere kann unstreitig öfter gesehen werden und wird noch lange für ein grandioses Bühnenstück gelten), so bleibt Webers Oberon dennoch stets eine auf den Zuhörer mächtig und entzückend wirkende Erscheinung. Mit alleiniger Ausnahme der klanglosen Prosa, welche bei dem erhabenen Fluge der Musik störend dazwischen tritt und in den neuesten Tonwerken ganz vermieden wird, ist die Aufmerksamkeit auf diese ergreifende, zum Gemüth sprechende Composition immer gespannt erhalten, und wenn das Auge in ununterbrochener Beschäftigung mit den raschen Scenenverwandlungen lebt, so glaubt man sich selbst in eine Feenwelt versetzt, zu welcher Illusion die vollkommene Maschinerie unsers hiesigen Hoftheaters, dem vielleicht kein anderes Deutschlands in dieser Beziehung beizugesellen ist, nicht wenig beiträgt. Die Vorträge der Mad. Mink und Dlle. Hartmann wurden mit stetem Beifalle begrüßt und konnten der erstern effektvolles Spiel bei der Meeresscene seine Wirkung nicht verfehlen. Der Schluß dieser Oper bietet unbezweifelt die großartigste Scene, welche auf der Bühne dargestellt werden kann und das Operhaus mit Begeisterung zu verlassen alle Ursache gibt. Gerufen wurde Niemand, obschon dies Jemand mit Recht gebührt hätte, was wohl nur dieser Schlußscene beigemessen werden darf.

— Den bereits vielfach besprochenen Festball der Hrn. Studirenden an der hiesigen

Digitized by Google

Hochschule, welcher nun bestimmt künftigen Montag im kgl. Odeon abgehalten wird, dürften auch S. K. H. Prinz Luitpold mit Ihrer Gegenwart verherrlichen.

— Das Eisenbahn-System greift aller Orten um sich, und es ist nicht mehr zu widersprechen, daß jeder Staat dem allgemeinen Impuls zu folgen genöthiget ist, so wie man im Landesinteresse gezwungen wurde, Landstrassen zu bauen. Es scheint daher für eine Regierung am Vortheilhaftesten, zur Anlegung der unentbehrlich werdenden Eisenbahnen-Concessionen zu ertheilen, und das unter gewissem Vorbehalt im allgemeinen Interesse und dem des Staates, unter Garantie eines sehr billigen Zinsfußes. Diese Weise scheint für die Speculanten und für den Staat am geeignetsten, indem letzterer dabei der Nothwendigkeit entgeht, die Bahnen auf Staatskosten anzulegen. Von Köln nach Bonn wird auch eine Eisenbahn gebaut. Der Luftdruck soll dabei angewendet werden.

— Das Wirken des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern zeichnet sich durch thätige Nützlichkeit aus, indem derselbe Sämereien im Großen kommen läßt, und zum kostenden Preise an Oekonomen ablässt. Die Abnehmer sind dabei sicher, guten und echten Saamen von denjenigen Kulturpflanzen zu erhalten, welche zum Theil in anderen Ländern Europa's seit langer Zeit mit Erfolg gebaut werden, zum Theil aus anderen Welttheilen, jetzt erst näher bekannt, als vortheilhaft empfohlen werden. Jede Anfrage und Auskunft bei dem landwirthschaftlichen Verein wird freundlich beantwortet.

Aus der Pfalz, vom 1. August. Die ersten Truppen, welche aus unsern Garnisonen in das Nürnberger Uebungslager ziehen, sind das Chevauxlegers-Regiment Leiningen und Inf.-Regiment Wrede. Die vier Escadrons des Chevauxlegers-Regiments Leiningen in Zweibrücken rücken schon am 9. August über Pirmasens, Anweiler und Landau, wo ein Rasttag gehalten wird, und vereinigen sich mit den andern beiden Escadrons von Landau und Speyer insgesammt in letzterer Stadt, von wo das ganze Regiment am 14. ausmarschirt, und dann noch weitere 19 Tagmärsche hat. — Das Infant.-Reg. Wrede zieht am 12. aus seiner Garnison Landau und rückt nach 21 Tagen in's Lager.

Von der obern Donau, den 3. Aug. Gestern früh 9 Uhr wurde auf dem Wege von Binswangen nach Zußamaltheim (k. Ldgs. Wertingen) zunächst letzterm Orte, der 15jährige Abraham Weil, Sohn des Israeliten Abraham Weil aus Binswangen, auf eine schauderhafte Weise ermordet und des bei sich geführten Geldes, bestehend in 116 fl., beraubt. Der Leichnam wurde in einem nahen Graben gefunden. Der Mord muß, nach der Verstümmlung desselben zu schließen, auf eine gräßliche Weise geschehen seyn. Der Kopf war jämmerlich zerschmettert, so daß der obere Theil ganz hinwegging, und ein Ohr auf der Strasse lag. Der Mörder ist noch nicht entdeckt. Wohl wurde gestern Abend ein Individuum verhaftet und nach Wertingen abgeführt, auf welchem schwerer Verdacht ruht, und das ohnehin nicht im besten Rufe stand.

Verschiedenes.

Die von C. Verveer zu Amsterdam gebaute Lokomotive, die erste, welche in Holland verfertigt worden, hat auf einer Probefahrt am 20. Juli auf der Amsterdam-Haarlemer-Bahn den Erwartungen ganz entsprochen.

Unter dem Namen „Asiatische Bank“ hat sich laut Nachrichten vom 21. Juli in London eine Gesellschaft aus den ersten Handlungshäusern mit einem Kapital von

Digitized by Google

24,000,000 fl. gebildet, deren Geschäfte sich auf das Brittische und später auf das übrige Asien erstrecken werden.

Philippine Welser, Tochter des Augsburgischen Patriziers Franz Welser, Gemahlin des Erzherzogs Ferdinands, Schwiegertochter Kaiser Ferdinands I. (gest. 1580), hatte einen so feinen Teint, daß man den Rothwein, den sie trank, durch die Haut ihres Halses durchschimmern sah.

Der durch einen Blinden entdeckte Mord.

Ein unverheiratheter, französischer Kaufmann, Namens Preston, hatte sich in London niedergelassen, und mit Glück seinen Handel betrieben; im Besitze bereits erworbener, nicht geringer Reichthümer, nahe dem hohen Alter beschloß er, sich in Ruhe zu setzen und seine noch übrigen Lebenstage unabhängig im Schooße seines Vaterlandes zuzubringen. Diesen Entschluß theilte er seinen Anverwandten in Luques, seiner Geburtsstadt, mit, und ersuchte sie zugleich, ihm ein anständiges Haus zu kaufen und einzurichten, welches er in Zeit von sechs Monaten beziehen würde. Es lag in dem Briefe eine Anweisung auf eine bedeutende Summe an ein Handelshaus, welches das Geld, das zum Hausankauf bestimmt war, auch auszahlte. Seine Freunde besorgten alles in dem Zeitraume von sechs Monaten. Allein Preston kam nicht. Es verstrich ein Tag, eine Woche, ein Monat nach dem andern, und er erschien noch nicht. Man nahm wieder den Brief zu Händen, in dem der Termin seiner Ankunft festgesetzt war. — Es war richtig, in sechs Monaten wollte er kommen, und schon waren zwölf verflossen. Eine so lange Zeit des Außenbleibens, in der keine Gegenordre, keine anderweitige Nachricht von ihm eingetroffen war, erweckte natürlich Argwohn. Daher sandten seine Anverwandten einen Expressen nach London, um Nachrichten über die Ursache eines so langen Verweilens einzuziehen. Der Expresse brachte aber die äusserst beunruhigende Antwort zurück, daß Preston seit Jahresfrist schon abgereist sey, und mit einem Diener, Namens Richard, seinen Weg auf Rouen genommen habe. Die Anverwandten, die sich jetzt Vorwürfe machten, eine so lange Zeit über den Termin der Ankunft ihres Freundes ruhig hingehen zu lassen, ohne sogleich Erkundigungen eingezogen zu haben, holten das Versäumte mit doppeltem Eifer nach.

Einer von ihnen ging nach Rouen, um in Erfahrung zu bringen, ob Preston daselbst angelangt sey. Nach vielen Bemühungen forschte er wirklich das Hotel aus, in dem er einen Rasttag gehalten habe. Der Gastwirth erinnerte sich seiner, und versicherte, daß er mit seinem Diener von da nach Paris gereist sey, und berichtete zugleich, daß Beide die Reise zu Pferde gemacht hätten. Auch in Paris forschte man nach ihm. Aber alle Bemühungen waren vergebens. Sogar die Bücher, welche die Gastwirthe über einkehrende Fremde halten, wurden mit Hülfe der Polizei ohne Erfolg durchgesehen. Von Rouen aus verschwand alle Spur. Da es sich nicht mehr bezweifeln ließ, daß Preston auf seiner Reise von Rouen aus ermordet worden sey, so machten die Anverwandten die Sache beim Parlament daselbst anhängig.

Das Parlament warf, nachdem es sich von allen Umständen genau unterrichtet hatte, auf Richard den ersten Verdacht. Dieser mußte entweder den Mord begangen haben, oder Aufklärung darüber geben können, falls er nicht selbst mitgetödtet war. Die ersten Bemühungen bezweckten daher die Vorforderung und Vernehmlassung desselben. Das

Digitized by Google

Parlement requirirte zu diesem Behuf vor allen andern zuerst von dem Londoner Gerichtshof, zu dessen Bezirk Preston und sein Diener gehört hatte, ein genaues Singalement des Letztern. Als es angelangt war, gaben die Parlamentsräthe dem Lieutenant der peinlichen Sachen Befehl, unter der Hand in Rouen genaue Erkundigungen über ihn einzuziehen. Dem Parlamentsadvokaten Bigot aber wurde aufgegeben, auf dem ganzen Wege von Rouen bis nach Paris nach Nachrichten zu forschen, die über Prestons Schicksal Licht verbreiten könnten. Beide unterzogen sich sofort ihren Geschäften.

Der Lieutenant brachte bald heraus, daß sich vor acht Monaten in Rouen ein neuer Kaufmann etablirt habe, der dem signalisirten Richard in allen Stücken ähnlich sey, nur dessen Name nicht führe. Dieser letzte Umstand war indessen minder erheblich, dokumentirte sogar seine Theilnehmung, oder allgemeine Vollziehung des Preston'schen Mordes, weil es zu vermuthen stand, daß er sich nach vollbrachtem Todtschlage einen andern Namen beigelegt habe. Daher ließ ihn der Lieutenant unter einem Vorwande vorfordern. Er erschien. Während zum Schein über eine gleichgültige Angelegenheit mit ihm gesprochen wurde, fand ein Beisitzer in dem Vorgeladenen das ganze von London überschickte Signalement wieder. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Cirque Royal

des Herrn Franconi aus Paris.

Täglich große Vorstellung mit verschiedenartigen Darstellungen.

Heute Sonntag den 9. August ist in

Kleinhesselohe

bei günstiger Witterung

Blechmusik

nebst einem

Baumsteigen.

Großes Wiener Affen-Theater.

Heute Sonntag den 9. August und folgende Tage finden täglich zwei Vorstellungen statt. Die erste um 4 Uhr und die zweite um 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

H. Schreyer.

(Die Bude ist hinlänglich vor dem Eindringen des Regens geschützt.)

Ein Universitätsstudent wünscht während der Ferien in den Lehrgegenständen der lateinischen Schule, sowie auch in der franz. Sprache Unterricht zu ertheilen. Derselbe besitzt eine große Auswahl der vorzüglichsten französischen Schriftsteller, was Denjenigen, welche ihn mit ihrem Vertrauen beehren, oder auch deren Angehörigen, besonders angenehm seyn dürfte.

Fremdenanzeige.

(**G. Hirsch.**) Lebel, Propretär a. Paris. Friderice, Reg.-Rth. a. Berlin. Farmer, a. Head, Rent. a. Engl. Schuhmacher, Präf. d. Handelstrib. a. Brüssel. (**G. Hahn.**) von Malein, cand. jur. d. franz. Cons. a. Jassy. Desmaisons-Dupollans, Dr. Med. a. Paris. Carnel de St. Martin, Prop. a. Paris. Dörr. Kfm. a. Mainz. v. Luptow, Off. a. Berlin. (**Schw. Adler.**) Hardmaier, Part. a. Zürich. Backhausen, Kfm. a. Lyon. de Potter, Priv. a. Gent. von Stadler, Kfm. aus Nürnberg. (**G. Kreuz.**) Kösselt, Professor a. Breslau. Feran, Haushofmeister aus Paris. Dugard, Webb, Fletscher, Rent. a. Engl. (**Traube.**) Sattes, Kfm. aus Mainstockheim. Schülle, Kfm. a. Stuttgart. Heuser, Buchhalter aus Berlin.

Gestorbene.

Ant. Raila, Landarztenstochter, 12 J. alt. Jos. Haberl, Gärtner, 54 J. a. J. Korred, Maurer, 24 J. a. Georg Huber, Privatier, 63 J. alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 2 fl. 15 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten 5 fl. 42 kr., im dritten, 6 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr geöffnet.

Montag den 10. August 1840.

№. 41.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Das neue adeliche Fräulein-Institut in der Ludwigsstrasse wird, wie man vernimmt, gleichzeitig mit der Universität bezogen werden. Zur Einrichtung dieses Gebäudes werden die thätigsten Vorkehrungen getroffen. Das bisherige Lokal der adeligen Fräulein beziehen die Taubstummen, deren Haus auf dem Versteigerungswege veräussert wurde.

— Die Actien-Einzahlung der Nürnberger Nordgrenze-Eisenbahn geht nun rasch vorwärts.

— Die Landrichterstelle zu Lindau erhielt der 1te Assessor des Ldgs. Uffenheim, A. J. Aumüller; die Notarstelle zu Rockenhausen, der Friedensrichter J. B. Salmon daselbst, und dessen Stelle der Ergänzungsrichter an dem Bez.-Ger. in Kaiserslautern, L. Frhr. v. Lerchenfeld; der Rentbeamte, J. M. Faller zu Grünstadt, kommt in gleicher Eigenschaft nach Speyer. Der Rath des App.-Ger. v. Mittelfranken, K. Schrauth, wurde zum dritten Rath des Wechselgerichts 2r. Instz. zu Eichstädt; der Rechngs.-Com. der Reg. v. Oberfranken, J. Chr. Brunner, zum Rentbeamten von Gefrees im Markt Schorgast; der Rechngs.-Rev., K. W. Ganzmann zu Bayreuth, zum Rechngs.-Com. d. Reg. v. Oberfranken, und der Raths-Accessist, A. v. Rogister, zum Rechngs.-Com. v. Oberbayern ernannt.

— Bekanntlich werden von mehreren hiesigen Instrumentenmachern die vorzüglichsten Flügel und Fortepiano verfertiget, die an Güte und Eleganz nichts zu wünschen übrig lassen. Hr. A. Biber hat für die große Ausstellung zu Nürnberg einen Flügel und ein Fortepiano verfertiget, welche an Reinheit und Umfang des Tones und Eleganz seine Meisterschaft bewähren. Es wurde kostbares, brasilianisches Holz dazu verwendet.

Digitized by Google

— Zwei Batterieen von dem dahier garnisonirenden Artill.-Reg. Prinz Luitpold gehen am 22. Aug., unter dem Commando ihres Regmts.-Inhabers, in das Lager nach Nürnberg.

— Das Regs.-Blatt vom 8. d. enthält die Bekanntmachung, der Uebereinkunft von Seite des Zollvereins mit der freien Stadt Bremen, gegenseitige Verkehrs-Erleichterungen betreffend.

— Spönlein, (nicht Spengelein), welcher vor einigen Monaten einen Mordversuch auf den Kutscher eines hiesigen Arztes gemacht hatte, worüber er in Untersuchung kam, und der zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt war, ist auf dem Transport von hier nach Kaisheim, dem ihn transportirenden Gendarmen in dem Wald an der Landstrasse zwischen Langweit und Rettenbach, entwichen. Am andern Tag Abends wurde er durch einen Gerichtsdienergehilfen von Göggingen wieder habhaft gemacht, durch diesen in das Arrestlokal der Gendarmerie zu Langweid abgeliefert. Als der dortige Stations-Commandant Nachts 11 Uhr in dem Arrestlokal nachsah, traf er denselben am Fensterhaken mit einem Sacktuch und Spagat erhängt und bereits tod. Ein Messer, das er zu verbergen gewußt hatte, lag neben ihm, mit welchem er sich, bevor er sich erhängte, einen Schnitt in den Hals beigebracht hatte. Er war ein verschmitzter Bösewicht und gewandter Lügner, der früher schon mehrmalen in Untersuchung gezogen worden war.

Augsburg, 2. Aug. Der Bau der Walhalla bei Regensburg schreitet immer schneller der Vollendung entgegen, und noch in diesem Jahre soll er unter Dach gebracht werden. Von der Größe des Gedankens, dem diese deutsche Ruhmeshalle ihre Entstehung, von der Genialität, der sie ihre Ausführung dankt, von der Pracht, welche sie schmücken wird, geben die, bei Hrn. Messingfabrikanten Schmid u. Comp. dahier ihrer Vollendung nahenden Arbeiten einen sichern Maaßstab. Die Präzision mit welcher alle die verschiedenen Theile gearbeitet werden, die Vorkehrungen welche dazu getroffen wurden, setzen in Erstaunen. Es kann Augsburg nur zum Ruhme gereichen, daß einem seiner Mitbürger diese großartige Unternehmung unter den übrigen Concurrenten übertragen wurde. Der Kostenanschlag aller dieser Deckenarbeiten ist nahe an Hunderttausend Gulden. Wenn dieselben an Ort und Stelle angebracht sein werden, folgt dann erst die Vergoldung der Casseturen und Ornamente. Welch ein Anblick — welch eine Pracht — würdig des Gründers — würdig Bayerns König.

Verschiedenes.

Frankreich. Der Kriegsminister hat dem Artillerie-Comité die Weisung gegeben, daß 6 Millionen zum Ankauf von Pferden und anderm Material verwendet werden. Mit Bestimmtheit kann man sagen, daß der Premierminister Thiers, durch den Viermächtevertrag nicht überrascht wurde und sich dessen längst erwartete. Mehr als 100,000 Mann aus den Klassen 1837, 1838, 1839 sind unter die Waffen gerufen worden. Alle Waffenfabriken, Arsenäle ꝛc. ꝛc., haben Befehl erhalten, sich in Stand zu setzen, allen Aufträgen genügen zu können. Die Handlungsweise und die Ansicht der Regierung ist im Einklang mit der ganzen Nation. Ungeachtet dieser kriegerischen Dispositionen wird es beim Frieden bleiben.

— Das Waffengeräusch tönt fort. Ein Accord über die Lieferung von Sattlerwaaren im Betrage von 1,700,000 Franks wurde abgeschlossen.

Digitized by Google

— Die Capitäne englischer Schiffe, welche am 21. Juli von Beiruth und am 25. von Alexandrien abgingen, und am 28. in Malta ankamen, meldeten, daß die Insurrection in Syrien beendigt sey, welche Nachricht der Präfect zu Marseille durch den Telegraphen nach Paris berichtete. Die Bestätigung ist abzuwarten; in jedem Falle scheint die Insurrection nicht von so großer Bedeutung zu seyn, als es das englische Interesse wünscht, und die ersten Berichte sie darstellten.

London. Hieronymus Napoleon ist am 25. nach New-York, und der Graf v. Survilliers (Joseph Napoleon) an demselben Tage, noch leidend, nach Rotterdam abgereist.

— Die Birminghamer Chartisten veranstalteten einen großen öffentlichen Aufzug und ein Festmahl zur Feier der Entlassung zweier ihrer Hauptredner, Lovett und Collins, aus der Warwicker Gefängniß. Etwa 20,000 Personen nahmen an dem Zuge und 1800 an der Mahlzeit Theil: Unordnungen fanden nicht Statt.

(Ungewöhnlicher Muth.) Ein Engländer in Ostindien hatte auf seiner Fahrt nach Dakka (am Ganges) seinen Kahn am Ufer festgebunden, um zu übernachten. Um ein Uhr Nachts erweckt ihn das Geschrei seiner Leute, daß ein Tiger an Bord gesprungen sey und Einen derselben gepackt habe. Der Engländer springt auf und sieht wirklich den Tiger, wie er, mit Einem der Burschen im Rachen, aus dem Boote setzt und den Rohrgebüschen zueilt. In demselben Augenblick faßt sein Waffenträger einen großen Eberspeer, der zufällig im Boote lag, rennt dem Thiere nach und durchbohrt ihm die Seite. Der Tiger ließ augenblicklich seine Beute fallen und wurde nun vollends zu Tode geprügelt. Er war ein Männchen und von ziemlicher Größe. Dem armen Kerl war glücklicher Weise nicht viel Leides begegnet, da ihn der Tiger bei den Kleidern gefaßt hatte.

Der durch einen Blinden entdeckte Mord.

Der Lieutenant begab sich darauf allein mit dem neu etablirten Kaufmann auf ein Nebenzimmer, und sagte zu ihm: „ich weiß, daß der Name, den sie sich geben, ihr rechter Name nicht ist. Sie heißen Richard, und sind vor einigen Monaten mit dem Kaufmann Preston aus London nach Frankreich gereist. Wo ist dieser Kaufmann geblieben? Bei dieser unerwarteten Frage wechselte er die Gesichtsfarbe, und verrieth zu deutlich eine verlorne Fassung, als daß der Lieutenant nicht diese verlorne Verwirrung zum fernern dreisten Eindringen in ihn hätte benutzen sollen. Er forderte ihn auf, es nur zu gestehen, wenn er sich an Preston vergriffen hätte, in welchem Falle er gänzlich schweigen wollte, wenn er ihm zweihundert Ducaten auszahlen würde, deren er jetzt bedürfe, um sich aus einer großen Verlegenheit zu reißen. Der Vorgeladene wurde durch die Vertraulichkeit des Lieutenants offenherzig genug, die Mordthat zu bekennen. Doch verstummte er, als der Lieutenant nach allen Umständen des Mordes forschte, und ersuchte wiederholt den Richter, nur weiter keine Inquisitionen anzustellen, für welche Gefälligkeit er aus Dankbarkeit die geforderte Summe verdoppeln wollte. Er wurde sofort verhaftet, und des folgenden Tages vor das Parlement geführt. Hier trat er aber wieder zurück, und erklärte sein gestriges Geständniß für einen Scherz, den er sich erlaubt habe, um zu sehen, wie weit die Gewissenlosigkeit des Lieutenants, gegen den er nachmals als öffentlicher Ankläger hätte auftreten wollen, gehen würde. Als man ihm Brieftaschen und Obligationen von Preston vorlegte, die man in der, nach seiner Verhaftung sogleich angestell-

Digitized by Google

ten Hausvisitation in Schränken und dem Schreibtische seines Comptoirs gefunden hatte, und ihn fragte, wie diese Dokumente in seine Hände kämen, erblaßte er, deponirte aber nach wieder erhaltener Fassung, daß es die Dokumente eines Prestons wären, der vorlängst in Indien auf einer Englischen Colonie gestorben sey und ihn zum Erben eingesetzt habe, — ein Vorwand, den man bis nach einer weitern Untersuchung gelten lassen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Münchner Schranne vom 8. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	17 fl. 31 kr.	16 fl. 56 kr.	16 fl. 16 kr.
Korn:	10 fl. 27 kr.	10 fl. 10 kr.	9 fl. 44 kr.
Gerste:	8 fl. 24 kr.	8 fl. 6 kr.	7 fl. 58 kr.
Haber:	6 fl. 36 kr.	6 fl. 1 kr.	5 fl. 41 kr.

Waitzen minder um 55 kr. Korn minder um 33 kr. Gerste minder um 23 kr. Haber minder um 27 kr.

Enslen's
malerische Reise
in den Sälen des k. Odeons
wird nur noch kurze Zeit
eröffnet bleiben.

und bietet dem Beschauenden dar: einen Spaziergang in Berlin, von dem k. Schlosse und Museum aus bis nach den Linden, einen Ueberblick auf Berlin von der Höhe des Zeughauses hinab, auf das gegenüberstehende kgl. Palais, das schöne Gebäude der kathol. Kirche, das Palais des Prinzen von Preußen und das k. Opernhaus. Dresden und seine 600 Schritte lange Elbbrücke. Den berühmten Badort Karlsbad in Böhmen und seine reizende gebirgigte Umgegend. Den Prater zu Wien. Den St. Markusplatz zu Venedig. Einfahrt in Rom, durch das Thor um den Platz del Popolo, belebt durch treu und charakteristisch aufgefaßte Volks-Gruppen. Spaziergang am Golf von Neapel, und — zur Abwechslung — die Insel Spitzbergen — nach Capt. Buchham's Aufnahme. Das Lokal ist täglich von 10 bis 6 Uhr eröffnet.

Ein Universitätsstudent wünscht während der Ferien in den Lehrgegenständen der lateinischen Schule, sowie auch in der franz. Sprache Unterricht zu ertheilen. Derselbe besitzt eine große Auswahl der vorzüglichsten französischen Schriftsteller, was Denjenigen, welche ihn mit ihrem Vertrauen beehren, oder auch deren Angehörigen, besonders angenehm seyn dürfte.

Unterzeichneter bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er sein Kunst- und Naturalien-Kabinet vor dem Karlsthore rechts in der zweiten Bude aufgestellt hat, worüber die Anschlagzettel das Nähere besagen.

Ich bitte, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

C. Ingermann,

(439.) Eine solide Person wünscht einen Platz als Ladnerin, sie kann die besten Zeugnisse aufweisen. D. Ueb.

Cirque Royal
des Herrn Franconi aus Paris,
Täglich große Vorstellung mit verschiedenartigen Darstellungen.

Großes Wiener Affen-Theater.
Heute Sonntag den 9. August und folgende Tage finden täglich zwei Vorstellungen statt. Die erste um 4 Uhr und die zweite um 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

H. Schreyer.
(Die Bude ist hinlänglich vor dem Eindringen des Regens geschützt.)

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 11. August **1840.**

№. 42.

München. Die Redaktion des schwäbischen Humoristen erklärt in Nro. 85 vom 22 July: „Es ist nie unsere Sache, Persönlichkeiten in die Literatur zu mischen; literarische Troßbuben aber, wie Chownitz, stehen außer der Literatur, und gegen sie mögen Worte, wie die folgenden eines Leipziger Correspondenten die geeigneten seyn. Hier folgt nun eine Schilderung des Herrn Julian Chownitz, Redakteur der „Eisenbahn," wie man nur die incarnirte Gemeinheit malen kann, und die wir nicht wieder geben wollen. Beklagenswerth ist es in jedem Falle, wenn ein Individuum das für die Oeffentlichkeit schreibt, anstatt dem Anstand, der Sittlichkeit zu huldigen, anstatt Belehrung und Schickliches seinen Lesern zur Unterhaltung darzubieten, seine Feder in Gift taucht, die Beschränkheit seines Wissens in den Mantel der Niedrigkeit und der Verläumdung hüllt. Solche literarische Banditen sind gefährlicher als der verworfene Wegelagerer. Ein altes Sprichwort sagt: Der Ehrabschneider soll sich hinter dem Todtschläger verbergen. So wie es Mörder gab, die nach vollbrachter Schandthat ruhig schlafen können, sind jene Elende oft noch stolz auf ihren satanischen Triumph.

— Die Berliner Spen.-Ztg. schreibt in Nro. 128 (1838): Hier will man pikante Persiflirungen, nicht ehrenrührige, grobe, pöbelhafte Angriffe. Kein namhafter ehrenwerther Schriftsteller würde es wagen, seine Gegner mit Straßenwitzen und Kneipenfloskeln anzugreifen.

— Am 3. d. M. früh ertrank der 3jährige Knabe des Pflosterer-Gesellen Dosch in der St. Anna Vorstadt in einem an dem Elterlichen Hause vorbeifließenden Bache.

— Personenfrequenz der Münchner-Augsburger-Eisenbahn in der Woche vom 2. bis 8. August: 6750 Personen in 56 Fahrten zwischen München und Nannhofen.

— In der jüngsten Darstellung von Schillers tragischem Meisterwerke: „**Don Carlos**", ward uns zum zweitenmale Gelegenheit, unsere gefeyerten Theatergäste Hrn. u. Mdm. Rettich aus Wien auftreten zu sehen, und freudig pflichten wir dem allgemeinen Urtheile bei, daß Mdm. Rettich die gediegenste vollendete Schauspielerin sey. Hätten uns alle mitwirkenden Personen in gleichem Maaße befriedigt, so würden wir nicht umhin können, diese Vorstellung einen vollkommenen Kunstgenuß zu nennen, so aber sehen wir uns

Digitized by Google

genöthigt, ausser dem genannten Künstlerpaare unsern Beifall auf Hrn. Dahn und Mdm. Fries einzuschränken. Die in das ganze Stück so energisch eingreifende Rolle des Königs, ward auf eine Weise gegeben, daß der Zuschauer an alles sich erinnern konnte, nur an den kalten, seiner stets mächtigen und fest vorwärts schreitenden Philipp nicht. Daß Domingo auf der Bühne nicht der in Schillers unverstümmeltem Drama ist und wir diese unbedeutende Rolle gerne in andern Händen als denen des Herrn Jost gewünscht hätten, dessen Talente auf eine viel entsprechendere Weise in diesem Stücke zu benützen gewesen wären, können wir nicht unerwähnt lassen.

Inzwischen müssen wir es unserer umsichtigen Intendanz Dank wissen, daß sie durch Berufung des Rettich'schen Künstlerpaares es möglich machte, klassische Stücke über die Bühne zu führen, welche dem Kenner so außerordentlichen Genuß gewähren und die dieselbe veranlaßt seyn möge, während der Anwesenheit dieser Gäste uns ferner vorzuführen.

Augsburg. Im Wirthschaftsgarten auf dem Deuringerhof befindet sich ein Apfelbaum, der mit Tausenden von Aepfeln prangt, und zugleich zum zweitenmale in diesem Jahre blüht. Eine gewiß höchst seltene Naturerscheinung.

Neuhaus am Inn. Die schrecklichen Wogen des Inn haben am 29. und 30. Juli in unserer Gegend gräulich gehaust. Das Wasser stieg mehr als 25 Schuh über 0. Die Brücke sowohl auf der österreichischen, als auch auf der bayerischen Seite war geheftet. Bei jener gingen die Wellen bis an die Endbäume, die unsere wurde überfluthet; jedoch bei dem Rücktritte des Wassers schnell wieder hergestellt. Alle Häuser standen tief im Wasser, die Post bis über die Hausthüre; die festesten Gartenhäuser, Städel u. s. w. wurden umgeworfen, theils weggeführt. Wie sehr das Hochwasser an der Rott hinauf gewüthet haben muß, davon geben im Neuhaus noch jetzt alle Bäume Zeugschaft, da von ihren Zweigen herbeigetriebenes Getreide herabhängt. Besonders böse sollen die Fluthen der Mattau gewirthschaftet haben. Die Brücke zu dem schönen, auf der Felsinsel im Inn stehenden Schlosse Neuhaus wurde von der Gewalt der Wellen ebenfalls abgehoben, jedoch waren die Bäume angeheftet. In dem prächtigen Schloßgarten hat es Bäume umgeworfen, Geländer ausgehoben, marmorne Figuren von den Postamenten gestürzt und zertrümmert. Bis in den Schloßhof drangen die Fluthen des Inn.

Verschiedenes.

Frankfurt, 4. Aug. Durch eine starke Sendung Friedrich'sdor, welche ein hiesiges großes Haus aus Hanover erhalten, sind dieselben auf den Curs von 9 fl. 32 kr. gewichen.

Paris. Hr. Thiers hatte im Jahre 1836 als Minister des Innern den Bildhauer P. Lemoyne, Prof. der Academie von San Luca in Rom, mit einem Marmordenkmal des Malers Claude le Lorrain, gestorben in Rom 1628, beauftragt. Vor Kurzem ist nun dieses Denkmal in Gegenwart des k. Geschäftsträgers Gr. v. Rayneval feierlich aufgestellt worden.

St. Petersburg, 28. Juli. Ein kabardinscher Usden, Ali Jaráschtijew, und ein awchasischer Fürst, Kaspulat Dudarukow, sind für ihre Tapferkeit gegen die Bergvölker zu Fähndrichen ernannt worden.

Digitized by Google

Etwas ganz Ungewöhnliches dürfte es seyn, daß ein englischer Offizier von hohem Range vor einiger Zeit seinen Glauben abschwur, und in Indien zur der Religion der Landeseinwohner überging. Er soll ein sehr eifriger Hindu geworden seyn, und betet öffentlich und in großem Pomp zu Hunomen, dem Affengotte, und andern dergleichen Götzen. Auch hat er nicht versäumt, sich mehrere Weiber zu nehmen, um sich auch in diesem Stücke seinem neuen Glauben zu fügen.

Der durch einen Blinden entdeckte Mord.

(Fortsetzung.)

Die Untersuchung dieses Gegenstandes machte indessen die Resultate der Bemühungen des Parlementsadvocaten Bigot, der auf der Straße von Rouen nach Paris Erkundigungen eingezogen hatte, die einer weit feinern und interessanteren Untersuchung die Bahn brachen, überflüssig. Die Entdeckung der Mordthat, auf einem von Bigot ausgemittelten neuen Wege, ist so sonderbar, daß sie eigentlich zur Aufnahme in diese Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Menschheit die erste Veranlassung gegeben hat. Bigot hatte nämlich in der Gegend bei Argentil erfahren, daß man vor einigen Monaten in den Weinbergen daselbst einen von Hunden und Raben halb verzehrten menschlichen Körper gefunden habe, bei dessen Aufhebung und Verscharrung der dasige Richter die gewöhnliche Verfahrungsart beobachtet hatte. Als sich Bigot eine Abschrift von diesem Processe hatte geben lassen, und im Hause des Gastwirths, bei dem er logirte, laut von diesem Vorfalle sprach, trat ein blinder Bettelmann, der sich in dieser Gegend herumtrieb, und Bigots Erzählung hörte, auf, und sagte, daß ihm vor einigen Monaten auf dem Gebirge bei Argentil Etwas begegnet sey, was einen nahen Bezug auf die Mordthat zu haben schien, und vielleicht Aufklärung darüber verbreiten könnte.

„Ich ging“, erzählte der Blinde, als ihn der Parlamentsadvokat dazu aufforderte, „über dieß Gebirge, und hatte, wie immer, auch damals, am Leitfaden diesen Hund vor mir, der dazu abgerichtet ist, mich sicher zu führen, und dessen Leitung ich mich bisher anvertraut habe. Auf dem Gebirge hörte ich zwei Reiter kommen, die ihre Straße dicht vor mir vorbeiritten. Es war gerade eine nasse regnigte Witterung. Sie mochten ungefähr hundert Schritte vorüber seyn, als das Pferdegetrabe aufhörte, und von der Gegend her, wo die Pferde still zu stehen schienen, ein Hülferufen, ein Geschrei, wie das Geschrei eines Verwundeten, in meine Ohren drang. Als ich an die Stelle kam, wo die Pferde schnaubten, hörte ich noch einmal das leiser gewordene Gewimmer eines Menschen, das sich zuletzt in ein Röcheln verwandelte, und verstummte. Ich fragte, was dieß bedeute? einer der Reiter antwortete: es sey ein Kranker, den so heftige Steinschmerzen überfielen, daß er ihm vom Pferde geholfen habe, und ihn vorerst in den nahen Weinberg bringen wollte, um von da aus Leute zu holen, die den Kranken in ein Haus bringen sollten. Könntest du sehen, so wollte ich dich bitten diesen Liebesdienst zu übernehmen. Ich hörte den angeblich Kranken in den Weinberg tragen, und schlich darauf meinen Weg weiter. In der That, ich ahnte nach dieser Nachricht weiter nichts Böses, und bekümmerte mich auch weiter um diesen Vorfall nicht. Heute erst komme ich wieder in diese Gegend, und höre, daß vorlängst ein todter Körper in dem Weinberge gefunden sey, an dem ich damals hinschlich.“ Bigot, der es erfahren hatte, daß bereits

Digitized by Google

ein dieses Mordes sehr verdächtiger Mensch zu Rouen eingekerkert sey, griff die Erzählung des Blinden begierig auf, und baute darauf einen sonderbaren Plan, die Mordthat des zu Rouen verhafteten außer allen Zweifel zu setzen. Er fragte den Blinden, ob er, wenn er diesen Mann, der damals mit ihm gesprochen hätte, wieder reden hörte, annoch an der Sprache kennen würde?

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11 Aug. Zum Erstenmale: „Die beiden Schützen," komisches Singspiel von Lortzing.

Enslen's

malerische Reise

in den Sälen des k. Odeons

wird nur noch kurze Zeit eröffnet bleiben.

Einladung

zu den

Kunst-Vorstellungen

auf dem Karlsplatz Bude Nro. 3 täglich

3 Produktionen

aus dem Reiche der natürlichen Magie und ägyptischen Zauberei, verbunden mit

athletischen Kraftproduktionen.

Anfang der Vorstellungen: die erste Nachmittags 4 Uhr, die zweite um 6 Uhr, die dritte um 8 Uhr.

Ferd. Becker
Professor.

Königlicher Circus des Herrn Franconi,
Stallmeister des Königs der Franzosen und Professor am Hofe.
Großes außerordentliches Schauspiel.

Großes Wiener-Affen-Theater.

Täglich finden zwei Vorstellungen statt: Die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagszettel.

H. Schreyer.

Unterzeichneter bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er sein Kunst- und Naturalien-Kabinet vor dem Karlsthore rechts in der zweiten Bude aufgestellt hat, worüber die Anschlagszettel das Nähere besagen.

Ich bitte, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

C. Ingermann.

(b.) Es sind mehrere Höfe in gutem Zustande 4 bis 5 Stunden von der Stadt entfernt, zwischen drei tausend und vierzig tausend Gulden zu verkaufen. D. Ueb.

(440.) Eine Person von 40 Jahren, welche mit der Oekonomie, mit der Zucht des Federviehes umzugehen weiß und eine Haushaltung zu führen versteht, wünscht einen Platz als Haushälterin auf einem Pfarrhofe oder sonst einen für sie geeigneten. Ueber ihr gutes Betragen und Rechtlichkeit kann sie sich ausweisen und selbst Bürgschaft leisten. D. Ueb.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Dr. Grauel, Advokat aus Lübeck. Weidling, Kfm. a. Chemnitz. Walroud, Rentier a. Schottland. Frau Herzogin de Moillé a. Paris. v. Krusenstern, k. rußs. Vice Admiral a. Petersburg. Brown, Rentier a. England. Ortley, Rentier a. England. (G. Hahn.) Mergentheim, Kfm. a. Frankfurt. Wilsford, k. grßbrt. Kapitän a. England. (Schw. Adler.) Colmann Fabrikant a. London. Ekart-Mailer, Kfm. a. Frankfurt. Sloyd, Rentier a. England. Cocks Rentier a. England. (G. Kreuz.) Seidel, Regisseur a. Weimar. Sperling, Bürgerm. a. Königsberg. (Traube.) v. Stetten, Banquier aus Augsburg. Funk. Privatier a. Hohenburg.

Gestorbene.

Theresia Weicht, Pfründtnerin, 77 J. a. Joseph Irber, Soldat vom Inf.-Reg. Kronprinz, 25 J. a. Andreas Meindl, Maurer, 30 J. a. Georg Lechner, b. Bierwirth, 39 J. a. Anna Lampeck, Schuhmacherin 83 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 12. August 1840.

№. 43.

München. Mit den Erfindungen über die fortbewegende Kraft geht es schnellen Schrittes vorwärts. Unsre Leser wissen, daß der Engländer Clegg statt des Dampfes atmosphärische Luft in Anwendung bringt. Freone in Paris machte mit seinem seltsam erbauten Schiffe Versuche auf der Seine und fuhr gegen den Wind hin und her ohne Segel, und bediente sich eines Luftrades, an dem Orte angebracht, wo das Segeltuch festgemacht wird. Er hofft auch die Aufgabe zu lösen, dem Luftballon eine beliebige Richtung geben zu können. Wir bemerkten jüngst schon, daß dieses zu bewirken bald nicht mehr in das Reich der Unmöglichkeit gehören dürfte.

— Ein Hr. Weschniakon in Petersburg hat einen Hebel erfunden und durch Versuche bewährt; er ist einfach und verdoppelt die Stärke jeder bewegenden Kraft; man kann ihn bei Dampfschiffen vorzüglich anwenden.

— Man hat schon lange nichts mehr von der Cholera gehört, welche von der Erde verschwunden schien, und nun vernimmt man, daß sie auf der Insel Ceylon große Verheerungen anrichtet.

— Es wird versichert, daß wenn man die Wagenräder mit zwei dünnen Seitenreifen umgibt, zwischen welche in Asphalt gekochte Holzstücke fest eingekeilt werden, so daß der Rand über dem Eisen vorsteht, solche dauerhafter seyen als eiserne Felgen, und auf dem Steinpflaster nicht rasseln.

— Hr. Professor Becker gibt heute den 12. August eine Vorstellung aus dem Reiche der natürlichen Magie zum Vortheile der Armen dieser Stadt. Alle seine Vorstellungen werden stark besucht, daher dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß es diese um so mehr seyn werde, indem der milde Sinn Münchens Bewohner anerkannt ist. Hr. Prof. Becker gibt seine Zauberkünste mit der seltensten Gewandtheit und auf die überraschendste Weise.

— Nach einem amtlichen Verzeichniß sämmtlicher in den verschiedenen Kreisen des Königreichs Bayern angestellten Advokaten sind dieselben wie folgt vertheilt:

in Oberbayern	60
„ Niederbayern	33

Digitized by Google

„ der Pfalz 31
„ der Oberpfalz und Regensburg 35
„ Oberfranken 46
„ Mittelfranken 57
„ Unterfranken und Aschaffenburg 46
„ Schwaben und Neuburg . . 52 davon 14 auf Augsburg.

Summe 360.

— Der Functionär im Rechn.-Comissariat der Reg. von Niederbayern, M. Auringer, wurde zum Rechn.-Com. dieser Reg., der Forstelförster zu Bärnstein, A. E. Mengert, zum Revierförster in Sophienthal und der Rech.-Com. der Reg. von Unterfranken und Aschaffenburg, M. J. Schäffer zum Rentbeamten in Cenfurt ernannt, dann der Rechtspraktikant zu Hammelburg zum Actuar des Ldger. Kipfenberg. Der vormalige Gemeindevorsteher zu Aign, Gutsbesitzer J. Bruckmaier, erhielt die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayer. Krone.

Verschiedenes.

Carlsruhe. Das neue badische Anlehen von fünf Millionen Gulden besteht aus 100,000 Losen zu 50 fl., welches in 29 Gewinnziehungen zurückbezahlt wird. Uebernommen haben es die Bauquiers v. Haber und Söhne in Carlsruhe, J. Goll und Söhne, und M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main.

Hanover. Die Constitution ist endlich vollendet und sie hat die königliche Sanktion erhalten.

Basel. In Fryburg ist bereits mit dem Baue der zweiten Draht-Brücke, welche 700 Fuß lang, 18 Fuß breit und 230 Fuß hoch über das Thal von Gotterön hinwegführen soll, begonnen worden.

Rom. Der kaiserl. österreich. Botschafter, Gr. v. Lützow, hat durch den hiesigen Medailleur Cesar, aus Wien, eine Denkmünze auf die von Sr. Maj. dem Kaiser v. Oesterreich seinen italienischen Unterthanen verliehene Amnestie verfertigen lassen, welche 2 Zoll im Durchmesser hat. Auf der einen Seite sieht man das Brustbild des Kaisers, auf der andern die Parabel des verlornen Sohns, welcher kniend vor seinem Vater liegt, und von diesem zur Umarmung emporgezogen wird. Der schöne Gedanke findet allgemeinen Beifall.

Frankreich. Die 60,000 Mann starke Armee in Afrika, hat nach großen Schwierigkeiten und Verlusten, am Ende mit bedeutenden Siegen und Eroberungen den Feldzug beendet. Ein Geschwader unter Makau segelt nach dem la Plata um den von England begünstigten Rosas zu züchtigen, und ein neuer Gesandte eilte nach Barcelona mit der Drohung augenblicklicher Intervention wenn die königlichen Rechte Christinens Eingriff erleiden würden. Der Viermächte-Vertrag brachte alle Partheien zur Einigkeit, und die ganze Nation will Krieg, wenn England seine Pläne gegen Syrien und Aegypten nicht aufgibt. Zu Wasser und zu Lande werden Rüstungen gemacht. Die Zusammenberufung der Kammern wird nicht statt finden, weil die darinnen vorkommenden Aeusserungen die Köpfe noch mehr erhitzen, und den Bruch mit den übrigen Mächten herbeiführen könnte. Nach Wien wurde St. Aulaire in Eile geschickt, um eine Ausgleichung zu bewirken,

Digitized by Google

und darum wird König Ludwig Philipp keine Observations-Armee an der Grenze aufstellen, um so mehr, als er persönlich die Erhaltung des Friedens wünscht, und wodurch die Nachbarstaaten zur nämlichen, stets bedenklichen, Maaßregel schreiten müßten.

Paris. Nach offiziellen Berichten, ist der Aufstand in Syrien vorläufig gedämpft. — Der Kriegsminister ist mit der Organisirung von 27 Batterien Artillerie beschäftigt. Dem Marine-Minister ist ein Credit von 8 Mill. 120,000 Franks bewilligt, um die Zahl der Kriegsschiffe von 130 auf 195 zu bringen nebst 24 Reserveschiffen; die Fonds, so wie die Bankactien sind neuerdings gesunken.

Der durch einen Blinden entdeckte Mord.

(Schluß.)

„Es ist zwar schon, erwiederte der Blinde, eine geraume Zeit seit diesem Vorfalle verstrichen; aber dennoch getraue ich mich den Menschen zu kennen, wenn ich nur wieder seine Sprache höre.“ Sofort setzte sich Bigot mit ihm und seinem getreuen Hunde in den Wagen, und die Reise ging schnell nach Rouen.

Die Richter, denen der Blinde seine Erzählung wiederholte, beraumten gleich den folgenden Tag zum neuen Verhör des Inquisiten an, und stellten den Blinden hinter einen Wandschirm, an einen Ort, an dem er Alles, was auf dem Gerichtszimmer verhandelt wurde, deutlich hören konnte, ohne bemerkt zu werden. Zwanzig fremde Personen mußten auf der Gerichtsstube einer nach dem andern auftreten, laut die ihnen vorgelegten Fragen beantworten, und dann wieder abtreten.

Und wenn ein Jeder abgetreten war, wurde der Blinde befragt, ob er diese Stimme kenne? „Nein, war seine Antwort, ich kenne sie nicht.“ Als aber der verhaftete Richard eintrat, und redete, sagte sofort der Blinde: dieß ist der, der auf dem Gebirge mit mir gesprochen hat.“ Die Richter ließen es dabei noch nicht bewenden, sondern wechselten wieder mit andern redenden Personen ab, und ließen den Blinden, wenn sie abgetreten waren, über ihre Sprache urtheilen. Da traf es jeder Zeit ein, daß, wenn Richard gefordert wurde, und redete, der Blinde erklärte: dieser und kein anderer sey es, der den für krank ausgegebenen Mitreisenden in den Weinberg transportirt habe. Jetzt wurden Beide confrontirt und Richard befragt, ob er sich nicht erinnere, ihn bei der Mordthat auf dem Gebirge bei Argentil gesehen zu haben? Er veränderte zwar bei dessen Anblick die Farbe, leugnete jedoch seine Bekanntschaft ab. Der Blinde hielt ihm alle Worte vor, die er damals mit ihm gesprochen habe — aber er wollte nichts davon wissen.

Das Parlament schritt nach so vielen Beweisen zur peinlichen Frage. Denn es hatte sich auch ergeben, daß kein Preston in Indien gestorben sey. Französische Kaufleute, die mit dem ermordeten Preston correspondirt hatten, erklärten, nachdem sie den Preston'schen Namenszug in den Briefen und auf den Wechseln gesehen hatten, daß es des vermißten Prestons in London eigenhändige Unterschrift sey. Auf der Folter gestand Richard die That mit allen Umständen ein, und deponirte, daß er seinen Herrn auf dem oft genannten Gebirge mit dem Degen durch den Rücken einen solchen Stoß beigebracht habe, daß er vom Pferde noch lebend gestürzt sey, dem auf der Erde Liegenden, nach Hülfe Rufenden noch einige Stiche gegeben habe, worauf er verschieden, und nachmals von ihm in den Weinberg geschleppt worden sey. Nach Completirung der Acten folgte eine Sentenz, kraft welcher Richard als Meuchelmörder zu Rouen von unten auf lebendig gerädert wurde.

Digitized by Google

Der feine Sinn des Blinden, der einen Menschen, den er nur einmal in seinem Leben ein paar Worte sprechen gehört hatte, nach Verlauf von sieben langen Monaten an der Sprache wieder erkannte, erhob das Factum über alle Zweifel, und leitete die Richter eben so sicher, wie der getreue Hund seinen blinden Herrn leitete. Uebrigens hatte Richard, als er den Mord beging, nicht die mindeste Ahnung davon, daß dieser Blinde sein Verräther werden könne. Er sah ihn als einen des Gesichts Beraubten für einen unschädlichen Menschen an, und erklärte im Gefängnisse, daß er ihn, wenn er sein Zeugniß wider ihn hätte voraussehen können, sicher auf der Stelle ermordet haben würde.

Anzeigen.

Ensslen's

malerische Reise

in den Sälen des k. Odeons

wird nur noch kurze Zeit

eröffnet bleiben.

Einladung

zu den

Kunst - Vorstellungen

auf dem Karlsplatz Bude Nro. 3 täglich

3 Produktionen

aus dem Reiche der natürlichen Magie und ägyptischen Zauberei, verbunden mit

athletischen Kraftproduktionen.

Anfang der Vorstellungen: die erste Nachmittags 4 Uhr, die zweite um 6 Uhr, die dritte um 8 Uhr.

Ferd. Becker
Professor.

Königlicher Circus des Herrn Franconi,
Stallmeister des Königs der Franzosen und Professor am Hofe.

Großes außerordentliches Schauspiel.

Großes Wiener-Affen-Theater.

Täglich finden zwei Vorstellungen statt: Die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagszettel.

H. Schreyer.

Unterzeichneter bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er sein Kunst- und Naturalien-Kabinet vor dem Karlsthore rechts in der zweiten Bude aufgestellt hat, worüber die Anschlagszettel das Nähere besagen.

Ich bitte, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

C. Ingermann.

(b.) Es sind mehrere Höfe in gutem Zustande 4 bis 5 Stunden von der Stadt entfernt, zwischen drei tausend und vierzig tausend Gulden zu verkaufen. D. Ueb.

Heute Mittwoch den 12. August
ist bei günstiger Witterung
große Harmoniemusik
im
Buttermelchergarten,
wozu ergebenst einladet
Joseph Welker,
Gastgeber.

In der Findlingsstraße Nro. 1 können zwei Gymnasiasten, welche ihre Betten selbst mitbringen, billig ein Zimmer beziehen. D. Uebr.

Vor dem Sendlingerthore in der Findlingsstraße Nro. 1 sind neue Möbel nach schöner Façon, darunter Sessel und Kanapee, alles tapeziert, um billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.

(435 b.) Es kann eine Weibsperson freies Quartier haben bei einer ruhigen, kinderlosen Familie gegen eine unbedeutende Dienstleistung. D. Ue.

Ein Studierender wünscht jetzt und während der kommenden Vakanz in den Anfangsgründen der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache, so wie in der niedern Mathematik Unterricht zu ertheilen. D. Ue.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 13. August 1840.

№. 44.

München. Es hat sich dahier ein Liederkranz gebildet, wozu das Männer-Sängerchor im kgl. Hoftheater den Grund gelegt hat. Mehrere Productionen im Freien haben bereits Statt gefunden und sind vortrefflich ausgefallen. Sie erhielten den ungetheilten Beifall von Kennern. Mit Vergnügen machen wir von diesem so lobenswerthen Verein Erwähnung, welchem wir das schönste Gedeihen wünschen. Mögen die Herren Mitglieder des Vereins ein Sängerfest für die Zeit des Oktoberfestes veranstalten und auswärtige Liederkränze zur Mitwirkung einladen. Es ließe sich ein Musikfest damit verbinden; in jeder Hinsicht sich Etwas Großartiges erwarten; Fremde würden um beizuwohnen von nah und ferne herbeiströmen.

— Nachrichten aus Darmstadt melden in erfreulicher Weise das Wohlbefinden S. Kgl. H. unseres erlauchten Kronprinzen und dessen vergnügten Aufenthalt daselbst. Am 7. d. sind Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland mit J. Kaiserl. Hoh. der Prinzessin Olga mit Gefolge dort eingetroffen.

— Eine der stattlichen Bauzierden jetziger Zeit in der Vorstadt Au bei München ist die ehemals v. Bacherſche, jetzt Stegmayer'sche Papierfabrik. Sie bildet eine förmliche geschlossene Hofmark und steht gegenwärtig wieder im besten Betrieb. Unter den, bei ursprünglicher Ansiedelung am ersten entstandenen Mühlen (Mahl- und Schleifmühlen) ist die Papiermühle die älteste, denn zu ihrer Anlegung ward schon von Kaiser Ludwig dem Bayer im J. 1347 die landesherrliche Bewilligung ertheilt. Der jetzige geschäftsthätige Besitzer kann mit Stolz sein Werk betrachten, das durch beinahe 500jähriges Bestande sich noch im Betriebe erhalten.

— In der Vorstadt Au bei München wird nun mehr das, von Churfürst Max Emanuel in's Gevierte erbaute Armenmontur-Fabrikgebäude am Mühlbach, von Karl Theodor zu dem nämlichen Zwecke, später von Privaten zur Wollstrumpf-, dann Rothgarn-, endlich zu Seiden-, Leder- und Oehl-Fabrik verwendet, reparirt und auch von Außen demselben ein schönes Ansehen gegeben. Es werden von den Inhabern auch hübsche Wohnungen hergerichtet, die an der Hauptstraße nicht ohne honorische Miethleute bleiben dürften. Die mündliche Tradition, daß der erstgenannte Churfürst dieses damalige Pa-

Digitized by Google

lais für eine türkische Gesandtschaft an seinem Hofe bestimmt habe, als sich nirgends historisch nachgewiesen.

— Den Festball, welchen die Studirenden zur Feier der am 25. d. bevorstehenden Transferirung der Universität in das neue Prachtgebäude in der Ludwigsstrasse gaben, wobei die vorzüglichsten Notabilitäten unserer Residenzstadt gegenwärtig waren, zeichnete sich durch die geschmackvollsten Anordnungen aus. Se. Exc. der Hr. Minister von Abel eröffnete den Ball mit der Frau Geheimenräthin von Schelling.

— (Concessionsgesuche dahier.) Um eine Sattlers-Concession sucht nach: Michael Staubwasser, verehel. Schutzverwandter von hier. Um eine Küchelbäckers-Concess.: Anton Hoß, verehl. Insasse von hier. Um eine Steindruckerei-Concess.: Max Plickenberger, verehel. Insasse von hier. Um eine Bierschenks-Concess.: Georg Allescher, verehel. Schutzverwandter und Hausbesitzer von hier. Um eine Salzstößlers-Concess.: Joseph Scholl, verehel. Steinhauergeselle. Um eine Saitenmachers-Concess.: Max Hofpauer, Apothekerssohn von Landshut. Um eine Bierschenks-Concess.: Franz Scheidacker, Bürger und Wirthschaftspächter von hier. Ertheilt wurde dem Daniel Dorn eine Malers-Cocession, da durch Verzichtung der Malerswittwe Geiger die Geiger'sche Malers-Concession erloschen ist.

— Nachdem die vorgenommene Untersuchung der Reichenbachbrücke ergeben hat, daß dieselbe durch das Hochwasser ohne Beschädigung geblieben ist, so wurde die Passage über diese Brücke wieder geöffnet.

— Die Verheerungen des Innstroms bei Rosenheim, und weiter abwärts, sind groß, und die angrenzenden Felder und Gärten zeigen jetzt die Spuren bedeutender Verwüstungen. — Am Empfindlichsten jedoch könnte der Schaden eines Schiffermeisters in Mühldorf seyn, welchem das Wasser 1000 Klafter Holz entführte.

Augsburg. Vergangenen Sonntag Abends 6 Uhr erschoß sich in der Chevauxlegers-Kaserne ein Vicekorporal des Regiments auf dem Bette sitzend mit seiner Ordonnanz-Pistole.

Am 9. d. Nachts machte ein Individuum in der Kupferhammerschmiede vor dem Wertachbruckerthore einen Einbruchsversuch, wurde aber von den dortigen Wächtern und Polizeisoldaten ergriffen und arretirt.

— Der Kasernenbau in Dillingen schreitet rasch vorwärts. Der südöstliche Theil, wie der Marodestall, sind bereits unter Dach. Dillingen erhält durch diesen Bau eine schöne Zierde.

Verschiedenes.

Wien. In der Gegend von Lemberg herrscht wegen den bedeutenden Getreide-Ausfuhren nach Rußland große Unzufriedenheit unter den niedern Ständen, und man befürchtet, daß, da die Juden sehr viel Getreide aufgekauft haben und in manchen Theilen der Provinz die Erndte nicht eben segensreich ausfallen dürfte, dort selbst Mangel und Theurung eintreten könnte. Aus Krakau gehen fortwährend viele mit Getreide beladene Kähne nach Warschau ab, wo die Getreidepreise immer mehr steigen.

Rom. Die Mörder, welche vor drei Wochen den schaudervollen Raub und Mord an der schwangern Frau eines hiesigen Uhrmachers begingen, sind endlich, nach vielen vergeblichen Nachsuchungen der Polizei, in einem neapolitanischen Gränzorte ergriffen worden, und sollen sogleich hieher abgeliefert werden.

Digitized by Google

Paris. Die Fregatte Belle-Poule und die Corvette Favorite hatten bei Cadix angelegt und waren, nach kurzem Aufenthalt in dem dortigen Hafen, nach St. Helena weiter gesegelt. Der Prinz von Joinville war in Cadix sehr wohl aufgenommen worden und hatte jeden Abend das Musikcorps der Fregatte an das Land gesendet, um auf den öffentlichen Spaziergängen, z. B. Sant Antonio, zu spielen. Viele Spanier besuchten die Fregatte. Am 18. wohnte der Prinz mit den Offizieren einem Stiergefechte bei, in welchem 3 Personen verwundet, 2 Pferde getödtet und 6 Stiere erlegt wurden.

— Der letzthin auf der Briefpost von Calais beförderte geheimnißvolle Reisende war wahrscheinlich der Dieb der 78,000 F., welche unlängst in London entwendet wurden. Der Postillion erhielt 500 Fr., merkte aber, wes Geistes Kind der blinde Passagier sey, und wollte sich die 25,000 Frs. Belohnung, welche auf die Habhaftwerdung des Gauners ausgeschrieben sind, verdienen. Indeß der Spitzbube war ihm zu klug und wußte zu entkommen.

— In Namur blüht gegenwärtig eine Hortensia von 25 Fuß 7 Zoll Umfang mit 597 Blumenkronen. Eine andere Pflanze hat 20 Fuß 3 Zoll im Umfange und 286 Blumen.

— Vor den Assisen der Eure wurde in diesen Tagen ein Student der Theologie Namens Frenzel, gebürtig aus Medelsheim in Bayern, wegen 38 Diebstählen, Fälschungen ꝛc. zu 20 Jahren Strafarbeit verurtheilt.

Einem Franzosen wurde im Lazareth die eine Hand abgenommen, welche der Chirurgus aus Vergessenheit neben seinem Bette liegen ließ, und als der erste Schmerz vorüber war, scherzte jener schon wieder und drohte seinen Kameraden mit der abgenommenen Hand, indem er sagte: „respectez ces debris de notre Victoire!“

Ein „ausländisches Journal“ bringt folgende Inserate aus dem Dotzheimer Wochenblatte:

Allen meinen und ihren Verwandten und Freunden, denen sie allen in jeder Periode des Lebens liebende Gattin und Mutter war, gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß die Wege der Vorsehung unberechenbar sind, und daß dem Schöpfer bei einer Durchreise durch Frankreich gefallen hat, meine geliebte Frau an einer langen Flechte zu sich zu nehmen.

Christian Dröhner.

Ich wohne jetzt in der Rheinstraße Nro. 22, dicht neben der reitenden Artilleriekaserne.

Zehntner,
lederner Bandagenverfertiger.

Ein Schuster-Laborant in Apolda entdeckte kürzlich eine Methode, altes Leder jeder Gattung zu schmelzen, und aus der Masse neue Schuhe und Stiefel zu gießen. Die Sache liegt ausser dem Scherz, und so werden wir also bald die Redensart, es sitze das Zeug wie gegossen, aufgeben müssen, da es wirklich gegossen seyn wird. — Die Welt kommt, wie wir überall vernehmen, wirklich in Fluß.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 13 August. (Neu einstudirt) „Iphigenia“ Schauspiel von Göthe. Hr. und Mdm. Rettich — Orest und Iphigenia als vorletzte Gastrolle.) Hierauf: „die Hochzeit in der Sierra Morena“, Divertissement von K Hofmann.

Freitag den 14. August, kein Schauspiel.

Königlicher Circus des Hrn. Franconi,
Stallmeister des Königs der Franzosen,
und Professor am Hofe.

Freitag den 14. August 1840.

Digitized by Google

Grosse ausserordentliche

Vorstellung.

Montag den 17. August ist die letzte Vorstellung.

Grosses Wiener-Affen-Theater.

Freitag d. 14. August finden zwei Vorstellungen statt: Die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr.

H. Schreyer.

Euslen's
malerische Reise
in den Sälen des k. Odeons

wird nur noch kurze Zeit

eröffnet bleiben.

(442 b.) Es wird ein gesitteter Knabe bei einem Regenschirm Fabrikanten in die Lehre gesucht. D. Uebr.

(441. c.) In der Theatinerstraße ist Nro. 89 über eine Stiege ein großes anstapeziertes Zimmer mit eigenem Eingang versehen, sogleich zu vermiethen; auch sind in demselben Hause zwei kleine Wohnungen im Hinterhause zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen.

(440.) Eine Person von 40 Jahren, welche mit der Oekonomie, mit der Zucht des Federviehes umzugehen weiß und eine Haushaltung zu führen versteht, wünscht einen Platz als Haushälterin auf einem Pfarrhofe oder sonst einen für sie geeigneten. Ueber ihr gutes Betragen und Rechtlichkeit kann sie sich ausweisen und selbst Bürgschaft leisten. D. Ueb.

(435 b.) Es kann eine Weibsperson freies Quartier haben bei einer ruhigen, kinderlosen Familie gegen eine unbedeutende Dienstleistung. D. Ue.

In der Findlingsstraße Nro. 1 können zwei Gymnasiasten, welche ihre Betten selbst mitbringen, billig ein Zimmer beziehen. D. Uebr.

Vor dem Sendlingerthore in der Findlingsstraße Nro. 1 sind neue Möbel nach schönster Façon, darunter Sessel und Kanapee, alles tapeziert, um billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.

(b.) Es sind mehrere Höfe in gutem Zustande 4 bis 5 Stunden von der Stadt entfernt, zwischen drei tausend und vierzig tausend Gulden zu verkaufen. D. Ueb.

Getraute.

D. 2. Aug.: K. Wigart, Badergs. bh., m. Theresia Gstaltner, Unteroffizierstochter von Innsbruck. Karl Stammer, Geschäftsführer und Procuraträger, mit Henriette Morandi, Leibarztenstochter. Anton Förg, Wirthschaftspächter dahier, mit Josepha Gerstenecker, Geschmeidmachrstchtr. v. Salzb. Den 3.: Joseph Simerl, Privatier. mit M. A. Magd. Sendtner, magist. Marktaufsehers Tochter von hier. Den 4.: H. Müller, b. Priechler, Witt., mit Mechthilde Wilh. Stallechner, Nadlerstochter v. Trostberg. Den 2.: G. Weltin, Zimmstr., Wittwer, mit Katharina Heckel, Kantorstochter v. Naaburg. D. 6.: J. K. Auer, Sekr. der k. Steuerkatasterkommission dahier, mit M. A. Louise von Hinsberg, k. Oberappellationsraths Tochter v. h.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Litchfield, Rentier a. Engl. Hue, Rentier a. Engl. Nellessen, Rentier a. Engl. Freih. v. Meysenburg, Legat a. Kassel. v. Rüdinger, Postdirektor a. Schlesien. Elonliffe, Rentier a. Irland. Schweizer, General-Post-Direktor, a. Zürich. Bodeler, Kfm. a. Frankf. (G. Hahn.) Jones, Rentier a. England. Gef. v. Seiboldsdorf, Gutsbesitz. a. Landehut. Frh. v. Dürnig, k. Kreis- und Stadtg. Assessor, a. Passau. Singer, Kfm. a. Aschaffenb. Rumpen, Kfm. a. Aachen. Blumenthal, Kfm a. Frankf. (Schw. Adler.) v. Altenbornkum, Gen. a. Kassel. Köppe, Fabrikbesitzer a. Berlin. (G. Kreuz.) Jäger Kfm. a. Augsburg. Köller, Buchh. a. Leipzig. Schröter, Kfm. a. Königsberg. Kader, Kfm a. Elberfeld. Polito, Partikul. a. London. Clasen, Kfm. a. Lüttich. Henking, Kfm. a. Verona. Wirt, Bürger a. Linz.

Gestorbene.

Max Müller, Dr. und praktischer Arzt, 28 J. a. Anton Birnbeck, Makaroninudelmacher, 19 J. a. Johann Hildenbrand, Maler, 21 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, vorr Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 24 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 14. August 1840.

№. 45.

München. Hr. Burger, Inhaber einer lithographischen Anstalt dahier, beschäftiget sich gegenwärtig mit einem neuen Industriezweige, wovon derselbe die gelungensten Proben bereits geliefert und ansehnliche Bestellungen darauf erhalten hat. Es ist feiner Musselin mit niedlichen Mustern, durch Steindruck bedruckt, und von dem mannichfaltigsten schönsten Farbenspiel. Wenn dieser Stoff, der durchsichtig ist und eine gummiartige Zubereitung hat, im innern der Zimmer vor den Fenstern hängt, macht er einen herrlichen Effekt. Der Stoff ist waschbar; er wird auch in Paris gemacht, ist aber weder schöner noch besser, als der hier gefertigte, obgleich er zu weit höheren Preisen verkauft wird.

Verschiedenes.

Darmstadt, 5. August. Die Vorbereitungen zu der Gartenbeleuchtung in Bessungen sind ausserordentlich: Pyramiden stehen von Baum zu Baum in den langen Linden- und Castanien-Alleen, Gerüste erheben sich auf den Terrassen in der Form von Colonnaden, und hohe Säulen an den Ecken des Orangeriehauses. Man schätzt die Zahl der erforderlichen Lampen auf wenigstens 36—40,000. Ein wallendes Feuermeer wird sich über den ganzen Garten ergießen, gehoben und verstärkt durch den Glanz des, von unzähligen Kerzen erleuchteten, Orangeriegebäudes. Bei dieser magischen Beleuchtung wird der Strahl der Springbrunnen in die Luft emporsteigen und zur Verschönerung der nächtlichen Zauberschöpfung bedeutend beitragen.

Wien. Am 20. Juli zogen bei Agram drei mit Pferden und Ochsen bespannte Schiffzüge oberhalb der Brücke stromabwärts der Save. Dort befindet sich eine der vielen, von dem reißenden Strome unterspülten, und dadurch sehr gefährlichen Uferstellen. Als die ersten zwei Schiffe diese schon glücklich passirt hatten, brach sie mit dem zweiten Zuge plötzlich ein, und begrub 3 Menschen, mehrere Pferde und Ochsen in den Wellen. — Ein Schreiben aus Helpa in Ungarn enthält folgendes: Der allgemein geachtete, herzogl. koburg-coharyſche Baumeiſter, K...r, fing seit einiger Zeit an, mondsüchtig zu werden, ohne daß ihn jedoch dies Uebel an seinen Arbeiten sonderlich hinderte: im Gegentheil

entwarf er gerade damals die tadellosesten architektonischen Pläne, nach denen eben jetzt unter seiner Aufsicht eine Villa in italienischem Style auf einer Berghöhe des Granthales ausgeführt wird. Nicht allein am Tage sondern auch des Nachts bei Mondschein besuchte der Künstler seine Schöpfung: das letztere geschah auch vor wenigen Tagen, als er wieder im mondsüchtigen Zustande seine Wohnung verließ und, mit Winkel- und Klaftermaaß versehen, das Mauergerüste bestieg. Am folgenden Morgen fanden ihn die Arbeiter leider mit zerschmettertem Haupte in der Tiefe und neben ihm seine Meß-Instrumente.

Frankreich. Am 6. d. landete unweit Boulogne, Ludwig Bonaparte in Begleitung von etwa 40 Mann, darunter General, Graf Montholon und Obrist Parquier, der in der Straßburger Geschichte figurirt. Das Häufchen marschirte in die Stadt, streute Proklamationen und Geld aus, und stellte sich bei der Caserne auf. Ein einziger Offizier ging zu demselben über; dagegen brach ein allgemeiner Unwille aus. Die Empörer, keinen Anklang findend, ergriffen die Flucht, suchten ihr Dampfschiff wieder zu gewinnen, und warfen sich in ein Boot um jenes zu erreichen; dieses, zu sehr überfüllt, schlug um. Niemand konnte dabei das Leben verlieren, weil das Wasser nur 4 Fuß tief war. Die Gendarmerie bemächtigte sich der Empörer und transportirte sie in das Schloß. Unbegreiflich ist es, wie Ludwig Bonaparte einen solchen tollkühnen Streich, dessen elender Ausgang voraus zu sehen war, wagen, und sich an dem großen Namen seines Oheims so vergehen konnte.

Paris. Die Meinung unter dem Volke, es werde zum Krieg kommen, was aber wohl nicht geschehen wird, scheint Wurzel geschlagen zu haben, indem der Zudrang von kriegslustigen, jungen Franzosen beim Rekrutirungs-Bureau, wo die Freiwilligen sich zum Dienst zu melden haben, in den letzten Tagen bedeutend war.

— Die neugegründete Stadt Philippeville (Algier) nimmt sehr rasch an Bevölkerung zu, und hat bereits 3500 Einwohner.

St. Petersburg. Die großartigen Vorkehrungen zum dießjährigen Feldzug gegen die Tscherkessen nehmen fortwährend die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Am 14. Juli sind 3000 Mann russischer Jäger mit 40 Kanonen bei Mohilew über den Dniester gegangen, um sich den aus Bessarabien nach dem Kaukasus detachirten Truppen anzuschließen. Die berittenen Gränzwachen mußten gleichfalls von jeder Compagnie 20 Mann zur Operations-Armee abgeben; wogegen die Gränz-Kosaken am Pruth gegen die Moldau Befehl erhielten, sich marschfertig zu halten, wahrscheinlich um den Dniester zu besetzen. Die ungeheueren Transporte von Bagage und Lebensmittel häufen sich von Tag zu Tag.

(Leder wasserdicht zu machen.) Ein viertel Pfund Schweinefett zerschmolzen, eben so viel Gummi Elastikum klein geschnitten dazu gethan, zusammen geschmolzen; hiernach 5 Loth Leberthran hinzugefügt und gut umgerührt. Das Leder wird zuvörderst mit lauem Wasser vermittelst einem Lappen überstrichen, damit es biegsam wird, dann wieder getrocknet, worauf man es mit der geschmolzenen Masse überstreicht. Die Wichse gibt dem Leder, nachdem man die Auflösung mehrere Stunden hat einziehen lassen, den Glanz wieder, und kann, trotz aller enthaltenden Säuren, nicht mehr nachtheilig auf das Leder einwirken.

Digitized by Google

Wer sich einen rechten Begriff von der Größe der englischen Staatsschuld verschaffen will, der vernehme, daß die Interessen, wohlgemerkt, nur die Interessen, für das Jahr 1840 nicht weniger, als 31,877,000 Pfund Sterling, oder 382,524,000 Gulden rhein.; auf jeden Tag 1,048,010 fl.; auf die Stunde 47,833 fl.; auf die Minute 724 fl. und auf die Sekunde 12 fl. betragen. Die Rechnung ist, bis auf den Schalttag, richtig.

Der zwanzigste August.

Baron W . . ., der als Lieutenant im Szekler Husaren-Regiment den letzten Krieg der Oesterreicher gegen die Türken mitgemacht hatte, erzählt von sich folgende Begebenheit.

Es war im Frühling 1788, als ich mit Rekruten von Miklos-Var im Sepser-Stuhl in Siebenbürgen, zu meinem Regiment marschirte, welches damals gerade in der Gegend von Orsowa stand. In einem Dorfe, nahe bei der Armee, hielt sich eine Zigeunerin auf, welche Marketenderei trieb. Meine Rekruten, abergläubische Menschen, ließen sich ihr Kriegsgeschick weissagen; ich lachte über die Posse, hielt aber zum Scherz doch meine Hand hin. „Der zwanzigste August" sprach die Prophetin bedeutend, sonst nichts. Ich wollte mehr wissen, sie wiederholte aber nur diese Worte, und da ich weiter zog, rief sie mir noch einmal bedenklich nach: der zwanzigste August. — Natürlich, daß ich doch wenigstens den Tag im Gedächtniß behielt. —

Wir kamen zum Heere und theilten dessen Beschwerden und Gefahren. Ich schweige davon, und erwähne blos, daß damals die Türken keinem Gefangenen Pardon gaben, vielmehr für jeden Kopf ein Preis von einem Dukaten festgesetzt war. Janitscharen, Spahis und Arnauten säumten auch nicht, die Prämie zu verdienen, wo es nur Gelegenheit dazu gab. Besonders waren die österreichischen Vorposten schlimm daran, denn fast jede Nacht erschien eine überlegene Anzahl gegen die Einzelnen, um sich Köpfe zu holen, wobei man feindlicher Seits so geheim und schnell verfuhr, daß es selten mißlang, und das Lager bei Tagesanbruch zum Theil nur von Rümpfen bewacht war. Dieses bewog den kommandirenden Feldherrn, Prinzen von Koburg, jede Nacht starke Cavallerie-Pikets außer der Vedettenkette auszustellen, welche diese schützen sollten. Die Pikets bestanden aus 180 bis 200 Mann; die türkischen Befehlshaber, erzürnt, den Köpfe- und Detailhandel ihrer Leute so gestört zu sehen, griffen nun selbst diese Pikets mit Uebermacht an, indem hier schon ein ansehnlicher Gewinn zu machen war. Daher ward denn das Piketziehen eine Obliegenheit, vor welcher man immer seine kleinen Rechnungen zu berichtigen pflegte.

So standen die Sachen im Monat August. Einige Hauptgefechte hatten auf die Stellung der Armeen keinen Einfluß gehabt. Acht Tage vor dem „zwanzigsten" erschien die Zigeunerin, die ich seitdem oft mit Victualien gesehen, in meinem Zelte, und verlangte: ich sollte auf den Fall, daß ich am erwähnten Tage bliebe, ihr ein Vermächtniß aussetzen; käme ich aber gegen ihre Warnung mit dem Leben durch, so erbot sie sich zur Lieferung eines Korbes Tokayer. Dieser war schwer zu haben, das Weib mir lächerlich, und so glaublich unter solchen Umständen auch ein baldiger Tod seyn konnte, so erwartete ich ihn doch gerade nicht auf den Tag, und ließ mich auf den Vertrag ein. Die Alte sollte 2 Pferde und 50 Dukaten erhalten, wenn ich fiele, sonst den Tokayer bringen. — Der Auditor schrieb den Vertrag lachend nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonnabend den 15 August: „Egmont", Trauerspiel von Göthe. (Hr. u. Mdm. Rettich — Egmont u. Klärchen, als letzte Gastrolle.)

Sonntag den 16. August: „Die beiden Schützen, komisches Singspiel v. Lortzing.

Philharmonischer Verein.

Den sehr verehrlichen Mitgliedern des Vereins wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Herstellung des Orchester-Podiums keine Produktion statt finden kann.

Enslen's *malerische Reise* in den Sälen des k. Odeons

wird nur noch kurze Zeit

eröffnet bleiben.

(442 b.) Es wird ein gesitteter Knabe bei einem Regenschirm Fabrikanten in die Lehre gesucht. D. Uebr.

(441. c.) In der Theatinerstraße ist Nro. 39 über eine Stiege ein großes austapeziertes Zimmer mit eigenem Eingang versehen, sogleich zu vermiethen; auch sind in demselben Hause zwei kleine Wohnungen im Hinterhause zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen.

(440.) Eine Person von 40 Jahren, welche mit der Oekonomie, mit der Zucht des Federviehes umzugehen weiß und eine Haushaltung zu führen versteht, wünscht einen Platz als Haushälterin auf einem Pfarrhofe oder sonst einen für sie geeigneten. Ueber ihr gutes Betragen und Rechtlichkeit kann sie sich ausweisen und selbst Bürgschaft leisten. D. Ueb.

(435 b.) Es kann eine Weibsperson freies Quartier haben bei einer ruhigen, kinderlosen Familie gegen eine unbedeutende Dienstleistung. D. Ue.

In der Findlingsstraße Nro. 1 können zwei Gymnasiasten, welche ihre Betten selbst mitbringen, billig ein Zimmer beziehen. D. Uebr.

Vor dem Sendlingerthore in der Findlingsstraße Nro. 1 sind neue Möbel nach schönster Façon, darunter Sessel und Kanapee, alles tapeziert, um billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.

(443) In der Hofstatt Nro. 1 über eine Stiege ist eine Wohnung auf das Ziel Michaeli zu vermiethen; das Uebrige daselbst.

In der Pranners-Straße Nro. 17 im dritten Stock ist eine Wohnung mit sechs Zimmern, nebst Wasserleitung um 200 fl. jährlich zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere im zweiten Stock.

Wegen Abreise ist die Wohnung im Rondell vorm Karlsthore Nr. 11 über zwei Stiegen um 150 fl. halbjährlich sogleich zu vermiethen.

(442 b.) Es werden 400 fl. gegen Versicherung aufzunehmen gesucht. D. Ue.

Gezogen wurden in der Ziehung zu Regensburg:

79. 32. 74. 62. 36.

Fremdenanzeige.

(S. Hirsch.) Mangean, Ingen. a. Paris. Purant, Proprtr. a. Mühlhausen. Schirlen, Negot. a. Mühlhausen. Lobus, Rentier a. Cleve. Bateson, Rentier a. England. Bar. v. Schweizer, k. Ruß. Collegien-Rath a. Petersburg. Dr. Settegast, Medizinal-Rath a. Coblenz. Rogeat, Ingen. a. Lyon. Jung, Partikulier a. Amsterdam. (G. Hahn.) Wagemann, Kfm. a. Augsburg. Spring, Professor a. Lüttich. (Schw. Adler.) Schulze, Banq. a. Dresden. Spottiswood Rentier a. Engl. Reeve, Rentier a. England. Whymper, Rent. a. England. Debbeke, Kfm. a. Aachen. Kesselmaier, Kfm. a. Frankf. (G. Kreuz.) Van de Wöstyne, Prop. a. Gent. de Bueren, Prop. a. Gent. Kemneis, grßbrt. Kapitän a. England. Dr. Berger a. Seehaus. Dr. Hartmann a. Böhmen. (G. Traube.) v. Sawastianoff k. Ruß. Collegien Rath a. Petersburg. Colin, Archit. a. Neuchatel. Fraas, Bauinspektor a. Münden. Lune-For Rentier a. England. Stanhope, Rentier a. England.

Gestorbene.

Georg Dollhopfer, Schneidergesell, 20 J. alt. Georg Gloning, Schuhmachergesell, 20 J. a. Markus Kümerl, Tischlergesell, 20 J. alt. Ursula Klemm, Pfründtnerin, 69 J. a. Joseph Oswald, Bräumeister, 38 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, noch Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag den 15. August 1840.

№. 46.

München. Der Unterlieutenant im k. b. Chevauxleger-Regim. Leiningen, G. Frhr. von Esebeck, wurde zum k. Kammerjunker ernannt; der Salinenbau-Conducteur zu Berchtesgaden; M. Schönauer, zum Salinenbaubeamten in Traunstein; der Sal-Bauprakt. F. Haindl, zum Salinenbauconducteur in Berchtesgaden. F. X. Anethon, 2. Assess. des Lbgrchts. Kellheim wurde 1. Assess. des Lbgrchts. Zusmarshausen, und dessen Stelle erhielt der Rechtsprakt. Fr. X. Vogel in Griesbach.

— Die Frau Churfürstin von Hessen Kassel kam vergangene Nacht dahier im strengsten Inkognito, stiegen in goldenen Hahn ab, und setzten Ihre Reise heute wieder fort.

— Am 13. d. Mittags starb plötzlich ein an der Bogenhauserbrücke arbeitender Zimmermann Namens Müller.

— Am 13. wurde in Unterföhring ein männlicher Leichnam in der Isar gefunden.

— Am 13. ging „Iphigenia auf Tauris" Schauspiel von Goethe, über unsere Bühne. Dieses klassische Stück wurde auch klassisch gegeben. Mad. Rettich, „Iphigenia" spielte mit einer Würde, Kraft, Gefühl und Gemüth, welche alle Anwesenden zur Bewunderung hinriß. Ihre Aktion ist stets im gemessensten Einklang des Vortrags, ihr schönes Organ und die Kraft, welche sie in das, was sie sagt, legt, so wie die Wahrheit im höchsten Effekt, ließ nichts zu wünschen übrig. Hr. Rettich und Hr. Dahn waren gleich vortrefflich. Mad. Rettich wurde nach jedem Akte gerufen.

Das Divertissement im 1. Akt: „die Hochzeit in der Sierra-Morena," v. k. Hoftänzer C. Hofmann, ist eines der angenehmsten, und fand grossen Beifall. Den Bettlertanz führten die Hrn. Ed. La Roche und Vogel und die Dlles. Hagn und Eckart sehr gut aus, und El Jaleo de Jerès tanzten Hr. M. La Roche und Dlle. Widder allerliebst.

Einst erzählte ein Indianer, daß er auf seinen Reisen nach Europa viele große Heldenthaten ausgeübt habe. Unter Andern erzählte er auch von einem Spanier, dem er den rechten Fuß und Arm abgeschlagen hatte; als man ihn fragte, warum er ihn

Digitized by Google

nicht um den Kopf gebracht hatte, antwortete er: Ihr müßt nur nehmen, — der Kopf war schon abgeschlagen.

Als der Major von Schill, bei seinem Einmarsch in Berlin von den dasigen Einwohnern unter einem großen Zuströmen des Volks mit lautem Jubel empfangen und fast vom Pferde gehoben wurde, fragte eine Bürgersfrau eine andere:

Frau Gevatterin, haben Sie den Major von Schill einmarschieren sehen?

„Nein," war die Antwort.

O, das ist recht Schade. Sie können sich den Zulauf und das Vivatgeschrei nicht vorstellen. Sie haben ihn bald todt gedrückt.

„Ja das verdient er auch!" rief die Gefragte sehr naiv aus.

In der hitzigen Affaire bei Fürstenstein in Schlesien am 15. Mai 1807, nahm ein bayerischer Pionnier, welcher freiwillig mit den Plänklern vorgerückt war, einen feindlichen Schützen gefangen, und während dieser sein Gewehr niedergelegt und jener das seinige lud, ergriff der feindliche Schütze sein Gewehr wieder, schoß auf den Baiern und fehlte ihn. Jetzt sagte dieser: „Ei du bist ja ein Bandit, nun mußt Du sterben." Jetzt legte sich der Schütze aufs Bitten, sagte, er habe Frau und Kinder, und reichte ihm Uhr und Geld hin. „Das bring Deiner Frau und Deinen Kindern nur — erwiederte der Baier — sie werdens brauchen; sag Ihnen aber nua (nur) „daß Du gegen mich ein S—schwanz warest."

Der zwanzigste August.

(Fortsetzung.)

Der zwanzigste August war da. Es gab keine Aussicht zur Action. Die Reihe, das Nachtpiket des rechten Flügels zu stellen, war an unserm Regiment; ich für meinen Theil aber war sehr sicher, da noch zwei Offiziere vor mir auf der Kommando-Liste standen. Es ward Abend, ich sah die Husaren sich nach und nach anschicken, da erschien der Feldarzt beim Regiments-Kommandanten, und meldete, der bestimmte Offizier sey plötzlich gefährlich krank geworden; also ward der folgende, mein Vordermann, kommandirt. Er kleidet sich schnell an, und will zu seinen Leuten, aber sein sonst frommes Pferd bäumt sich einmal über das andere, der Reuter vermags nicht zu beruhigen, wird abgeworfen, und bricht das Bein. — Nun wars an mir, ich gestehe, daß mir doch nicht so ganz, wie gewöhnlich, zu Muthe war.

Ich rückte mit 80 Mann aus, ein Rittmeister stieß mit 120 von einem andern Regiment dazu, so daß das Piket aus 200 Mann bestand. Wir hatten unsere Posten tausend Schritte vor der Linie des rechten Flügels, und lehnten uns an einen mit hohem Schilfrohr bewachsenen Sumpf. Schildwachen wurden nicht vorwärts gestellt, dagegen verließ die Mannschaft den Sattel nicht. „Der Säbel am Gefährriemen, der Karabiner in Anschlag bis zum Tagesanbruch." so hieß die Ordre. Bis eine Viertelstunde vor Mitternacht war alles ruhig, dann vernahmen wir ein schleichendes Getöse, bald darauf ein lautes Allah, und eine Minute später lagen alle Pferde des ersten Gliedes von Schüssen und dem Anrennen von 6 bis 800 Türken über den Haufen. Von unserer Karabinersalve und durch den tollkühnen Chok waren eben so viel von ihnen gestürzt. Der

Digitized by Google

Feind kannte das Lokal; wir wurden umringt, übermannt, man stach, man schlug, schoß wild aufeinander. Ich bekam viele Säbelhiebe von Freund und Feind, mein Pferd einen tödtlichen Schuß, es sank auf mein rechtes Bein, und drückte mich in den warmblutigen Sand. Die Pistolenschüsse leuchteten gleich schnellen Blitzen zum Greuel des Massacre. Ich sah von der Erde hinauf. Die Verzweiflung wehrte sich unserer Seits, aber die durch Opium berauschten Türken waren übermächtig, und mordeten fürchterlich. Bald stand keiner der Kaiserlichen mehr, die Ueberwinder bemächtigten sich der noch brauchbaren Feinde, plünderten erst Todte und Verwundete, und nahmen sich dann die Köpfe, zu deren Transporte sie einige Säcke mitgebracht hatten.

Man wird meine Lage nicht beneiden. Wir Czekler verstehen meistens türkisch, ich hörte daher die Aufmunterung zu eilen, ehe Succurs komme, und keinen Ducaten — das heißt keinen Kopf — zurück zu lassen, es müssen zwei hundert seyn. — Davon waren sie also genau unterrichtet. Indem man nun über mich wegschreitet, und Kugeln und Spieße über mich wegfliegen, bekommt mein Pferd noch einen Schuß, der, weil noch nicht alles Leben weg war, bei dem Thiere eine convulsivische Bewegung veranlaßte. Sie gab mir Luft, mein Bein wegzuziehen, und ich ergriff den Gedanken, mich, wo möglich, in den Rohrsumpf zu werfen. Ich hatte bemerkt, das es einige der Unsrigen versuchten, aber von den Feinden erhascht worden waren. Das Schießen nahm indessen ab, folglich gab mir die Dunkelheit Hoffnung. Zwanzig Schritte hatte ich nur, aber freilich auch die Wahrscheinlichkeit zu versinken. Doch sprang ich über Pferde und Menschen, und rannte mehrere Türken nieder; man griff, man hieb nach mir, doch Schnelligkeit und ein gutes Gestirn ließen mich den Morast erreichen. Ich sank anfänglich nur bis an die Knie, arbeitete mich wohl hundert Schritte im hohen Schilfe fort, dann blieb ich aus Ermattung stecken. Ich hörte eine türkische Stimme: „es sey ein Giaur (ein Christ) entsprungen, man solle nach!“ Andere erwiederten, es gienge nicht durch den Sumpf.

Das ist das letzte, dessen ich mich noch erinnere, gleich darauf muß mir der Blutverlust eine starke Ohnmacht von mehreren Stunden zugezogen haben; denn als meine Besinnung wiederkehrte, stand die Sonne hoch. Der zwanzigste August war einer meiner ersten Gedanken, als ich mich bis an die Hüften versunken fand, und mir unter fühlbarem Haarsträuben die Bilder der Nacht vorschwebten. Ich zählte meine Wunden. es waren acht, doch keine von Bedeutung. Lauter Kerben von Seitengewehren über Arme Brust und Rücken. Ein dicker Pelz, den ich wegen Kühle der Sommernächte dieser Gegend trug, hatte mich wunderbar gegen tödtliche Wunden oder Lähmung geschützt. Nur war ich vom Blutverluste sehr schwach. — Ich lauschte. Die Türken waren längst entfernt. Vom Wahlplatze tönte nur hin und wieder das Stöhnen schwer blessirter Pferde, die Menschen schwiegen wohl.

Ich versuchte nun, mich herauszuarbeiten. Nach stundenlanger Anstrengung gelang es mir. Die Spur wo ich hergekommen, war sichtbar; ich folgte ihr. So fühllos die Natur eines Türkenkriegs macht, so bangt doch dem Einsamen vor dem Anblick außerhalb des Schilfrohrs. Ich trat hinaus meine Blicke fielen auf die Greuelscene; aber — wer malt mein Entsetzen, als ich mich plötzlich von der Seite am Arme gepackt fühlte. Ein Arnaut, der herbeigeschlichen seyn mochte, um irgend etwas zu holen, ein sechs Schuh hoher, gräßlicher Kerl packte mich mit gewaltiger Faust. — O, getäuschte Hoffnung des Lebens! — Ich redete ihn türkisch an: „Nimm meine Uhr, mein Geld, meine

Digitized by Google

Uniform! Tödte mich nicht!" Er erwiederte: „das ist doch mein, dein Kopf auch!" und hiermit löste er mir das Band auf, was die Husarenmütze unter dem Kinne hält, dann die Halsbinde. Ich hatte gar keine Waffen, an Gegenwehr war nicht zu denken, er hätte gleich sein breites Messer gezückt, und es mir sicher bei der ersten widerspenstigen Bewegung in die Brust gestoßen. Ich faßte ihn flehend um den Leib, indem er mit Entblößung meines Halses beschäftigt war. „Habe Barmherzigkeit, ich bin von reicher Familie, nimm mich gefangen! Du sollst eine hohe Ranzion erhalten!" —

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 16. August: „Die beiden Schützen, komisches Singspiel v. Lortzing.

Enslen's

malerische Reise

in den Sälen des k. Odeons

wird nur noch kurze Zeit

eröffnet bleiben.

(442 b.) Es wird ein gesitteter Knabe bei einem Regenschirm Fabrikanten in die Lehre gesucht. D. Uebr.

(441. c.) In der Theatinerstraße ist Nro. 39 über eine Stiege ein großes austapeziertes Zimmer mit eigenem Eingang versehen, sogleich zu vermiethen; auch sind in demselben Hause zwei kleine Wohnungen im Hinterhause zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen.

(435 b.) Es kann eine Weibsperson freies Quartier haben bei einer ruhigen, kinderlosen Familie gegen eine unbedeutende Dienstleistung. D. Ue.

In der Findlingsstraße Nro. 1 können zwei Gymnasiasten, welche ihre Betten selbst mitbringen, billig ein Zimmer beziehen. D. Uebr.

Vor dem Seudlingerthore in der Findlingsstraße Nro. 1 sind neue Möbel nach schönster Façon, darunter Sessel und Kanapee, alles tapeziert, um billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.

In der Pfandhausstraße Nr. 5 über 1 Stiege vornheraus ist eine große Wohnung mit 9 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, um 275 fl. jährlich zu Michaeli zu beziehen. Beim Hauseigenthümer zu erfragen.

(443) In der Hofstatt Nro. 1 über eine Stiege ist eine Wohnung auf das Ziel Michaeli zu vermiethen; das Uebrige daselbst.

In der Prannersstraße Nro. 17 im dritten Stock ist eine Wohnung mit sechs Zimmern, nebst Wasserleitung um 200 fl. jährlich zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere im zweiten Stock.

Wegen Abreise ist die Wohnung im Rondell vorm Karlsthore Nr. 11 über zwei Stiegen um 130 fl. halbjährlich sogleich zu vermiethen.

(442 b.) Es werden 400 fl. gegen Versicherung aufzunehmen gesucht. D. Ue.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Marcerou, Negot. a. Paris. Williamé, Rent. a. London. Dunloß, Prediger a. Oxford. Bradhord, Rentier a. England. Gostischa, Hofgerichts-Advo. a. Wien. Grf. v. Almasy, k. k. Kämmerer a. Wien. (G. Hahn.) Plantamour, Professor a. Geneve. v. Weyfer, Direktor a. Stuttgart. (Sch. Adler.) Ewarne, Kapitän a. Engl. Armitage, Rent. a. Engl. Philippi Kfm. a. Frankf. Vogler, Förster a. Frauendorf. (G. Kreuz.) Pfister, Kfm. a. Zürich. Boßhardt, Partikul. a. Zürich. Schwarz, Prediger a. Salzburg. Plump, Kf. a. Bremen. Amberdon, Rent. a. England. (G. Traube.) Faber, Fabrikant a. Augsb. Fischer, Fabrik. a. Augsb. Fabre, Kfm. a. Stuttgard. (G. Stern.) Lenz, Kfm. a. Urach.

Gestorbene.

Johann Ott, Taglöhner, 66 J. a. Elise Weinberger, Pfründtnerin, 64 J. a. Franziska Dichtl, k. Polizey-Registrators-Gattin, 28 J. a. Karolina Böhme, Konditors-Tochter 17 J. a. Elise Trautmansperger, Bäscherin, 49 J. a. Theresia v. Fleckinger, Privatiers-Tochter, 9 J. a. Michael Streicher, Freibank.-Metzger 61, J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, sogo Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 16. August 1840.

№. 47.

München. Es ist bekannt, mit welchem Fleiß der Antiquar Hr. Stöger dahier alle Alterthümer der Kunst, wo er deren findet, an das Licht zu ziehen sucht; er verbindet aber auch mit seinen wissenschaftlichen Forschungen, ein edles Bestreben, nützlich zu seyn. So vernehmen wir aus Burglengenfeld, daß derselbe dem dortigen Pfarramte eine schöne gothische Monstranze aus dem 14. Jahrhundert, vortrefflich gearbeitet und von hohem Werth, zum Geschenke für die abgebrannte und nun wiederhergestellte Kreuzherrkirche überschickt hat.

Verschiedenes.

Stuttgart. Der Gr v. Survilliers (Joseph Bonaparte) ist in dem Wildbade angekommen, wo er seine Wohnung bei der Ankunft mit Kränzen und Guirlanden festlich geschmückt fand.

— Am 31. Juli hat auf den Feldern eine Windhose vielen Schaden angerichtet.

— Aus Biberach am 8. d. schreibt man: Schon seit drei Tagen bewundert man hier eine bei uns sehr seltene Erscheinung. Es haben sich in unserm Rißthale gegen fünf hundert Störche gelagert. Gestern war das Firmament über unserer Stadt ganz schwarz von diesen Zugvögeln, die hundertweise daherflogen. Viele Leute wollen bei denselben eine unnachahmliche Taktik bemerken, sowohl im Fluge, als auf der Erde.

Hannover, 7. August. Se. Majestät hat den Bau eines Cadettenhauses unfern des Waterloo-Platzes genehmigt. Auch beschäftigt man sich ernstlich mit der Errichtung einer Blinden-Anstalt.

Wien. Der Bruder des berühmten Botanikers und Landwirths, Frhr. Dr. von Reichenbach, hat in Mähren ein tragisches Ende genommen. Als der Dr. Reichenbach vor etwa 18 Jahren nach Oesterreich kam, übernahm er die neue Einrichtung und Verwaltung der ausgedehnten Güter und Eisenwerke des Altgrafen Salm in Mähren. Als er später sich selbst ankaufte und zu Reichthum gelangte, ließ er seinen Bruder hierher kommen, und verschaffte ihm die Stelle beim Grafen Salm, der nichtsdestoweniger bei den großen Besitzungen und wohleingerichteten Werken seinem Ruin entgegen ging. In

Digitized by Google

letzterer Zeit nun hat sich Hr. Reichenbach durch einige Tropfen Blausäure auf Butterbrod vergiftet.

— In Tarnow (Gallizien) hat im März d. J. eine Dienstmagd ausgesagt, die Juden hätten sie 3 Wochen lang eingesperrt gehalten und ihr Blut abgezapft, um dieses in die Osterkuchen zu mischen. Eine große Criminal-Commission ward sogleich von Lemberg aus beordert, die Sache sorgfältig zu untersuchen. Daß Ergebniß war folgendes: „Diese Person war durch einen unglücklichen Zufall bei einem Bau, den ein Hr. Lurenberg vornahm, beschädigt worden. Der Bauherr ließ ihr sofort die thätigste Hülfe angedeihen, sie mehrere Wochen hindurch auf seine eigene Kosten verpflegen, und man hatte ihr, auf Anrathen der Aerzte, um Lebensgefahr abzuwenden, zur Ader lassen müssen.“ — Der Dank war diese Anklage!

Berlin. Der 6. August war ein unglücklicher Tag in Berlin, indem ein hiesiger Nachtwächter an der langen Brücke durch die Deichsel eines zweispännigen Wagens dergestalt an der linken Seite beschädigt wurde, daß er am dritten Tage an dieser Verletzung starb. — Ein taubstummer Buchbinder-Lehrling hatte am 6. d. M. Abends das Unglück, in der Königsstraße übergefahren und verletzt zu werden. — Auf dem Rummelsburger Felde wurde eine Arbeitsfrau von einer Kuh durch Stoßen mit den Hörnern angefallen, zu Boden geworfen und sehr erheblich beschädigt. Es gelang den herbeigeeilten Leuten nur mit großer Mühe, die Frau von dem wüthenden Thiere zu befreien. — Ein zehn Jahr alter Knabe erlitt dadurch lebensgefährliche Verletzungen, daß er in einem Hause der alten Jakobsstraße drei Treppen hoch über das Treppengeländer auf den untern Hausflur herabfiel.

Triest, 5. Aug. Das letzte Dampfboot aus Athen hat die Nachricht gebracht, daß über die in Untersuchung gewesenen griechischen Orthodoxen am 25. Juli das Urtheil gefällt worden ist. Dasselbe lautet, wie zu erwarten stand, auf Entlassung der Hauptangeschuldigten wegen Mangels an Beweisen.

Athen, 27. Juli. Um einen bedeutenden Waldbrand bei Megara zu hemmen, ging in voriger Woche eine Abtheilung unsrer Pioniere ab. Sie kehrten nach mehreren Tagen zurück, nachdem sie durch Oeffnung eines Grabens dem Weiterschreiten des Feuers Einhalt gethan. Dergleichen Waldbrände werden in Griechenland meistens vorsätzlich von den Besitzern der Viehheerden angelegt. — Georg Kapodistrias, der bei der jüngsten Napistenverschwörung compromittirt war, wurde des Landes verwiesen, und gestern durch die Gendarmerie nach dem Piräus gebracht, wo er sich einschiffte.

Constantinopel, 22. Juli. So eben sind alle Gewölbe und Kaufläden der Griechen (Unterthanen des Königs Otto) auf Befehl der Regierung geschlossen worden, und es ist ihnen freigestellt worden, nach Griechenland zurückzukehren, oder binnen 8 Tagen Rajas zu werden. Alles ist in Aufruhr, die Polizei hat alle Läden und Werkstätten versiegelt. Haufenweise durchziehen in diesem Augenblicke die unglücklichen Leute die Straßen; das Herz thut wehe, wenn man die vielen nassen Augen, den Jammer sieht. Man weiß vor Bestürzung nicht, woran man eine so strenge Reaction knüpfen soll, ob an die Verwerfung des Handelsvertrages von Seiten König Otto's oder die Manifestation der griechischen Bevölkerung zu Gunsten des abgesetzten Großvezirs Chosrew-Pascha und Rußlands. Gott schütze die armen Leute und bewahre sie vor noch schrecklichern Gräuelscenen.

Digitized by Google

Der zwanzigste August.

(Schluß.)

„Das ist zu weitläuftig“, erwiederte er, „halte nur stille, daß ich schneiden kann“, und schon öffnete er das Knöpfchen an meinem Hemdekragen. Ich hatte ihn bittend umschlungen, er, im Vortheil der Leibesstärke, der Bewaffnung und sogar mit einigem Mitleid — welches nur den Dukaten nicht aufwog, — hinderte es nicht. Indem er jenes Knöpfchen öffnete, fühlte ich etwas Hartes an seinem Gürtel, es war ein eiserner Hammer. Der Arnaut sagte bereits noch einmal: „Nun halt still!“ und dieß wären meine letztgehörten Worte gewesen, wenn mir nicht die Todesangst eingegeben hätte, den Hammer aus dem Gürtel zu reißen, Er versah sich dessen nicht, hatte mit einer Hand meinen Kopf, mit der andern das Messer gefaßt, und ich kam durch eine heftige Bewegung auf einen Moment los; diesen benützte ich, ihm den Hammer aus Leibeskräften ins Gesicht zu schlagen. Der Hammer war schwer, ich traf nicht fehl, der Arnaut taumelte; die kostbare Zeit rief zum zweiten Schlage; der Mensch sank, das Messer entfiel ihm. Daß ich's ergriff, und es ihm mehrere Mal in den Leib stieß, bedarf keiner Erwähnung.

Ich floh gegen unsere Vorposten, deren Waffen im Sonnenglanz blitzten, und gelangte ins Lager. Man wich mir, wie einem Gespenst, aus. Noch denselben Tag ward ich von einem hitzigen Fieber befallen, und in das Feldhospital gebracht.

Nach sechs Wochen hatten mich die Aerzte von Krankheit und Wunden befreit, und der Beruf führte mich wieder zur Armee. Bei meiner Ankunft brachte die Zigeunerin den bedungenen Ungarwein, und ich erfuhr von andern, daß während der Zeit merkwürdig bestimmte Wahrsagungen von ihr eingetroffen, und sie dadurch zu einem vielbezahlten Rufe und mehreren Erbschaften gelangt sey.

Indessen kamen nachher zwei Ueberläufer zu unserer Armee, servische Christen, die beim Troß der Türken angestellt, und aus Furcht vor einer verwirkten Strafe entflohen waren. Diese sagten, als sie die egyptische Seherin erblickten: sie käme oft zur Nachtzeit ins türkische Lager, um von uns Kundschaften zu bringen. Diese Aussage befremdete nicht wenig, da dieses Weib dies oft für uns gethan, und man die Gewandtheit bewundert hatte, womit sie häufig die gefährlichste Sache ausgeführt. — Jene bezeugten aber, dabei gewesen zu seyn, wenn sie die Position der Kaiserlichen beschrieben, deren Vorhaben entdeckt, und die Türken zu mehreren, wirklich nachher erfolgten, Angriffen angefeuert habe. Sie hatte, sagten die Ueberläufer, eine türkische Chiffre, welche ihr als Paß diente. — Man fand diese bei ihr, und verurtheilte sogleich die Spionin zum Strange. Vor der Vollstreckung des Urtheils befragte ich sie noch über die mich betreffende Prophezeiung. Sie gestand: bei der doppelten Kundschafterei, die sie des doppelten Gewinnes halber getrieben, habe sie vieles, was vorgehen würde, erfahren, und dies um so leichter, da diejenigen, die sich ihrer Nativitätstellerei in Geheim bedienten, äusserst vertraulich gegen sie gewesen wären; auch habe der Zufall sie sehr begünstigt. Bei mir habe sie eine recht glänzende Autorität erlangen wollen, nachdem sie lange vorher einen bedenklichen Termin aufs Gerathewohl genannt. Beim Herannahen des „zwanzigsten“ Augusts wären die Türken von ihr angereizt worden, in der Nacht dieses Tages auf den Posten unsers Re-

Digitized by Google

giments einen Angriff zu machen. Bei ihrem Verkehr mit den Offizieren habe sie erfahren, das zwei in der Reihe vor mir ständen, und daher dem ersten verfälschten Wein verkauft, der ihn krank gemacht; dem zweiten aber, als er wegreiten wollte, mit Zudringlichkeit etwas zum Kauf angeboten, und dabei unbemerkt dem Pferde ein Stück brennenden Schwamms hoch ins Nasenloch hinaufgesteckt." —

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 16. August: „Die beiden Schützen, komisches Singspiel v. Lortzing.

Enslen's
malerische Reise
in den Sälen des k. Odeons
wird nur noch kurze Zeit
eröffnet bleiben.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 40,481 — 58,860 werden hiermit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 14. Sep. 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 14. Sept. 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leihanstalt, der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,
Inhaber.

Museum.
Samstag den 29. August
Abends 5 Uhr
General-Versammlung.

Die Gegenstände der Tagsordnung können in dem Lese- und Conversations-Zimmer eingesehen werden.

(442 b.) Es wird ein gesitteter Knabe bei einem Regenschirm Fabrikanten in die Lehre gesucht. D. Uebr.

(441. c.) In der Theatinerstraße ist Nro. 39 über eine Stiege ein großes austapeziertes Zimmer mit eigenem Eingang versehen, sogleich zu vermiethen; auch sind in demselben Hause zwei kleine Wohnungen im Hinterhause zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen.

(435 b.) Es kann eine Weibsperson freies Quartier haben bei einer ruhigen, kinderlosen Familie gegen eine unbedeutende Dienstleistung. D. Ue.

In der Findlingsstraße Nro. 1 können zwei Gymnasiasten, welche ihre Betten selbst mitbringen, billig ein Zimmer beziehen. D. Uebr.

Vor dem Sendlingerthore in der Findlingsstraße Nro. 1 sind neue Möbel nach schönster Façon, darunter Sessel und Kanapee, alles tapeziert, um billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.

In der Pfandhausstraße Nr. 5 über 1 Stiege vornheraus ist eine große Wohnung mit 9 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, um 275 fl. jährlich zu Michaeli zu beziehen. Beim Hauseigenthümer zu erfragen.

(445) In der Hofstatt Nro. 1 über eine Stiege ist eine Wohnung auf das Ziel Michaeli zu vermiethen; das Uebrige daselbst.

In der Prannersstraße Nro. 17 im dritten Stock ist eine Wohnung mit sechs Zimmern, nebst Wasserleitung um 200 fl. jährlich zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere im zweiten Stock.

Wegen Abreise ist die Wohnung im Rondell vorm Karlsthore Nr. 11 über zwei Stiegen um 130 fl. halbjährlich sogleich zu vermiethen.

(442 b.) Es werden 400 fl. gegen Versicherung aufzunehmen gesucht. D. Ue.

Im Thale Mariä Nro. 12 vornheraus ist ein schön austapezirtes, meublirtes Zimmer nebst Alkofen mit eigenem Eingang zu vermiethen, und im Melberladen daselbst zu erfragen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, Sonn- Feiertage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag den 17. August **1810.**

№. 48.

München. Auf Befehl Seiner Majestät des Königs wird künftig der die Donau mit dem Main verbindende Kanal nicht mehr „Ludwigs-Donau-Main-Kanal“ heißen, sondern ausschließlich den Namen „Ludwigskanal“ amtlich führen.

— Am 6. September beginnt in Regensburg das von Seine päbstliche Heiligkeit Gregor XVI. bewilligte 8tägige Jubiläum, in allen Kirchen der Regensburger Diözese wegen 1100jährigem Bestandes derselben. Vom hochwürdigsten Hrn. Bischof ist ein eigenes Jubiläums-Büchlein verfaßt worden, das zum Verschleiße für einen frommen Zweck an alle Pfarrämter der Diözese versendet worden.

— Möge es bei uns in Bayern auch bald so weit kommen als in Sachsen und Preußen. Am 18. d. wird die Eisenbahn von Magdeburg nach Leipzig eröffnet, so daß man dann eine Strecke von 31 Meilen, von Dresden bis Magdeburg befahren kann.

— Die Administration der bayr. Hypotheken- und Wechselbank hat den Kunsthändler, Hrn. Hochwind in München, als 2. Agenten für die Lebens-Versicherungs-Anstalt dahier aufgestellt.

— Am 14. d. M. Abends 9 Uhr, stürzte der Austräglер und Tagwerker, Felix Schretzenstaller, ein Mann von 80 Jahren, den Gasteiberg hinunter, und blieb auf der Stelle todt.

— Nach eingelaufenen Nachrichten aus St. Petersburg gedachten JJ. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg die Reise am 8. d. anzutreten, am 15. in Fischbach einzutreffen und werden dem Vermuthen nach gegen Ende Aug. in München ankommen. Die Suite besteht aus 31 Personen. Der Hr. geh. Rath Ritter von Wiebeking, hat sich — erst im 79. Lebensjahre — zum zweitenmale mit einer anmuthigen, erst neunzehnjährigen Sachsin, der Pfarrerstochter Dlle. Wagner a. Dresden verehelicht.

Augsburg, 15. Aug. Gestern Mittag um ein Uhr stürzte ein Maurer, bei einem Reparaturbaue an der Residenz dahier beschäftigt, vom Dache herab, brach sich beide

Arme, und erhielt außerdem im Falle durch den Flaschenzug und in der Mauer befindliche Haken noch andere bedeutende Beschädigungen. Er heißt Joseph Friedl, ist von Pfersee zu Hause, und beurlaubter Soldat vom Infanterie-Regiment Prinz Karl. Sein Meister gibt ihm das Zeugniß eines sehr fleißigen und geschickten Arbeiters, und für sein gutes Herz zeugt die Unterstützung, die er seiner alten armen Mutter bisher angedeihen ließ. Der Unglückliche jämmerlich beschädigt, wurde sogleich ins hiesige Lokalkrankenhaus gebracht.

Verschiedenes.

Frankreich. Der König Ludwig Philipp hat durch den Entschluß, die sterblichen Ueberreste von Napoleon nach Frankreich bringen zu lassen, durch die Fortsetzung des Kriegs in Afrika zum gesicherten Besitz von Algerien, durch den tollen Streich des Ludwig Bonaparte, so wie durch die kriegerischen und energischen Maßregeln wegen der Quadrupelallianz, an Popularität gewonnen. Es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß er, wenn die letztern nicht statt fänden, auf der Durchsetzung seines Planes um so beharrlicher bestehen würde. Louis Bonaparte ist in Ham am 10. d. um 12½ Uhr angekommen. Eine königliche Ordonnanz befiehlt, daß er von dem Pairshof gerichtet wird.

Paris. Der neue Vorhang der großen Oper wird Ludwig XIV. darstellen, wie er das Privilegium der Oper unterzeichnet, und 70 — 80 Portraits enthalten. Herr Campor malt ihn.

Auch die Musik soll nächstens von Gußeisen werden. So baut gegenwärtig der Instrumentenmacher Fr. Hora in Wien Pianoforte's (Flügel) von Gußeisen. Diese Piano's sind an Gestalt, Form und Größe den gewöhnlichen Wienerflügeln gleich, und unter angerühmten Eigenschaften heben wir folgenden aus: Der eigentliche innere Bau oder Korpus, nämlich der Stimmstock, die Anhängleiste und die Verspreitzung, welche die eigentliche Dauer der Stimmhaltung bezwecken, und sonst bei allen dergleichen Instrumenten von Holz sind, ist hier von Eisen in einem Gusse zusammen verbunden, die Stiften, woran die Saiten hängen, so wie die Stimmnägel stecken in Eisen. Das Instrument ist demnach dadurch vor jedem Verderben gesichert, es kann daran nichts springen, brechen oder der Leim nachlassen, da keiner an diesen Theilen vorhanden ist, und daher auch die Temperatur nicht nachtheilig einwirken kann. Sie sind daher dem Verstimmen nicht so unterworfen und dürfen im Jahre höchstens zweimal gestimmt werden."

Das finden wir in der Ordnung. Weiter heißt es von diesen Instrumenten: „Es ist bei dieser Erfindung der Resonnanzboden von dem Drucke und der Spannung des Seitenzuges ganz unabhängig und für sich tönend. Er steht freischwebend und flott unter den gespannten Saiten, wobei in der Bildung des Spieles der wachsende Ton immer mehr Fülle und anhaltende Kraft gewinnt." — Dieses will uns weniger begreiflich scheinen, denn woher soll denn der Resonnanzboden seine Schwingung, welche den Ton der Saite verstärkt, erhalten, wenn er nicht mit Saiten in Verbindung steht. — „Die Außenwände des Instrumentes stehen mit der inneren Struktur in gar keiner Verbindung, sie können, ohne daß man beim Spielen gehindert ist, wie ein Futteral abgenommen werden, wobei sich besonders beim Konzertspiele der Ton mehr verbreitet und der ganze innere Bau des Instrumentes frei ersichtlich da steht." Diese hölzernen Außenwände kann man nach Belieben vertauschen, also dem Flügel ein neues Kleid geben, ohne ihn aus dem Zimmer zu bringen. Endlich soll er auch nicht

Digitized by Google

schweter im Gewicht seyn, als ein gewöhnlicher Flügel. — Das Ganze scheint doch so übel nicht. — Es lebe das Gußeisen!

Vorsicht oder Zufall.

Der Donner der Schlacht war verstummt. Ueber das blutbetriefte Gefilde breitete die Nacht ihren hüllenden Schleier. Nur die Mondessichel durch zerrissene Wolken blikkend, erhellte hier und da mit zweifelndem Licht den Schauplatz des Todes, Schaurig flüsterte der Nachtwind in den Blättern der Bäume. Alles war still umher, nur das Gestöhne der Verwundeten berührte noch von fern mit Schmerzens-Lauten das horchende Ohr. Marie die schöne Pflegetochter des Leinwebers Berndt, der das äußerste Haus des unweit gelegenen Dorfes Z . . . bewohnte, saß auf ihrer Kammer von der Angst des Tages erschöpft und versenkt in düstre, schreckende Bilder von Qual und Leiden, die durch die Töne angeregt wurden, welche von dem Wahlplatze von Zeit zu Zeit durch das geöffnete Fenster zu ihr herüber drangen, auch wohl von der Besorgniß wach erhalten, daß ihr vielleicht in dieser Nacht noch mancher Schreckensauftritt durch die siegenden Truppen veranlaßt werden könnte. Da vernahm sie, eben als der Schlummer endlich seine Gewalt an ihr bewähren wollte, ganz dicht unter ihrem Fenster ein leises Aechzen und Stöhnen. Sie öffnete schnell noch einmal das Fenster und erblickte im bleichen Schimmer des Mondes unter dem dem Fenster gegenüberstehenden Baum einen Krieger der erschöpft, wie es schien an allen Kräften, in das Gras gesunken war. Kaum hatte ihn Marie erblickt, als er auch sie erblickte, und die Worte: „Gott! Erbarmung! ich sterbe! Nur ein Tropfen zur Erquickung!“ ausgesprochen mit einem wahrhaft herzzerschneidendem Tone, drangen an ihr Ohr, an ihr mitempfindliches Herz. Sie konnte nicht unterscheiden, ob der Flehende Freund oder Feind war. Aber er war ein Mensch, ein Leidender. Genug für Marien, um sie sogleich zur Hülfe aufzuregen. Aber wie sollte sie helfen? Ihren Pflegevater zu wecken, wagte sie nicht, denn wenn der Sterbende ein Feind, — damals ein Franzose oder unter ihren Fahnen dienender Soldat — war, so hieß dieß ihn seinem Verderben weihen, denn der Leinweber trug den glühendsten Haß gegen Alles, was nur entfernt mit den Franzosen verbunden war, in seinem ohnedieß nicht gar zu gefühlvollen Herzen. In das Haus hätte er ihn nun schon auf keinen Fall genommen, das wußte Marie zuversichtlich. Was sollte sie thun? Die Stimme des Leidenden rief immer flehentlicher. Schnell ergriff sie den neben ihr stehenden Wasserkrug, eilte die Treppe hinab, nahm ein Stück Brod aus dem Schranke auf der Hausflur, öffnete leise die hintere Thür des Hauses, die dem Baume gerade gegenüber war, und wollte schnell dem Leidenden zueilen, da ergriff sie ein plötzlicher Schreck, ein ängstliches Beben durch den Zweifel erregt, ob sie nichts für sich zu fürchten habe, ob der Soldat auch so schwach sei, als er schiene? Eben richtete er sich auf, doch mit dem Rufe: „Ach Engel zögre nicht!“ fiel er wieder zu Boden. Nun mußte sie zu ihm. Alle Bedenklichkeiten schwiegen. Sie reichte ihm den Krug und das Brod hin. Er trank gierig und verschlang dann einige Bissen mit gleicher Hast. Marie wollte ihm den Krug wieder abnehmen. Da faßte er sie bei der Hand und sagte; „Du hast mich vom Tode gerettet, liebes Mädchen, ich fühle meine Kraft erwachen. Ich bin nicht schwer verwundet, aber ich bin verloren, wenn ich den Siegern in die Hände falle. Ihre Wuth war heute grenzenlos. Zeige mir einen Zufluchtsort, mich nur diese Nacht zu verbergen! Ich bin ja auch ein Deutscher und wahrlich nicht euer Feind. Gezwungen führt ich die Waffen gegen euch!“ — Die Stimme versagte ihm, aber er hielt die Hand des

Digitized by Google

Mädchens fest an seine Brust gedrückt. Das tiefste Mitleid durchdrang Mariens Herz, und dieses wuchs, als sich der Jüngling endlich aufrichtete, und sie bei'm schwachen Mondeslichte, wenn schon entstellt durch Mangel und Noth, die Züge eines feinen, Zutrauen erweckenden Gesichts erkannte. —

(Fortsetzung folgt.)

Münchner Schranne vom 14. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	16 fl. 53 kr.	16 fl. 19 kr.	15 fl. 49 kr.
Korn:	10 fl. 5 kr.	9 fl. 47 kr.	9 fl. 19 kr.
Gerste:	8 fl. 15 kr.	7 fl. 59 kr.	6 fl. 54 kr.
Haber:	6 fl. 20 kr.	6 fl. 3 kr.	5 fl. 52 kr.

Waitzen minder um 37 kr. Korn minder um 23 kr. Gerste minder um 7 kr. Haber mehr um 2 kr.

Anzeigen.

Im Thale Mariä Nro. 12 vornheraus ist ein schön austapezirtes, menblirtes Zimmer nebst Alkofen mit eigenem Eingang zu vermiethen, und im Melberladen daselbst zu erfragen.

Enslen's
malerische Reise
in den Sälen des k. Odeons
wird nur noch kurze Zeit
eröffnet bleiben.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 40,481 — 58,860 werden hiermit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 11. Sep. 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 14. Sept. 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfands- und Leihanstalt, der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,
Inhaber.

Museum.
Samstag den 29. August
Abends 5 Uhr
General-Versammlung.

Die Gegenstände der Tagsordnung können in dem Lese- und Conversations-Zimmer eingesehen werden.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Müller, Gutsbes. aus Linz. Beresford-Worthington, Carmichael, Diek, Rt. a. London. Grf. v. Krasinsko, a. Warschau. Deyko, Arch. a. Berlin. Schäffer, Dr. med. a. Dresden. Bar. v. Küster, k. pß. Hofr. a. Petersburg. (G. Hahn.) Broks, Pattberg, Rent. a. Engl. Middelton, Lauford, Ing. a. Paris. Bendy, Dr. med. aus Kopenhagen. Hubner, Vogel, Hausbes. a. Wien. Audertini, Priester, Farinati, Prof. a. Trient. Brung, Dr. med. a. Trient. Maier, Prem.-Lnt. a. Hanover. Dr. Kusel, a. Karlsr. (G. Kreuz.) Wyß, Kfm. a. Langenau. Kunoth, Kfm. aus Bremen. Lobedau, Part. a. Frkf. Dr. Steinruck, geh. Hofr. a. Berlin. (Traube.) Lindner, Kfm. a. Lindenscheid. Breitenstein, Com. a. Triest. Votiner, Dr. med. a. Stuttg.

Gestorbene.

Ant. Hundsdorfer, Oberfeuerw., 46 J. a. G. Müller, Sld. v. Inf.-Leib-Reg., 23 J. a. A. Sedelmaier, Kand. d. Rechte, 25 J. alt. Jak. Kellner, Bed. 58. J. a. Mich. Kerle, Maurermstrs.-Sohn, 19 J. a. Ther. Löhner, Zieglerswit., 60 J. a. K. Reitmaier, k. Ministr.-Sek.-Gattin, 35 J. a. B. Bösner, kgl. Baukond., 38 J. a. Barb. Weisenbach, Arbeitslehrerin, 43 J. a. M. Bayerklin, Wirthstochtr., 18 J. a. Mathildis, geborne Huber, Ordens-Schwester, 35 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 18. August **1840.**

№. 49.

München. Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz sind am 12. d. Abends 6 Uhr in Begleitung J. Kgl. Hoh. der Frau Erbgroßherzogin Mathilde von Darmstadt in Aschaffenburg zurückgekommen. Gegen Mitternacht trafen J. Hoh. die Herzogin Paul von Würtemberg, Durchl. Schwester unser allergeliebtesten Königin im k. Schlosse ein, und werden, dem Vernehmen nach, einige Tage verweilen.

— Die Wiener Affen-Komödie wird ihr Glück nun weiter suchen und mit ihren Affen und Hunden in andern Städten Schaulustige finden. Es ist sehr mühsam es mit solchen Thieren so weit zu bringen und es gehört eine eigene Geduld, ein besonderer Geschmack dazu, sich mit der Dressur derselben abzugeben. Die Thiere müssen täglich in das Exerzitium genommen werden; der Hund wird an der Schnur und mit der Zuchtpeitsche in der Hand abexerzirt; Das gellende Geheul des Thieres bei den Hieben die ihm applizirt werden, damit es dem Commando bei der zu gebenden Vorstellung folgt und in sicherm Gedächtniß behält, darf dem Hunde und Affenprofessor nicht widerlich vorkommen, keinen Eindruck auf ihn machen; das Thier muß folgen und es kann das Mitleid kein Gehör finden.

— Bei der am 14. d. M. stattgefundenen Rektorswahl, für das Studienjahr 18$\frac{40}{41}$ der Universität, fiel die Majorität der Stimmen auf den ord. Prof. Zenger. Die Wahl unterliegt nun der Bestätigung S. M. des Königs. — Das weibliche Erziehungs-Institut für höhere Stände, hat sein altes Lokal am Anger bereits verlassen, und das neue, eigens zu diesem Zweck erbaute, bezogen. Das verlassene Lokal soll zur Aufnahme des Taubstumen-Instituts bestimmt seyn. — Die Bibliothek ist bereits in dem neuen Universitätgebäude, in den obern Räumen des zweiten Stockwerkes geordnet. — Zu dem feierlichen Umzuge, der am 25. d., als dem hohen Geburts- und Namensfeste S. M. des Königs werden die Vorbereitungen unausgesetzt getroffen. — Die Einrichtungen des neues Clerikalseminars nahen sich ihrem Ende. Die drei großen Bogenfenster mit farbigen Gläsern, ober denen drei besondere Rundfenster mit den in Glas gemalten Stadtwappen von Ingolstadt, Landshut und München sich befinden, erhellen die prächtige Dop-

Digitized by Google

peltreppe, und machen einen überraschenden Effekt. Ober dieser Treppe ist die Inschrift zu lesen:

Ludovici I. Bavariae regis
jussu aedificium hoc almae literarum
universitati Ludovicae
Maximilianeae coeptum est anno 1835,
perfectum anno 1840, architectus fuit
Fridericus Gaertner eques.

Die größere Aula hat 97 Schuh Länge, 46 Schuh Höhe und 60 Schuh Breite. Herzog Ludwig der Reiche errichtete zuerst 1459 die Universität zu Ingolstadt, und König Maximilian I. verlegte sie 1800 nach Landshut.

— Zu Fechenbach starb nach mehrjährigen Leiden der Kammerherr, geh. Rath und vormal. Ges. Fried. Carl Graf v. Reigersberg Inhaber d. Großkr. des Civ.-Verd.-Ord. der bayer. Krone und des großherzogl. Toskan. Joseph-Ordens, Commandeur d. k. k. öster. Leopold-Ordens.

— Am 11. d. ist das Inf.-Reg. Zandt in Aschaffenburg nach dem Nürnberger-Lager abmarschirt. Das Inf.-Reg. Otto von Griechenland in Würzburg rückt erst am 26. aus, um sich nach dem Lager zu begeben.

— Am 9. d. ist der Stab von Zweibrücken nach dem Lager aufgebrochen.

Verschiedenes.

Wien. Die Unterhandlungen des ungarischen Bischofs Lonowics in Rom scheinen einigen Erfolg gehabt zu haben, was man aus einem Hirtenbriefe sämmtlicher Bischöfe in diesem Königreich in Bezug auf die gemischten Ehen ersieht. Danach wird den katholischen Geistlichen die Einsegnung gemischter Ehen untersagt; wenn es jedoch der katholische Theil der Brautleute wünscht, so kann sein Priester bei der Trauung durch den protestantischen Geistlichen, als Zeuge erscheinen, doch nur in dieser einfachen Eigenschaft und ohne priesterlichen Ornat. Nach den Beschlüssen des tridentinischen Conciliums ist aber eine solche Ehe auch katholischerseits anzuerkennen und von dem Pfarrer in das Trauugsprotokoll einzuzeichnen.

Hanover. Unsre neue Verfassung scheint den gehofften Beifall nicht zu finden, indem Petitionen von Corporationen des Landes einlaufen, den König zu bitten, dieselbe nicht zu publiziren; darunter befinden sich deren vom Magistrat und der Bürgerschaft von Osnabrück, vom Magistrat und den Bürgervorstehern der Stadt Hanover, desgleichen von Hameln u. a. m.

Berlin. Hr. A. M. Bolzani macht bekannt, daß man im preussischen Staat bereits 1. Mill. 800,000 neu entstandener Maulbeerbäume (Pflänzlinge) zählt, ein Beweis für das Aufkommen der Seidenzucht. Das Pfund Seide wird jetzt mit 6½ bis 7 Thlr. bezahlt, früher höchstens zu 4 Thlr. Es ist der Befehl ergangen, die Maulbeerplantage, zu Sanssouci, wo viele Tausend Bäume stehe, ergänzen und vervollkommnen zu lassen.

Die Polizeibehörde von Straßburg hat kürzlich ein Weib und einen sechzehnjährigen Burschen dafür bestraft, weil sie nicht halfen, wo sie helfen konnten. Ein Mädchen

Digitized by Google

von etwa vierthalb Jahren hatte ein Päckchen Zündhölzchen gefunden, und eines derselben angezündet. Bald entzündeten sich auch die übrigen, und in Kurzem theilte sich die Flamme den Kleidern mit. Wenige Minuten, und der ganze Körper des Kindes war eine Wunde. Man brachte es ins Hospital, wo es noch eine Stunde lang die ärgsten Qualen erlitt, und dann starb. Die oben erwähnten zwei Individuen hatten es mit angesehen, wie das Kind brannte, aber nicht einen Fuß gerührt, um demselben zu Hilfe zu eilen. Als Entschuldigung führten sie an, daß sie sich dabei hätten selbst verbrennen können. Das Gericht nahm natürlich von einer so lächerlichen Entschuldigung keine Notiz, sondern verurtheilte Beide zu einer wohlverdienten derben Strafe.

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

„Kommen Sie, sagte Maria nach einigem Besinnen, kommen Sie! wenn Sie etwa noch hundert Schritte gehen können, will ich Ihnen einen Zufluchtsort zeigen. Dort liegt altes Gestein, da ist eine Höhle, die Niemand besucht. Es ist nicht geheuer da! Aber sie werden sich nicht fürchten! Ich weiß sonst wahrlich keinen andern Ort. —

Führe mich Engel, sagte der Jüngling, ich folge Dir, und wär's in ein Grab. Er trank nochmals aus dem Kruge und verzehrte das Brod, dann schritt er wankend, doch mit Hast, neben Marien nach dem Gesteine zu. Dieses war der Rest eines uralten Gebäudes, dessen Bestimmung ganz unbekannt war, das der Aberglaube daher auch zum Wohnsitze von Gespenstern machte. Dichtes Dornengebüsch verbarg es jedem Blicke, so daß keines Menschen Ahnung daselbst etwas anderes, als die rauheste Wildniß vermuthete. Nur auf der einen Seite ließen sich die Dornen auseinander biegen, und hier führte Marie ihren Geretteten hinein. Sie zeigte ihm die Höhle, drückte ihm noch einmal mitleidig die Hand, und entfernte sich schnell.

Jetzt erst fiel es ihr ein, daß sie über ihrem Bestreben, Andern Hülfe zu leisten, die Sicherheit ihres Pflegevaters vergessen, sein ganzes kleines Besitzthum in die höchste Gefahr gebracht hatte, denn die Hausthür war offen geblieben, und mußte auch offen bleiben, wenn sie wieder ins Haus gelangen wollte. Sie fühlte sich daher so beglückt, als ob sie ein großes Geschenk erhalten hätte, da sie sahe, daß Alles hier still und im vorigen Stande sei. Leise schlich sie auf ihre Kammer, und mit dem beseligenden Gefühle einem Menschen das Leben gerettet zu haben, das sie zum ersten Male empfand, sank sie endlich in die Arme des Schlummers.

In die Augen des Geretteten aber kam, so erschöpft er auch war, kein Schlaf. Es war nicht sowohl die Gefahr, in der er noch zu schweben meinte, was ihm jenen verscheuchte, als die Engelserscheinung, die ihm fortwährend vor den Augen der Seele stand. In der That konnte im Marie, auch ohne Hinsicht darauf, daß er in ihr seine Retterin gefunden, wirklich als ein Engel erscheinen, denn sie war eines der reizendsten Mädchen ihres Alters, und wenn ihm auch das bleiche Mondenlicht die frische Blüthe der Wangen, das dunkle Blau der freundlichen Augen, den zarten Purpur des feinen Mundes, die Farbe des dunkel blonden Haares, das in reicher Fülle den Nacken herniederfloß, entzog, so mußten doch die Züge von Wohlwollen und Liebe auf ihrem Angesichte, die edle hohe Gestalt, der Ton der seelenvollen Stimme sein Herz mit unwiderstehlicher Gewalt ergreifen. Er mußte sich gestehen, nie etwas Huldvolleres, Reizenderes gesehen

Digitized by Google

zu haben. Aber auch Marien schwebte im Traume noch die Gestalt des Jünglings vor, der seine Schwäche und seiner nicht schmückenden Kleidung ohngeachtet, noch immer so viel äußere Vorzüge zeigte, daß er einem weiblichen Auge nicht leicht gleichgültig bleiben konnte. Vorzüglich klang ihr der sanfte milde Ton seiner Stimme im Ohre wieder, den sie so an einem Krieger gar nicht zu hören erwartet hätte. Kaum brach der Morgen an, so verließ sie auch mit dem Bestreben, für ihren Schützling zu sorgen, ihr Lager.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National Theater.

Dienstag den 18 Aug. Auf vielfaches Begehren: „Griseldes“ dramatisches Gedicht von Halm. (Hr. und Mdm. Rettich: Percival und Griseldis, als letzte Gastrolle.)

Mittwoch den 19 August wird der Unterzeichnete seine dießjährige letzte

Fest- und Schlußproduktion

nebst

ländlichem Ball

im Garten zu Neuberghausen, zur allerhöchsten Geburts- und Namensfeyer S. M. des Königs Ludwigs veranstalten. Die Produktion wird ganz besonders dem, allen Bayern theuern Tag versprechen.

Eintrittsbillette sind in der Falterschen Musikalien-Handlung zu 18 kr. und an der Kassa um 24 Kreuzer zu haben.

Das Nähere sagt der Anschlagszettel.

Streck.

(443 b.) Es werden am Karlsplatz Nro. 5 über zwei Stiegen Mousselin u. Seidenkleider auch Shawls geputzt.

Ein solides Mädchen sucht einen Platz bei einer Wittwe, und wird auf keinen Lohn sehen, wenn sie nur in ein ruhiges Haus und unter gute Aufsicht zur Beruhigung ihrer Eltern kommen kann. D. Ueb.

(443 b.) Am Karlsplatz Nro. 5 über 2 Stiegen ist sogleich ein schönes Zimmer um 7 fl. zu beziehen. D. Ueb.

Im Thale Mariä Nro. 12 vornheraus ist ein schön austapezirtes, meublirtes Zimmer nebst Alkofen mit eigenem Eingang zu vermiethen, und im Melberladen daselbst zu erfragen.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 40,481 — 53,860 werden hiermit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 11. Sep. 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 14. Sept. 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leihanstalt, der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,
Inhaber.

Museum.

Samstag den 29. August
Abends 5 Uhr

General-Versammlung.

Die Gegenstände der Tagsordnung können in dem Lese- und Conversations-Zimmer eingesehen werden.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Melka, Kfm. a. Triest. de Champoint, k. franz. General a. Paris. (G. Hahn.) Schmidt, Fabrikant a. Wien. v. Freudel, k. Regs.-Direktor a. Bayreuth. Kreiner, Kfm. a. Augsburg. (Schw. Adler.) Bernecker, Kfm a. Frankfurt. Mott, Bergingen. a. Philadelphia. Smyth, Rentier a. England. Albers, Kfm. v. Hamburg. (G. Kreuz.) Chevalier Corzowski, a. Pohlen. Chevalier Laesynski a. Pohlen. Becht, Kfm. a. Heilbronn. Bauenthal, Kfm. a. Lennep. Plate, Kfm. a. Philadelphia. Edler v. Blumenfeld, k.k. Bezirks-Commissär a. Illyrien. Vaisz, k.k. Hofagent a. Wien. (G. Stern.) Hornung, Rentier a. Mainz. Niemann, Privatier a. Magdeburg. Becker, Privatier a. Magdeburg. Kansz, Kfm. a. Salzburg. Spängler, Kfm. a. Salzburg.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 19. August 1840.

Nr. 50.

München, 18. August. J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg sind gestern vom Schlosse Ismanning zurückgekehrt, und heute Abend wird deren durchlauchtige Frau Tochter die Fürstin von Hohenzollern-Hechingen zum Besuche eintreffen.

— In dem Landstädtchen Gefrees, 4 Stunden nördlich von Bayreuth, sind am 11. d. Nachmittags um 2 Uhr zwei Häuser niedergebrannt, wobei nicht weniger als acht Kinder verbrannten, welche allein in einem dieser Häuser beisammen und ohne Aufsicht waren, während die Eltern und Erwachsenen der drei Familien auf dem Felde arbeiteten. Die nähern Umstände sind noch nicht ermittelt; aber dieses entsetzliche Ereigniß ist ein neuer Beweis für die Nothwendigkeit der Aufsicht der Kinder und für die Wohlthat der Kinderbewahranstalten.

— Der 32jährige Sohn des Funktionärs Werkmeister ertrank gestern Abends 5½ Uhr in der Isar.

Verschiedenes.

Bubenhausen, bei Tübingen, 8. Aug. Heute hat sich auf einer Hirschjagd im Revier Ettringen, Tübinger Forsts, ein großes Unglück zugetragen. Frhr v. Ulm zu Poltringen war auf dieselbe eingeladen und brachte seinen Rent-Amtmann, Wullen, mit auf dieselbe. Ohne eingeladen zu seyn, fand sich auch der Uhrmacher D. bei dieser Jagd ein, und der Revierförster Schlette von Ettringen, der sie leitete, war nachsichtig und schickte diesen Jagdliebhaber, der von dem Oberförster bei früheren Besuchen, sich zuzudrängen, abgewiesen worden war, nicht weg. Nachdem einige Triebe gemacht waren und eben ein neuer Trieb anging, schoß D. den Rentamtmann Wullen, der unter ihm stand und allerdings den Fehler gemacht hatte, seinen ihm angewiesenen Stand zu verlassen und etwas vorwärts ins Holz zu stehen, durch den Kopf, daß er nach einem matten Seufzer augenblicklich verschied. Er hinterläßt eine Wittwe und ein Kind.

Dresden, 12. Aug. Mehrere russische Staatsmänner befinden sich hier; so der kaiserl. Gen. Adjut. Graf Woronzow, die Grafen Nesselrode, Fiquelmont und Krasinsky, und dazu ist auch der Fürst Metternich, so wie der Graf Tatischeff und Graf Mor-

Digitized by Google

timer Maltzar gekommen, um den König von Preussen zu erwarten, der heute eintreffen wird.

Frankfurt. Eine Eisenbahn zwischen Frankfurt und Darmstadt ist genehmigt worden.

Hanover. Die Petitionen gegen die Verkündigung der neuen Verfassung haben sich gemehrt.

Brüssel. In Antwerpen ist man eifrig mit den glänzenden Vorbereitungen für das Rubensfest beschäftigt. Die Ausstellung zählt bereits 400 der kostbarsten Gemälde. Zu dem Maskenaufzug werden alle Anzüge in Sammet und Atlas gearbeitet.

Frankreich. Es dürfte von Interesse seyn, die Namen derjenigen zu kennen, welche mit Louis Bonaparte bei Boulogna landeten. Nach amtlicher Anzeige ist die Zahl der Verhafteten und Getödteten 57, darunter: Lombard, Ordonanz-Offizier; Maisonnat, Schwadr.-Chef; General Montholon; Commandant Parquie; Montauban, pens. Oberst; Galvannop und Faure, Unter-Intendanten; Aladenize, Lieut.; Ornano, chemal. Dragoner Offiz.; Corsy, Lieut. der Nat. G. zu Pferd; Delaborde, pens. Oberstlieut.; Voisin, Oberst; Persigny, Oberst; Conneau Med. Dr.; Owinoski, poln. Off.; Alexander, genannt Detzjardin, pens. Off.; Dalambert, Sekr. des Prinzen; Sierakoski, Pole, Bedienter; ferner aus Boulogne: Sellier, Schuster; Martel, Maurer; Richard, Zeitungsträger; die übrigen sind Diener Louis Bonaparte und seiner Genossen.

Louis Bonaparte ist vom Schlosse Ham in das Gefängniß der Conciergerie gebracht worden, um vom Pairshof gerichtet zu werden.

— Die Gesammtausgaben betragen für das laufende Jahr 1187 Mill. 842,234 Franks. Die Einnahmen 1211 Mill. 885,666 Frs. Die Civillisten 14 Millionen Franks.

Paris. Der Toulonnais enthält Briefe des Hrn. Dumont d'Urville aus Oka Roa auf Neu-Seeland. Der kühne Seefahrer hat die Auckland's-Inseln besucht, gute Beobachtungen gemacht und wollte von Oka Roa nach der Insel Bay (Neu-Seeland), von dort aber direct nach Frankreich abgehen.

— Seit mehreren Tagen ist eine große Anzahl Tischler, unter Leitung des Hrn. Marochetti, beschäftigt, im Dome der Invaliden ein Modell des künftigen Grabmals Napoleons aus Holz herzustellen. Es wird dem Grabmal Ludwig's XII. in St. Denis sehr ähnlich sehen und ungefähr 40 Fuß Höhe haben. An den vier Ecken befinden sich Statuen mit dem Reichsapfel, Scepter, der Hand der Gerechtigkeit und der Kaiserkrone. Das Untergestell erhebt sich in zwei Stockwerken mit Basreliefs, Säulen und schwebenden Adlern verziert. Oben darauf sieht man die Reiter-Statue des Kaisers im Kaisermantel mit der Lorbeerkrone, in der linken Hand die Zügel haltend, mit der rechten das Scepter erhebend. Die beiden Unterstockwerke sind gegen 40 Fuß hoch und von Holz: die Statue des Kaisers selbst ist 15 Fuß hoch, die Adler haben 6 Fuß Höhe. Das Ganze macht einen großartigen Eindruck und Marochetti wird etwa 3 Jahre zu der vollständigen Ausführung des Denkmals, von welchem dieß nur das Modell ist, bedürfen.

— Im v. M. sind hier 74 Bankerutte mit 5 Mill. 974,507 Fr., im Juli 73 mit 4 Mill. 66,691 Fr. angemeldet worden.

Digitized by Google

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Dieß wurde ihr heute dadurch erleichtert, daß ihr Pflegevater von einem dringenden Geschäfte schon früh in ein benachbartes Städtchen gerufen wurde, und zugleich ein dichter Herbstnebel die Gegend bedeckte.

So wie daher Meister Berndt das Haus und Dorf verlassen hatte, eilte Marie mit einigen Lebensmitteln versehen, den Ruinen zu. Sie schlug absichtlich einen Nebenweg ein, damit nicht ein Zufall vielleicht den Zweck ihres frühen Ausgangs verriethe. Als sie an der Höhle sich zeigte, trat ihr auch der Jüngling, der ihrer schon sehnsuchtsvoll entgegen gesehen hatte, mit dem Ausdrucke des feurigsten Dankes entgegen. Marie sah ihn mit stillem Wohlgefallen an. Er hatte aus dem natürlichen Triebe vor dem, den man achtet und liebt, nicht unliebenswürdig erscheinen zu wollen, so viel es sich thun ließ, seine ärmliche Kleidung geordnet, und von dem Staube der Schlacht gereinigt. Denn daß Marie in nicht verlassen, daß sie heute ihn wieder sehen würde, das wußte er gewiß, wenn sie es ihm gleich nicht bestimmt zugesagt hatte. Nachdem er die Lebensmittel in Empfang genommen, bat er Marien, sich einige Augenblicke zu ihm zu setzen. Wenn ich mir nicht zu viel schmeichle, liebes Mädchen, sagte er, ihre Hand ergreifend, so hast Du mich gewiß nicht mit jenen Rohen verwechselt, denen das Handwerk der Waffen zum Schutzbriefe für jede Ausschweifung, jede Unthat dient, und die durch Tapferkeit und Muth im Gefechte die Kränkungen abzubüssen meinen, die sie außer demselben der Unschuld und Armuth zufügen. Mein Gewissen drückt kein Fluch. Vielmehr weiß ich, daß mir der Dank von manchem Schuldlosen gefolgt ist, dem ich Schutz und Rettung in dringenden Gefahren brachte. Das lohne mir der Himmel jetzt durch dich, durch dich.

Der Krieger schien einen Augenblick in ihrem Anschauen wie versunken. Marie fühlte sich von süßer unbekannter Gewalt ergriffen. Sie schlug beschämt die Augen nieder, und war außerordentlich reizend in dieser Stellung. Hingerissen vom Zauber der Anmuth, wollte der Jüngling schon den Arm um die zarte Gestalt schlingen, da stand er schnell auf, trat von ihr zurück und sagte mit wehmüthigem Ernste: „Nein, weiß ich doch nicht, ob der Keim des Todes nicht schon in meinem Innern wohnt? Wie könnte ich dein blühendes Leben der Gefahr der Ansteckung aussetzen! Nein! Marie, entferne dich von dem Unglücklichen! Ueberlasse mich meinem Schicksale! —

Das kann ich nicht, erwiederte schnell mit dem Tone des tiefsten Mitleids Marie, bei Gott! das kann ich nicht! —

Nun denn! fuhr der Jüngling getröstet fort, so setze dich mir gegenüber, und höre das Wenige, was ich Dir zum Aufschlusse über meine Person mittheilen kann: Ich bin der Sohn eines Weingärtners in den Rheingegenden. In dem Hause meiner Aeltern herrschte feine Sitte, und es schien, als hätten sie einst glücklichere Tage gesehen und in höhern Verhältnissen gelebt. Ich habe sie kaum gekannt, denn sie starben früh und hinterließen mir so wenig, daß der Vormund, der mich nunmehr zu sich nahm, mich kaum davon erziehen konnte. Von meiner Mutter erzählte er mir viel, daß sie eine treffliche Frau gewesen, und mich, besonders nachdem sie sich von einer Tochter, die jünger als ich war, trennen müssen, mit unaussprechlicher Liebe umfaßt habe. Alles, was ich von dieser guten Mutter besitze, setzte der Krieger hinzu, ist — dieses Kreuz!

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Versteigerung.

(447.) Montag den 24. August und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden in der Salvatorstraße, Nro. 19 im 1. Stock, mehrere Gauituren, als: Divan, Fauteils und andere Sessel, große Spiegel in vergoldeten Rahmen, Luster, Wandleuchter, Bronze- und andere Uhren, Porzelain-Servisen, Vasen, Lampen und verschiedene Etagere-Gegenstände; dann Bettladen, Komod-, Pfeiler-Schreib- und Hängkästen, runde und andere Tische vom Kirsch- und Nußbaumholz, eine kupferne Badwanne, 1 großer eiserner Brater, ein gußeisernes Oefert, Fensterstöcke mit eisernen Läden, mehrere Betten und Matrazen, und viele andere nützliche Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet

Niemaier,
verpflichteter Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

Ein ordentliches Frauenzimmer, Wittwe oder ledig, wird als Theilnehmerin in einem gangbaren, soliden Putzgeschäfte ꝛc. gesucht. Wenn dieselbe ein baares Vermögen von 500 bis 800 fl. ins Geschäft legt, so kann derselben eine Einahme von 200 — 300 fl. jährlich, nebst freier Wohnung zugesichert werden. Auch braucht sie keine Kenntnisse in der Putzarbeit zu besitzen, da sie nur die Buchführung zu übernehmen hat. D. Uebr.

Vorm Karlsthore Rondell Nro. 11, ist eine Wohnung im dritten Stocke mit drei schönen Wohnzimmern, Keller- und Waschhaus-Antheil, nebst allen Bequemlichkeiten bis kommendes Ziel-Michaeli im Preise zu 250 fl. zu vermiethen, u. das Nähere im Laden zu erfragen.

(448 b.) In der Prannersgasse Nro. 26 im Hause des Herrn Instrumentenmacher Schmetter sind Spatrie-Hüte zu 36 Kreuzer so wie auch weiße Häubchen um 36 kr. zu haben.

Auch werden Spatrie Hüte um 18 Kreuzer gewendet.

(446 c.) Es sind 2 schöne Wagenpferde, Rappen, fehlerfrei, 6 und 7 Jahre alt, nebst dem Wagen, und neuem Pferd- und Wagengeschirr zu verkaufen, und zu erfragen: Ludwigsstraße Nro. 25.

Zwei geübte Schuheinsafferinnen werden gesucht. D. Ueb.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 40,481 — 58,860 werden hiermit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 11. Sep. 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 14. Sept. 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leihanstalt, der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,
Inhaber.

(443 b.) Es werden am K.risplatz Nro. 5 über zwei Stiegen Mousselin u. Seidenkleider auch Shawls gepuzt.

Ein solides Mädchen sucht einen Platz bei einer Wittwe, und wird auf keinen Lohn sehen, wenn sie nur in ein ruhiges Haus und unter gute Aufsicht zur Beruhigung ihrer Eltern kommen kann. D. Ueb.

(443 b.) Am Karlsplatz Nro. 5 über 2 Stiegen ist sogleich ein schönes Zimmer um 7 fl. zu beziehen. D. Ueb.

Im Thale Mariä Nro. 12 vornheraus ist ein schön austapezirtes, meublirtes Zimmer nebst Alkofen mit eigenem Eingang zu vermiethen, und im Melberladen daselbst zu erfragen.

Gestorbene.

Katharina Fig, Zimmermanns Wittwe, 58 J. a. Jakob Winninger, Taglöhner, 59 J. a. Josepha Hartvogel, Almosensammlers-Tochter, 20 J. a. Karl Viktor Hauck, Kadet und Korporal vom k. Infant. Reg. König, 23 J. a. Franziska Hartl, Bierwirths Tochter, 31 J. a. Balthasar Breul, Steinmetzgesell, 56 J. a. Katharina Lutz, Bräuers Tochter, 20 J. a. Josepha Greß, k. Kontrolleurs und Expiditors Tochter, 25 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 20. August 1840.

№. 51.

München. In Regensburg sind am 14 d. M. zwei Selbstmorde vorgefallen. Ein junges Mädchen, Namens Gutmann, suchte und fand in den Wellen der Donau ihren Tod, und ein Corporal des dortigen Inf.-Reg., Namens Zahn, erschoß sich mit seinem Gewehr. —

— Die Kgl. Regierung von Oberfranken hat bekannt gemacht, daß alle Polizeibehörden, benehmlich mit den Armenpflegschaftsräthen, künftighin jährlich eine Qualificationstabelle anzufertigen haben, in welcher anzugeben ist, welche Aerzte sich vorzüglich mit Eifer und Liebe der Armenpraxis widmen und welche sich der Armenpraxis ohne legale Ursache zu entziehen suchen. Diese Verordnung hat sehr viel Gutes, allein wenn ein Armenarzt einen Kranken nachlässig besucht, oder oft mehrmalen gerufen werden muß, bevor er kommt, wer soll die Anzeige davon machen? Der Arme thut es nicht. Soll er vielleicht zu Amt gehen, und sich zu Protokoll vernehmen lassen? Es hält schwer, über solche Vorfälle Beweise zu erhalten. Es gibt auch Fälle, wo ein liebloser Arzt, um sich fernere Mühe zu ersparen, den Kranken ohne Noth in das Krankenhaus schickt.

— (Concessionsgesuche.) Um eine Bäcker-Concession suchen nach: Andreas Negele, Bäckergeselle aus Weicht; und Georg Buhland, Bauerssohn aus Jelz; um eine Tändlers-Concess.: Carl Wilh. Zimmermann, Hutmachermeister und Tändler aus Weissenburg, und Georg Mayerhofer, Bräuknecht von Schirndorf, Ldg. Nabburg. Um eine Concess. für eine Kunst- und Antiquitätenhandlung Ludw. Anton Montmorillon, Lehrer an der k. Pagerie und Pessionär der Akademie der bildenden Künste; um eine Cement- und Gerb-Stahl-Fabrik-Concess.: Ign. Wiedermann, Schlosser und Mechanikus von hier; Rössig, Büchsenmacher zu Fürstenfeldbruck; Joseph Schmidbauer, Mechanikus; um eine Krauthändlers-Concess.: Matheus Deckelhofer, Nagelschmidssohn von Rattenberg in Tyrol; um eine Bierwirth-Concess.: Joseph Maier, Bürger und Milchmann von hier, und eine Regenschirmfabrik-Concess.: J. P. Denzel, bürgerl. Regenschirmmacher. In der Vorstadt Au: Um eine Tändlers-Concess.: Anton Raith, Färbersohn von der Vorstadt Au; und in Haidhausen: eine Bierschenk-Concess.: Johann Schmid von hier. Um eine Goldarbeiters-Concess.: Math. Grimm,

Digitized by Google

Gärtnerssohn von Neumarkt an der Roth; um eine Schneiders-Conceſſ.: Paul Stock, Schneidergeſelle von Haidhauſen; um eine Koch- und Metzgers-Conceſſ.: Max Strohmaier von Haidhauſen; eine desgleichen, Joſ. Ebert, Bäckerssohn von Haidhauſen. Eine Tändlers-Conceſſ. wurde dem Anton Thaler, Taglöhnerssohn von Erding, in der Vorausſetzung verliehen, daß er die Tändlerswittwe Franciska Schneider eheliche, indem dadurch die Schneider'sche Conceſſ. erliſcht.

— Die Produktion der hieſigen Central-Geſangſchule, welche am 17. d. ſtatt fand, liefert die Ueberzeugung ihres ſchönen Gedeihens unter der Leitung des gegenwärtigen Direktors. Unter den aufgeführten Muſikſtücken waren Compoſitionen von Ett, Lachner, Röder und Poißl, wie auch ältere Meiſterwerke, die ſämmtlich mit vorzüglicher Präziſion ausgeführt wurden.

— Für die Dauer der Beurlaubung des Juſtizminiſters Frhrn. v. Schrenk und des Miniſters des Innern Hrn. v. Abel wird auf Befehl Sr. Maj. des Königs für den erſtern Hr. Staatsrath v. Maurer, für den zweiten der Staatsrath Frhr. von Freyberg das Portefeuille übernehmen. — Bei der öffentl. Preisvertheilung im k. Cadettenkorps wurden die Namen von 27 Zöglingen, nämlich ſämmtlicher Cadetten in der 8. Klaſſe, promulgirt, die Se. Maj. der König zu Junkern in verſchiedenen Regimentern ernannt. — Se. K. Hoh. der Kronprinz wurde am 18. d. M. in Hohenſchwangau erwartet, wo Höchſtdieſelben 6 Tage zu verweilen gedenken und von da ins Lager nach Nürnberg Sich begeben. Der Frhr. von Gumppenberg wird ſich ſchon Ende dieſes Monats dahin verfügen. Se. Maj. der König dürften jedoch nicht vor Anfang Septemper daſelbſt eintreffen.

Regensburg. Am 13. d. fiel ein Milchmädchen bei Marie Ort aus dem Kahn in das Waſſer und ertrank. Das Dampfſchiff Maximilian hat am 12. d. wieder einen Unfall unterhalb Straubing erlitten; die Paſſagiere mußten ausgeſchifft, und mittelſt Extrapoſt nach Regensburg gebracht werden.

Verſchiedenes.

Frankreich. Die Rede, welche die Königin von England bei Schließung des Parlaments am 12. d. M. hielt, und in welcher J. Maj. ſagten: „Ich habe mich in Uebereinſtimmung mit dem Kaiſer von Oeſterreich, dem König von Preuſſen, dem Kaiſer von Rußland, und dem Sultan zu Maaßregeln verabredet, welche beabſichtigten, die Pacification des Orients zu bewirken, die Integrität und Unabhängigkeit des osmaniſchen Reiches aufrecht zu halten und dadurch dem Frieden von Europa eine vermehrte Sicherheit zu geben“ — hat einen großen Eindruck hervorgebracht, und neuerdings alle Gemüther in Bewegung geſetzt. Die Bewaffnungen werden fortwährend eifrig betrieben, Beſonders iſt die Thätigkeit in den Seehäfen außerordentlich groß.

Vorſicht oder Zufall.

(Fortſetzung.)

Bei dieſen Worten zog er ein ſchwarzes Kreuz hervor, das er an einem gleichen Bande auf der Bruſt trug. Es war von Holz ſauber gearbeitet und mit einem goldenen Ringe zum Anhängen verſehen. —

Kaum erblickte Marie das Kreuz, ſo rief ſie voll Erſtaunen aus: Mein Gott, das iſt ja ganz dem meinen gleich, ganz ſo groß, ſo ſauber gearbeitet! Selbſt die Blättchen

Digitized by Google

an der untern Spitze ebenso wie bei den meinen. — Sie hielt es lange beschauend in der Hand, indeß der Jüngling in Nachdenken versunken neben ihr stand. — Wie? auch der Buchstabe auf der andern Seite eingegraben? fuhr mit steigender Verwunderung Marie fort.

Vielleicht doch nur Zufall! erwiederte der Soldat in einem Tone, der nicht ganz seinen Glauben daran bestätigte. Dann setzte er nach einer Pause hinzu: Höre Marie, nimm dieß Kreuz mit, und vergleiche es mit dem Deinen. Eine seltsame Ahndung steigt in mir auf. Wie? wenn wir diese Kreuze von einer Hand bekommen hätten, Marie? wenn — wenn wir Geschwister wären?

Marie erschrack heftig. Die Freude über die Möglichkeit, in dem ihr wahrhaft liebenswerth scheinenden Fremden einen Bruder zu finden, wurde sehr getrübt durch die Verhältnisse, unter denen sie ihn gefunden, auch schien im tiefsten Grunde ihres Herzens sich etwas zu regen, was ihr die Bestätigung jener Möglichkeit gerade nicht wünschenswerth machte. Wer erräth es nicht, daß dieß die ersten Spuren aufkeimender Liebe waren. O! wie oft bedarf es nur eines Blicks, ihr Feuer zu entzünden, und wie oft wählt das Schicksal die seltsamsten Verhältnisse dazu! Marie nahm das Kreuz aus der Hand des Jünglings mit der Versicherung, daß sie es noch diesen Abend ihm wieder bringen werde. So entfernte sie sich, denn die Sonne fing bereits an, den Nebel zu zertheilen, und sie mußte fürchten, ihr Geheimniß der Gefahr der Entdeckung Preis gegeben zu sehen, wenn sie vielleicht spähenden Neugierigen begegnen sollte. Unterwegs sann sie über den Vorfall ernster nach, besonders ging sie mit sich zu Rathe, ob sie ihren Pflegevater doch nicht davon unterrichten sollte? Indessen sie kannte seine strenge, harte Denkungsart, seinen Haß gegen die Feinde, seinen Eigennutz, der ihn, ob er gleich nicht arm zu nennen war, die Ernährung seiner Pflegetochter schon als eine drückende Last empfinden ließ, so reichlich sie auch durch Fleiß und Arbeitsamkeit ihren Unterhalt selbst verdiente. Und sollte sie ihm noch ihren Bruder zuführen, und obendrein in dem hilflosen Zustande? Und war er jenes nicht, die Aehnlichkeit der Kreuze nur ein Zufall, was mußte das Schicksal des Unglücklichen werden? Schon sah sie ihn als Gefangenen allen Mißhandlungen der wüthenden Gegner ausgesetzt, schon hörte sie seine Klagen, daß sie sein Zutrauen getäuscht, ihn verrathen habe. In Zweifel und Bedenklichkeiten verloren, trat sie in ihre Wohnung und holte sogleich ihr Kreuz hervor, welches wirklich dem andern durchaus ähnlich war. Noch war sie in Betrachtung versunken, da sah sie im Aufblicken ihren Pflegevater schon wieder seinem Hause zuschreiten. Schnell verschloß sie die Kreuze in ihrer Lade, und eilte, unbefangen sich stellend, so gut sie konnte, dem Rückkehrenden entgegen. Er schien sehr übler Laune zu seyn. Diese wurde erklärlich dadurch, daß er Marien meldete: es würden noch diesen Abend befreundete Truppen als Einquartierung ins Dorf kommen, auch sollte, wie er gehört habe, die ganze Gegend untersucht werden, ob sie zu Anlegung von Schanzen und andern Befestigungen tauge.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag d. 20. Aug.: „Der Brauer zu Preston," komische Oper von Adam. Freitag den 21. August: Zum Erstenmale: „Die Wasserkur," oder: „Der reiche Mann," Originallustspiel v. Dr. K. Töpfer.

Im Thale Mariä Nro. 12 vornheraus ist ein schön austapezirtes, meublirtes Zimmer nebst Alkofen mit eigenem Eingang zu vermiethen, und im Meiberladen daselbst zu erfragen.

Digitized by Google

Zwei geübte Schuheinfafferinnen werden gesucht. D. Ueb.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 40,481 — 58,860 werden hiermit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 11. Sep. 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 14. Sept. 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leihanstalt, der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,
Inhaber.

(443 b.) Es werden am Karlsplatz Nro. 5 über zwei Stiegen Mousselin u. Seidenkleider auch Shawls gepuzt.

Bekanntmachung.

(454 c.) Auf die Bitte der Interessenten werden hiemit alle unbekannten Gläubiger, welche allenfalls Forderungen oder Ansprüche an der Verlassenschaft des Privatiers Franz Xaver Mack geltend machen wollen, aufgefordert,

binnen 30 Tagen,

von der ersten Bekanntmachung gerechnet, sich um so gewisser mit ihren Ansprüchen anher zu melden, als solche sonst bei Auseinandersetzung der Verlassenschafts-Masse nicht ferner berücksichtigt werden würden.

München, den 11 August 1840.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Der k. Direktor.
Holland.
Reber.

Cirque Royale de France de M. Frankoni

Kgl. französischer Stallmeister und Professor.

Es werden nur noch drei Vorstellungen gegeben, und das auf vielseitiges Verlangen. Es bittet um zahlreichen Zuspruch

Frankoni

(452 b.) Ein junges Mädchen kann das Haubenputzen und Haubenmachen unentgeldlich erlernen. D. Ueb.

Neuberghausen.

Heute Donnerstag den 20 August findet die

Schluß- und Festproduktion

mit

großem Feuerwerk

zur Feier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes S. M. des Königs statt.

Diese Festproduktion konnte gestern wegen ungünstiger Witterung nicht statt finden.

Streck.

(550.) Unterzeichnete hat dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß die Glasspinnerei im k. Odeon nur noch 5 Tage, nämlich bis 24. August zu sehen ist. Sie dankt zugleich für den zahlreichen Besuch, denn sie während ihres hiesigen Aufenthalts gehabt hat, und bittet noch um ferneren Zuspruch.

Marietta Massenza.

(443 b.) Am Karlsplatz Nro. 5 über 2 Stiegen ist sogleich ein schönes Zimmer um 7 fl. zu beziehen. D. Ueb.

(448 b.) In der Prannersgasse Nro. 26 im Hause des Herrn Instrumentenmacher Schmetter sind Spatrie-Hüte zu 36 Kreuzer so wie auch weiße Häubchen um 36 kr. zu haben.

Auch werden Spatrie Hüte um 18 Kreuzer gewendet.

(446 c.) Es sind 2 schöne Wagenpferde, Rappen, fehlerfrei, 6 und 7 Jahre alt, nebst dem Wagen, und neuem Pferd- und Wagengeschirr zu verkaufen, und zu erfragen: Ludwigsstraße Nro. 25.

Gestorbene.

Kajetan Keferlocher, b. Stadtgärtner, 78 J. a. Kreszenz Samper, Krämerin, 55 J. a. Ignatz Schmid, Bedienter, 52 J. a. Sebastian Schnell, Buchbindergesell, 24 J. a. Anna Aertinger, k. quiscirte Buchhalters-Gattin, 59 J. a. Andreas Eichberger, k. Hofkutschers Sohn, 25 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, doch Feiertage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 21. August 1840.

№. 52.

München. Wir ermangeln nicht auf die öffentliche Sitzung aufmerksam zu machen, welche am Vorabende des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes S. Majestät des Königs, Montag den 24. d. Mittags 12 Uhr, die kgl. Akademie der Wissenschaften halten wird, und in welcher der Conservator der kgl. Sternwarte, Hr. Lamont, einen Vortrag „über das magnetische Observatorium der kgl. Sternwarte" halten wird, der vielfaches Interesse erregen dürfte. Am Schlusse der Sitzung werden die in diesem Jahre neu gewählten auswärtigen correspondirenden Mitglieder bekannt gemacht.

— Am 24. d. rückt die Sappeurcompagnie von Ingolstadt in Nürnberg ein, um mit dem Abstecken des Lagers zu beginnen. Die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin, wie man vernimmt, am 6 Sept. statt finden. Das achttägige Volksfest zu Nürnberg nimmt seinen Anfang am 23. Aug. und endet am 30ten.

— Des Schönen, Künstlichen, Guten und Nützlichen, ist von hier zur Nürnberger Industrie-Ausstellung viel abgeschickt worden. Von unsern Mitbürgern haben unter andern Folgende Gegenstände geschickt, welche ihren Fleiß und ihren Kenntnissen Ehre bringen, als: Biergans, Fortner, Barth, Buarin, Rehbichler, Vesper, Kaltenecker, Böhm und Greve, Block, Schmitzberger, Strobelberger, Schlegel, Sauter, Manhart. Ein schlagender Beweis, daß in München Thätigkeit zu Hause ist, und nicht ein allgemeiner Müssiggang und Genußsucht, wie schon oft behauptet wurde. Gegen solche ungerechte Behauptungen von Ausländern, die über München schreiben, das sie im Flug gesehen haben, aber nicht kennen gelernt kann dieses zur Berichtigung dienen.

— Heute den 21. dauern noch die Prüfungen an der kgl. Pagerie, und Morgen Samstag Nachmittags 5 Uhr werden die Preise vertheilt, wobei die Edelknaben ihre Fortschritte in der Musik und Tanzkunst zeigen, so wie ihre freie Hand- und Architekturzeichnungen vorgelegt werden. Auch Freitag Nachmittags 4 Uhr werden in der kgl. Pagerie Fecht-, Voltigir- und Exerzierübungen gehalten.

— Der k. Advokat Meinel darf mit Beibehaltung seiner Advokatie, den von Sr. Kais. Hoh. dem Herzog Maximilian v. Leuchtenberg erhaltenen Titel, als herzogl.

Digitized by Google

Cabinetsrath **ad honores** annehmen, und die damit verbundene herzogliche Leuchtenbergische Uniform tragen. Der Rechtspraktikant M. Ritter v. Enhuber wurde in die Zahl der k. Kammerjunker aufgenommen. S. M. der König ernannten zum Ober-Administrator der Polnisch-schlesischen Güter in Mallitsch den bisherigen Controleur daselbst, J. K. Göß; zum k. Kreis- und Stadt-G.-Rath dahier, den ersten Assessor d. k. Ldg. Rosenheim, Frh. v. Hofstetten; zum Rechnungs-Comiss. der Regierung von Unterfranken, den Funkt. im Ministerium d. Innern A. Bauer; zum 2. Assess. des Ldg. Uffenheim den Access. des App.-G. von Mittelfranken, E. J. Steurer; zum Pol.-Commissär bei dem Zuchthause in Lichtenau, den Verweser dieser Stelle, M. R. Wieser; die erledigte statusmäßige Direktorstelle bei dem Ober-App.-Ger. erhielt der erste Direktor a. d. Statt, S. v. Gerngroß; zum 2. Direktor a. d. St. bei dem nämlichen Gerichtshof wurde der 1. Dir. des App.-G. v. Oberbayern J. Allweyer ernannt, und zum 2. Dir. des App.-G. v. Oberbayern, J. Ch. Knappe, dann zum Rath bei dem Wechsel-Ger. I. Inst. zu Aschaffenburg der Kr. und Stdg.-Rath daselbst, J. N. Leeb.

— Englische und sardinische Offiziere werden dem Nürnberger-Lager beiwohnen. — Der Philolog Rudolph Wagner, Prf. an der Universität zu Erlangen, hat den Ruf an Blumenbachs Stelle nach Göttingen angenommen.

— 20. Aug. Mit den Unterhaltungen im Freien geht es diesen Sommer, wegen der regnerischen und unbeständigen Witterung schlecht. Der Musikmeister Hr. Streck, welcher vor hat, eine glänzende Schlußproduction zu geben, kann nicht dazu kommen; mehrmalen hat er sie angekündiget; das Wetter aber vereitelte jedesmal sein Vorhaben. Wenn am künftigen Samstag den 22. d. ein schöner heiterer Tag ist, so wird sie in Neuberghausen statt finden. Dem Privatmusikverein, war der Himmel vorigen Montag günstiger, und es hatte sich im Paradiesgarten eine zahlreiche Gesellschaft eingefunden; der herzlichste Frohsinn herrschte, da aber um 9 Uhr es zu regnen anfing, begab sich dieselbe in den Saal im Hause, wo die Tanzunterhaltung fortgesetzt wurde. Die vorher vorgetragenen Musikstücke und die Männerchöre wurden vortrefflich ausgeführt. Ueberhaupt zeichnet sich diese Gesellschaft durch ihre musikalischen Productionen auf das Vortheilhafteste aus.

— Der Schleussenbau bei Landshut, welcher so oft von Kennern getadelt wurde, ist bei dem letzten Hochwasser eingestürzt, so daß die Floßfahrt gesperrt werden mußte.

Bamberg. Se. Durchl. der Herr Fürst von Thurn und Taxis wird am 18. hier durch kommen um sich nach der Insel Helgoland zum Gebrauch der Seebäder zu begeben.

Regensburg, den 18. Aug. In Stadtamhof wurde am verflossenen Freitag eine kranke Kuh geschlachtet, um das Fleisch derselben sofort zu verkaufen. Wir haben es jedoch dem Eifer des hiesigen Thierarztes Beer zu verdanken, daß dieses ungesunde Fleisch dem Abdecker übergeben wurde.

Verschiedenes.

Aus Thüringen. Die Erndte fällt auch bei uns so ergiebig aus, wie vielleicht kaum jemals. Weder Hagel noch Wasserfluthen haben heuer einen Theil derselben zerstört und selbst die langanhaltende naßkalte Witterung war heilsam. Das Getreide hat sich nicht überwachsen und verspricht den reichlichsten Körner- und Stroh-Ertrag. Die

Digitized by Google

Getreidepreise, welche angeblich wegen Mangels an Vorräthen, wirklich aber nur durch die hier zu Lande üblichen zahlreichen Aufkäufer vor Kurzem sehr hoch gestiegen waren, sind für den Schäffel Korn bis auf 2 Thlr., Waizen 2 Thlr. 20 Gr., Gerste 1 Thlr. 12 bis 18 Gr., Hafer 1 Thlr. 4 bis 6 Gr. heruntergegangen.

Neckargmünd, 10 August. Das Gerücht bestätigt sich, daß S. K. H. der Kurfürst von Hessen das fürstl. v. Wredesche Stammgut Langenzell um 385,000 fl. gekauft hat. Das Gut soll über 900 Morgen Feld und 200 Morgen Wald enthalten. Das Vieh und die zum Ackerbau vorhandenen Geräthe, dann die Möbel und das Silber, das einen bedeutenden Werth haben soll, werden mitgegeben.

Berlin. Man hofft daß auch der Erzbischof von Köln gegen den Revers „nichts gegen die Rechte der Krone zu unternehmen“ so wie es der Erzbischof von Posen, v. Dunin, erklärte, die Erlaubniß zur Rückkehr in seine Diözese erhalten werde.

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Man denke, wie Marie bei dieser Nachricht erschrack. Nun mußte der Zufluchtsort ihres Schützlings gewiß entdeckt werden. Ihm dieß zu melden und zur weitern Flucht behülflich zu seyn, war ihr erster Gedanke; allein wie sollte sie ihn ausführen, ehe die Truppen kamen? Am Tage konnte sie unbemerkt von Meister Berndt ihre Wohnung nicht verlassen, und hätte sie auch einen Vorwand dazu gefunden, durfte sie darauf trauen, daß das Ziel ihres Ganges nicht entdeckt werde? Sie war in der peinlichsten Angst, das Schicksal des Jünglings lag ihr wie ihr eigenes am Herzen, und eine dunkle Ahnung sagte ihr: daß beide nun aufs innigste verbunden seyen. So gelangte sie zuletzt zu dem muthigen Entschlusse, in der Zeit, wo die Einwohner des Dorfes mit Vorbereitungen zur Aufnahme der nicht ersehnten Gäste beschäftigt waren, eiligst sich zu den Ruinen zu begeben, und dem Versteckten noch einige Lebensmittel, und einen alten Rock ihres Pflegevaters, den sie einst von ihm erhielt, um sich ein Kleidungsstück davon zu fertigen, zur Bekleidung zu bringen. Allein wer malt ihren Schreck, als sie den Jüngling nicht mehr fand, auch nirgends, so weit sie forschte, eine Spur von ihm entdecken konnte, außer daß sie eine Flinte und einen Degen, den sie für den seinigen hielt, in einiger Entfernung liegen sah, und in der Höhle eine frische Auflockerung des Bodens durch Aufgrabung zu bemerken glaubte. Auf längeres Forschen durfte sie sich nicht einlassen. Sie eilte daher in der wehmüthigsten Stimmung mit thränennassen Augen in ihre Wohnung zurück.

Was ist es doch für ein köstliches Besitzthum um den Genuß jenes innern Friedens, wo der Geist von keinem Zweifel beängstigt, das Herz von keiner Schuld belastet, in der Erfüllung klar erkannter, willig übernommener Pflichten seine Kräfte übend und stärkend des frohen Selbstbewußtseyns reinen Lohn empfindet. Er ist der wahre Gesundheitszustand des innern Menschen, doch, wie der des äussern, oft nur dann erst recht geschätzt, wenn wir ihn nicht mehr besitzen. Dieß war Mariens Fall. Aufgewachsen unter dem Drucke mancher Noth, vielfacher Entbehrungen, oft ungerecht behandelt von der Strenge und dem Eigennutze ihres Pflegevaters, hatte sie doch in jenem Frieden des Innern immer Muth und Kraft gefunden, das Harte der Gegenwart zu ertragen, und dem Gefürchtetsten der Zukunft ohne Zagen entgegen zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Anzeige.

(449 b.) Nachdem ich die seit 5 Jahren in Pacht gehabte v. Utschneider'sche Tuchmanufaktur übergeben habe, beehre ich mich, hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich nunmehr mein erkauftes reales Tuchmacherrecht ausübe, und erlaube mir mein wohl assortirtes Lager von durchgängig ächtfärbigen Tuchen mit der Versicherung bestens zu empfehlen, daß ich jederzeit meine verehrten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit bedienen, und die äußerst billigsten Preise machen werde. — Zu geneigtem Zuspruch empfehle ich mich bestens.

Heinrich Laubmann,
bürgl. Tuchmachermeister,
Schrannenplatz im Pschorrhause Nro. 7.

(451 b.) Es wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern auf Michaeli zu vermiethen gesucht, zu ebener Erde oder über eine Stiege, und in einer gut gelegenen Straße. D Uebr.

Ein solides Mädchen sucht einen Platz bei einer Wittwe, und wird auf keinen Lohn sehen, wenn sie nur in ein ruhiges Haus und unter gute Aufsicht zur Beruhigung ihrer Eltern kommen kann. D. Ueb.

(443 b.) Es werden am Karlsplatz Nro. 5 über zwei Stiegen Mousselin u. Seidenkleider auch Shawls gepuzt.

(446 c.) Es sind 2 schöne Wagenpferde, Rappen, fehlerfrei, 6 und 7 Jahre alt, nebst dem Wagen, und neuem Pferd- und Wagengeschirr zu verkaufen, und zu erfragen: Ludwigsstrasse Nro. 25.

(443 b.) Am Karlsplatz Nro. 5 über 2 Stiegen ist sogleich ein schönes Zimmer um 7 fl. zu beziehen. D. Ueb.

(448 b.) In der Prannersgasse Nro. 26 im Hause des Herrn Instrumentenmacher Schmetter sind Spatrie-Hüte zu 36 Kreuzer so wie auch weiße Häubchen um 56 kr. zu haben.

Auch werden Spatrie Hüte um 18 Kreuzer gewendet.

(550.) Unterzeichnete hat dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß die Glasspinnerei im k. Odeon nur noch 5 Tage, nämlich bis 24. August zu sehen ist. Sie dankt zugleich für den zahlreichen Besuch, den sie während ihres hiesigen Aufenthalts gehabt hat, und bittet noch um ferneren Zuspruch.

Marietta Maffenza.

Getraute.

Den 9. August: Joseph König, Schuhmachergeselle und Lampenanzünder, mit Therese Biermayer, Häuslerstochter von Ranshofen, k. k. östr. Pfleggerichts Braunau. Den 10.: Kaspar Schweiger, b. Schuhmachermeister dahier, mit Ther. Jos. Keinz, herrsch. Schloß- und Hauspflegerstochter v. Adelzhofen, k. Lbg. Bruck. Den 11.: Jakob Rigl, b. Schneidermeister dahier, mit Barbara Fuchs, geb. Krempel, b. Schneidermeisterswittwe v. hier. Den 10. August: Hr. Ant. Spring, Dr. Med. und ordent. Professor an der k. belgi. Universität zu Lüttich, mit Susanna Wagner, herrsch. Pflegerstochter von Frankenburg in Oberöstr. Den 11.: Kaspar Kaltenmoser, b. Kunstmaler zu Horb a. N. in Würtemberg, mit A. M. Rechthaler, Hafnermeisters Tochter v. hier. Michael Schmid, k. Hoftheatersänger, mit Ther. Walb. Schöttl, b. Bäckerstochter. Georg Liebl, b. Bierwirth, mit Kath. Fertl, b. Metzgerstochter v. h. Jak. Ruder, b. Bierwirth, mit Maria Spitzer, Bierwirthswittw. v. h. Den 8. Aug.; Jos. Kainz, Münzarbeiter dahier, mit Barb. Haberer, Taglöhnerstochter a. Buch. Den 16. Aug.: Kaspar Ignatz Mayerhöfer, Klavierstimmer dahier, mit Marg. Sophia Buthammer, Rechnungsrevisorstochter v. Ansbach.

Gestorbene.

Franz Xav. Jehlein, quisc. k. Ldg. Arzt, 63 J. a. Sebastian Benzel, Tagl., 52 J. a. Josepha Liudtner, Schneidermeistersfrau, 55 J. a. Josepha Pfreimter, Dienstmagd, 16 J. a. Leopold Wimmer, Maurer, 19 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, vorz Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 46 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet

Samstag den 22. August 1840.

Nr. 53.

München. Wie man vernimmt wird J. Maj. die Königin von Sachsen am 24. d. hier erwartet.

— Die Frequenz der hiesigen Eisenbahn, welche im Zunehmen ist, darf zur Ueberzeugung führen, daß, wenn sie einmal ganz fertig und im Oktober bis Augsburg befahren werden kann, der Verkehr auf derselben sehr bedeutend werden wird. Das Einhalten der Stunden für das Ankommen und Abfahren der Dampfwägen wird dann wohl auch eben so pünktlich beobachtet werden, wie auf andern Bahnen, weil dieses die Nothwendigkeit befiehlt.

— Auf dem, nun schön beschatteten Spaziergange von der schmerzhaften Kapelle längs den Eisbächen nach Thalkirchen stößt man auf einen Denkstein unter einer stattlichen Pappel, welcher blos die eingegrabenen Worte enthält: „Dem theuren Sohne, Bruder und Geliebten J. B. A. den 25. May 1812" führte nicht der letzte Buchstabe A. irr, so erinnerten wir uns noch wohl eines sich in dieser Gegend um jene Zeit zugetragenen Unglücks mit einem Reiter. Ihm entgegengesetzten Falle wird um Belehrung durch einen Zeitgenossen in diesen Blättern gebeten, so viel es zarte Familien-Rücksichten gestatten.

— In dem beliebten, gern gelesenen Stuttgarter-Morgenblatte Nro. 167 und dem Münchner vaterländischen Magazin Nro. 30 vom Juli d. J. finden sich humoristische Aufsätze über die Münchner-Augsburger-Eisenbahn, ganz aus der Wirklichkeit hervorgegangen, die allgemein ansprechen, und auf die wir aufmerksam machen wollen. Auch in der National-Zeitung Nro. 132 ist eine wohlverdiente Rüge über Nichteinhalten der einmal festgesetzten Abfahrts-Stunden nach München zurück, wodurch das Publikum für sein Geld gefährdet ist.

— Von unserm großen Dichter Ed. v. Schenk wird dessen Trauerspiel: „Adolph von Nassau" diesen Herbst auf der hiesigen Hofbühne zur Aufführung kommen. — Das lebensgroße Madonnenbild mit dem Jesuskindl, welches man gegenwärtig in dem Atelier des Bildhauers Hrn. Entres sieht, zum Schmucke eines Grabdenkmals bestimmt und

Digitized by Google

im Thonmodelle vollendet ist, hat den größten Beifall der Kenner. Zartheit, Anmuth, Ausdruck, Stellung und Faltenwurf werden bewundert.

— Noch waren die alten Wunden, welche das Hochwasser im Monate July geschlagen, nicht geheilt, als eine zweite große Wassermasse die Vorstadt Au in Schrecken setzte. Glücklicherweise dauerte diese Wasserfluth nicht so lange, als erstere. Um einen halben Schuh war die Wasserhöhe minder als früher. Auswärtige Berichte werden uns leider wieder Bilder des Jammers und Elendes in Menge bringen, die dieses Hochwasser herbeiführte.

— Der bei der k. würtembergischen Finanzkammer zu Ellwangen angestellte Revisorats-Verweser Johann Nächer, erhielt ein Gewerbsprivilegium, auf Einführung seiner Erfindung eines Apparats zum gleichzeitigen mehrfachen Schreiben und Zeichnen, für den Zeitraum von einem Jahre. Es wird hinsichtlich des Schreibens darauf ankommen, ob man auch schnell damit schreiben kann und deutlich.

— Eines zahlreichen Besuches erfreut sich das neue, elegant ausgestattete Gasthaus an der Pasinger Straße „zum goldenen Adler“ warum nicht zur Eisenbahn? besonders während der Unzugänglichkeit von Neuberghausen, Brunnthal durch die schadhaften Isarbrücken in der Nähe des Bahnhofes sonderbarer Weise außer einer gemeinen Wursthütte keine Restauration oder Traitterie vorhanden ist. Die Hrn. Großbräuer belieben in ihren nahen Kellern nicht allemal Bier zu spenden, wie im Augsburger-Bahnhofe mehrere sich befinden, so wird obiges Gasthaus sich schon der Neuheit wegen halten. Zu wünschen wäre aber sehr, daß die Bauinspektion der häufigen Frequenz des lustwandelnden Publikums so viel Aufmerksamkeit schenkte, das ohnehin nur einzige Trottoir zur Linken, welches noch durch ungeeignete Planken außer der Linie verengt, durch Misthäufen die nicht einmal in einem Bauerndorfe gegen die Landstraße zu, mehr geduldet werden, veranstaltet ist, in einen gangbaren Stand herrichten zu lassen belieben möchte.

— Der Verbrauch der Stearinkerzen hat sich seit einem Jahre sehr verbreitet, und sie werden hier von verschiedenen Fabrikanten in einer Schönheit verfertiget, daß sie Nirgends im Ausland übertroffen werden. Hr. L. Ulmann dahier hat Stearin-Tafel-, und Stearin-Kirchenlichter zu der Industrie-Ausstellung in Nürnberg geschickt, welche, wie man vernimmt, sich durch Schönheit, Festigkeit und Weiße auf das Vorzüglichste auszeichnen.

Verschiedenes.

Italien. Man liest in der Kölner Zeitung: Ein Schreiben aus Mailand berichtet folgenden Vorfall: Ein Priester, der vor einigen Abenden spät von dem Besuche eines Kranken auf dem Lande bei Pistoja zurückkehrte, gewahrte in den Fenstern der Wohnung eines ihm befreundeten Pachters noch Licht, und öffnete ein Familienfest vermuthend, die nicht verschlossene Hausthür, um die Gesellschaft zu begrüssen. Als er in den ersten Stock gelangte, fand er die Tochter des Hauses, ein Mädchen von 15 Jahren, an einem Wandbalken aufgehängt. Er schnitt sie sogleich los, und suchte sie wieder zu beleben. Sie kam auch wieder zur Besinnung, und bedeutete ihn, da sie noch nicht reden konnte, durch Gebehrden, daß er in das nächste Zimmer gehen möge. Hierauf trat er in selbes und fand ihre beiden Eltern todt mit allen Anzeichen der Ermordung. Als er zu dem Mädchen zurückkam, konnte sie wieder reden, und erzählte ihm nun, daß 5 Männer, worunter des Priesters eigener Diener, ins Haus gedrungen seyen,

Digitized by Google

zuerst die Eltern ermordet, dann sie gehängt, und hierauf mit dem vorräthigen Gelde, dem Silbergeräth ꝛc. sich davon gemacht hätten. Der Priester brachte das Mädchen zu einem Nachbarn und ging nach Hause. Sein Diener kam wie gewöhnlich, um ihm beim Auskleiden zu helfen, aber der Priester trug ihm auf, in den Keller zu gehen, und ihm, da er erschöpft und durstig sey, eine Flasche Wein zu holen. Der Diener ging; der Priester schlich hinter ihm her, und sperrte ihn glücklich in den Keller ein. Er eilte hierauf zur Behörde, die ihm sogleich Mannschaft mitgab: man drang in den Keller, wo man außer dem Diener, zwei seiner Genossen festnahm, die andern zwei jedoch entkamen nach verzweifeltem Kampfe. Sämmtliche Beute wurde im Keller gefunden.

Brüssel. Mehrere Unordnungen hatten am 11. d. dahier statt. Die Anhänger des Cats und Consorten, welche durch den Assisenhof wegen Verläumdungen gegen einen Polizei-Commissär zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden waren, zogen mit allerlei Gesindel vermischt vor das Gefängniß und erhoben den Ruf: „Es lebe die Republick!“ Der Polizei-Agent Spitz wurde durch einen Stilettstich, der ins Herz ging, getödtet. Das Volk nahm sich jedoch der Polizei an. Es entstand ein allgemeines Handgemenge. Ein Haus, genannt zum grünen Hund, wurde erstürmt und verwüstet. Es gelang endlich einer Abtheilung Gendarmen den Unordnungen ein Ziel zu setzen. Mehrere Weiber haben schwere Verwundungen erlitten.

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Ihr Aeusseres war das schöne Bild ihres Innern, daher sich Jedermann wohl fühlte in ihrer Nähe, und ihr dieses Gefühl durch Liebe und Zuneigung reichlich vergalt. Jetzt war es anders. Ein Geheimniß lastete auf ihrer Seele, vielfache Zweifel ängsteten ihren Geist, beunruhigten ihr Gemüth. Sie wußte oft nicht, ob sie sich ihrer Empfindung, die sie zu einer Handlung trieb, welche ihr in dem Augenblicke des Vollziehens als gut erschien, wie sonst überlassen dürfe, seit ihr die Rettung des fremden Kriegers und das was daraus gefolgt war, so wie das Verschweigen dieses Schrittes vor ihrem Pflegevater nicht mehr ganz in dem vorigen Lichte erschien. Und doch, so oft sie auch ihren Zustand durch ein freies Bekenntniß erleichtern wollte, so hielt sie doch immer die Furcht zurück, daß ihr Pflegevater Mißtrauen gegen sie fassen, wohl gar ihre Unschuld in Zweifel ziehen könnte. Durch die angestrengteste Arbeitsamkeit, durch das zuvorkommendste Betragen gegen ihn suchte sie nun die Stimme in ihrem Innern zu beschwichtigen, und so gelang es ihr, wiewohl erst nach mehrern Monaten, und als die drängenden Auftritte der Gegenwart die Veranlassung ihres Kummers in den Hintergrund der Seele gestellt hatten, ihre vorige Heiterkeit einigermaßen wieder zu gewinnen, wiewohl der Keim der Liebe, der in ihrer Brust lag, indessen ihr unbemerkt immer tiefere Wurzeln trieb.

In dieser Zeit zogen an dem Horizonte ihres Lebenshimmel düstre Wolken auf, welche mit schreckenden Stürmen drohten. Die Stelle eines herschaftlichen Jägers auf dem Dorfe, das Marie bewohnte, war seit längerer Zeit erledigt gewesen. Erst vor wenig Wochen hatte sie der Gutsbesitzer durch einen Menschen besetzt, der schon wenige Tage nach seiner Anstellung durch Mißhandlung verschiedener Landleute eine außerordentliche Wildheit und Rohheit des Gemüthes verrathen hatte; ein Zug, der um so mehr auffiel, je mehr der Mensch bei andern Gelegenheiten mild und zu hülfreichen Diensten

Digitized by Google

bereit erschienen war. Sein Aeusseres war eher angenehm und gefällig als abschreckend, und zuweilen verrieth er sogar eine seine jetzigen Verhältnisse übersteigende Bildung. Obgleich seine Stelle nicht eben ihren Mann so reichlich nährte, daß er ohne Sorgen auch hätte Familienvater werden können, warfen doch mehrere hübsche Mädchen des Dorfes nach dem hübschen Jäger ihre Netze aus. Er aber schien sich aus dem weiblichen Geschlecht gerade nicht viel zu machen, sondern schweifte lieber mit seinem Feuerrohre im Walde umher, oder erschien zur Erholung beim Kegelspiel vor dem Schenkhause. Eines Sonntags kehrte er von seinen früh begonnenen Streifereien nach dem Dorf zurück. Sein Weg führte ihn bei der Kirche vorüber. Er hatte schon von fern den erhebenden Gesang der Gemeinde vernommen, der in der stillen Sonntagsfrühe einen tiefen Eindruck auf sein Gemüth machte. Er trat in das Gotteshaus, und sein erster Blick fiel auf Marien, die in Andacht versunken, die Blicke fest auf das Gesangbuch geheftet, ihre Stimme mit der Gemeinde vermischte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Königl. Hof- und National Theater.

Freitag den 21. August: Zum Erstenmale: „Die Wasserkur, oder: der reiche Mann," Originallustspiel von Dr. K. Topfer. Sonntag den 23. August: „Wilhelm Tell," Schauspiel v. Schiller.

Anzeige.

(449 b.) Nachdem ich die seit 5 Jahren in Pacht gehabte v. Utschneider'sche Tuchmannfaktur übergeben habe, beehre ich mich, hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich nunmehr mein erkauftes reales Tuchmacherrecht ausübe, und erlaube mir mein wohl assortirtes Lager von durchgängig ächtfärbigen Tuchen mit der Versicherung bestens zu empfehlen, daß ich jederzeit meine verehrten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit bedienen, und die äusserst billigsten Preise machen werde. — Zu geneigtem Zuspruch empfehle ich mich bestens.

Heinrich Laubmann,
bürgl. Tuchmachermeister,
Schrannenplatz im Pschorrhause Nro. 7.

(451 b.) Es wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern auf Michaeli zu vermiethen gesucht, zu ebener Erde oder über eine Stiege, und in einer gut gelegenen Straße. D Uebr.

(446 c.) Es sind 2 schöne Wagenpferde, Rappen, fehlerfrei, 6 und 7 Jahre alt, nebst dem Wagen, und neuem Pferd- und Wagengeschirr zu verkaufen, und zu erfragen: Ludwigsstraße Nro. 25.

(443 b.) Am Karlsplatz Nro. 5 über 2 Stiegen ist sogleich ein schönes Zimmer um 7 fl. zu beziehen. D. Ueb.

(550.) Unterzeichnete hat dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß die Glasspinnerei im k. Odeon nur noch 4 Tage, nämlich bis 24. August zu sehen ist. Sie dankt zugleich für den zahlreichen Besuch, den sie während ihres hiesigen Aufenthalts gehabt hat, und bittet noch um ferneren Zuspruch.

Marietta Maffenza.

Gestorbene.

Karl Schleich, Inspektor im k. Topographischen Bureau, 56 J. a. Joseph Lang, b. Kaufmann, 57 J. a. Elisabetha Lar. Adspirantin, 24 J. a. Anna Herz, Taglöhnerin, 63 J. a. Lorenz Postner, Schuhmachergesell, 20 J. alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet

Sonntag den 23. August 1840.

№. 54.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. (Programm über den Umzug der Universität in das neue Gebäude an der Ludwigsstrasse.) Seine Majestät der König haben allerhöchst zu bestimmen geruht, daß am 25. August d. J. der feierliche Umzug der Universität in das neue Gebäude an der Ludwigsstrasse stattfinden soll. Dieser Umzug wird in folgender Weise vor sich gehen: Um 10½ Uhr versammeln sich die Professoren und Studirenden der Universität — die Ersteren in ihrer Amtskleidung — in dem bisherigen Universitätsgebäude, und begeben sich von dort um 11 Uhr (nach Beendigung des an dem obenbemerkten Tage auch stattfindenden feierlichen Militär-Gottesdienstes) in feierlichem Zuge in die St. Michaels-Hofkirche; um dem aus Anlaß des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät des Königs abzuhaltenden feierlichen Gottesdienste, bestehend in Hochamt und **Te Deum** beizuwohnen. Der Zug selbst findet in folgender Ordnung statt: a) Die beiden Pedelle mit den Sceptern. b) die philosophische, c) die medicinische, d) die kammeralistische, e) die juristische, f) die theologische Fakultät, g) der Rektor, h) sämmtliche **Professores honorarii** und Privatdozenten, i) das Universitäts-, Amts- und Kanzley-Personal, k) die Studirenden. Nach vollendetem Gottesdienste setzt sich der Zug in derselben Ordnung unmittelbar aus der Kirche durch die Kaufinger-, Wein- und Theatiner- dann Ludwigsstrasse nach dem neuen Universitäts-Gebäude in Bewegung. In den Strassen, durch welche der Zug geht, ist die Landwehr in Parade aufgestellt. In dem neuen Universitätsgebäude angelangt, begibt sich der Zug in die große Universitäts-Aula, und die Betheiligten verfügen sich an die ihnen in derselben angewiesenen Plätze. Die beiden Pedelle stellen sich vor dem Platze des Rektors auf. Der durch den Rektor eingeladene k. Herr Minister des Innern, wird bei seiner Ankunft, am Eingange zum Universitätsgebäude, von einer Deputation der Professoren, und am Eingange zur Universitäts-Aula vom Rektor empfangen, und zu dem für denselben bestimmten Platze geführt. Se. Exce-

Digitized by Google

lenz werden einige Worte über die Feyer des Tages sprechen, wonach der Rektor den Katheder besteigt, und eine der Feyer angemessene Rede hält.

Nach Beendigung derselben verlassen Se. Excellenz der Herr Minister die Universitäts-Aula, und werden bey ihrem Hinweggehen, in gleicher Weise wie bey ihrer Ankunft, von dem Rektor und der vorhin genannten Deputation begleitet, nach deren Zurückkunft sich sofort die Versammlung trennt.

— Gestern den 22. d. wohnten J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit Ihrer durchlauchtigsten Tochter der Frau Fürstin von Hohenzollern Hechingen der Vorstellung im Circus des Hrn. Franconi bei.

— Gestern am 22. d. früh halb 7 Uhr ist die Abtheilung Artillerie, bestehend aus 2 Batterien, unter Kommando S. K. H. des Prinzen Luitpold von hier in das Lager nach Nürnberg abmarschirt. Einige Herren Generale worunter der Hr. Kriegsminister, und mehrere Hrn. Offiziers begleiteten dieselben bis vor's Thor.

— Unter den ausgestellten Handzeichnungen bei der Prüfung im Cadettenkorps, zogen die des Cadetten Hugo Diehl die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Sein großes Talent für Schlachtencompositionen wurde selbst von unserm berühmten Peter Heß anerkannt.

— Der Erbauer der so wohlgelungenen Nürnberger-Fürther und der Taunus-Eisenbahn, ist zum Verweser der Kreisbaurathstelle im Kreis Pfalz ernannt, wie man aus Speyer berichtet.

— In Nürnberg wurde nächtlicherweise in das Rathhausgebäude eingebrochen und 2000 fl. an Baarschaft entwendet. Der Thäter ist noch unbekannt.

— Drei ausgezeichnete Uebersetzungen von Göthe's Faust sind binnen drei Monaten in Paris erschienen. Der junge Gerard, welcher Deutschland bereiste, machte den Anfang. Noch merkwürdiger ist, daß ein Zögling der Pariser Normalschule eine lateinische Uebersetzung des Fausts vollendet hat, und herausgeben wird. Henri Blaze gibt die beiden Theile des Fausts vollständig mit einem Versuch über Göthe heraus.

— Einem Taglöhner, der an der Eisenbahn arbeitete, wurde durch Einsturz eines Hügels der Fuß abgeschlagen.

— Das eingetretene Hochwasser hat die Nothbrücke an der Praterbrücke am 21. d. früh theilweise mitgenommen.

— Allenthalben sieht man Anstalten bei hohen Herrschaften treffen zum Besuche des Nürnberger-Uebungs-Lagers. Auch mehrere Herrn Offiziers der hiesigen Garnison erhielten, so wie man vernimmt, Urlaub, um diesem Nürnberger-Uebungslager beiwohnen zu können. Die Nürnberger-Gastwirthe scheuten keinen Unkosten, um den vielen Fremden den Aufenthalt während der Lagerzeit recht angenehm zu machen.

— Hr. und Mad. Rettig haben uns wieder verlassen, nachdem sie noch in „Griseldis," dramatisches Gedicht von Halm, aufgetreten waren. Ueber dieses Stück ist schon sehr viel geschrieben und getadelt worden, in welchem tiefergreifende Scenen vorkommen, daher wir uns jeder Aeusserung darüber enthalten. Daß aber Mad. Rettich sich auch in der Titelrolle „Griseldis" als eine der größten deutschen dramatischen Schauspielerin neuerdings bewährte, glauben wir sagen zu müssen. Ihr Spiel Vortrag und Ausdruck in der Mutter- und Gattenliebe, der kindlichen Anhänglichkeit, dem Erdulden erlittener Schmach und

Digitized by Google

dem Gefühl eines herzerreissenden Schmerzes, riß das ganze Auditorium zur Bewunderung hin, die sich durch allgemeinen rauschenden Beifall Luft machte. Auch die übrigen Mitspielenden unterstützten sie vortrefflich.

Verschiedenes.

Wien. In Ungarn hat am 14. v. M. ein unerhörtes Gewitter gewüthet, namentlich wurde die Umgegend von Temesvár dadurch heimgesucht. In dem, wenige Meilen von dieser Stadt liegenden, Kameralorte Grabatz, im Torentaler Comitat, wurden von den Hagelschlossen nicht weniger als 131 Pferde auf der Weide erschlagen. Die zwei Hirten entkamen nur mit genauer Noth, sind aber so schwer verwundet, daß sie sich in ärztlicher Behandlung befinden. Der Kirchthurm von Grabatz wurde umgestürzt und die ganze Umgegend verlor ihre Erndte. Ein zweites ähnliches Wetter erhob sich am 16. Juli Abens, wobei unter Anderm in Temesvár der 9 Fuß hohe Adler des siebenbürger Kasernenthurms mit Knopf und Helmstange herabgeschleudert wurde. Es verdient bemerkt zu werden, daß beide Gewitter des Nachts ausbrachen.

Frankreich. Außer den 20 Mill., welche dem Marine-Minister angewiesen wurden, ist auch dem Kriegsminister ein Credit von 56 Mill. eröffnet worden. Aus dem Arsenal von Vincennes sind etwa 100,000 Gewehre nach allen Theilen Frankreichs abgegangen. Die Forts am Kanal sollen in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Auf dem Hafendamm von Cherbourg wird eine Batterie errichtet, bestehend aus 20 sechs und dreißig Pfündnern und mehreren Paixhansschen Kanonen. England sagt bezüglich der Quadrupelallianz, daß deren Zweck die Integrität der Pforte sey, ihr Syrien nicht entrissen werde und die Macht des Pascha von Aegypten geschwächt werden müsse. England will nämlich seine Handelswege nach Ostindien über Alexandrien und das rothe Meer sichern; desgleichen durch Syrien nach dem Euphrat und über den persischen Meerbusen. Am besten wäre es für sein Handelsinteresse Aegypten, und somit den Welthandel zu besitzen; und ob es nicht dahin ziele, läßt sich aus seinem politischen Verfahren in Ostindien abnehmen, wo es bereits über 110 Mill. Unterthanen zählt, und auch bald Canton, die vierte Stadt von China, sein nennen dürfte, wohin eine Expedition abgegangen ist. Hätte 1833 kein russisches Heer bei Constantinopel gelandet, wäre Mehemed Ali Herrscher der ganzen Türkei geworden und stünde mächtig da. Sein Vorrücken wurde vereitelt. Für Frankreich ist es von unendlicher Wichtigkeit, die ägyptische Macht nicht fallen zu lassen, und dieses wegen der Zukunft, daher war es ihm lieb, daß die türkische Flotte glücklich nach Alexandrien kam, und die Blokade dieser Seestadt dürfte das Signal zum Krieg seyn, welchen Frankreich bisher verhinderte, so wie es gegen jede Theilung der Türkei ist.

Kassel. Zu einer Eisenbahn von hier nach Halle und Lippstadt, hat man bereits mit Abstechung des Terrains für den künftigen Bahnhof angefangen.

Darmstadt. Bei dem Rhein-Schifffahrts-Erhebungsamte ist die Annahme der französischen 20 und 40 Frankstücke zu 28 kr. der Frks. gestattet.

Die Engländer haben eine kostspielige Gerechtigkeitspflege. Der Gehalt des Vicekanzlers ist 6000 Pf. Sterling (72,000 fl.,) des **Master of the Rolls** 7000 Pfund St. (84,000 fl.,) der Richter der **Common Pleas** 28,372 Pf. St. (340,464 fl.,)

Digitized by Google

der Richter der Queensbench 28,500 Pf. St. (342,000 fl.,) der Schatzkammer 28,372 Pf. St. (340464 fl.;) dann die Kosten der schottischen und irischen Gerichtshöfe 226,148 Pf St. oder (2,713,776 fl.)

Anzeigen.

Enslen's
malerische Reise
in den Sälen des k. Odeons
schließt sich mit Montag den 24. August gänzlich.

Neuberghausen.
Folgenden Montag den 24 August findet die
Schluß- und Festproduktion
mit
großem Feuerwerk
zur Feier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes S. M. des Königs statt.
Diese Festproduktion konnte früher wegen ungünstiger Witterung nicht statt finden.
Streck.

Sonntag den 23 August 1840.
XVIII. Production
des
Philharmonischen Vereins
im grossen Odeon-Saale.
Anfang 12 Uhr, Ende nach 1 Uhr.

(455 b.) Es wird ein ruhiges stilles Mädchen auf Michaeli in Dienst gesucht, welches spinen kann und die Hausarbeit thut. Dasselbe würde sich einer freundlichen Behandlung zu erfreuen haben.

(550.) Unterzeichnete hat dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß die Glasspinnerei im k. Odeon nur noch 2 Tage, nämlich bis 24. August zu sehen ist. Sie dankt zugleich für den zahlreichen Besuch, den sie während ihres hiesigen Aufenthalts gehabt hat, und bittet noch um ferneren Zuspruch.
Marietta Maffenza.

(446 c.) Es sind 2 schöne Wagenpferde, Rappen, fehlerfrei, 6 und 7 Jahre alt, nebst dem Wagen, und neuem Pferd- und Wagengeschirr zu verkaufen, und zu erfragen: Ludwigsstraße Nro. 25.

(443 b.) Am Karlsplatz Nro. 5 über 2 Stiegen ist sogleich ein schönes Zimmer um 7 fl. zu beziehen. D. Ueb.

Lotto.

Nürnberger-Ziehung vom 20. Aug.:
15. 52. 35. 6. 17.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Dembowsky, Gutsbesitz. a. Warschau. Baylay, Major a. London. (G. Hahn.) Bar. v. Bonar, a. Reutlingen. (Schw. Adler.) Froost, Kfm. aus Hickeswagen. Hart, k. preuß. Oberlandes-Gerichts-Assessor, a. Königsberg. v. Köner, k. prß. Oberlandes-Gerichts-Director a. Erfurt. Prettner, Privat. a. Klagenfurt. (G. Kreuz.) Lubert, Stdt.-Ger.-Rth. a. Breslau. Forste, Ober-Ldgrath. a. Breslau. Dulk, Professor a. Königsberg. Graf de Lubersk a. Paris. (G. Stern.) Pfeiffer, Kfm. a. Wiesbaden. Matheuson, Kfm. a. Ortenburg. de Erignis, Kfm. a. Redwitz. (Bl. Traube.) Meadows, Rentier a. Engl. Pfenig, Kfm. a. Berscheid. Bräht, k. k. öst. Hptm. auß. Dienst, a. Mailand. Bräht, k. k. Hauptmann beim 52. Inf Reg.

Gestorbene.

Joseph Uebelacker, quiesc. k. Sekretär 54 J. a. Mathias Zeinkl, Hausmeister, 43 J. a. Lorenz Gigelmüller, Sold. v. Inf Reg. Kronprinz, 23 J. a. Joseph Frix, Claviermachergehilfenssohn, 12 J. a. Anselm Barth, Lohnkutscherknecht, 32 J. a. Franz Ant. Meitinger, Metzgerknecht, 24 J. a. Wolfgang Mooser, Schuhmacherlehrjung, 15 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet

Montag den 24. August 1840.

№. 55.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Ihre Königl. Majestäten gedenken am 4. September von Aschaffenburg abzureisen, und am 6. in Nürnberg einzutreffen; diese Stadt am 13. zu verlassen, am 14. in München zu verweilen, am 15. nach Berchtesgaden abzureisen und am 10. Oct. in die Residenz zurückzukehren.

— Durch das nun vollendete eiserne Gitter, welches die Pinakothek mit dem Hofraum und dem Garten umschließt, bietet dieses herrliche Gebäude einen prachtvollen Anblick dar, und tritt in seiner ganzen Schönheit mit noch größerm Eindruck hervor. Es sind bei 8000 eiserne Stangen dazu verwendet worden.

— Nicht blos geruhten J. J. Majestäten der König und die Königin den Festball mit allerhöchst ihrer Gegenwart zu beehren, welchen die Casinogesellschaft zu Aschaffenburg zur Vorfeier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes veranstaltet hatte, sondern auch J. J. K. K. Hoheiten der Kronprinz und Prinzessin Adelgunde wohnten demselben bei. S. M. der König eröffneten durch eine Polonaise mit Freifrau von Tautphöus, J. M. die Königin mit Herrn Kämmerer und App.-G.-Direkt. von Tautphöus, dem Vorstande der Gesellschaft, S. K. H. der Kronprinz mit Frau Stadtkommissärin Kaiser und J. K. H. die Prinzessin Adelgunde mit Hrn. Major Frhrn. v. Scheben den Ball. Auch nach der Polonaise nahmen J. J. K. K. H. H. der Kronprinz und die Prinzessin Adelgunde noch mehrmals am Tanze Antheil. —

Verschiedenes.

Marienbad, 11. August. Die Badeliste der in diesem Jahre hier befindlichen Kur- und Badegäste gibt gegen 2200 Personen an; täglich vermehrt sich diese Zahl, da erst seit 10 Tagen eine günstige Witterung eingetreten ist. Unter vielen merkwürdigen Männern befinden sich der Fürst Paul Esterhazy, k. österreich. Botschafter in London,

Digitized by Google

und der Fürst von Pückler-Muskau mit dem abyssinischen Fräulein Machbuba, hier. Der Staatskanzler Fürst Metternich besucht mit seiner Familie von seinem 1½ Stunde gelegenen schönen Schlosse Königswart zuweilen die hiesige Promenade. In seiner Nähe sieht man sehr viele Diplomaten, die auch theils die hiesige Cur gebrauchen, als, den engl. Botschafter Lord Beauvale; den preuß. Gesandten Gr. Matzan; den russ. Botschafter Hrn. v. Tatischew; den k. franz. Gesandten Gr. v. St. Aulaire; den Gr. Fiquelmont, österreich. Gesandten zu St. Petersburg; den Gr. Lützow, k. Gesandten in Rom; die Hof- und Botschaftsräthe v. Werner, v. Depont, v. Hügel, v. Raymond und v. Sieber. Mehrere werden noch hier erwartet. Heute ist der Staatskanzler Fürst Metternich auf einige Tage nach Dresden gefahren.

Detmold, 14. August. Von dem Hermans-Denkmal steht bereits der ganze Unterbau von 40 Fuß Höhe und die Statue selbst ist zur Hälfte in Kupfer getrieben.

Frankreich. In Algier gerieth in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. ein ungeheurer Heuschober in Brand, und bald wurden auch andere Heuschober so wie Haufen von Zimmerholz ein Raub der Flammen; auch benachbarte Ställe geriethen in Brand. Um 1 Uhr wurde Lärm, die Alarmkanonen ertönten; die Truppen setzten sich in Bewegung; die Feuerspritzen thaten den Flammen Einhalt. Araber hatten das Feuer angelegt; drei vom Stamme Beni Salas, die dem Feuer freudig zugesehen, sind verhaftet.

Paris. In der Provinz Oran sind an die Araber, welche sich zu Frankreich halten, Geschenke, bestehend in Uhren, Silberplatten, Pistolen, Ringen, goldenen Ketten, Möbeln ꝛc. vertheilt worden, welche sehr freudig aufgenommen wurden. Gleichzeitig erfolgte an sie die Zahlung des Soldes auf 2 Monate und die Ausgabe der Rationen von Gerste und Korn.

— Die beiden Franzosen, welche die Insurgenten des Libanon unterstützten, die HH. v. Onfroy und Chezelles, sind von Soliman Pascha (Selves) gefangen genommen und nach Alexandria gesandt worden.

Kopenhagen, 5. August. Se. Maj. der König hat auf dem Schlosse Sülkeburg in Jütland, wo ihn die Nachricht von dem Ableben seiner frühern Gemahlin in Rom ereilte, statt des beabsichtigten einfachen Nachtlagers, vier Tage in der Stille und ungestört zugebracht, und auch so noch das Andenken der Verblichenen geehrt. Durch dieses unerwartete Ereigniß ist die ganze fernere Rundreise durch die südlichen Provinzen um 4 Tage hinausgeschoben worden.

Rußland. Nachrichten aus Zamosc, Szczbrzeszyn und der dasigen Umgegend zufolge, hat daselbst am 24. v. M. ein furchtbares Hagelwetter stattgefunden: die Hagelkörner — eigentlich Eisstücke — anfänglich so groß wie Eier und später wie ein halber Ziegel, zerstörten Felder und Gärten, tödteten und verwundeten mehrere Menschen und viele Thiere, zerschlugen die Dächer u. s. w.

— Ein Handels-Schreiben aus Riga meldet, daß gleich nach Erscheinen des Ukases über die zollfreie Getreide-Einfuhr während der diesjährigen Schifffahrt in alle Ostseehäfen, zahlreiche Anerbietungen in dieser Hinsicht aus dem Auslande daselbst eingingen. Aus Riga war das letzte Getreide nach St. Petersburg verschifft worden, um von hier in das Innere des Reichs verführt zu werden. Durch diesen erschöpfenden Aufkauf sind die Getreide-Preise dermaßen gestiegen, daß jede Spekulation aufhören mußte.

Digitized by Google

— Am 2. Juli Abends wurde in der Festung Schuscha und in Nachitschewan ein Erdbeben verspürt. Im ersteren Orte erhielten einige Häuser dadurch Risse, in dem letztern aber wurden mehrere bis auf den Grund zerstört und viele beschädigt.

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Staunen und Bewunderung ergriffen ihn, unbeweglich schaute er in das liebliche Gesicht, auf dem jetzt wirklich auch die Verklärung einer höhern Welt aufzugehen schien; aber je länger er hinschaute, je tiefer fühlte er sich von einer sanften Rührung, ja von Wehmuth ergriffen, so daß er sich zuletzt wie ein Sünder im Angesichte des Heiligen vorkam. Zum erstenmal in seinem Leben empfand er den Einfluß des Ueberirdischen auf das menschliche Herz, und ein Strahl des höhern Lebens fiel in seine an sich nicht rohe Seele. Als der Gesang geendigt war und der Prediger die Kanzel betrat, hob Marie die schönen Augen zu ihm empor, und nun war der Zauber an des Jünglings Herzen vollendet. Marie achtete nicht auf ihn, denn der Geistliche sprach tröstliche Worte darüber, daß Gott der Menschen Thaten nicht nach ihrem Erfolge, sondern nach dem Beweggrunde richte, und daß auch das aus gutgemeinten Werken entstehende Unheil dem Handelnden und der Welt am Ende zum Segen gereichen müsse.

Der Jäger — den wir Gustav nennen wollen — beschloß nach dem Gottesdienste vor der Kirche auf Marien zu warten und sich ihr zum Begleiter nach ihrer Wohnung anzubieten. Er verließ daher vor dem Segen die Kirche und stellte sich der Thür gegenüber an einen Leichenstein. Jetzt trat Marie heraus. Sie war sehr reizend. Ein schwarzes Häubchen, reich mit Bändern verziert, und einen weißen Streifen, der sich über das dunkle Haar und um die blühenden Wagen zog, bildete den Kopfputz, ein spencerartiges Korset umschloß den feinen Wuchs, und ein weißer Rock floß anmuthig gefaltet bis zum Knöchel herab, und so durch Einfalt gehoben, trat die schlanke Gestalt nur desto gefälliger hervor. Sie erschrack über die Annäherung des ihr nicht unbekannten wilden Jägers, allein bald machte ihr der offenbar von Rührung und Sanftheit der Gemüthsstimmung zeugende Ton der Stimme Muth, ihn fester anzuschauen, und es kam ihr vor, als bemerke sie selbst, daß sein Auge feucht sei. Er bat sie, nicht zu eilen, sagte ihr, mit welcher Empfindung er den Gottesdienst abgewartet, welchen Eindruck der Anblick ihrer Frömmigkeit auf ihn gemacht habe, und Marie hätte nicht Mädchen seyn müssen, wenn ihr dieses ganz hätte mißfallen sollen. So war man an das kleine Haus des Meister Berndt gekommen, wo Gustav ihre Hand ergriff, und fast mit weichem Tone um die Erlaubniß bat, in ihrer Wohnung einmal einsprechen zu dürfen.

Durch dieses kleine Abentheuer fühlte Marie einen neuen Zwiespalt in ihrem Innern entstehen. Das Wohlgefallen an der Erscheinung und den Reden des Jägers erschien ihr als ein Treuebruch an einem frühern Gelübde. Sie mußte sich gestehen, daß des fremden Kriegers Bild noch sehr lebhaft in ihrem Herzen stand, und daß eine Möglichkeit des Wiedersehens sie sehr glücklich mache. Daher mußte es ihr sehr peinlich seyn, wenn sie dachte, daß ihr Benehmen gegen den Jäger diesem wohl Muth gemacht haben konnte, dreustere Schritte zu thun, wozu seine kühne, wilde Gemüthsart ihn ohnehin zu verführen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Münchner Schranne vom 22. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	17 fl. 5 kr.	16 fl. 12 kr.	15 fl. — kr.
Korn:	9 fl. 50 kr.	9 fl. 28 kr.	9 fl. — kr.
Gerste:	8 fl. 47 kr.	8 fl. 1 kr.	7 fl. 40 kr.
Haber:	6 fl. 41 kr.	5 fl. 57 kr.	5 fl. 14 kr.

Waitzen minder um 7 kr. Korn minder um 19 kr. Gerste mehr um 2 kr. Haber minder um 6 kr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

(454 c.) Auf die Bitte der Interessenten werden hiemit alle unbekannten Gläubiger, welche allenfalls Forderungen oder Ansprüche an der Verlassenschaft des Privatiers Franz Xaver Mack geltend machen wollen, aufgefordert,

binnen 30 Tagen,

von der ersten Bekanntmachung gerechnet, sich um so gewisser mit ihren Ansprüchen anher zu melden, als solche sonst bei Auseinandersetzung der Verlassenschafts-Masse nicht ferner berücksichtigt werden würden.

München, den 11 August 1840.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Der k. Direktor.
Holland.
Reber.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 40,481 — 58,860 werden hiermit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 11. Sep. 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 14. Sept. 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.
C. M. Stegmayer,
Zuhaber.

Im Thale Mariä Nro. 12 vornheraus ist ein schön austapezirtes, meublirtes Zimmer nebst Alkofen mit eigenem Eingang zu vermiethen, und im Melberladen daselbst zu erfragen.

Neuberghausen.

Heute Montag den 24 August findet die

Schluß- und Festproduktion

mit

großem Feuerwerk

zur Feier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes S. M. des Königs statt.

Diese Festproduktion konnte früher wegen ungünstiger Witterung nicht statt finden.

Streck.

(455 b.) Es wird ein ruhiges stilles Mädchen auf Michaeli in Dienst gesucht, welches spinen kann und die Hausarbeit thut. Dasselbe würde sich einer freundlichen Behandlung zu erfreuen haben.

(550.) Unterzeichnete hat dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß die Glasspinnerei im k. Odeon nur noch 1 Tag, nämlich bis 23. August zu sehen ist. Sie dankt zugleich für den zahlreichen Besuch, den sie während ihres hiesigen Aufenthalts gehabt hat, und bittet noch um ferneren Zuspruch.

Marietta Massenza.

(452 b.) Ein junges Mädchen kann das Haubenputzen und Haubenmachen unentgeldlich erlernen. **D. Ueb.**

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Feiertage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 25. August **1840.**

№. 55.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Auf die Anfrage was der Denkstein bei Thalkirchen bedeute, so können wir erwiedern, daß er dem Andenken des Hr. Joh. Nep. Aichberger, Kgl. Kreis- u. Stdtger.-Assessor, von seinen Verwandten gewidmet worden ist, welcher am 23. Mai 1812 an jener Stelle den Tod in der Isar fand, was um so mehr zu beklagen war, als 2 Tage später seine Verehelichung statt finden sollte. Er war zu Pferd gewesen; das Pferd aber kam ohne seinen Reuter nach Hause, und ist mithin der Bote des Unglücksfalles gewesen.

Neresheim. Vor ungefähr 5 Vierteljahren stellte sich ein Taubstummer in Ujmemmingen, württemb. Oberamt Neresheim, ein. Der angestrengtesten Nachforschungen ungeachtet, gelang es nicht, den Geburtsort dieses Menschen auszumitteln, und so wurde er über ein Jahr behalten. Man glaubte nach seinen Andeutungen, daß er ein Oesterreicher sey, und ein junger Mann, welcher auf die Wanderschaft nach Oesterreich ging, nahm zuletzt den Taubstummen mit. Die Gemeinde unterstützte den Unglücklichen mit Reisegeld. An der österreich. Gränze jedoch wurden beide zurückgewiesen, weil ihre Papiere nicht in Ordnung waren. Der Taubstumme gab seinem Begleiter zu verstehen, daß er sich schon nach Hause finden werde, worauf sie sich trennten. Er wurde kurz darauf auf österr. Gebiete aufgegriffen und ihm die Zunge gelöset. Er bekannte Namen und Heimath (Pfedelaach) auch daß er Soldat sey, und wird demnächst in seine Garnison abgeliefert werden.

Verschiedenes.

Karlsruhe. 12. August. Der Oekonom Bläß aus Plankstadt, bei Schwetzingen, lieferte am 7. d. den ersten trocknen ungar. Tabak an die landwirthschaftliche Verwaltung in Heidelberg ab. Er ist schön von Farbe, nicht wenzelich, und wohlschmeckend.

Digitized by Google

Dieses Ergebniß ist um so erfreulicher, da nun der Beweis gegeben ist, daß durch die frühe Reife dieses Tabaks (4 Wochen früher als bei dem gewöhnlichen Tabak) die Behandlung der Tabake in unserem Lande allgemein verbessert werden kann. (Der Saamen wurde von Sr. H. dem Markgrafen Wilhelm im Jahre 1839 der landwirthschaftlichen Verwaltung in Heidelberg zu Anbauversuchen mitgetheilt.)

Brüssel, 12. August. Ein belgisches Blatt meldet, daß man in London bereits am 30. Juli von dem Anschlage Louis Napoleons Kenntniß haben mußte, den in einem Briefe v. 2. Aug. von einem der ersten Handlungshäuser stand Folgendes: „Sie können auf das Fallen aller belgischen Effecten spéculieren; dieses Fallen wird den orientalischen Angelegenheiten nicht zugeschrieben werden, sondern einer Angelegenheit, welche ich dem Papiere nicht anvertrauen kann.“

— Das Gyps-Modell der Rubens-Statue von Geefs ist bei dem Auspacken und Aufrichten in Antwerpen zerbrochen worden und das Kunstwerk wird dashalb nicht an dem bestimmten Tage bei den Festlichkeiten figuriren können, da die Wiederherstellung eine längere Zeit erfordert. Die Beine sind abgebrochen und zertrümmert, und die ganze übrige Masse der Statue hat sehr gelitten. Man hofft indeß, daß der Künstler bis zum Geburtstage der Königin, am 25. d. Monats, die Statue wieder hergestellt haben werde.

Haag. Der Ingenieur Dietz, in Utrecht, hat eine Dampfmaschine erfunden, um das Haarlemmer Meer auszumahlen, d. h. das Wasser desselben, nach vorheriger Eindeichung, auszupumpen. Die Wassermenge wird auf 770 Mill. Kubikellen berechnet, welche Hr. D. mit 10 Maschinen, jede von 30 Pferdekraft, in 800 Tagen herausschaffen will. Die Gesammtkosten dabei veranschlagt er auf 797,000 Guld.

Paris. Die Anwesenheit des Hr. v. Bourmont im Westdepartement trägt bereits ihre Früchte. In dem Morbihan und der Vendée haben sich einige Banden gezeigt.

— Nach einem Berichte in der **Gazette des Tribuneaux** war Louis Bonaparte auf der Reise von Ham nach Paris im höchsten Grade niedergeschlagen; er ist bleich und abgemagert. In der Conciergerie bewohnt er dasselbe Zimmer, in welchem sich vor 5 Jahren Fieschi befand. Drei Wächter behalten ihn Tag und Nacht im Auge.

— In einem Dorfe des Rhone-Departements haben in diesen Tagen Kinder, welche in einem alten Brunnen spielten, einen eisernen Kasten mit Geld, aus den Zeiten der Revolution, gefunden.

St. Petersburg. (Königsb. Z.) Die Eisenbahn v. russ. Georgenburg nach der Ostsee, durch welche der Niemen mit der Ostsee verbunden werden soll, wird 5 Mill. Silber-Rubel kosten; die Ausführung (in fünf Jahren) hat die Bank von Polen übernommen, und der Staat garantirt 4 pCt. Zinsen des Actienkapitals. Die Erdarbeiten sollen bei Libau bereits im Frühjahre beginnen.

— Am 26. Juni hatte ein Bär dem Bauer J. Dmitrijew in dem Dorfe Kaschino ein Pferd zerrissen. Der Bauer ging mit seinem Nachbar Ssidorow in den Wald, um den Bären aufzusuchen, und fand ihn auch. Sogleich drückte Ssidorow sein Gewehr auf den Bären ab, der aber die Flucht ergriff. Man folgte dem zottigen Patron, bis man vor seine Höhle gelangte, wo sich aber Petz auf die Hinterfüße stellte, auf seine Gegner losging, Dmitrijew das Beil aus der Hand schlug und ihn packte. Ssidorow

Digitized by Google

eilte seinem Gefährten zu Hülfe, hatte aber in der Eile kein Pulver auf die Pfanne geschüttet, und wurde mit dem Bären handgemein. Dmittrijew war indeß aufgesprungen, hatte sein Beil ergriffen und holte gegen den Bären aus, der aber in dem Augenblick auch wieder auf ihn losstürzte und dann Ssidorow von Neuem angriff. Indessen hatte der letztere bis dahin Zeit gewonnen, sein Gewehr in Ordnung zu bringen; er legte an und Petz stürzte. Sein Fell war 3¾ Ellen lang und 2 Ellen breit. Die beiden Bauern sind sehr bedeutend verwundet, doch nicht in Lebensgefahr.

Zu dem gemeldeten Brandunglücke in Gefrees liefert uns ein Augenzeuge in einem Privatschreiben folgende Details: „Den 11. d. Nachmittags um 2 Uhr sah man aus einem Hause vom Dache Rauch aufsteigen, welchem gleich das helle Feuer folgte. Bei einer gänzlichen Windstille brannten doch zwei Häuser ab. Beim Einreißen des Hauses kam ein verbranntes Kind zum Vorschein, dann ein zweites und so ging es fort, bis zuletzt sich acht verbrannte Kinder vorfanden von 11, 9, 5, 1½, und 3 Jahren. Ein schauderhafter Anblick wurde Jedem zu Theil. Die Kinderleichen wurden auf einer Wiese zusammengelegt, und durch den garstig brandigen Geruch des Fleisches, der zusammengeschrumpften Körper und der zerschlagenen Knochen, war es keiner Mutter möglich, ihr Kind mehr zu erkennen. — Sie gehörten drei Familien an, wovon Zwei drei, und Eine zwei Kinder verlor. Sie spielten auf einem Boden — haben wahrscheinlich das Feuer selbst herbeigeführt, und sind vielleicht gleich erstickt, weil auch nicht eins sich flüchten konnte.“ (F. T.)

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Sie hatte nicht geirrt. Gustav, von plötzlicher Leidenschaft ergriffen, benützte die sich ihm bald nachher darbietende Gelegenheit, den Meister Berndt von seiner Neigung zu unterrichten, und erschien eines Abends, von diesem eingeführt, in Mariens Wohnung, um ihr seine Liebe zu erklären und förmlich um ihre Hand zu bitten. Man denke sich den Zustand des armen Mädchens. Was sollte sie erwiedern? was vernehmen? Eben fing Meister Berndt schon an, die Gewalt seiner unsanften Beredtsamkeit zu versuchen, da trat ein Thränenstrom aus ihren Augen, sie zitterte, und wäre vielleicht umgesunken, wenn nicht Gustav durch diesen Anblick zum Gefühl des Unschicklichen und Rohen in seinem Benehmen gebracht, schnell ihre Hand ergriffen, und gesagt hätte: Ich begehre jetzt keine Entscheidung, ich wollte Dir, liebe Marie, blos meine Gesinnung offenbaren. Deine Hand will ich nicht erzwingen. Ich will sie von Deinem Herzen. — Zugleich forderte er den Pflegevater fast drohend und heftig auf, der Tochter ja keine Gewalt anzuthun, sondern sie vor's Erste ruhig selbst gewähren zu lassen. Ich komme schon wieder! setzte er hinzu und entfernte sich, wiewohl nicht ohne einige Zeichen des Mißmuths, die Marien nicht entgingen.

Meister Berndt hätte es wohl gern gesehen, wenn Marie sogleich die dargebotene Gelegenheit, sich ohne seine Beihülfe zu versorgen, angenommen hätte, und ihre stumme Weigerung für den Augenblick würde ihre Lage in seinem Hause gewiß sehr drückend gemacht haben, wenn ihn nicht ein plötzliches Erkranken zu mildern Gesinnungen gebracht, und ihm das Wohlthätige von Mariens Pflege und rastloser Anstrengung zu seiner Erleichterung recht sichtbar gemacht hätte.

Digitized by Google

Die Flamme der Leidenschaft brannte indessen in Gustavs Brust fort. Theils führte der Zufall mannigfache Gelegenheit für ihn herbei, das schöne Mädchen in allerlei Situationen zu sehen, welche ihre Reize in seinen Augen erhöhten, theils suchte er sie auch absichtlich auf, obgleich er bemerken mußte, daß wenn dieß von Marien wahrgenommen werde, sie, statt ihm entgegen zu kommen, ihn vermeide. Jetzt empörte sich sein Stolz. Er suchte zu erforschen, ob nicht ein anderer Mann ihm den Vorzug abgewonnen habe, und dieser Gedanke, der die Eifersucht weckte, regte auch seine natürliche Wildheit an, so daß er oft die seltsamsten, ja gewaltsame Maßregeln zu nehmen beschloß, um sich in den Besitz des begehrten Gegenstandes zu setzen.

Eines Nachmittags, als er eben, mit dem Auftrage, verschiedenes Wild zu erlegen, durch Flur und Wald gestreift war, und verdrüßlich darüber, daß er nicht alles, was er wünschte, erreicht hatte, nach Hause zurückkehrte, sah er durch das lichtere Gebüsch, das er durchschritt, in einiger Entfernung Marien unter einem Strauche sitzen. Er blieb stehen. Das Wetter war eben nicht so beschaffen, daß es zu langem Sitzen einlud. Auch war der Ort dem Dorfe zu nahe, um der Ermüdeten als Ruheplatz zu dienen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Anzeige.

(449 b.) Nachdem ich die seit 5 Jahren in Pacht gehabte v. Utzschneider'sche Tuchmanufaktur übergeben habe, beehre ich mich, hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich nunmehr mein erkauftes reales Tuchmacherrecht ausübe, und erlaube mir mein wohl assortirtes Lager von durchgängig ächtfärbigen Tuchen mit der Versicherung bestens zu empfehlen, daß ich jederzeit meine verehrten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit bedienen, und die äußerst billigsten Preise machen werde. — Zu geneigtem Zuspruch empfehle ich mich bestens.

Heinrich Laubmann,
bürgl. Tuchmachermeister,
Schrannenplatz im Pschorrhause Nro. 7.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 49,481 — 58,860 werden hiermit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 11. Sep. 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 14. Sept. 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,
Inhaber.

Im Thale Mariä Nro. 12 vornheraus ist ein schön austapezirtes, meublirtes Zimmer nebst Alkofen mit eigenem Eingang zu vermiethen, und im Meiderladen daselbst zu erfragen.

(455 b.) Es wird ein ruhiges stilles Mädchen auf Michaeli in Dienst gesucht, welches seinen kann und die Hausarbeit thut. Dasselbe würde sich einer freundlichen Behandlung zu erfreuen haben.

(452 b.) Ein junges Mädchen kann das Haubenputzen und Haubenmachen unentgeldlich erlernen. D. Ueb.

Gestorbene.

Anton, Graf v. Lerchenfeld, k. Kreis- und Stadtgerichts Direktor, 54 J. a. Mathias Rothhut, Schneidergesell, 20 J. a. Johann Herrmann, Taglöhner, 59 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, Sonn- Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 36 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 26. August **1840.**

№. 56.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Die Clegg'sche Luft-Eisenbahn bei Wormwood Scrubbs in England wurde von deßhalb ernannten Regierungs-Commissaire beaugenscheinigt, welche ihre vollkommene Zufriedenheit darüber ausdrückten. Die Wagen legten 3 engl. Meilen in einer Stunde zurück. Diese neue Erfindung wird noch manchen Widerspruch erfahren und bekämpfen müssen, bis sie zur allgemeinen Anwendung gelangen wird. Nichts desto weniger aber ist sie von der größten Bedeutung, und wird ohne Zweifel mit der Zeit zu einer größern Vollkommenheit gebracht werden.

— Den 25. Aug. Das schönste Wetter begünstigte die hohe Feier des Geburts- und Namensfestes S. Majestät unsers allgemein innig geliebten Königs. Dieses vaterländische Fest wurde von hohen und Niedern mit gleicher Freude begangen. Dieser Tag bleibt auch denkwürdig durch den Umzug der Ludwigs-Maximilians-Hochschule in den neuen für sie bestimmten Prachtbau der Ludwigsstrasse.

— Vergangenen Sonnabend den 22. d. M. Nachts 10 Uhr starb nach längerem Leiden Hr. Anton Graf v. Lerchenfeld, k. Kämmerer, Ritter des Verdienstordens v. hl. Michael und Direktor d. k. Kreis- und Stadtgerichts, welcher in seinem Berufe, so viel es seine vor und nach abnehmenden Kräfte zuließen, äusserst thätig und allgemein geschätzt war.

— Das Inf.-Regiment Gumppenberg in Regensburg zieht am 27. d. nach Nürnberg ins Lager.

— Am 25. August. J. Maj. die Königin von Sachsen kamen gestern Abends 8 Uhr im Biederstein an.

Verschiedenes.

Wien. In allen Provinzen der Monarchie wird die Gendarmerie eingeführt werden, die sich in der Lombardei und Südtyrol als zweckmäßig bewährt hat.

Digitized by Google

Breslau. Am 16. d. kamen Ihre kais. H.H. der Herzog v. Leuchtenberg und Gemahlin gegen 6 Uhr Nachmittags an, und setzten am andern Tage die Reise nach Fischbach und Ermansdorf fort.

London. Das Dampfboot Archimedes, mit dem patentirten **screw propeller** (Wasserschraube), der die Stelle der Schaufelräder an dem gewöhnlichen Damfboot vertritt, und sich unter dem Schiffsboden im Wasser befindet, hat jetzt die schnellste Fahrt nach Porto, in nur 70 Stunden, zurückgelegt. Es werden jetzt mehrere Dampfboote nach diesem System erbaut.

— Vor einigen Tagen wurden auf der Eisenbahnlinie von der Urbridge-Straße über Wormwood Scrubs bis an die große westliche Eisenbahn neue Versuche mit der bekannten Clegg'schen Erfindung (der Luft-Eisenbahn) gemacht, welche die dabei gegenwärtigen Regierungs-Commissäre, so wie viele anwesende Techniker vollständig befriedigten Die Geschwindigkeit betrug 30 (engl.) Meilen auf die Stunde. Die Erfindung ist insofern nicht neu, als schon 1810 ein Hr. Medhurst und 1817 Hr. Lewis Vorschläge zur Anwendung der atmosphärischen Luft als forbewegende Kraft machten, die indeß unausführbar gewesen zu seyn scheinen. Erst den Herren Clegg und Samuda blieb es vorbehalten, die Vorrichtung zu ersinnen, durch welche der Cylinder nach dem Durchgehen des Kolbens, an welchem die mit der Locomotive verbundene Stange befestigt ist, wieder luftdicht verschlossen wird. — Die Eisenbahn-Gesellschaft, auf deren Bahn sich der neulich erwähnte Unglücksfall ereignete, ist zu einer Geldstrafe von 500 ₤ verurtheilt worden.

Krakau, 2. Aug. Briefe aus dem östlichen Polen enthalten übereinstimmend die Nachricht von großen Truppen-Bewegungen in den dortigen Gegenden. Nicht nur aus Polen selbst, sondern auch aus Podolien, Volhynien und Litthauen, ziehen Regimenter in Eilmärschen dem Süden zu, und sollen durch andere aus den Ostsee-Provinzen anrückende ersetzt werden.

St. Petersburg. Zu den vielen gemeinnützigen Unternehmungen, die jetzt in serem Kaiser-Staat in Ausführung kommen, gehört auch die Schiffbarmachung des Dniepers, unter den Strömen des Landes eines der bedeutendsten, der mehrere der fruchtbarsten Gouvernements des Südens durchströmt, und den innern Handels-Verbindungen in diesen Gegenden einen großen Aufschwung geben würde, wenn er seinem ganzen Laufe nach ungehindert befahren werden könnte.

(Geschichtsforschliches.) Unser gelehrter Veteran Lipowsky in seiner noch immer zum besten Leitfaden dienenden Urgeschichte von München, so wie die übrigen neuern Literaten, die sich in Geschichtsschreibung von dieser Stadt versuchten, haben über viele eigenthümliche Sachen und Benennungen geschwiegen, also nichts ermitteln können, was sich doch im Augenschein oder Volksmunde zu erhalten wußte. Zu erstern gehören z. B. das Wahrzeichen des weidenden Löwens aus Gesteins, neben dem Rathhause im Thal, die mit einer großen Kugel spielenden Hunde an dem Hause Nro. 4 auf der Hundskugel ꝛc. Zu letztern der Husaren-Stadel an der Bayerstraße, der Pechgarten und das Brechhaus in der Baumstraße der Isarvorstadt. Sollte der eine oder andere unserer verehrten Leser Notitz hierüber haben, so bitten wir solche zur Belehrung und Unterhaltung zum Besten zu geben.

Digitized by Google

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Er sah schärfer nach ihr hin, und bemerkte nun, daß sie etwas in den Händen hielt, was sie mit Aufmerksamkeit betrachtete. Gedanken der Eifersucht wurden in ihm rege. Durch einen Umweg schlich er ihr näher, und so kam er endlich dicht hinter sie, ohne von ihr bemerkt zu werden. Nun sah er ganz deutlich, daß sie zwei schwarze kleine Kreuze in den Händen hielt, wie sie den Frauen oft zur Zier des Busens dienen. Der Umstand, daß es zwei waren, milderte seine Heftigkeit.

Eins hätte er sogleich für das Geschenk eines Liebhabers erkannt, aber zwei? Er wußte nicht, was er denken sollte. Doch war seine Eifersucht nicht ganz beschwichtigt. Mit einigem Ungestüm trat er aus den Gebüschen hervor; erschrocken sprang das Mädchen auf, ergriff den neben ihr stehenden Korb, warf die Kreuze hinein, und wollte davon eilen.

Nein! sagte Gustav, ihr in den Weg tretend, wir können ja zusammen gehen, oder noch ein Weilchen hierher uns setzen. Komm Marie! so zog er sie wieder nieder und setzte sich zu ihr. — Ich seh' es wohl, fuhr er nun fort, Du vermeidest mich absichtlich seit dem Tage, wo ich, freilich etwas stürmisch, um deine Hand warb. Ich liebe Dich, liebe Dich heiß, glühend, vom ersten Augenblicke an, wo ich Dich sah, hab' ich Dich geliebt! — Aber Du, Du liebst mich nicht!

Wie können Sie das von mir begehren, erwiederte Marie mit jener Fassung, die den Frauen immer eher in dringender Verlegenheit kommt, als den Männern, ich kenne Sie ja eigentlich fast gar nicht; und was ich von Ihnen gehört habe in der kurzen Zeit, wo Sie hier sind, ist doch gewiß nicht so, daß es einem schüchternen Mädchen Muth machen könnte, Sie —

Ich weiß, was Du sagen willst, versetzte Gustav, meine Heftigkeit, meine wilde Hitze hat mich zu manchem verleitet, was ich nachher tief und schmerzlich bereut habe. Böse aber bin ich nicht, wahrlich nicht! O! Marie, wenn ich Dir schildern könnte, wie hart, ja wie unmenschlich ich in meiner Kindheit, in meiner ersten Jugend behandelt worden bin, Du würdest mich wohl milder beurtheilen, wenn ich jetzt auch mich zuweilen roh und hart zeige —

Wie wird aber das Loos Ihrer Gattin seyn, wenn Sie, auch ohne es zu wollen, so hitzig und rauh sind? entgegnete Marie sanfter.

O! Marie, wenn Du mein Weib würdest; rief Gustav aus, ich würde fromm wie ein Lamm werden. Frage nur im Dorfe herum, ob ich nicht, seit ich Dich kenne, viel sanfter und milder geworden bin. — Aber, fuhr er mit wieder ausbrechender Wildheit fort, wenn Du mich gar nicht liebtest, auch nicht, wenn Du mich näher kennen gelernt hast, oder wenn gar ein Anderer glücklicher als ich — — Was war denn das, was Du vorhin so aufmerksam betrachtetest —

Hier! sagte Marie, und deckte den Korb auf, zwei unscheinbare Kreuze. Ich habe sie von meiner Mutter. Eins hat sie mir, als ich noch Kind war, selbst gegeben, und ich trug es stets bei mir, das andere habe ich nach ihrem Tode empfangen.

Ihre Stimme bebte bei diesen Worten, allein es war nicht zu unterscheiden, ob dieß Wirkung der Verlegenheit, oder der Rührung beim Andenken an die verlorne Mut-

Digitized by Google

ter war. Gustav schwieg auf einen Augenblick, denn er fühlte, daß seine eifersüchtigen Regungen keinen Grund hatten. Er fuhr daher sanfter, wenn gleich noch immer gezeigt, fort:

Ja, Marie, wenn ein Anderer Deine Liebe davon trüge, und ich, müßte das mit ansehen —

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(456.) In der Taschenthurmgasse Nro. 5 unweit des Viktualienmarktes ist vornheraus über 1 Stiege eine recht freundliche sonnige Wohnung für eine kleine Familie um 108 fl. jährlich zu Michaeli zu vermiethen. Auch lauft im Hof gutes Brunnthalwasser.

(457.) In der Neuhauserstrasse Nro. 16 sind die Wohnungen im 2ten und 3ten Stocke, jede mit 5 Zimmern, Kammer, Kabinet, Küche, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten um 280 u. 230 fl. sogleich oder zu Michaeli zu beziehen. Näheres daselbst im 1ten Stocke.

(558.) In dem Hintergebäude des Hauses Nro. 41 in der Briennerstrasse ist zu ebener Erde eine ganz neu hergerichtete Wohnung mit 6 heiz- und 1 unheizbaren Zimmer, Küche mit Sparherd und laufendem Wasser, Speise, Holzlege, Keller, Theilerantheil und gemeinschaftlicher Waschküche, nebst einem Gärtchen mit Springbrunnen und Sommerhause um 200 fl. jährlich zu Michaeli zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch eine Stallung für 3 Pferde nebst heizbarem Kutscherzimmer, Sattelkammer u. Heulage dazu gegeben werden. Das Nähere ist über 1 Treppe im Hause No. 41 zu erfragen.

(455 b.) Es wird ein ruhiges stilles Mädchen auf Michaeli in Dienst gesucht, welches spinnen kann und die Hausarbeit thut. Dasselbe würde sich einer freundlichen Behandlung zu erfreuen haben.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Franzius, Kfm. a. Berlin. Adamberger, Hausbesitzer a. Wien. Fraser, Rentier a. London. Bugge, Rentier a. Berl. Ermeler, Kfm. a. Berlin. v. Reuß, Partik. a. Berlin. Grf. de Herrvilly Prpr. a. Paris. Stein, Negot. a. Frkft. Gräfin Koselsky, a. Posen. Gräfin Posoko, a. Posen. Bar. Reede, a. Holland. de Dontergham, a. Belgien. Revel Prpr. a. Belg. Formby Rent. a. Engl (G. Hahn.) Habrosky, Dr Med. u. v. Lefoße, Prpr. a. Paris. v. Zakrzewski, Gutsbesitzer a. Posen. Br. Syberg, Kammerh. a. Moskau. Grf. Schlipperbach, aus Avendrée. Schiffer, Dr. med. und Professor a. Laibach. Dr. Höpfner, Reg.- und Schulrth. a. Danzig. Guler, Oberforst- und Hüttenjusp. a. Creba. (G. Kreuz.) Grf v. Siminski, Gutsbesitzer und Landstand a. Gallizien. Robertson, Dr. med. a. Edinburg. Richards, Rent. a. Lond. v. Leurinke, Gutsbesitzer a. Posen. Oelschläger, Kfm. a. Erf. Kaufmann, Handelsmann a. Fürstenfeldbruck. Bausch, Handlsm. a. Bayreuth. Br. v. Zastrow. k. prß. Garde Off. a. Berlin. v. Orlowski, Gutsb. a. Polen. Grf. Henkel, Erb-Oberlandesmundschenk a. Breslau. Schmit, Kfm. a. Cöln. (G. Stern.) Forster, Student a. Augsb. Heine, Kfm. a. Leipzig. Demler, Kfm. a. Rottweil. Kattenbach, Kfm a. Werden. Mühldorfer u. Mayer, Privatiers a. Passau. (Bl. Traube.) Cretins, Professe. a. Schlesien. v. Schedler, Oberkirchenrath aus Stuttgartt. Br. v. Geuder, a. Nürnberg. Dr. Nagel, a. Augsb. Eyme, Negot. a. Wien. Edler v. Feyrer, a. Wien. Wimmer, Jurist a. Wien. Hegmars, Maler v. Niederlanden. (Schw. Adler.) Schede, Pfarrer v. Weimar. Grf. Arz, k. k. Kämmerer a. Botzen. v. Berger, Justiz Kanzlei Assessor v. Hanover. Fonßaire, Kfm. a. Nürnberg.

Gestorbene.

Valentin Schöffer, Büchsenmachergesell, 26 J. a. Michael Raitmaier, Taglöhner, 21 J. a. Maria Anna Hirschberg, Gärtners-Frau, 32 J. a. Maria Stark, Kammerdiener-Wittwe, 32 J. a. Katharina Lebsche, Zimmermanns-Frau, 70 J. a. Georg Bremauer, Schuhmachers-Sohn, 21 J. a. Anna Krois, Privatiers-Tochter, 10 J. a. Hubert Rath, k. Appellations-Ger.-R.-Sohn, 23 J. a. Anna Richter, Gewölbdiener-Wittwe, 75 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 27. August 1840.

№. 57.

Indem das Morgenblatt von dem hohen Adel, einem großen Theil der Bürgerschaft, in Gasthöfen und Gasthäusern gehalten und von vielen Tausenden täglich gelesen wird, eignet sich dasselbe zu jeder Art von Anzeigen.

München. Der für jeden Bayer so freudenreiche Tag, an welchem der Jubel laut in Bayerns Gauen widerhallet, wurde auch in der benachbarten Vorstadt Au auf eine würdige Weise gefeyert. Das Offizier-Corps des Landwehr-Bataillons dieser Vorstadt hatte nämlich zur Feyer des Doppel-Festes des heißgeliebten Monarchen eine große musikalische Abendunterhaltung in dem Winkler'schen Kaffeehaus veranstaltet. Schön und sinnig war das Lokal dekorirt, und in Mitte prangte unter einer Kriegstrophäe die mit Blumengewinden reichlich verzierte Büste des inniggeliebten Landes-Vater.

Mit Enthusiasmus wurde in die Toaste welche von dem allgemein verehrten Herrn Major und Bataillons-Commandanten C. M. Stegmayer auf das Wohl der Königlichen Majestäten und des ganzen Königlichen Hauses dargebracht wurden, eingestimmt. Sämmtliche Unteroffiziere waren zu dieser Feyer geladen, und es gewährte einen freudigen Anblick die Ueberzeugung zu haben, daß die Untergebenen nicht nur an den Obliegenheiten des Dienstes, sondern auch an den Vergnügungen patriotischer Feste ihrer Vorgesetzten, Antheil nehmen können. L. W.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr wurde zu Lechhausen ein Arbeiter der hiesigen Beck'schen Messingfabrik, Namens Humbauer, durch einen Messerstich unter dem linken Schulterblatte auf öffentlicher Straße lebensgefährlich verwundet. — Gestern früh zwei Uhr wurde der Thäter, Namens Cleveni, Zeugwebergeselle aus dem Großherzogthum Baden, in der mechanischen Baumwollspinnerei beschäftigt, sammt dem blutigen Messer, das er bei sich im Bette hatte, durch den Gensdarmerie-Stations-Kommandanten von Lechhausen arretirt, und an das k. Landgericht Friedberg abgeliefert.

— Die Festproduction, welche am verwichenen Montag der Musikmeister, Hr. Streck, in Neuberghausen zur Feyer der allerhöchsten Geburts- und Namensfeyer Sr. Majestät

des Königs gab, ist nach Wunsch ausgefallen. Musik, Beleuchtung, Feuerwerk, Alles war vortrefflich. Es hatte sich eine große Menge Menschen aus allen Ständen eingefunden.

— Hinsichtlich der Industrie-Ausstellung zu Nürnberg machen wir aufmerksam, daß die Abgaben der verkauften Gegenstände, dann die Aushändigung des Erlöses und Rückgabe der unverkauft gebliebenen Gegenstände vom 1. bis 14. October dauert. Alle vom 14. Oktober Abends an nicht abgeholten Gegenstände werden Tags darauf einem Spediteur zur Rücksendung an die Käufer oder Einsender auf deren Kosten und Gefahr übergeben.

— In diesem Jahre beginnt 1) die Auskehr der äußern Bäche am 2. September, und endet 16. September, sodann 2) die Auskehr der innern Bäche fängt mit dem 13. September an, und endet 26. desselben Monats.

— Auf den Grund des von der k. Regierung von Oberbayern genehmigten städtischen Schuldentilgungs-Planes wird Montag den 31. August 1840 Vormittags 8 Uhr in dem kleinen Rathhaussaale die dritte Verloosung der konsolidirten städtischen Schuld in einem Betrage von fünfzig tausend Gulden statt haben.

— Weil in Bäuerles „Theaterzeitung" steht, Herr Jost hätte einen vortheilhaften Engagementsantrag von einem sehr bedeutenden Hoftheater erhalten, so bemerkt ein hiesiges Blatt: „vermuthlich vom Burgtheater Wien's." Aus guter Quelle können wir aber dieser Vermuthung widersprechen; von Seite der Direktion des Burgtheaters, wo bereits die gefeierten Mimen Carl La Roche, Wilhelmi und Marr glänzen, wurden in neuester Zeit nur dem geehrten Stuttgarter-Künstler Theodor Döring Engagementsanträge gemacht, deren Resultat aber noch nicht bekannt ist.

Verschiedenes.

Wiesbaden, 18. Aug. Bei der Abreise J. M. der Kaiserin v. Rußland von Biberich wurde der in ihrem Gefolge befindliche Fürst Wolkonsky, Minister des kaiserl. Hauses, von dem Herzoge von Nassau mit einem prachtvollen Wagen nebst vier englischen Racepferden beschenkt. Der General-Domänendirektor, von Bock-Hornsdorf, welcher als Kammerherr der Kaiserin von Rußland während ihres Aufenthalts in Ems zur Disposition gestellt war, erhielt von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den St. Annen-Orden zweiter Kl. in Brillanten und von der Kaiserin eine Dose, eine Uhr und einen Stock, sämmtlich mit Brillanten reich verziert, im Werthe von 30,000 Gulden. Seine Gemalin empfing ähnliche Beweise kaiserlicher Freigebigkeit.

Paris. Der König, welcher durch einen Sturm genöthiget wurde, in Calais zu landen, ging, von seinen Söhnen umgeben in die Stadt, und wurde von dem Volke freudig begrüßt. Die Königin traf zu Lande ebenfalls ein, und am 18. Abends war die königliche Familie wieder in **Boulogne sur mer** zurück, wo der König zu Fuß das Theater besuchte und mit Enthusiasmus empfangen wurde. Am 20. traf der König wieder in Paris ein. Am 19. las man mit Erstaunen in den volkreichsten Pariser Stadvierteln handschriftliche Plakate an den Mauern angeschlagen, worin zu den Waffen gerufen wird, um Napoleon zu befreien, welche die Polizeiagenten Mühe hatten, wegzureißen.

Digitized by Google

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Er warf einen bedeutenden, fast schrecklichen Blick auf sein Gewehr, mit dem er unbewußt während der Rede gespielt hatte. Marie bemerkte es und erschrack im Innersten ihrer Seele.

Der Winter war vergangen; der Frühling erschien in seiner Herrlichkeit, und brachte mit der allgemeinen Verjüngung der Natur auch dem Meister Berndt Genesung. Er konnte sich wieder im Freien bewegen, und bedurfte der Pflege Mariens nicht mehr in dem Maaße, daß sie alle ihre Zeit ihm allein hätte widmen dürfen. Sie konnte daher der Einladung Gustavs, sie auf den jetzt eben einfallenden Jahrmarkt in einem nahen Städtchen zu führen, den sie, wie er wußte, ohnedieß mit einigen andern Mädchen des Dorfes besuchen wollte, nicht widerstreben. Meister Berndt redete ihr wirksam zu, und so folgte sie. So sehr sich auch die heitere Jugend unterwegs allen muthwilligen Scherzen überließ, so benahm sich doch Gustav gegen Marien mit einer Art scheuer Ehrfurcht oder Achtung, die sie ihm sehr dankte, und die ihm auch von ihr manches freundliche Wort, manchen huldvollen Blick erwarb, welche er dann ierig für Zeichen einer erwachenden zärtlichen Neigung hielt. Im Städtchen war ein großes Gedränge. Nachdem man sich die hier ausgekramten Herrlichkeiten mit Muse besehen hatte, trat Gustav mit einigen Mädchen und Marien zu einer Bude mit Bändern, um jeder ein kleines Andenken an den Jahrmarkt zu kaufen. Seine natürliche Lebhaftigkeit war durch die allgemeine Volkslust, die sich um ihn her regte, so wie durch einige Gläser geistigen Getränkes sehr erhöht worden. Er wollte daher das für Marien bestimmte Band ihr mit einigen Vertraulichkeiten selbst an den Busen heften und ihr dabei einen Kuß rauben. Sie sträubte sich, und fand dieß Benehmen um so unzarter und beleidigender, je lebendiger in dem Augenblicke das Bild des Jünglings ihr wieder vor die Seele trat, der in den Ruinen sich Kuß und Umarmung, die sie damals wohl gern erlaubt haben würde, bescheiden enthielte, um sie auch nicht der entferntesten Gefahr auszusetzen. Eben war sie in einiger Entrüstung von Gustav zurückgetreten und dieser ihr bis in die Mitte der Gasse gefolgt, da suchte sich ein großer, mit vier Postpferden bespannter Reisewagen durch das Gedränge Platz zu machen. Marie, von Gustav am Arme ergriffen, trat zurück und schaute sich nach dem Wagen um, aber — wer malt ihre Ueberraschung und Verwunderung, als sie in dem einen der Diener, der auf dem Wagen saß, den Krieger zu erkennen meinte, dem sie an jenem für ihre Zukunft so verhängnißvollen Abende das Leben gerettet hatte. Auch er schien sie wieder zu erkennen, denn noch lange weilte sein Blick auf ihr, als schon der Wagen Platz gewonnen hatte und dahin rollte. Sie starrte ihm nach, wie in einen Traum versenkt, aus dem sie kaum die unsanften Mahnungen des drängenden Volks zu wecken vermochten.

Als sie sich besann, erröthete sie bei dem Gedanken, daß der Fremde sie von Gustav umfaßt gesehen haben konnte oder mußte, und ihr Unmuth darüber ging in ein Gefühl von Bitterkeit und Kränkung über, das sie dem Jäger auf dem Rückwege nicht undeutlich zu erkennen gab. Dieser aber, dessen Blick durch Eifersucht geschärft war, glaubte nicht ohne Grund die Ursache davon in der Erscheinung des fremden Bedienten gefunden zu haben, und fragte mit einem Tone bittern Spottes: das war wohl eine alte Bekanntschaft, Marie? — Marie erröthete und schwieg verlegen. Kennst Du ihn lange? fragte Gustav, dadurch dreister gemacht. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter, Frau

Maria Anna Roth

geb. Gaarr,

Wagenfabrikantens-Wittwe,

heute Nacht 12¾ Uhr, in einem Alter von 86 Jahren, 6 Monaten 22 Tagen, gestärkt durch die heiligen Sterbsakramente in ein besseres Lebenabzurufen.

Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust allen unsern Verwandten und Bekannten anzeigen, empfehlen wir die Verblichene Ihrem frommen Andenken und uns Ihrer fernern Freundschaft.

München den 25. August 1840.

Magdalena Grunder,
geb Roth, Wagenfabrikantens-Wittwe, als Tochter.
Ludwig Grunder,
als Enkel.

Die Beerdigung ist Donnerstag den 27. August um 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Montag den 31. August um 9 Uhr in der St. Petersphfarrkirche.

(460.) Unterzeichnete hat dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie wegen plötzlicher Unpäßlichkeit ihres Bruders verhindert ist, ihre Reise fortzusetzen, u. deßhalb die Glasspinnerei noch 3 oder 4 Tage zu sehen ist.

Sie bittet um geneigten Zuspruch.

Marietta Maffenzo.

Getraute.

Den 17. Aug.: Peter Märkl, Bürger und Hausbesitzer dahier, mit Katharina Schuster, Bauerstochter v. Schönbrunn k. Landg. Dachau. Daniel Gensheimer, Profoß beim k. Art.-Reg. Prinz Luitpold dahier, mit M. Kath. Schwenderer, Taglöhnerstochter von Schmidmühlen, k. Ldg. Burglengenfeld. Den 18.: Isidor Keller, k. Hofzimmerwart dahier, mit M. K. Geiger, geb. Mayer, Wirthswit. v. Füssen. Den 19.: A. Sedlmayr, Maurergesell dahier, mit A. M. Wirth, Gastgeberstochter v. Lauingen. Franz Weinhöppel, Lampenanzünder dahier, mit M. A. Ullemann, Dienstmagd v. Breitenbrunn, k. Ldg. Hemau. Den 17.: Karl Nikolaus Hage, b. Branntweiner dahier, mit A. Ostermayer, Schmidstochter von Radlkofen, k. Ldg. Wilsbiburg. August Esser, Kramer zu Utting, k. Ldg. Landsberg, mit Kath. Saal, Chirurgenstochter von Gauting. Anton Baumann, Rgmts-Büchsenmacher dahier, mit Monika Schalk aus Ingolstadt. Den 18.: Philipp Hubert, verwittw. Pflasterergesell und Insaß dahier, mit Franziska Altweck, Wirthstochter von Zeilkofen. Den 16. August: Jos. Sporer, Herbergsbesitzer, mit Brigitta Schicklinger, Gütlerstochter von Sinzheim. Den 11.: Joh. Georg Bayer, Postkondukteur dahier, mit Kreszenz Rupf, Taglöhnerstochter von Laupheim. Den 17.: Max Jos. Legrand, Porzellainmaler dahier, mit M. A. Mühlbauer, k. Postkonditoreigehilfens-Tochter v. h. Den 23.: Bernhard Harlach, Herbergsbesitzer in Haidhausen, mit Karol. Fuhrer, Wegmacherstochter von Perlach.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Lozon, Offizier aus London Ehewal-Gazelli, Oberstlieut. aus Türin. Grf Monte-Vech v, Kapitain, und Grf. v. Valfre, Kapitain aus Turin. Dr. Wiesemann, Thompson, Gibson, Roskell, Geistliche, und Methew, Rentier aus England. (G. Hahn.) Magens, Kfm. a. Berlin. Lippschütz, Kfm. a. Augsburg. Locher, Student a. Zweybrücken. Fr. Fürstin v. Schwarzenberg a. Wien. Heest, Kfm. a. Braunschweig. Mad. Schröder-Devrient k. sächs. Hofopernsängerin a. Dresden. (Schw. Adler.) Jahn, Chemiker a. Ehemnitz. Berkmann. Partikul. a. Belgien. Simonis, Maler a. Brüssel. Weigner, Rentier a. England. Perring, Rent. a. England. (G. Stern.) Schulze, Kfm. a. Iserlohn. Romagnoli, Rent. a. Ancona. Reihlein, Kfm. aus Stuttgart. (G. Traube.) Anger, Kfm. a. Marktbreit. Nikitin, Architekt a. Petersburg. Thormann, Privat. aus Bern. Docraski, Privat. aus Polen.

Gestorbene.

Franziska Fouggs, pens. k. Revierjägerswittwe, 46 J. a. — Bernhard Lang, Maler, 17 J. a. — Friedrich Bischof, Bombardeur, vom Art.-Regim. Prinz Luitpold, 30 J. a. — Maria Anna Roth, Wagenfabrikantenswittwe, 86 J. a. — Jos. Rief, Eisenbahnarbeiter, 34 J. a.

Thiersch, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 28. August 1840.

№. 58.

München. Es ist nicht eitle Schmeichelei, wenn wir sagen, daß die Rede, welche Se. Exc. der k. Minister des Innern bei der Eröffnungsfeierlichkeit in dem neuen Universitäts-Gebäude hielt, durch das Gediegene, das Umfassende, das Eindrucksvolle, mit einem Worte, durch ihren ergreifenden Inhalt von höchster Vorzüglichkeit ist, und in die Gemüther der Anwesenden tief eindrang. Er zeigte, wie der Verfall der Sitten, die Zerstörung, Alles durch das Alter Geheiligte, das Ansehn und die Kraft der Gesetze untergrub, Hellas seinen Untergang herbeizog und Roms Größe in seinen Grundlagen zertrümmerte. Er entwarf ein schönes Gemälde von der großen Aufgabe der Lehrer an der Hochschule, welche mit der wissenschaftlichen Bildung, auch die der Herzen und der Gemüther der jungen Männer umfasse, welche berufen sind, einst als Beamte in gewissenhafter Erfüllung ihrer Pflichten Ihrem Könige und dem Vaterlande zu dienen.

An der Aussenseite des neuen Universitätsgebäudes sind die Porträte von 44 Professoren in den Medaillons über den Fenstern des Mittelstocks in Gips-Reliefs angebracht; nämlich: Celtis, Reuchlin, Böschenstein, Eck, P. Apian, Agricola, Eisengrein, Ph. Apian, Canisius, Giphanius, Steuart, Gretser, Besoldus, Thiermayer, Lossius, Manz, v. Bassus, v. Chlingensberg, Frhr. v. Ickstadt, v. Lori, Steigenberger, Schelliner, Wiest, Leveling, Dobmayr, Hupfauer, Mederer, Schmidtmüller, v. Krenner, Milbiller, Aschenbrenner, Steiglehner, Zimmer, v. Feuerbach, v. Gönner, v. Grossi, v. Wening-Ingenheim, v. Weber, Sailer, Mannert, Röschlaub, Schrank, v. Dresch, Mageld.

— Das auf Kosten des Hrn. Geheimenraths v. Wiebeking zu einem Drittheil der wahren Größe der von ihm erfundenen Eisenbahn-Construction verfertigte Modell, kann in dessen Garten gegen eine Einlaßkarte, die derselbe austheilt, angesehen werden.

— Man schreibt aus Nürnberg daß das begonnene Volksfest Tausende von Menschen herbeizieht, und von dem schönsten Wetter begünstiget wird; allein der dadurch erzeugte Staub ist eben so groß als lästig. Die bei Gelegenheit des Lagers in Nürnberg einquartirten Offiziere können die Gastfreundlichkeit, und das zuvorkommende Benehmen mit welchem sie behandelt werden, nicht genug rühmen.

Digitized by Google

— Am Mittwoch den 19. d. M., früh um 5 Uhr, versuchte ein auf der Universität zu Erlangen sich befindende **Stud. theol.** aus München, sich durch Abschneiden des Halses mittelst eines Taschenmessers zu entleiben, was ihm jedoch nicht gelang, indem das hiezu verwendete Messer die gehörige Schärfe nicht besaß. Nachdem dieser Unglückliche sich mehrere Wunden an den Hals und beiden Armen zugefügt hatte, stürzte er sich zwei Stock hoch aus dem Fenster, und vollendete hierdurch auf einmal sein schreckliches Verhaben des Selbstmordes. Ein Grund dieser schauderhaften That ist zur Zeit nicht bekannt. (F. T.)

— Sicherm Vernehmen nach, schreibt die Aachener Zeitung, haben der König von Preußen zu genehmigen geruht, daß aus königl. Chatoulle-Geldern 800,000 Thaler in den von der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft zu eröffnenden Anleihen zu 4 Proz. angelegt werden sollen.

Verschiedenes.

Preußen. Die von S. Maj. dem Könige erlassene allgemeine Amnestie für politische Verbrecher ist in dem ganzen Königreiche mit Jubel aufgenommen worden. Fürsten, welche sich durch Großmuth wie auch durch Gerechtigkeit die Liebe der Unterthanen im hohen Grade zu gewinnen verstehen, leben in segenreichem Andenken auf immer. Der König hat bei seiner Anwesenheit in Dresden an Tieck dem größten der lebenden deutschen Dichter, eine bedeutende Pension mit der Bedingung verliehen, daß er jedes Jahr einige Monate bei Se. Maj. in Sanssouci verlebe.

— Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung in Afrika, richten die Blattern, welche man vor so gar langer Zeit dort nicht kannte, große Verwüstungen an.

In M. klagte neulich eine Frau ihren Mann des versuchten Todtschlags an, indem er ihr Hufelands „Kunst, das menschliche Leben zu verlängern" an den Kopf geworfen habe. Der Mann vertheidigte sich damit, daß seine Frau ihn vorher mit dem Buche „Elise, das Weib, wie es sein soll" auf ähnliche Weise regalirt habe. Da empfahl der Richter den beiden Eheleuten „Knigges Umgang mit den Menschen."

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Marie gewann jetzt beleidigt ihre Fassung wieder und sagte: Und wenn ich ihn kennte, was geht das Sie an? Mir schien das Gesicht bekannt, das ist es Alles! — Bekannt? also doch bekannt? murmelte der Jäger leise für sich, doch so, daß Marie es hörte, und der Ton, mit dem er die Worte aussprach, machte sie beben. Die andern Mädchen, die sie begleiteten, scherzten darüber, und so gelangte man ohne einen unangenehmen Auftritt nach Hause.

Hier versank Marie, da ihr Pflegevater nicht zu Hause war, in tiefe Gedanken. Wenn es wirklich der fremde Krieger war, den du rettetest? sagte sie zu sich selbst, wenn er wieder erschiene und — die Kreuze fielen ihr ein — sich dir wirklich als Bruder zu erkennen gäbe? oder wenn er dieß nicht wäre und doch von Dankbarkeit oder — Liebe erfüllt, ein glückliches Loos dir anzubieten käme. — Der Gedanke verbreitete eine selige Heiterkeit in ihrer Seele, doch schnell trat des Jägers wilde Gestalt hervor. Sie

Digitized by Google

sahe im Geiste die Männer sich begegnen, und eine schreckliche Ahnung flog durch ihr Herz. Es war ihr ordentlich angenehm, daß eben ihr Pflegevater eintrat, und die ängstenden Bilder ihrer Phantasie durch eine lange Erzählung unbedeutender Begegnisse zerstreute.

Nicht lange nachher vernahm Marie zufällig, Gustav habe eines Tages einen Mann in einem dunkelblauen Oberrocke auf einer Anhöhe unfern des Dorfes stehen sehen, der die Gegend umher mit großer Aufmerksamkeit zu betrachten geschienen. Wenn ich den Fremden wieder finde, hatte er hinzu gesetzt, so mag er sich in Acht nehmen. Er ist sicher ein Spion und solches Wild verschmähe ich auch nicht! — Er hatte das gesagt, mit Beziehung auf den fremden Bedienten, den er für Mariens Liebhaber hielt, und in der Absicht, daß es Marien bekannt werden sollte. Sie schwebte von nun an in sichtbarer Angst, und jeder Schuß, den sie vernahm, erfüllte sie mit Entsetzen.

Eines Tages saß sie auch in solchem Gemüthszustande bei ihrem Spinnrade zu Hause. Der Pflegevater war ausgegangen, und wollte erst spät am Abende wiederkehren. Da vernahm sie ein erst leichtes, dann stärkeres Pochen an der hintern Hausthür. Sie sprang auf; stand erst zweifelnd, was sie thun sollte, ging aber, als sich das Pochen wiederholte, doch, um nachzusehen, wer es sey. Auf ihre Frage erhielt sie von einer Stimme Antwort, die ihr bekannt schien. Ahnungsvoll öffnet sie, und siehe der fremde Krieger, dem sie das Leben gerettet, steht vor ihr, in einen feinen dunkelblauen Oberrock gekleidet. Er bittet um Einlaß, den Marie nicht versagen kann, und nach wenig Minuten sitzen beide, wie einst unter den schützenden Ruinen einander gegenüber, der Jüngling aber erzählte Folgendes:

An jenem Abende, wo ich Dich mit meinem Dir anvertrauten Kreuze wieder erwartete, vernahm ich auf einmal ein Geräusch in den nahen Sträuchen. Ich glaubte, es könne Niemand anders seyn, als Du, und trat, von heftiger Sehnsucht getrieben, aus meinem Schlupfwinkel hervor, wie ich meinte, Dir entgegen. Allein, wie erschrack ich, als ich einen feindlichen Offizier mit einigen Leuten gewahr wurde. Er trat auf mich zu, entfliehen konnte ich nicht, und so bekannte ich die Wahrheit. Er war ein menschlicher Krieger, wehrte den Mißhandlungen, womit mich seine Leute bedrohten, und behandelte mich als seinen Gefangenen. Ich mußte ihm folgen, wurde, weil ich bald nachher mich krank fühlte, — ach der Schmerz, von Dir nun wahrscheinlich auf ewig getrennt zu seyn, war wohl die Hauptursache davon — in ein Hospital gebracht, wo ich der Leiden zahllose zu dulden hatte, doch ich will dich nicht mit der ausführlichen Darstellung derselben quälen, sondern Dir lieber sagen, daß, so wie in jedes Menschen Leben Sonnenschein mit Regen wechselt, auch mein Schicksal eine erfreuliche Wendung nahm.

Derselbe Offizier, der mich zum Gefangenen machte, behielt mich als Bedienter, weil er an meinem Wesen Gefallen fand. Ich hatte es gut, sehr gut bei ihm, es war ein trefflicher Mann. In einem Gefechte aber wurde er tödtlich verwundet. Ich pflegte sein mit der Liebe eines Bruders.

Dieß rührte ihn. Er empfahl mich sterbend einem seiner Verwandten, einem Kriegskommissär, der, weil er meine Fertigkeit im Rechnen und Schreiben bemerkte, und überhaupt sahe, daß ich nicht ganz zu den Gemeinsten gehöre, mich nicht nur zu seinem Diener, sondern auch zum Gehülfen bei vielen seiner Geschäften machte.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 28. Aug.: „Werner“, oder: „Herz und Welt“ bürgerliches Schauspiel v. Gukkow.

(460 c.) Unterzeichnete hat dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie wegen plötzlicher Unpäßlichkeit ihres Bruders verhindert ist, ihre Reise fortzusetzen, u. deßhalb die Glasspinnerei noch 3 oder 4 Tage zu sehen ist. Sie bittet um geneigten Zuspruch.

Marietta Massenza.

Anzeige.

(449 b.) Nachdem ich die seit 5 Jahren in Pacht gehabte v. Upschneider'sche Tuchmanufaktur übergeben habe, beehre ich mich, hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich nunmehr mein erkauftes reales Tuchmacherrecht ausübe, und erlaube mir mein wohl assortirtes Lager von durchgängig ächtfärbigen Tuchen mit der Versicherung bestens zu empfehlen, daß ich jederzeit meine verehrten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit bedienen, und die äußerst billigsten Preise machen werde. — Zu geneigtem Zuspruch empfehle ich mich bestens.

Heinrich Laubmann,
bürgl. Tuchmachermeister,
Schrannenplatz im Pschorrhause Nro. 7.

Bekanntmachung.

(454 c.) Auf die Bitte der Interessenten werden hiemit alle unbekannten Gläubiger, welche allenfalls Forderungen oder Ansprüche an der Verlassenschaft des Privatiers Franz Xaver Mack geltend machen wollen, aufgefordert,

binnen 30 Tagen,

von der ersten Bekanntmachung gerechnet, sich um so gewisser mit ihren Ansprüchen anher zu melden, als solche sonst bei Auseinandersetzung der Verlassenschafts-Masse nicht ferner berücksichtigt werden würden.

München, den 11 August 1840.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Der k. Direktor.
Reber. Holland.

(558.) In dem Hintergebäude des Hauses Nro. 41 in der Briennerstrasse ist zu ebener Erde eine ganz neu hergerichtete Wohnung mit 6 heiz- und 1 unheizbaren Zimmer, Küche mit Sparherd und laufendem Wasser, Speise, Holzlege, Keller, Speicherantheil und gemeinschaftlicher Waschküche, nebst einem Gärtchen mit Springbrunnen und Sommerhause um 200 fl. jährlich zu Michaeli zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch eine Stallung für 3 Pferde nebst heizbarem Kutscherzimmer, Sattelkammer u. Heulage dazu gegeben werden. Das Nähere ist über 1 Treppe im Hause No. 41 zu erfragen.

(455 b.) Es wird ein ruhiges stilles Mädchen auf Michaeli in Dienst gesucht, welches spinnen kann und die Hausarbeit thut. Dasselbe würde sich einer freundlichen Behandlung zu erfreuen haben.

(452 b.) Ein junges Mädchen kann das Haubenputzen und Haubenmachen unentgeldlich erlernen. D. Ueb.

(460 b.) Zwei sehr gute Gewölbe sind in der Neuhausergasse Nro. 6. — gegenüber der Halle täglich zu vermiethen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) v. Flor Kiewiez, Fabrikbesitzer a. Moskau. Ritter v. Otteufeld, Hofrath a. Wien. (Schw. Adler.) Grf. v. Wolkenstein, k. k. Kämmerer a. Wien. Graf v. Szirmay, a. Wien. Grf. v. Sztaray, a. Wien. Rienzler, Physikusai Pühlendorf. Edler von Zimmermann, Dr. med. a. Wien. Wieland, Literat a. Paris. (G. Kreuz.) Paine, Par. a. New-York. Harnsen, Partik. a. Curland. Knipping, Kfm. a. Altona. Gordon Rent. a. London. Büsche, Kfm. a. Iserlohn. Scott, Rentier a. England. Wagner, Kfm. a. Mainz. (G. Stern.) Hartlaub, Kfm. a. Regensburg. (Bl. Traube.) Löhr, Kfm. a. Berlin. Fischer, Kfm. a. Augsb. Faber, Kfm. a. Aug. (G. Sonne.) Mayer, Dom-Vikar a. Augsb.

Gestorbene.

Joseph Scharf, Steinmetzgesell, 45 J. a. Theresia Höchtl, Webers-Wittwe, 76 J. a. Theresia Spieß, Schneidermeisters-Tochter, 17 J. a. Thomas Buchner, Metzgerknecht, 59 J. alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ooge Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 36 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet

Samstag den 29. August **1840.**

№. 59.

München. Die „Beiblätter für Literatur und Theater“ zu „unserm Planeten“ enthalten, unter der Aufschrift: Theaterpillen, gedreht von Ladislaus Tarnowski, Aufsätze, welche das jetzige Theaterwesen vom richtigen Standpunkte aus aufgefaßt haben; zum Beweise, wie hoch unser Bühnenheros Eßlair im Auslande geehrt wird, lassen wir hier aus Nro. 27 erwähnter Beiblätter die zweite Pille folgen: „Mimen-Veteran Eßlair, Du dürftest unter allen heutigen Schauspielern der Einzige seyn, dessen natürliches Spiel aller comödiantenhaften Uebertreibung entbehret. Man muß Dich in der Rolle des Belisar gesehen haben, in dieser prunkhaften, verführerischen Paraderolle, um zu wissen, was es heißt, einen großen Charakter durchzuführen und was noch Wirkung macht, wenn alle Requisiten (also auch ein bischen Schmink und Baumwachs) eines Coulissenreissers verworfen werden. Ich habe Belisare gesehen, die Zetermordio geschrieen, gerast und geschluchzt haben; Eßlair erhebt seine Stimme kaum in den leidenschaftlichsten Momenten zu besonderer Stärke, er scheint so ruhig, so gemessen, als handle es sich um die gleichgültigsten Dinge, und dennoch ist sein Spiel wirksamer, als das aller Comödianten — freilich nicht für die plebs ima. —

An die verehrliche Redaktion des Morgenblattes dahier!

In Ihrem Blatte vom 25. Aug. (Nro. 55.) ist ein Artikel über das Brandunglück in Gefrees, von einem Augenzeugen aufgenommen, der der Berichtigung bedarf. Nicht in dem Hause, in welchem die 8 Kinder verbrannten, ist das Feuer entstanden, sondern in dem Nebenhause des Webermeister Tröger, der auf den obern Boden ging, um Baumwollengarn zu holen, und dabei die brennende Pfeife im Munde hatte, wodurch das Feuer entzündet wurde. Tröger ist sogleich entwichen und direct ins Kriminalgericht nach Wunsiedel gegangen, wo er sich als Verursacher des Brandes angab, und noch dort in Haft ist. Die Kinder befanden sich in dem Nachbarshause auf dem obern Boden; warum sie sich aber da aufhielten, da doch schönes Wetter war, und was sie da thaten, wer kann das, da die Leute von diesem Hause auf dem Felde waren, wissen? Die Bemerkung des Augenzeugen: daß bei einer gänzlichen Windstille doch 2 Häuser abbrannten, scheint ein nachtheiliges Licht auf die dortigen Löschanstalten zu werfen; allein wenn man bedenkt, daß die beiden Häuschen, von Holz und zusammengebaut waren; daß

Digitized by Google

kaum 25 Fuß davon eine Reihe hölzerner Städel befindlich, und daß sehr hitziges Wetter war, so wird gewiß jeder Unbefangene einsehen, daß es unmöglich war, das Nebenhaus zu retten. Die ganze Thätigkeit mußte auf die nahen Städel gerichtet werden, die dem ganzen Ort sehr gefährlich waren. Selbst in Gefrees ansäßig, habe ich die bestimmtesten Nachrichten von meinem Hause erhalten. Mit aller Hochachtung verharret

J. A. H. . . . .

— In der Nacht vom 23. d. M. ist die Stadt Rötz k. Ldg. Waldmünchen bis auf 15 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist Abends halb 9 Uhr bei dem Handelsmann Nikolaus Rotzer ausgebrochen, und hat sich mit solch unbegreiflicher Schnelligkeit ausgebreitet, daß in Zeit von 5 Stunden die ganze Stadt in Flammen stand. Alle Habseligkeiten, und nicht minder die Erträgnisse der heurigen Erndte, sind eine Beute des fürchterlichen Elementes geworden.

Augsburg. Am 25. d. als dem hohen Geburts- und Namensfeste S. M. d. Königs, wurde in das Hauptgebäude des Bahnhofes unserer Eisenbahn ein Grund- oder Denkstein, unter gebräuchlichen Ceremonien, eingemauert, welcher die auf dieses Unternehmen bezüglichen Urkunden, Münzen v. Jahre 1840, die hier erscheinenden Zeitungen und Tagblätter ꝛc. in sich schloß. Das schöne Gebäude selbst wird Anfangs September unter Dach kommen. Die mechanische Baumwollspinnerei und Weberei, nun in allen ihren Theilen vollendet, wurde an diesem Tage in Bewegung gesetzt. Das Hauptgebäude hinsichtlich der architektonischen Form, Eleganz und Zweckmäßigkeit, dürfte in Deutschland wenige seines Gleichen finden. Die Größe der Säle, die mächtige Turbine, welche sämmtliche Maschinen in Bewegung setzt, erregen das größte Erstaunen.

Verschiedenes.

Leipzig, 20. August. Einige Tage war hier (im Saale der deutschen Buchhändler-Börse) das eiserne Kreuz ausgestellt, welches der König Carl Johann von Schweden für die historisch heilige Stelle bei Lützen bestimmt hat, wo Gustav Adolph der Große fiel.

Schleswig. Am 16. ereignete sich bei Gelegenheit des dem Könige gebrachten Fackelzuges der beklagenswerthe Unfall, daß eine Kanone platzte, und von einem der umher fliegenden Stücke wurde der Bürgermeister Claudius aus Eckernförde tödtlich und hoffnungslos verwundet.

Basel, 16. August. Mm. Thiers, Gattin des franz. Minister-Präsidenten, ist mit großem Gefolge in dem Badeort Leuk angekommen. Sie bedurfte nicht weniger als 15 Pferde mit 30 Führern.

Belgien. Das Rubensfest welches zu Ehren des unsterblichen Mannes, in Antwerpen statt findet, wird mit einer Pracht und einem Glanz begangen, wie noch Wenige jetzt und in vergangenen Zeiten begangen wurden. Der Zusammenfluß von Zuschauern aus Belgien und Holland ist ausserordentlich groß. Die „Pumpe des Quintin Messys gab am Sonnabend den 11. d. lauter Wein von sich, und ein künstlicher Springbrunnen im Brauerviertel beständig Bier. Polizeiliche Anordnungen waren getroffen, daß Jeder befriedigt wurde und keine Unordnungen entstanden. Am Sonntag den 12. zogen Prozessionen mit großer Pracht von einem Gotteshause zum andern. Abends war die glänzend mit Gas erleuchtete Place verte zu einem großen Tanzsaal eingerichtet. Von 9 Uhr bis gegen Morgen wurden hier Contre-Tänze, Walzer und Gallopaden gespielt und

Digitized by Google

getanzt. Am 17. wurden denen Medaillen ertheilt, die sich bei der Blumenausstellung besonders hervorthaten. Preise wurden ebenfalls an die besten Wagenbauer vertheilt, die auch eine Ausstellung veranstaltet hatten. Um 2 Uhr setzte sich die große Cavalkade mit dem Siegeswagen von Rubens in Bewegung.

Paris. Am 21. starb zu Paris, 73 Jahr alt, Henri Sanson Scharfrichter des Seinedepartements, der den Kopf Ludwigs XVI. unter die Guillotine legte, und die Hinrichtung vieler tausend Opfer der Schreckenszeit leitete.

— Die Instruktion und das Verhör der Angeklagten wegen des Boulogner Attentats durch den Kanzler und der Pairshofcommission, geht ihren Gang.

— Der Luftschiffer Lardet hat am 2. August in Toulouse beinahe das Leben eingebüßt. Er wollte in einer sogenannten Mongolfière aufsteigen, konnte diese aber nicht gehörig in Tragfähigkeit setzen und schleppte sich so lange Zeit in unbedeutender Höhe umher; endlich stieg der Ballon durch Auswerfen alles Ballastes etwas höher, kam aber eben so schnell wieder zurück und stieß dabei an einen Schornstein, so daß Hr. Lardet aus der Gondel geschleudert wurde und etwa drei Stockwerk hoch hinabstürzte. Unterdessen verursachte der bei dieser Gelegenheit ausgeschüttete brennende Spiritus, den Brand eines Oel- und Spiritus-Magazins, das nur mit der größten Anstrengung gelöscht werden konnte. Der unglückliche Luftschiffer ist in einem sehr bedenklichen Zustande.

— An Napoleons Geburtstag fand man an der Napoleonssäule des Platzes Vendôme sehr viele Blumenkränze, ungeachtet die Polizei den Auftrag hatte, die Ueberbringer derselben im Auge zu behalten.

— Der Gr. Leon hat das Capitole wegen mehrerer Beleidigungen vor Gericht geladen.

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

So bin ich jetzt, wunderbar von der Vorsehung geführt, wieder in deine Nähe gekommen, liebes Mädchen, denn mein Herr muß sich einige Zeit in L. . aufhalten, wo ich dann Gelegenheit haben werde, Dich öfter zu sehen, wenn ich hoffen darf, daß Du mich nicht ungern siehst. —

In Mariens Seele war während dieser Rede der stille Funke einer zärtlichen Neigung zur lichten Flamme aufgeschlagen. Der junge Mann hatte in seinem ganzen Wesen etwas so Edles, Wahrhaftiges, Zutrauen erweckendes, er sprach mit so viel Innigkeit und Gefühl, und war dabei in frischer Gesundheit blühend, wenn auch nicht schön, doch so wohlgebildet, daß gewiß mehrere Mädchen, an Mariens Stelle, das was sie that auch gethan, das heißt, ihm gesagt haben würden, daß sie ihn immer gern sehen werde. —

Aber fuhr jetzt der junge Mann, wie aus einem Traume erwachend, mit wankender Stimme fort, hast Du denn die Kreuze verglichen? Ist das Deine dem meinen wirklich ähnlich, ganz ähnlich?

Ja, entgegnete Marie, wie verlegen mit gleichfalls unsicherem Tone; ja ganz ähnlich. —

Eine Pause folgte, in der jedes sichtbar einen innern Kampf bestand, endlich fuhr der junge Mann fort: Nun so könnten wir doch Geschwister seyn! Ach Marie, würdest Du dich über diese Entdeckung freuen? —

Marie schwieg wie bestürzt. Der Fremde bemerkte es und fuhr fort: Irr' ich mich?

Digitized by Google

oder habe ich dein Herz verstanden? — Er ergriff ihre Hand. Liebst Du mich Marie? liebst mich wirklich? darf ich die stumme Frage deines Herzens deuten?

Mariens Wangen glühten im Feuer holder Schaam, Antwort genug für die scharfen Blicke der Liebe. Der junge Mann breitete die Arme aus, sie sank an seine Brust. Beide beseligte der schönste Augenblick im Leben. Doch diese Wonne war nur flüchtig.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kunst = Nachricht.

In Folge des in den letzten Tagen noch so zahlreichen Besuches meiner panoramischen Darstellungen, und des wiederholt ausgesprochenen, mir sehr schmeichelhaften Wunsches, dem geehrten Publikum der Residenz, die Aussicht jener Panoramen noch ferner zu gewähren bleibt die

malerische Reise nach Italien

noch bis Dienstag den 8. Sept. eröffnet, schließt sich aber an dem genannten Tage gänzlich, welches ich hiemit ergebenst anzeige. Sie enthält in dieser letzten Reihenfolge, die St. Peterskirche mit ihrem säulenumgebenen prächtigen Vorplatz, und das Innere des Colosseums zu Rom; Ansichten v. Pompeji. Den Marktplatz zu Bologna ꝛc.

Vielfach geäusserten Aufforderungen entgegenzukommen, und zur Erleichterung des Eintritts zahlreicher Familien, bleibt der Eintrittspreis auf 15 kr. gestellt. Kinder zahlen 12 kr. Das Local ist (wie bekannt) im k. Odeon, täglich von 10—6 Uhr eröffet.

Enslen, jun.,
Architekturmaler.

Montag den 31. August wird in
Kochhausen
eine große Festproduktion zur Nachfeier des hohen Namens- und Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs mit zwei Musikchören und brillantem Kunstfeuerwerk veranstaltet.

Das Nähere wird der Anschlagzettel sagen.

Streck.

Beim b. Instrumentenmacher u. Orgelbauer Martin Lautenhammer Nro. 2 in der Elisenstrasse ist ein sehe guter Flügel zu 6½ Octaven zu verkaufen.

(432 b.) Ein junges Mädchen kann das Haubenputzen und Haubenmachen unentgeldlich erlernen. D. Ueb.

(460 b.) Zwei sehr gute Gewölbe sind in der Neuhausergasse Nro. 6. — gegenüber der Halle täglich zu vermiethen.

(460 c.) Unterzeichnete hat dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie wegen plötzlicher Unpäßlichkeit ihres Bruders verhindert ist, ihre Reise fortzusetzen, u. deßhalb die Glasspinnerei noch 3 oder 4 Tage zu sehen ist.

Sie bittet um geneigten Zuspruch.

Marietta Massenza.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Grf. v. Berolding er, k. würt. Minister a. Stuttgartt. Garnier, Rentier a. England. Hardt, Kfm. a. Leney. Williamson, Prpr. a. Amerika. de Beauvois, Ren. a. Paris. Le Oeau, Artist a. Paris. (G. Hahn.) Reich Dr. med. a. Böhmen. Maschauer, Dr. med. a. Böhmen. Volk, Gastgeber a. Wienerherberg. Sommer, Rent. a. Wien. Kriehuber, Maler a. Wien. (Schw. Adler.) Beißner, Gutsbesitzer a. Wien. Zink, Cand. Phil. a. Nurnberg. Grf. von Diesbach, k. Kammerh. a. Freyburg. Hutson, Rent a. Irland. Tricaloff, Justiz = Comissär a. Merseburg. Grf. v. Zenone, k. k. Hauptm. a. Salzburg. (Bl. Traube.) v. Weinrich, k. Lnt. a. Augsburg. Himmer, Privatier a. Augsb. Wolf, Pfarrer a. Zürich. (G. Stern.) Holthaus, Kfm. a. Solingen. Vogl, Kfm. a. Nurnberg. Leo, Kfm. a. Kitzingen.

Franz Kraus, Augsburger = Bothensohn, 20 J. a. Karl Baron v. Mayerhofen, Gutsbesitzerssohn, 12 J. a. Max Eisgruber, b. Bierwirth, 34 J. a. Ignaz Beck, Schuhmachergesell, 28 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 2 fl. 30 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 41 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 30. August **1840.**

№. 60.

München, 29. Aug. In Nannhofen, Gr. Bruck, kam gestern Abends 8 Uhr beim sogenannten Haselbauern Feuer aus. Dasselbe verzehrte den ganz mit Getreide gefüllten Stadl und alles darin befindliche Vieh.

— Am 17. d. M. wurde ein ertrunkener Knabe in Föhring aus dem Wasser gezogen.

— Man theilt uns folgendes aus einem Privatschreiben aus Mühlau bei Insbruck mit, unsern großen Mimen Eßlair betreffend:

„Mit dem Hrn. Director Hrn. Eßlair geht es gut: Alles staunt über sein gutes „Aussehen und über seine feste Brust, denn er braucht die Dampfbäder, welche die beste „Wirkung machen; man hatte nicht geglaubt, daß er sie aushalten werde, weil der Hitzgrad so ausserordentlich groß ist, und man besorgte, es könnte ihm dabei Uebel werden, „da sie mancher Gesunde kaum aushalten kann; allein ihm hat es nicht einmal den „Athem gehoben. Das erste Bad nahm er zu 36° am 14. August, Schmerzen hat er noch „zuweilen, die hoffentlich auch bald verschwinden werden." Die Theilnahme an dem unerreichten Künstler ist so allgemein, daß wir mit dem größten Vergnügen unsern Lesern diese Mittheilung machen.

— Am 15. d. wurden zu Nürnberg in der Nähe des Marktplatzes zwei Bauernpferde scheu, sie gingen mit dem Wagen durch, und beschädigten mehr oder minder 5 Personen. Das eine der Pferde stieß sich eine Wagendeichsel in die Brust und kam nach einigen Stunden um. Mangelhafte Beaufsichtigung der Pferde verursachte das Unglück. (Zur Warnung!)

— In Culmain (Ldg. Kemnath) brannten 5 Wohnhäuser, worunter auch das Schulhaus, ab. Da das Feuer in der Nacht um 2 Uhr im Stadel des Schulhauses begann, und man im Garten des Schulhauses eine Menge Zündhölzchen zerstreut liegend fand, so hat man die Vermuthung einer böswilligen Brandlegung.

Verschiedenes.

Wien. In den ungarischen Zeitungen liest man die Aufforderung zur Gründung einer Gesellschaft für Erzeugung heimischen Indigo's, wozu besonders der Mönch Dionys

Digitized by Google

Fuß Katene, aus dem Piaristen-Orden, Anlaß gegeben. Er hat eine eigene Methode erfunden, heimischen Indigo aus Waid und einigen anderen, blaues Pigment enthaltenden Pflanzen (besonders dem **Polygonum tinctorium**) zu bereiten, bereits eine Fabrik zur Erzeugung desselben eingerichtet, und baut in dem dazu gehörigen Garten mehrere Waid-Arten.

Neuchatel. Bei dem Bau des Schlosses Colombier hat man einige Fuß unter der Erde eine schöne römische Säule von 8 bis 9 Fuß Länge und 1 Fuß Durchmesser unter Trümmern römischer Gebäude gefunden. Der Präsident des Staatsraths hat beschlossen, die Aufgrabungen fortsetzen zu lassen.

Belgien. Die jüngsten Unruhen zu Brüssel waren politischer Natur. Personen, die in Pariser Auftritten verwickelt gewesen, entkamen nach England, gesellten sich zu den Radikalen, stifteten in Birmingham, Macheſter und London Gesellschaften, um das System des Agrarischen Gesetzes (gleiche Vertheilung der Güter) und andere jacobinische Annehmlichkeiten zu verbreiten. Ein gewisser Attwood, Carlington und noch ein Dritter, schickten eine Deputation nach Brüssel, um hier eine Hülfsanstalt zu errichten und sich unbemerkt der französischen Gränze zu nähern. Kats wurde ihr Oberhaupt; und Gelder wurden nach Brüssel geschickt. Man fing an, in Mecheln, Ghent, Termonde, Tamise, St. Nikolas und Courtrai jacobinische Clubs zu errichten. Kats wurde wandernder Prediger und nach ihm Pellerin. Später wurde in der hohen Straſſe zu Brüssel, unter Leitung eines gewissen Perrier-Daugnet, eines ehemaligen Offiziers, und des Tischlers Thuns, ein französischer Clubb errichtet, für den in dem Journal „die Presse“ ein Organ geschaffen wurde.

Türkei. Der öster. Beobachter meldet aus Constantinopel v. 12. Aug., daß die aus fünfzehn Linienschiffen bestehende großbrittanische Flotte, welcher sich die unter dem Commando des k. k. Contreadmirals Baron Bandiera stehende österreichische Eskadre angeschlossen hat, nach der syrischen Küste abgesegelt, um den Vorschlägen der Pforte, die den Rifaat Bey am 7. nach Alexandrien auf dem türkischen Kriegs-Dampfboot „Tajiri Bahri“ sandte, die kräftigste Unterstützung zu leihen. Es muß sich nun bald zeigen, was man vom Krieg oder Frieden zu hoffen hat.

Türkische Gränze, 10. Aug. Die Anzahl der Seestreitkräfte in der Levante von verschiedenen Nationen, welche möglicher Weise sich kämpfend begegnen könnten, ist größer als je. Man rechnet 56 Linienschiffe, 60 Fregatten und über 100 kleinere Kriegsschiffe mit mehr als 10,000 Kanonen. England hat 17, Frankreich bis jetzt 15 Linienschiffe auf dem Schauplatz. Rußland kann 9 Linienschiffe und 18 Fregatten durch den Bosporus senden, und der Vicekönig von Aegypten hat 68 Segel.

— Nachrichten aus Beirut vom 19. Juli melden, daß die Truppen des Vicekönigs bei dem Dorfe Malachia die Aufrührer, welche sich auf Saida werfen wollten, am 9. aufs Haupt geschlagen haben. Das Dorf und noch 10 andere wurden zur Strafe geplündert und niedergebrannt. Die Beute verkaufte man in Saida, und zwar zu Spottpreisen, eine Schaafheerde von 4000 Stück z. B. um 4000 Piaſter (172 Thlr. Preuß.) Dieser Schlag that das meiste zur Einschüchterung der Aufrührer; er wurde durch den Emir Beschir herbeigeführt, welcher durch Eilboten Nachricht von der Stellung der Aufrührer gab. Das ganze Gebirge hat sich unterworfen und der wichtigste ergebene

Digitized by Google

Häuptling der Aufrührer, der Emir Fares, sich zu dem Emir Beschir geflüchtet. Der Aufstand war sehr schlecht vorbereitet und noch schlechter geleitet. Es fehlte an allen Kriegsbedürfnissen. Man verließ sich auf ausländische Hülfe, welche ausblieb, und lag der unglücklichen Bevölkerung vor, daß 60,000 M. erscheinen würden, um die maronitischen Christen von dem muhammedanischen Joche zu befreien. Daß sie es geglaubt, werden sie, die bisher ein ziemlich leichtes Joch trugen, schwer bezahlen müssen. Die bisherigen Abgaben der 150,000 Maroniten betrugen im Ganzen etwa 180,000 Thlr. jährlich, wobei sie noch das Vorrecht hatten, keine Soldaten zu stellen.

Englische Blätter geben als Mittel wider die Gicht folgendes Verfahren an. Bei rheumatischen Anfällen soll man den schmerzhaften Theil des Körpers in dem Wasser, in welchem eben Erdäpfel abgekocht worden, ganz warm baden, bevor man sich niederlegt. Am nächsten Morgen soll der Schmerz gelindert oder ganz verschwunden seyn. Mehrere, welche vom hartnäckigsten Rheumatismus gequält wurden, sollen durch dieß einfache Mittel wieder hergestellt worden seyn. Es lohnt sich immer der Mühe, den Versuch zu machen.

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Beide erwachten aus dem süßen Traume mit wehmüthig schmerzlichen Gefühlen, die sie sich kaum zu gestehen wagten. Sind wir Geschwister, Marie, so fuhr nach einiger Besinnung der junge Mann mit Fassung fort: so laß uns die Fügung des Himmels ehren, die uns so wunderbar wieder vereinigt, und größern Schmerzen durch frühen Zweifel vorgebeugt hat. Meine Liebe zu Dir bleibt dieselbe, Alles was ich habe ist Dir, nur Dir geweiht! — Sind wir es nicht, dann, o! dann, bist Du meine Braut, und ein Leben öffnet sich vor mir, um das mich Fürsten beneiden würden. — Ich bin nicht arm. Meine Stelle trägt reichlich so viel, uns sorgenlos zu nähren, und an Aussichten für die Zukunft fehlt mir's auch nicht. Und dann noch eins — jetzt muß ich Dir ein Geheimniß anvertrauen, dessen Enthüllung viel zu unserm Glück beitragen kann. In den Ruinen, wo Du mich verbargst, ruht vielleicht — ein Schatz! Wisse, als ich, um meinen Sitz zu vertiefen und meinen Zufluchtsort sicherer zu machen, mit meinem Säbel den Boden aufgrub, stieß ich auf etwas, das wie Metall klang. Es schien eine glatte Fläche zu haben, vielleicht ein Kästchen zu seyn, das Kostbarkeiten verbergen mag. Furcht, durch weiteres Graben am Tage mich zu verrathen, hielt mich ab, die Entdeckung zu verfolgen, und in der folgenden Nacht ward ich selbst entdeckt und gefangen. Wie auch die Entscheidung unsers Schicksals fällt, den Geschwistern gehört, was der Liebende gefunden. — Doch vor allen, liebe Marie, bitte ich Dich, Deinen Pflegevater um genauere Auskunft über die Familienverhältnisse Deiner Aeltern, wenn er sie kennt, anzugehen. Dazu mußt Du meinen Namen wissen. Ich heiße Wilhelm Knonau. —

Ach! rief Marie, das ist auch mein Name. Wir sind Geschwister! Es ist kein Zweifel. Einer Mutter Hand hat uns die Kreuze gegeben. —

Nun so darf ich Dich mit um so reinerer Empfindung an meine Brust drücken. Komm, sey gefaßt! Marie, laß uns dankbar empfangen, was uns das Schicksal giebt.

Digitized by Google

Mein Wort werd' ich nimmer brechen! Ein Ausdruck von Seelenadel belebte die Züge des jungen Mannes, der auch Mariens Gemüth mit Ergebung stärkte.

Jetzt muß ich mich von Dir trennen, fuhr Knonau fort. Aber begleiten darf die Schwester den Bruder unbedenklich! Komm! Der Abend ist so schön. —

Sie gingen beide schweigend den Weg nach L. . . Er führte an einem Gebüsche vorbei, das sich am Fuße eines kleinen Hügels hinzog. Als sie diesen zu Gesicht bekamen, entdeckte Marie sogleich den Jäger, der das Gewehr in der Hand nach Etwas spähend sich umzusehen schien. Sie erschrack und blieb unwillkührlich stehen. Jetzt entdeckte auch der Jäger die Kommenden. Er legte das Gewehr an. Marie sank mit einem Schrei zu Boden; in dem Augenblick fiel der Schuß, und die Kugel pfiff dicht über Knonau's Haupt hin. Dieser mit Marien beschäftigt, hatte dieß kaum bemerkt.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kunst-Nachricht.

In Folge des in den letzten Tagen noch so zahlreichen Besuches meiner panoramischen Darstellungen, und des wiederholt ausgesprochenen, mir sehr schmeichelhaften Wunsches, dem geehrten Publikum der Residenz, die Ansicht jener Panoramen noch ferner zu gewähren, bleibt die

malerische Reise nach Italien

noch bis Dienstag den 8. Sept. eröffnet, schließt sich aber an dem genannten Tage gänzlich, welches ich hiemit ergebenst anzeige. Sie enthält in dieser letzten Reihenfolge, die St. Peterskirche mit ihrem säulenumgebenen prächtigen Vorplatz, und das Innere des Collosseums zu Rom; Ansichten v. Pompeji; den Marktplatz zu Bologna ꝛc.

Vielfach geäusserten Aufforderungen entgegenzukommen, und zur Erleichterung des Eintritts zahlreicher Familien, bleibt der Eintrittspreis auf 15 kr. gestellt. Kinder zahlen 12 kr. Das Local ist (wie bekannt) im k. Odeon, täglich von 10—6 Uhr eröffnet.

Enslen, jun.,
Architekturmaler.

Montag den 31. August wird in
Kochhausen
eine große Festproduktion zur Nachfeier des hohen Namens- und Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs mit zwei Musikchören und brillantem Kunstfeuerwerk veranstaltet.

Das Nähere wird der Anschlagzettel sagen.

Streck.

(452 b.) Ein junges Mädchen kann das Haubenputzen und Haubenmachen unentgeldlich erlernen. D. Ueb.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Juli und August 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 40,481 — 58,860 werden hiermit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 11. Sep. 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 14. Sept. 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,
Inhaber.

(456.) In der Taschenthurmgasse Nro. 5 unweit des Viktualienmarktes ist vornheraus über 1 Stiege eine recht freundliche sonnige Wohnung für eine kleine Familie um 108 fl. jährlich zu Michaeli zu vermiethen. Auch lauft im Hof gutes Brunnthalwasser.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, vorige Feiertage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag den 31. August **1840.**

№. 61.

München. Die Gerechtigkeitsliebe unsers Monarchen, welche zum Sprichwort geworden ist, kann man dennoch nicht größer nennen, als dessen Vorliebe für Milde und Großmuth, wo sie nur immer Früchte tragen können; wir dürfen uns daher keineswegs überrascht fühlen, daß Se. M. der König dem wegen Hochverrath verurtheilten J. G. Lunkenbein den Rest seiner Strafe auf allerhöchst eigene Bewegung an der Allerhöchsten Geburts- und Namensfeyer erlassen hat. Lunkenbein war bisher der einzige Nichtentlassene von den als Theilnehmern an der jungen Germania Bestraften. Auch dem wegen Majestätsbeleidigung und Hochverraths zu mehrjähriger Arbeitsstrafe verurtheilt gewesenen Fr. Ernst Thein von Würzburg, wurde an dem nämlichen Tage Begnadigung zu Theil. Die Freilassung beider wurde unmittelbar befohlen.

— Am 23. fand zu Passau das Abschwimmen des k. Inf.-Reg. Seckendorf statt, wobei ein kleines Gefecht zur Ausführung gebracht wurde. Ein Transportschiff, bestimmt in die belagert angenommene Festung Niederhaus Munition und Proviant zu bringen, wurde während seines Laufes von einem feindlichen Schiffe angegriffen, und genommen; die Mannschaft bewerkstelligte ihre Flucht durch Schwimmen, bis ein Hülfsschiff kam, und Nachen zu ihrer Aufnahme entsendete. Das Ganze imponirte sehr durch das gelungene Bild der Ausführung.

— Die herzoglich Leuchtenbergische Familie ist am 17. August in Fischbach eingetroffen; und wie man von dort meldet, gedenken ihre kais. Hoheiten am 2. September über Prag und Regensburg daher einzutreffen.

Se. Ex. der Herr Finanzminister, Graf von Seinsheim, ist von seiner Erholungsreise vorgestern Abends wieder hier angekommen.

— Dem Forstpersonale sämmtlicher Städte haben Se. Maj. der König folgende Uniform bewilligt: Dunkelgrüne Röcke und Beinkleider; erstere mit schwarzen Kragen und Aufschlägen an den Aermeln, und gelben, mit dem Wappen der Stadt versehenen Knöpfen, sammt den Dekorationen der entsprechenden Graden des kgl. Forstdienstes.

— Es lohnt sehr der Mühe, die panoramischen Ansichten des Hr. Enslens im k. Odeon zu sehen. Man wird sich überrascht finden, denn seine Leistungen auf dem Ge-

Digitized by Google

biete der Prospektmalerei sind von solcher Vorzüglichkeit, daß man wohl nichts Schöneres erwarten kann. Die Natur ist treu wiedergegeben, die Wirkungen des Lichtes und der Farben, die Abstufungen der Luft- und Linienperspective und die optische Täuschung übertreffen Alles, was bisher im Panorama geleistet worden ist. Die Ansichten von Venedig, Pompeji, Bologna und dem Colloseum ꝛc. ꝛc. sind von einer ausserordentlichen Wahrheit, und man kann die Auffassungs- und Darstellungsgabe des Künstlers nicht genug bewundern.

— Bei einem Bäcker in Augsburg wurde dieser Tage die Brodvisitation vorgenommen, und das Brod gleich vom Laden dazu genommen. Das vorgeschriebene Gewicht fand sich, selbst war das Brod noch etwas schwerer. Die Commission begab sich weiter. Zufällig wurde der Hr. Polizei-Actuar von einem ihm begegnenden Bekannten in einiger Entfernung aufgehalten. Während der Unterredung mit diesem sah jener von der Ferne, daß das Brod auf dem Laden ausgewechselt werde. Dieß ließ er ruhig geschehen, kehrte aber zurück und nahm eine neue Nachwägung vor, wo es sich dann zeigte, daß das gegenwärtig vorhandene Brod zu leicht war. Der Bäcker, übrigens ein vermöglicher Mann, erhielt seine wohlverdiente Strafe. Für solche Handlungen, besonders bei Wiederholungsfällen, wäre wirklich die temporäre Einstellung des Gewerbes wahrlich keine zu große Strenge.

Verschiedenes.

Baden. Berichte vom Bodensee sagen: man wisse seit Menschengedenken keine solche Masse Trauben, und wenn die Septembersonne ihre warmen Strahlen nicht versagt, so wird auch der Wein gut. Ueberdem gibt jede dem Boden anvertraute Saat unsäglich aus. So lauten ebenfalls die Nachrichten aus Würtemberg und vom Rhein. An Weinfässern wird überall Mangel seyn.

Paris. Ein schreckliches Unglück hat sich vor einigen Tagen bei Honfleur ereignet. Fünfzehn Menschen, Männer, Frauen und Kinder, hatten sich in einer Barke zur Ebbezeit auf eine Sandbank bei der Küste begeben, um Muscheln zu sammeln. Während sie damit beschäftigt waren, zerriß der Wind das Bootseil und trieb die Barke in das Meer. Der Eigenthümer derselben schwamm ihr nach und erreichte sie, aber alle seine Anstrengungen, sie wieder auf die Bank zu bringen, waren vergeblich, und er mußte zusehen, wie die steigende Fluth vierzehn Personen, worunter seine Frau und seine Kinder, verschlang.

Coblenz, 20. August. Am 17. Abends begegnete das von Köln nach Mainz fahrende Dampfboot „die Stadt Mainz" dem zu Thal kommenden Boote „die Stadt Frankfurt" bei Geisenheim; der Kahnführer, im Begriff, „der Stadt Frankfurt" einen Passagier zuzuführen, hatte die Absicht, an der „Stadt Mainz" vorbei, an das andere Schiff zu gelangen. Das Unglück wollte indessen, daß der Kahn von dem heftigen Sturme und bei dem durch starken Wellenschlag aufgeregten Flusse gegen die „Stadt Mainz" zurückgeworfen wurde und umschlug. Es gelang den Bemühungen der Schiffsmannschaft beider Schiffe, den Passazier und drei Schiffer zu retten; der 15jährige Knabe des Kahnführers ist aber leider ein Raub der Wellen geworden.

Schweiz. Am 17. und 18. August wurde in Luzern das schweizerische Turnfest gefeiert, an dem über 200 Turner Theil nahmen.

Digitized by Google

Türkei. Die Lösung der orientalischen Frage mag durch die Hartnäckigkeit des Pascha von Aegypten nicht so leicht seyn, als viele vermuthen dürften. Will man blos Alexandrien und die Küsten Syriens blokiren? Etwa die ägyptische und türkische Flotte mit Gewalt zur Uebergabe nöthigen — sie verbrennen? die Armee des Ibrahim Pascha am Vorrücken hindern? und einen Landkrieg beginnen? eine russ. Armee v. Odessa und Sebastopol nach Kleinasien transportiren? Wie die Volksbewegungen in den türkischen Provinzen und vielleicht in Constantinopel verhindern? oder auch die Hauptstadt besetzen?

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Sie schlug die Augen auf, und da der Jäger verschwunden war, richtete sie sich mit Anstrengung empor und bat Knonau, sie nach dem Dorf zurückzuführen. Unterwegs enthüllte sie ihm den Zusammenhang, und bat ihn, ja auf seiner Hut zu seyn, denn der Schuß habe ihm gegolten.

Sei ruhig, Marie, sagte er, ich muß zurück. Ich wandle nicht auf verbotenen Wegen, Gott wird mich schützen. —

Als er am Hügel vorüber ging, stieg er hinauf, und fand hier die abgeschossene Büchse am Boden liegen, aber von dem Schützen keine Spur.

Marie forschte nun behutsam bei ihrem Pflegevater nach den Lebensumständen ihrer Aeltern. Er hatte sich als ein Anverwandter ihrer Mutter einige Zeit in ihrem Hause aufgehalten. Zurückgekehrt von einer langen Reise fand er Frau Knonau sehr krank. Sie starb und empfahl ihm die Sorge für ihre Tochter, auch hatte sie ihm vor ihrem Tode noch etwas entdecken wollen, woran sie jedoch dieser selbst hinderte.

Daß sie noch einen Sohn gehabt, wußte Meister Berndt ebenfalls, allein diesen hatte der früher verstorbene Vater, aus Gründen, die er nicht wußte, außer dem Hause erziehen lassen. So war es denn kein Zweifel, Marie war Knonau's Schwester. Die Aehnlichkeit der Kreuze wurde für sie zum bündigsten Beweise. Um so leichter konnte sie nun auch dem Pflegevater ihr Geheimniß entdecken. Er hörte die Geschichte mit um so größerer Theilnahme an, je mehr er sich dadurch eine vortheilhafte Veränderung seiner äußern Verhältnisse versprach. Marie erschien indeß sichtbar niedergeschlagen, und sahe der Wiederkunft des Bruders mit Schmerz und Freude entgegen.

Nach acht Tagen ungefähr erschien dieser. Marie erzählte ihm, was sie erfahren. Meister Berndt freute sich ausserordentlich der neuen Bekanntschaft, und da Knonau alle die Zusicherungen wiederholte, welche er Marien schon gegeben hatte, kannte seine Freude keine Grenzen. Schon wollte jener auch seine Entdeckung in den Ruinen mittheilen, da sagte Marie zu Meister Berndt: Haben Sie denn nichts mehr von meiner Mutter? gar nichts? und ist denn jede Spur meiner Aeltern ganz von der Erde verschwunden? — Meister Berndt besann sich. Ein kleines Gebetbuch mit Silber beschlagen, werde ich noch haben, versetzte er, das bewahre ich zum Andenken meiner Verwandten auf. — O! zeigen Sie es uns doch, bat Marie. Muß uns nicht Alles bedeutend seyn, was von ihnen kommt?

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Münchner Schranne vom 29. August.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	16 fl. 58 kr.	16 fl. 12 kr.	15 fl. 18 kr.
Korn:	9 fl. 43 kr.	9 fl. 21 kr.	8 fl. 55 kr.
Gerste:	8 fl. 13 kr.	7 fl. 51 kr.	7 fl. 27 kr.
Haber:	6 fl. 9 kr.	5 fl. 50 kr.	5 fl. 32 kr.

Waitzen minder um — kr. Korn minder um 7 kr. Gerste minder um 10 kr. Haber minder um 7 kr.

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 30. Aug.: „Der Liebestrank," komische Oper von Donicetti. Im Zwischenakte: El Jaleo, getanzt von Dem. Ropicquet und Dem. Widder.

Dienstag den 1. Sept.: „Die argwöhnischen Eheleute," Lustspiel von Kotzebue.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 2. Sept. Nachmittags 3 Uhr wird die auf den im Stadtgebiete München gelegenen Wiesgründen der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft befindliche diesjährige Grummeternte an den Meistbietenden, vorbehaltlich der Ratification des unterfertigten Direktoriums versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anfang damit im Muffat'schen Anger an der Salzstrasse gemacht wird.

München, den 27. August.

Das
Direktorium der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft.
Joseph von Maffei,
Vorstand.
Maillinger, Geschäftsführer.

Bekanntmachung.

(454 c.) Auf die Bitte der Interessenten werden hiemit alle unbekannten Gläubiger, welche allenfalls Forderungen oder Ansprüche an der Verlassenschaft des Privatiers Franz Xaver Mack geltend machen wollen, aufgefordert,

binnen 30 Tagen,

von der ersten Bekanntmachung gerechnet, sich um so gewisser mit ihren Ansprüchen anher zu melden, als solche sonst bei Auseinandersetzung der Verlassenschafts-Masse nicht ferner berücksichtigt werden würden.

München, den 11 August 1840.

K. Kreis- und Stadtgericht München.
Der k. Direktor.
Reber. Holland.

Anzeige.

(449 b.) Nachdem ich die seit 5 Jahren in Pacht gehabte v. Upfmeider'sche Tuchmanufaktur übergeben habe, beehre ich mich, hiemit zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich nunmehr mein erkauftes reales Tuchmacherrecht ausübe, und erlaube mir mein wohl assortirtes Lager von durchgängig ächtfärbigen Tuchen mit der Versicherung bestens zu empfehlen, daß ich jederzeit meine verehrten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit bedienen, und die äußerst billigsten Preise machen werde. — Zu geneigtem Zuspruch empfehle ich mich bestens.

Heinrich Laubmann,
bürgl. Tuchmachermeister,
Schrannenplatz im Pschorrhause Nro. 7.

(462 b.) Es sucht ein empfehlungswerther, und mit den besten Zeugnissen versehener, junger Mann als Hausknecht oder Kutscher einen Dienst. D. Uebr.

(456.) In der Taschenthurmgasse Nro. 5 unweit des Viktualienmarktes ist vornheraus über 1 Stiege eine recht freundliche sonnige Wohnung für eine kleine Familie um 108 fl. jährlich zu Michaeli zu vermiethen. Auch lauft im Hof gutes Brunnthalwasser.

T. Sierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben-Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, sowe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 66 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 1. September **1810.**

№. 62.

München. Wie man aus Aschaffenburg vernimmt, werden die beiden Königlichen Prinzessinnen Hildegarde und Alexandra Sich am 8. d. M. nach Berchtesgaden begeben, S. M. der König aber erst am 13. d. Nürnberg verlassen, um ebenfalls dahin zu gehen.

— Nach neuern Nachrichten wird der Herzog v. Leuchtenberg, Kais. H., mit Seiner durchlauchtigsten Gemahlin am 1.in Regensburg übernachten und vor dem 2. Sept. nicht in München eintreffen.

— Den 31. August. Gestern machten Ihre Majestät die Königin Wittwe nebst Ihrer Durchlauchtigsten Tochter Ihrer M. der Königin von Sachsen einen Besuch bei der Fr. Herzogin von Birkenfeld in Possenhofen, und sind erst heute (Montag) wieder zurück gekehrt.

— Der Dienstknecht Johann Senger wurde am 29. August Abends durch einen Dünger-Wagen an eine Säule gedrückt, während er in Planeck mit Düngerausfahren beschäftigt war, und erlitt dabei eine Quetschung am Kopfe, an welcher er sogleich den Geist aufgab.

In dem Eilboten ist eine angebliche Berechnung, was die Tuchfabrikation in Bayern abwirft, allein dieselbe handelt nur von der Maschinenspinnerei, ohne der Fabrikation mit einem Worte zu erwähnen. Die ganze vorgelegte Calculation scheint auf einer eigenen Absicht zu beruhen. Der Ertrag der Spinnerei ist unrichtig angegeben. Wir finden eben keinen Beruf, uns in nähern Aufschluß einzulassen, wir wollen blos bemerken, daß der hiesige Spinnfabrikant H. Kenneke mit seiner Maschinspinnerei aus 2 Sortimenten bestehend nicht schlecht fahren muß, weil er noch 2 Sortimente Cockerillsche Maschinen in der Vorstadt Au, in Compagnie mit Hrn. Raith anlegt. Dieses ist der unwidersprechlichste Beweis, daß er sein bisheriges Spinnereigeschäft mit Vortheil betrieb und eine Maschinenspinnerei in Bayern wie anderwärts Nutzen abwirft.

Verschiedenes.

Genf, 20. August. Ein Uhrmacher, Hr. Neufberger, hat ein Verfahren erfunden, mittelst dessen man den Penduluhren jeder Größe ein Getriebe einsetzen kann, das nur

Digitized by Google

alle drei Monate einmal aufgezogen zu werden braucht. Das Getriebe soll weder dem richtigen Gang, noch dem Schlagwerk im mindesten Abbruch thun.

Wien, 20. August. Der Baron Eskeles ist durch eine Estafette aus Marienbad hieher berufen worden, wo ein Paar große Handlungshäuser in Verlegenheit gerathen seyn sollen.

— Der Handlungs-Commissionär A. Killmann, welcher dem Baron Rothschild die Summe von 138,000 G. C.-M. und 60 Stück österreich. National-Bankaktien veruntreut hat, wird von hier aus mit Steckbriefen verfolgt.

— Eins der bedeutendern Truppen-Manöver wird in diesem Herbste in der Nähe von Prag, bei Brandeis, statt finden. Der Erzherzog Franz Karl begiebt sich am 7. Sept. dahin.

Berlin, 25. August. Ein Mädchen öffnete sich am 22. d. M. an beiden Armen die Adern, um sich zu entleiben, und einem Manne wurden am nämlichen Tage beim Anspannen durch den Hufschlag eines Pferdes zwei Rippen zerbrochen.

Brüssel. Die alten Soldaten des Kaiserreichs waren am 15. d. in Hasselt zu einem Banket, zum Andenken an den Kaiser Napoleon versammelt. Zu diesem Behufe war eine prächtige Fahne mittelst Subscription verfertigt worden, und zum Andenken der gefallenen Waffenbrüder feierte man einen Trauergottesdienst.

London. Am 15. wurde in Edinburgh unter großen Feierlichkeiten der Grundstein zu dem Denkmal Sir Walter Scotts (einer Statue) gelegt. Die Kosten der Ausführung werden 12,000 £ betragen, welche bis auf 2500 £ bereits durch Unterzeichnung gedeckt sind; der Bildhauer, Hr Steele, erhält 2000 £.

— Der Luftschiffer Hr. Green zeigt in den Times an, daß er, obgleich bei seiner neulichen Fahrt nicht unbedeutend verletzt, keineswegs gesonnen sey, seine aëronautischen Reisen aufzugeben, vielmehr werde er seine schon früher angekündigte Luftreise von der neuen nach der alten Welt wirklich unternehmen, sobald er zu diesem Behuf von ihm verfertigte Ballon vollendet und der Wind günstig seyn werde.

In Villacannas, in der Provinz Toledo, hatte man am 23. Juli ein so furchtbares Hagelwetter, daß Alles Vieh auf der Weide und 14 Menschen durch Hagelstücke getödtet wurden.

In Smyrna herrschte zu Ende des Julius eine furchtbare Hitze, so daß Menschen dadurch erkrankten und am Sonnenstich starben. Man bemerkte auch ein sehr bedeutendes Sterben unter den Säuglingen, welche mit den Zähnen umgingen.

Vorsicht oder Zufall.

(Fortsetzung.)

Meister Berndt holte es. Es war ein kleines Gebetbuch in schwarzen Korduan gebunden mit silbernem Schließchen. Knonau und Marie betrachteten es lange mit tiefer Rührung. Mariens Augen füllten sich sogar mit Thränen. Da öffnete es Knonau, und nachdem er es flüchtig durchblättert, rief er: Hier steht etwas geschrieben, und wie es scheint, von Frauen Hand. Meister Berndt betrachtete die Schrift und erkannte sie für die von Mariens Mutter. O! lies, Bruder, sagte sie, lies, ich bin ganz Aufmerksamkeit. Knonau las folgendes:

Digitized by Google

„Ich kann nicht aus der Welt gehen, ohne wenigstens ein Geheimniß zu enthüllen, „deren Entdeckung vor der Welt mir die heiligsten Eide bis jetzt verboten haben. Ma„rie ist nicht meine Tochter! Sie ist das Kind der Baronesse von Schönborn, deren „Vater das Rittergut Z. . . unweit L. . . in S—n besaß. Aus rechtmäßiger Ehe „entsprossen, mußte doch, seltsamer Verhältnisse halber, ihre Geburt verschwiegen blei„ben, so lange die Mutter lebte. Sie ist nicht mehr. Mein Eid ist gelöst, doch der „Name Mutter, den mir die Kleine gibt, ist so süß für mich, daß ich mich seiner „nicht entwöhnen kann. Erführt Marie einst hierdurch ihre wahre Herkunft, so wird „sie mir auch nach meinem Tode mir ihre Liebe nicht versagen. — Zwei schwarze „Kreuze, von denen eins mein Sohn, und eins Marie von mir erhalten, werden sie „sich wohl als Geschwister betrachten lassen, aber ich mußte dieß so einrichten, um „Mariens Leben zu sichern. Jedoch nochmals schwöre ich bei Gott dem Allwissenden, „Marie ist nicht mein Kind.“

Man denke sich das Erstaunen, das bei Lesung dieser Zeilen die Hörer wie den Vorleser ergriff. Von welcher Art dieses bei Marien und Knonau gewesen, wird jeder einsehen, der einen Blick in beider Herzen gethan. Mein Gott! rief endlich nach langem Sinnen Meister Berndt, Baron Schönborn hieß ja ein alter Besitzer unsers Dorfs in der Zeit des siebenjährigen Krieges! Seinen Sohn hatte ich gekannt, er fiel als Soldat, seine Tochter mußte sich mit ihrem Gatten an den Rhein begeben, weil er mit dem Schwiegervater sich nicht vertragen konnte. Wie? Marie? wenn du die Enkelin dieser Tochter wärst? Ich weiß, daß meine verstorbene Verwandte mit diesem Hause in genauer Verbindung stand.

Marien kümmerte ihr Verwandtschaftsverhältniße nur sehr wenig. Wußte sie doch, daß sie nicht Knonau's Schwester war. Aber, fragte nun dieser halb scherzend, wird das Fräulein halten, was das einfache Mädchen mich hoffen ließ? — Ewig die Deine, rief Marie, und trunken von Freude sank sie in des Jünglings Umarmung. Gern segnete Meister Berndt den Bund, den die Vorsicht sebst geschlossen zu haben schien.

Nun aber entdeckte Knonau diesem auch seine Vermuthung in Hinsicht dessen, was die Ruinen zu verbergen schienen. Es wurde beschlossen, die folgende Nacht sich dahin zu begeben. Man nahm eine Laterne mit, die unterwegs verhüllt wurde, und nach kurzem Nachgraben stieß man auf ein Kästchen, mit Eisenblech beschlagen, das ziemlich schwer war. Man hob es auf, und brachte es in Berndts Wohnung. Hier wurde es geöffnet, und mehrere Geldrollen in Silber und Gold, fielen den Erstaunten in die Hände. Dabei lag folgende Schrift:

„Wer du auch seyst, dem dieses Geld zu Theil wird, du kannst es mit ruhigem „Gewissen behalten, denn raubenden Händen es zu entrücken, vertraute ich es dem „Schoße der Erde an. Kein Mensch hat einen Anspruch daran, und dem Finder „sey es hierdurch feierlich geschenkt, weil es ihm die Vorsicht zugedacht hat. Möge er „meiner nur mit Dank und Theilnahme gedenken. Z. . . den 3. Juni 1761.

Baron v. Schönborn.“

Es giebt Augenblicke im Leben, wo sich der Mensch unmittelbar von den Armen der ewigen Liebe umfangen fühlt, wo ihn der Zusamenhang seines Schicksals mit dem der Welt und der Menschheit überhaupt in seltener Klarheit erscheint und sein Herz sich in stolzer Freudigkeit über jeden Gram und Zweifel erhebt.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 1. Sept.: „Die arqwöhnischen Eheleute," Lustspiel von Kotzebue.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 2. Sept. Nachmittags 3 Uhr wird die auf den im Stadtgebiete München gelegenen Wiesgründen der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft befindliche diesjährige Grummeternte an den Meistbietenden, vorbehaltlich der Ratification des unterfertigten Direktoriums versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anfang damit im Muffat'schen Anger an der Salzstrasse gemacht wird.

München, den 27. August.

Das
Direktorium der Munchen-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

Joseph von Maffei,
Vorstand.

Maillinger, Geschäftsführer.

(463.) Allen unsern hohen Gönnern, unsern wohlwollenden Freunden und theinehmenden Nachbarn, welche uns bei dem gestern drohenden Brandunglücke so liebreich ihre Hilfe anboten und so thätigen Beistand leisteten, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Gott alle vor ähnlichem Schrecken für immer bewahren möge.

Zugleich erklären wir das ziemlich verbreitete Gerücht, als sey das Feuer durch Lackschmelzen entstanden, als böswillige Verleumdung, da seit 8 Jahren in unsrer Fabrik kein Lack mehr geschmolzen wurde, u. bemerken nur, daß das Feuer in dem Kohlenkeller ausbrach; die Art aber, wie selbes entstand, uns bis jetzt noch gänzeich unbekannt ist.

München, am 31 August 1840.

Johann Holzer,
Wagenfabrikant.

Creßenz Holzer.

(462 b.) Es sucht ein empfehlungswerther, und mit den besten Zeugnissen versehener, junger Mann als Hausknecht oder Kutscher einen Dienst. D. Uebr.

(462.) Es ging vom schwarzen Adler bis zur Geis ein schwarzer Shwals verloren. Der redliche Finder beliebe ihn gegen einige Erkenntlichkeit in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Nicht zu übersehen!

(464.) Die Unterzeichneten haben in Erfahrung gebracht, daß dieser Tage eine Tabelle, die Geschichte Napoleons enthaltend, erscheinen wird, welche jedoch weder die Namen der Herausgeber nennen, noch mit einer Randverzierung versehen seyn soll. Welche Tendenz der Herausgabe dieser besagten Tabelle zu Grund liegt, wollen wir nicht näher erortern, fühlen uns jedoch aufgefordert, das verehrliche Publikum hiemit aufmerksam zu machen, daß diese Geschichtstabelle ja nicht **mit jener, welche in Nro. 229 des „Münchner-Tagblattes" angezeigt wurde und deren Erscheinung lediglich durch die sorgfältig ausgeführte Zeichnung und die mühsame, zeitraubende Bearbeitung der Holzschnitte zur brillanten Ausstattung verzögert wurde,** verwechselt werden möge. — Die Napoleons-Tabelle der Unterzeichneten erscheint, sobald die Holzschnitte fertig, was in wenigen Tagen der Fall sein wird.

Lindner u. Höhne.

Ein Studirender der Hochschule sucht für die Ferien Instruktionen. D. Ueb.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Wilke, Rent. a. England. Woodburn, Rent. a. England. White, Obst. a. England. Miß Rothe, a. Engl. Wiser-Paßavant, Prpr. a. Basel. (Schw. Adler) Prosrer, Partik. a. Lond. Brooks, Rent. aus Lond. (G. Kreuz.) Fischer, Kfm a. Marktbreit. Stettner, Kfm. a. Triest. Wild, Kf. a. Triest. (G. Sonne.) Wirtenberger, Priester a. Tyrol. Klebelsberg, Priester a. Tyr. Beer, k. Rentbeamter a. Ingolstadt. (Bl. Traube.) Pellischet, Sekr. a. Pullerens. Züllichan, Rathsherr a. Anclam. Fröbelius, Wagenbauer a. Petersburg. Müllner, Beamter a. Wien. Köniser, Kfm a. London. Geisendorfer, Rentier a. Brüssel. Harrison-Curles, Chirurg a. Engl.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färberzraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, drey Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonnieren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 2. September **1840.**

№. 63.

München, 31. August. Das heute erschienene k. Reg.-Blatt enthält die Verordnung der vorläufigen Sistirung der Erhebung des Weggeldes. Der Accessist bei der k. Reg. von Oberfranken, Ernst Frh. v. Lerchenfeld, ist als k. Kammerjunker aufgenommen. Zum k. b. Bevollmächtigten bei dem Centr.-Zollbureau in Berlin wurde der Assessor der Gen.-Zolladminist., Karl Meixner ernannt, und zugleich zum Gen.-Zoll-Adm.-Rath befördert; dann zum Sekr. und Registrator bei dem protest. Consistorium in Ansbach der 1. Assessor des Ldg. Hilpoltstein J. K. Cella; der Assessor bei dem K. Kreis- und Stadtg. München wurde zum Rath bei diesem Gerichte befördert, und zum Assessor d. näml. Gerichts, der App.-Gerichts-Accessist Gustav Miller ernannt; der Kr.- und Stadtg. Schreiber, J. B. Götz, wegen physischer Funktions-Unfähigkeit wurde auf zwei Jahre in Ruhestand versetzt. Die erledigte Ob.-App. Gerichtsrathsstelle erhielt der Rath des App.-Ger. F. Schwertfelner, und zum Schreiber des Kreis- und Stadtg. München ist der Zolleinnehmer K. Maurer zu Neukirchen ernannt worden. Die bei dem Wechsel- und Merkantil-Ger. I. Inst. zu Passau erledigte Rathstelle erhielt der Kr.- u. Stdtg.-Rath zu Passau E. Denneri, der Privatdocent an der K. Universität zu Würzburg, Dr. F. Reuß wurde außerordtl. Prof. der deutschen Philologie an genannter Universität. Die bei dem Wechsel- und Merk.-Gericht I. Inst. zu München erledigte rechtskundige Assessorst. erhielt der Kr.- und Stadtg. Rath, Dr. K. Bregler, und das erledigte Physikat des Ldg. Au, der prakt. Arzt Dr. K. Kaltdorf zu München. Der Privatdocent bei der k. Universität Würzburg wurde zum außerordtl. Professor an der medizinischen Facultät dieser Universität ernannt.

— Se. Maj. der König haben die von der Akademie der Wissenschaften vorgenommenen Wahlen, nämlich: des Thomas Graham, Professors der Chemie in London; des Wilhelm Weber, gewesenen Professors der Physik in Göttingen; des Dr. John Lindley, Professors der Botanik an der Universität zu London; des Georg Biddel Airy, Vorstandes der k. Sternwarte zu Greenwich; des Dr. W. v. Siebold in Holland, und des Dr. K. G. Carus in Dresden zu auswärtigen korrespondirenden Mitgliedern der k. Akademie der Wissenschaften zu genehmigen geruht.

Digitized by Google

— Hr. Marquard, Civil-Ingenieur zu Noitzmühl bei Wels in Oesterreich, welcher ein Privilegium auf Einführung nach Bayern für eine neue Art Dampfschiffe erhalten hat, hat ein solches Fahrzeug ganz aus Eisen construirt. Es ist 140 Fuß österreich. Maaß lang und 28 breit, besteht aus 3 Theilen, der Bord ist niedrig; die Dampfmaschine von 60 Pferdekraft, der Rauch davon wird durch eine sinnreiche Leitung zweimal in das Feuer zurückgeführt, wird von diesem größtentheils verzehrt, kommt dann als leichter Duft zum Vorschein, und dieser Dampffloß hat einen Tiefgang nur von 13 Zoll.

Augsburg. Der Conservator der hiesigen kgl. Gallerie, Hr. Eigner, hat den sehr ehrenvollen Ruf erhalten, das in der Pfarrkirche zu Amberg befindliche große und berühmte Altarblatt, „die Krönung Mariä mit vielen Gruppen von Heiligen" vorstellend, welches von dem ausgezeichneten Antwerpner-Künstler Caspar de Crayer im Jahre 1669 auf Bestellung der Stadt Amberg gemalt wurde, zu restauriren. In den dortigen Kirchen befinden sich noch mehrere treffliche Gemälde von ausgezeichneten Meistern verschiedener Schulen, als wie von Albrecht Dürer, Rubens, van Dyck, ꝛc. und besonders mehrere Gemälde von obigem de Crayer, der dort jenes Altarblatt und noch andere Gemälde gefertiget hat, was von dem großen Kunstsinne dieser vaterländischen Stadt zu jener Zeit gewiß sehr ehrenvoll zeugt.

— Einer der berühmtesten Tournierer von Augsburg war Max Walter. Es schreibt Folgendes von sich selbst: „Im Jahr 1489 führt ich Max Walter einen überaus großen Spies, und er war also groß, daß in Otto Tauginger auf sein Roß nit führen kundt; der war mein Wappenmeister; aber ihr zween trugen ihn. Einer da vornen, der Andere da hinden. Da meinten meine Widertail: „Ich füert in aus einer Kunst, das dann nit on was; dann mit dem Vortheil, das mihr niemand wehren mocht, Also ginge darnach die Red aus, der Spies were hol. Da fuer ich Max Walter zu, und beritt mich ungefehr auf dem Frohnhof zu Augsburg, und hat bei mir einen Knaben dienen, der war im vierzehnten Jahr; den ließ ich mir auf den Spies setzen und fuert ihn über den Frohnhof und wieder herübert. Das hat gesehen und ist dabei gewesen Graf Friedrich von Oettingen und sonst viel Leuth, und darnach schlug ich das Eisen vom Spies herab, da geß ich ein Maas Wein ins Spieseisen hinden ins Dikh und tranks aus."

Verschiedenes.

Stuttgart. Der jetzige Besitzer der Burg Lichtenstein, Gr. Wilhelm v. Württemberg, hat auch des vaterländischen Dichters gedacht, der dieselbe einst durch die Bilder seiner Phantasie belebte. Auf einer von jenen säulenähnlichen Felszacken, die am äußersten Ende des Berges hervorragen und dem Verwegenen einen freiern Blick gewähren, erhebt sich jetzt ein schlanker Altar mit einer eisernen Büste und am Kranze des Altars liest man die einfache Inschrift: Hauff.

Vorsicht oder Zufall.

(Schluß.)

Solche selige Augenblicke genossen jetzt die Ueberraschten. Welch sonderbare Fügung, rief endlich Knonau aus, Dir, Dir, Marie, gehört der Schatz! Du bist die Enkeltochter des Besitzers, Du seine rechtmäßige Erbin.

Digitized by Google

Nein! versetzte sie, eigentlich gehört er Dir, denn Dir hat ihn der Zufall, oder die Vorsicht zuerst entdeckt. Doch er gehöre uns allen gleich! Meinem guten Pflegevater soll er die übrigen Jahre seines Lebens erleichtern, uns sey er ein Nothpfenig, wie er in der Noth verborgen ward.

So sey es, sagte der Bräutigam, der es über sich nahm, ihn sicher, und ohne daß es Aufsehen machen könnte, unterzubringen, denn die Summe betrug nahe an fünf tausend Thaler.

Knonau erhielt durch die Verwendung seines Dienstherrn bald eine Civilanstellung in einer fernen Gegend, wohin auch Mariens Pflegevater ziehen wollte, damit der glückliche Wechsel seines Schicksals in der Heimath den Neid nicht erregte. Der glückliche Tag, der die Liebenden verband, war für das ganze Dorf ein Fest. Alle Bewohner nahmen den herzlichsten Theil daran, denn alle hatten Marie geliebt, wegen ihrer Anmuth, ihrer Milde, ihrer Demuth, ihres Fleißes und ihrer Frömmigkeit. Bei dem kleinen Mahle, welches zur Feier der Hochzeit in Berndts Wohnung Statt fand, wurde von einigen Landleuten auch des entflohenen Jägers, dessen plötzliches Verschwinden sich noch Niemand erklären konnte, gedacht, und Marien Glück gewünscht, daß sie Gott vor diesem schrecklichen Menschen bewahret habe. Eben wollte Knonau das Räthsel aufklären, da wurde von dem Boten aus der Stadt ein Brief mit der Aufschrift an Marien überbracht. Das Ungewöhnliche einer solchen Erscheinung reizte Aller Neugier, und Marie öffnete mit zitternder Hand das Siegel, weil sie ihr Glück keines Zuwachses mehr fähig hielt. Der Brief war eben von dem Jäger und lautete folgendermassen:

„Ich habe zwar nicht so an Dir gehandelt, Marie, daß Du mein Andenken segnen könntest, allein ich kann es mir nicht versagen, Dir in diesen Zeilen mit meinem letzten Lebewohl auch meinen herzlichsten Glückwunsch zu Deinem frohesten Tage zu senden. Nach dem schrecklichen Augenblicke, wo ich Dich von der Kugel getroffen glaubte, die meine schreckliche Leidenschaft Deinem Geliebten bestimmt hatte, ergriffen mich rächend die Qualen der Hölle. Sie trieben mich ruhelos umher, wie ein aufgejagtes Wild. Ich verbarg mich in Wäldern und Höhlen, um dem Anblicke der Menschen zu entgehen, und fand nirgends Ruhe. Oft wollte ich mein Leben selbst enden, doch mein Arm war wie gelähmt, ich vermochte es nicht. Ich sollte die Strafe meines Verbrechens ganz fühlen. Meine Kräfte schwanden, ich sah dem Tode mit Schauder entgegen, denn ich war nie so böse, daß ich nicht an einen ewigen Vergelter des Guten und Bösen geglaubt hätte; da vernahm ich, daß Du noch lebtest, ein Lichtstrahl fiel in meine Seele. Ich fühlte, daß Gott mich nicht dem ewigen Verderben Preis geben wolle. Ich ging in mich, und mit Hülfe eines ehrwürdigen Geistlichen, dem ich mich ganz offenbarte, gelang es mir, meine Hitze zu dämpfen, mich selbst beherrschen zu lernen, und so hoffe ich, noch ruhige, wenn auch nicht glückliche Tage zu leben. Ich habe Dich sehr, sehr geliebt, Du konntest mich nicht beglücken, aber sey du nur selbst glücklich. Nimm den beiliegenden Ring als ein Unterpfand meiner Besserung und meines ewigen Andenkens. Leb' wohl.

Gustav Haindorf."

Der Ring war von Gold sauber gearbeitet mit der Inschrift: Dein Glück meine meine Zufriedenheit! und Marie hat ihn, mit Zustimmung ihres Gatten, treulich auf bewahrt. Sie ist noch immer die glücklichste Gattin, und oft, wenn sie die Verkettung ihrer Schicksale überdenkt, fühlt sie mit freudiger Rührung, daß in dem Leben des Menschen kein Zufall herrscht.

K. L. Methus. Müller.

Digitized by Google

Anzeigen.

Kunst-Nachricht.

In Folge des in den letzten Tagen noch so zahlreichen Besuches meiner panoramischen Darstellungen, und des wiederholt ausgesprochenen, mir sehr schmeichelhaften Wunsches, dem geehrten Publikum der Residenz, die Ansicht jener Panoramen noch ferner zu gewähren, bleibt die

malerische Reise nach Italien

noch bis Dienstag den 8. Sept. eröffnet, schließt sich aber an dem genannten Tage gänzlich, welches ich hiemit ergebenst anzeige. Sie enthält in dieser letzten Reihenfolge, die St. Peterskirche mit ihrem säulenumgebenen prächtigen Vorplatz, und das Innere des Colosseums zu Rom; Ansichten v. Pompeji; den Marktplatz zu Bologna ꝛc.

Vielfach geäußerten Aufforderungen entgegenzukommen, und zur Erleichterung des Eintritts zahlreicher Familien, bleibt der Eintrittspreis auf 15 kr. gestellt. Kinder zahlen 12 kr. Das Local ist (wie bekannt) im k. Odeon, täglich von 10—6 Uhr eröffnet.

Enslen, jun.,
Architekturmaler.

Nicht zu übersehen!

(464.) Die Unterzeichneten haben in Erfahrung gebracht, daß dieser Tage eine Tabelle, die Geschichte Napoleons enthaltend, erscheinen wird, welche jedoch weder die Namen der Herausgeber nennen, noch mit einer Randverzierung versehen seyn soll. Welche Tendenz der Herausgabe dieser besagten Tabelle zu Grund liegt, wollen wir nicht näher erörtern, fühlen uns jedoch aufgefordert, das verehrliche Publikum hiemit aufmerksam zu machen, daß diese Geschichtstabelle ja nicht **mit jener, welche in Nro. 229 des „Münchner-Tagblattes" angezeigt wurde und deren Erscheinung lediglich durch die sorgfältig ausgeführte Zeichnung und die mühsame, zeitraubende Bearbeitung der Holzschnitte zur brillanten Ausstattung verzögert wurde,** verwechselt werden möge. — Die Napoleons-Tabelle der Unterzeichneten erscheint, sobald die Holzschnitte fertig, was in wenigen Tagen der Fall seyn wird.

Lindner u. Höhne.

(462.) Es ging vom schwarzen Adler bis zur Gris ein schwarzer Shwals verloren. Der redliche Finder beliebe ihn gegen einige Erkenntlichkeit in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

(462 b.) Es sucht ein empfehlungswerther und mit den besten Zeugnissen versehener, junger Mann als Hausknecht oder Kutscher einen Dienst. D. Uebr.

(446.) Ein Eisen zu Kirchen-Oblaten und und 18 Eisen zum Blumenmachen, sind zu verkaufen. D. Ueb.

(468.) Veterinär-Straße Nro. 2 im 1. Stocke sind 2 Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen.

Ein Studirender der Hochschule sucht für die Ferien Instruktionen. D. Ueb.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Saulnier, Ingen. a. Paris. De Colmont, Ingen. a. Paris. Schapmann, Aktuar a. Preußen. Forkenbeck, Justiz-Commissär a. Preußen. Rosery Pfarrer a. Preussen. Brook, Rent. a. England. Bayne, Rent. a. Engl. Anthaber, Kfm. a. Wien. (G. Hahn.) Newack, Bürger aus Wien. Mad. Kuh, Gutsbesitzerin a. Schlesien. Brühl, Kfm. a. Frkft. Br. v. Kogau, a. Zwickau. (Schw. Adler.) John Stapleton, Advokat a. London. Robertson, Rentier a. Schottland. (G. Kreuz.) Starinski, Lehrer a. Dublin. Mathieson, Cand. jur. a. Berlin. Landesmann, Kfm. a. Wien. v. Pausner, Staatsrath a. Salzburg. Trau, Rentier a. Frankenthal. Richard, Lehrer a. Hamburg. Ackermann, Dr. Phil. a. Meiningen. Emerich, Dr. Phil. a. Meiningen. Schaubach, Lehrer a. Meiningen. Rohrig, Kfm a. Nürnberg. Jaquet, Kfm. a. Augsburg.

Gestorbene.

Bonaventura Nüßler, Musik-Kopist, 45 J. alt. Paul Huber, Zimmermann, 75 J. a. Maria Schimbeck, Lehnkutschers Tochter, 12 J. a. Xaver Stolz, Webergesell, 19 J. a. Josepha Weger, Wegmacherstochter, 22 J. a. Joh. Zipperer, Bäckermeister, 43 J. a. Georg Stadler, Steindrucker, 66. J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ohne Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 3. September 1840.

№. 64.

München. Die Gesammtstärke des Armeecorps, welches das Lager bei Nürnberg formirt, beläuft sich auf 18 Bataillone und 24 Eskadronen, und die Mannschaft mit Artillerie, Fuhrwesen, Pontoniers, Pioniers ꝛc., auf beiläufig 15,000 Mann, wozu noch circa 600 Offiziere und die formationsmäßige Anzahl von Unteroffizieren kommen. Es sind, wie man erfährt, 10 Corps-Manöuvers und 12 Feldmanöuvers angesetzt. Der Ausmarsch aus dem Lager erfolgt am 14. Sept.

— Den 2. Sept. Gestern Abend gegen 10 Uhr sind Ihre Kais. Hoheiten der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Leuchtenberg hier eingetroffen.

— Die Münchner-Augsburger-Eisenbahn wird, wie man vernimmt, bis Ende dieses Monats ganz fertig werden, so daß man von hier bis Augsburg wird fahren können.

— Conradin Kreutzer's neueste Oper „die beiden Figaro“ hat in Braunschweig gefallen; die Musik ist reich an hübschen Melodieen. Der Componist, unter dessen Leitung die Oper zum erstenmale gegeben wurde, erhielt dafür und für die Dedication der Partitur von Sr. Durchl. dem Herzoge eine goldene Dose mit Brillanten geziert.

— Horace Fernet malt an dem Gemälde der Schlacht von „Nisib“, das für die Gallerie zu Versailles bestimmt ist, und 41 Fuß Höhe und 150 Fuß Länge haben wird.

— Die am Montag veranstaltete Festproduction zu Lochhausen war von mehreren tausend Menschen aus München, Augsburg und andern nahe gelegenen Orten besucht. In drei Rückfahrten, wovon die erste gegen 11 Uhr Abends statt fand, wurden über 2400 Menschen nach München gebracht. Ueber 60 Privat- und andere Wagen waren ebenfalls in Lochhausen, wovon der größte Theil nach München gehörte. Es soll noch eine zweite ähnliche Produktion arrangirt werden, was um so wahrscheinlicher ist, als die Unternehmer ein gutes Geschäft gemacht haben, und es an Besuchern nicht fehlen wird.

Verschiedenes.

Düsseldorf. Am 25. August starb an einem Lungenschlag der Dichter Karl Immermann. Er war 1796 in Magdeburg geboren, mithin erst 44 Jahre alt. Er hinterläßt eine junge Wittwe und ein nur 13 Tage altes Kind.

Digitized by Google

Paris. Der bekannte See-Maler **Sewell Robins** befand sich gerade zu derselben Zeit in Calais, wo der König und die k. Familie bei dem fürchterlichen Sturm landeten, und hat an Ort und Stelle die Scene sezzirt, als der König und die Königin auf einem einfachen Brett von dem gestrandeten Dampfboot nach der Mole hinüberellten. Es gelang Hrn. Robins das Bild so weit auszuführen, daß er dem Hof nach Boulogne nachreisen und dort, durch den brit. Consul, Hamilton, Sr. Majestät dem Könige vorgestellt, das Bild überreichen konnte. Der Maler wurde von dem Könige u. seiner ganzen Familie sehr freundlich empfangen, und jedes Mitglied des k. Hauses bestellte eine Copie des Bildes. Der Sturm war übrigens viel bedeutender, als man anfangs geglaubt hat, und der König und die k. Familie nicht in geringer Gefahr, wie man daraus ersehen maa, daß eben bei der obenerwähnten Landungsscene ein Matrose ertrank. Den ganzen Kanal entlang hat der Sturm mancherlei Unheil angerichtet. In dem Havre wurden mehrere Schiffe losgerissen und ein kleines Fahrzeug mit 2 Personen ging zu Grunde.

Türkei. Daß eine Verschwörung, dem Ausbruche nahe, in Constantinopel entdeckt wurde, bestätigt sich. An der Spitze soll der alte Chosrew stehen. Da er im Exil und beaufsichtiget wird, so konnte er wohl diese nicht leiten, und sohin dürfte die Behauptung in einer Hinsicht noch einer Frage unterworfen seyn. So viel ist richtig, daß die Verschwornen den Plan hatten, den jüngern neunjährigen Bruder des Sultans auf den Thron zu setzen, um freies Spiel zu haben. Die europäischen Reformen haben noch viele Gegner; die Türkei enthält eine große Zahl Unzufriedener und an Gährungsstoffen aller Arten fehlt es nicht. Was den Pascha von Aegypten betrifft, darf man auf seine Nachgiebigkeit und auf die gehorsame Annahme der Vorschriften, welche die Quadruppel-Allianz ihm zuschickte, keine sichere Rechnung machen; dieser schlaue und stolze Pascha hat sich bis jetzt über alle frühere Propositionen und Drohungen hinweggesetzt, und es scheint, er läßt sich nicht so leicht einschüchtern.

Wahre Ehrliebe.

Der Schottländische Lord Talbot war schon in seinem 25sten Jahre Ritter des Hosenband-Ordens, General-Lieutenant und Oberst eines Kavallerie-Regiments, auch Mitglied des geheimen Rathes, und besaß zugleich ein eigenthümliches Vermögen von 30,000 Pf. Sterling jährlicher Einkünfte. Er schätzte, wie billig, die Größe und den Werth seines Glückes. Seine Sittsamkeit und sein Bestreben, Jedermann nützlich zu seyn, entfernten auch von ihm den Neid, und erwarben ihm Liebe und Verehrung.

Einst, als er Abends in seinem Kabinette diesen seinen äußern glücklichen Zustand überdachte, sagte er zu sich selbst: „Ja, Talbot, du bist glücklich, du bist geehrt, geliebt; aber womit hast du es verdient? Bist du auch dieses Glückes würdig? Was hast du dazu beigetragen? Kannst du darauf stolz seyn? Du warst schon Oberster, als du noch in der Wiege lagst; die Standhaftigkeit deines Regiments in der Schlacht wider die Rebellen, und der tapfere Einbruch ihres Anführers, der deine Stelle vertrat, machten dich zum Generallieutenant und Ritter des Ordens; dein großes Vermögen haben dir deine Vorältern hinterlassen, die es vielleicht mit Recht, vielleicht mit Unrecht, erworben haben; denn es ist schwer, so viel zu sammeln, und durchaus ein ehrlicher Mann zu

Digitized by Google

seyn. Was sind nun deine Verdienste? — O ich will wissen, ob ich selbst einen Werth habe; ob ich durch mich selbst ein gewisses Glück machen kann.

Calbot hatte große Besitzungen in Amerika. Unter dem Vorwande, dahin zu reisen, hielt er bei dem Könige um Urlaub an, und erhielt ihn. Er vertraute die Verwaltung seiner Güter und sein ganzes Hauswesen einem Manne von geprüfter Redlichkeit an, nahm 1000 Thaler Geld zu sich, setzte sich zu Pferde, ohne jemand mitzunehmen, ging zu Schiffe, und setzte seine Reise nach Wien fort. Die Kaiserin Maria Theresia war eben damals in einen sehr gefährlichen Krieg verwickelt. Calbot wußte, daß der österreichische Feldmarschall Browne ein Schottländer war; er ließ sich bei ihm anmelden. „Gnädiger Herr, sagte er zu ihm, ich bin ein Schottländer, und komme, mein Blut für die Rechte der erhabenen Fürstin zu vergießen, unter einem so großen General, wie Ew. Excellenz sind, den Dienst zu lernen."

„Gut, mein Sohn, antwortete der Feldmarschall, hat Er etwas Vermögen?"

„Das habe ich nicht; ich habe aber Herz, und will mich würdig machen, welches zu besitzen."

„Gut gedacht! Ich nehme Ihn unter mein Regiment: Er soll als Kornet angestellt werden."

„Ich möchte aber lieber erst gehorchen, als befehlen lernen."

Der Feldmarschall sah ihn an, und sagte: es leben meine Landsleute! wendete sich wieder zu ihm mit den Worten: „Auch dieses; handle Er so, wie Er spricht, ich will für sein Glück sorgen. Wie heißt Er?"

„Levingthon."

Nun war also Lord Calbot gemeiner Soldat unter dem Braunischen Regimente. Er hielt in seinem Dienste mehr als er versprach. Seine Aufführung war untadelhaft; seine Herzhaftigkeit wurde von Vorsicht und Verstand geleitet; er war von Jedermann geliebt; that sich bei allen Vorfällen so tapfer hervor, daß er von einer Stufe der militärischen Würden zur andern stieg. Nach vier Jahren bekam er schon ein Regiment, und zeichnete sich mit demselben so aus, daß er bald darauf zum Generallieutenant erklärt wurde.

Nun war seine Ehrbegierde befriedigt. Er war nunmehr wieder das, was er gewesen war, und hatte es seinen Verdiensten zu verdanken. Jetzt glaubte er sich nicht länger verbergen zu dürfen. Er ließ große Summen aus seinem Vaterlande kommen, schaffte sich eine zahlreiche Dienerschaft und die glänzendste Equipage an, und fuhr so nach Wien zum Feldmarschall Browne. Wie sehr erstaunte dieser, als ihm Calbot sagte, wer er wäre, und was ihn zu einem so sonderbaren Entschlusse bewegen hätte. — „Unnachahmlicher Mann! rief der Feldmarschall aus, und fiel ihm um den Hals, wer kann Sie genug bewundern; kommen Sie, kommen Sie gleich selbst mit zur Kaiserin; wie stark wird sie über eine so edle, so seltene That gerührt werden!" — Sie kamen nach Hofe; die Kaiserin bewunderte des Mannes edle Begierde nach eigenen Verdiensten, erklärte ihn sogleich zum Feldmarschall, und gab ihm das große Theresienkreuz. Diese Geschichte breitete sich gar bald am ganzen Hofe aus, und Calbot wurde an demselben, in der Stadt und bei der Armee bewundert. Nun reiste er nach England zurück; und da der Ruhm von seinen außerordentlichen Begebenheiten vor ihm dahin gelangt war, so wurde er auch vom Könige, den Prinzen und allen Hohen und Niedern, mit eben so großer Bewunderung und fröhlichem Zurufe aufgenommen.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 3. Sept.: „Guido und Ginevra," große Oper mit Ballet von Halévie.

Freitag den 4. Sept.: „Die Fremde," Schauspiel von Joh. v. Weißenthurn.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. September l. J. Vormittags von 9—12 Uhr und **Nachmittags von 3—6 Uhr** wird im Hause Nr. 11 über 2 Stiegen in der Promenadestraße der Mobiliar-Nachlaß des verlebten Damenstifts-Kanzlers Franz Xaver Schattenhofer, bestehend in Spiegeln, Uhren, Betten, großen und kleinen Kästen, Tischen, Küchen-Geräthe, Kleidungsstücken, Leib-, Bett- und Tischwäsche, dann verschiedenen anderen Gegenständen öffentlich an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen sind.

Denn 22. August 1840.

Königliches Kreis- u. Stadtgericht München.

Holland, Director.

(L. S.) Bauer.

Bei Unterzeichnetem befindet sich in Commission eine schon gebrauchte, in den Eisentheilen ganz gute, größtentheils vollständige Steindruck-s. g. Sternpresse, nach beliebter Construction, dann für eine Steingröße von 37 und 27 Zoll um billigen Preis zu verkaufen.

Ignatz Wiedermann,
Maschinen-Schlosser, Windenmacher und Aichmeister, Herrenstraße Nro. 34 in München.

(462 b.) Es sucht ein empfehlungswerther und mit den besten Zeugnissen versehener, junger Mann als Hausknecht oder Kutscher einen Dienst. D. Uebr.

(446.) Ein Eisen zu Kirchen-Oblaten und 18 Eisen zum Blumenmachen, sind zu verkaufen. D. Ueb.

(468.) Veterinär-Straße Nro. 2 im 1. Stocke sind 2 Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen.

Ein Studirender der Hochschule sucht für die Ferien Instruktionen. D. Ueb.

(462.) Es ging vom schwarzen Adler bis zur Gais ein schwarzer Shwals verloren. Der redliche Finder beliebe ihn gegen einige Erkenntlichkeit in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Getraute.

Den 23. August: Joh. Gottf. Pöhlmann, Fabrikant, mit M. A. Raith. d. Bierwirthstochter v. d. Ignatz Hegnauer, k. Hofmusikus, mit Marg. Kerschbaum, d. Bortenmacherstochter v. d. Karl Braun, d. Vorstadt krämer, mit Ther. Fleg v. München. Den 24.: Max Wieninger, d. Bräuer v. Teisendorf, k. Ldg. Laufen, mit A. M. Sedlmaier, d. Bierbrauerstochter v. d. Den 25.: Jos. Stöckl, Insaß und Kutscher dahier, mit Regina Reichl, Salinenarbeiterstochter v. Rosenheim. Den 24. Aug.: Max Jos. Ebeling, k. Hofmusikus, mit Johanna Stipberger, Metzgerstochter v. Feldmoching. Den 25.: Hr. Joh. Bapt. v. Schmädel, magist. Offizianl dahier, mit Ther. Lerch, Buchhalterstochter v. d. Den 30. Aug.: M. Fried. Held, Hafnergeselle und Herbergsbesitzer in d. Au, mit Friderika Marg. Wilh. Zanker, Schneidermeisterstochter v. Ansbach.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Colluton, Architekt a. England. Baron de Talleyrand, Gesandtschafts-Attaché v. Wien. Hay, Capitain aus England. Carteret, Oberstlieutenant a. Holland. Grf. von Baumgarten, Gutsbesitzer a. Ering. (G. Hahn.) De Haan, Pryr. a. Amsterdam. Neff, Dr. med. a. Frkft. Laurer, Privatier aus Neuburg. v. Schlesinger, Privat. a. Pesth. Reinach, Kfm. Frkft. Eckstrand, k. schwed. Sekretär aus Stockholm. Baßermann, Dr. med. a. Heidelberg. Martineck, Fabrk. aus Wien. (Schw. Adler.) Kampp. k. prß. Sts.-Minister a. Berlin. Frau Gräfin v. Telecki, a. Ungarn. (G. Kreuz.) Koch, Kfm. aus Berlin. Riel, Wernburg, Niederstetter, Studenten a. Berlin. Childen, Revt. a. London. Berger, Kfm. a. Göppingen. Gemeiner, Kf. a. Wien. Wegelin, Cantonsrichter a. St. Gallen. (Bl. Traube.) Grf. v. Bolzo, a. Dresden. Dr. Pfaff, a. Chemnitz. Balli, Advokat a. Paris. Nigri, Fabrikant a. Wien. (G. Stern.) Raschig, Kreisamts-Assessor a. Budissin. Raschig, Ed. Garnisonsprediger a. Königstein. Rückel, Kfm. a. Nürnberg. Schall, Kfm. a. Erfurt.

Gestorbene.

Jakob Buchmann, ehemal. Caffetier, 67 J. alt. Xaver Glas, ehem. Posthalter, 80 J. a. Kath. Koch, Schlossergesellensf., 27 J. alt. Heinrich Julius Schultes, Dr. u. prakt. Arzt, 36 J. a. Otto Reitsch, Buchbindergef. 22 J. a. Andrä Unger, Schneidergesell 29 J. a. Alois Unsian, Bauerssohn, 26 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblat erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 4 fl. 56 kr., im zweiten, 5 fl. 11 kr., im dritten, 5 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 4. September 1840.

№. 65.

München. S. M. der König verliehen allergnädigst dem Oberst-Commandanten des k. Lin.-Inf.-Reg. Franz Hertling, Max von Thiereck, das Ehrenkreuz des K. b. Ludwigsordens; dem Gendarmen, J. Häring, der einen bewaffneten, Widerstand leistenden, gefährlichen Verbrecher mit eigener Gefahr verhaftete, und dem Gendarmerie-Brigadier und dermal. Gerichtsdiener bei dem Ldg. Passau II., Chr. Bräuer, wegen erworbener Verdienste, die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayerischen Krone. Die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens erhielten: Der k. pens. Revierförster Scheyerl von Raisting, der Pfarrer zu Ebenhausen, Priester Al. Huß; der Schullehrer zu Dirnstrikt, Jak. Maurer; dem Mart. Hafner, Schullehrer zu Holzhausen, u. dem Schullehrer J. Fr. Schillfahrt zu Leutershausen.

— Der Förster in Oberpeissenberg hat das Unglück gehabt, seinen Gehülfen zu erschießen.

— Der Protokollist des Kr.- u. Stadtg. Bayreuth, M. Harhamer wurde zum Assessor des Kr.- u. Stadtg. Landshut ernannt, und der Accessist des App.-Ger. von Unterfranken und Aschaffenburg, J. Oppmann zum Advokaten in Schweinfurt.

— Das Sonnenberger Vogelschießen nahm ein sehr trauriges Ende, indem wir durch Privatmittheilung vernehmen, daß am Abende um 7 Uhr eine Feuersbrunst ausbrach, welche die Hälfte der Stadt in Asche legte. Gegen 90 Häuser, Kirche, Schule, sämmtliche Hauptgebäude und somit die halbe Stadt, sind in Asche gelegt. Zum Glück sind die meisten Häuser versichert gewesen.

— Susanne Christine Horstig, geb. d'Aubigny von Engelbrunner, Wittwe des fürstl. Schaumburgischen Consistorial-Rathes und Superintendenten, K. G. Horstig, wurde, so wie ihre rechtmäßigen Söhne und Töchter in den Ritterstand des Königreichs mit der Benennung: von Horstig, genannt d'Aubigny von Engelbrunner, aufgenommen.

— So sehr dieses Jahr alle Feld- und Gartenfrüchte gedeihen, so haben auch in vielen Gegenden Ueberschwemmungen und Gewitter großen Schaden angerichtet. Man schreibt aus Kitzingen, daß am 26. Aug. ein Gewitter, das von Süden gegen Norden zog, Nachmittags 4 Uhr, durch Hagel die Gemarkungen Herbolzheim, Tutschfelden, und

Digitized by Google

Brozingen, die Reben zerschlug, welche reichlichen Ertrag versprachen, auch ging Vieles an Futter, Hanf, Haber und Obst zu Grunde.

Dillingen. Wieder eine neue Art, wohlfeil zu reisen. Am 18. d. Abends kam eine fremde Weibsperson in das Gasthaus des hiesigen Ochsenwirths, gab sich für eine Fuhrmannstochter aus, und bedeutete, daß ihr Vater mit dem Fuhrwerk, welches sehr schwer geladen ist, heute in Gremheim (Höchstädt), und morgen (nemlich den 19.) in Dillingen übernachten wolle, und sie sey blos vorausgegangen, weil ihr Vater mit dem hiesigen Traubenwirth bei seiner letzten Uebernachtung in Streit gerathen, und nun nicht mehr dort, sondern im Ochsen, bei auch vorhandenem Platz übernachten wolle. Herr Ochsenwirth, über einen solchen neuen Kunden höchst erfreut, bewirthete diese angebliche Fuhrmannstochter aufs beste, gab ihr das schönste Zimmer und beste Bett. Am andern Morgen aber, als der Wirth nachsehen wollte, warum die Fuhrmannstochter so lange schlafe, fand er ihr Zimmer leer. Sie war fort, ohne sich für die gute Bewirthung bedankt zu haben, und hatte auch das Bett mitgenommen.

Verschiedenes.

Stuttgart. Das Regier.-Blatt enthält eine Uebersicht der im Jahre 1839—40 durch die Mannschaft des Landjäger-Corps ergriffenen und eingelieferten Personen. Die Zahl derselben beträgt 7726, worunter 1 Mörder, 5 Räuber, 804 Diebe, 6 Wilddiebe, 15 Deserteurs, 2 entwichene Rekrutirungspflichtige, 1837 Vaganten, 1732 Bettler und 3324 sonstige Gesetzes-Uebertreter.

— Am 20. August, Abends halb 10 Uhr, bemerkte man in Friedrichshafen, während eines heftigen Regens, einen leuchtenden Punkt auf dem Boden-See, in der Richtung nach Constanz hin, was befürchten ließ, daß auf einem fremden Dampfboot Feuer ausgebrochen, oder ihm sonst ein Unglück zugestoßen sey, da auch in gemessenen Zwischenräumen wohl 20 Kanonenschüsse gehört wurden, welche bei der späten Stunde für Nothschüsse gehalten werden mußten. Der Schifffahrts-Verwalter in Friedrichshafen befahl sogleich, das Dampfboot Kronprinz zu heizen, und stach mit diesem in See, um den etwa Verunglückten Rettung zu bringen. Obgleich er nun bis an das jenseitige Ufer bei Moosburg fuhr, so ward doch kein hülfsbedürftiges Schiff angetroffen und man hat auch am folgenden Tage nichts weiter darüber in Erfahrung gebracht.

Wien. Dem Vernehmen nach tritt J. Maj. die Kaiserin Mutter im Monat September eine Reise nach Bayern an, um eine Zusammenkunft mit ihrem erl. Bruder, dem König von Bayern, zu haben, und zugleich J. k. H. die junge Herzogin von Leuchtenberg, Tochter des Kaisers Nikolaus, kennen zu lernen.

— Nachrichten aus Ungarn und Siebenbürgen bringen noch immer traurige Berichte über die dortigen Ueberschwemmungen. Bei Offenbánja hat die Aranyos über 1000 Klafter Holz weggetrieben und alle Wiesen und Felder verwüstet. Der Bergbach Valle Mare wurde auch den Menschen verderblich, und führte unter Anderm die Leichen eines wallachischen Bauern und seines Sohnes, welche sich noch umarmt hielten, in die Aranyos.

Posen, 25. August. Bei einem Gewitter am 19. d. Mts., Morgens, welches sich sehr schnell über Posen zusammenzog und von einem starken Regen begleitet war, schug der einzige bemerkte, mit heftigem Donner verbundene, Blitzstrahl in einen 26

Digitized by Google

Fuß hohen Birnbaum. Bemerkenswerth erscheint dabei, daß der Blitzstrahl sich auf einen so niedrigen Baum, welcher ganz nahe von anderen höheren Bäumen umgeben ist, und von der 86 Fuß hohen Garnisonskirche nur 168 Fuß entfernt steht, entlud. Nach den gewöhnlichen Annahmen schützen Blitzableiter, oder überhaupt hohe Gebäude, das in einem Kreise um sie herum liegende Terrain, dessen Halbmesser ihrer doppelten Höhe gleich ist. Der vorliegende Fall beweist, daß dieser Schutz wenigstens sich nicht viel weiter erstreckt.

Brüssel, 22. Aug. Zu dem bereits erwähnten Künstlerball in Antwerpen waren auch die Deputirten Kölns geladen, und ihnen die Ehrenplätze an der Tafel angewiesen worden.

Paris. Das Dampfboot, welches den König und die k. Familie in Calais landete, ist nach Cherbourg gebracht worden, um dort ausgebessert zu werden. Das Schiff hat außer seinen Beschädigungen bei dem Sturm alle Anker und Boote verloren, das Ruder und eine Dampf-Maschine zerbrochen, und ein Drittheil seiner Mannschaft war dienstunfähig geworden. Der Kohlen-Vorrath reichte nur noch auf ein Paar Stunden und das Schiff war demnach in der größten Gefahr ganz zertrümmert zu werden.

— Die Quotidienne sagt, daß neulich, als der Baron Pasquier, der Präsident der Pairskammer, Louis Napoleon verhörte, letzterer den Kanzler stolz mit folgenden Versen aus Racine angeredet habe:

„Den alten treuen Freund seh' ich hier walten,
So wird sich hier mein Schicksal neu gestalten!"

— Zu dem Denkmal Jacquard's in Lyon waren auch 1000 Frcs. aus Berlin eingesandt worden. Die Bildsäule ist sehr gut ausgeführt. Der Erfinder der bekannten nach ihm benannten Webstühle erscheint in einfachem Ueberrock, sinnend auf einen Plan blickend, welchen er in der linken Hand hält und worauf er mit dem Zirkel mißt. Das ist der Mann, welcher ohne Schulbildung und ohne Vermögen, nur durch sein Talent, den Ruf Lyons als Fabrikstadt auf das Neue begründete, und einer Masse Arbeiter Brod verschaffte!

— Die Engländer in Boulogne haben sich in einer Versammlung zu einer Addresse an Se. Maj. vereinigt, in welcher sie dem König ihre Freude über die Anwesenheit desselben in Boulogne an den Tag legen, und zugleich Se. Maj. auffordern, Alles, was er mit der Ehre Frankreichs verträglich hält, anzuwenden, um der Welt den Frieden zu erhalten und den Bruch eines Bündnisses zu verhindern, das in gleicherweise für beide Nationen vortheilhaft sey.

Spanien. Bei Toledo hat sich wieder eine große Räuberbande gebildet, welche ein ehemaliger Carlist, Marica, anführt. Der Postenlauf ist dadurch auf das Neue gehemmt worden.

St. Petersburg. Dem französischen Unterthan, Victor de Jony, ist ein Patent „auf eine von ihm erfundene, neue Art Pferde zu beschlagen, ohne dazu Nägel anwenden zu dürfen" auf zehn Jahre ertheilt worden. In seiner Eingabe erklärt er, daß der größere Theil der Pferde-Krankheiten von den Nägeln, welche man zum Beschlagen der Pferde anwendet, herrühre. Die von ihm erfundenen Hufeisen, genannt Hippesandalen, welche, da sie keiner Nägel bedürfen, die Unbequemlichkeit des bisherigen Beschlagens völlig beseitigen, erleichtern den Gang des Pferdes, sowohl auf unebenen und schlechtem Wege, als auch sogar zur Zeit einer strengen Kälte.

Digitized by Google

Constantinopel. Der Pascha von Aegypten wurde seit Jahren der größten Gewaltthaten und Grausamkeiten beschuldigt; dagegen der türkischen Regierung Mäßigkeit zugeschrieben. Nun schreibt man aber aus Constantinopel, daß eine Menge Individuen, welche in die angebliche Verschwörung verwickelt gewesen seyn sollen, festgenommen, eingeschifft, auf dem Meere erdrosselt und in das Meer geworfen wurden. Man habe ganze Reihen von solchen Opfern im Meere erblickt. Wo bleibt die neue, auf europäische Weise gemodelte Rechtspflege — Der Hattischeriff von Gülhane? Ein neuer Beleg welcher Werth ein Menschenleben im Orient hat, und daß ägyptische und türkische Justiz synonim ist, doch scheint in Aegypten die Sicherheit für Reisende weit größer zu seyn.

Der Kaiser von China, wird erzählt, habe in der großen Stadt **Gus-Rer-Beng** die sämmtlichen Polizei-Mandarinen, weil sie nach der neuesten Mode ihre vordern Zähne hätten ausziehen lassen, unter polizeiliche Aufsicht gestellt. (Ist ganz gleichgültig, weil Niemand wünscht, daß die Polizei auch beißen soll.)

Ein Soldat wurde auf dem Schlachtfelde tödtlich von einer Kugel getroffen, sank zu Boden, blickte gen Himmel, sprach: „Herr, ich habe Dir's schon gesagt!“ — und entschlummerte. Das war ein frommer Kriegsgesell.

Der österreichische General Spork sagte vor jedem Gefechte im dreißigjährigen Kriege: „Lieber Gott, stehe mir gegen die Franzosen bei; oder wenn Du mir nicht beistehen willst, so sey wenigstens neutral, und Du sollst Deine Freude haben, wie ich die Kerls herum hauen will.“ — Und that's.

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 4. Sept.: „Die Fremde,“ Schauspiel von Joh. v. Weißenthurn.

Bei Unterzeichnetem befindet sich in Commission eine schon gebrauchte, in den Eisentheilen ganz gute, größtentheils vollständige Steindruck-k. g. Sternpresse, nach beliebter Construction, dann für eine Steingröße von 37 und 27 Zoll um billigen Preis zu verkaufen.

Ignatz Wiedermann,
Maschinen-Schlosser, Windenmacher und Aichmeister, Herrenstraße Nro. 34 in München.

(462 b.) Es sucht ein empfehlungswerther und mit den besten Zeugnissen versehener, junger Mann als Hausknecht oder Kutscher einen Dienst. D. Uebr.

(446.) Ein Eisen zu Kirchen-Oblaten und 18 Eisen zum Blumenmachen, sind zu verkaufen. D. Ueb.

(457.) In der Neuhauserstraße Nro. 16 sind die Wohnungen im 2ten und 3ten Stocke, jede mit 5 Zimmern, Kammer, Kabinet, Küche, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten um 280 u. 250 fl. sogleich oder zu Michaeli zu beziehen. Näheres daselbst im 1ten Stocke.

(468.) Veterinär-Straße Nro. 2 im 1. Stocke sind 2 Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen.

Ein Studirender der Hochschule sucht für die Ferien Instruktionen. D. Ueb.

(468.) Es wird eine bejahrte, wohlgesittete Kindsmagd zu der Erziehung eines einzigen Kindes gesucht. D. Ueb.

(446 c.) Es sind 2 schöne Wagenpferde, Rappen, fehlerfrei, 6 und 7 Jahre alt, nebst dem Wagen, und neuem Pferd- und Wagengeschirr zu verkaufen, und zu erfragen: Ludwigsstraße Nro. 25.

(443 b.) Am Karlsplatz Nro. 5 über 2 Stiegen ist sogleich ein schönes Zimmer um 7 fl. zu beziehen. D. Ueb.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblat erscheint täglich, 300e Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag den 5. September **1840.**

№. 66.

München. Die Leiche des Färbergesellen Georg Wunderlich, wurde am 3. d. M. früh 6 Uhr aus dem Wasser an der Papiermühle in der Au gezogen.

— Man schreibt vom 2. d. aus Nürnberg. Nachdem gestern Mittag sämmtliche Truppen auf dem Lagerplatze angelangt und aufgestellt waren, geruhten Se. k. Hoheit der Kronprinz dieselben zu inspiciren, und gegen 1 Uhr erhoben sich wie durch einen Zauberschlag auf das Zeichen eines Kanonenschusses, sämmtliche Zelte, — und in wenig Minuten stand das ganze Lager fertig da. Die Truppen bezogen hierauf ihre Lagerplätze und bald loderten die Kochfeuer die ganze Linie entlang und das Lagerleben nahm seinen fröhlichen Anfang. Se. k. Hoh. der Kronprinz begrüßten den kgl. Bruder Prinz Luitpold, der an der Spitze seiner Division ihm salutirte mit traulichem Handschlag. — Eine große Zuschauermenge drängte sich in den Marketenderbuden und das lustige Treiben nahm noch nicht ab, als die Sonne schon längst gesunken und die Töne des Zapfenstreiches und der Reteraite verklungen waren.

Verschiedenes.

Karlsruhe. Ein seltsamer Vorfall, der sich in Baden-Baden ereignete, erregte großes Aufsehen. Es war in einem dortigen Gasthause ein junger Spanier von der carlist. Armee angekommen und hatte sich einige Tage dort aufgehalten. Plötzlich aber entfernte er sich aus dem Gasthause mit seinen wenigen Effecten und wählte einen Felswinkel hinter dem alten Schlosse zu seinem Aufenthalte, den er mit Pistolen, Dolch, seinem Säbel und einem Crucifix seltsam auszierte. Am ersten Tage holte er sich bei dem Wirth auf dem alten Schloß eine Flasche Wein und Brod, später nur Brod und Wasser. Da ihn der Wirth nicht kannte, und sein Schlupfwinkel durch dichtes Gebüsch versteckt war, so dauerte es einige Tage bis er endeckt und vor die Behörde gebracht wurde. Religionsschwärmerei scheint der Grund seines Benehmens gewesen zu seyn, und man erzählt sich von seltsamen Kasteiungen, die er hier vorgenommen. Fremde nahmen sich des Unglücklichen an, und er reiste am 19. nach Straßburg ab, um sich für die französische Fremdenlegion in Afrika anwerben zu lassen.

Digitized by Google

London. Auf der großen westlichen Eisenbahn, zwischen Drayton und Paddington, ist jetzt der electrische Telegraph im Gange. Die Botschaften werden dabei 8000 Mal schneller, als die schnellste Eisenbahn geht, überbracht.

Haag. Ein öffentliches Blatt gibt folgendes Verzeichniß der holländischen Seemacht. Active Flotte: 9 Fregatten, 6 Corvetten, 12 Briggs, 25 Kanonenschaluppen, 4 Kriegsdampfboote, 3 andere Fahrzeuge; nicht active Flotte: 8 Linienschiffe, wovon aber nur 5 vollendet, 12 Fregatten, wovon 7 noch im Bau, 9 Corvetten, wovon 4 vollendet, 68 Kanonierschaluppen; zusammen 8 Linienschiffe, 21 Fregatten, 15 Corvetten, 21 Briggs und 93 Kriegeschaluppen. Die Seemannschaft beträgt 5000 Mann mit 687 Offizieren 2998 Seebeamten und Arbeitern. Das Seebudget beträgt 5 Millionen 250,000 fl. Die größten holländischen Fahrzeuge haben 84 Kanonen.

— Die Regierung hat amtliche Berichte über die Verwüstungen des Erdbebens auf Ternate erhalten. Der Verlust an Privatvermögen, beträgt 1 Mill. Gld., 500 steinerne Gebäude wurden umgestürzt und dennoch ist kein Menschenleben verloren gegangen. Es ist übrigens nicht gegründet, daß die Insel aufgegeben wird, im Gegentheil hat man bereits Anstalten zur Aufräumung und Ausbesserung der verwüsteten Gebäude getroffen.

Paris. Nach den neuesten Berichten kann Frankreich 1400 Kanonen (die von schwerem Caliber in den Festungen nicht mitgerechnet) in das Feld stellen. Equipirungen und Munition sind in genügenden Quantitäten vorräthig. In den Arsenalen befinden sich gegenwärtig 3 Mill. 500,000 Gewehre in völlig brauchbaren Stande. Daß Arsenal von Vincennes allein kann in 8 Tagen 250,000 Gewehre zur Verfügung stellen. 250 Arbeiter sind dort ohne Unterlaß beschäftigt, die täglich aus den Waffen-Manufakturen eintreffenden Lieferungen zu besorgen.

— Der Oberstlieutenant von dem Generalstabe in Valenciennes, Despinoy, ist zum Chef des Generalstabes des General-Lieut. Oudinot, des Befehlshabers des Lagers von Fontainebleau, ernannt worden. Uebrigens sind die Regimenter schon auf dem Marsch nach diesem Lager.

Die Erndte ist in den Sächsischen Herzogthümern und im Voigtlande so reichlich ausgefallen, daß sie als eine vierfache angesehen werden kann. Auch die Kartoffeln sind gut gerathen und im Ueberfluß. Im benachbarten Böhmen sind die Aussichten, wie es heißt, minder gut.

Die geheimnißvolle Reise.

Der Abend brach allmählig immer dunkler und dunkler herein; über den öden, nur selten von Reisenden besuchten Fahrweg, der mitten durch den weitschichtigen Grenzwald führte, hatten sich bereits die nächtlichen Schatten weithin gezogen, schwere Nebel dampften aus den, an beiden Seiten der verödeten Chaussee, geleiteten, nunmehr ganz versumpften Gräben, in welchen eine Legion trauriger Unken ihren Sabath hielt. Der Mond lag mit dem trägen schwer zusammen geballten Wolken in Streit, die, wie mißgestaltige, bleierne Klumpen am Himmel hingen. Die Nachtluft, doppelt unfreundlich durch die scharfen, augenbeißenden Sumpfnebel, wühlte in den struppigen Nadelhölzern. Die unheimliche Stille, welche im Walde und auf der verrufenen Heerstraße brütend lag, wurde

Digitized by Google

nur durch ein langsames Rädergepolter, durch den Wiederhall knallender Peitschenhiebe und ein wüstes, widerliches Lied aus rauhen Kehltönen unterbrochen. Ein langer Feurgon, altmodisch gebaut, graugrüner Farbe, mit einem, von Matten geflochtenen Vordach versehen, humpelte langsam heran, gegen die Grenze eines kleinen Herzogthums zu. Ein paar alte, magere Gäule zogen den, wie es schien, schwer beladenen Wagen. Unter dem Vordach saß der Kutscher, in seinem abgetragenen, geflickten Mantel, mit einer schmutzigen Mütze auf dem Kopf; neben ihm ein Frauenzimmer, einen schwarzen Capuchon tief über das Antlitz gezogen, bis an die Lippen in einen grauen Mantel gewickelt.

„Mein Seel'! eine lustige Equipage!“ rief der Kutscher, zog einen Pfeifenstummel aus der Tasche, stopfte, brannte an und blies dem Frauenzimmer den stinkenden Qualm scharf ins Gesicht. „Schläft die Mamsell?“ fragte er sich selbst, indem er sich bemühte ihr ins Antlitz zu sehen. „Sie soll nicht schlafen. Fräulein! heda! süßes Fräulein, zartes Fräulein! Ins Teufelsnamen! Fräulein Marzipan! Fräulein Zuckermund! Wach auf, Du mein fein's Lieb!“ „Jetzt fahre ich ins Elend.““

Das Frauenzimmer seufzte schwer auf und hüllte sich dichter in den Mantel. Der Nachtfrost blies die Reisenden grimmig an.

„Friert mein Fräulein?“ sprach der Fuhrmann, starke Tabakswolken vor sich hinblasend. „Geduld! Geduld! Fräulein Amalie! In einer halben Stunde sind wir wieder an einer Grenze; dann können Sie sich mit einem Gläschen Schnaps die zarten Eingeweide erwärmen. Ich weiß einen, den's nicht friert, der über die Kälte nichts dergleichen thut, und doch muß er die ganze weite Reise mit uns machen. Holdchen wird müde seyn? Nicht, wahr? Heute ist ja der achte Abend, daß wir auf der Reise sind, — ich glaube, wir haben seither wenigstens ein Dutzend von souveränen deutschen Miniaturstaaten durchfahren.“

„Und ging die Reise bis ans Ende der Welt,“ sprach das Fräulein, schauernd vor Frost, „ich werde nicht weichen. Treu will ich folgen und bleiben bis zum Grab.“

„Wären wir nur schon so weit!“ versetzte der rohe Kutscher, und lachte dabei so widerlich, so ingrimmig, daß Amalien graute. „Tralarum!“ fuhr er fort, zwischen den Absätzen seiner Rede wüste Gassenhauer pfeifend; — „ich fürchte, mein zartes Fräulein! daß einstweilen unsere beiderseitigen Nasen, — meine mit Pockennarben gezierte, und Ihr zierliches Stumpfnäschen, — noch manchen Unrath wittern dürften. — — — Sechs Reisetage liegen noch vor uns. — — — Meinen Gäulen kann ich obendrein nicht zumuthen, lange Stationen auszuhalten. — — — Man muß die armen Aeser glimpflich behandeln. — — So ein Pferd ist doch eigentlich eine treffliche Person; wenn ein Mensch wie ein Gaul gepeitscht wird, soll er nicht auch ausschlagen? — — — Holla! das war ein Stoß! Fast wären wir mit dem langen Rumpelkasten in den Straßengraben gefahren und hätten umgeworfen. — Hott! ins Himmelsakerments Namen! verfluchte Thiere! — O! mein zartes Fräulein, mein appetitliches Lämmchen! Das wäre nicht übel, wenn Sie im sumpfigen Graben Ihre Schönheit hätten zusammenklauben müssen. Die breiten, dicken Kröten da unten heulen ganz mörderisch! allerliebste Damen, in deren Gesellschaft Sie alsdann gefallen wären! Pest und Gift! So eine Soiree von Kröten wäre zum Todtlachen. Nicht wahr, mein Zuckerfräulein?!“

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Kunst = Nachricht.

In Folge des in den letzten Tagen noch so zahlreichen Besuches meiner panoramischen Darstellungen, und des wiederholt ausgesprochenen, mir sehr schmeichelhaften Wunsches, dem geehrten Publikum der Residenz, die Ansicht jener Panoramen noch ferner zu gewähren, bleibt die

malerische Reise nach Italien

noch bis Dienstag den 8. Sept. eröffnet, schließt sich aber an dem genannten Tage gänzlich, welches ich hiemit ergebenst anzeige. Sie enthält in dieser letzten Reiheniolge, die St. Peterskirche mit ihrem säulenumgebenen prächtigen Vorplatz, und das Innere des Collosseums zu Rom; Ansichten v. Pompejis den Marktplatz zu Bologna ꝛc.

Vielfach geäusserten Aufforderungen entgegenzukommen, und zur Erleichterung des Eintritts zahlreicher Familien, bleibt der Eintrittspreis auf 15 kr. gestellt. Kinder zahlen 12 kr. Das Local ist (wie bekannt) im k. Odeon, täglich von 10—6 Uhr eröffnet.

Enslen, jun.,
Architekturmaler.

Nicht zu übersehen!

(464.) Die Unterzeichneten haben in Erfahrung gebracht, daß dieser Tage eine Tabelle, die Geschichte Napoleons enthaltend, erscheinen wird, welche jedoch weder die Namen der Herausgeber nennen, noch mit einer Randverzierung versehen seyn soll. Welche Tendenz der Herausgabe dieser besagten Tabelle zu Grund liegt, wollen wir nicht näher erörtern, fühlen uns jedoch aufgefordert, das verehrliche Publikum hiemit aufmerksam zu machen, daß diese Geschichtstabelle ja nicht **mit jener, welche in Nro. 229 des „Münchner Tagblattes" angezeigt wurde und deren Erscheinung lediglich durch die sorgfältig ausgeführte Zeichnung und die mühsame, zeitraubende Bearbeitung der Holzschnitte zur brillanten Ausstattung verzögert wurde,** verwechselt werden möge. — Die Napoleons-Tabelle der Unterzeichneten erscheint, sobald die Holzschnitte fertig, was in wenigen Tagen der Fall seyn wird.

Lindner u. Höhne.

Bei Unterzeichnetem befindet sich in Commission eine schon gebrauchte, in den Eisentheilen ganz gute, größtentheils vollständige Steindruck- s. g. Sternpresse, nach beliebter Construction, dann für eine Steingröße von 37 und 27 Zoll um billigen Preis zu verkaufen.

Ignatz Wiedermann,
Maschinen-Schlosser, Windenmacher und Aichmeister, Herrenstraße Nro. 34 in München.

(465.) Die Unterzeichnete hat gegenwärtig sehr schöne ganz neu verfertigte Möbeln, als Canapees und Sessel von verschiedenen Gattungen nach dem neuesten Geschmack und dauerhaft gearbeitet, die sie zu billigen Preisen verkauft. Sie empfiehlt sich in dieser Hinsicht einem verehrlichen Publikum ganz ergebenst.

Mayr,
Tapezierers-Wittwe in der Eisenmannsgasse Nro. 1.

(457.) In der Neuhauserstrasse Nro. 16 sind die Wohnungen im 2ten und 3ten Stocke, jede mit 5 Zimmern, Kammer, Kabinet, Küche, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten um 280 u. 230 fl. sogleich oder zu Michaeli zu beziehen. Näheres daselbst im 1ten Stocke.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Grf. Henkel v. Donersmark, k. pрß. Geferendär a. Breslau. Niewardt, Justiz-Commissär und Assessor a. Weißenfels. Brunner, Kapitain a. Neapel. de T. Failly, Prpr. a. Paris. v. Urmenpi, k. k. Kämmerer u. General-Maj. a. Wien. Ritter v. Struve, a. Petersburg. Schloß, Kfm. a. Wien. Neuß, Gutsbesitzer a. Wien. Grf. v. Potocki, Gutsbesitz. a. Krakau. Mikelesko, Prpr. a. Türkey. (G. Hahn.) Zink, Cand. Philoph. a. Nürnberg. Tomson, Generalmajor aus London. Grf. Guerrieri, Gutsbesitzer a. Italien. (G. Kreuz.) Piersmann v. Eichthal, k. k. Hofbuchhalter a. Wien. Randhartinger, Kapellmeister a. Wien. Dr. Neander, Consistorial-Rath u. Professor a. Berlin. (Bl. Traube.) Gombart, Kfm. a. Fiume. Kirscher, Privatier a. Grätz. Mainberger, Kfm. a. Nürnberg. Wittermann, Privat. a. Insb. Rupprecht, Kfm. a. Eßlingen. Engelhard, Kfm. a. Nürnberg. Bochietti, Negot. aus Turin.

Gestorbene.

Kath. Bichler, Staatskassaprotokollistens-Tochter, 24 J. a. Barbara Weikart, Soldatenstochter, 50 J. a. Kath. Huber, Beisitzers-Tochter, 44 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblat erscheint täglich, nooe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 6. September **1840.**

№. 67.

München. Ein Hr. Boucherie in Frankreich hat beobachtet, wie in jedem Baume noch 14 Tage lang nachdem er umgehauen sey, der Saft aufwärts zu steigen fortfahre; daß er dem gemäß die Bäume nach ihrem Umhauen solche Flüssigkeiten aufsäugen lasse, die das Holz von dem Verderben schützen. Hr. Arago bestätigt diese Angabe mit der Erklärung: „Die Resultate dieser Entdeckung sind erstaunlich.“ (Man konnte, wenn die Entdeckung, wie behauptet wird, bewährt ist, dem Holz eine beliebige Farbe, wie auch Dauerhaftigkeit beibringen.

— Der Aufenthalt in Italien hat auf die Gesundheit des Hrn. Prof. Schwanthaler vortheilhaft eingewirkt; man erwartet ihn bald wieder zurück, indem er bereits die Rückreise über Venedig angetreten hat, wo er wohl 8 Tage verweilen und auch die Umgebungen des Lago Maggiore besuchen dürfte.

— Das Haus „zum Goliath“ in Regensburg, es gleicht einer Burg, ist im gothischen Geschmack gebaut, hat krenelirte Giebelthürmchen, ist von ausserordentlicher Höhe, und stammt aus der fehdenreichen Zeit des Mittelalters. Man kann es eine Reliquie aus jener Zeit nennen. Das auffallende Merkmal dieses Gebäudes ist der an der Aussenwand in kolossalen Verhältnissen angebrachte Zweikampf des Riesen Goliaths mit David. Dieses Frescobild wurde 1573 von dem kunstreichen Martin Vorberger gemalt, und vor 175 Jahren durch einen unbekannten Maler renovirt. Das Haus gehört gegenwärtig dem Bäckermeister Pickel, war früher Eigenthum der Tunsdorfer, Tollinger, Möller u. a. m. Eine geschichtliche Darstellung dieses Hauses wird Hr. Oberlieut. Schurgraf, auf Documenten gestützt, herausgeben; und das Frescobild durch den rühmlich bekannten Maler, Johannes Kranzperger nach seiner entworfenen Zeichnung herstellen.

Verschiedenes.

Münster. Nach der Hermannsschlacht zerstörten die Deutschen das römische Kastell Aliso; der Alterthumskundige, Major im Generalstabe des 7. preuß. Armeekorps, Schmidt I., bezeichnete die Stelle, wo es gestanden haben müßte. Nachgrabungen wurden hiernach im Kirchspiele Lisborn im jetzigen Coppeler Holze und auf dem Grunde

Digitized by Google

stücken des Schmieds Brüggemann, wo die Lise in die Glonne und diese in die Lippe mündet, gemacht, welche zu der Entdeckung der Grundmauern führten.

Haag. Die Regierung hat die Antworten auf die Bemerkungen der Abtheilungen der zweiten Kammer zu den Gesetzentwürfen wegen der Veränderungen im Grundgesetz übergeben, und wahrscheinlich werden dieselben bereits in den Abtheilungen der zweiten Kammer zur nähern Erwägung kommen.

— 2r. August. Se. Maj. der König hat die Errichtung einer Gesellschaft für Heringsfischerei in Enkhuizen genehmigt und selbst 5000 fl. beigetragen.

— Nachrichten aus Batavia melden, daß in der Gegend von Djocjocarta (wo einst Diepo Negoro eine Empörung leitete) ein Aufstand ausgebrochen, indeß durch Gewalt der Waffen im Entstehen besiegt worden war. Die Empörer waren etwa 1000 Mann stark gewesen; ihr Anführer wurde gefangen.

Paris. Eine k. Ordonnanz vom 24. Aug. eröffnet dem Kriegsminister einen weitern Credit von 18 Mill. 986,000 Frs. für die Verbesserung der Kasernirung und Vermehrung des Materials. — Der Moniteur versichert, die Regierung habe die Nachricht aus Alexandrien erhalten, daß der Vicekönig die Eröffnungen, welche Rifaat-Bey, ihm zu machen beauftragt war, zurückwies. Er habe erklärt, daß er Gewalt durch Gewalt zurücktreiben, aber keine Handlung des Angriffs unternehmen werde.

— Es ist nicht wahr, wie die **Morning Post** behauptet, daß die Pariser gegen die hier lebenden Engländer Erbitterung zeigen. Beliebt waren aber die Insulaner hier nie, und ein blutarmer Deutscher findet hier mehr Theilnahme, als der reichste Engländer. Das liegt aber an dem stolzen Benehmen der Letzten.

Athen. Die gelehrte Welt hat einen großen Verlust durch den erfolgten Tod des berühmten Archäologen, Ottfried Müller, Professors an der Universität Göttingen, erlitten. Er befand sich bekanntlich schon seit mehreren Monaten in Griechenland, und benutzte diesen Zeitraum, um die wichtigsten Orte des klassischen Landes zu besuchen. Sein letzter Ausflug war nach Delphi; dort bemühte er sich, die Inschriften der Ueberreste des Tempels zu studiren, wobei er sich in seinem Eifer für die Alterthumskunde, der in diesen Monaten stark brennenden Sonne zu sehr aussetzte, so daß er sich ein bösartiges Fieber zuzog, dem er auch unterlag.

St. Petersburg. Der Gen.-Lieut. Piffarew ist zum Ober-Direktor und Präsidenten der Commission der innern und geistlichen Angelegenheiten des Königreichs Polen ernannt, und der Gen.-Adjut. Schipow, welcher früher diese Stelle besaß, auf seine Bitte davon entlassen worden.

Ein armer Kauz — im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts — wußte kein **Pater noster** noch **Credo** auswendig, mochte aber doch gern beten und sprach darum zu seinem Vater droben: „Ich Hans Schwarzkopff bitt' Dich, lieber Herr Gott, daß Du mir thuest, also Du wolltest, daß ich Dir thuet', wenn Du wärest Hans Schwarzkopff und ich lieber Herr Gott.“ Das ist einfach und ehrlich

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

„Iwan! willst Du mich durch Deinen Hohn tödten?“ jammerte Amalie.

„Tödten?“ erwiederte Iwan, laut auflachend. — „Tödten?! damit hat's noch Zeit

Hat mein Gesicht, der Klang meiner Stimme, meine Lustigkeit, mein ganzes Wesen, so viel abschreckende, tödtende Kraft?! Wer sieht mirs an, daß ich tödten will, daß ich tödten kann? Behüte! Behüte! Merkst Du denn nicht, mein Goldkäferchen, daß ich Spaß treibe, nichts als Spaß?! Wer wird den gleich ans Tödten denken?! Wir wollen zuvor noch fein lustig seyn, — wir nämlich; von dem Dritten mag ich nichts reden. Also, mein sprödes Fräulein! Nicht länger gesträubt!«

»Hat mich Gott verlassen?!« stöhnte Amalie verzweiflungsvoll.

»Gott! Gott! thörichtes Wort!« murmelte Iwan verdrossen; »wozu diesen Namen jetzt?! Ich kenne keinen Gott als die Liebe. Da wir von Adam her vermuthlich Verwandte sind, mein schönes Fräulein, wenn gleich nicht eben sehr nahe Verwandte, so sehe ich nicht ein, warum wir uns nicht lieben sollten. Glüht doch mein Herz, wie der Tabak in meiner Pfeife!«

»Ich muß Deinen Hohn schweigend dulden!« sprach Amalie nach einem heftigen innern Kampf.«

»Das will ich meinen,« versetzte Iwan; — »das versteht sich von selbst. O, mein schönes Fräulein! da Sie selbst darauf bestanden, in meiner Gesellschaft die Reise zu hochdero theuren Verwandten, — auf hochdero Familienschloß zu machen, so haben Sie sich nicht bloß unter meinen Schutz, sondern auch in meine Gewalt gegeben. Sieh' zu, hochmüthiges Näschen! wie Du Dich jetzt daraus befreiest! Einen schlechte Fuhrmannskittel trage ich auf meinem Leib, der um kein Prozent minder menschlich ist, als der Deine. Wer sollte Dir die Gräfin ansehen? Beim Teufel! das Costüm eines listigen Kammerkätzchens, einer zimperlichen Soubrette — auf dem Kutschbock des hochgräflichen Fourgon's — steht Dir allerliebst. Mein bist Du jetzt; mein! Ganz mir hingegeben! Und ich habe wahrhaftig nicht mich fürderhin von Deinem tugendsamen Hochmuth wie einen Hund treten zu lassen, wie Du mich mehr als vier Monden lang vor dem Tod des alten Schuftes, Deines Vaters behandeltest.«

»O Allerbarmen! Iwan! mißhandle das Andenken meines Vaters nicht! Ist es mir nicht Jammer genug, daß er starb?« stöhnte Amalie, und Thränen entstürzten ihren Augen.

»Weinst Du? schlechte Parodie eines Kammerkätzchens!« höhnte Iwan. »Du bist eine elende Komödiantin. Da! schau mich an und lerne die Kunst des Komödiespielens! Alles in Allem muß man seyn. Freund, Kammerdiener und Kutscher, Hund und — Wolf! Weinst Du? Nicht möglich! Warum weinst Du? Etwa weil ich den Namen Vater nannte!? Weinst Du darüber?! Sieh! das zwingt mich zum Lachen. Sentimentale Soubrette! Du hast gar nicht geweint, es war nur der scharfe Herbstfrost, der die Thränen in die schönen verführerischen Augen trieb. Ins Teufelsnamen! Du sollst nicht weinen! Siehst Du dort das Licht in der Ferne?! Es flimmert im Grenzzollhäuschen. Du sollst nicht weinen! Hast Du mich verstanden? Wenn Du weinst, laß ich, sobald wir über die Grenze gekommen sind, meinen Peitschenstiel auf Deinem Rücken tanzen; denn jetzt hat sich das Regiment (Gott sey Dank) einmal umgekehrt, und ich kann endlich befehlen! Oder willst Du Dirs bequemer machen? Ich stelle Dirs frei. Geh von hinnen! Verlaß mich! Mache den Weg allein zurück! Ich bringe die saubere Bescherung schon allein aufs Schloß. Willst Du? Kannst Du? Nun! Ei wie? Keine

Digitized by Google

Antwort? Ei! ich weiß recht gut, warum! Der gute, alte Herr starb unter gar absonderlichen Zufällen. Er starb gerade nach jener Arznei, die Sie ihm eigenhändig in seiner Mundtasse überreichten. Der Doctor war ein guter Mann und der Professor ein dummer. Es war Zeit, daß ich die Pässe erwirkte. Wer weiß, wie es Ihnen jetzt ergienge, wenn Sie zurückgeblieben wären.«

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Versteigerung.

Freitag den 11. September Nachmittags von 2 — 6 Uhr werden am Lehel Nro. 10 im Garten, verschiedene Hausfahrnisse gegen baare Zahlung, als: Tische, Kästen, ein Schenkkasten, Krüge, Gläser und andere für einen Wirth geeignete Gegenstände, Bilder, Bücher, einige Thüren- u. Fensterstöcke, und sonstige Gerätschaften versteigert u. dann Samstag v. 9—12 Uhr damit fortgefahren. Hiezu ladet ein

Moser,
Stadtgerichtsschätzer und Auktionator.

(465.) Die Unterzeichnete hat gegenwärtig sehr schöne ganz neu verfertigte Möbeln, als Canapees und Sessel von verschiedenen Gattungen nach dem neuesten Geschmack und dauerhaft gearbeitet, die sie zu billigen Preisen verkauft. Sie empfiehlt sich in dieser Hinsicht einem verehrlichen Publikum ganz ergebenst.

Mayr,
Tapezierers-Wittwe in der Eisenmannsgasse Nro. 1.

Enslen's
malerische Reise

(im k. Odeon) enthält in dieser letzten Reihenfolge: Eine Darstellung der St. Peterskirche zu Rom mit ihrem säulenumgebenen herrlichen Vorplatz und dem päpstlichen Pallast Vatican; innere Ansicht des Colosseums zu Rom, Bologna von dem Thurme des Palazzo publico aus übersehen; Spazierfahrt durch den großen Canal zu Venedig; Durchwanderung der Gräberstraße und des Isistempels zu Pompeji; Einfahrt in Rom durch das Stadtthor del Popolo; Spaziergang am Ufer des Golfs von Neapel, Carlsbad und dessen reizende Umgegend und die Expedition nach dem Nordpol welche auf Befehl der gröbrt. Reg. im Jahre 1818, unter Leitung des Capt. Buchan und Lieutenant Franklin ausgeführt worden ist.

Der Eintrittspreis ist 15 kr. Kinder zahlen 12 kr.

Mit Dienstag den 8. Sept. schließt sich diese Ausstellung gänzlich.

(1696.) Im Lnz ins Land Nro. 24. über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer, das die Aussicht in die Herrnstraße hat, für einen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Loud, Rent. a. England. Kynaston, Rent. a. Engl. Frau Baronin von Enzenberg, k. k. Generalfeldmarschalls Wittwe, a. Wien. (Schw. Adler.) Frh. v. Metsch, k. sächs. Kammerh. a. Steindrügen. Wassermann, Kfm. a. Wallerstein. Thomas, Negot. a. Dijon. Chapmann, Rent. a. Engl. Orts, Justiz-Rath a. Brüssel. Mans, k. bel. Staats-Prokurator a. Mons. (G. Hahn.) Dr. Callisen, a. Holstein. Filter, Part. a. Berl. Richter, Studien-Rektor a. Augeburg. Grf. v. Dietrichstein, k. k. Kämmerer a. Wien. (G. Kreuz.) Astley, Rent. a. Engl. Smith, Rent. a. Engl. (Bl. Traube.) v. Debschütz, Rittergutsbesitzer u. Wegs-Direktor a. Sandiz. Lucius, Rent. a. Fügenheim. Dr. Perleb, Hofrath u. Prf. a. Freiburg. Eßlinger, Rent. a. Zürich. Kohlschütter, Prediger aus Dresden. Wienands, Kfm. a. Cöln.

Gestorbene.

Anna Eckart, k. b. Lieutenants-Wittwe, 60 J. a. Anna Kloß, Schäfflers-Wittwe, 51 J. a. Joseph Moser, Schuhflicker, 46 J. a. Katharina Rottenfußer, Taglöhners-Tochter, 32 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblat erscheint täglich, doge Feiertage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag den 7. September **1840.**

№. 68.

München. In der pol. Zeitung findet sich eine Erörterung der Verzögerungen, welche die Abfahrten auf unserer Eisenbahn zuweilen erleiden, wovon der Schluß ist, die Vorsicht, welche angewendet werde, um jedem möglichen Unfall vorzubeugen, sey Schuld, wenn die Abfahrts- und Ankunfts-Termine nicht eingehalten werden. Wir sind ganz anderer Meinung, und halten dafür, daß, wenn einmal die ganze Bahn fertig und Alles vollkommen organisirt ist, auch die Abfahrts-Stunde pünktlich eingehalten werden muß und eingehalten werden wird. Man wird in dieser Hinsicht eben so viel leisten können, wie anderwärts. An den auf andern Eisenbahnen vorgekommenen Unglücksfällen, hatte das geregelte Abfahrt- und Ankunft-System keine Schuld. J. F.

— Die Steinschneidekunst war vor Zeiten sehr geehrt, und man bezahlt jetzt noch hoch, was davon aus den Zeiten, wo sie in Athen und Rom blühete, zu uns überging. Alle Künste werden dahier gepflegt, aber von jener hört man nichts, obgleich der Hofmedailleur, C. Voigt, sie mit ausgezeichnetem Geschick ausübt. Man kennt von ihm die vortrefflich in Onix geschnittene Bildnisse des jüngst verstorbenen und des regierenden Königs von Preussen. Er brachte auch kürzlich von seiner Reise die in Wachs modellirten Reliefsportraits des Gr.-Herzogs von Baden, des Herzogs von Meiningen und des Fürsten v. Rudolstadt mit, die zu den Stempeln der neuen Vereins-Münzen bestimmt sind.

Verschiedenes.

Frankfurt. Ueber das achte deutsche Armeekorps wird zur Zeit seiner Uebungen bei Heildronn der Markgraf Wilhelm von Baden den Oberbefehl nicht führen, weil seine Genesung nur langsam vorschreitet, sondern der badische Generallieutenant von Stockhorn. Zur Zeit der Manövers wird auf dem Schloßtheater zu Schwetzingen die Hofschauspieler-Gesellschaft von Karlsruhe Vorstellungen geben, und die Stadt Mannheim 6000 Mann Einquartirung bekommen.

Paris. Man meldet aus Santa Cruz auf Teneriffa, daß der Prinz v. Joinville (mit dem nach St. Helena bestimmten Geschwader) am 30. Juli dort gelandet war.

Digitized by Google

—. Die „See-Annalen“ geben eine Uebersicht der russischen Kriegsflotte, welche, wie dies Blatt sagt, in fünf Divisionen getheilt ist, deren zwei im schwarzen Meer, drei in der Ostsee sich befinden. Jede der Divisionen in der Ostsee hat ein Linienschiff von 110, 2 von 84, 6 von 74 Kanonen, 6 Fregatten, 1 Corvette und 4 kleinere Schiffe. Im schwarzen Meer hat Rußland 2 Linienschiffe von 110, 8 von 84 und 12 von 74 Kanonen; im Ganzen 22 Linienschiffe, 11 Fregatten von 44 und 8 Brigs von 24 Kanonen, außerdem eine große Anzahl von Transport- und Kanonenbooten. Die drei Divisionen der Ostsee sind ganz, die des schwarzen Meeres beinahe vollständig.

London. In New-York soll es einem Hrn. Woolcot gelungen seyn, Daguerotypbilder in der kurzen Zeit von 2 bis 3 Minuten zu erzeugen, wozu er sich, statt der Camera obscura, eines kleinen Spiegels bedient. Der Anwendung der Daguerreschen Erfindung zur Porträtirung, die bisher, bei der jetzigen längeren Dauer der Fixirung des Bildes, nicht gut ausführbar war, würde dann nichts im Wege stehen.

St. Petersburg. Auf Tiflis ging die Nachricht ein: der ganze obere Theil des merkwürdigen alten Berges Ararat in Armenien sey zu Ende des Monats Juni eingestürzt. Vor dem Einsturz hörte man im Inneren desselben ein dumpfes, in der ganzen Umgegend vernehmbares Brausen. Dieser Berg ist in der alten Geschichte berühmt, weil zu den Zeiten der Griechen und Römer der Waaren-Zug ging, und jene Gegenden gut angebaut und bevölkert waren.

Afrika. Ein Bericht des Marschalls Valée meldet, daß ein Bruder Abdul-Kaders die Stämme am Setif gegen Frankreich habe aufwiegeln wollen, ohne daß es ihm gelungen wäre. Die Kabylen, welche Frankreich treu blieben, haben die berüchtigte eiserne Pforte mit Felsstücken und Balken so versperrt, daß die Anhänger Abdul-Kaders dieselbe nicht zu passiren vermögen.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

„Großer Gott!“ jammerte Amalie; „woran mahnst Du mich! Ich mag den furchtbaren Gedanken nicht denken; — wenn es wirklich so wäre, wie ich fürchte, wann irgend eine Unvorsichtigkeit von meiner Seite . . . . . der Gedanke könnte mich wahnsinnig machen. Eile, treibe die Gäule rascher ein; mich jagt das Entsetzen. O dieses Kleinod! und auch könnte ich wieder nicht ruhig athmen, wüßte ich es Deinen frechen Mißhandlungen ausgesetzt. So spornt mich Grauen und Liebe! Gott kennt meine Unschuld. Spotte, höhne immerhin. Ich will es ertragen.“ „Nun sehe nur ein Mensch den hochgräflichen Hochmuth wieder an“, rief Iwan mit ingrimmigem Lachen. — „Aber still! Kommt Zeit, kommt Rath. Jetzt! aber sey ruhig und rege Dich nicht. Wir sind wieder einmal an einer Grenze angelangt. — Unsere Reise wird wenigstens keine grenzenlose seyn! He! holla! auf! auf! Passagiere sind da.“

„Wer da?“ rief eine hüstelnde Stimme aus dem Fensterchen am Schlagbaum.

„Der Kerl drinnen ist eine Nachtmütze und möchte uns gern leicht abfertigen,“ sprach Iwan schadenfroh; „ich will ihn aber aus seiner Wolfsgrube herauslocken, den trägen Zöllner, und wenn er gleich vor plötzlicher Verkältung auf der Stelle des Teufels

Digitized by Google

und des Keuchhustens seyn müßte." „Wer da?" fragte der Mauthner nochmals. „Krämer!" versetzte Iwan. Amalie bebte am ganzen Leibe vor Frost; ein scharfer Zugwind blies um die Ecke. „Warte! ich komme gleich!" rief der Mauthner und verschwand vom Fenster. Es stand eine kleine Weile an, so kam er, in einen Wachmantel gehüllt, die Strümpfe eilig und unordentlich hinaufgezogen, die Nachtmütze auf dem Kopfe, mit schlaftrunkenen Augen, in der einen Hand eine Laterne, in der andern einen mächtigen Inquisitionsspieß tragend. „Schließt den Fourgon auf," stotterte er, vor Frost zähneklappernd, und rüstete sich, mit dem Spieß eilig und augenblicklich in den innern Raum des Wagens prüfend zu stoßen. „Hoho!" sprach Iwan lachend. „Nicht so hastig! Lassen Sie den Spieß aus dem Spiele. Sie könnten irgend Jemanden ein Leid anthun?"

„Wie? was? fragte der schlaftrunkene Mauthner. „Noch ein Passagier d'rinn? Die Pässe? Geschwind die Pässe! Was ist in dem Wagen für Fracht?"

„Also nach Rußland?" sprach er, während des Lesens — „nach dem Familienschloß . . . . . ich kann den verteufelten Namen nicht aussprechen. — Die junge Gräfin Amalie . . . . wieder so ein Name!" Er schlug mit der flachen Hand über das Papier, und bemühte sich, den fremdartigen, schweren, etwas unleserlichen Namen, zu entziffern. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Münchner Schranne vom 5. September.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	16 fl. 50 kr.	16 fl. 5 kr.	15 fl. 20 kr.
Korn:	10 fl. 6 kr.	9 fl. 40 kr.	9 fl. 13 kr.
Gerste:	8 fl. 56 kr.	8 fl. 19 kr.	7 fl. 28 kr.
Haber:	5 fl. 42 kr.	5 fl. 3 kr.	4 fl. 21 kr.

Waitzen minder um 7 kr. Korn mehr um 19 kr. Gerste mehr um 28 kr.
Haber minder um 47 kr.

Kölnisches Wasser.

Wenn dieses Wasser die geeignete Mischung der Wohlgerüche aus dem Pflanzenreiche, die dazu erfordert werden, und die gehörige Stärke besitzt, so ist es unwidersprechlich vom größten Nutzen, den es über 150 Jahre behauptet. Es hat eine belebende Kraft; sein Wohlgeruch ist reizend, angenehm, unschädlich; in Dampf aufgelöst rektifizirt es infizirte Luft. Zum innern Gebrauche nimmt man es tropfenweise in Wasser oder Wein. Es lindert Kopfschmerzen, wenn man es in die Nase einschnupft; mit Wasser vermischt nimmt man es in den Mund gegen Zahnschmerzen; man braucht es auch mit Erfolg bei den durch Brand, Fall oder Quetschungen erhaltenen Wunden, und bei vielen anderen Zufällen.

Dieses unübertroffene und unübertreffliche Wasser ist zu finden **bei Thierry, Färbergraben Nro. 35** in der **Expedition des Morgenblattes**.

Es wurde chemisch untersucht und annalisirt.

Herr Dr. Vogel, Conservator des chemischen Laboratoriums der k. Akademie der Wissenschaften, sagt in seinem Gutachten nach vorheriger Untersuchung: „Sein spezifisches Gewicht ist 0,841; auf Papier gegossen, verdampft es ohne irgend einen Fettfleck noch irgend einen andern Fleck zu hinterlassen; mit Wasser vermengt wird es weiß wie Milch. Aus einer Retorte destillirt, läßt es um 2 pro Cent mehr ätherisches Oel zurück, was wohl zu bemerken ist, als es bei der Destillation des eigentlichen (von Köln bezogenen) kölnischen Wassers der Fall ist, mithin noch reicher an ätherischen Oelen ist, und der Geruch ist dem des kölnischen Wassers ganz gleich."

Der kgl. Kreis- und Stadt-Gerichts- und Polizei-Arzt, Herr Dr. Kopp, schreibt in seinem amtlichen Bericht vom 20. Juli 1840 darüber: „Die Versuche mittelst des Verdampfens der Destillation und der Vermengung mit destillirtem und gewöhnlichem Brunnenwasser, bestätigen vollkommen den starken Gehalt von ätherischen Oelen, und zugleich das richtige Mischungsverhältniß. Nachdem durch diese Untersuchung das von Thierry bereitete kölnische Wasser als ächt und gut befunden wurde, so dürfte dessen Fabrikation und Verkauf als neues Toilett-Mittel in sanitäts-polizeilicher Hinsicht kein Hinderniß im Wege stehen."

Auf die hier obenerwähnten Untersuchungen hat der Unterzeichnete von der k. Polizei-Direktion München d. d. 22. Juli 1840 die Erlaubniß zur Verfertigung und zum Verkauf seines unübertrefflichen Kölnischen Wassers (doppeltes oder eau de Cologne, double) erhalten, welches er dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme ergebenst empfiehlt.

Thierry.

Nicht zu übersehen!

(464.) Die Unterzeichneten haben in Erfahrung gebracht, daß dieser Tage eine Tabelle, die Geschichte Napoleons enthaltend, erscheinen wird, welche jedoch weder die Namen der Herausgeber nennen, noch mit einer Randverzierung versehen seyn soll. Welche Tendenz der Herausgabe dieser besagten Tabelle zu Grund liegt, wollen wir nicht näher erörtern, fühlen uns jedoch aufgefordert, das verehrliche Publikum hiemit aufmerksam zu machen, daß diese Geschichtstabelle ja nicht **mit jener, welche in Nro. 229 des „Münchner-Tagblattes" angezeigt wurde und deren Erscheinung lediglich durch die sorgfältig ausgeführte Zeichnung und die mühsame, zeitraubende Bearbeitung der Holzschnitte zur brillanten Ausstattung verzögert wurde,** verwechselt werden möge. — Die Napoleons-Tabelle der Unterzeichneten erscheint, sobald die Holzschnitte fertig, was in wenigen Tagen der Fall seyn wird.

Lindner u. Höhne.

Versteigerung.

Freitag den 11. September Nachmittags von 2 — 6 Uhr werden am Lehel Nro. 10 im Garten, verschiedene Hausfahrnisse gegen baare Zahlung, als: Tische, Kästen, ein Schenkkasten, Krüge, Gläser und andere für einen Wirth geeignete Gegenstände, Bilder, Bücher einige Thüren- u. Fensterstöcke, und sonstige Geräthschaften versteigert u. dann Samstag v. 9—12 Uhr damit fortgefahren. Hiezu ladet ein

Moser,
Stadtgerichtsschätzer und Auktionator.

(465.) Die Unterzeichnete hat gegenwärtig sehr schöne ganz neu verfertigte Möbeln, als Canapees und Sessel von verschiedenen Gattungen nach dem neuesten Geschmack und dauerhaft gearbeitet, die sie zu billigen Preisen verkauft. Sie empfiehlt sich in dieser Hinsicht einem verehrlichen Publikum ganz ergebenst.

Mayr,
Tapezierers-Wittwe in der Eisenmannsgasse Nro. 1.

Euslen's *malerische Reise*

(im k. Odeon) enthält in dieser letzten Reihenfolge: Eine Darstellung der St. Peterskirche zu Rom mit ihrem säulenumgebenen herrlichen Vorplatz und dem päpstlichen Pallast Vatican; innere Ansicht des Colosseums zu Rom, Bologna von dem Thurme des Palazzo publico aus übersehen; Spazierfahrt durch den großen Canal zu Venedig; Durchwanderung der Gräberstraße und des Isistempels zu Pompeji; Einfahrt in Rom durch das Stadtthor del Popolo; Spaziergang am Ufer des Golfs von Neapel, Carlsbad und dessen reizende Umgegend und die Expedition nach dem Nordpol welche auf Befehl der gröbrt. Reg. im Jahre 1818, unter Leitung des Capt. Buchan und Lieutenant Franklin ausgeführt worden ist.

Der Eintrittspreis ist 15 kr. Kinder zahlen 12 kr.

Mit Dienstag den 8. Sept. schließt sich diese Ausstellung gänzlich.

(469b.) Im Lug ins Land Nro. 24. über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer, das die Aussicht in die Herrnstraße hat, für einen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblat erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 8. September 1840.

№. 69.

München. Die Isarbrücke bei Bogenhausen, welche durch das Hochwasser am 29. und 30. Juli größtentheils zerstört wurde, ist soweit wieder in Stand gestellt, daß sie wieder befahren und begangen werden kann.

— Obgleich auf den großen Wollmärkten Deutschlands, wie berichtet wurde, die Schafwollen im Preise gewichen sind, so steht die Landwolle noch auf 53 fl. der Zntr., ein Preis, welcher für die Schafzüchter immerhin Vortheil bietet.

— Das Nervenfieber hat hier in der Art ganz nachgelassen, daß, wenn noch Jemand davon ergriffen werden sollte, die Krankheit in einem milden Grade erscheint. Im Monat August sind 262 Menschen gestorben, nämlich 151 männliche und 111 weibliche; darunter in Allem 44 am Nervenfieber.

— Man schreibt aus Nürnberg vom 6. d.: Während vor unsern Thoren dem Gotte Mars gehuldigt wird, erfreut uns in unserm Musentempel auch Thalia, die uns ihre Lieblinge sendet. Kaum haben uns die beiden ausgezeichneten Künstler Theodor Döring von Stuttgart und Eduart Devrient von Berlin verlassen, so kömmt uns aus letztgenannter Residenzstadt die lieblichste Erscheinung: Die berühmte Charlotte von Hagn zu. Wir sahen sie bis jetzt als Lucie in Bauernfelds „Tagebuch“ und Sabine in Töpfers „Einfalt vom Lande“ an einem Abende; vorgestern trat sie in Halms „Griseldis“ in der Titelrolle auf. Erlassen Sie mir, Ihnen aufzuzählen, wie oft sie gerufen, eigentlich herausgejubelt wurde, genug, wir glauben, daß sie in erst genannten zwei Rollen gegenwärtig keine, als Griseldis vielleicht nur die Julie Rettich zu Rivalin hat. Heute giebt Ole Bule im Theater ein Concert.

— Im Jahre 1839— 1840 betrug die Zufuhr auf dem hiesigen Hopfenmarkte 6323 Ztr. 38 Pfd., und der Verkauf 6130 Ztr. 45 Pfd. Unverkauft blieben 44 Ztr. 50 Pfd. aus dem Jahre 1839 und 148 Ztr. 43 Pfd. aus dem Jahre 1838. Die hiesigen Hopfenmärkte gewinnen vor und nach an Zunahme und versprechen für die Zukunft, daß sie immer mehr von Bedeutung seyn werden. Aus Böhmen waren nur 580 Zentner.

Digitized by Google

— Die hiesige griechische Kirche ist recht schön neu hergestellt und im Innern sehr freundlich. J. Kais. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg wohnt täglich in derselben dem Gottesdienste bei. Durch huldvolles Benehmen gegen Jedermann, und die ihr eigene Liebenswürdigkeit gewinnt Höchstdieselbe alle Herzen.

— Am Samstag Nachmittag stürzte ein 11jähriges Mädchen in der Schäfflergasse über eine Stiege und brach ein Bein, und erhielt überdieß noch einige Kopfwunden.

— In Nürnberg befinden sich wegen dem Lager viele fremde Offiziere, wovon aus Oesterreich, Preußen, Sachsen Sardinien, Schweden ꝛc.; auch der großherzogl. badische Artillerie-General v. Laßolaye ist hinzugekommen. Bei dem Lagerkommandanten, Generallieutenant Grafen v. Pappenheim, ist täglich im Gasthofe zum rothen Roß große Tafel, an welcher auch J.J. k.k. H.H. der Kronprinz und Prinz Luitpold Theil nehmen. Der Prinz kampirt in Mitte seiner Batterien. Das Wetter war bis jetzt fortwährend schön, dagegen sind der Staub und die Hitze lästig. Alle Abende um 9 Uhr muß das Lager vom Publikum geräumt werden. Der Gesundheits-Zustand des Militärs ist der beste, es sind kaum 80 Kranke mit Einschluß der Garnisonskranken.

Augsburg, 6. Sept. In der Nacht von vorgestern auf gestern wurde in dem kleinen Läbchen im Hofe der heil. Kreuzkirche gewaltsam eingebrochen, und ein nicht unbedeutender Diebstahl an den dort vorhandenen Rosenkränzen (deren mehrere mit Silber) und anderen kirchlichen Gegenständen verübt. Die zweckmäßigsten Nachforschungen sind bereits im Gange.

— Am 2. Sept. Abends wurde in der Nähe des äußern Zolls ein hiesiger Bürger von einigen auf einem Wägelchen die Straße von Kriegshaber daher fahrenden muthwilligen Burschen angepackt, und von dem einen derselben nicht unbedeutend mißhandelt. — Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Die Eröffnung der fliegenden Brücke zu Speyer hatte am 29. August in der zuvor festgesetzten Weise Statt. Der vom Stadthause ausgegangene Zug ward von tausenden festlich gekleideter Menschen nach dem Stromufer begleitet. Dort waren zu beiden Seiten des Rheins Ehrenpforten errichtet, mit Guirlanden, Festons und Fahnen, so wie den Wappenschildern Bayerns und Badens verziert. Die Eröffnung selbst fand unter Abfeuerung der Geschütze und Musik Statt.

Verschiedenes.

Wien. Der Einfuhrzoll für den Centner Bücher, Musikalien, Landkarten ꝛc. bleibt, wie bisher, 5 Fl. C.-M.; jedoch besteht eine wesentliche Erleichterung darin, daß nun alle artistische Beilagen zu literarischen Werken ebenfalls mit genauer Bestimmung in dieser Angabe mit begriffen sind, während früher häufig der hohe Zoll abgesondert für dieselben abgenommen wurde. Jüdische Gebetbücher, so wie wallachische und illyrische Bücher müssen auch ferner eine besondere Bewilligung zur Einfuhr erhalten. Die größte Erleichterung erhalten durch gegenwärtige Gesetzbestimmung die Kunsthändler, deren Lage aber auch drückend genug war. Der Zoll für Bilder auf Papier, Zeichnungen, Kupferstiche ꝛc. betrug früher 60 Fl. C.-M. der Centner, und ist nun auf 10 Fl. herabgesetzt. Eigentliche Gemälde bezahlen 5 Fl. C.-M.; mit Verbot belegt bleiben gewöhnliche Christenlehrbilder, Amulete, Scapuliere ꝛc.

Digitized by Google

— Auf dem Joh. Enth.-Markt in Peſth finden nur Manufakturwaaren bedeutenden Abgang. In Landes-Erzeugniſſen ging der Handel nicht gut. Von Wolle wurde nur feine Einſchur begehrt, die ordinären Sorten fielen täglich im Preiſe, doch wurden auch einige Geſchäfte darin gemacht.

Umſonſt!

Improviſirt von Dr. Julius Stein.

Ich leb' umſtonſt! In dieſen öden Räumen
Blüht keine Blume mehr, die mich erfreut.
Ich bin erwacht aus meinen ſchönſten Träumen
Und ſtarr umarmet mich die Wirklichkeit!
Der Sturm beginnt, — die düſtern Wogen ſchäumen.
Ich leb' umſonſt! mit aller Welt entzweit! —
Wohl beſſer wird's wenn einſt die blauen kleinen
Vergißmeinnicht auf meinem Grabe weinen.

Ich lieb' umſonſt! Mein Lenz iſt hingeſchwunden
Und kalt und rauh fährt mich der Herbſtwind an.
Ich habe nicht, was ich geſucht, gefunden!
Wie ich auch rang im finſtern Liebeswahn.
Vorüber ſeyd ihr, minnevollen Stunden,
Und kehrt nicht mehr, da eure Zeit verrann;
So laßt mich auch in voller Blüthe ſinken,
Wo nicht — doch lebend mich aus Lethe trinken.

Ich klag' umſonſt! dies Lied wird Euch verhallen,
Denn Niemand iſt, der ſtille mit mir weint.
Ach! meinen Schmerz kennt keiner von Euch Allen,
Nicht immer fröhlich iſt, wer fröhlich ſcheint.
Drum klag' ich nicht! mein Loos iſt ſo gefallen,
Und ſehnend harrt mein letzter treuer Freund. —
Kömmt der mich einſt mit froſt'gem Hauch zu küſſen
Bin allem Gram und Kummer ich entriſſen.

Ich bild' umſonſt! wer zählt die heißen Zähren
Die ich geweint in ſtiller Mitternacht?
Wer konnte je die bittern Seufzer hören
Die ich als Duldungsopfer dargebracht.
Muß ich allein den bittern Kelch denn leeren
Da mancher doch im Freudentaumel lacht?
So nimm o Gott! mir nicht den Troſt im Leiden
Daß du mich lohnſt in deinen Himmelsfreuden.

Die geheimnißvolle Reiſe.

(Fortſetzung.)

„Achtzehn Jahre alt," fuhr er fort, „braune Augen, ſchwarzes Haar, von Farbe bleich . . . ." er hielt Amalien die Laterne vors Geſicht. — „Der Kutſcher getauft Iwan . . . . . alt 30 Jahre, ſtruppiges Haar, dicker Backenbart, Pockennarbig, brauner Teint; — — gut! gut! — Führt in dem Fourgon bei ſich . . . . Wie?" er las die Stelle des Certificats, an die er nunmehr gekommen war, nochmals und aufmerkſam. Seine Hand bebte. „Soll ich die Wahrheit beleuchten, Herr Mauthner?!" ſprach der rohe Iwan, wollen Sie den Inhalt des Fourgons in Augenſchein nehmen?" „Thut nicht Noth!" verſetzte der Mauthner ſchaudernd. „Gott bewahre uns vor ſolchen nächtlichen Paſſagieren. Das Certificat iſt in Ordnung. Höre Kutſcher! Es wäre nicht nothwendig geweſen, daß Du mich aus der Stube herauslockteſt." — „So?" erwiederte Iwan lachend. „Nun! nichts für ungut! Ich bin ein Freund von Genauigkeit im Dienſt." „Sie haben noch eine weite Reiſe, mein gräfliches Fräulein!" ſprach der Mauthner, während er den Schlagbaum öffnete. „Fahre zu, Kutſcher!" — Die Peitſche knallte, fort holperte der Wagen. Schwer knarrend ſchloß ſich der Schlagbaum wieder. In einer halben Stunde wurde das Nachtlager erreicht. — Die Herberge, worin übernachtet werden ſollte, war ein großes, ziemlich einſames Gehöft, im Zuſtande tiefſter Verwahrloſung. Ein weites Einfuhrthor hing kaum noch zuſammen; im Hof waren Dächer übergebaut, um die Fuhrwerke vor Unwetter zu ſchützen. Die Dächer ſelbſt waren jedoch im gräu-

Digitized by Google

lichsten Zustand. Das Stroh, womit man sie vor Zeiten gedeckt hatte, war ganz verfault und an vielen Orten zerrupft. Nicht minder schlecht zeigten sich die Ställe, zu denen man nur durch einen Ocean von Koth gelangen konnte. Man sah es überhaupt der Wirthschaft (der einzigen des ganzen ärmlichen Dorfes), wohl an, daß die Strasse, an welcher sie lag, längst nicht mehr befahren wurde, daß sich die ganze Passage einem andern Grenzpunkte zugewendet hatte. Iwan schellte heftig. Es dauerte indessen lange, bis der Hausknecht kam; ein steinalter Kerl, der selbst eines Wärters und Dieners bedurft hätte. Und so half denn alles Fluchen Iwan's nicht. Der eisgraue Hausknecht schleppte sich mit schwergebücktem Haupte langsam zum Wagen hin. Es war ihm aber fast unmöglich, das langgetriebene Geschäft noch zu verrichten. — „Das ist ein Hund!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

(469 b.) Im Lug ins Land Nro. 24. über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer, das die Aussicht in die Herrnstraße hat, für einen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Enslen's
malerische Reise
(im k. Odeon) enthält in dieser letzten Reihenfolge: Eine Darstellung der St. Peterskirche zu Rom mit ihrem säulenumgebenen herrlichen Vorplatz und dem päpstlichen Pallast Vatican; innere Ansicht des Colosseums zu Rom, Bologna von dem Thurme des Palazzo publico aus übersehen; Spazierfahrt durch den großen Canal zu Venedig; Durchwanderung der Gräberstraße und des Isistempels zu Pompeji; Einfahrt in Rom durch das Stadtthor del Popolo; Spaziergang am Ufer des Golfs von Neapel, Carlsbad und dessen reizende Umgegend und die Expedition nach dem Nordpol welche auf Befehl der großbrt. Reg. im Jahre 1818, unter Leitung des Capt. Bucham und Lieutenant Franklin ausgeführt worden ist.

Der Eintrittspreis ist 15 kr. Kinder zahlen 12 kr.

Mit Dienstag den 8. Sept. schließt sich diese Ausstellung gänzlich.

(470 b.) In der Nähe der Hundskugel ist ein Haus mit Hintergebäude gegen 4000 fl. Erlag zu verkaufen. Auch ist eines in der Bayerstraße wegen Familienverhältnissen sehr wohlfeil zu verkaufen, hauptsächlich geeignet für einen Wäscher, Milchmann, Fuhrmann u. s. f. Das Nähere in der Kaufingergasse N. 14 im Hintergebäude über 2 Stiegen oberhalb der Milchfrau.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Lutterroth Fr. v. Gutsbesitzerin. Olivier, Prpkr. a. Paris. Faure, Negot. a. Lyon. Stoppl, Eisenbahn-Kontroleur aus Wien. Olin, Rent. a. England. v. Schulten, k. russ. Staatsr. a. Petersburg. Bar. von Fersen, a. Reval. Juel, Gen.-Lieut. a. Copenhagen. (G. Hahn.) Freih. v. Rast, Gutsh. a. Fahl. (Schw. Adler.) Gerischer, Kfm a. Naumburg. Oppel, k. Rentbeamter a. Freising. Dolanski, Gutsbesitzer a. Gallizien. Baronet, Sykes a. England. Dean, Rent. a. England. Reber, Kfm. a. Basel. (G. Kreuz.) Berg, Konsul a. Reval. Tönniges, Kfm. a. Reval. Br. v. Medem, a. Mittau. Dr. Höpfner, Prff. a. Leipzig. Eckstroin, Hofg. Notar a. Schweden. Jerrier, Rent. a. Engl. Dr. Larinser, k. prß. Reg.- und Medizinal-Rath, a. Oppeln.

Gestorbene.

Dominikus Costa, Handelsmann, 51 J. a. Josephine Weber, k. Oberpostamts-Offizials-Tochter, 20 J. a. Anna Leimer, Bildhauers-Wittwe, 30 J. a. Xaveria Kollbeck, Bräuverwalterstochter, 50 J. a. Christina Vogel, k. Hauptmannswittwe, 46 J. a. Xaver Simon, Tischlergeselle, 26 J. a. Andrä Zuckermantel, Soldat vom Cuiraff.-Reg. P. C. 26 J. a. Konrad Hanna, Schlossergesell, 22 J. alt. Andrä Egner, Maurerpalier, 74 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, sonn- Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 9. September **1840.**

№. 70.

München. Sehr erfreulich ist es, zu vernehmen, welchen Antheil, mitten unter dem militärischen Gewirre des Uebungslagers, bei Nürnberg, Se. K. H. der Kronprinz eine besondere Aufmerksamkeit der Industrie, dieser Seele eines Staates, widmet, und die Ausstellung mit dem größten Interesse ansah und die treffendsten Bemerkungen über verschiedene Gegenstände machte, die vorzüglich ins Leben greifen.

— Am 3. d. ist die jüngere Königl. Familie im besten Wohlseyn in Berchtesgaden angekommen.

— Unsre deutsche Opern haben in London großen Beifall erhalten, da dem von dort zurückgekehrten Theater-Direktor Schumann, für 40 Vorstellungen für künftigen Winter 124,000 Gulden zugesichert wurden, mit der Aussicht auf eine stehende deutsche Oper.

— Das achte Bundesarmeekorps, das sich zu den Herbstmanövers versammelt, besteht aus 10,241 Würtemberger, 8407 Badener, 5671 Hessen.

— Bekanntlich wird zu Frankfurt der Kaisersaal auf dem Römer mit den Kaiserbildnissen geziert. Wallenberger aus Ansbach vollendete das Bild Kaiser Ludwigs des Bayers, getreu in Gestalt und Tracht, entnommen dem berühmten Denkmal in unsrer Liebfrauenkirche; es ist übrigens ein Geschenk unsers Monarchen, dem erlauchten Beschützer der Künste, an die Stadt Frankfurt.

Verschiedenes.

Kassel, 30. August. Vor einigen Tagen fand in Höchst der für einen ehemaligen französ. Minister-Residenten oder Consul bei der freien Stadt Hamburg geltende Gr. las Cases in Folge eines Zwistes mit seiner Schwägerin, in den Fluten des Mains den freiwilligen Tod. Seine Leiche wurde unweit Kostheim gefunden.

Brüssel. Am 26. August wurde in Lüttich eine Bayonner Brieftaube aufgegriffen. Sie hatte den Weg in 2 Tagen gemacht.

Berlin. Hier werden in diesem Monate große Feierlichkeiten Statt finden. Die

Bürgerschaft beabsichtiget am 20. Se. M. den König bei seiner Rückkehr auf das Prächtigste zu empfangen. Das Klempnergewerk will in Harnischen und Helmen von Silberblech auftreten; die andern Bürger wollen nicht weniger in Glanz und neuen Uniformen erscheinen, wie die Schützengilde. — Am 13. Sept. begeht die Freimaurerloge zu den drei Weltkugeln, das einhundertjährige Stiftungsfest, wobei auf eine Versammlung von 900 bis 1000 Personen gerechnet wird. Die Maurer begehen ihr Fest mit Kgl. Erlaubniß im Militär-Exercierhause, als dem einzigen geeigneten abgeschlossenen Platz, das geschmackvoll eingerichtet wird. — Das vierhundertjährige Gutenbergsfest wird am 25. u. 26. Sept. begangen.

Frankreich. Zusammenrottungen von Arbeitern in Massen, finden, ungeachtet des gesetzlichen Verbotes, statt; die Polizei schreitet dagegen ein; so wurden am 3. d. 3—400 Individuen unter Escorte von 4 Comp. Inf. und einer Escadron Municipalgarde auf die Polizeipräfectur gebracht. — Das republikanische Reformfest bestand aus 6000 Personen; und 13 Tafeln jede von 350 Gedecken. Die ausgebrachten Toaste waren alle demokratisch und erinnerten an die neunziger Jahre. 2000, nach andern 3000 Nationalgardisten in Uniform, nahmen Theil an diesem Feste, worunter 25—30 Capitaine und 125 andere Offiziere. Der Nationalgarde-Capitän Recurt nahm um 5 Uhr den Vorsitz ein. An der Festordners-Tafel saßen zwei Greise, welche an dem Sturm auf die Bastille Theil genommen hatten. Seit jener Epoche ist eine große Zeit vorübergegangen.

— Der General Excelmann, Pair von Frankreich, hat, wie Pariser Blätter melden, so wie einige andere Pairs, erklärt, keinen Antheil an den Sitzungen zu nehmen, in welchen über Ludwig Bonaparte gerichtet werden soll.

Paris. Die französische Regierung hat Hrn. v. Bourmont, ehemaligen Marschall, angezeigt, daß, da er ohne Ermächtigung von Seiten des franz. Ministeriums ein Militärcommando in Portugal angenommen, er sein französ. Bürgerrecht verloren habe.

— Eine große Anzahl carlistischer Flüchtlinge ist jetzt bei dem Bau des Toulouser Canals beschäftigt.

— Im 96sten Lebensjahr ist wieder ein Conventionsmitglied gestorben, Hr. Opitz, der einst für Gefängniß oder Deportation Ludwig's XVI. seine Stimme gab.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

„Das ist ein Hund," rief Iwan, der mit jedem Tage, an welchem er seiner russischen Heimath näher kam, an Brutalität zunahm, und die wenige deutsche Manierlichkeit, die er sich in Deutschland hatte aneignen müssen, abstreifte. „Man sollte dem Hund die Knute geben, damit in sein faules Blut Lebendigkeit käme. Hurtig, Du alter Schwefelfaden! Du leere Branntweinflasche! Spanne mir die Gäule rascher aus; die armen Thiere sehnen sich nach Ruhe. Es ist mörderisch kalt geworden." — „Guter Freund!" stammelte der Hausknecht, „es wird schon gehen. Habe nur Geduld."

„Ein Esel hat Geduld!" schrie Iwan giftig, und stieß den Alten mit dem Fuß hinweg, daß er zu Boden taumelte. „Ich sehe schon, daß ich selbst Hand anlegen muß." Er spannte nun die Gäule los und führte sie in den von Spinnegeweben ganz tapezierten Stall. — Amalie war indessen in die Gaststube getreten; beim Eintritt in dieselbe

Digitized by Google

qualmte es ihr betäubend entgegen. Vier Kerls von verwildertem Aussehen saßen um einen Tisch vor schweren Bierkannen, unausstehlichen Tabacksdampf in dichten, undurchdringlichen Wolken aushauchend. Sie schienen geheimnißvoll mit einander zu verkehren, und thaten, als ob sie das Fräulein nicht bemerkten. Amalie setzte sich an einen, von ihnen nicht entfernten großen, runden Tisch, über welchem ein langer, brennender Kienspahn, an einer von der Decke herabstarrenden, eisernen Zange hing. Die Wirthin schob sich, ohne gleich im Anfang von dem Fräulein Notiz zu nehmen, nach manchen Hin- und Hergängen, endlich zu der Reisenden und fragte nach ihren Befehlen. — „Ich wünsche nur etwas warme Suppe, meine Gute!" erwiederte Amalie, den Capuchon abnehmend, und den Mantel bei Seite legend. Die freundliche Wärme der Stube that ihr wohl nach der langen Fahrt, die sich dießmal bis in die tiefe Nacht hinein verzögert hatte. Sie war sehr blaß, ein Zug des tiefsten, bittersten, unheilbaren Schmerzes hatte sich auf ihrem Antlitz eingeprägt; sie sah aus, als trüge sie den Tod im Herzen, so kummervoll, von trostlosen Klagen verzehrt. Selbst der Wirthin, einer augenscheinlich ganz kaltblütigen Person von widerwärtigem Aeußern, einer dicken, ältlichen Frau, mit breit aufgedunsenem Gesicht, regte sich etwas im Herzen, wie Mitleid.

„Sie haben wohl durch die Kälte viel gelitten, junge Herrschaft?" sprach sie zu Amalie. „Es ist unser Loos auf Erden, zu dulden, — zu leiden," erwiederte diese; „großer Gott! was wir verlieren, wird uns nie wieder gegeben."

Die Wirthin faßte den Sinn ihrer Worte falsch auf, und begann, in der Meinung, ein unglückliches Liebesverhältniß veranlasse Amolien zu der Flucht in ein fernes Land, sie mit so viel Aufwand plumper Gutmüthigkeit zu trösten, als ihr zu Gebote stand.

Indeß kam die Suppe. Iwan trat eben zur Thüre herein, setzte sich ohne viele Umstände zu Amalie und bediente sich mit der rohesten Zudringlichkeit, der wärmenden Speise, so daß Amalie in ihrem Antheil bedeutend verkürzt wurde. Mit engelgleicher Geduld litt sie die Frechheit, bat die Wirthin, ihr ein ruhiges Schlafplätzchen anzuweisen, und empfahl dem Hausknecht, indem sie ihm gute Nacht wünschte, ihr Kleinod wohl in Acht zu nehmen. Die Wirthin leuchtete ihr zu Bette.

Den tabakrauchenden Kerlen, welche nicht weit davon an ihrem Tische saßen, war die letzte Aeußerung Amaliens nicht entgangen. Sie spitzten die Ohren, flüsterten einander in einem unverständlichen Gaunerdialekt mehreres zu und versanken dann wieder in ihr voriges stumpfes Hinbrüten. — Iwan hatte seine Pfeife ausgeklopft, sein Bier getrunken und entfernte sich. Auch die vier andern Gäste erhoben sich und gingen. Die Wirthin löschte die Lichter und begab sich zur Ruhe. — Amalie hatte sich in ihrem Zimmer halb entkleidet, und war im Begriff zu Bette zu gehen. Sie leuchtete noch in der geräumigen Stube herum, besah die schwarzen, berauchten, unkenntlichen Bilder, die an den Wänden hingen, und empfahl sich mit einem schweren Seufzer Gott und ihrem Schutzpatron im Nachtgebet. Da pochte es draußen leise an der Thüre. Amalien klopfte das Herz, es war ihr unheimlich zu Muthe; sie schlich zur Thüre und lauschte.

„Mach' doch auf, mein Holdchen! Mach' auf, mein fein's Lieb! sprach draußen eine rauhe Stimme. Amalie erkannte sie als Iwan's Stimme. Unwillig sprach sie durchs Schlüsselloch: „Begieb Dich zur Ruhe, fürchterlicher Geselle. Ist es Dir nicht genug, mich den langen Tag über zu martern, mußt Du auch noch die Nacht wählen,

Digitized by Google

um mich zu peinigen? Laß mir Ruhe und Frieden! „Ruhe und Frieden?“ erwiederte Iwan auflachend. „Behüte mich St. Nikolaus. Schöne Worte! Um ein Stündchen melde ich mich an; ich spüre heiße Liebeslust, und läßt Du mich nicht ein, magst Du morgen die Peitsche empfinden!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 10. Sept.: „Der Gott und die Bajadere;“ Oper mit Ballet und Pantomime, Musik v. Auber.

(479 a.)

Versteigerung.

In der Burggasse Nr. 16 wird Dienstag den 15. d. M. Vormittags von 9—12 Uhr eine sehr gute Mobiliarschaft als: Tische, Kommoden, Saderobekästen, darunter einer von Nußbaumholz mit Schnitzarbeit als Meisterstück sich befindet, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Fleischmann,
verpfl. Kreis- u. Stadtgerichts-Schätzer.

Versteigerung.

Freitag den 11. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 U. werden in der Sinastrasse Nro. 9 am Eck d. Lerchenstrasse, Komoden, Tafeln, eine Tableaux-Uhr, Shawls, seidene und persene Frauenkleider, Weißzeug, brochirten Mousselin, Leinwand, Tischgradel und Betten, dann einiges Silber, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Steigerungslustige hiemit eingeladen.

Fleischmann,
vrpfl. Schätzmann b. k. Kr.- und Stdtg. München.

Versteigerung.

Freitag den 11. September Nachmittags von 2 — 6 Uhr werden am Lehel Nro. 10 im Garten, verschiedene Hausfahrnisse gegen baare Zahlung, als: Tische, Kästen, ein Schenkkasten, Kriege, Gläser und andere für einen Wirth geeignete Gegenstände, Bilder, Bücher einige Thüren- u. Fensterstöcke, und sonstige Geräthschaften versteigert u. dann Samstag v. 9—12 Uhr damit fortgefahren. Hiezu ladet ein

Moser,
Stadtgerichtsschätzer und Auktionator.

(472.) Bei der Unterzeichneten werden mehrere solide, in der Putzarbeit geübte, auch einige im Blumenmachen erfahrne Frauenzimmer in Arbeit gesucht, auch werden Lehrmädchen angenommen, welche Weißnähen. Putzarbeit und Blumenmachen erlernen können.

Philippine Kalzer,
Putz- und Blumenmacherin, wohnt im Augustinerstock Nr. 6, 8. Eingang, neben Hr. Hof-Friseur Koster, im ehemals Schommer'schen Laden.

(469 b.) Im Lug ins Land Nro. 24. über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer, das die Aussicht in die Herrnstraße hat, für einen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

(470 b.) In der Nähe der Hundskugel ist ein Haus mit Hintergebäude gegen 1000 fl. Erlag zu verkaufen. Auch ist eines in der Bayerstraße wegen Familienverhältnissen sehr wohlfeil zu verkaufen, hauptsächlich geeignet für einen Wäscher, Milchmann, Fuhrmann u. s. f. Das Nähere in der Kaufingergasse N. 14. im Hintergebäude über 2 Stiegen oberhalb der Milchfrau.

Gestorbene.

Frau Christiana Vogel, k. Hauptmanns-Wittwe, 46 J. a. Andr. Zuckermantel, Soldat, vom Cuirass-Regmt. Prinz Carl, 23 J. a. Xaver Simon, Tischlergesell, 26 J. a. Konrad Hanna, Schlossergesell, 22 J. a. Andr. Egner, Maurerpalier, 74 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, vorr Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 4 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 28 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 10. September 1840.

№. 71.

München, 9. Sept. Gestern Nachmittags 3 Uhr versuchte der pens. österreich. Offizier Christoph W..... am Rindermarkt Nro. 4, 1 Stiege sich zu entleiben. Er schnitt sich die Pulsader an der linken Hand ab, und gab sich einen Schnitt in den Hals; er lebt noch, und liegt im Krankenhaus.

— Montag Nachts wurde in Putzbrunn der Schmidgesell Karl Mayer von dem Sattler von Otterlohe mit Messerstichen tödtlich verwundet. Der Thäter ist flüchtig und wird Spähe auf ihn gehalten.

— Der unermüdete gelehrte bayerische Reisende, Professor Fallmereyer, ist bereits am 12. August in Trapezunt angekommen; sein Name, welcher in ganz Europa einen guten Klang, ist auch im Orient bekannt. Er findet überall ehrenvolle Aufnahme, und fand in bisher unzugänglichen Gebäuden der Stadt Trapezunt, besonders in der Festung, bedeutende Ueberbleibsel von Freecemalereien und Inschriften der Groß-Commenen, auch Pergamente und Urkunden. Der österreichische Consul, des Pascha Freund, gehr ihm mit ausgezeichneter Achtung und Freundschaft zur Hand. Prof. Fallmereyer ist einer der größten Geschichtskundiger unserer Zeit und großer Philolog.

Wir glauben, daß das Comité, welches während der Abwesenheit des Herrn Hofraths von Küstner die k. Hofbühne administrirt, den allgemeinen Wünschen nicht besser entsprechen könnte, als wenn es Fräulein Charlotte von Hagn und Eduard Devrient vom Berliner Hoftheater auf Gastrollen hieherkommen ließe; Erstere befindet sich gegenwärtig in Nürnberg, Letzterer in Stuttgart.

Nürnberg, 8. Sept. Gestern wurden auf hiesigem Theater zwei Lustspiele zum Erstenmale gegeben, was wir ohne Zweifel unserm sehr geehrten Gaste, Fräul. Ch. von Hagn, verdanken, da beide Stücke: „Erziehungsresultate“ von Blum und „die Schwäbin“ von Castelli, eigens für diese große Künstlerin geschrieben worden zu seyn scheinen. Wir sind auch fest überzeugt, daß es nach der Hagn keine Schauspielerin wagen dürfte, die Margaretha im Blum'schen und die Julie im Castelli'schen Lustspiele darzustellen. Daß Fräul. von Hagn wieder mehrmals stürmisch gerufen wurde, ist kaum nöthig zu

Digitized by Google

erwähnen, und nur eines trübte den schönen Abend: daß die gefeierte Künstlerin in diesen beiden Rollen schon wieder von uns Abschied nahm.

Verschiedenes.

Rom. Der gelehrte Naturforscher, Don Carl Bonaparte, Sohn des verstorbenen Lucian Bonaparte, Fürsten von Canino und Musignano, hat nun den Titel seines Vaters angenommen.

Paris, 2. Sept. Der gewesene König von Holland, Ludwig Bonaparte, Graf v. Saint-Leu, hat an das Commerce folgendes Schreiben gerichtet: „Es ist ein sonderbares und wenig passendes Mittel, seine Zuflucht zur Publicität zu nehmen, ich weiß es wohl; aber wenn ein alter, kranker, von Gram gebeugter, gesetzlich verbannter Vater nicht auf anderem Wege seinem unglücklichen Sohn zu Hülfe kommen kann, dann mag ein solches Mittel nur gebilligt werden von allen, die ein Vaterherz tragen. Ueberzeugt, daß mein Sohn, der einzige, welcher mir verblieben, Opfer einer schändlichen Intrigue, von elenden Schmeichlern, falschen Freunden und vielleicht durch hinterlistige Rathschläge verführt ist, kann ich nicht schweigen, ohne meine Pflicht zu verletzen, ohne der bittersten Reue mich auszusetzen. Ich erkläre also, daß mein Sohn Ludwig Napoleon zum drittenmal in eine abscheuliche Schlinge gerathen ist, denn es ist nicht möglich, daß ein Mann, dem es nicht an gesunder Vernunft fehlt, sich so bereitwillig in einen solchen Abgrund stürzen konnte.

Wenn er schuldig ist, so sind die Schuldlasten, die eigentlichen Anstifter doch die, welche ihn verführt und irre geleitet haben. Ich erkläre, mit einem heiligen Abscheu, daß der Schimpf, den man meinem Sohne angethan, indem man ihn in das Zimmer eines schändlichen Mörders sperrte, eine ungeheure, antifranzösische Grausamkeit, eine ebenso grobe, niedrige, hinterlistige Beleidigung ist. Als tiefgebeugter Vater, als guter, durch dreißig Jahre der Verbannung geprüfter Franzose, als Bruder, und wenn ich es sagen darf, Schüler jenes Mannes, dessen Statuen man wieder aufrichtet, empfehle ich meinen verirrten und verführten Sohn seinen Richtern und allen denen, welche das Herz eines Franzosen und Vaters haben. Florenz, 24. Aug. (Unterz.:) Ludwig von Saint-Leu.“

— Am 24. August Abend war im Schlosse von St. Cloud Feuer ausgebrochen, das aber bald gelöscht wurde.

— Der **Indicateur de Bordeaux** vom 26. meldet, daß, in Bayeux, in Folge eines Concerts, das man am 21. zum Besten der spanischen Flüchtlinge veranstalten wollte, drei Tage lang unruhige Auftritte stattgefunden haben und nur das Einschreiten der bewaffneten Macht die Ruhe wieder herstellen konnte. Die Bevölkerung hatte in diesem Concert eine politische Aeußerung zu Gunsten der Carlisten und Legitimisten erblicken wollen, und zog nun in Masse vor das Concert-Lokal, wo man die Marsellaise anstimmte. Diese Aufläufe wiederholten sich, bis in Folge der militärischen und polizeilichen Maßregeln am 24. die Ruhe wieder hergestellt war.

Vor der Schlacht bei Murten (1476) fielen die Schweizer auf ihre Knie und beteten inbrünstig: „Lieber Gott! Haben wir Recht, so stehe uns bei; haben unsre Feinde Recht, so steh' ihnen bei. Haben wir alle Beyde Recht, so sieh' einmal zu, wie wir uns schlagen werden.“ Das Murtener Beinhaus zeugte vom Erfolge dieses Gebetes.

Digitized by Google

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

„Weiche von hinnen, Peiniger!“ zürnte Amalie. „Nun und nimmermehr, elender Knecht! Was habe ich denn an Dir verbrochen, daß Du mich auf dieser traurigen Reise jeden Abend in jeder Herberge durch dein heilloses Begehren vom Schlafe abhältst? — „Was Sie an mir verbrochen haben, mein Fräulein?“ versetzte Iwan. „Dumme Frage! Wer zwang Sie, diese Fahrt mit mir zu unternehmen? — Kindespflicht! antworteten Sie mir immer. Alberne Ausflucht. Soll es denn wirklich Treue und Milde geben in irgend einem menschlichen Herzen?! Hohn spreche ich jeder Regung von Liebe und Treue und Milde. Was Sie an mir verbrochen? Was Sie an Ihrem Vater, was Ihr Vater an mir verbrochen! — sollten Sie lieber fragen, denn um Ihres Vaters willen freut es mich, Sie zu quälen. Soll ich Ihnen das alte Mährchen nochmal vorsingen?“ — „Meinem Vater hast Du Deine Erziehung zu verdanken; mein Vater hat Dir alles vertraut, Gut und Leben,“ sprach Amalie. Er hat dich reich im Lohn gehalten. Undankbarer! vergiltst Du ihm so, daß Du seine Tochter nunmehr durch Frechheiten mißhandelst?“

„Pfui über alles Sündengold! das mir ihr Vater jemals zum Lohne gab,“ fluchte Iwan. „Ich wollte, daß mein Geifer Gift wäre, um alles Metall zu vergiften, daß jeder, der die Hand darnach ausstreckte, todt zu Boden fiele! Ich weiß nur von Einem andern Lohn und von Einer andern Vergeltung. Der alte Herr ist in der letzten Zeit seines Lebens etwas arg und toll gewesen gegen mich seinen getreuen und vertrauten Diener. Wissen Sie auch, Fräulein Amalie, daß ich sehr zarter Natur bin. Himmel und Hölle! Vier Monate vor seinem Tode hieß mich der Alte einen Dieb, weil sich zufällig ein Codicill zu seinem Testamente in meinem Koffer gezeigt haben sollte. Als er mich den Dieb gescholten hatte, fiel ihm plötzlich ein nationeller Blitzableiter seines Zornes ein, Goldkäferchen! das war die Knute, und mein Rücken, mein freier Rücken, hat sie durch Striemen kennen gelernt. Himmel und Erde! Ich hatte in meinem Leben keinen Streich auf meinen Rücken empfangen; aber seit er mich mit der Knute brandmarkte, möcht' ich alle Welt geißeln. Mich einen Dieb zu heißen, um eines so elenden Papierwisches halber, um eines lumpigen Codicills willen mich mit der Knute zu geißeln! Der Teufel hat es ihm eingesegnet, daß er mich auf ächt russisch hätschelte. Ich war nicht sein Knecht, nein frei und freier Ansiedler Kind. Pest und Teufel! Ich spele die Freiheit jetzt an, wenn ich auch hoffe, daß ich ewig frei bleiben werde. Aber Rache muß es geben im Himmel oder — auf Erden. Nun, gute Nacht, mein Fräulein. Ich hoffe Ihnen das Nachtgebet etwas vergällt zu haben und Ihre Träume werden keine Hochzeitsträume seyn. Ich wollte, ich wäre eine Spinne über ihrem Bette und könnte Ihr Augenlicht mit scharfer Lauge ausbrennen. O! die Zeiten sind vorüber, daß Ihr Vater mich in hoher Huld und Gnade zu etwas besserm, als zum Livree tragen in seinem Hause — mit Ihnen, mein schönes Fräulein, erziehen ließ! Warum that er dieß? Etwa aus Mitleid! Nein, aus Schwachheit! Weil ihm zwei Söhne starben! Der Teufel danke ihm das bischen Civilisation, das er mir einimpfte. Denken Sie noch an Basil, jenen jungen Grafen, den er, seiner albernen, philantropischen Ansichten zufolge, mit mir erziehen ließ. Basil wurde ewig verhätschelt.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 10. Sept.: „Der Gott und die Bajadere," Oper mit Ballet und Pantomime, Musik v. Auber.

(479 a.)

Versteigerung.

In der Burggasse Nr. 16 wird Dienstag den 15. d. M. Vormittags von 9—12 Uhr eine sehr gute Mobiliarschaft als: Tische, Kommoden, Saderobekästen, darunter einer von Nußbaumholz mit Schnitzarbeit als Meisterstück sich befindet, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Fleischmann,
verpfl. Kreis- u. Stadtgerichts-Schätzer.

Versteigerung.

Freitag den 11. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 U. werden in der Sinastrasse Nro. 9 am Eck d. Lerchenstrasse, Komoden, Tafeln, eine Tableaux-Uhr, Shawls, seidene und wersene Frauenkleider, Weißzeug, brochirten Mousslin, Leinwand, Tischgradel und Betten, dann einiges Silber, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Steigerungslustige hiemit eingeladen.

Fleischmann,
vrpfl. Schätzmann b.k. Kr.- und Stdtg. München.

Versteigerung.

Freitag den 11. September Nachmittags von 2 — 6 Uhr werden am Lehel Nro. 10 im Garten, verschiedene Hausfahrnisse gegen baare Zahlung, als: Tische, Kästen, ein Schenkkasten, Krüge, Gläser und andere für einen Wirth geeignete Gegenstände, Bilder, Bücher einige Thüren- u. Fensterstöcke, und sonstige Geräthschaften versteigert u. dann Samstag v. 9—12 Uhr damit fortgefahren. Hiezu ladet ein

Mayr,
Stadtgerichtsschätzer und Auktionator.

(475. b.)

Kundmachung.

In den unterfertigten Niederlagen ist präparirter Zahn-Mastix zum Plumbiren der hohlen Zähne, von Hrn. Torrigia aus Turin erfunden, zu bekommen; derselbe wurde schon in den meisten Städten Europas mit allem Beifall aufgenommen; er heilt augenblicklich nicht nur den leidenden Zahn, sondern macht ihn zum völligen Gebrauch tauglich, tilgt den unangenehmen Geruch, der vom hohlen Zahn entstehen muß, und bewahret die übrigen Zähne vor Verderben. Ein einziger Tropfen dieser Flüssigkeit ist hinlänglich genug, den Zahn im gesunden Zustande leidenfrei zu erhalten, wenn man den beiliegenden vorgeschriebenen Regeln gemäß verfahren will. Der Gebrauch desselben wird jeden lebenslänglich vor den Leiden eines hohlen Zahnes sicher stellen. Das Flacon kostet 1 fl. Die Niederlagen von diesem ausgezeichneten präparirten Zahn-Mastix befinden sich beim Hrn. Kfm. Raviza Nro. 30 in der Sendlingergasse, und beim Hausmeister im königl. Odeon.

(475 b.) Dienstag den 8. früh ging eine silberne Sackuhr von Bogenhausen über die Praterbrücke, gegen Gebhartbräu bis zur heiligen Geistkirche verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, gegen Erkenntlichkeit, dieselbe im Sporergäßchen Nro. 4 beim Paradieumacher Gerstmeyer abzugeben.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Sterloch, Rent. a. Irland. Doret, Fbrkt. a. Verviers. Garrara, Rentier a. England. (G. Hahn.) Botsch, Kfm. a. Coblenz. Louis, Professor a. Aschaffenburg. Neeff, Dr. med. a. Frkft. Dr. Sykora, aus Zürich. May-Escher, Part. a. Bern. (Schw. Adler.) Treitschcke, Kfm. a. Lennep. Lamart, Kfm a. Luremburg. (G. Kreuz.) Broadwood, Rent. a. England. Hatehard, Rent a. Orford. Jakson, Rent. a. Orford. Primavesi, Gutsbesitzer a. Westphalen. (Bl. Traube.) Serbobin, Pryp. a. Rußland. Heinzelmann, Kfm. a. Augsburg. Köbge, Maler a. Copenhagen. Dall' Ongaro, Lithograph a. Venedig.

Gestorbene.

Joseph Bräu, Hühneraugen-Operateur, 68 J. a. Anna Klug, Schullehrers-Wittwe, 52 J. a. Franz Xav. Rauch, Violinist, im kgl. Hoforchester, 21 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, sogar Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 11. September 1840.

Nr. 72.

München, 9. Sept. Gestern wurde „Das Anekdotenbüchlein“ Lustspiel von Castelli gegeben, in welchem Hr. u. Mad. Dahn die Hauptrollen, und wie gewöhnlich mit Auszeichnung gaben. Auch das Ballet „Die Sylphide“ von Taglioni, wurde sehr gut durchgeführt, in welchem Hr. Opfermann und Dlle. Robiquet, den verdientesten Beifall erndteten. Beiden Vorstellungen wohnten J. Maj. die Königin Wittwe, umgeben von J. M. der Königin von Sachsen und J. K. H. die Frau Herzogin von Birkenfeld bey. Sehr erfreulich war es auch, in einer Loge J.J. K.K. H.H. den Hr. Herzog und die Frau Herzogin von Leuchtenberg, dann die Frau Herzogin Mutter, den Herrn Fürsten und die Frau Fürstin von Hohenzollern Hechingen, und die Prinzessin Theodolinde, zu sehen.

— Der Käferlohermarkt ging heuer ganz ruhig vorüber, es scheint, als haben die Rauflustigen den Muth ganz verloren. Erst des Abends, um 10 Uhr entspann sich im Orte Putzbrunn ein Raufexeß, wobei ein junger Mensch von 19 Jahren einen tödtlichen Messerstich in den Unterleib erhielt, der Thäter ergriff jedoch die Flucht.

— (Schweiger'sches Volkstheater.) Wir machen auf den angenehmen Genuß aufmerksam, den am Samstag 12. September eine ausserordentliche, große, brillante Vorstellung gewähren wird. Sie ist zum Beßten sämmtlicher Gesellschaftsmitglieder, die durch beßtmöglichste Leistungen, sowie durch gelungene Wahl eines ausgezeichneten Stükkes den Erwartungen des Publikums entsprechen werden. Ein in Wien mit größtem Beifall aufgenommenes, schönes und neues Stück, betitelt: „Sylphide, das Seefräulein,“ romantisch-komische Zauberposse mit Gesang in 3 Akten, von Hopp, Musik von Drechsler, wird zum erstenmale aufgeführt.

Augsburg, 9. Sept. Vorgestern fand eine Probefahrt auf der Eisenbahn von München nach Althegnenberg mit einem Dampfwagen, einem Tender und einem Personenwagen, worauf sich die Herren Direktoralmitglieder befanden, statt. — Die Strecke von hier nach Mehring ist auch schon bereits befahren, nur auf der ganz kleinen, ungefähr eine Stunde langen Wegstrecke von Mehring nach Hegnenberg gibts noch einige kleine Baulichkeiten zu vollenden.

Digitized by Google

— Dem königlichen ersten Kreis- und Stadtgerichts-Registrator Herrn Sebastian Weeber dahier, wurde von dem hiesigen hohen Magistrate und den HH. Gemeindebevollmächtigten das wirkliche Bürgerrecht Tax- und Gebühren frei verliehen, und dieser Verleihung die allerhöchste königliche Bestätigung ertheilt.

Verschiedenes.

Berlin. Nach allen Anzeigen wird in dem Preussischen Staate eine Verminderung des Militärs, die Aufhebung militärischer Sinekuren, und eine Ermäßigung der Besoldung eintreten, die in keiner andern Armee so hoch ist, und das Doppelte der Civilbeamten von gleichem Range beträgt. Es sollen dadurch für den Staat mehrere Millionen erspart werden.

Paris. Die Ratificationen des Handelsvertrags zwischen Frankreich und Holland sind am 4. d. M. ausgewechselt worden.

London. Die Absendung von Truppen nach dem mittelländischen Meere wird in der größten Eile betrieben, und man wartet oft nicht die Ankunft von Admiralitätsschiffen, welche derthin gehen, ab, sondern schifft die Truppen auch in Handelsschiffen ein. So geht in diesen Tagen der Oriental, ein großes Dampfboot von 450 Pferdekraft, das erste Schiff der neuen Dampfboot-Linie, welche die Regierung zur Besorgung des ostindischen Postdienstes über Gibraltar (anstatt der bisherigen Linie über Frankreich) errichtet, mit einer Truppenabtheilung des 77. Regiments von Southampton nach dem mittelländischen Meere ab. Die nach Gibraltar und den Häfen des Mittelmeeres in den letzten Wochen abgesandten Kriegsvorräthe sind sehr beträchtlich: das Transportschiff Numa landete in Gibraltar am 12. mit 3500 Fässern Pulver, welche gegen 210,000 Ladungen für Zweiunddreißigpfünder enthalten, der Inder, ein gemietheter Schooner, ist gleichfalls mit Munition unterwegs; der Vanguard von 80 Kanonen geht in den nächsten Tagen mit einer Artillerie- und Seetruppen-Abtheilung von 800 Fässern Patronen (jedes zu 600 Patronen) ab, und der Inconstant, von 36 K., liegt zu einer gleichen Bestimmung im Hafen von Plymouth.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

Mich schalt Ihr höchst weiser Herr Vater stets einen rohen Jungen, sprach, er sehe ein, daß aus mir, dem Klotz, kein Gott zu schnitzen sey, und beehrte mich in hochgräflicher Gnade noch statt der Sohneswürde mit dem Bedientengeschäft. Der Teufel danke ihms, und peinige ihn noch in der Hölle dafür, daß er mich nicht ganz in der verachteten Rohheit des Naturzustandes ließ. Aber es wird spät, mein schönes Fräulein, und ich bin müde, Sie zu quälen. Gute Nacht!« Er schlich in seine Kammer.

»Schläft alles im Hause?« fragte leise einer jener vier Kerls, die im Gastzimmer den gräulichen Tabackqualm verbreitet hatten. »Alles schläft, Peter!« antwortete der Andere. »Wir wollen nunmehr ans Werk gehen.« — »Wo sind die Andern zwei?« fragte Peter weiter. »Sind aufgesessen auf den Rappen und den Braunen,« erwiederte Blasius. »Sind in den Wald hinaus, voran, um es den Gesellen zu sagen. Der Liefländer, der gestern in unsere Bande trat, reitet den Braunen, den er dem Mauthner stahl.

Digitized by Google

Die Unsern passen dann verabredeter Massen am Weg, wenn der lange Fourgon morgen ankömmt, und holen daraus, was noch übrig ist. Das Kleinod selber wollen wir brüderlich schon voraus in Beschlag nehmen. Halbpart, Peter! die andern mögen die Nachlese halten.“ — „Schieb' die Blendlaterne auf, Blasius!“ sprach Peter leise. „Weißt Du auch gewiß, daß alles schläft? Ich traue dem Kutscher nicht! Es ist ein handfester Kerl, und seit ich die Schwindsucht am Halse habe, taugt meine Faust den Teufel.“ „Da! halte Du die Laterne,“ unterbrach ihn Blasius. „Der Fourgon ist hinten verschlossen; und ich mag das Schloß nicht sprengen, damit der Hauptmann und die Gesellen nicht merken, daß wir sie betrogen haben. Ich wills klüger anstellen. Ich sehe auch gerade, daß der Esel, der diesen Wagen fabricirte, zum Besten aller Spitzbuben und Beutelschneider, die Lederdecken leicht zugänglich machte. Ich will die Riemen auflösen.“ „Holla! Diebe!“ kreischte der alte Hausknecht plötzlich, als sich die beiden Räuber ans Werk machen wollten. „Himmel und Hölle, wir sind verrathen,“ sprach Blasius leise. „Wie kömmst Du hieher?“ fragte er den Hausknecht. „Das Fräulein hat mich dazu bestellt und gedungen, daß ich den Wagen behüten soll,“ stammelte der wehrlose Greis. „Richtig! Ein saubrer Hüter!“ höhnte Blasius. „Peter! putze ihm das Licht aus; Du verstehst es. Wir können ihm dann auch das Handgeld abnehmen, was er vom Fräulein bekommen hat.“ — „Blasius! Was meinst Du?“ sprach Peter zagend. „So einen steinalten Mann umzubringen?! Mir schaudert die Haut.“ — „Du bist eine Memme,“ erwiederte Blasius. „Da denkst Du immer schon an dein eigenes Sterbestündlein, der lumpigen Halsschwindsucht wegen! Du bist ein recht laufiger Schuft, der keiner alten Katze das Genick mehr umdreht. Halte das Licht! Ich will ihn kurz abthun.“ Bebend hielt Peter, leise hustend, das Licht. Der eisgraue Mann lag röchelnd in seinem Blut. Petern fuhr es wie ein Fieber über den Rücken.

„Jetzt wollen wir den Schatz heben!“ sprach Blasius, leichtsinnig und gierig. „Komm, die Riemen sind los! So! Nun können wir hineinsehen! Was Teufel! Nichts als eine schmale, verflucht lange Kiste!“ — „Es ist unmöglich, sie ohne offenbare Merkzeichen des Raubs aus dem Wagen zu bringen,“ bemerkte Peter. — „Laß einmal heben!“ erwiederte Blasius und bemühte sich, die Kiste zu heben. „Der Schatz ist verflucht schwer, — wie Blei!“ fuhr er fort. „Wir werden nichts ausrichten. Nun will ich Dir einen Rath geben, Peter!“ — „Laß hören!“ sprach Peter, vor Frost noch immer sich schüttelnd. — „Wir wollen fürs erste den alten Esel, den todten Hausknecht, zu der Kiste hineinlegen, es ist noch Raum genug für zwei Passagiere im Wagen. Aufsehen müssen wir vermeiden. So ist der Kerl untergebracht, und im Wald draußen scharren wir ihn dann ein, oder werfen ihn in den Sumpf. Noch Eins ist aber nothwendig. Einer von uns legt sich dazu, damit unser mehrere gleich bei der Hand sind, unversehens, wenn sie in den Wad kutschiren. — „Ich nicht! Ich nicht!“ kreischte Peter.

„Memme!“ höhnte Blasius; „so will ich's selber thun. Auf dem Kerl muß sich's weich liegen und schlafen lassen! Hilf mir den Todten hineinheben . . . . . So! — sachte! . . sachte! . . . Fasse ihn gut, sonst gibts ein Holterpolter . . . . Gut! . . . Und nun will ich noch selber nachsteigen und mirs drinnen auf dem alten Knaben bequem machen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 11. September: „der Kammerdiener“ Posse v. Wolf. Hierauf zum Erstenmale: „der Freund in der Noth“ Posse von A. Bäuerle. Zwischen beiden Stücken: Großes Concertstück für die Violine von J. Mayseder, vorgetragen v. Julius Stern.

(479 a.)

Versteigerung.

In der Burggasse Nr. 16 wird Dienstag den 15. d. M. Vormittags von 9—12 Uhr eine sehr gute Mobiliarschaft als: Tische, Kommoden, Gaderobekästen, darunter einer von Nußbaumholz mit Schnitzarbeit als Meisterstück sich befindet, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Fleischmann,
verpfl. Kreis- u. Stadtgerichts-Schätzer.

Versteigerung.

Freitag den 11. September Nachmittags von 2 — 6 Uhr werden am Lebel Nro. 10 im Garten, verschiedene Hausfahrnisse gegen baare Zahlung, als: Tische, Kästen, ein Schenkkasten, Krüge, Gläser und andere für einen Wirth geeignete Gegenstände, Bilder, Bücher einige Thüren- u. Fensterstöcke, und sonstige Geräthschaften versteigert u. dann Samstag v. 9—12 Uhr damit fortgefahren. Hiezu ladet ein

Mayr,
Stadtgerichtsschätzer und Auktionator.

(475. b.)

Kundmachung.

In den unterfertigten Niederlagen ist präparirter Zahn-Mastix zum Plumbiren der hohlen Zähne, von Hrn. Torrigla aus Turin erfunden, zu bekommen; derselbe wurde schon in den meisten Städten Europas mit allem Beifall aufgenommen; er heilt augenblicklich nicht nur den leidenden Zahn, sondern macht ihn zum völligen Gebrauch tauglich, tilgt den unangenehmen Geruch, der vom hohlen Zahn entstehen muß, und bewahret die übrigen Zähne vor Verderben. Ein einziger Tropfen dieser Flüssigkeit ist hinlänglich genug, den Zahn im gesunden Zustande leidenfrei zu erhalten, wenn man den beiliegenden vorgeschriebenen Regeln gemäß verfahren will. Der Gebrauch desselben wird jeden lebenslänglich vor den Leiden eines hohlen Zahnes sicher stellen. Das Flacon kostet 1 fl. Die Niederlagen von diesem ausgezeichneten präparirten Zahn-Mastix befinden sich beim Hrn. Kfm. Ravizza Nro. 30 in der Sendlingergasse, und beim Hausmeister im königl. Odeon.

(470 b.) In der Nähe der Hundskugel ist ein Haus mit Hintergebäude gegen 1000 fl. Erlag zu verkaufen. Auch ist eines in der Bayerstraße wegen Familienverhältnissen sehr wohlfeil zu verkaufen, hauptsächlich geeignet für einen Wäscher, Milchmann, Fuhrmann u. s. f. Das Nähere in der Kaufingergasse N. 14 im Hintergebäude über 2 Stiegen oberhalb der Milchfrau.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Grf. v. Ozarowsky, k. Rußwirkl. Kammerh. a. Warschau. Frh. v. Krieg, k. k. Landrath a. Lemberg. de Morisure, Prp. a. Frankreich. Littleton, Rent. a. England. Alewyn, Prpr. a. Holland. Gerhard, Prf. a. Berlin. Br. v. Seddeler, k. Ruß. General-Major a. Petersburg. (G. Hahn.) v. Sittrow, Direktions-Adjunkt der k. k. Sternwart zu Wien. Zink, k. Rechngs.-Comissär a. Bayreuth. Garliet, Student a. Copenhagen. Nitsch, Student a. Kiel. Neuffer, Apotheker a. Eßlingen. Holm, Künstler a. Kopenhagen. Becker, Kfm. a. Paris. (Schw. Adler.) v. Celling, Cand. med. a. Bremen. Grf. Nikelaus Esterhazy, k. k. Kämmerer a. Ungarn. Bartels, Kfm. a. Potsdam. (G. Kreuz.) Ritter v. Schindler, k. k. öst. Thesauriats-Rath a. Wien. Heinsius, k. preß. Justiz-Rath a. Berlin. Mad. Bauer, Kfms.-Wittwe, a. Wien. Frizzoni, Gtsbsi. a. Bergamo. Zündl, Dr. Phls. a. Sachsen. (Bl. Traube.) Stichling, großherzgl. sächs. Ref. a. Weimar. v. Plawen, k. k. Rechnungs-Offizial a. Wien. Kymel, Kfm. a. Riga. Herrmann, Architekt a. Dresden.

Gestorbene.

Theresia Gillhuber, Schuhmacherstochter 18 J. a. Simon Gamel, Knecht, 22 J. a. Josepha Oberndorf, Soldatenswittwe, 76 J. a. Euphrosina Hohelsberger, Taglöhnerin, 70 J. a. Johanna Sperger, Wurzengrabers-Wittwe, 77 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, ausser Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 36 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonnirer und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Samstag den 12. September 1840.

Nr. 73.

München. S. M. der König haben die Wiederbesetzung mehrerer bisher erledigten Kontroleurstellen bei vereinsländischen Hauptzollämtern, und zwar in Preussen, Kurhessen und Großherzogthum Hessen, Allerhöchst zu beschließen und zu Kontroleuren in provis. Eigenschaft den bisher. Inspektor bei dem Grenzwachdbureau, Heinr. Rapp, den bisher. Oberkontroleur zu Lengries, J. Lottner, den bisher. Oberkontroleur zu Aeschach, S. Widmann, den bish. Oberkontroleur zu Eschelkamm, J. Dürr, und den bisher. Zollverwalter zu Schwaigen, J. Eiblein, allergn. zu ernennen geruht. — S. M. der König haben Sich allergn. bewogen gefunden, den Revierförster von Stalldorf, F. A. Heidingsfeld, K. v. Geiger, auf allerunterthän. Ansuchen in gleicher Eigensch. auf das Forstrevier Edenbergen, F. A. Biburg, zu versetzen. und den Forstamtsaktuar zu Günzburg, A. v. Stürmer, zum prov. Revierförster in Stalldorf zu ernennen; das neu errichtete Landgericht Oberviechtach I. Classe, im Reggs.-Bez. der Oberpfalz, zu besetzen, und zum Vorstande desselben den bisher. 1 Assessor des Landger. Weilheim, A. v. Nagel, zu befördern; auf die 1. Ass.-Stelle den bisher. 2. Ass.-Sr bei dem Landg. Kötzting, J. Wolf, nach seinem Ansuchen zu ernennen, u. zum 2. Assessor den Actuar des Landg. Nennburg v. W., M. J. Weber, zu bestimmen; auf die erledigte Landrichterstelle zu Abensberg den bisher. Landrichter zu Lohr, G. Henneberger, s. Ansuchen entspr., zu versetzen; die erled. Landrichterstelle zu Lohr dem dermal. 1. Assessor bei dem Landger. Bamberg I., A. Förtsch, zu verleihen, und die durch den Tod der Advokaten Titus und Pfeufer zu Bamberg erled. 2 Advokatenstellen den Appell.-Ger.-Accessisten Dr. Fr. P. Kumpf, von Ansbach, und Joh. Krug, von Steinsdorf, dann die dermal. 1. Ass.-Sorstelle bei dem Landgerichte Rosenheim dem 2. Assessor daselbst, Fr. X. Fischer, zu verleihen; die 2. Assessorstelle daselbst dem bisher. Actuar dieses Amtes, A. Schmidtmüller, zu übertragen, und zum Actuar in Rosenheim den Rechtspraktt. bei dem Landger. Landau, E. Staudenhechtl, zu ernennen; ferner den 2. Assessor des Landg. Zusmarshausen, E. Haas, in Berücksichtigung seines Augenleidens zum Behufe der Wiederherstellung in zeitl. Quiescenz zu versetzen, und an dessen Stelle zum 2. Assessor in Zusmarshausen den gepr. Rechtspraktt.

Digitized by Google

und Lds.-Funkt. in Kaufbeuern, F. Emmer, zu ernennen; den Bauconducteur bei der Bauinsp. Würzburg, A. Kohler, in gl. Eigenſch. auf die Bauconducteursſtelle bei der Bauinsp. Neuſtadt a. d. S., und dagegen den bish. Baukondukteur bei der letztgedachten Bauinsp., L. Büttner, ſeinem Anſuchen entſpr., auf die Baukondukteursſtelle bei der Bauinſpektion Würzburg zu verſetzen; die erledigte 1. Aſſeſſorſtelle des Lds. Weilheim dem dermal. 2 Aſſeſſ. des Lds. Friedberg, K. Steiner, nach ſeiner Bitte, zu verleihen, u. zum 2. Aſſeſſor des Lds. Friedberg den Rechtspraktt. bei dem Lds. Landsberg, J. Oswald, zu ernennen; auf die 2. Aſſeſſorſtelle bei dem Lds. Kötzting den 2. Lds.-Aſſeſſor in Wegſcheid, F. Adlmannsedter, zu verſetzen, u. zum 2. Aſſeſſor des Lands. Wegſcheid den Advokaten in Cham, L. v. Voithenberg, ſeiner Bitte entſpr., zu ernennen; auf die 1. Aſſeſſorſtelle des Lds. Hilpoltſtein den 2. Aſſ. des Lds. Gunzenhauſen, J. Dantſcher, zu befördern, u. zum 2. Aſſ. des Lds. Gunzenhauſen den Rechtspraktt. u. Acceſſ. bei dem Kreis- u. Stadtger.-Nürnberg, Ch. Forſter, zu ernennen; die 1. Aſſeſſorſtelle zu Herrieden dem 2. Aſſ. daſelbſt, J. Demharter, zu verleihen, und zum 2. Lds.-Aſſeſſor in Herrieden den Rechtspraktt. und Funkt. bei dem Lds. Forchheim, M. Koch, zu ernennen, dann den Advokaten Dr. J. K. Briegleb von Nürnberg nach Erlangen, und den Adv. W. Krafft von Erlangen nach Nürnberg, ihrenallerunterthän. Bitten entſpr., zu verſetzen.

— Auguſt Erich zu München hat als Vorſtand der Actiengeſellſchaft der Kryſtallglasfabrik in Thereſienthal ein Gewerbsprivilegium auf Fertigung des von dem dortigen Glasmeiſter, Wilh. Steigerwald, erfundenen maſſiven Rubinglaſes der Alten, für die oben erwähnte Actiengeſellſchaft für den Zeitraum von 5 Jahren erhalten.

— Die Geſellſchaft der Kunſtfreunde in Petersburg hat den Herzog von Leuchtenberg zum Präſidenten erwählt und, nachdem der Kaiſer für einen ſolchen Fall, daß ein Mitglied ſeiner Familie den Präſidentenſtuhl einnehme, die Wahl eines Vicepräſidenten verordnet, den wirklichen Staatsrath Fedor Prianiſchnikoff zum Vicepräſidenten erwählt.

— Der Leibarzt S. M. des Königs, Geheimerrath von Wenzl, hat von S. K. H. dem Großherzog von Heſſen das Commandeurkreuz des heſſiſchen Ludwigsorden erhalten.

— Vorigen Mittwoch Abend hatte Hr. Schachner, dieſer ausgezeichnete Clavier-Virtuos, ein geborner Münchner, das Glück, vor J. M. der Königin Wittwe, in einer Soire, wo auch J. M. die Königin von Sachſen und J. Kaiſ. H. die Frau Herzogin v. Leuchtenberg gegenwärtig waren, ſich hören laſſen zu können. Er hatte durch ſein ſeelenvolles Spiel den größten Beifall erhalten. Hr. Schachner iſt von Wien nur auf einen Beſuch in ſeiner Vaterſtadt, und hat ſich auch bereits durch verſchiedene gediegene Compoſitionen einen Ruf gegründet.

— Die 61jährige Taglöhnerin Adelheid Ertinger von der Au, erkrankte am 9. d. Abends auf der Straße im Marienkäfchen und ſtarb plötzlich.

— Um eine Eſſigfabriks-Conceſſion ſucht nach: Moriz Wolf, Eſſigfabrikant aus Kemnath. Um eine Kaminkehrers-Conceſſion: Georg Kuhn, Maurermeiſterſohn von Engelhauſen, Lds. Illerdieſſen. Um eine Bierſchenks-Conceſſion: Johann Danner, Bürger und ehemal. Kettenwirthſchafts-Beſitzer. Eine Gärtners-Conceſſion wurde ertheilt: dem Anton Wachter, und zwar auf ſeinem Gartenanweſen Nro. 5 am Augsburgerthörchen radicirt. Eine Bierſchenks-Conceſſion: dem Joh. Mich. Hard, unter der Bez-

Digitized by Google

aussetzung, daß er die Bierwirths-Wittwe Elisab. Liebl eheliche, wodurch die Liebl'sche Bierschenkconcession erlischt, und die Zahl der Bierwirthschaften dahier nicht vermehrt wird. Eine Vorstadtkrämers-Concession: dem Nikol. Hellmuth von Haidhausen, da die Vorstadtkrämers-Concession des Sebast. Domischeck durch Verzichtleistung erloschen ist, und die Zahl der Vorstadtkrämer hiedurch nicht vermehrt wird.

— S. K. H. der Prinz Karl sind am 9 d. nach Heilbronn abgereist, um den dortigen Manövers beizuwohnen.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

Also! wohl aufgemerkt, Freund Peter! . . . Ich liege jetzt ganz säuberlich, Du wirst nun die Lederdecke über mir wieder zuziehen und die Riemen festschnallen. Auf diese Art will ich den todten Knecht und die Kiste mit dem räthselvollen Schatz getreu behüten und mich bis mitten in den Wald ganz bequem führen lassen. Gute Nacht, Peter! laß Dir nichts träumen und benimm Dich morgen ganz artig und säuberlich; sage: unsere zwei Gesellen und ich seyen am frühen Morgen noch vor Sonnenaufgang aufgebrochen. Vergiß auch nicht, die Zeche zu bezahlen, und mache Dich, so früh als möglich, aus dem Staube. Schlaf wohl.“ — „Und wenn sie den eisgrauen Knecht vermissen?“ fragte Peter. — „Du bist ein Esel,“ brummte Blasius im Wagen, während Peter die Decke über ihn zog.

„Hausknecht! auf, füttere und tränke meine Gäule noch ein klein wenig, und dann schirre an!“ rief Iwan am andern Morgen, indem er sich faul und verdrossen die Augen rieb. „Wo steckt den der träge, liederliche, alte Schlingel? . . Hausknecht! ins drei T.——'s Namen, wenn ich Dich zum jüngsten Gericht aufwecken sollte, könnte ich nicht deutlicher schreien. Ist der graue Knabe etwa gar zu einem Morgenstelldichein, oder auf irgend einen Anstand? Pfui, wie unanständig! — Der alte Hausknecht war nicht zu erwecken, wie Iwan auch noch so heftig polterte; der letztere mußte sich daher entschließen, seine Gäule selbst zu besorgen und anzuschirren. — Das Frühstück für Amalie war bald besorgt, die dicke Wirthin brachte die warme Brennsuppe im großen irdenen Napf. Der Kutscher hatte angeschirrt, trat nach beendigtem Geschäft in die Stube, setzte sich an den Tisch und frühstückte nun mit dem Fräulein aus demselben Napf. — „Hört einmal, Kutscher!“ sprach die Wirthin zu Iwan; — „Ihr könntet mir, — versteht sich, mit des Fräuleins Bewilligung — einen großen Gefallen erweisen.“ — „Und worin besteht dieser?“ fragte Iwan. — Die Wirthin erwiederte: „Wenn Ihr mir mehrere Kisten, eine mit Eiern, zwei andere mit Kartoffeln bepackt, nach Lenau mitnehmen wolltet. Ihr könntet sie bequem außen auf Euren Feurgen aufpacken; alle drei zusammen nehmen, quer nebeneinander aufgepackt, gerade die ganze Länge desselben ein. Ich habe einen kleinen Handel mit dem Städtchen Lenau, seit mein Wirthshaus nicht mehr so häufigen Besuch genießt (weil die Hauptstraße, gegen Polen und Rußland zu, nunmehr jenseits Lenau, ein gutes Stück drüben, eingeleitet ist,) darum habe ich mich mehr mit Feldbau und Hühnerzucht beschäftigt, um doch Erwerb einzutreiben. Ich wollte Euch den Gefallen durch Erlaß der Zeche vergüten.“

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonnt. den 13. Sept.: „Alceste," tragische Oper von Gluck.

(475. b.)

Kundmachung.

In den unterfertigten Niederlagen ist präparirter Zahn-Mastix zum Plumbiren der hohlen Zähne, von Hrn. Torrigia aus Turin erfunden, zu bekommen; derselbe wurde schon in den meisten Städten Europas mit allem Beifall aufgenommen; er heilt augenblicklich nicht nur den leidenden Zahn, sondern macht ihn zum völligen Gebrauch tauglich, tilgt den unangenehmen Geruch, der vom hohlen Zahn entstehen muß, und bewahret die übrigen Zähne vor Verderben. Ein einziger Tropfen dieser Flüssigkeit ist hinlänglich genug, den Zahn im gesunden Zustande leidenfrei zu erhalten, wenn man den beiliegenden vorgeschriebenen Regeln gemäß verfahren will. Der Gebrauch desselben wird jeden lebenslänglich vor den Leiden eines hohlen Zahnes sicher stellen. Das Flacon kostet 1 fl. Die Niederlagen von diesem ausgezeichneten präparirten Zahn-Mastix befinden sich beim Hrn. Kim. Ravizza Nro. 30 in der Sendlingergasse, und beim Hausmeister im königl. Odeon.

Enslen's
malerische Reise

im k. Odeon bleibt — in Beziehung auf die frühere Anzeige — noch

bis Sonntag den 20. Sept.

täglich in den Stunden von 10—6 Uhr eröffnet.

(b.) Nachstehende, in ihren Wirkungen ganz ausgezeichnete Haar-Tinctur erlaubt sich Endesgenannte Handlung, bei der sich für München und Umgegend das einzige Commissionslager befindet, hiemit zu empfehlen:

Erprobte Haar-Tinctur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und daher das Wachsthum der Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinalbehörden zu Berlin, München u. Dresden. Preis pro Flacon 1 Rthl. 8 gr., bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen zur beliebigen Ansicht bereit.

Jos. Karl,
Karlsthor, Rondel Nro. 11
in München.

(473 b.) Dienstag den 8. früh ging eine silberne Sackuhr von Bogenhausen über die Prater-Brücke, gegen Gebhartbräu bis zur heiligen Geistkirche verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, gegen Erkenntlichkeit, dieselbe im Spoergäßchen Nro. 4 beim Paraplicumacher Gerstmeyer abzugeben.

(470 b.) In der Nähe der Hundskugel ist ein Haus mit Hintergebäude gegen 4000 fl. Erlag zu verkaufen. Auch ist eines in der Bayerstraße wegen Familienverhältnissen sehr wohlfeil zu verkaufen, hauptsächlich geeignet für einen Wäscher, Milchmann, Fuhrmann u. s. f. Das Nähere in der Kaufingergasse Nr. 14 im Hintergebäude über 2 Stiegen oberhalb der Milchfrau.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Eaton, Whitter, Stanley, Rent. a. Engl. Miß Bruce a. England. Brothaus und Bochmann, Buchh. a. Leipzig. Dr. Prasse, Advokat a. Leipzig. Marmadukes Marwell, Rent. a. England. Hofstätter, Part. a. Wien. (G. Hahn.) Corney, Rent. aus England. (Schw. Adler.) Hierzenberger, Seidenfab. a. Montfee. Gerth, Negot. La chaux de fonds. Grf. v. Pergen, kk. kais. Major a. Wien. (G. Kreuz.) Rudolph, Juwelier a. St. Petersburg. Joy, Rent a. England. Allenhauer, Apotheker a. Straubing. (Bl. Traube) Wagner, Kim. a. Hanau. Schmidt, k. p. Maj. a. Münster. Metcalfe, Rent. a. Engl. Horner, Kim. a. Heilbronn.

Gestorbene.

Karl Michel, Schmidgesell v. Pesth in Ungarn, 20 J. a. Anton Raggiager, Maurer, 46 J. a. Gertraud Braun, Bothensweibe, 80 J. a. Anna Steiner, Landarzteswittwe, 45 J. a. Kath. Paucker, Tagl.-Tochter, 27 J. a. Max Emanuel Grf. von Losch, k. Kämmerer u. Hofrath, 67 J. alt. Kreszenz Koch, Melbersfrau, 40 J. a. Mathäus Bumüller, k. Hfrth. 74 J. a. Magdalena Scheibeck, Waschersfrau, 29 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 13. September **1840.**

N. 74.

München. Alle Berichte, die aus Nürnberg einlaufen, können den Jubel nicht genug schildern, mit welchem Ihre Majestäten der König und die Königin am 6. d. bei Ankunft empfangen worden sind. Die Häuser waren mit Draperien, Blumengewinden, Nationalfahnen und Emblemen geschmückt. Ehrenpforten waren errichtet und auf das Sinnigste geziert. Die Glocken läuteten; tausende von Menschen wogten in den Straßen froh und freudig, und als der Wagen bei einbrechender Dunkelheit in die Burg einzog, erhellte ein griechisches Feuer mit magischem Lichte die Zimmer der altehrwürdigen Fürstenwohnung, und von dem gegenüberliegenden, schön beleuchteten Hause Albrecht Dürers erglänzten im Transparentfeuer die kgl. Namenszüge Ludwigs und Theresiens.

— Am 20. d. wird in Oberammergau die eilfte Passionsvorstellung statt haben, welcher JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen beizuwohnen geruhen werden. Der letzten Vorstellung am 8. d. wohnten bei 5000 Zuschauer bei. Einem religiösen Gelübde verdanken diese Vorstellungen ihre Entstehung, zu welchem eine ansteckende Krankheit Veranlassung gab, die 1633 die benachbarten Gegenden des Ammerthales, so wie dieses selbst verheerte. Die Bewohner des obern Ammergaues gelobten alle 10 Jahre die Leidensgeschichte Jesu, „zur dankbaren Verehrung und erbaulichen Betrachtung,“ öffentlich vorzustellen, in dem ihr gläubiges Flehen erhört worden war. Schon 1634 wurde die Passionsvorstellung zum Erstenmale gegeben.

— In Folge Allerhöchster Verordnung ist die Anwendung der Radschleifsperren zur Hemmung des Umlaufes der Hinterräder eines Wagens bei dem Bergabfahren gestattet.

— Am 12. Sept. Man erwartet heute in Biederstein die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Sachsen, dessen Aufenthalt nur einen Tag dauern wird, um sodann die Reise ins Gebirg und nach Italien fortzusetzen. Dieser Fürst ist nicht allein ein weiser Regent, sondern auch Freund der Wissenschaften und ein ausgezeichneter Botaniker.

— In Berlin starb in der Nacht vom 1. auf den 2. d., plötzlich an einem Schlagfluß Dr. Meyer, Universitäts-Professor, wodurch die Naturwissenschaften einen großen Verlust erlitten.

Digitized by Google

— Der B. L. erwähnt, wie den Deutschen der Vorwurf gemacht werde, allem Fremden und Exotischen verhältnißmäßig eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als den Angelegenheiten der Heimath; daß man sogar jeder neuen Erscheinung des Auslandes mit einer Vorliebe entgegen komme, während das Trefflichste im Vaterland oft unbeachtet bliebe. Bei dieser Gelegenheit müssen wir, was die Fortschritte in dem Fabrik- und Gewerbewesen überhaupt, und die erheblichen Erfindungen betrifft, bemerken, wie wenig den Publizisten durch Mittheilungen die Hand geboten wird, um hierüber Berichte erstatten zu können. Wenn nicht alle Redactoren von Zeitschriften eine Vorliebe für das Gewerbliche, die Industrie, die Entdeckungen, Erfindungen, Verbesserungen, u. d. g. haben, so giebt es deren dennoch viele, welche hierfür eingenommen sind, und jede deßfallsige Mittheilung auf das dankbarste annehmen würden, um den ersprießlichsten Gebrauch davon zu machen. Es frägt sich aber, ob einem Redactor, auf Verlangen, ein Freiexemplar von dem Kunst- und Gewerbsblatt gegeben wird; ob die Bank-Direction den hiesigen Redactoren die Statuten über die Lebensversicherungs- und allgemeinen Renten-Anstalt zugeschickt hat; ob sie in Kenntniß gesetzt werden über die Baufortschritte der Eisenbahn, dem wochentlichen Stand der Personenfrequenz, der Abfahrtsstunden, der Abänderungen der verschiedenen Preise für die mit derselben fahrenden Reisenden ꝛc. ꝛc. ꝛc. Welche Einladungen sind an die Redactoren ergangen, um neu entstandene Etablissemente anzusehen, deren doch in München seit einigen Jahren mehrere entstanden sind. Wir wissen, daß interessante Gegenstände in dem Kunstverein aufgestellt waren, einem Journalisten aber die Ansicht refusirt wurde, weil er kein Mitglied ist. Eine gewisse Bescheidenheit mag wohl Schuld seyn, daß Vieles von dem Erwähnten unterbleibt, was wir aber beklagen. F. L.

— Am Färbergraben, besonders in der Gegend des Fleischhauses, ist an den Markttagen, nämlich Freitag und Samstag ein solches Gedränge von Bauern- und andern Wagen, daß man sich nicht genug wundern kann, wie nicht häufig Unglücke geschehen. Mit genauer Noth entgingen vor 8 Tagen zwei Kinder der Gefahr erdrückt und überfahren zu werden. Die Wägelchen der Metzger, welche vor dem Schlachthaus stehen bleiben, tragen zur Verwirrung, daß ein Wagen dem andern nicht ausweichen kann, auch das ihrige bei; gestehen muß man indessen, daß diese nicht wohl können entfernt werden.

— Das letzten Donnerstag wieder auf die Bühne gebrachte Stück „Gott und die Bajadere“ machte ein ziemlich besetztes Haus, indem ausser dieser mit dem Ballet so sinnig verwebten Oper noch das Interesse angeregt war, das Spiel und die Leichtfüßigkeit der Dlle. Rapiquet während einer ganzen Vorstellung zu würdigen. Wirklich schien beides das anwesende Publikum sehr zu befriedigen und ist besonders im zweiten Akte bei den mit ihrer rivalisirenden Gefährtin abwechselnden Tänzen ihre eminente Fertigkeit und graziöse Bewegung recht anschaulich gewesen. Da diese gediegene Dienerin Terpsichorens nicht durch ungewöhnliche Anstrengung Effekt zu machen beabsichtigt, so mag es kommen, daß manche ihrer Darstellungen keine Anerkennung findet, dem Kenner-Auge entgeht indeß das ästhetische Gefühl nicht, welches sie durchgehends im mimischen Spiele, verbunden mit der edelsten Haltung leitet, und dan was ächte Kunst betrifft, sie ihres Gleichen suche, weßhalb es nur einem solch' ätherischen Wesen gelingen kann, für sich sonst immer gleichbleibenden Tanz stete Aufmerksamkeit zu fesseln. Von dem übri-

Digitized by Google

gen mitwirkenden Personale erwähnen wir Hrn. Diez, welcher die Arie zu Anfang des 2. Aktes mit vielem Gefühle vortrug und Dlle. Hartmann, welche mit Leichtigkeit die ihr übertragenen Gesangsparthien sang. Das Stück selbst ist ungeachtet einiger Abweichung vom Originale für oftmalige Beschauung sehr anziehend zu nennen.

— Wie man vernimmt, ist das Bild des berühmten Genre-Malers Riedel zu Rom die Judith vorstellend, welche mit dem Haupt des Holofernes in der einen, und dem Rachschwert in der andern Hand stolz von der blutigen That hinwegschreitet, von ausgezeichneter Schönheit und für den Hrn. Grf. Arco-Valley dahier bestimmt. Hr. Graf Arco-Valley ist ein Beschützer der Kunst, bekannter aber noch durch sein Mitgefühl an fremden Leiden, und mit dankbarer Erinnerung gedenkt man dessen, was er für die leidende Menschheit großmüthig that, als die Cholera in unserer Residenzstadt wüthete.

— Fräulein Caroline Spitzeder, welche am 26. Juni auf hiesiger Hofbühne als Gabriele im „Nachtlager zu Granada“ mit so glänzendem Erfolge ihren ersten theatralischen Versuch ablegte, wird heute (Sonntag) in Nürnberg als Adalgisa in Bellinis Oper: „Norma“ ihr Gastspiel beginnen.

— Der Sattlergeselle Franz Eckert von Otterlohe, welcher am letzten Käferloher-Markte im Ort Putzbrunn dem Schmidgesellen Karl Mayer mit einem Messerstich verwundete, und nach der That die Flucht ergriff, hat sich in einem Ziegel-Stadl in Pframering, Ldg. Ebersberg, erhängt.

— Das R.-Tgbl. enthält folgendes: Es ist hier neuerdings die Lungenseuche unter dem Rindviehe ausgebrochen. Zwar sind durch den hiesigen Thierarzt bereits die gehörigen Maaßregeln getroffen worden, da sich jedoch bereits ein Vorfall mit dem Verkaufe eines solchen kranken Thieres herausgestellt hat, so warnt man hiemit alle Metzger u. s. w. vor den Ankauf kranken Rindviehes, wenn sie sich anders vor Schaden und polizeilicher Einschreitung sichern wollen.

Nürnberg, 9. Sept. Der gestrige Tag, Fest, Mariä Geburt, war einer der bewegtesten während der bisherigen Lagerzeit. Die schon seit länger anwesenden Fremden wurden durch die aus der nächsten Umgebung Kommenden bedeutend vermehrt. Ursache war der feierliche Gottesdienst, der im Lager Vormittags Statt fand, und der große Ball, den die Stadt JJ. MM. im Theatergebäude gab. Um 6 Uhr schon war der Eingang zum Theater fast versperrt und von der Menge der Equipagen, die anfuhren. Das Gebäude war höchst glänzend dekorirt, und von zahllosen Wachskerzen mit einem feenhaften Lichtglanz erfüllt. Das Gedräng war im Saal wenigstens wahrhaft entsetzlich, besonders bevor JJ. MM. erschienen und während ihrer Anwesentheit. Um ein Viertel auf neun Uhr verkündete eine Intrade des Orchesters die Ankunft der allerhöchsten Herrschaften, und als JJ. MM. sich in der Loge zeigten, empfing das geliebte Herrscherpaar ein dreimaliges einstimmiges Lebehoch. Se. Maj. eröffnete den Ball mit der Gemahlin unsers ersten Herrn Bürgermeisters, Binder, und dieser hatte die hohe Ehre mit J. Maj. folgen zu dürfen, sodann schlossen sich an, S. k. Hoheit der Kronprinz, der Herzog von Sachsen Koburg, Prinzessin Adelgunde, Prinz Luitpold, k. H. H. Um neun ein halb Uhr verließen die allerhöchsten Herrschaften den Saal wieder, nachdem alle, besonders S. M. der König und die Königin durch die vielfachsten Beweise der herzlichsten und ungeschminkten Huld und Freundlichkeit, die sie in der Unterhaltung mit vielen Anwesenden zeigten, die allgemeinste Freude und fröhlichste Stimmung erweckt und verbreitet hatten, die auf dem Ball bis zu seinem Ende fortherrschte.

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonnt. den 13. Sept.: „Alceste," tragische Oper von Gluck.

(475. b.) **Kundmachung.**

In den unterfertigten Niederlagen ist präparirter Zahn-Mastix zum Plumbiren der hohlen Zähne, von Hrn. Torrigla aus Turin erfunden, zu bekommen; derselbe wurde schon in den meisten Städten Europas mit allem Beifall aufgenommen; er heilt augenblicklich nicht nur den leidenden Zahn, sondern macht ihn zum völligen Gebrauch tauglich, tilgt den unangenehmen Geruch, der vom hohlen Zahn entstehen muß, und bewahret die übrigen Zähne vor Verderben. Ein einziger Tropfen dieser Flüssigkeit ist hinlänglich genug, den Zahn im gesunden Zustande leidenfrei zu erhalten, wenn man den beiliegenden vorgeschriebenen Regeln gemäß verfahren will. Der Gebrauch desselben wird jedem lebenslänglich vor den Leiden eines hohlen Zahnes sicher stellen. Das Flacon kostet 1 fl. Die Niederlagen von diesem ausgezeichneten präparirten Zahn-Mastix befinden sich beim Hrn. Kfm. Ravizza Nro. 30 in der Sendlingergasse, und beim Hausmeister im königl. Odeon.

Euslen's

malerische Reise

im k. Odeon bleibt — in Beziehung auf die frühere Anzeige — noch

bis Sonntag den 20. Sept.

täglich in den Stunden von 10—6 Uhr eröffnet.

(b.) Nachstehende, in ihren Wirkungen ganz ausgezeichnete Haar-Tinctur erlaubt sich Endesgenannte Handlung, bei der sich für München und Umgegend das einzige Commissionslager befindet, hiemit zu empfehlen:

Erprobte Haar-Tinctur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und daher das Wachsthum der Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinalbehörden zu Berlin, München u. Dresden. Preis pro Flacon 1 Rthl. 8 gr., bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen zur beliebigen Ansicht bereit.

Jos. Karl,
Karlsthor, Rondel Nro. 11
in München.

(473 b.) Dienstag den 8. früh ging eine silberne Sackuhr von Bogenhausen über die Praterbrücke, gegen Gebhartbräu bis zur heiligen Gruftkirche verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, gegen Erkenntlichkeit, dieselbe im Sporergäßchen Nro. 4 beim Parablenmacher Gerstmeyer abzugeben.

(470 b.) In der Nähe der Hundskugel ist ein Haus mit Hintergebäude gegen 1000 fl. Erlag zu verkaufen. Auch ist eines in der Bayerstraße wegen Familienverhältnissen sehr wohlfeil zu verkaufen, hauptsächlich geeignet für einen Wäscher, Milchmann, Fuhrmann u. s. f. Das Nähere in der Kaufingergasse N. 14 im Hintergebäude über 2 Stiegen oberhalb der Milchfrau.

(476 b.) Ein solides elternloses Mädchen sucht bis auf das Ziel Michaeli einen Dienst, und sieht nicht so viel auf den Lohn, als auf gute Behandlung.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Jonquire, k. holl. Offiz. a. Amsterdam. Vandoyer, Architekt a. Paris. (G. Hahn) Reise, Maler a. Göttingen. G. v. Gravenreuth, Reichsrath a. Affing. Schäfer. Dr. med. a. Affing. Göcke, Kfm. aus Gladbach. (Schw. Adler.) Frau Grf. von Dürkheim, a. Straßb. (G. Kreuz.) Champernowe, Kent. a. England. v. Keldermann, Collegien-Sekret. a. Petersburg. Adamitsch, Agent a. Linz. Posch, Maler a. Linz. Schwarz, Part. a. Halle. Schuppe, Insp. a. Döllnitz. Frau Baronin von Ungern, a. Preussen. (Bl. Traube.) Ehrlicher, k. Ldg.-Ass. a. Wasserträdingen. Dr. v. Löhner, a. Wien. Dr. Nagel, a. Augsb. Kobler, Bildh. a. Wien. Vogel, Kfm. a. Triest. O'Neil, Maler a. London. Mad. Bulatoff, Gesellschaftsdame a. Petersb.

Gestorbene.

Mathilde v. Schlegel, k. Posterwaltenstchtr. 16 J. a. Johann Dieger, k. Hoflaqnai, 69 J. a. Bernhard Liebel, Privat., 95 J. a. Andreas Wührer, Zimmergesell, 27 J. a. Louis Durenr, Stallk., 25 J. a. Joh. Eichinger, Soldat o. k. Inf.-Leibreg., 25 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Montag den 14. September 1840.

№. 75.

München. Nachdem die lateinische Schule zu Rosenheim nun eröffnet ist, erhält dieselbe aus den Kreisfonds einen jährlichen Zuschuß von 200 fl. zur Bestreitung der Realerigenz. Den Antrag des Landraths von Oberbayern hinsichtlich der Verbesserung der Bezirkswege, geruhten S. M. der König zu berücksichtigen und zu diesem Zwecke einen weitern Zuschuß von 4000 fl. pro 1840—41 zu bewilligen.

— Die Gebrüder Rast haben in der Nähe von Lechhausen, an der Stelle der sogenannten Moosmühle, eine Art amerikanische Maschinen-Mühle erbaut, um, gleich der hiesigen Ludwigs-Walzmühle trocken Mehl zu liefern. Sie besteht aus sechs Mahlgängen, die durch 3 Wasserräder in Bewegung gesetzt werden. Mehl und Gries werden aber zwischen Steinen, und nicht durch Walzen erzeugt.

— Das orthopädische Institut, welches der Hr. Professor Schlotthauer dahier errichtete, verdient mehr und mehr bekannt zu werden. Es ist für die leidende Menschheit von der größten Wichtigkeit; denn was kann für Eltern erfreulicher seyn, als wenn von der Natur vernachlässigte Kinder Erleichterung finden, oder wo es nur immer die Möglichkeit zuläßt, die Krümmungen von Körpern und Gliedern ihre natürliche gerade Richtung wieder erhalten. Nicht alleine die in diesem Fache große Kenntniß und Umsicht des H. Prof. Schlotthauer machen seine ausgezeichneten Verdienste aus, sondern er verbindet auch damit eine solche liebevolle und theilnehmende Behandlungsweise, wodurch er alle Herzen gewinnt, was ihn doppelt schätzbar macht.

— In dem hiesigen Kurz'schen Institute werden, wie bekannt, krüppelhafte Kinder in Papp- und andern angemessenen Arbeiten unterichtet; und es wird nun auch für die Zukunft, auf Befehl Sr. Maj. des Königs gesorgt werden, daß diese Kinder auch gehöreigen Religionsunterricht erhalten. — Die protestantische Kirchengemeinde zu Ingolstadt hat die allerhöchste Erlaubniß erhalten, zum Zweck der Erbauung einer Kirche, eine Collecte bei allen protestantischen Einwohnern des Königreichs zu veranstalten.

— Wir besitzen hier in der herzogl. Durchl Theolinde v. Leuchtenberg eine huldreiche Beschützerin der Kinderbewahranstalten in der Vorstadt Au, und mit innigem Vergnü-

Digitized by Google

gen melden wir, daß an deren Seite J. Kais. H. die Frau Herzogin Maria von Leuchtenberg diese Anstalt besuchte, die Sich nach der schönen Einrichtung dieses segenbringenden Instituts erkundigt, und liebreich Sich mit den armen Kleinen unterhielt. Wohl besuchte diese Fürstin bereits mehrere hiesige Kunstanstalten, aber noch höher schätzen wir den Besuch einer Anstalt, die so tief ins Leben greift, und den Grund zu einer sittlichern Bildung legt. Herzen, welche durch dergleichen Anstalten angezogen werden, sind über alles Lob erhaben. —

Augsburg. Unter den bei der bekannten an einem hiesigen Bürger am 2. d. verübten Körperverletzung betheiligten Individuen befand sich ein junger Mann, der Sohn eines hiesigen rechtlichen Bürgers, der gleich am nächsten Tage nach der That sich von hier entfernte. — Der Vater bewies seine Entrüstung und seinen Abscheu vor dieser That seines Sohnes dadurch, daß er mit edler Selbstverläugnung des väterlichen Gefühles es übernahm, seinen Sohn selbst herbeizuschaffen. — Gestern kam er mit demselben von Nördlingen hier an, und überlieferte ihn den Händen der Gerechtigkeit

— Am 10. d. M. Nachts 1 Uhr schoß die ledige Dienstmagd Marie Graf (28 Jahre alt) aus Donauwörth gebürtig, und hier in Diensten, ihren Geliebten, den Schuhmachergesellen J. G. Eiger von Lechhausen, mit einer Kugel scharf geladenen Pistole in den Rücken, so daß der Verwundete lebensgefährlich darniederliegt. — Die That geschah auf offener Strasse gleich oberhalb der Lechbrücke. — Auf die Thäterin wird bereits gestreift. Man vermuthet, daß sie sich vielleicht selbst ertränkt habe, da sie schon früher dergleichen Aeußerungen gemacht haben soll.

— Auch bei uns gibts Erfindungen! — Durch den dießjährigen üppigen Wuchs der Küchengewächse und den vorherrschenden Kauf der wohlfeilen Kartoffeln und des Obstes ist der Werth der Küchengewächse so herabgedrückt worden, daß manche derselben gar nicht abgesetzt werden können. Dieß ist namentlich mit den Kohlrüben und Rettigen der Fall, die größtentheils fürs Vieh nunmehr verwendet werden. Einige spekulative Gärtner haben daher die Kohlrüben, die sie nicht absetzen können, einhobeln und zu Kraut machen lassen, welches ein geschmackvolles Mittelding zwischen Rübenkraut und Sauerkraut seyn soll.

Verschiedenes.

Wien. Die Nordeisenbahn besitzt bereits 22 Locomotiven, und 6 neue sind in Arbeit. Die Bahnstrecke gegen Olmütz, vorläufig bis Hradisch, ($7\frac{1}{2}$ Meilen lang,) wird Mitte October eröffnet. In Oestreich geht es mit den Eisenbahnen rasch vorwärts.

Breslau, 4. Sept. Am 2. Sept., Abends um halb neun Uhr, wurde unserer Stadt das Glück zu Theil, J. Maj. die Kaiserin von Rußland nebst JJ. kk. HH. dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Olga, so wie Hoh. der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein aufzunehmen. J. Maj. reist incognito unter dem Namen einer Gräfin von Znamensky. Die hohen Herrschaften waren früh um 9 Uhr von Schloß Fischbach abgereist und gegen 1 Uhr auf Schloß Fürstenstein eingetroffen, wo sie nach einem kurzen Spaziergange in der romantischen Gegend auf dem, dem Grf. Hochberg gehörigen, Schlosse das Diner einnahmen. Nach 3 Uhr setzten die hohen Reisenden den Weg nach Breslau fort.

Digitized by Google

Paris. Die Unruhen, welche zahlreiche zusammengerottete Haufen von Arbeitern zu erregen suchten, sind unterdrückt und die Ruhe ist wieder hergestellt; indessen sind alle Fonds bedeutend gefallen.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

„Gut!“ versetzte der Kutscher. „Wir sind arme Passagiere, und aller Erlaß muß uns daher gut zu statten kommen und erwünscht seyn. Welcher Weg führt aber nach Lenau? Ich glaube hier nur Eine Straße vor mir zu sehen; — und diese ist die Hauptstraße: die, wie man mir sagte, noch durch zwei Grenzstationen führt.“ — „Es gibt einen kürzern Weg,“ erläuterte die Wirthin. „Wenn Ihr auf dieser Hauptstraße (beim Thorweg hinaus) fortfahrt, zeigt sich (ungefähr eine Viertelstunde aufwärts) ein kleiner Holzweg. Den schlagt ein, er ist nicht so schlecht, als man beim ersten Anblick meinen sollte; bis gegen Abend bringt er Euch in ein kleines Dorf, Grundingen; dort grüßt die Wirthin von mir. Sie wird Euch freundlich aufnehmen. Wir sind Geschwisterkinder. Von Grundingen aus, biegt sich der Weg bei einer kleinen Marterſäule rechts, immer rechts, so daß Ihr nicht fehlen könnt. Und mit Euren Pferden seyd Ihr morgen Abend in Lenau. Wenn Ihr über Lenau fahrt, erspart ihr jene zwei Grenzstationen, die Ihr auf der alten Heerstraße hier zu passiren hättet, und findet freundliche, reinliche Herbergen. Seyd Ihr einmal in Lenau, so gelangt Ihr, wie gesagt, in ein paar Stunden auf die Hauptstraße nach Polen, wodurch Ihr also im Ganzen nur gewinnen könnt.“ — „Ich bins zufrieden,“ sprach Iwan schmunzelnd. „Also! wenn Sie uns die Zeche erläßt, Frau Wirthin.“

„Woran denkst Du? Was sprichst Du?“ fiel ihm Amalie ins Wort. „Frau Wirthin! wir sind, dem Himmel sey Dank, im Stand, sie zu befriedigen.“ — „Mein Fräulein!“ schnitt ihr Iwan barsch das Wort vom Munde ab, — „Sie können das hochfahrende Wesen noch immer nicht lassen! Wer sagt Ihnen denn, daß wir Ueberfluß haben? Es kommt erst darauf an, was von den Verwandten in Bezug auf die Erbschaft beschlossen wird. Wir müssen sparen. Wir sind noch lange nicht am Ziele.“ — „Schweig!“ sprach Amalie, vom Zorn gegen den frechen Diener übermannt. — „Hoho! so gebieterisch, meine Schönste?!“ höhnte Iwan; „wir fahren über Lenau!“ — „Frau Wirthin!“ stammelte Amalie, von der unerhörten Rohheit betroffen, „sagen sie doch: dürften wir auf dem einsamen, abgeschiedenen Weg nichts befürchten? Ist es auf dieser, gewiß selten befahrenen Seitenstraße auch ganz ruhig und sicher zu reisen?“ — „Verlassen Sie sich darauf, junge Herrschaft!“ erwiederte die Wirthin; „die alte Hauptstraße selbst, auf der sie kamen, wird eben auch nicht häufig befahren, seitdem die neue Landstraße drüben angelegt ist.“

„Himmel und Hölle!“ schalt Iwan. „Frau Wirthin! wo sind die Kisten? — Um Ihre Meinung oder Besorgniß, mein Fräulein! wird Niemand fragen.“ — Die Wirthin brachte, mit Hülfe einer alten Küchenmagd, die drei Kisten. Iwan band sie außen auf den Fourgon fest; sie lagen über der Lederdecke, auf den beiden langen hölzernen Seitenwänden des Kastens auf. — „Steigen Sie ein, mein banges Fräulein!“ sprach er nach beendigtem Geschäft, „Adieu, Frau Wirthin!“ Amalie und Iwan nahmen hierauf ihre Plätze unter dem Vordach ein und fuhren fort.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Münchner Schranne vom 12. September.

	Höchster Durchschn.-Preis.	Mittel-Preis.	Mindester Durchschn.-Preis.
Waitzen:	16 fl. 31 kr.	15 fl. 47 kr.	15 fl. 1 kr.
Korn:	10 fl. 11 kr.	9 fl. 48 kr.	9 fl. 26 kr.
Gerste:	9 fl. 13 kr.	8 fl. 30 kr.	7 fl. 58 kr.
Haber:	5 fl. 31 kr.	5 fl. 2 kr.	4 fl. 31 kr.

Waitzen minder um 18 kr. Korn mehr um 8 kr. Gerste mehr um 11 kr. Haber minder um 1 kr.

Anzeigen.

(475.b(. **Kundmachung.**

In den unterfertigten Niederlagen ist präparirter Zahn-Mastix zum Plumbiren der hohlen Zähne, von Hrn. Torrigia aus Turin erfunden, zu bekommen; derselbe wurde schon in den meisten Städten Europas mit allem Beifall aufgenommen; er heilt augenblicklich nicht nur den leidenden Zahn, sondern macht ihn zum völligen Gebrauch tauglich, tilgt den unangenehmen Geruch, der vom hohlen Zahn entstehen muß, und bewahret die übrigen Zähne vor Verderben. Ein einziger Tropfen dieser Flüssigkeit ist hinlänglich genug, den Zahn im gesunden Zustande leidenfrei zu erhalten, wenn man den beiliegenden vorgeschriebenen Regeln gemäß verfahren will. Der Gebrauch desselben wird jeden lebenslänglich vor den Leiden eines hohlen Zahnes sicher stellen. Das Flacon kostet 1 fl. Die Niederlagen von diesem ausgezeichneten präparirten Zahn-Mastix befinden sich beim Hrn. Kfm. Ravizza Nro. 30 in der Sendlingergasse, und beim Hausmeister im königl. Odeon.

Euslen's

malerische Reise

im k. Odeon bleibt — in Beziehung auf die frühere Anzeige — noch

bis Sonntag den 20. Sept.

täglich in den Stunden von 10—6 Uhr eröffnet.

(b.) Nachstehende, in ihren Wirkungen ganz ausgezeichnete Haar-Tinctur erlaubt sich Endesgenannte Handlung, bei der sich für München und Umgegend das einzige Commissionslager befindet, hiemit zu empfehlen:

Erprobte Haar-Tinctur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und daher das Wachsthum der Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinalbehörden zu Berlin, München u. Dresden. Preis pro Flacon 1 Rthl. 8 gr., bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen zur beliebigen Ansicht bereit.

Jos. Karl,
Karlsthor, Rondel Nro. 11
in München.

(477 b.) Es ist wegen plötzlicher Abreise ein wohlgelegenes Häuschen in der obern Gartenstraße Nro. 6, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Holzlege, und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli um 110 fl. jährlich zu vermiethen. Im Augustiner Stock Nro. 2 im 4. Eingang Parterre ist näheres zu erfragen. —

(476 b.) Ein solides elternloses Mädchen sucht bis auf das Ziel Michaeli einen Dienst, und sieht nicht so viel auf den Lohn, als auf gute Behandlung.

Eine schöne, geräumige Wohnung über 1 Stiege, von 5 Zimmern, Salon, Bedienten-Zimmer, Stallung für zwei Pferde mit Remise, Speicher, Keller, Holzlege ꝛc. wird von einer Herrschaft bis Michaeli zu miethen gesucht. Dieselbe soll an einem schön gelegenen Platze sich befinden, und darf 4— 500 Guld. kosten. D. Uebr.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag den 15. September **1840.**

№. 76.

München. S. M. der König haben den an der Universität zu München vorschriftsmäßig stattgefundenen Wahlen, wodurch: a) zum Rektor: der ord. Prof. der Rechte Dr. Zenger; b) zu Senatoren: aus der theol. Fakultät: der ord. Prof. und Kanonikus zu St. Cajetan Dr. Döllinger; aus der jurid. Fakultät: der ord. Professor Dr. Philipps; dann statt des zum Rector gewählten bisher. Senators Dr. Zenger, der k. Hofrath und ord. Prof. Dr. Bayer; aus der staatswirthschaftl. Fakultät: der ord. Prof. Dr. Zuccarini; aus der medizin. Fakultät: der ord. Prof. und Kreismediz.-Rth. Dr. Weißbrod, und aus der philos. Fakultät: der ord. Prof. Dr. Siber, für das Studienjahr 1840/41 gewählt wurden, die Allerh. Genehmigung zu ertheilen geruht.

— Gestern, am Sonntage, erschien der Armee-Befehl, welcher sehr viele Beförderungen, sowohl von Offizieren als Militär Beamten, enthielt.

— Am 14. Sept. Gestern Abends ¾5 Uhr sind J. M. die Königin Wittwe, und Se. Maj. der König von Sachsen, welcher am Samstage früh 10 Uhr in Wiedenstein ankam, nach Tegernsee abgereist.

Augsburg. Jene sentimentale Weibsperson, die ihren Liebhaber lebensgefährlich geschossen, ist gestern Mittag todt aus dem Lech in der Gegend des kath. Stadtjägers, doch jenseits (auf der Lechhauser oder Friedberger Seite) aus dem Wasser gezogen worden. Sie heißt Marianna Graf, und ist eine Metzgerstochter von Mindling, Lgrs. Wending, und hat hier nie gedient, obwohl dieses allgemein erzählt wurde.

Verschiedenes.

Berlin. Am 6., Abends 11¼ Uhr, brach unter dem Dache am westlichen Giebel der in der Kommandantenstraße belegenen Kaserne des Kaiser Franz Grenadier-Regts. Feuer aus, welches den Dachstuhl der Kaserne auf etwa 160 Fuß Länge in Asche legte.

— Zwei Mal hatte am 2. d. M. ein Mann die verwerfliche Absicht, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Nur durch seine, noch im jugendlichen Alter stehende Tochter, wurde er an seinem Vorhaben verhindert, indem sie ihn, nachdem er sich aufge-

Digitized by Google

hangen, noch rechtzeitig abschnitt, und zum Andern an einem Orte, wo er sich demnächst ersäufen wollte, ebenfalls hingeeilt war, und ihn nur mit Mühe von der Ausführung der That abzuhalten vermochte.

Stuttgart. Die Erndte ist wahrhaft ausserordentlich zu nennen. Es ist nicht nur eine große, fast überreiche Menge von Korn eingebracht worden, sondern dieses ist auch so ergiebig, daß 10 Garben, was unerhört ist, einen Scheffel geben.

Paris. Der Sud de Marseille vom 1. Sept. meldet, daß die jüngsten Nachrichten aus dem Orient eine heftige Gährung der Türken gegen die Christen verkünden, und solcherweise die Vorhersehungen des Vicekönigs bestätigen.

— In Paris wird eine kleine Brochüre verkauft, betitelt: „Die dankbare Pairschaft den Manen des Kaisers. Historische Notiz der 192 französischen Pairs, welche vom Kaiser Wohlthaten erhielten und gegenwärtig die Richter des Prinzen Napoleon sind.“

— Die Weinberge bieten in diesem Jahre eine sehr reiche und vielversprechende Aussicht dar, so daß der Preis der Weinfässer aller Art, wie bei solchen Veranlassungen gewöhnlich, um das Doppelte gestiegen ist.

Haag. Die Entbindung am 4. d. M. der Erbprinzessin v. Oranien von einem Prinzen verkündete den Einwohnern der Donner von 101 Kanonschüssen. Alles theilte die Freude Se. M. des Königs bei der Geburt seines Urenkels.

St. Petersburg. In der Nacht auf den 8. Febr. um Mitternacht erfolgte bei dem Dorfe Baklichli, 2 Meilen von Baku (am kaspischen Meere) ein vulkanischer Ausbruch mit unterirdischem Getöse, welches man über 4 Meilen weit hörte. Den Ausbruch der Flamme konnte man gegen 6 Meilen weit sehen, und es dauerte wie ein helloderndes Scheiterhaufen bis zum Morgen. In einem Umkreise von 3 Werst (fast eine halbe Meile) wurden Erdschollen ausgeworfen; ein dicker schwarzer Rauch erhob sich gleich einer ungeheuren Säule, wurde wie eine Gewitterwolke nach der Richtung des Windes fortgetrieben und hinterließ auf einem Raum von 6 Meilen eine Menge kleiner hohler schrottähnlicher Kügelchen, welche aus der verbrannten mit Schwefel gemischten Materie sich gebildet hatten. Am fogenden Tage erlosch die Flamme, aber die Erde wogte noch heftig, und von Zeit zu Zeit erfolgten kleine Ausbrüche. Aus verschiedenen Stellen floß Lava hervor, indeß weit weniger als im Jahre 1830 bei dem Auswurf des Massajükschen Berges. Nach dem Ausbruch war die Luft in weitem Umfang mit Schwefel geschwängert. An vielen Stellen hat die Erde so breite Risse erhalten, daß man es nicht wagt, das Vieh daselbst weiden zu lassen.

Braunschweig. Unsere Sommermesse hat erfreuliche Ergebnisse geliefert, und ist noch besser ausgefallen wie die von 1838. Die meisten Tuchfabrikanten haben mit ihren Lagern ganz aufgeräumt.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

„Wo nur unsere Kameraden bleiben!“ sprachen die Räuber untereinander; der Hauptmann hüllte sich in seinen Mantel und ging auf den, vom Nachthau bereitesten Wasenfleck im Walde auf und nieder: „Es ist eine albeine Geschichte,“ hob er mit vieler Gravität an; ich wette, die ganze Beute ist des vielen Hoffens und Harrens nicht

werth.“ — „Es ist nun Abend geworden,“ sprach einer der Gesellen; „der Wagen kann uns nicht entgehen.“ — „Peter! Peter!“ zischelten mehrere durcheinander. — Peter kam; blaß und entstellt. „Wo bleibt dein Cumpan Blasius?“ fragten die Andern. — „Er kommt zu Wagen,“ bedeutete Peter geheimnißvoll. — „Wie so? wie so?“ drängten die Gesellen. — Peter wehrte die Zudringlichen von sich ab, und sprach dann keuchend und hustend: „Kommt mir nicht so nahe. Wißt Ihr denn nicht, daß ich den Tod im Leibe trage? Im Halse sitzt er, wie ein schlauer Henker, und so blieb mir doch nicht aus, was mir einst prophezeiht wurde, daß mir die Schwerenoth an den Hals kommen würde.“ — „Schwindsüchtiger Lümmel!“ lachten die Andern. — „Ich dachte, es wäre der Strick,“ fuhr Peter fort, „der mich einst kitzeln würde. Mein Seel! der Mord ist mir eben in die Kehle gegeitet. Ich muß ihn im Trunk bekommen haben; so etwa, wie man junge Krötenbrut oder Schlangenlaich im Sumpfwasser hinabsäuft. Also ich habe ihn, oder vielmehr, er hat mich!“

„Der Kerl ist verrückt geworden,“ zürnte der Hauptmann. „Ich sagte es immer, er würde noch ein Narr; denn die feige Memme bekam manchmal Convulsionen, wenn sie Blut sah. Und doch war der Kerl in seinen jungen Tagen ein wahrer Metzger, ein Virtuose unsers Handwerks. Peter! was hast Du? Du hustest ja, als ob du alle Deine Sünden herushusten wolltest. Seht Ihn an, wie der Schlingel ganz grün und blau im Gesicht wird.“ — „Ich muß den Tod gesoffen haben!“ kreischte Peter, sich unruhig geberdend; kalter Schweiß stand ihm auf der Stirne. „Hinweg, Du weiße Kreide, die meine Sünden verzeichnet!“ — „Er redet irre,“ sprachen die Räuber und wendeten sich von ihm.

Der Hauptmann, ein hartgesottener Verbrecher, trat aber scharf vor ihn, und redete ihn rauh an: „Peter! wenn Du mit deinen Alfanzereien nicht aufhörst, laß ich dich erschießen. Du machst meine röthesten Bursche bleich.“ — „Laßt das Erschießen, Hauptmann!“ stöhnte Peter; „er kitzelt mich ohnehin.“ — „Wer?“ fragte der Hauptmann. — „Wer? dumme Frage! der Tod!“ erwiederte Peter. „Und wißt Ihr,“ fuhr er, gegen die Gesellen gewendet, fort, „warum der Blasius nicht kommt? Das will ich Euch sagen. Ein alter, eisgrauer Mann hat ihn erschlagen.“ — „Was?“ schrien die Räuber unisono. „Ein alter Mann? . . den stämmigen Blasius? . . . Nicht möglich! . . Und Du warst dabei! . . Und Du halfst Deinem Spießgesellen nicht?“ — „Nicht doch!“ verbesserte Peter, sich den Schweiß von der Stirne trocknend. „Ich habe mich im Ausdruck geirrt. Er hat den alten Mann erschlagen. Ja! Ja! schaut mich nur an. Starrt, was Ihr könnt! Ich stand dabei und leuchtete. Und der alte Mann hatte so ein schneeweißes Haar! Wie er niedersank, blies er uns beide an, den Blasius und mich. Da haben wir nun die Bescheerung. Ich habe sie beide zusammen verborgen. Oh! der Alte hatte so ein schneeweißes Haar. Helft mir! ich sehe ihn eben, wie er sich wieder erhebt und aus dem Wagen unter der Decke hervorguckt und seine dürren Finger hervorstreckt. Mir in den Hals, tief in den Hals. Helft! — Ich erstücke! — —“

Er sank kraftlos nieder. Die Gesellen traten nicht ohne Schauder zu dem siechen Verbrecher näher, der sich auf dem kalten, nebeldampfenden Rasen, noch vom Krampf geschüttelt, wieder etwas erhob. — „Ich will Euch noch etwas vertrauen,“ keuchte er, kaum hörbar.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anzeigen.

(475.b(. **Kundmachung.**

In den untersertigten Niedertagen ist präparirter Zahn-Mastir zum Plumbiren der hohlen Zähne, von Hrn. Torrigla aus Turin erfunden, zu bekommen; derselbe wurde schon in den meisten Städten Europas mit allem Beifall aufgenommen; er heilt augenblicklich nicht nur den leidenden Zahn, sondern macht ihn zum völligen Gebrauch tauglich, tilgt den unangenehmen Geruch, der vom hohlen Zahn entstehen muß, und bewahret die übrigen Zähne vor Verderben. Ein einziger Tropfen dieser Flüssigkeit ist hintänglich genug, den Zahn im gesunden Zustande leidenfrei zu erhalten, wenn man den beiliegenden vorgeschriebenen Regeln gemäß verfahren will. Der Gebrauch desselben wird jeden lebenslänglich vor den Leiden eines hohlen Zahnes sicher stellen. Das Flacon kostet 1 fl. Die Niederlagen von diesem ausgezeichneten präparirten Zahn-Mastir befinden sich beim Hrn. Kfm. Ravizza Nro. 30 in der Sendlingergasse, und beim Hausmeister im königl. Odeon.

Enslen's
malerische Reise

im k. Odeon bleibt — in Beziehung auf die frühere Anzeige — noch

bis Sonntag den 20. Sept.

täglich in den Stunden von 10—6 Uhr eröffnet.

(b.) Nachstehende, in ihren Wirkungen ganz ausgezeichnete Haar-Tinctur erlaubt sich Endesgenannte Handlung, bei der sich für München und Umgegend das einzige Commissionslager befindet, hiemit zu empfehlen:

Erprobte Haar-Tinctur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und daher das Wachsthum der Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinalbehörden zu Berlin, München u. Dresden. Preis pro Flacon 1 Rthl. 8 gr., bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen zur beliebigen Ansicht bereit.

Jos. Karl,
Karlsthor, Rondel Nro. 11
in München.

(477 b.) Es ist wegen plötzlicher Abreise ein wohlgelegenes Häuschen in der obern Gartenstrasse Nro. 6, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Holzlege, und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli um 140 fl. jährlich zu vermiethen. Im Augustiner Stock Nro. 2 im 4. Eingang Parterre ist näheres zu erfragen. —

(476 b.) Ein solides elternloses Mädchen sucht bis auf das Ziel Michaeli einen Dienst, und sieht nicht so viel auf den Lohn, als auf gute Behandlung.

Eine schöne, geräumige Wohnung über 1 Stiege, von 5 Zimmern, Salon, Bedienten-Zimmer, Stallung für zwei Pferde mit Remise, Speicher, Keller, Holzlege ꝛc. wird von einer Herrschaft bis Michaeli zu miethen gesucht. Dieselbe soll an einem schön gelegenen Platze sich befinden, und darf 4— 500 Gld. kosten. D. Uebr.

(477 b.) Es sind zwei Glaskästen und ein Auslegkasten von Kirschbaumholz Promenadestraße Nro. 14 im Hutmächerladen, dem Wechsel-Comptoir gegenüber, billig zu verkaufen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Breisky, Kfm. a. Bahia. Br. v. Kemeny a. Wien. Br. v. Tritsch, a. Weimar. Grf. Lanjus, a. Prag. v. Schlick, a. Prag. v. Rottenburg, Kfm. a. Preußen. Bach, Kfm. a. Wien. Fürst Troubezki aus Petersburg. Dr. Ockel, a. Petersb. Pensonbi, Rent. a. England. Perrier, Kfm. a. Chalons. Schenck, Kfm. a. Frkft. (G. Hahn.) Br. v. Crailsheim, k. Kämmerer a. Amerang. v. Salis-Soglio, Oberstlitnt. a. Chur. von Planta-Wildenberg, Hptm. a. Chur. v. Albertini, k. k. östr. Offiz. a. Wien. (G. Kreuz.) Look, Uhrmacher a. Hamburg. Br. de Livet, k. sardinisch. Legations-Sekr. a. Turin. (Bl. Traube.) Löhr, Dr. jun. a. Wien. Mark, k. Regs.-Rath a. Landsh. Kluki, Advokat a. Teschen. v. Florkiewicz, Gutsbesitzer a. Krakau. Trzcinski, Student a. Krakau.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Mittwoch den 16. September 1840.

№. 77.

München. In allen Gegenden Bayerns besitzen wir vortreffliche Institute aller Art für die Erziehung der Jugend. Besonders haben wir in München verschiedene Privaterziehungsanstalten für junge Mädchen, in welchen alle diesen nützliche Gegenstände gelehrt werden; vorzüglich wird auf die weiblichen Arbeiten und die französische Sprache Rücksicht genommen. Ein hiesiges Blatt erwähnte jüngst des Institutes von Fräulein Saillaz, und dessen Vorzüglichkeit. Wir geben dieses zu; allein wir glauben, daß im Ganzen die Erzieherinnen in München, die alle eine Prüfung zu bestehen haben, Beachtung verdienen. Es wird nun auch im künftigen Monat das Pensionat der Benedictinerinnen zu Frauenchiemsee eröffnet.

— Nach dem am 10. d. M. in Nürnberg erschienenen Armeebefehl wurden befördert: Zum Feldzeugmeister: der Gen.-Lieut., Gen.-Adjut. und Commandant der 1. Armee-Div. Carl Graf zu Pappenheim; zum Gen.-Lint. u. Command. d. 1. Armee-Div. der Gen.-Maj. und Brigadier der 3. Armee-Div. G. Frh. v. Seckendorf. Zum Gen.-Maj. u. Brigadier d. 2. Armee-Div., der Oberst W. v. Lesuire v. Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen. Zu Obersten: Die Oberstlints. J. Ritter v. Miller im Inf.-Reg. König Otto von Griechenland; W. Frh. v. Jeetze v. Inf.-Reg. Wrede im Inf.-Reg. Erbgrßh. v. Hessen; Ch. v. Schmaltz im Cuiraſſ.-Reg. Prinz Carl; J. v. Spengel bei der Administrationscommission der Militär-Fohlenhöfe; C. Frhr. v. Pflummern v. Cuir.-Reg. Prinz Carl im Chevauxlegers-Reg. Kronpr.; H. Frhr. v. Brackel im Chevaux-Reg. Leiningen, und J Frhr. v. Weinbach vom Chevaux-Reg. König im Chevaux.-Reg. Herzog v. Leuchtenberg. Zu Oberstlieutenants: die Majore C. Purkart vom Generalquartiermeisterstab im topographischen Bureau dieses Stabes als Direktor; G. Dobel v. Inf.-Reg. Zandt bei der Commandantschaft Germersheim als Platzstabsoffizier; G. v. Fahrbeck vom Inf.-Reg. vacant Herzog Wilhelm im Inf.-Reg. Wrede; C. Grf. v. Verridella Bosia v. Inf.-Reg. Franz Hertling; L. Naciß v. Inf.-Reg. Kronprinz im Inf.-Reg. Gumppenberg; M. v. Gropper vom Inf.-Reg. Albert Pappenheim im Inf.-Reg. Fried. Hertling; F. v. Winther v. Inf.-Reg.

Regm. im Inf.-Reg. Carl Pappenheim; L. v. Madroux v. Chev.-Reg. Herzog v. Leuchtenberg im Chev.-Reg. Leiningen; F. v. Parsaval im Cuir.-Reg. Prinz Carl. F. v. Flotow im Chev.-Reg. König und Moritz v. Kretschmann im Chev.-Reg. Herzog Maximilian.

Regensburg, 14. Sept. Gestern, eine Stunde nach Mitternacht, wurde die hiesige Bevölkerung durch den Ruf „Feuer,“ durch das Wirbeln der Trommeln und Anschlagen der Glocken unsanft aus dem Schlafe gestört. Das dem Knopfmacher, Hrn. Högner gehörige 4stöckige Haus, Lit. E. Nro. 92 auf dem St. Kassiansplatze, stund von unten bis oben in lichterlohen Flammen, so daß sich die Bewohner desselben nur durch die Fenster retten konnten. An eine Rettung des Hauses war um so weniger zu denken, als bei der Ankunft der schleunigst herbeigeschafften Löschmaschinen das ganze Stiegenhaus vom Keller bis zum Dache nebst dem im Erdgeschosse bedeutend aufgespeichertem Brennholz von dem verheerenden Elemente ergriffen war. Von den Mobilien konnte daher nur sehr Weniges und zwar mit größter Lebensgefahr in Sicherheit gebracht werden. Leider haben wir bei diesem Brande, dessen Entstehungsart bis jetzt unbekannt ist, auch den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, indem der quiescirte greise Stadtgerichtsrath, Lict. Anton Steindl, im Rauche erstickte. Ein Frauenzimmer, welches sich durch einen Sprung vom zweiten Stock herabretten wollte, brach den Fuß und ein anderes fiel sich den Knöchel aus. Der größten Anstrengung und der umsichtsvollen Thätigkeit der zahlreich zur Hülfe Herbeigeeilten gelang es endlich gegen Morgen des Feuers Meister zu werden, und wenn es nicht das anstossende Haus des Bäckermeister Hiesinger ergriff, so hat man dieß einzig nur allein jenen wackern Männern auf dem Firste des genannten Hauses zu verdanken, welche der augenscheinlichsten Lebensgefahr trotzend, von ihrem Standpunkte herab wesentlich zur Dämpfung des wüthenden Elements beitrugen. Die auf den ersten Feuerruf herbeigeeilte Landwehr sicherte die Ordnung und bewachte das gerettete Mobiliare.

Nürnberg, 11. Sept. Gestern Morgen wohnten Ihre Majestäten und die ganze hier anwesende königl. Familie dem großen Korpsmanöver, das eine halbe Viertelstunde hinter der Lagerlienie zwischen den Dörfern Röttenbach, Stein, Groß- und Kleinreuth ausgeführt wurde, bei dem sämmtliche Lagertruppen mitwirkten. Alle Manövers wurden ausserordentlich exakt und schnell durchgeführt, und man hatte hier schöne Gelegenheit, die treffliche Brauchbarkeit und das gewandte Exercitium der baprischen Truppen zu erkennen und zu bewundern. Abends beehrten die allerhöchsten Herrschaften die Gesellschaft Museum durch ihre Anwesenheit bei, bei dem großen Festball. Der Glanz dieses Balles gab dem im Theater durchaus nichts nach. Die Pracht der Ausstattung und der Dekorationen war außerordentlich. Um 9 Uhr verließ Se. Majestät, um halb 10 Uhr J. Maj. mit der Prinzessin Adelgunde und Prinz Luitpold kk. HH., und um halb 11 Uhr der Kronprinz k. H. den Ball.

Verschiedenes.

Mailand, 29. Aug. Am 27. um 1 Uhr Mittags bemerkte man hier an den magnetischen Vorrichtungen bedeutende Oscillationen, ohne daß jedoch die Intensität oder die Declination abwichen. Zugleich wurde ein Erdstoß in der Richtung v. NNO. nach SSW. wahrgenommen. Derselbe Erdstoß wurde auch in Klagenfurt, Laibach ꝛc. die magnetische Störung selbst in Krakau verspürt.

Digitized by Google

Paris. Die Madame Laffarge ist bekanntlich angeklagt, ihren Mann mit Arsenik vergiftet zu haben; Aerzte, die diesen in seiner Krankheit behandelten, und nachher seine Leiche öffneten, den Magen und verschiedene Gefässe mit Brodwasser und andern Getränken, von denen derselbe getrunken, untersuchten, erklärten, zu glauben, es habe eine Vergiftung statt gefunden. Der berühmte Orfalia, behauptet, daß aus den aufgefundenen Spuren eine Arsenikvergiftung sich nicht ergebe. Experte, welcher die wiederholte Untersuchung des Magens des verstorbenen Laffarge, der Magenflüssigkeiten, und der Stoffe, die er bei dem Erbrechen von sich gegeben, aus Auftrag wiederholt untersuchten, erklären, daß nirgends dabei ein Atom von Arsenik gefunden wurde. Dieser Prozeß nimmt jetzt eine ganz andere Wendung. Vor einiger Zeit erschoß sich ein junger Mann, Namens Gupot, auf die Nachricht von den Anschuldigungen, die sich gegen Mad. Lafarge erhoben hatten. Er war mit derselben vor ihrer Heirath in einem zärtlichen Verhältniß gestanden.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

„Wäre ich ein Katholik, wollt' ich Euch als Beichtväter ansehen und Ihr müßtet mir vergeben. Aber in's Teufelsnamen, Ihr könnt mir nicht vergeben. Wehe mir! denn der alte streckt seinen dürren Arm inzwischen mich und die Gnade . . . . . Der eisgraue Mann, den Blasius erschlug, sah gräulich aus. Ich konnte ihn mit keinem Finger berühren, als bis er todt war. Früherhin, da ich noch ein Bube war, da war's freilich anders. Da ich ein Bube war, habe ich selber einen eisgrauen Mann erschlagen. Das war mein erstes Kunststück.“ Es war als schnürte es ihm die Kehle zusammen. Sein altes Siechthum streckte ihn am Boden lang aus. Er lallte noch einige unverständliche Worte, röchelte, schnappte nach Luft und verschied unter Zuckungen. Eine geraume Weile standen auch die beherztesten Gesellen der Bande lautlos an seiner Leiche herum. Der Hauptmann brach zuerst das grauenvolle Schweigen mit dem Commando: „Werft das Aas in den Sumpf“!

Amalie und Iwan fuhren am zweiten Tage nach jenem verhängnißvollen Nachtquartier, bereits tief am Abend, gegen Lenau zu. Der Weg führte über eine große Haide, die sich öd, unfruchbar, wie ausgestorben, ziemlich weit ausbreitete, vom fernen Saum eines Waldes eingefaßt. Niederes Krüppelholz zeigte sich zuweilen in ärmlichem Anflug. Ganz fern konnte man den Kirchthurm von Lenau gewahren. „Welch einen widerlichen Moderduft jagt der scharfe Luftzug!“ rief Amalie schaudernd; „mir ist, als schwebte Grabesluft rings um uns her.“ „Seltsame, sentimentale Einbildung!“ erwiederte Iwan lachend. „Ich habe doch auch eine Nase, rieche aber nichts, als höchstens wie von faulen Eiern. Die Wirthin wird eine unredliche Händlerin gewesen seyn und den guten Lenauern schlechte, nichtsnutzige Waare zuschicken.“ „Ist mir doch, — . .“ sprach Amalie, nachdem sie schweigend eine Strecke weiter gefahren war, — „als walle Verwesungsduft! Gräßlich! Gräßlich!“ Sie war bleich geworden, wie eine Sterbende. „Zimpferlichkeit! nichts weiter!“ rief Iwan. „Damit Sie aber sehen, mein hochadeliches Fräulein, daß ich mehr Zartgefühl habe, als Sie mir zutrauen, so will ich Ihnen zu Ihrem Nutzen und Frommen meine Tabakspfeife anbieten.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Enslen's
malerische Reise

im k. Odeon bleibt — in Beziehung auf die frühere Anzeige — noch

bis Sonntag den 20. Sept.

täglich in den Stunden von 10—6 Uhr eröffnet.

Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag den 18. September d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate August 1839, und zwar von den Nummern 86133 bis 94725.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages finden keine Pfandumschreibungen mehr statt.

Mittwoch den 23. September öffentliche Versteigerung. München den 29. August 1840.

K. priv. Pfand- und Leihanstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.

Hannes, Cassier. Schnetz, Controleur.

Präs. 12. Sept. 1840.

E. Nr. 24,728

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gläubiger wird das zur Concipient Franz Xaver Binderischen Debitmassa gehörige Anwesen in der Bayerstraße Nro. 15, bestehend aus dem vierstöckigen Wohnhause mit gewölbtem Keller, einem Hintergebäude, zwei Stockwercke hoch, mit Hofraum, Garten mit Sommerhäuschen und Pumpbrunnen, laut gerichtlicher Schätzung v. Jahre 1828 auf 10,500 fl. gewehrtet, mit 3063 fl. Ewiggeld, dann 6582 fl. Hypothekkapitalien und jährlichen Steuern von cicera 25 fl. belastet, nach §. 64 des Hypothekgesetzes und §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und zur Aufnahme der Kaufsangebote Tagsfahrt auf

Montag den 19. Okt. 1840,

Morgens zehn Uhr, Bureau 32 des unterfertigten Gerichts

angesetzt.

Nähere Erkundigungen können bei dem Massakurator, dem k. Advokaten Ruhwandl dahier eingezogen werden.

Kaufsliebhaber haben sich über Leumund u. Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

Den 5. Sept. 1840.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

Holland, Direktor.

(L. S.) Bauer.

(476 b.) Ein solides elternloses Mädchen sucht bis auf das Ziel Michaeli einen Dienst, und sieht nicht so viel auf den Lohn, als auf gute Behandlung.

Eine schöne, geräumige Wohnung über 1 Stiege, von 5 Zimmern, Salon, Bedienten-Zimmer, Stallung für zwei Pferde mit Remise, Speicher, Keller, Holzlege ꝛc. wird von einer Herrschaft bis Michaeli zu miethen gesucht. Dieselbe soll an einem schön gelegenen Platze sich befinden, und darf 4— 500 Guld. kosten. D. Uebr.

(477 b.) Es sind zwei Glaskästen und ein Auslegkasten von Kirschbaumholz Promenadestraße Nro. 14 im Hutmacherladen, dem Wechsel-Comptoir gegenüber, billig zu verkaufen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Witthauer, Redakteur der Wienerzeitschrift a. Wien. Pillischody, Student a. Yverdon. (G. Hahn.) Wagner, Lithographiebesitzer a. Karlsruhe. Fitz-Gerald, Edelmann a. London. (Schw. Adler.) Achousen, Part. a. Petersburg. Nesbitt. Rent. a. England. (Bl. Traube.) Teubner, Buchh. a. Leipzig. Stocker, Rent a. Zürich. Brunner, Ministerialrath a. Karlsruhe. Pichler, Schriftgießereib. a. Wien. Teplar, akademisch. Künstler a. Wien. Wolff, Kfm. a. Augsburg. (G. Stern.) Aufschläger, Prediger a. Neuburg.

Gestorbene.

Kaspar Rabus, Bierbräuer, von Memmingen, 31 J. a. Euphrosina Engelhart, Wegmachers-Tochter, 28 J. a. Barbara Jäger, Schullehrerstochter, 33 J. a. Lampert Höckenreiner, Knecht, 29 J. a. Anna Bayer, Bedientensfrau, 32 J. a. Andreas Ganser, Zimmermann, 57 J. a. Joseph Gilg, Meßner b. St. Jakob, 38 J. a. Walburga Moosmaier, k. Proviantdienerstochter 27 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 35.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 48 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 36 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Donnerstag den 17. September 1840.

№. 78.

München. (Armee-Befehl Fortsetzung.) Befördert wurden zu Majoren: die Hauptleute Nep. Aulitschek im Generalquartiermeisterstab, — L. Kneip im Inf.-Reg. Ysenburg, — Alois Trentini vom Inf.-Leibreg. im Inf.-Reg. Kronprinz, — Frdr. Hoffmann vom Inf.-Reg. Ysenburg im Inf.-Reg. Franz Hertling, — Aug. Frhr. v. Frays von der Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt München, — Frid. Mailinger vom Inf.-Reg. Seckendorff im Inf.-Reg. Albert Pappenheim, — G. Bauernfeind im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Fr. Tünnermann vom Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm im Inf.-Reg. Zandt, — die Rittmeister B. Freyberg von Chev.-Reg. Herzog v. Leuchtenberg im Chev.-Regim. Leiningen, — J. Feis vom Chev.-Reg. Taxis im Chev.-Reg. Herzog Maximilian, — D. Heuber im Chev.-Reg. Herzog v. Leuchtenberg, — und Th. Binder im Chev.-Reg. König.

Zu Hauptleuten I. Classe: die Hauptleute 2. Classe Jgn. Jos. Ernesty im Inf.-Reg. Gumppenberg, — J. Häußler im Inf.-Reg. Wrede, — Ph. Asmut im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Chr. Winneberger im 3. Jäger-Bat., — C. Helbild im Inf.-Reg. Franz Hertling, — F. Mändler im Inf.-Reg. Zandt, — J. Konrath im Inf.-Reg. Carl Pappenheim, — J. Ehrensberger im Inf.-Reg. Kronprinz, — C. Gemming im Inf.-Reg. Albert Pappenheim, — C. Bossart im Inf.-Reg. Gumppenberg, — B. Wakkenreiter im Inf.-Reg. Zandt, — C. Stierlein im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Ph. Wigard im Inf.-Reg. Kronprinz, — M. Murmann im Inf.-Reg. Zandt, — L. Faulhaber im Inf.-Reg. Friedrich Hertling, — Chr. Frhr. v. Berger im Inf.-Leibreg., — C. Ritter v. Geuder im Inf.-Reg. Kronprinz, — Chr. Engelhard in der Ouvriers-Compagnie, — M. Schuh im Cadetencorps, — und der Oberlieutenant Casp. v. Hagens vom Ingenieurcorps im Genera'quartiermeister-Stab.

Zu Rittmeistern: die Oberlieutenants Ant. Frhr. v. Pappus-Trattberg im Chev.-Reg. König, — Jos. Baumann im Chev.-Reg. Leiningen, — Andr. Knott vom Cür.-Reg. Prinz Joh. von Sachsen im Chev.-Reg. Herz. v. Leuchtenberg, — Joh. v. Maffei im Chev.-Reg. Herzog von Leuchtenberg, und Georg Ulmer vom Cür.-Reg. Prinz Carl im Chev.-Reg. Taxis.

Digitized by Google

Zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberlieutenants und Platz-Adjutanten Mich. Moosbäck bei der Commandantschaft Germersheim, — Friedr. Windenius bei der Commandantschaft Würzburg, — die Oberl. Gottl. Baudenbach vom Inf.-Reg. Friedr. Hertling im Inf.-Reg. Zandt, — Alois Pack im Inf.-Reg. Ysenburg, — Wilh. Merkel im Inf.-Reg. Prinz Carl, — Baptist Günther vom 4. Jägerbatail. im Inf.-Reg. Alb. Pappenheim, — Isid. Marx vom Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen im 2. Jäger-Bat., — Georg Feuerlein im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Carl Schadeleck im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen, — Carl Bernhard im Inf.-Leib-Reg., — Xav. Berger im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Heinr. Kern vom Inf.-Reg. Franz Hertling im Inf.-Reg. Carl Pappenheim, — Franz Baumeister vom Inf.-Leib-Reg. im Inf.-Reg. Kronprinz, — X. v. Ziegler im Inf.-Reg. König, Ant. Schöpf im Inf.-Reg. Seckendorff. — August Ränz v. Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen Inf.-Reg. Wrede, — Friedrich Voigt v. Inf.-Leit Reg. im Inf.-Reg. König, — Heinrich Schramm v. Inf.-Reg. Fried. Hertling im Inf.-Reg. Zandt, — Conrad Heller v. Inf.-Reg. Franz Hertling im Inf.-Reg. Wrede, — Amandus Vogel im Inf.-Reg. Friedrich Hertling, — Friedrich Merkel, Bataillonsadjutant v. 4. im 1. Jägerbataillon, — Johann Löw, Regimentsadjutant im Inf.-Reg. Seckendorff, — Johann Ritzinger, Reg.-Adjt. im Inf.-Reg. vacant Herzog Wilhelm, — Carl Horn, Reg.-Adjut. im Inf.-Reg. Ysenburg, — und Wilhelm Hopfer bei der Garnisons-Comp. Nymphenburg. (Schluß folgt.)

(Concessionsgesuche.) Um eine Käsläuflers-Concess. sucht nach: Wolfg. Uminger, Käsläuflerssohn von hier; um eine Schneiderscon.: Mich. Borzmayer, Theaterschneider v. h.; um eine Bierschenkcon.: Seb. Zierngiebel, Bürger v. h.; desgleichen: J. B. Lindinger, Salzsiedersohn v. h.; um eine Weinhandlungscon.: Dr. Joh. Nep. Darlacher, Priv. und Weinhandlungsbesitzer in Frankenthal.

— Hr. Seufferheld Hptm. im k. Inf.-Reg. Zandt, starb am 9. d. an einer Lungenlähmung im Lager bei Nürnberg, eben als er sein Zelt verlassen wollte.

— Das neue Schloß des Königs von Griechenland, das in einem sehr schönen Styl erbaut wurde, wird auch mit Malereien al fresco, Begebenheiten aus dem griechischen Befreiungskriege darstellend, geziert werden, welche durch ausgezeichnete Schüler unseres berühmten Cornelius ausgeführt werden, und wozu unser gefeierter Schwanthaler die Zeichnungen gemacht hat.

— Mehrere Theaterfreunde, welche dem Talent und dem Fleiß des Schauspielers Hrn. Ritzegg die gerechte Anerkennung nicht versagen, hoffen, man werde demselben auch ein Benefice gestatten, wie andern Mitgliedern des Schweigerschen Theaters, und wünschen, daß er „Robert der Teufel“ dazu wähle.

— In der Vorstadt Au scheint es Mode zu werden, anstatt mit Spazierstöcken in das Wirthshaus zu gehen, Ochsenziemer mit zu nehmen. Ein Musikmeister und sein Schwager E. soll zuerst den genialen Gedanken gehabt haben.

Nürnberg, 14. Sept. Obgleich der Regen in Strömen herabgoß, so waren diesen Morgen die Straßen unserer Stadt doch sehr belebt. Se. Majestät der König geruhte vor seiner Abreise, die auf 6 Uhr festgesetzt war, die hiesige Landwehr zu inspiciren. Dieselbe war zu diesem Zwecke sehr zahlreich und in großer Galla ausgerückt und auf dem Marktplatze aufgestellt. Se. Majestät besichtigte sodann das Corps und sprach

Digitized by Google

gegen dessen Kommandeur, Kaufmann Popp, in sehr huldvollen Ausdrücken seine hohe Zufriedenheit aus. Unmittelbar darauf verliessen JJ. MM. mit der Prinzessin Adelgunde, k. H., unsere Stadt, die sie durch einen neuntägigen Aufenthalt so sehr beglückt haben. Das herzlichste Lebewohl aus dem Munde von Tausenden, begleitete sie. — Um 8 Uhr fand der Aufbruch der Truppen aus dem Lager statt. Die Regimenter der 4. Armeedivision, marschirten vom Lager aus direkt nach ihren ersten Stationen, ohne die Stadt zu berühren; die der dritten, mit Ausnahme des Jägerbataillons von Bamberg, das außer der Stadt blieb und auf dem kürzesten Wege nach Erlangen seinen Marsch antrat, zogen durch die Stadt, an ihrer Spitze das Chevauxlegersregiment Kronprinz, von seinem Inhaber, k. H., persönlich angeführt, und begleitet von dem Generalstabe der dritten Division. Vor dem Laufertore ließen seine königl. Hoh. die Truppen an sich vorüber ziehen und kehrten dann in die königl. Burg zurück.

Verschiedenes.

Frankfurt, 7. Sept. Was ich Ihnen über unsere diesmalige Herbstmesse melden kann, ist wenig erfreulich. Die Engroshändler klagen durchgängig, und es sind fast nur die Verkäufer in kurzen Luxuswaaren (Nürnberger-, Eisengußwaaren, Pfeifenartikeln rc.) auszunehmen; diese haben, wie immer, auch dießmal viel verkauft. Eine außerordentlich schlechte Messe sollen aber vor Allem die Seidenwaarenhändler haben. In Leder ist auch noch wenig gekauft worden, obgleich die Vorräthe nicht bedeutend sind. Die Preise stehen zu hoch.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

„Machen Sie ungenirt Gebrauch davon. Wie? nicht? Sind Sie doch eine Russin, meine schönste Gräfin! — abgehärtet, gar absonderlich männlich in allen ihren Wünschen und Vorsätzen. Wollen Sie von meinem Anerbieten nicht Gebrauch machen? Nun denn! Ich will kein Mittel unversucht lassen, mich Ihnen zu verbinden. Ich zünde mir also selbst die Pfeife an; der scharfe Geruch meines Tabaks wird seinen ekelhaften Nebenbuhler wohl aus dem Felde schlagen.“ Er that, wie er versprach, und wirklich wurde der unerklärliche Moderduft, den auch er verspürt hatte, in etwas gedämpft. Sie fuhren wieder ein gute Strecke weiter. „Sehen sie dort den zierlich gemauerten Altar?“ sprach Iwan. „Was meinst Du?“ fragte Amalie. „Dort!“ fuhr Iwan fort; — „sehen Sie ihn denn nicht? Ich meine den Rabenstein, auf dem kleinen Hügel, mitten in der weiten Ebene. Jetzt sind wir ihm auf Büchsenschußweite nah.“ „Gräßlicher Anblick!“ stammelte Amalie, leise bebend vor Schauder.

„Was für eine lustige Gesellschaft sich's dort bequem macht,“ sprach Iwan, in abgebrochenen Zeiträumen, starken Tabaksdampf vor sich hinblasend. — „Raben! Raben! — . . Freilich! was wäre auch ein Rabenstein ohne Raben!? — . . 'S ist ein hungriges Volk; — . . flattert hin und her, will schmausen.“ „Treibe die Gäule schärfer an, Iwan!“ flehte Amalie. „Eile, daß wir vorüberkommen. Mir graut vor den wüsten Vögeln, vor dem abgeschiedenen, blutigen Ort.

Iwan hieb mit der Peitsche, ernst und schweigend, auf seine alten, mageren Pferde, daß sie schneller trotteten. Er starrte wie bewußtlos in die blauen Tabakswolken, die er vor sich hin trieb. Amalie hüllte sich dicht in ihren Mantel.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Kgl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 17. Sept.: „Der Gott und die Bajadere,„ Oper mit Ballet v. Auber.

(478 b.) In der Kaufingergasse Nro. 19 ist an der Sonnenseite ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet bei einer ruhigen Familie sogleich zu vermiethen.

Enslen's
malerische Reise

im k. Odeon bleibt — in Beziehung auf die frühere Anzeige — noch

bis Sonntag den 20. Sept.

täglich in den Stunden von 10—6 Uhr eröffnet.

Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag den 18. September d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate August 1839, und zwar von den Nummern 86133 bis 94725.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages finden keine Pfandumschreibungen mehr statt.

Mittwoch den 25. September öffentliche Versteigerung. München den 29. August 1840.

K. priv. Pfand- und Leihanstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Cassier. Schnetz, Controleur.

Ein kirschbaumener, ganz großer runder Tisch ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Prannersstraße Nro. 13.

(477 b.) Es sind zwei Glaskästen und ein Auslegkasten von Kirschbaumholz Promenadestraße Nro. 14 im Hutmachergladen, dem Wechsel-Comptoir gegenüber, billig zu verkaufen.

(476 b.) Ein solides elternloses Mädchen sucht bis auf das Ziel Michaeli einen Dienst, und sieht nicht so viel auf den Lohn, als auf gute Behandlung.

Eine schöne, geräumige Wohnung über 1 Stiege, von 5 Zimmern, Salon, Bedienten-Zimmer, Stallung für zwei Pferde mit Remise, Speicher, Keller, Holzlege ꝛc. wird von einer Herrschaft bis Michaeli zu miethen gesucht. Dieselbe soll an einem schön gelegenen Platze sich befinden, und darf 4— 500 Guld. kosten. D. Uebr.

Getraute.

Den 7. Sept.: Jos. Schwaiger, b. Sailermeister v. h., mit M. Franziska Heckl, b. Rothgerberstochter v. Spalt. Den 8.: Mathias Moser, Soldat im k. Inf.-Reg. König dahier, mit M. A. Kraft, Schneiderstochter v. Erbendorf. Den 6. Sept.: Joh. Georg Sauerle, b. Blechmusikinstrumentenmacher dahier, mit M. Josepha Brandl, Zimmermeisterstochter von Mittislingen, k. Ldg. Dillingen. Mathias Schießl, verw. b. Webermeister, mit Ther. Moldan, Schiffmeisterst. v. Hallein. Joh. Georg Popsinger, verw. b. Taschnerm. dah., mit Ther. Rebnahn, Wagnermeisterswittwe v. Moosburg. Den 8.: Dominikus Förg, verw. b. Mezger dahier, mit Maria A. Morassi, Handelsmannstochter v. h. Den 9. Sept. in Haunsheim, k. Ldg. Dillingen: Heinrich Schroder, Professor an der höhern Bürgerschule in Mannheim, mit A. Friederike Carolina Louise Walther, kgl. prot. Pfarrerstochter v. Haunsheim.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Steengracht, Direktor des Museums a. Aachen. Dr. Wendt, geh. Rath a. Breslau. Daffur, Prpr. a. Bordeaux. v. Deskur, Gutsb. a. Gimmel. O'Egel k. prß. Garde-Lnt. a. Coblenz. Gryder, Dr. jur. a. Breslau. (G. Hahn.) Wünsche, Cand. Theol. a. Sachsen. Br. v. Gleichen-Roßwurm a. Rudolstadt. Reitlinger, Kfm. aus Ichenhausen. Schwab, Kfm. a. Ichenhausen. Henry, Kfm. a. London. (Schw. Adler.) Honke, Rent. a. England. Br. v. Venningen, k. b. Kämmerer a. Mannheim. Egger, Kfm. a. Wien. (G. Kreuz.) Dr. Ennemoser a. Insbruck. Piazzoni, Part. a. Bergamo. v. Bonelli, Dr. med. a. Wien. Trendtenburg, Universitätsprof. a. Berlin. (B. Traube.) Husmin, Künstler a. Petersburg. Arzthierer, Dr. Phil. a. Nürnberg. (G. Stern.) Scheuer, Kfm. a. Fürth. Westermann, Kfm a. Nürnberg.

Gestorbene.

Kath. Wilfart, Zimmermannsf., 59 J. a. Peter Wilhelm, Corporal v. d. Garnisoncom, 41 J. a. Joseph Späth, k. Advokat. 69 J. alt.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 34.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten haben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Freitag den 18. September 1840.

№ 79.

Den verehrlichen Titl. Abonnenten wird hiemit ergebenst angezeigt, daß die fehlende Numer nachgeliefert wird.

München. (Armee-Befehl. Forts.) Befördert wurden zu Oberlieutenants: die Unterlieutn. Adolph Baunach vom 2. im 1. Jäger-Bat., — Jos. v. Ribaupierre v. 2. Jäger-Bat. im Inf.-Reg. Gumppenberg, — Max v. Ockel vom 2. im 4. Jäger-Bat., — Bapt. Endert im 3. Jäger-Bat., Marq. Holderer im Inf.-Reg. Friedrich. Hertling, — Phil. Schiffmann vom Inf.-Reg. Wrede im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Carl Eckart im Inf.-Reg. Zandt, — Bapt. Veith vom Inf.-Reg. König Otto von Griechenland im Inf.-Reg. Friedr. Hertling, — Carl Frhr. v. Bettschart vom Inf.-Reg. Gumppenberg, im Inf.-Reg. Seckendorff, — Jos. Hebberling im Inf.-Reg. Prinz Carl, — Vict. Palm im Inf.-Leibreg., — Jos. Düppel vom Inf.-Reg. Wrede im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Carl Frhr. v. Mantey-Dittmer im Inf.-Reg. Prinz Carl, — Oscar Frhr. v. Zoller im Inf.-Leib-Reg., — Gustav Frhr. v. Reichlin-Meldegg vom Inf.-Reg. Kronprinz, im Inf.-Reg. Franz Hertling, — G. Hanser vom Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm im topographischen Bureau des Generalquartiermeister-Stabes. — Heinr. Frhr. v. Drechsel — und J. Schuhmacher im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen, — J. Ball vom Inf.-Reg. Zandt, im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — F. Baunach im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen, — G. v. Welsch vom Inf.-Reg. König Otto v. Griechenland im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen, — L. Schuller vom Inf.-Reg. Kronprinz im Inf.-Reg. Seckendorff, — F. Walch vom Inf.-Reg. Carl Pappenheim im Inf.-Reg. Franz Hertlin, — M. Schäffner im Inf.-Reg. Ysenburg, — J. Graf Bacinetti im Inf.-Leibreg., — Ph. Berüff vom 1. Jäger-Bat. im Inf.-Reg. Franz Hertling, — F. Graf v. Stralenheim Wasabourg im Inf.-Reg. König, — J. Thomann vom Inf.-Reg. Karl Pappenheim, — und J. Bapt. Kaiser vom Inf.-Reg. Zandt im 2. Jäger-Bat., — Ferdinand Ritter v. Riedl im Inf.-Reg. Kronprinz, — Xaver Pusch im Inf.-Reg. Carl Pappenheim, — Cäsar Kaiser im Inf.-Reg. Ysenburg, — Friedrich Jaus im Inf.-Reg. Zandt, — Ludwig Neureither v. Inf.-Reg. Carl Pappenheim im 2. Jägerbataillon, — Max Frhr. v. Seckendorff, Bataill.-Adjut., im Inf.-Reg. Seckendorff, Theod. Frhr. v. Jeetze v. 3. Jägerbataill. im topographischen Bureau des Generalquar-

Digitized by Google

Aermeister-Stabs, — Alexander Gr. u. Jenison-Wallworth vom Cür.-Reg. Prinz Carl im Chev.-Reg. König., Alb. v. Bruselle — u. Carl v. Zurwesten im Chev.-Reg. Herzog v. Leuchtenberg, — Richard Freihr. v. Crailsheim im Chev.-Reg. Taxis, — Heinrich Frhr. v. Podewils v. Chev.-Reg. Kronprinz, im Chev.-Reg. Leiningen, — Friedrich Märken v. Chev.-Reg. Kronprinz im Chev.-Reg. Herzog Maximilian, — Carl Frhr. v. Varicourt v. Chev.-Reg. Herzog Maximilian im topographischen Bureau des Generalquartiermeister-Stabes, — Carl Graf v. Butler im Cür.-Reg. Prinz Carl, — Anton v. Mayer, Adjutant des bisherigen Commandanten der 1. Armee-Division, im Cür.-Reg. Prinz Carl. — Friedrich Wucherer bei der Fuhrwesens-Abthl. des Artillerie-Reg. Zoller. — und Alexander Gr. v. Wolkenstein im Ingenier-Corps. (Schluß folgt.)

— Bei der einreissenden Holztheurung können die holzersparenden Oefen nicht genug empfohlen werden, und diese den größten Vorschub wohl dadurch erhalten, wenn die Kenntniß sie nach der best anerkannten Art herzustellen, mehr und mehr verbreitet wird. Auf diesem Grund beruht die höchste Entschliessung des Ministeriums des Innern vom 1. August, welche vorschreibt, in Zukunft bei Prüfung der Hafner auf deren Kenntniß zweckmässiger Construction von Heizeinrichtungen besondere Rücksicht zu nehmen, und denselben vorzüglich Sparöfen, Sparheerde u. d. g. als Meisterstücke aufzugeben. Besondere Rücksicht soll auch in Bezug auf die Kenntniß in Herstellung zweckmäßiger Vorrichtungen bei den stattfindenden Prüfungen der Maurermeister genommen werden. Durch diese weise Verordnung wird wenigstens bezweckt, daß bei den neubauten holzersparende Heizungen sicherer in Anwendung kommen, was in jedem Falle einen wohlthätigen Einfluß haben wird.

— Ihre Maj. die verwittwete Königin war mit Ihren Majestäten dem König und der Königin von Sachsen am 13. Abends in Tegernsee eingetroffen.

— Man arbeitet mit rastloser Thätigkeit an der Vollendung der Münchener-Augsburger Eisenbahn, und man darf sich der Ueberzeugung hingeben, daß sie recht bald ganz wird befahren werden können. Der Tag läßt sich nicht genau angeben, weil viel von der günstigen Witterung abhängt, denn es läßt sich leicht denken, daß bei einem Regenwetter, wie wir vor einigen Tagen hatten, sich die Arbeiten nicht so schnell fördern lassen, als bei guter Witterung.

Augsburg, 15. Sept. Vorgestern morgens ¾ auf 1 Uhr starb, trotz aller angewandten ärztlichen Bemühungen jener Bürger, der unlängst bei dem Ueberfall am äußern Zoll so gefährlich verletzt worden war, in Folge dieser Verletzung. Der Stich hatte die Hirnschale durchdrungen, und das Gehirn selbst verletzt. — Der Verstorbene wird um so mehr betrauert, als er ein ganz friedfertiger und stiller Mann war, und von jenen Weglagerern ganz unschuldig und muthwilliger Weise überfallen und verwundet wurde, wie er überhaupt in seinem bürgerlichen Wirkungskreise sehr geachtet und als Ehrenmann dastand. Sein Abscheiden vom Leben war sehr schmerzlich, er lag, da er inwendig gesund war, über 12 Stunden in den Zügen. — Er hinterläßt eine Wittwe und 3 unmündige Waisen.

— In den Waldungen bei Burheim hat der Borkenkäfer sich gezeigt, gegen dessen Verbreitung und Bedrohung der anstoßenden Wälder die kräftigsten Gegenanstalten zu treffen seyn dürften.

— Am 8. wurde die sogenannte Fischschwaig bei Höchstädt in Brand gesteckt, der-

Digitized by Google

selbe aber, da man des Feuers noch zeitig genug ansichtig wurde, glücklich gelöscht. Der Brandstifter wurde so zu sagen auf der That betreten. Es ist dieß die nächste Nachbarin dieses Bauern, mit dem sie schon lange Zeit in Feindschaft lebte. Man vermuthet, daß der früher schon geschehene Brandstiftungsversuch von der nämlichen Person ausgegangen sey. — Sie sitzt bereits fest in den Händen des Gerichts.

Verschiedenes.

Königsberg. Die Landtagversammlung hat in ihrer großen Mehrheit beschlossen, S. M. den König in einer Petition zu bitten, die Cabinetsordre d. d. Wien 22. Mai 1815, die allgemeine Volksrepräsentation betreffend, in Wirkung treten zu lassen. Der Kaufmann Heinrich hatte den Antrag gestellt.

Heilbronn. Das Lager wird von einer Menge hoher und ausgezeichneter Personen besucht, als: S. K. H. Leopold v. Baden, dem Kronprinzen von Würtemberg, S. K. H. Ludwig, Erbgroßherzog v. Hessen, Friedr. von Würtemberg, Friedr. v. Preussen, Karl von Bayern mit dem Obersten von Leistner, dem Major van der Mark und Prinz Wasa ꝛc.

Coburg. Das neuerbaute Theater, (nach dem Plan des Baumeisters Harras) soll vor Ende d. M. eröffnet werden, und 940 Personen fassen. Es hat zwei Ränge Logen und eine Gallerie. Die reichen vergoldeten Verzierungen der Brüstungen sind aus Steinpappe aus der Fabrike des Hrn. C. Gropius in Berlin.

Paris. Verschiedene Journale geben die Versicherung, daß im Ministerrathe beschlossen worden sey, hundert Mill. Franks auf die Befestigung von Paris zu verwenden; nämlich das System des Generals Haro in Ausführung zu bringen und die Hauptstadt mit einer Mauer zu umgeben. Durch ein Rundschreiben an die Präfekten v. 2. Sept., verfügt der Minister des Innern, daß, weil es unmöglich sey, für die neu ausgehobene Mannschaft gleich hinlänglichen Raum und Betten zu schaffen, etwa 56,000 Mann und 20,000 Pferde einen Theil des Jahres bei den Einwohnern einquartirt werden sollen. Ferner meldet man aus Paris, haben die Banquiers der Hauptstadt, in Folge der Kriegsgerüchte ihren Credit in außerordentlichem Maaße beschränkt. Alles dieses, verbunden mit den Nachrichten aus dem Orient, welche die Erhaltung des Friedens bezweifeln lassen, verursachten ein Sinken der Fonds.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

Es war ganz schweigsam auf dem Haidweg; das Gehumpel des Wagens allein unterbrach die abendliche, unheimliche Stille. Sie waren eilig vorübergefahren und hatten den Schreckensort bereits hinter sich.

Da hauf'te und schwirrte es plötzlich über'm Vordach, ob den Häuptern Amalien's und Iwan's; widerliches Krächzen wehte und wallte dem letztern dicht um die Ohren. — „Was ist das?“ schrie Iwan aufgeschreckt, blaß wie der Tod; die Pfeife fiel ihm aus dem Munde, als er zum Dach heraus zurücksah und den Wagen der ganzen Länge nach von den krächzenden, hungernden Raben besetzt sah. — „Hinweg! hinweg!“ stöhnte er, blind mit der Peitsche zurückhauend; „hinweg, Ihr Verräther! listiges, prophetisches Volk! hinweg! Ihr sollt nichts verrathen; ins .... Hott! hott! tummelt Euch, verfluchte Mähren, daß wir von dem vermaledeiten Platz wegkommen, und wenn

Digitized by Google

Euch in der Herberge die Rippen entzweibrechen sollten, rennt! Zieht und rennt im Gallop.“ — Sein Gesicht war gräßlich verzerrt, wie von Angst, Verzweiflung und Entsetzen. Er hieb auf die Gäule mit so gewaltigen Streichen, daß die alten, halblahmen Thiere, wie vom Teufel gejagt, zu galloptren begannen und über Stock und Stein setzten. — „Gott! was ist das?“ lispelte Amalie; „mir graut. Ein schweres Geheimniß scheint vor uns aus den Furchen der Erde zu steigen.“ — „Der Satan steigt aus der Erde,“ brummte Iwan; „blutroth! Das höllische Galgengeschmeiß, das sich vom Aase mästet, folgt uns, wie eine Eskorte. Es wird uns noch alle verderben. Von hinnen, Gezücht! von hinnen!“ — Er schlug zu wiederholten Malen mit der Peitsche zurück. Die Raben aber waren nicht abzutreiben. Sie schlugen zwar, durch die Hiebe etwas aufgeschreckt, mit den Flügeln um sich hin, und hüpften empor, setzten sich aber dann wieder ganz gemächlich, wie schwertrunkene Leichenbitter, nieder. Jeden Peitschenhieb Iwan's begleitete ein vielstimmiges, widerwärtiges Krächzen. (Forts. folgt.)

Präs. 12. Sept. 1840.
E. Nr. 24,728

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gläubiger wird das zur Concipient Franz Xaver Binderischen Debitmasse gehörige Anwesen in der Bayerstraße Nro. 15, bestehend aus dem vierstöckigen Wohnhause mit gewölbtem Keller, einem Hintergebäude, zwei Stockwercke hoch, mit Hofraum, Garten mit Sommerhäuschen und Pumpbrunnen, laut gerichtlicher Schätzung v. Jahre 1828 auf 10,500 fl. gewehrtet, mit 3063 fl. Ewiggeld, dann 6582 fl. Hypothekkapitalien und jährlichen Steuern von circa 25 fl. belastet, nach §. 64 des Hypothekgesetzes und §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und zur Aufnahme der Kaufsangebote Tagsfahrt auf

Montag den 19. Okt. 1840,

Morgens zehn Uhr, Bureau 32 des unterfertigten Gerichts angesetzt.

Nähere Erkundigungen können bei dem Massakurator, dem k. Advokaten Ruhwandl dahier eingezogen werden.

Kaufsliebhaber haben sich über Leumund u. Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

Den 5. Sept. 1840.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

Holland, Direktor.

(L. S.) Bauer.

(478 b.) In der Kaufingergasse Nro. 19 ist an der Sonnenseite ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet bei einer ruhigen Familie sogleich zu vermiethen.

Ein kirschbaumener, ganz großer runder Tisch ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Prannersstraße Nro. 13.

Eine schöne, geräumige Wohnung über 1 Stiege, von 5 Zimmern, Salon, Bedienten-Zimmer, Stallung für zwei Pferde mit Remise, Speicher, Keller, Holzlege ꝛc. wird von einer Herrschaft bis Michaeli zu miethen gesucht. Dieselbe soll an einem schön gelegenen Platze sich befinden, und darf 4— 500 Guld. kosten. D. Uebr.

(479 b.) Es ist ein Auslegkasten im Hutmacherladen, in der Promenadestraße Nro. 14 neben dem Schulhaus billig zu verkaufen.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Gibbs, Rent. a. England. de Sauzat, Prpr. a. Frankreich. Henthusen, Part. a. Rußl. Kremnitz, Hofrath a. Berlin. Napier, Rent. a. Engl. Dm. Schrikel, Sängerin a. Mannheim. Br. v. Hartmann, k. prß. Offizier a. Berlin. (G. Hahn.) Grf. v. Reichenbach, Gutsb. a. Breßlau. Auerbach, Prpr. a. Paris. May, Kfm. a. Hamburg. Kaufmann, Maler a. Hannover. Frh. von Huhn, Gutsb. a. Curland. (Schw. Adler.) Sir D'Oyly, Rent. a. Engl. Smith, Rent. a. Engl. (G. Kreuz.) Allen, Rent. a. England. Ritter, Kfm a. Petersb. (Bl. Traube.) Kaufman, Protokolls-Direktor d. k. k. Oberstenjustizstelle a. Wien. Wilfing, Kfm. aus Wien. Egel, Archit. a. Stuttgart. von Wollandt, k. Ruß. Garde-Kapitain a. Petersburg. Mahlschedl, Kupferstecher a. Töplitz.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google

Münchener Morgenblatt.

Das Morgenblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im ersten Rayon 1 fl. 56 kr., im zweiten, 2 fl. 11 kr., im dritten, 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist von Morgens 7 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Sonntag den 20. September 1840.

№. 80.

München. Am 14. ist der Aufbruch aus dem Lager zu Nürnberg erfolgt, und bis zum 26. d. M. werden sämmtliche Truppen, auch die entferntesten zwei Infanterie-Regimenter der Landauer Besatzung, wieder in ihren Garnisonsorten eingereiht seyn.

Verschiedenes.

Von dem Rhein. Die gegenwärtige Zeit führt viele Bedenklichkeiten mit sich, ob der allgemeine Friede, dieser Beglücker der Menschheit, der Beschützer der Künste, der Gewerbe, des Ackerbaues erhalten werde. Die vereinigten Flotten verlangen drohend von Mehemed Ali, daß er sich in die gefaßten Beschlüsse der vier alliirten Mächte füge. Seine entschiedene Weigerung hat nothwendiger Weise zu Gewaltmaßregeln geführt, worüber man erwartungsvoll den Berichten entgegen sieht. England verfolgt seine Rüstungen zur See mit aller Anstrengung und verschickt Truppen, Munition, Geschütze und Waffen. Rußland entwickelt eine große Thätigkeit in jedem Sinne; in den deutschen Bundes-Staaten, in denen von Oesterreich und in Preußen rauscht der Waffenklang in Uebungslagern: und die französische Regierung waffnet auf jede mögliche Weise zu Wasser und zu Land; hebt Truppen aus, befestigt Paris mit ungeheuern Kosten, als wäre der Feind im Anmarsch; die Grenzfestungen werden in Vertheidigungsstand gesetzt und behauptet es mit ganz Europa aufnehmen zu wollen. Auch in Italien unterläßt man nicht Sicherheits- und Vertheidigungs-Maßregeln zu nehmen. Die Befestigungen von Ancona werden vollendet, sogar der Herzog von Toscana befestigt eifrig Porto-Ferrajo. Die Fonds sinken fortwährend; die Disconto steigt, weil die Banquiere den Credit, welchen sie zu geben gewohnt waren, beschränken — und bei allen dem verliert man den Glauben nicht an die Erhaltung des Friedens. Die unseligen verheerenden Kriege, welche 25 Jahre Europa verheerten, die Menschheit decimirten, sind noch in zu frischem Andenken, als daß nicht jedem redlichen und wohldenkenden Menschen der Krieg als ein

Digitized by Google

endloses Uebel vor Augen schwebte. Wie oft täuschen sich aber nicht die menschlichen Berechnungen, Wünsche und Absichten; indessen geben wir es noch nicht auf, an eine glückliche Lösung der orientalischen Frage zu glauben.

Wien. Es ist bekannt, daß Mehemed Ali sich categorisch geweigert hat, die ihm gestellten Bedingungen anzunehmen. Der englische Commodore Napier hat sich mit den unter seinen Befehlen stehenden Kriegsschiffen vor Beirut aufgestellt, und drei ägyptische Fahrzeuge mit Kriegsmunition und Geschütz in den dortigen Gewässern angehalten. 6000 Mann Landungstruppen hat eine türkische Escadre auf der Insel Cypern ausgeschifft.

— Das Einschreiten der Großmächte gegen den Pascha von Aegypten, um die Wirren in Ordnung zu bringen, beweist, welche weit größere Wichtigkeit den Angelegenheiten des Orients beigelegt wird, als es bei den spanischen der Fall war, die ihrem blutigen Ausgange überlassen wurden.

Berlin. Die Bitte um eine Repräsentativ-Verfassung hat Se. Maj. der König abschlägig erwiedert; dagegen werde das edle Werk, die Ausbildung der Provinzialstände treu fortgesetzt und gepflegt werden.

Die geheimnißvolle Reise.

(Fortsetzung.)

Im immerwährenden Gallop wurde endlich das Städtchen Lenau erreicht. Das seltsame Fuhrwerk, der ängstliche Iwan, der aufrechtstehend im stärksten Gallop immer hinter sich mit der Peitsche hieb, das unausstehliche Krächzen der Raben, welche auf dem Kasten des Fourgons saßen und mit den Flügeln flatterten und die Köpfe aufwärts streckten; — alles zusammen versammelte eine Menge Leute in dem sonst ziemlich öden Städtchen, an den Fenstern, unter den Hausthoren und auf der Straße. — Als der Wagen in den Hof des Gasthofes rollte, wurde er sogleich von einer neugierig gaffenden Volksmenge umstanden. Amalie stieg vom Wagen. Iwan war schon vor ihr, in solcher Eile herabgesprungen, daß er sich beinahe verletzt hätte; die Pferde keuchten und schnaubten. Einige Polizeisoldaten von der Grenzwache, die sich in der Volksmenge befanden, und denen das Schauspiel seltsam und verdächtig vorkam, suchten das Volk zu zerstreuen und veranstalteten eiligst eine Inquisition des unerwarteten Ereignisses. Amalie war indessen in ein Gaststübchen gegangen. Iwan stand, zitternd am ganzen Leibe, im Stalle und schirrte die Pferde aus. — Ein vielstimmiges Geschrei drang in seine Ohren. Der Polizeisergeant hatte seinen Schlupfwinkel ausgewittert nnd holte ihn zum Wagen. — „Wer hat Dir die Contrebande zur Fracht übergeben?“ donnerte der Sergeant den betreffenen Iwan an, und wies auf die drei Kisten, die man vom Wagen gehoben und geöffnet hatte, und worinnen Contrebande enthalten war. (Forts. folgt)

Anzeigen.

München-Augsburger-Eisenbahn.

Fahrten bis Althegnenberg.

Mit künftigem **Montag den 14. dies** anfangend, werden die Dampfwagen-Fahrten täglich in folgender Weise Statt haben:

Digitized by Google

Abfahrten in München

mit Anhalten an allen Zwischen-Stationen:

7 Uhr Morgens bis **Althegnenberg,**
11 Uhr Vormittags nur bis **Nannhofen,**
halb 3 Uhr Nachmittags nur bis **Maisach,**
5 Uhr Nachmittags bis **Althegnenberg.**

Rückfahrten

mit Anhalten an allen Zwischen-Stationen:

Von **Althegnenberg:**	Von **Nannhofen:**	Von **Maisach:**
halb 9 Uhr Morgens,	¾ auf 9 Uhr Morgens,	9 Uhr Morgens,
halb 7 Uhr Abends.	halb 1 Uhr Nachmittags,	¾ auf 1 Uhr Nachmittags,
	¾ auf 7 Uhr Abends.	halb 4 Uhr Nachmittags,
		7 Uhr Abends.

Verbindungsfahrten mit der Eisenbahn.

Mit Bruck. Mittelst Stellwagen von und nach Maisach à 9 kr. die Person.

Mit Augsburg. Mittelst Augsburger Lohnkutscher **mit der ersten** und **letzten Fahrt** von und nach Althegnenberg zu 1 fl. die Person, **mit der zweiten Fahrt** von und nach Nannhofen zu 1 fl. 12 kr. die Person, inclus. Trinkgeld und Einschreibgebühr, 40 Pfund Gepäck sind frei. Jedes weitere Pfund zahlt 2 kr. Diese Lohnkutscher haben sich verbindlich gemacht, zu jeder dieser eben genannten Fahrten täglich 6 vierspännige Wagen zur Weiterreise nach Augsburg in der Art zu stellen, daß je 2 Wagen **um 8 Uhr Morgens** und **6 Uhr Abends in Althegnenberg** und **um 12 Uhr Mittags in Nannhofen** bereit seyn werden.

Diejenigen Reisenden, welche diese Gelegenheit benützen wollen, können sich schon hier auf der Abfahrts-Station, jedoch spätestens eine halbe Stunde vor Abgang des Dampfwagens, gegen Entrichtung der Fahrgebühren einschreiben lassen und erhalten dagegen einen mit laufender Nummer versehenen Ausweisschein, der ihnen ihren Platz zur Weiterbeförderung nach Augsburg sichert.

München den 11. September 1840.

Das Directorium der München-Augsburger Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Maffei, Vorstand.

Maillinger, Geschäftsführer.

Kgl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 20. Sept.: „Othello," Oper von Rossini.

Präs. 12. Sept. 1840.
E. Nr. 24,728

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gläubiger wird das zur Concipient Franz Xaver Binderischen Debitmasse gehörige Anwesen in der Bayerstraße **Nro. 15,** bestehend aus dem vierstöckigen Wohnhause mit gewölbtem Keller, einem Hintergebäude, zwei Stockwercke hoch, mit Hofraum, Garten mit Sommerhäuschen und Pumpbrunnen, laut gerichtlicher Schätzung v. Jahre 1828 auf 10,500 fl. gewehrtet, mit 3063 fl. Ewiggeld, dann 6582 fl. Hypothekkapitalien und jährlichen Steuern von circa 25 fl. belastet, nach §. 64 des Hypothekgesetzes und §. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837, dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und zur Aufnahme der Kaufsangebote Tagfahrt auf

Montag den 19. Okt. 1840,

Morgens zehn Uhr, Bureau 32 des unterfertigten Gerichts angesetzt.

Nähere Erkundigungen können bei dem Massakurator, dem k. Advokaten Ruhwandl dahier eingezogen werden.

Kaufsliebhaber haben sich über Leumund u. Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

Den 5. Sept. 1840.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht München.

Holland, Direktor.

(L. S.) **Bauer.**

Digitized by Google

Pfandauslösung und Versteigerung.

Freitag den 18. September d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfander von dem Monate August 1839, und zwar von den Nummern 86133 bis 94725.

Die Pfander können täglich in den gewöhnlichen Bureau Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages finden keine Pfandumschreibungen mehr statt.

Mittwoch den 25. September öffentliche Versteigerung. München den 29. August 1840.

K. priv. Pfand- und Leihanstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Cassier. Schnez, Controleur.

(477 b.) Es sind zwei Glaskästen und ein Auslegkasten von Kirschbaumholz Promenadestraße Nro. 14 im Hutmacherladen, dem Wechsel-Comptoir gegenüber, billig zu verkaufen.

(478 b.) In der Kaufingergasse Nro. 19 ist an der Sonnenseite ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet bei einer ruhigen Familie sogleich zu vermiethen.

Ein kirschbaumener, ganz großer runder Tisch ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Prannerstraße Nro. 13.

Eine schöne, geräumige Wohnung über 1 Stiege, von 5 Zimmern, Salon, Bedienten-Zimmer, Stallung für zwei Pferde mit Remise, Speicher, Keller, Holzlege ꝛc. wird von einer Herrschaft bis Michaeli zu miethen gesucht. Dieselbe soll an einem schön gelegenen Platze sich befinden, und darf 4— 500 Guld. kosten. D. Uebr.

(479 b.) Es ist ein Auslegkasten im Hutmacherladen, in der Promenadestraße Nro. 14 neben dem Schulhaus billig zu verkaufen.

(481.) In der Theresienstrasse Nro. 22 über 3 Stiegen rechts ist ein schönes, heizbares, eingerichtetes Zimmer vornheraus an 1 oder 2 Herrn billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(482.) Es ist eine Mitterwalder Violine, von ausgezeichneter Güte zu 5 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

(480.) Ein solides, junges Mädchen, welches sehr gut nähen, waschen und bügeln kann, sucht einen Dienst als Syndenmädchen. D. U.

Marietta Masenca,

Kristall-Spinnerin und Modelistin, macht die ergebenste Anzeige, daß ihr Aufenthalt, nur noch 4 Tage dauern wird, mit dem Bemerken, daß der Eintritt von nun an auf 18 kr. herabgesetzt ist, und alle verehrten Herrschaften, die ihr die Ehre schenken werden, erhalten von derselben ein kleines Geschenk von ihrer Arbeit zur Erinnerung.

Enslen's
malerische Reise

im k. Odeon ist noch

bis Sonntag den 20. Sept.

eröffnet.

Die resp. Besitzer der noch nicht einzegangenen Eintrittskarten und andere Kunstfreunde, welche diese Ausstellung noch mit Ihrem Besuche beehren wollen, werden gebeten, diese ergebenste Anzeige nicht zu übersehen, indem keine weitere Verlängerung mehr statt findet.

Fremdenanzeige.

(G. Hirsch.) Marryat, Rent. a. England. Mad. Haulton, Rent. aus England. Miß Popham, Rent. a. England. v. Werner, k. k. Regs.-Beamter a. Wien. Grf. v. Pachta, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, aus Mailand. Beretta, Partikulier a. Ancona. Fürst Poliqnac, a. Wildthurn. (G. Hahn.) Dr. Veriti, a. Paris. (Sch v. Adler.) Keplich Partikul. a. Hamburg. Seidensticker, Amts-Assessor a. Northeim. Theurer, Kfm. a. Wien.) (G. Kreuz.) Ritter, Kfm. a. Altenkirchen. Roth, Kfm a. Augsburg. (G. Stern.) Leb, Commis a. Wien. Midlach, Kfm. a. Augsburg. Rheinect, Kfm. a. Lahr. Ramminger, Kfm. a. Stuttgart. (Bl. Traube.) Soliva, Kfm. a. Glanchau. Lambert, Commis a. Grandson. Bar. v. Moriz, a. Mainz. Haab, Partikulier aus St. Gallen.

Gestorbene.

Joh. Bachmaier, Soldat v. k. Inf.-Leib-Reg., 25 J. a. Theresia Kittenbacher, Pfründtnerin 77 J. a.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Färbergraben Nro. 55.

Digitized by Google